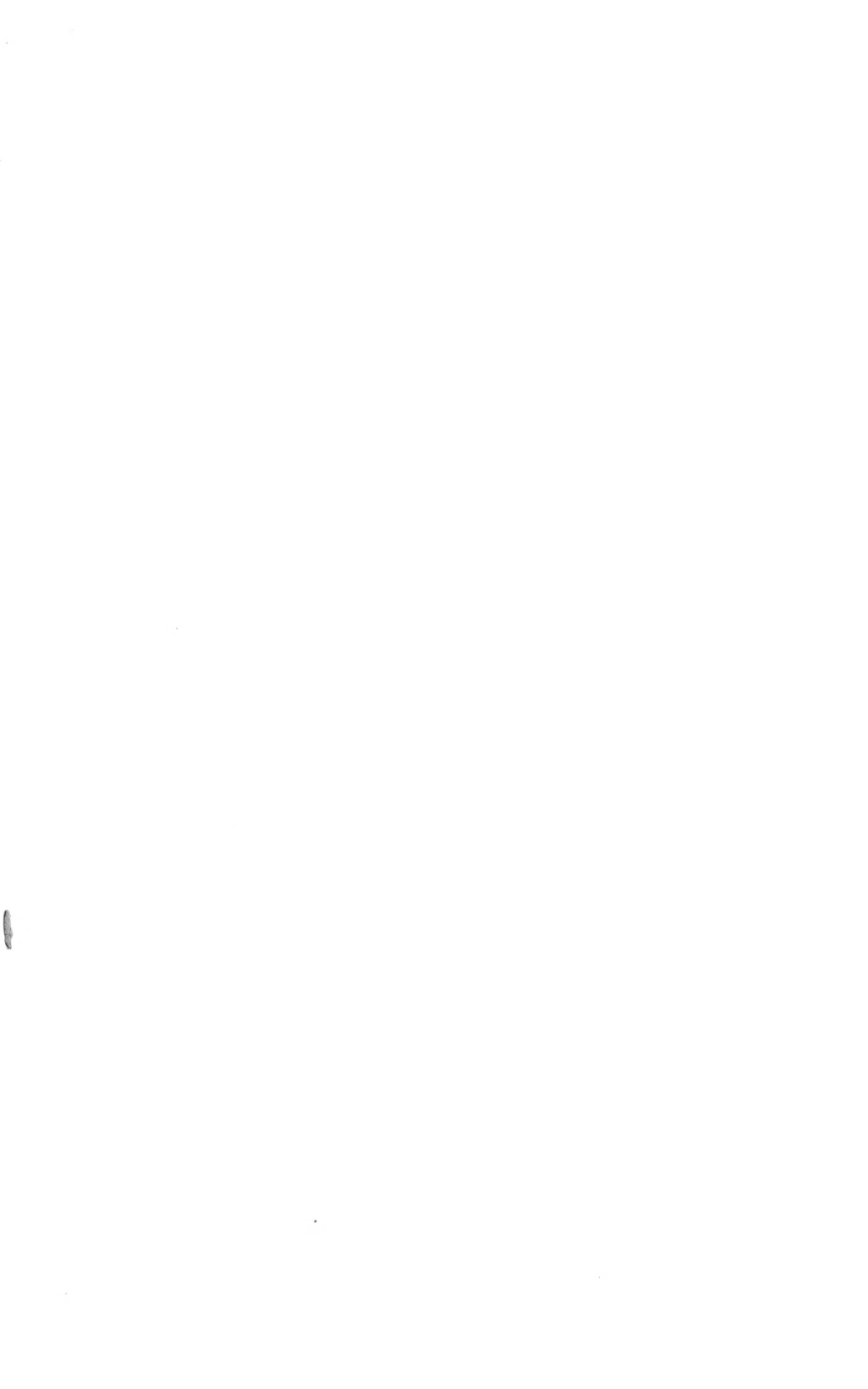




HARVARD UNIVERSITY



Library of the
Museum of
Comparative Zoology





10-12

Entomologische Arbeiten

MCZ
LIBRARY

JAN 10 1986
AUS DEM MUSEUM

HARVARD
UNIVERSITY
G. FREY

TUTZING BEI MÜNCHEN

(Internat. Abk.: Ent. Arb. Mus. Frey)

GW ISSN 0013-8819

Band 33/34

1985

*Mit Unterstützung des Vereins
zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten
auf dem Gebiet der Entomologie e. V.*

Schriftleiter: Dr. G. Scherer

IM SELBSTVERLAG DES MUSEUMS FREY

Entomologische Arbeiten

AUS DEM MUSEUM

G. FREY

TUTZING BEI MÜNCHEN

(Internat. Abk.: Ent. Arb. Mus. Frey)

GW ISSN 0013-8819

Band 33/34

1985

*Mit Unterstützung des Vereins
zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten
auf dem Gebiet der Entomologie e. V.*

Schriftleiter: Dr. G. Scherer

IM SELBSTVERLAG DES MUSEUMS FREY

INHALT

des 33./34. Bandes 1985

Bremer, H. J.: Revision der Hypophloeini der aethiopischen Region (Coleoptera, Tenebrionidae). I. Die Corticeus-Arten der madagassischen Subregion	231
Bright, D. E.: Studies on West Indian Scolytidae (Coleoptera) 3	169
Fürsch, H.: Die Epilachna-canina-Gruppe (Coleoptera – Coccinellidae)	189
Hüdepohl, K.-E.: Revision der Trachyderini (Coleoptera, Cerambycidae, Cerambycinae)	1
Hüdepohl, K.-E.: Revision der Untergattung Agelasta Newman s. str. (Coleoptera, Cerambycidae, Lamiinae, Mesosini)	349
Wittmer, W.: 38. Beitrag zur Kenntnis der indomalaiischen Fauna	381
Wittmer, W.: Hedybius variicornis Boh. und verwandte Formen (Coleoptera, Malachiidae)	391
Wittmer, W.: Zur Kenntnis der mit Hedybius Er. verwandten Gattungen unter Berücksichtigung der Fauna des südlichen Afrikas (Coleoptera: Malachiidae)	291

Revision der Trachyderini

(Coleoptera, Cerambycidae, Cerambycinae)

Von Karl-Ernst Hüdelpohl

Abstract: The tribe Trachyderini is revised. Its position within the system is discussed. 6 genera are transferred to other tribes (Purpuricenini, Sternacanthini, tribus novus?), one from Lissonotini to Trachyderini. The species of *Trachyderes* Dalman are distributed among 9 genera, 8 of them new. 8 species and 5 subspecies are described as new, for two of them the new genus *Seabraellus* is established. A great number of species and other taxa is given a new status or considered as synonyms. Keys to genera, species and subspecies are given in German, Portuguese and English.

Trachydérides, Dupont, Monographie I, in Mag. Zool. VI, 1836; II in Mag. Zool. VIII, 1838; Suppl. in Mag. Zool. X, 1840.

Trachydérites, Thomson, Classification des Cérambycides, 1860: 206; Systema Cerambycidarum, 1864: 206.

Trachydérides, Lacordaire, Genera des coléoptères, IX, 1869: 194.

Trachyderini, Aurivillius in Junk-Schenkling, Coleopterum Catalogus, Pars 39, 1912: 476.

Danksagung

Sehr herzlich möchte ich mich bei den liebenswürdigen Damen und Herren der folgenden Museen und Sammlungen bedanken, die mir großzügigst Typen und Sammlungsmaterial durch die Vermittlung der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates zur Verfügung gestellt haben:

American Museum of Natural History, New York (AM)

The British Museum, London (BM)

Museo Argentino de Ciencias Naturales B. Rivadavia, Buenos Aires (BA)

California Academy of Science, San Francisco (CA)

Coll. Dr. Carlos Campos Seabra, Rio de Janeiro (CS)

Setor de Ciências Biológicas, Univ. Federal do Paraná, Curitiba (PR)

Coll. G. Duranton, La Garenne Colombes (DU)

Museum Georg Frey, Tutzing (MF)

Zoologisk Museum, København (MK)

Rijksmuseum van Natuurlijke Historie, Leiden (ML)

Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris (MP)

Coll. Luis Peña G., Santiago de Chile (PE)

Pontificia Universidad Católica del Ecuador, Quito (MQ)

Museu Nacional, Rio de Janeiro (RJ)

Museu de Zoologia da Universidade de São Paulo (SP)

Smithsonian Institution, Washington D. C. (SI)
 Riksmuseum Stockholm (ST)
 Dep. of Entomology, University of Upsala (UP)
 Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München (ZS)

(Für Material aus meiner eigenen Sammlung findet das Kürzel KH Verwendung).

Besonderen Dank für Beratung und Unterstützung meiner Arbeit schulde ich Herrn André Villiers †, Paris, meinen Freunden Dr. Ubirajara R. Martins, São Paulo, Dr. Miguel Monné und Dr. Sergio A. Fragoso, Rio de Janeiro und natürlich, allen voran, Herrn Dr. Gerhard Scherer, der mir wie immer in allen Zweifelsfragen geholfen hat und dazu noch die Last der Korrespondenz mit all den Museen zu tragen hatte.

Teil I: Einführung und Katalog

Dupont rechnete auch die Lissonotini und Megaderini und einige Gattungen der Purpuricenini und der Sternacanthini zu den Trachyderini. Thomson trennte die Megaderini ab, Lacordaire auch die Lissonotini und versetzte die Gattungen *Crioprosopus*, *Stenaspis* und *Sphaenothecus* zu den Purpuricenini. Er gab eine detaillierte Tribus-Diagnose, die allerdings bei einigen, zumindest in ihrer Kombination entscheidenden Merkmalen Ausnahmen zuläßt, um einige Gattungen nicht aus dem Tribus ausschließen zu müssen. Diese Ausnahmen beziehen sich vor allem auf Größe und Form des Scutellums, den Prosternalfortsatz und die Basis des Pronotums. Wir werden später bei der Neuordnung des Tribus sehen, daß diese Ausnahmen tatsächlich auszugliedern und die betreffenden Gattungen anderen Triben zuzuteilen sind.

Zunächst soll die Frage erörtert werden: wohin gehören die Trachyderini im System der Cerambycinae? Lacordaire selbst, dessen System ja noch heute im wesentlichen gültig, bzw. im Gebrauch ist, hat wiederholt dessen Zusammenhangslosigkeit und Unlogik beklagt. Ganz offensichtlich ist mit Merkmalen des Ektoskeletts allein – z. B. grob oder fein facettierte Augen, offene oder geschlossene Vorder- oder Mittelhüftlöcher, bewehrter oder unbewehrter Prothorax etc. etc. – bei der so ungeheuer formenreichen Unterfamilie der Cerambycinae keine Annäherung an ein natürliches System zu erreichen. Es gibt zu viele Parallelentwicklungen und Überschneidungen, so daß Lacordaire, sehr zu seinem Leidwesen, ständig mit Ausnahmen arbeiten mußte. Die männlichen Genitalien, so hilfreich in vielen Käfer-Familien, wurden von den Systematikern kaum herangezogen, sie sind zu einförmig in ihrem Aufbau, was zumindest für die äußeren Genitalia zutrifft. Anders verhält es sich mit den weiblichen Genitalien, bzw. den Terminalia samt Legeapparaten. Hier gibt es auf bestimmte Eiablageprozeduren hin entwickelte, auffällig spezialisierte Ausgestaltungen der Terminalia oder auch der Sternite (z. B. bei *Obrium* Curtis) und wenn sich hier Übereinstimmungen feststellen lassen, darf auf stammesgeschichtliche Gemeinsamkeiten geschlossen werden, auch wenn die betreffenden Gattungen im derzeitigen System vielleicht weit voneinander entfernt stehen.

Chemsack & Powell (1966) haben die Eiablage des zu den Purpurecinini gehörenden *Tragidion armatum* LeC. beobachtet und das achte Abdominalsegment mit der entspre-



1



2

Abb. 1-2: 1 Das 8. Abdominalsegment eines ♀ von *Trachyderes succinctus succinctus* (L.) mit der „Bürste“ auf seiner Ventralseite. – 2 Spitze des Abdomens von *Trachyderes succinctus succinctus* (L.) ♀.

chenden Apparatur in einer sehr anschaulichen Abbildung dargestellt (Abb. 1). Der Apex dieses Segments ist mit einer Bürste aus Borsten verschiedenen Typs (Länge, Form) besetzt, er schiebt sich zwischen den apikalen Sterniten/Tergiten ziemlich weit vor, so daß die Bürste auch bei getrockneten Sammlungsexemplaren ohne weiteres zu erkennen ist (Abb. 2). Die Funktion dieser Bürste war unbekannt. Die beiden Autoren haben nun beobachtet, daß sie dazu dient, das in einer Vertiefung des Yucca-Stämmchens abgelegte Ei mit einem Häufchen feiner, staubartiger Partikel zu bedecken, die offenbar beim Kriechen über den Stamm mittels der Bürste in einer taschenartigen Vertiefung zwischen Bürste und Ovipositor gesammelt und dann über dem Ei angehäuft und wahrscheinlich mittels eines klebrigen Sekrets befestigt werden. Die geschilderte Ausgestaltung des achten Abdominalsegments ist charakteristisch nicht nur für alle Purpurecinini, sondern auch für einige weitere, teilweise an ganz verschiedenen Stellen des Systems stehende Triben und Gattungen aus weiteren Triben, worauf die genannten Autoren ebenfalls hinweisen; sie nennen Pteroplatini, Trachyderini, Torneutini, einige Platyarthrini, die derzeit bei den Hesperophanini befindlichen Gattungen *Chrotoma* und *Chlorida*. Diese Liste ist zu erweitern um die Sternacanthini, Dorcadocerini, Poecilopleplini, Tropidosomatini, die chilenische Gattung *Neotaphos* Fisher (Tribus Thyphocesiini) und sicherlich noch eine Anzahl weiterer Gattungen aus verschiedenen Triben wie z. B. *Gnaphalodes* Thoms. (Hesperophanini).

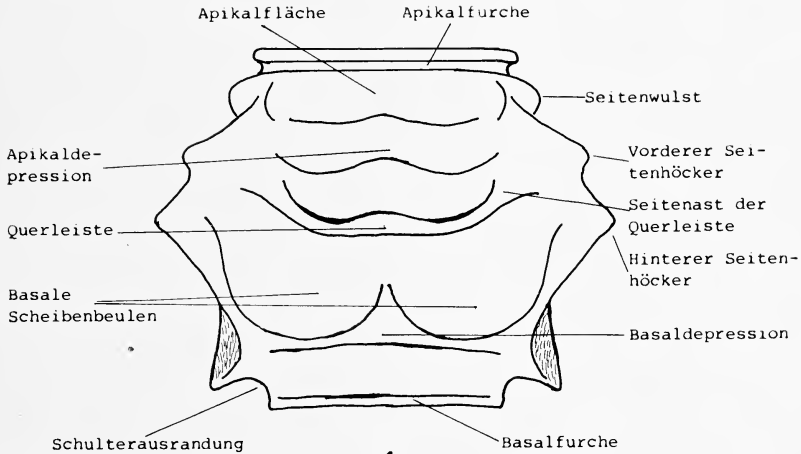
Sergio Fragoso (Museu Nacional, Rio de Janeiro) hat die von Chemsack & Powell gegebenen Anregungen aufgenommen und eine großangelegte Untersuchung der Terminalia als Basis für die Klassifizierung der Cerambycidae in Angriff genommen (The terminalia as a basis for the classification of Cerambycidae subfamilies: Part I: Terminology and general morphology of *Cerambyx Cerd* L., erscheint demnächst. In diesem ersten Teil wird vor allem auch die bisher sehr unterschiedlich gehandhabte Terminologie für die Einzelheiten der komplizierten Organe festgelegt.) Herr Dr. Fragoso überließ mir eine Kopie seines Manuskripts und gab mir ausführliche Erklärungen wie auch den Hinweis auf die Arbeit von Chemsack & Powell. Ich bin ihm sehr zu Dank verpflichtet für diese Hilfe, die es mir ermöglicht, den neuesten Stand der Forschung bei der Abgrenzung des hier zu untersuchenden Tribus zu Grunde zu legen.

Für unsere Zwecke genügt es zunächst, festzuhalten, daß die Trachyderini zu der großen Gruppe der purpuricenoïden Cerambycinae gehören, die, wie oben dargestellt, durch die Struktur des achten Terminalsegments charakterisiert ist – ein Supertribus oder eine neue Unterfamilie, das wird sich im Verlaufe weiterer Untersuchungen ergeben.

Damit werden zwei bisher bei den Trachyderini geführte Gattungen, die eine gänzlich andere Konstruktion des Eiablageapparates haben, ausgeschlossen: *Basiptera* Thomson und *Diastrophosternus* Gounelle. Beide paßten schon bisher nur mit Gewalt in den Tribus, da sie in zu vielen wesentlichen Merkmalen von der Tribus-Diagnose abweichen (Basis des Pronotums, Scutellum, Prosternalfortsatz, Skulptur des Pronotums u. a.). Sie waren hier wohl nur untergebracht worden, weil eine gewisse Ähnlichkeit im Habitus besteht und weil sie auch nirgendwo anders unterzubringen waren. Für diese beiden, einander in vieler Hinsicht nahestehenden Gattungen scheint mir im Augenblick nur ein eigener Tribus in Frage zu kommen. Von den verbleibenden Gattungen weisen



3



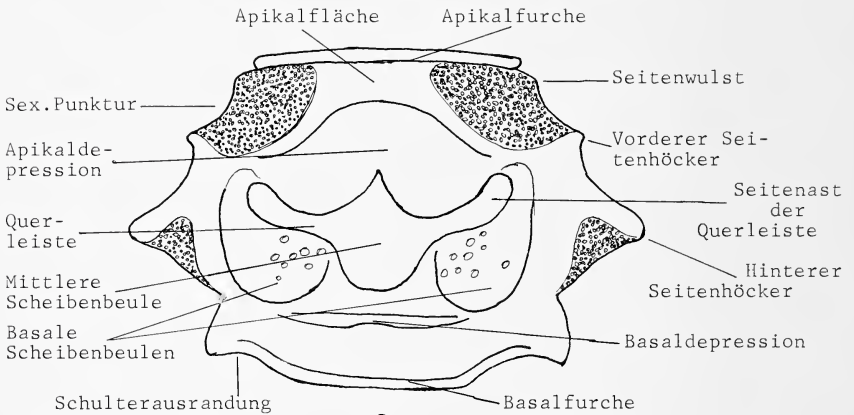
4

Abb. 3-4: 3 Pronotum von *T. succinctus succinctus* (L.) ♂; 4 wie oben, Schema.

einige sehr viel stärkere Affinitäten zu den nahestehenden Triben Sternacanthini und Purpuricenini auf, als zu den eigentlichen Trachyderini, d. h. zur Gattung *Trachyderes* Dalman sensu auctorum und denjenigen Gattungen, die *Trachyderes* zugeordnet werden können, ohne zahlreiche Ausnahmen von der Tribus-Diagnose zu bemühen. Es handelt



5



6

Abb. 5-6: 5 Pronotum von *Andraegoides rufipes rufipes* (F.) ♂; 6 wie oben, Schema.

sich einmal um *Desmoderus* Dupont (nur eine Art), die weit besser bei den Sternacanthini unterzubringen ist, zum anderen um *Aegoidus* Buq., *Phaedinus* Dupont und *Charinotes* Dupont, die bei den Purpuricenini an die schon von Lacordaire aus den Trachyderini entfernten *Crioprosopus* Serv. und *Stenaspis* Serv. anschließen. Was Lacordaire bewogen hat, die drei genannten Gattungen bei den Trachyderini zu belassen, waren Merkmale, die auch bei *Crioprosopus* und *Stenaspis* schon angelegt, bei *Aegoidus*, *Phaedinus* und *Charinotes* nur viel stärker ausgeprägt sind: die in der Mitte etwas vorgezo-

gene Basis des Pronotums und seine Skulptur. Die fünf Höcker auf der Scheibe des Pronotums, zwei etwa in der Mitte, drei vor der Basis, tauchen in der langen Reihe der purpuricenoiden Cerambycinae immer wieder auf, mal als erhabene, dunkle Punkte, mal als flachere oder spitzere Beulen oder Höcker, letztere am ausgeprägtesten bei einigen Sternacanthini. Bei den Trachyderini hat diese Skulptur ihre besondere und eigenartige Ausformung gefunden (Abb. 3–6), die in mannigfachen Abwandlungen und auch in Reduzierungen immer erkennbar bleibt und mit der Höckerung wie bei den erwähnten Purpuricenini nur entfernte Übereinstimmungen aufweist. Das geht von dem, *Aegoidus* und *Phaedinus* sicher noch am nächsten stehenden *Eriocharis lanaris* (Bl.) bis zur Gattung *Tuberorachidion* Tippmann, die zu einigen heute bei den Lissonotini geführten Gattungen (die aber mit *Lissonotus* bestimmt nicht verwandt sind) überleitet, wie *Lissonotypus* Thoms., *Lissonoschema* Martins & Monné.

Tribus – Diagnose

Oberseite bei der Mehrzahl der Arten glatt und glänzend, oft bunt gefärbt, seltener matt und rauh bis lang behaart. Oberkiefer kurz, gebogen, bei den ♂♂ einiger Arten vergrößert und mehr oder weniger vorgestreckt. Stirne gegen den Scheitel steil abfallend, meist sehr kurz, mit deutlicher, gewöhnlich beiderseits viel stärker vertiefter Querfurche. Antennen lang, bei den ♂♂ gewöhnlich viel länger bis mehr als doppelt so lang wie der Körper, bei den ♀♀ selten kürzer als der Körper; Glieder vom Ende des 3. an außen gekielt, beiderseits des Kiels mit einem Porensystem, das sich auf den folgenden Gliedern immer mehr ausbreitet; die apikalen Außenecken vom 4. oder 5. Glied an mehr oder weniger stark, meist spitzig, vorgezogen, bei den ♀♀ die Fühlerglieder stärker abgeflacht und verbreitert. Augen fein facettiert, tief ausgeschnitten oder geteilt, Schläfen gegen den Hals fast immer deutlich abgesetzt. Pronotum stark uneben, mit einer Basal- und einer ausgeprägten Apikaldepression, dazwischen bei den meisten Gattungen mit einer deutlichen Querleiste, seitlich gehöckert, bei den ♂♂ mit einer „Sexualpunktur“, die gewöhnlich die Seiten unterhalb der Seitenhöcker einnimmt, häufig auch in mehr oder weniger großem Umfang auf die Scheibe übergreift, wobei der Prothorax erheblich deformiert werden kann; Basis des Pronotums in der Mitte vorgezogen, beiderseits zur Aufnahme der vorspringenden Basis der Elytren ausgebuchtet. Die Abb. 3–6 zeigen die beiden am häufigsten vorkommenden Grundformen der Skulptur, sie sollen die in den Beschreibungen später immer wiederkehrenden Termini erläutern. Scutellum groß, dreieckig, bisweilen basal parallelseitig, selten nur $\frac{1}{7}$, gewöhnlich $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ so lang wie die Elytren. Letztere basal beiderseits des Scutellums vorgewölbt, Schultern abgerundet mit vorne offenen oder geschlossenen Schultergruben, apikal abgestutzt oder ausgerandet, meist glänzend und sehr fein bis fein punktiert, selten stark oder grob punktiert und matt, bei den andinen Arten lederartig verrunzelt. Prosternum gewöhnlich mit einer deutlichen bis tiefen Querfurche vor den Vorderhüften, lediglich bei drei Gattungen ist das Prosternum vor den Vorderhüften nur leicht eingesenkt, eine Querfurche nicht deutlich auszumachen; der Vorderrand der Querfurche sehr häufig in der Mitte verdickt und erhöht, an der Basis breit, nach oben zu verjüngt, eine Bewehrung, die im folgenden „Prosternalzapfen“ genannt wird (Abb. 7); der Prosternalfortsatz basal mehr oder weniger stark gegen das Prosternum abgesetzt, mindestens so hoch wie die Vorderhüften, meist viel hö-

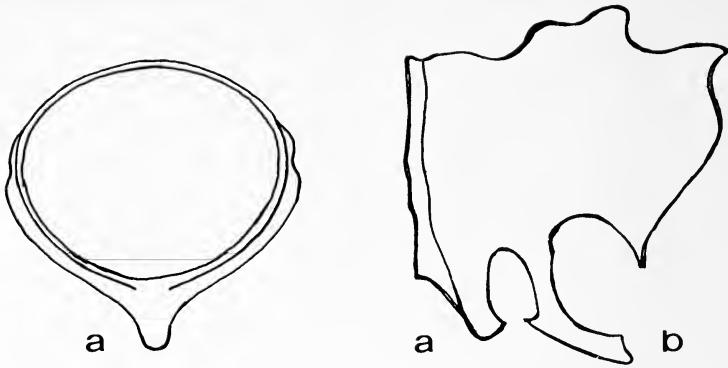


Abb. 7: Prothorax von *Chydarteres striatus* (F.); links Profil von vorne, rechts Profil von der Seite; a = Prosternalzapfen, b = Prosternalfortsatz.

her als diese, apikal nach unten mehr oder weniger ausgehöhlt; Sexualpunktur auch auf dem Prosternum, oft sehr umfangreich. Mesosternalfortsatz sehr selten basal flach, gewöhnlich steil oder senkrecht abfallend oder vorgewölbt und ausgehöhlt. 5. Sternit bei den ♂♂ apikal in der Mitte ausgerandet, in beiden Geschlechtern zur Spitze dicht punktiert und beborstet. Vorderhüften rundlich, Vorder- und Mittelhüftthöhlen offen. Beine ziemlich kurz, Schenkel meist gekeult, Schienen schmal, meist gerade, Tarsen kurz.

Der Sexualdimorphismus ist immer ausgeprägt, was häufig zu Mehrfachbeschreibungen einer Art Anlaß gegeben hat. Bei den ♂♂ finden wir außer den bereits erwähnten Merkmalen auch erweiterte oder verdickte Fühlerschäfte, verbreiterte Vordertarsen und fast immer merklich dickere Schenkel. Bei großen ♂♂ sind die Körperfortsätze und die Antennen kräftiger, relativ stärker entwickelt als bei kleinen.

Die Anzahl der Gattungen wurde nicht nur vermindert, sondern auch kräftig vermehrt. Es erwies sich als notwendig, die bei weitem umfangreichste Gattung des Tribus, *Trachyderes* Dalman, in eine Reihe neuer Gattungen aufzuteilen; sie stellte in ihrer bisherigen Form eine sehr heterogene Versammlung dar, so daß es überhaupt nicht möglich war, sie einigermaßen verbindlich zu definieren. Die bisher bei *Trachyderes* Dalman geführten Arten sind auf die folgenden Gattungen aufgeteilt worden:

- Trachyderes* Dalman, Genotypus *T. succinctus* (L.)
Deretrachys gen. nov., Genotypus *D. juvenicus* (Dupont)
Andrachydes gen. nov., Genotypus *A. transandinus* (Tippm.)
Andraegoidus Aurivillius, Genotypus *A. cruentatus* (Dup.)
Drychateres gen. nov., Genotypus *D. bilineatus* (Ol.)
Chydarteres gen. nov., Genotypus *Ch. bicolor* (Voet)
Retrachydes gen. nov., Genotypus *R. thoracicus* (Ol.)
Martinsellus gen. nov., Genotypus *M. signatus* (Gyll.)
Monnéellus gen. nov., Genotypus *M. rhodopus* (Bates).

Dendrobias Dupont wird als Untergattung zu *Trachyderes* Dalman gestellt; es ist nicht möglich, die ♀♀ der beiden Gattungen zu trennen; die ♂♂ von *Dendrobias* unterscheiden sich lediglich durch die vergrößerten Oberkiefer und den nicht granulierten Fühlerschaft (die folgenden Glieder sind granuliert).

Für zwei neue Arten aus Brasilien, beide aus der großartigen Sammlung von Dr. Carlos Campos Seabra, Rio de Janeiro, wurde die Gattung *Seabraellus* neu errichtet; sie steht der Gattung *Andraegoidus* am nächsten.

Im Folgenden werden alle Arten nach einem möglichst einheitlichen Schema beschrieben. Die Nomenklatur wird nach bestem Wissen berichtigt; z. B. werden seit Thomson und Lacordaire und in allen Katalogen einige Gattungen und Arten fälschlich Serville zugeschrieben, obwohl die richtigen Autoren in der Publikation von Serville von 1834 ausdrücklich genannt sind (für den Hinweis bedanke ich mich bei Dr. Miguel Monné, Rio de Janeiro). Von den meisten Arten konnte ich die Typen studieren, nur die von Olivier, Fabricius und Linné und einige wenige weitere waren nicht erreichbar oder auffindbar. Von Verbreitungskarten habe ich abgesehen, weil es zeitlich nicht möglich war, Tausende von Fundorten aufzunehmen und zu kartieren. Bei den häufigeren Arten, von denen zahlreiche Belege vorliegen, werden allgemeine Angaben (Land, Staat bzw. Provinz etc.) gemacht, bei Arten mit wenigen Belegen oder bemerkenswerter Verbreitung werden alle mir bekannt gewordenen Fundorte aufgeführt. Den Abbildungen – Fotos wie Zeichnungen – liegt kein einheitlicher Maßstab zugrunde. Größenangaben finden sich jeweils bei den Beschreibungen der Arten, wobei Länge den Abstand zwischen dem Vorderrand der Fühlerhöcker und dem Apikalrand der Elytren bedeutet, Breite die Schulterbreite. Die Länge der Elytren wird vom vordersten Basalrand bis zum Apikalrand gemessen.

Katalog

Um Wiederholungen zu vermeiden, stehen die Literaturangaben bei den einzelnen Gattungen und Arten im Teil II.

Eriocharis Aurivillius 1912

- lanaris* (Blanchard 1843)
flavocoma (Fairmaire 1864)
aurulenta (Burmeister 1865)
devestivus Monné & Martins 1973
richardi (Dupont 1838)
costata (Dupont 1838)
haematica (Fairmaire 1864)

Ozodera Dupont 1840

- callidioides* Dupont 1840.
callidioides var. *bipartita* Guérin 1840.
xanthospilos Dupont 1840 **syn. nov.**
bipartita Buquet 1840 **syn. nov.**

Parozodera Bruch 1940

- farinosa* (Burmeister 1865)
chemsaki **spec. nov.**
Deretrachys **gen. nov.**
juvencus (Dupont 1840) **comb. nov.**
villiersi **spec. nov.**
pellitus pellitus (Kirsch 1889) **comb. nov.**
vermiculatus Bates 1891 **syn. nov.**
bonplandi Gounelle 1910 **syn. nov.**
pellitus meridionalis **ssp. nov.**
montanus (Tippmann 1953)
itzingeri (Tippmann 1953) **syn. nov.**
chilensis (Bosq 1949)
peñai (Cerdeja 1953) **syn. nov.**

Andrachydes gen. nov.**transandinus** (Tippmann 1953) **comb. nov.****Andraegoidus Aurivillius 1920 revalid.****cruentatus** (Dupont 1838) **comb. nov.***cardinalis* (Dupont 1838)*humeralis* Aurivillius 1920**homoplatus homoplatus** (Dupont 1838) **comb. nov.***humeralis* (Aurivillius 1909)**homoplatus hassenteufeli** Fuchs 1958 **stat. nov.****distinguendus spec. nov.****lacordairei lacordairei** (Dupont 1838) **comb. nov.***latreillei* (Dupont 1838) **syn. nov.***nigripes* (Dupont 1838) **syn. nov.***simplicipennis* (Dupont 1838) **syn. nov.***testaceus* (Dupont 1838) **syn. nov.***globicollis* (Bates 1870) **syn. nov.***impunctipennis* (Bates 1870) **syn. nov.****lacordairei punctipennis ssp. nov.****variegatus** (Perty 1830) **comb. nov.***audouini* (Dupont 1838)*gloriosus* (Dupont 1838)*nigrofasciatus* (Gory 183?)var. *malleri* (Tippmann 1953)var. *binigromaculatus* (Tippm. 1953)var. *cordiger* (Tippm. 1953)var. *dimidiatus* (Tippm. 1953)var. *flavocinctus* (Tippm. 1953)var. *biflavomaculatus* (Tippm. 1953)var. *bisbiflavomaculatus* (Tippm. 1953)**rufipes rufipes** (Fabricius 1787) **comb. nov.***axillaris* (Dupont 1838)*boisduvali* (Dupont 1838) **syn. nov.***brumipennis* (Dupont 1838)*rufipes ab. brumipennis* (Aur. 1912)*ebeninus* (Dupont 1838)*rufipes ab. ebeninus* (Aur. 1912)**rufipes fabricii** (Dupont 1838) **stat. nov.****rufipes zonatus** (Dalman 1823) **stat. nov.***equestris* (Dupont 1838)*cinctus* (Dupont 1838) **syn. nov.****rufipes fulvipennis** (Dupont 1838) **stat. nov.****rufipes richteri** (Bruch 1908) **stat. nov.****Seabraellus gen. nov.****gracilis spec. nov.****splendidior spec. nov.****Drychateres gen. nov.****bilineatus** (Olivier 1795) **comb. nov.***scabricollis* (Dalman 1823)*dejeani* (Dupont 1838)*dorbignyi* (Dupont 1838)*duponti* (Dupont 1838)*nigripennis* (Dupont 1838)*olivieri* (Dupont 1838)*puncticollis* (Dupont 1838)*signaticollis* (Dupont 1838)*solieri* (Dupont 1838)*vauthieri* (Dupont 1838)**Retrachydes gen. nov.****thoracicus thoracicus** (Olivier 1770) **comb. nov.***virens* (Thunberg 1822)*morio* (Castelnau 1840)m. *testaceus* (Fuchs 1961)**thoracicus sulcatus** (Burmeister 1865) **stat. nov.****thoracicus densepilosus ssp. nov.****Chydarteres gen. nov.****bicolor** (Voet 1778) **comb. nov.****dimidiatus dimidiatus** (Fabricius 1787) **comb. nov.***conformis* (Dupont 1838) **syn. nov.***scapularis* (Dupont 1838)**dimidiatus taeniatus** (Germar 1824) **stat. nov.****dimidiatus notatus** (Dupont 1838) **stat. nov.****dimidiatus altissimus ssp. nov.****octolineatus** (Thunberg 1822) **comb. nov.***germari* (Dupont 1836) **syn. nov.***berteli* (Tippmann 1953)**striatellus spec. nov.****striatus striatus** (Fabricius 1787) **comb. nov.***strigosus* (Gmelin 1790)*lineolatus* (Dupont 1836)*proximus* (Dupont 1836)**striatus schaeferi** (Bosq 1947) **comb. nov., stat. nov.****strigatus** (Dupont 1836) **comb. nov.***octolineatus* (Aurivillius 1912) **syn. nov.****costatus** (Aurivillius 1909) **comb. nov.****Ancylosternus Dupont 1834****morio morio** (Fabricius 1787)*scutellaris* (Olivier 1795)**morio albicornis** Erichson 1847 **stat. nov.**

Dicranoderes Dupont 1836*annulatus* Dupont 1836**Trachyderomorpha** Tippmann 1953*notabilis* Tippmann 1953**Trachyderes** Dalman 1817Subgen. **Trachyderes** s. str.*armatus* Monné & Martins 1973*cauaburi* spec. nov.*hermani* spec. nov.*hilaris* Bates 1880*colombianus* Lane 1973*cingulatus* Klug 1825*reichei* Dupont 1838 syn. nov.*reichei peruvianus* Tippmann 1953ab. *reducta* Tippmann 1959*melas* Bates 1870*succinctus succinctus* (Linné 1758)*zonarius* (Houttuyn 1766)*cayennensis* Dupont 1836*intermedius* Dupont 1836 syn. nov.*interruptus* Dupont 1836 syn. nov.*rubripes* Dupont 1836 syn. nov.*subfasciatus* Dupont 1836 syn. nov.*transversalis* Dupont 1836 syn. nov.*nigricornis* Aurivillius 1909 syn. nov.*succinctus duponti* Aurivillius 1912 stat. nov.*succinctus* Dupont 1836*m-m-ornatus* Tippmann 1959 syn. nov.*interruptus* Monné & Martins 1973 syn. nov.*succinctus flaviventris* Aurivillius 1909 stat. nov.*succinctus latecinctus* Martins 1975 stat. nov.*succinctus melzeri* Schwarzer 1929 stat. nov.*leptomerus leptomerus* Aurivillius 1909*leptomerus batesi* Martins 1975 stat. nov.*leptomerus boliviensis* Aurivillius 1909, stat. nov., comb. nov.*distinctus* Bosq 1951*cochabambae* Tippmann 1959 syn. nov.*pacificus* spec. nov.*badius* Dupont 1840*elegans elegans* Dupont 1836*subpilosus* Bates 1880 syn. nov.*eximius* Bates 1885*elegans blandus* Dupont 1840 stat. nov.*elegans nigerrimus* ssp. nov.*politus* Bates 1870Subgen. **Dendrobias** Dupont 1834*mandibularis* Dupont 1834*quadrimaculatus* Dupont 1836*quadrimaculatus* Leconte 1861 (nec Dupont 1836)*testaceus* Dupont 1836*basalis* Dupont 1840*debilicornis* Casey 1912*peninsularis* Casey 1912*reductus* Casey 1912*virens* Casey 1912*spinirollis* (Bates 1885)*maxillosus* Dupont 1834**Martinsellus** gen. nov.*signatus* (Gyllenhal 1817) comb. nov.**Xylocharis** Dupont 1834*oculata* Dupont 1834*elegantula* Dupont 1838*argentinus* (Bruch 1908) syn. nov.**Monnéellus** gen. nov.*rhodopus* (Bates 1870) comb. nov.*vaga* (Melzer 1817) syn. nov.**Tuberorachidion** Tippmann 1953*pumilio* (Gounelle 1911)*zellibori* Tippmann 1953*lanei* Tippmann 1953**Oxymerus** Solier 1834

siehe Revision K. E. Hüdelpohl, Ent. Arb. Mus. Frey 28, 1979: 9–74.

Ergänzungen und Berichtigungen am Ende dieser Revision.

Teil II: Gattungen und Arten

BESTIMMUNGSTABELLE DER GATTUNGEN

1	Scutellum klein, höchstens $\frac{1}{7}$ der Elytren-Länge	2
–	Scutellum groß, mindestens $\frac{1}{6}$ der Elytren-Länge	3
2	Pronotum wenig breiter als lang (Br. : L. = 1,2 : 1), Wangen lang zugespitzt	<i>Parazodera</i> Bruch S. 23
–	Pronotum viel breiter als lang (Br. : L. = 1,4 : 1), Wangen rechteckig zugespitzt	<i>Ozodera</i> Dupont S. 21
3	Prosternum mit einer deutlichen Querfurche vor den Vorderhüften (Abb. 55 a–o, 56 a–n)	4
–	Prosternum ohne Querfurche (Abb. 56 o, 57 b–c)	18
4	Elytren mit gelben oder roten, abstechenden Längsrippen (siehe auch <i>Chydarteres costatus</i> Aur., im Zweifelsfalle vergl. Profile von Prosternum/Mesosternum Abb. 55 b und 55 i)	<i>Eriocharis</i> Auriv. S. 13
–	Elytren ohne Längsrippen oder Rippen mit den Elytren gleichfarbig	5
5	Querfurche wenig vertieft, ihr Vorderrand in der Mitte nicht deutlich erhöht (= ohne Prosternalzapfen)	6
–	Querfurche tief, ihr Vorderrand in der Mitte deutlich verdickt und erhöht (= mit Prosternalzapfen)	9
6	Pronotum vorne mit tiefem, hufeisenförmigem Eindruck (Abb. 53)	<i>Monnéellus</i> gen. nov. S. 136
–	Pronotum anders skulptiert	7
7	1. Glied der Hintertarsen verlängert, viel länger als das dritte	<i>Seabraellus</i> gen. nov. S. 60
–	1. Glied der Hintertarsen nicht länger als das 3.	8
8	Schenkel gestielt, Fühlerschaft verdickt und beim ♂ nicht granuliert (Abb. 50)	<i>Martinsellus</i> gen. nov. S. 131
–	Schenkel gekeult, Fühlerschaft nicht verdickt, beim ♂ granuliert	<i>Trachyderes</i> Dalman (pars) S. 96
9	Stirne breit und tief ausgehöhlt; Elytren stark uneben (Abb. 42)	<i>Dicranoderes</i> Dupont S. 92
–	Stirne mit Querfurche, aber nicht breit und tief ausgehöhlt; Elytren kaum uneben	10
10	Pronotum mit nur einem, breit abgerundeten Seitenhöcker (Abb. 41)	<i>Ancylosternus</i> Dupont S. 88
–	Pronotum mit zwei Seitenhöckern: einem hinteren und spitzeren und einem vorderen, abgerundeten	11
11	Pronotum gestreckt, kaum breiter als lang (Abb. 43)	<i>Trachyderomorpha</i> Tippmann S. 94
–	Pronotum immer erheblich breiter als lang	12
12	Stirne auffallend hoch, die vertiefte Fläche so hoch wie breit	<i>Andrachydes</i> gen. nov. S. 36
–	Stirne niedrig und breit	13

- 13 Pronotum mit einer kräftigen Querleiste, die in der Mitte mehr oder minder verdickt, aber nicht zu einer mittleren Scheibenbeule erweitert ist; basale Scheibenbeulen gewöhnlich (*Deretrachys*) oder immer (*Trachyderes*) oben abgeflacht (Abb. 3 und 4); die ersten Fühlerglieder der ♂♂ granuliert (selten erst ab Glied 3) 14
- Pronotum mit einer oft verflachten Querleiste, die in der Mitte durch eine Beule unterbrochen ist, welche gewöhnlich spitz in die Apikal- und rund in die Basaldepression hineinragt (Abb. 5 und 6); basale Scheibenbeulen oben abgerundet, bei *Drychateres* oben eingedrückt, niemals abgeflacht; die ersten Fühlerglieder der ♂♂ nicht granuliert 15
- 14 Elytren lederartig verrunzelt, mehr oder minder behaart . **Deretrachys** gen. nov. S. 27
- Elytren glatt, unbehaart **Trachyderes** Dalman (pars) S. 96
- 15 Prosternalzapfen klein; Pronotum der ♂♂ mehr oder minder stark aufgeschwollen, im Umriß gegenüber dem der ♀♀ verändert **Andraegoidus** Auriv. S. 39
- Prosternalzapfen hoch bis sehr hoch, an der Spitze nach rückwärts gebogen; Pronotum auch bei auf die Scheibe übergreifender Sexualpunktur nicht aufgeschwollen, gegenüber dem der ♀♀ im Umriß nicht verändert 16
- 16 Augen geteilt, der breite Zwischenraum zwischen unteren und oberen Augenloben dicht behaart **Retrachydes** gen. nov. S. 68
- Augen nicht geteilt; oder geteilt, dann aber der Zwischenraum zwischen unteren und oberen Augenloben unbehaart 17
- 17 Basale Scheibenbeulen des Pronotums oben abgerundet (Abb. 38–40) **Chydarteres** gen. nov. S. 72
- Basale Scheibenbeulen oben eingedrückt, nur ihr Hinterrand angedeutet (Abb. 37) **Drychateres** gen. nov. S. 65
- 18 Pronotum hoch gewölbt, kaum breiter als lang; kleine, dunkel gefärbte Arten **Tuberorachidion** Tippmann S. 139
- Pronotum flach gewölbt, viel breiter als lang; mittelgroße, gelb oder bunt gefärbte 19
- Arten
- 19 Pronotum mit kräftiger Skulptur, deutlicher Querleiste und kräftigen Seitenhöckern (ähnlich wie bei *Trachyderes* Dalman) (Abb. 51) **Xylocharis** Dupont S. 133
- Pronotum mit flacher Skulptur und sehr kleinen Seitenhöckern (Abb. 52) **Oxmyerus** Solier S. 142

Eriocharis Aurivillius

Eriocharis Aurivillius, Coleopterum Catalogus Pars 39, 1912: 483.

Eriosoma Blanchard, in d'Orbigny, Voyages, Entom., 1843: 207; Lacordaire, Genera Col. IX, 1869: 206, nota 2.

Vorderkörper, Unterseite und Beine stets ziemlich dicht, rauh bis lang abstehend behaart, die Elytren meist an der Basis abstehend, sonst fein anliegend behaart oder auf der Scheibe kahl. Elytren mit zwei oder drei, von der schwarzen Grundfarbe auffallend abstechenden, gelben oder roten, glatten Längsrippen. Stirne beiderseits stark grubig vertieft. Augen tief ausgeschnitten. Fühler bei den ♂♂ länger bis mehr als doppelt so lang wie der Körper, bei den ♀♀ erheblich kürzer als der Körper bis körperlang. Die basalen Scheibenbeulen des Pronotums und die mittlere rundlich gewölbt, von der Querleiste meist nur die kräftig erhöhten Seitenteile deutlich. Prosternum mit einer, durch die dichte

Behaarung allerdings oft nicht leicht zu erkennenden Querfurche und wenig hohem, schmalem, apikal stark ausgehöhltem Prosternalfortsatz. Mesosternalfortsatz basal gerundet, nach unten senkrecht abfallend. Beine ziemlich lang, Apikallappen der Hinterchenkel und mindestens die inneren der Mittelschenkel zugespitzt.

Genotypus: *Xylocharis richardii* Dupont

Bisher sind drei Arten bekannt geworden, davon zwei stark behaarte Hochlandbewohner der Anden, die eine aus Argentinien, die andere aus Peru und eine schwächer behaarte Art aus dem Andenvorland. Die Gattung steht *Ozodera* Dupont und *Deretrachys* gen. nov. mit ihren andinen Arten nahe.

- | | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Elytren mit nur je zwei Längsrippen, diese beginnen erst nach dem basalen Fünftel | devestivus Monné & Martins S. 16 | |
| – | Elytren mit je drei, selten nur zwei Längsrippen, die an der Basis oder unmittelbar dahinter beginnen | | 2 |
| 2 | Vorderkörper, Basis der Elytren und Unterseite dicht, goldgelb, lang abstehend behaart | lanaris (Blanchard) S. 14 | |
| | | Argentinien | |
| – | Vorderkörper und Unterseite kurz, rauh, weißlich behaart | richardi (Dupont) S. 19 | |
| | | Argentinien | |

Eriocharis lanaris (Blanchard).

Abb. 9

Eriosoma lanare Blanchard in d'Orbigny, Voyages, Entom. 1843: 207, t. 21, f. 3; Lacordaire, Gen. Col. IX, 1869: 206 sta 2.

Xylocharis flavocoma Fairmaire, Ann. Soc. Ent. France (4) IV, 1864: 272;

Xylocharis aurlenta Burmeister, Stett. Ent. Zeit. 26, 1865: 162.

Eriocharis lanaris Aurivillius, Col. Cat. Pars 39, 1912: 483.

Schwarz, Elytren mit je drei glatten, gelben Längsrippen, Unterseite, Beine, Vorderkörper, Basaldrittel der Elytren dicht, lang abstehend, goldgelb behaart, die hinteren zwei Drittel der Elytren dicht, kurz und anliegend behaart.

Häufig sind Kopf, Fühler und Beine in mehr oder weniger großem Umfang rot, die Elytren um die erste Rippe und am Seitenrand gelbbraun.

♂: Oberkiefer kurz, gleichmäßig gebogen, außen dicht gerunzelt; Oberlippe gerade, fein und dicht punktiert, abstehend behaart; Clypeus ziemlich breit, glatt; Vorder- rand der Stirne deutlich abgesetzt, gerade, fein und dicht punktiert; Stirne mit beiderseits vertiefter Querfurche, fein und dicht punktiert, überall lang abstehend behaart; Fühlerhöcker ebenso punktiert und behaart, ihre ziemlich hohen Spitzen oben abgerundet, glatt und glänzend; Scheitelkiel wenig erhaben, Scheitel beiderseits etwas vertieft, überall fein und dicht punktiert und lang abstehend, aber schütterer als die Stirne behaart; Wangen fein und dicht punktiert, schütter behaart, Schläfen sehr fein und dicht punktiert, dicht, lang abstehend behaart, gegen den Hals nur schwach abgesetzt.

Fühler mehr als doppelt so lang als der Körper, Schaft lang, walzenförmig, an der Basis oben abgeflacht, dicht und grob gerunzelt, an der Spitze fein und dicht punktiert; 3

deutlich länger als 1, sehr fein und dicht punktiert; die folgenden etwa gleich lang, 11 verlängert und deutlich appendikuliert; die apikalen Außenecken von 6–8 etwas vorgezogen.

Pronotum bedeutend breiter als lang (Länge:Breite = 1:1,4–1,5), die Basismitte leicht konvex, in sehr flachem Bogen beiderseits in die Schulterausrundungen übergehend; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den abgerundeten, hinteren Seitenhöckern fast gerade erweitert, zu den fast auf gleicher Höhe erheblich weiter vorne gelegenen, querrundlichen vorderen Seitenhöckern leicht konkav verengt, weiter zu den wenig deutlichen Seitenwülsten gerade verengt; Apikalfurche fein, oben verloschen; Vorder- und Mittelrand in der Mitte leicht konkav; Basaldepression schmal und gerade, die basalen Scheibenbeulen klein, kräftig erhaben, nach rückwärts stark abfallend; vor der Basaldepression eine stumpfe, mittlere Scheibenbeule, davor beiderseits je ein hoch erhabener, kegelförmiger Höcker, eine verbindende Querleiste ist nicht zu erkennen; von der mittleren Scheibenbeule erstreckt sich eine schmale Erhabenheit nach vorne in die apikale Depression, diese gerade, nicht stark vertieft, die Apikalfläche breit, kaum gewölbt; Pronotum, außer auf den Scheibenbeulen, teils grob und wenig dicht, teils fein und dicht punktiert und ziemlich dicht, lang abstehend behaart, wodurch das Erkennen der Skulptur erschwert wird; dies betrifft insbesondere die Sexualpunktur, welche die Seitenteile einschließlich der Seitenhöcker bedeckt. Scutellum nicht ganz $\frac{1}{5}$ so lang wie die Elytren, an der Basis eingezogen, lanzettförmig zugespitzt, vertieft, mit einem Mittelkiel, dicht und kräftig punktiert und lang abstehend, schütter behaart. Elytren an der Basis beiderseits gerundet vorspringend, Schultern gerundet, Schultergruben vorne offen; zur Spitze deutlich verschmälert, dort abgerundet oder schwach abgestutzt; mit je drei ziemlich breiten, glatten, gelben Rippen, davon zwei auf der Scheibe, die knapp nach der Basis bzw. Schultergrube beginnen und kurz vor der Spitze enden, sowie eine an der Seite, die hinter der Schulterbeule beginnt und sich vor der Spitze mit der mittleren oder dem Seitenrand verbindet; Seitenrand schmal abgesetzt; Zwischenräume äußerst fein und gedrängt punktiert.

Prosternum fein und gedrängt punktiert und lang abstehend behaart, Prosternalfurche ziemlich breit; Prosternalfortsatz flach ansteigend, quer kräftig gewölbt, zur Spitze verbreitert, deutlich höher als die Vorderhüften, apikal breit abgerundet, die Vorderhüften überragend und nach unten stark ausgehöhlt. Prosternal- und Mesosternalfortsätze ziemlich dicht und grob punktiert, letzterer basal oben etwas vorgewölbt, nach unten steil abfallend, breiter als lang, apikal ausgerandet. Metasternum fein und sehr dicht punktiert, lang abstehend behaart, ebenso die Sternite. Beine ziemlich lang, alle Schenkel mäßig erweitert, etwas abgeflacht, fein und gedrängt punktiert, lang abstehend, besonders an der Unterseite dicht behaart; Schienen sehr fein und dicht punktiert, fein pubeszent, mit einzelnen, langen Haaren. Tarsen fein punktiert und anliegend behaart, das erste Glied der Hintertarsen deutlich länger als das dritte.

♀: Fühler kaum länger als der Körper, Schaft kürzer, an der Basis schmaler, dicht, an der Basis kräftig und zusammenfließend, zur Spitze sehr fein punktiert; drei so lang wie eins, die folgenden leicht verkürzt. Seiten des Pronotums nur äußerst fein, wenig dicht punktiert, glänzend, wie die Scheibe lang, abstehend behaart.

Holotypus ♀, Länge 21,6, Breite 8 mm, Cordilleres, d'Orbigny 1834, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Länge 14–21,6 mm.

ARGENTINA – Jujuy: Iturbe, 3400 m, II. 1970, E. Pena coll., 7 Ex. (KH); Catamarca: 2 Ex., Bruch coll. (SP); Salta: Cafayate, II. 1950, 1♂, Bosq leg.; La Rioja, XI. 1954, 1♀, Viana leg.; Mendoza: Tupungato, LaCarrera, II. 1953, 1♂, (RJ).

Eriocharis devestivus Monné und Martins.

Abb. 8

Eriocharis devestivus Monné & Martins, Papéis avulsos de Zoologia, 27 (5), 1973: 75, f. 4.

Vorderkörper, Unterseite, Beine, Basis, Seitenrand und Spitze der Elytren rauh bis lang abstehend, weißlich behaart, Scheibe der Elytren unbehaart. Schwarz, Fühlerglieder 1, 3 und 4 in der Basalhälfte rot, Pronotum beiderseits und in der Mitte mit roten Flecken, Basalhälften der Schenkel rot, jede Elytre mit einem gelben, callosen Fleck an der Basis und zwei breiten, gelben, glatten Längsrippen, die nach dem basalen Fünftel beginnen; Seitenränder ebenfalls in der Basalhälfte gelb.

♂: Oberkiefer kurz, außen gebogen, oben kräftig längs gerunzelt; Oberlippe fein punktiert, leicht konkav, am Vorderrand dicht und kurz, seitlich lang abstehend behaart; Clypeus gerade, glänzend, Vorderrand der Stirne schwach abgesetzt, stark und gedrängt punktiert, schütter, lang abstehend behaart; Stirne beiderseits stark grubig vertieft, in der Mitte eine glatte, quere Erhabenheit, von deren Oberrand eine feine Mittelfurche ausgeht, die sich zwischen den Fühlerhöckern stark verbreitert und die als beiderseits von stark punktierten Kielen eingefasste Furche bis zum Hinterrand des Scheitels verläuft; Fühlerhöcker stark und dicht punktiert, die kleinen Spitzen rundlich erhaben; Scheitel überall grob zusammenfließend punktiert und wie die Stirne schütter, lang abstehend behaart; Wangen kräftig längs gerunzelt, dazwischen fein punktiert, rauh behaart; Schläfen grob und gedrängt punktiert, dicht und lang abstehend behaart. Fühler um etwa $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, Schaft gebogen, zur Spitze kräftig verdickt, kräftig und gedrängt, teilweise zusammenfließend punktiert; 3 ein wenig kürzer als 1, sehr fein und gedrängt punktiert; 4 um $\frac{1}{4}$ kürzer als 3, die folgenden etwa gleich lang, 11 um mehr als die Hälfte länger als 10, appendikuliert; die apikalen Außenecken ab 4 etwas vorgezogen, abgerundet.

Pronotum breiter als lang (Länge:Breite = 1:1,35), Basismitte konvex, zu den Schulterausrundungen breit gerundet, nicht deutlich gerandet; Seiten vor der Basis schwach eingezogen, zu den etwas vor der Mitte des Pronotums gelegenen, kleinen hinteren Seitenhöckern leicht konvex erweitert, von dort zu den Seitenwülsten hinter dem Vorderrand ebenso verengt, die vorderen Seitenhöcker hoch auf die Scheibe gerückt, dem Vorderrand stark genähert, abgeflacht und undeutlich; Basaldepension schmal, konkav, die basalen Scheibenbeulen wenig erhaben, die mittlere klein, rundlich, nach vorne undeutlich in die Apikaldepension auslaufend, von der Querleiste nur die beiden Seitenteile als schräg gestellte Höcker erkennbar; Apikaldepension stark konvex, Apikalfläche ziemlich schmal; das Pronotum überall sehr grob, zusammenfließend punktiert, wodurch die Skulptur undeutlich wird; Seitenteile unterhalb der Seitenhöcker mit starker, gedrängter



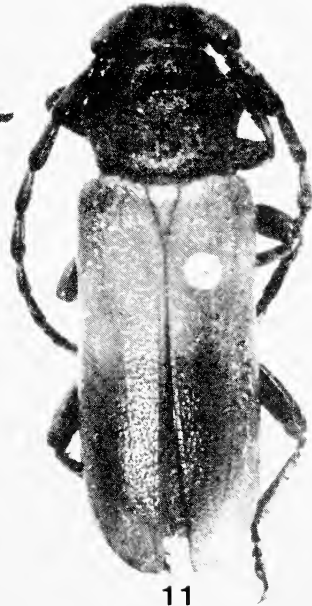
8



9



10



11

Abb. 8-11: 8 *Eriocharis devestivus* Monné & Martins, Holotypus ♂. - 9 *E. lanaris* (Blanchard) ♂. - 10 *Parozodera farinosa* (Burmeister), Holotypus ♀. - 11 *Ozodera callidioides* Dupont ♂.

Sexualpunktur, die vorne ein wenig auf die Scheibe heraufreicht, aber durch die seitlich sehr dichte, lang abstehende Behaarung schwer auszumachen ist; Scheibe eher schütter, wirr, lang abstehend behaart.

Scutellum reichlich $\frac{1}{5}$ so lang wie die Elytren, sehr grob und gedrängt punktiert und schütter, ziemlich lang behaart. Basis der Elytren beiderseits gerundet vorspringend, Schultern abgerundet, Schultergruben vorne geschlossen; Elytren zur Spitze deutlich verschmälert, dort schwach geschwungen abgestutzt; der gelbe Fleck an der Basis erstreckt sich innen ein wenig nach rückwärts und deutet den Beginn der ersten Längsrippe an, die jedoch dann unterbrochen ist und erst nach dem basalen Fünftel der Elytrenlänge, auf gleicher Höhe mit der zweiten beginnt; die Rippen vereinzelt sehr fein und flach punktiert, sie enden kurz vor der Spitze; das basale Fünftel vor den Rippen kräftig lederartig verrunzelt und schütter, lang abstehend behaart; die Verrunzelung mit einer immer kürzer werdenden, rauhen Behaarung setzt sich längs des Seitenrandes bis zur Spitze fort; im übrigen sind die Zwischenräume äußerst fein und ziemlich dicht punktiert, weniger glänzend als die Rippen.

Prosternum mit wenig tiefer, schmaler Furche, stark und gedrängt punktiert und lang abstehend behaart; Prosternalfortsatz aus der Furche sehr flach ansteigend, deutlich höher als die Vorderhüften, quer leicht gewölbt, längs gerade, an der Spitze erweitert und abgerundet, apikal die Vorderhüften überragend, nach unten stark ausgehöhlt, wie das Prosternum punktiert. Mesosternum sehr fein und dicht punktiert, abstehend behaart; Mesosternalfortsatz basal abgerundet und nach unten senkrecht abfallend, stark und dicht punktiert. Metasternum kräftig und dicht punktiert, lang und dicht behaart. Sterne sehr ungleich, fein bis grob punktiert, seitlich wesentlich stärker behaart als in der Mitte.

Schenkel mäßig gekeult, Mittel- und Hinterschenkel abgeflacht, alle Schenkel sehr dicht, ungleich fein bis kräftig punktiert, schütter, an den Unterseiten dicht und lang behaart; Schienen gedrängt, ebenfalls ungleich punktiert, rau behaart, mit einzelnen, langen Haaren; Tarsen sehr fein punktiert und behaart, das erste Glied der Hintertarsen ein wenig länger als das dritte.

♀: Fühlerhöcker, die ersten $\frac{2}{3}$ des Schaftes und die basalen $\frac{3}{4}$ der Glieder 3–6 rot, Pronotum breit rot gesäumt; auf den Elytren seitlich hinter der Schulterbeule eine sehr kurze, schräge, gelbe Rippe; Metasternum in der Mitte mit großem, rotem Fleck, auch die Schienen mehr oder weniger umfangreich rot. Fühler etwa das letzte Viertel der Elytren erreichend, die apikalen Außenecken von 6–10 spitz vorgezogen.

Möglicherweise gelten die für das ♀ aufgeführten Färbungsabweichungen für die Variationsbreite der Art überhaupt (ich habe nur den Holotypus ♂ und einen Paratypus ♀ gesehen).

Holotypus ♂, Länge 13,7 mm, Breite 5 mm, F. Carrasco Z., Cuzco, Peru, Miravalle, 23-II-68, im Museu de Zoologia da Univ. de São Paulo.

Monné und Martins führen folgende Fundorte an:

PERU – Cuzco: Cuzco, 18. II. 67, F. Carrasco Z. col., 2♀♀, III. 68, F. Carrasco Z. col. 2♀♀; Limatambo, 1♀, 18. II. 66, 1♀, 30. IV. 69, F. Carrasco Z. col.; Maras, 1♀,

10. II. 64, F. Carrasco Z. col.; Q. Salinas, 1♂, 26. I. 1965; Ayacucho: Miravalle, 1♂, 1♀, 23. II. 1968, F. Carrasco Z. col.

Von diesem Material befinden sich der Holotypus ♂ und 4 Paratypi ♀♀ in São Paulo, 1 Paratypus ♂ und 5 Paratypi ♀♀ in der Universidad Nacional de San Antonio Abad, Cuzco, Peru.

Die Fundorte liegen zwischen dem 13. und 14. Breitengrad Süd in der Cordillera Central bzw. Oriental.

Eriocharis richardi (Dupont)

Abb. 55 a

Xylocharis richardii Dupont, Monogr. II, 1838: 32, t. 206, f. 1; White, Cat. Col. British Mus. 7, 1853: 68; Lacordaire, Gen. Col. IX, 1969: 206, nota 2; Burmeister, Stett. Ent. Zeit. 40, 1879: 199; Bruch, Rev. Mus. La Plata 18, 1912: 207; *Xylocharis costata* Dupont, l. c.: 33, t. 206, f. 2; White l. c.; Lacordaire l. c.; *Xylocharis haematicus* Fairmaire, Ann. Soc. Ent. France, 4 (4), 1864: 217; Lacordaire, l. c.

Eriocharis richardi Aurivillius, Col. Cat. Pars 39, 1912: 483; Prosen, Rev. Soc. Ent. Argent. 13, 1947: 329; Monné & Martins, Pap. avulsos de Zool. 27 (5), 1973: 75; *Eriocharis costatus* Auriv., l. c.; Monné & Martins, l. c. (syn.).

Schwarz, Pronotum beiderseits rot gefleckt, Elytren mit je drei roten Längsrippen und roten Seiten- und Apikalrändern. Vorderkörper, Basis der Elytren, Unterseite und Unterseite der Schenkel dicht, kurz aufstehend, rauh, weißlich behaart, die Elytren, außer auf den Rippen, sehr kurz anliegend behaart. Selten weisen die Elytren nur zwei Längsrippen auf (= *costatus* [Dupont]).

♂: Oberkiefer kurz und breit, zur Spitze gerundet, außen fein längs gerunzelt und rauh behaart; Oberlippe schmal, konkav fein und dicht punktiert und lang abstehend behaart; Clypeus gerade, glatt; Vorderrand der Stirne stark abgesetzt, konkav, stark und dicht punktiert; Stirne beiderseits mit je einer tiefen Grube, die feine Längsrinne verläuft auf einem schmalen Kiel durch den breiten Zwischenraum zwischen den Fühlerhöckern bis auf den Scheitelkiel; Fühlerhöcker hoch, fein und dicht punktiert, die kleinen, abgerundeten Spitzen glatt; Scheitel beiderseits des Mittelkiel vertieft, überall fein und dicht punktiert und rauh behaart; Wangen fein, wenig dicht punktiert, schütter behaart; Schläfen dicht punktiert, ziemlich lang, abstehend behaart, gegen den Hals gerundet abgesetzt.

Fühler etwas länger als der Körper, Schaft lang, fast gerade, zur Spitze verbreitert, kräftig und sehr dicht, zur Spitze sehr fein punktiert; 3 so lang wie 1, sehr fein und dicht punktiert, 4 um $\frac{1}{4}$ kürzer als 3, die weiteren allmählich leicht verkürzt, 11 deutlich länger als 10, appendikuliert; die apikalen Außenecken nicht spitzig vorgezogen.

Pronotum breiter als lang (Länge zu Breite = 1:1,4), Basis fein gerandet, die Mitte leicht konvex, zu den wenig tiefen Schulterausrandungen flach ausgerandet; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen und etwas ausgehöhlt, zu den kräftigen, in der Mitte des Pronotums gelegenen, hinteren Seitenhöckern, deren Spitzen nach rückwärts gebogen sind, gerade erweitert, von dort zu den etwas höher gerückten, kleinen, quer rundlichen vorderen Seitenhöckern konkav verengt, weiter zu den deutlichen Seitenwülsten hinter dem Vorderrand gerade verengt; Apikalfurche oben erloschen, Vorderrand gerade; Basaldepression leicht konvex, schmal, die beiden basalen Scheibenbeulen rundlich erha-

ben, nach hinten außen steil abfallend, die mittlere Scheibenbeule nach vorne spitz in die Apikaldepression hineinragend, die Seitenteile der Querleiste nach schräg vorne außen verlaufend, vorne kräftig ausgehöhlt und stark erhaben; Apikaldepression konvex, durch den Fortsatz der mittleren Scheibenbeule in zwei Hälften geteilt, Apikalfläche breit, wenig gewölbt; Seitenteile mit feiner und dichter Sexualpunktur und dicht, rauh behaart, die Punktur reicht vorne vor den vorderen Seitenhöckern mit je einem halbrunden Feld bis zu etwa einem Viertel der Breite auf die Scheibe herauf; Pronotum sonst längs der Mitte fein und dicht, im übrigen ungleich wenig dicht, auf den Scheibenbeulen grob punktiert und entsprechend rauh behaart, die Querleiste und die mittlere Scheibenbeule glatt und glänzend.

Scutellum klein, weniger als $\frac{1}{6}$ so lang wie die Elytren, lanzettförmig, in der Basalhälfte eingedrückt, sehr fein und zerstreut punktiert, schütter und rauh behaart. Elytren an der Basis beiderseits samt den Schultern vorgezogen, diese abgerundet, Schultergruben vorne offen; zur Spitze deutlich verschmälert, dort breit verrundet oder schwach abgestutzt, mit drei, nur sehr zerstreut und fein punktierten, glänzenden, roten Längsrippen, deren erste und breiteste direkt an der Basis beginnt und bis zur Spitze verläuft, deren zweite in der Schultergrube knapp hinter der Basis beginnt und ebenfalls bis zur Spitze verläuft, deren dritte und schmäliste am Ende der Schulterbeule beginnt und sich kurz vor der Spitze mit der zweiten vereinigt; Zwischenräume äußerst fein punktiert und sehr kurz, anliegend behaart, an der Basis und hinter dem Scutellum längs der Naht etwas rauher.

Prosternum seitlich fein und dicht punktiert, am Vorderrand und in der Mitte fein quer gerunzelt, die Querfurchen seicht, der Prosternalfortsatz gegen diese tuberkelförmig abgesetzt, schmal, quer gewölbt, längs gerade, kaum höher als die Vorderhöften, diese apikal mit seiner gerundeten Spitze nicht überragend, nach unten stark ausgehöhlt. Mesosternum fein und dicht punktiert und rauh behaart, Mesosternalfortsatz basal in der Mitte kugelig vorgewölbt, nach unten senkrecht abfallend, breiter als lang, apikal geschnitten, wie der Prosternalfortsatz glänzend und einzeln fein punktiert. Metasternum sehr dicht und fein punktiert und dicht rauh behaart, ebenso die Sternite. Beine ziemlich lang, Schenkel nur mäßig gekeult, sehr fein und gedrängt punktiert und fein, rauh, an den Unterseiten länger behaart; Schienen ebenso punktiert und fein pubeszent, mit einzelnen längeren Haaren; Tarsen sehr fein punktiert und fein, kurz behaart. 1. Glied der Hintertarsen deutlich länger als das dritte.

♀: Fühler erreichen das apikale Drittel der Elytren, die apikalen Außenecken ab 3 spitzig vorgezogen. Die vorderen Seitenhöcker und die Seitenwülste des Pronotums treten weit stärker hervor; die Seitenteile ungleich, fein bis grob, ziemlich dicht punktiert und abstechend behaart.

Lectotypus ♂, Länge 15 mm, Breite 5,5 mm, Brésil mér., ex musaeo Mniszech, ex Co. Oberthuer, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris. Lectotypus *costata* Dupont (nur zwei Rippen auf den Elytren) ebendort.

Variabilität: Pronotum oft in größerem Umfang rot, die rote Zeichnung (einschl. der Rippen) heller oder dunkler rot; bisweilen die Elytren zwischen Seitenrand und äußerer

Rippe und in der Umgebung des Scutellums rot. Bei sehr kleinen Ex. fehlt die äußere Rippe. Länge 13,0–17,0 mm.

ARGENTINA – Santiago del Estero: Icaño, I. 1977, 1♂, (KH); Rio Salgado, Wagner col. 1 Ex. (RJ); 1♀ (CA); o. n. A., H. Zellibor leg. 1 Ex. (RJ); Cordoba: Calamuchita „El Sauce“, XI. 1938, M. I. Viana leg. 2 Ex. (RJ); Alta Gracia, I-57, 1 Ex. (RJ).

BRASIL – nur die Angabe für den Typus. Keine neueren Funde. Vorkommen in Südbrasilien zweifelhaft.

Ozodera Dupont.

Ozodera Dupont, Monogr. Suppl., 1840: 10; Thomson, Classif. Ceramb., 1860: 208; Syst. Ceramb., 1864: 435; Lacordaire, Ge. Co. IX, 1869: 206.

Gestreckt, parallel, Unterseite, Prothorax, Basis der Elytren und Beine schütter, lang abstehend behaart. Kopf grob und gedrängt punktiert, Stirne mit Querfurche, Fühlerhöcker mäßig erhaben, oben abgerundet, durch eine tiefe Furche voneinander getrennt; Augen ausgeschnitten; Wangen rechteckig zugespitzt. Fühler kurz, sie überragen etwas die Hälfte der Elytren, die ersten Glieder nicht granuliert. Pronotum breiter als lang, sehr grob punktiert, mit abgeflachten, nach rückwärts gebogenen hinteren und kleinen vorderen Seitenhöckern, tiefen Basal- und Apikaldepressionen und entsprechend kräftiger Querleiste, schmalen, basalen Scheibenbeulen und kräftigen Schulterausrundungen. Bei den ♂♂ verdeckt die ausgedehnte Sexualpunktur und die mit dieser einhergehende Schwellung weitgehend die Skulptur. Scutellum klein. Elytren parallel, mit flachen, geschlossenen Schulterbeulen, lederartig verrunzelt, apikal schwach abgestutzt. Prosternum mit tiefer Querfurche, kleinem, oft undeutlichem Prosternalzapfen und hoch gewölbtem, die Vorderhöften apikal weit überragendem Prosternalfortsatz. Mesosternalfortsatz basal steil abfallend, leicht ausgehöhlt. Beine kurz, Schenkel mäßig erweitert, Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet.

Ozodera Dupont steht *Deretrachys* gen. nov. mit den andinen Arten am nächsten, unterscheidet sich vor allem durch die gestreckte, parallele Gestalt, das kleine Scutellum und die kurzen Fühler, deren erste Glieder beim ♂ nicht granuliert sind.

Eine Art aus Kolumbien, die wegen des Sexualdimorphismus und wegen der sehr variablen Färbung mehrfach beschrieben wurde.

Ozodera callidioides Dupont.

Ozodera callidioides Dupont, Monogr. Suppl., 1840: 16; Lacordaire, Gen. Col. IX, 1869: 207, nota 1; Aurivillius, Ent. Tidskr. XII, 1891: 102, f. 3.

Ozodera callidioides var. *bipartita* Guérin, Rev. Zool., 1840: 142.

Ozodera xanthospilos Dupont, Monogr. Suppl., 1843: 10, t. 37, **syn. nov.**

Ozodera bipartita Buquet, Rev. Zool., 1840: 111, **syn. nov.**

♂: Oberkiefer kurz und dick, gleichmäßig gebogen; Oberlippen schmal, fast gerade, einzeln punktiert; Clypeus schmal, glatt, gegen die Stirne kaum abgesetzt; Stirne mit beiderseits stärker vertiefter Querfurche, in ihrer Mitte eine quere, glatte Erhabenheit,

von der die schmale, bis auf den Scheitelkiel verlaufende Längsrinne ausgeht; Stirne grob zusammenfließend punktiert, ebenso die Fühlerhöcker; Scheitel zwischen den oberen Augenloben beiderseits stark vertieft und grob gerunzelt, nach rückwärts fein und dicht punktiert. Wangen fein, wenig dicht punktiert; Schläfen gerunzelt und zum Hals gerundet abgesetzt. Fühlerschaft zur Spitze stark verdickt, fein und dicht punktiert, das dritte Glied kaum länger als das erste, die folgenden einschließlich des 11. zunehmend verkürzt, die apikalen Außenecken von 7–10 nur schwach vorgezogen. Pronotum mit schmaler, leicht konkaver Basis, die beiderseits gerundet in die Schulterausrandungen übergeht; Seiten vor der Basis beiderseits mit je einer mehr oder weniger umfangreichen Grube (diese manchmal obsolet), der Seitenrand etwas flach ausgebreitet, zu den flach gerundeten hinteren Seitenhöckern gerade erweitert, von dort zum Vorderrand ebenso verengt; der vordere Seitenhöcker als kleiner Tuberkel etwas höher kurz vor dem hinteren gelegen; Basaldepression sehr grob gerunzelt, die in der Mitte des Pronotums gelegene Querleiste glänzend, deutlich erhaben, ihre Seiten vorne beiderseits etwas ausgehöhlt, die Apikaldepression davor gerunzelt und nach vorne verschmälert; die gedrängte, feine Sexualpunktur reicht auf beiden Seiten der Scheibe vom Vorder- bis zum Hinterrand, sie läßt die Seitenhöcker und die von ihr eingeeengten Depressionen mit der zwischen diesen gelegenen Querleiste frei, bedeckt die Seitenteile ganz. Scutellum leicht verrunzelt und flach punktiert. Elytren vor der Mitte etwas eingezogen, apikal kaum abgestutzt, die Nahtwinkel kurz verrundet; Basalteil ziemlich stark, zur Spitze schwächer lederartig verrunzelt, mit sehr feiner und dichter Mikropunktur und an der Basis starker, zur Spitze immer feiner werdender, ziemlich dichter Punktierung; mit je drei, zur Spitze verkürzten, schwach ausgeprägten Längsrippen, zwei auf der Scheibe, eine an der Seite. Proster-num mit Ausnahme des Vorderrandes und des Fortsatzes ganz von gedrängter, feiner Sexualpunktur bedeckt. Prosternalfortsatz quer schmal, längs leicht gewölbt, apikal abgerundet und die Vorderhüften weit überragend, nach unten stark ausgehöhlt. Mesoster-num samt Episternen sehr fein und gedrängt punktiert, Epimeren zerstreut punktiert. Metasternum fein und dicht punktiert, die Episternen fein und gedrängt punktiert. Sternite dicht, ungleich, sehr fein bis kräftig punktiert, weit weniger auffallend als die Sterna behaart. Schenkel sehr fein und dicht punktiert, Tarsen kurz und schmal, das erste Glied der Hintertarsen nicht länger als das dritte.

♀: in der Färbung konstant wie unten angegeben. Fühler so lang wie die des ♂. Schaft schlank, 3–6 auffallend glänzend, die apikalen Außenecken 5–10 stärker, spitzig vorgezogen. Pronotum sehr grob, runzlig, in den Depressionen flach punktiert. Proster-num stark und gedrängt punktiert. Schenkel sehr fein und weitläufig punktiert.

Pronotum mit deutlicheren Seitenhöckern, die hinteren flach und hakenförmig nach rückwärts gebogen.

Variabilität: ♂♂ rötlich braun, Fühlerglieder 3–6 apikal, 2 und 7–11 ganz schwarz, ebenso die äußersten Spitzen der Schenkel und die Tarsen; Elytren in einem Fall mit einer angedeuteten hellen Binde, die von der Mitte schräg zum Seitenrand absteigt.

Oder ganz schwarzbraun, Elytren mit einer gelben, breiten Querbinde vor der Mitte, die wie oben schräg von der Naht zum Seitenrand absteigt; bisweilen die Basalhälfte der Elytren vor der Binde rötlich-braun.

♀: schwarzbraun, Elytren mit einer gelben Querbinde vor der Mitte, die gewöhnlich auf je einen Fleck mit geradem Vorder- und halbrunden Hinterrand reduziert ist.

Auch die Punktierung von Pronotum und Elytren variabel.

Schon Lacordaire (l. c.) vermutete, daß sich die drei Namen *callidioides* Dupont, *xanthospilos* Dupont und *bipartita* Buquet auf ein und dieselbe Art beziehen.

Lectotypus von *O. callidioides* Dupont, Länge 20,4, Breite 6,1 mm, Colombie, typ. Dup., ex musaeo Mniszech, ex Coll. Oberthuer, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Lectotypus von *O. xanthospilos*, Länge 19,2, Breite 5,9 mm, Colombie, ex musaeo Mniszech, ex Coll. Oberthuer, ebendort.

Holotypus von *O. bipartita* Buquet, Type Buqt. R. Zool. 1840. 110, Bras., ex musaeo Mniszech, ex coll. Oberthuer, ebendort. Der Fundort Brasilien ist mit Sicherheit falsch, Verwechslung.

COLOMBIA – siehe oben; außerdem: 1♂ Bogotá; 1♀ La Vega, 2 Ex. o. n. A. (MP); 1♂, Colombia, Villavicencia XI. 1916, P. Apolinar. (SP); 1♀, Palamo ... (unleserl.) (RJ).

Parozodera Bruch.

Parozodera Bruch, Notas Mus. La Plata, 5, (Zool.), 1940: 116.

Schmal, gestreckt, parallel. Oberseite (mit oder ohne Elytren), Unterseite und Beine abstehend und teilweise anliegend behaart. Stirne mit tiefer Querfurche, Augen ausgeschnitten, Fühlerhöcker klein, Wangen auffallend lang zugespitzt. Fühler kurz, die der ♀♀ erreichen nicht die Mitte der Elytren (♂♂ nicht bekannt). Pronotum wenig breiter als lang, Basis beiderseits schwach ausgebuchtet, Seiten gerundet, die hinteren Seitenhöcker klein und rund oder obsolet; die basalen Scheibenbeulen umfangreich, aber flach, keine deutliche Querleiste. Elytren flach punktiert oder flach gerunzelt. Prosternum mit breiter, wenig tiefer Prosternalfurche und sehr kleinem Prosternalzapfen, Prosternalfortsatz basal flach ansteigend, Mesosternalfortsatz ebenso. Beine kurz und schlank, Apikalappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet.

Genotypus: *Ozodera farinosa* Burmeister.

Von Bruch für *Ozodera farinosa* Burmeister aufgestellt, die vor allem im Bau des Kopfes und des Prothorax von den kolumbianischen *Ozodera*-Arten stark abweicht. Zu meiner Überraschung fand sich in unbestimmtem Material der California Academy of Science eine weitere, von *farinosa* (Burm.) sehr deutlich unterschiedene Art, leider nur in einem Ex., einem ♀. Etwas widerstrebend beschreibe ich die neue Art nach diesem Einzelstück, ich tue es einmal, um diese Revision möglichst vollständig zu machen, vor allem, um vielleicht die Aufmerksamkeit auf diese Art zu lenken. Sie kommt aus der auch früher schon fleißig besammelten argentinischen Provinz Salta und es ist durchaus möglich, daß in den Sammlungen Exemplare zu *farinosa* Burm. gesteckt worden sind.

- Scheibe der Elytren mehr oder weniger dicht, längsstreifig oder vollständig, anliegend, gelblich behaart **farinosa** (Burm) S. 24
 Scheibe der Elytren unbehaart **chemsaki** spec. nov. 25

Parozodera farinosa (Burmeister)

Ozodera farinosa Burmeister, Stett. Ent. Zeit. 26, 1865: 161; Lacordaire, Gen. Col. IX, 1869: 207, nota 1;

Parozodera farinosa Bruch, l. c.

Einfarbig kastanienbraun, fleckig hellgelb behaart.

♀: Stirne mit kräftig vertiefter, gebogener Querfurche, ihre Ränder fein und dicht punktiert, von ihrem oberen Rand geht eine zwischen den Fühlerhöckern stark vertiefte Mittelfurche aus, die auf dem flachen Mittelkiel des Scheitels ausläuft, Fühlerhöcker an der Basis mit einigen groben Punkten, sonst fein punktiert, mit kurz abgerundeten Spitzen; Wangen lang zugespitzt, fein und weitläufig punktiert, Schläfen gegen den Hals schwach abgesetzt; Scheitel mit flachem Mittelkiel, in den Einsenkungen kräftig, zum Hals hin fein und dicht punktiert; Augen nicht geteilt, die unteren Loben halbkreisförmig, die oberen relativ groß; Kopf ziemlich lang und dicht, anliegend und halb aufstehend behaart. Fühler kurz, Schaft zur Spitze kräftig verdickt, gebogen, fein und dicht, an der Basis gedrängt punktiert und spärlich kurz behaart; 3 deutlich kürzer als 1, 4 um $\frac{1}{3}$ kürzer als 3, 5 etwas länger als 4, die folgenden jeweils ein wenig verkürzt, 8–11 wiederum je so lang wie 4. Pronotum gestreckt (Länge:Breite = 1:1,2), Basis fein gerandet, ihre Mitte schmal und gerade, zu den sehr schwachen Schulterausrandungen kurz gerundet; Seiten vor der Basis wenig eingezogen, gerundet, die hinteren Seitenhöcker nur schwach angedeutet, die vorderen höher auf die Scheibe gerückt, flach rundlich, die Seitenwülste nur gegen den Vorderrand deutlich abgesetzt, dieser konkav; Basaldepression groß und flach, beiderseits durch je eine umfangreiche, nach außen nicht abgesetzte Scheibenbeule begrenzt; der Vorderrand der Scheibenbeulen (= die mit den Scheibenbeulen verschmolzene Querleiste) erhöht, etwas angedunkelt, beiderseits schräg zur Apikaldepression verlaufend und vorne kräftig ausgehöhlt; die mittlere Scheibenbeule ragt nach vorne spitz in die Apikaldepression hinein, die dadurch in zwei schräg nach vorne auslaufende Vertiefungen geteilt ist; Apikalfläche beiderseits und zur Depression deutlich abgesetzt; Pronotum ungleich, fein bis stark, dicht, aber seicht punktiert und ziemlich lang, wenig dicht anliegend behaart, an den Seiten mit einzelnen abstehenden, langen Haaren; Innen- und Vorderränder der basalen Scheibenbeulen und Apikaldepression vor den Aushöhlungen glatt und glänzend. Scutellum nur so lang wie etwa $\frac{1}{8}$ der Elytrenlänge, chagriniert, fein punktiert und dicht anliegend behaart. Elytren gestreckt, nach etwa $\frac{1}{3}$ etwas verbreitert, in der Mitte am breitesten, apikal ganz schwach schräg abgestutzt mit abgerundeten Winkeln, mit flach abgerundeten Schultern und seichten, vorne geschlossenen Schultergruben; Basis beiderseits in der Mitte ein wenig vorgezogen und dann zur Schulter gerade verlaufend; fein chagriniert, mit dichter Mikropunktur, ziemlich dicht und kräftig, aber flach, längs der Naht gedrängt punktiert; mit vier leicht erhöhten Längslinien, die innerste direkt an der Naht, kurz und anliegend behaart, außerdem mit kurzen, abstehenden Härchen besetzt, in der Basalhälfte spärlich, zur Spitze dichter.

Prosternum fein und dicht punktiert und dicht anliegend behaart, mit breiter, flacher Querfurche und kleinem, runden Prosternalzapfen; Prosternalfortsatz basal schwach abgesetzt, schmal, längs in der Mitte niedergedrückt und hier nur wenig höher als die Vorderhüften, apikal diese deutlich überragend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum samt Episternen und Epimeren fein punktiert und dicht anliegend behaart, Mesosternalfortsatz breit, basal flach ansteigend, apikal ausgeschnitten. Metasternum seicht, ungleich, fein und dicht und stark und weitläufig punktiert und lang, anliegend behaart. Sternite ebenso punktiert, kurz anliegend behaart, die Behaarung an den Vorder- und Hinterrändern verdichtet, dazwischen mit zahlreichen langen, etwas aufstehenden Haaren. Beine schlank, Schenkel fein und dicht punktiert, dazwischen mit großen, flachen Punkten, doppelt, kurz anliegend und lang abstehend behaart. 1. Glied der Hintertarsen fast so lang wie das 2. und 3. zusammen.

Holotypus ♀, Länge 14,3 mm, Breite 4,3 mm, Pampa Occid., im Museo Argentino de Ciencias Naturales B. Rivadavia, Buenos Aires.

Die Behaarung der Elytren die Scheibe ganz deckend oder in Form breiter Längsstreifen, wobei Seitenrand und Nahtkante immer frei bleiben. Prosternalfortsatz auch längs ganz gerade.

Leider habe ich kein ♂ zu Gesicht bekommen.

ARGENTINA – Rio Negro, 1 Ex.; Rio Negro, Cipoletti, II. 60, R. Foerster leg., 1 Ex.; Misiones, XI. 46, Moyano, 1 Ex. (RJ).

Parozodera chemsaki spec. nov.

Abb. 12

Schwarz, Elytren gelb. Vorderkörper, Unterseite und Beine wenig dicht, abstehend und teilweise anliegend, greis behaart.

♀: Stirne sehr breit, fein und dicht punktiert, mit einer schmalen, glatten, gebogenen Querfurche, von der eine schmale und tiefe Mittelfurche ausgeht, die sich zwischen den Fühlerhöckern hindurch bis auf den Scheitel erstreckt; Fühlerhöcker fein und dicht punktiert, mit flachen Längsfurchen und kleinen, kugeligen Spitzen; Wangen lang zugespitzt, sehr fein punktiert; Schläfen sehr fein punktiert, zum Hals scharf abgesetzt; Scheitel in der Mitte mit einer flachen glatten Erhabenheit, sonst fein und dicht punktiert. Fühlerschaft zur Spitze verdickt, leicht gebogen, fein und dicht punktiert; 3 etwas kürzer als 1, sehr fein und dicht punktiert; 4 um $\frac{1}{3}$ kürzer als 3, 5 und 6 je so lang wie 3, die folgenden leicht verkürzt, 11 so lang wie 4, die apikalen Außenecken abgerundet, nur bei 9 und 10 eckig. Pronotum wenig breiter als lang (Länge:Breite = 1:1,2), mit schmaler, konkaver, nicht gerandeter Basismitte, die breit gerundet in die wenig tiefen Schulterausrandungen übergeht; Seiten vor der Basis ein wenig eingezogen, zu den kleinen, stumpfen, hinter der Mitte gelegenen hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, zu den höher gerückten, längswulstigen vorderen Seitenhöckern gerade, zu den kräftigen Seitenwülsten konkav verengt; Apikalfurche auf der Scheibe verloschen, Vorderrand gerade; Basaldepresseion seicht, konkav; die basalen Scheibenbeulen umfangreich, flach gewölbt, vorne beiderseits mit einem kleinen Längseindruck, was eine sonst nicht erkennbare Querleiste

andeutet; Mittlere Scheibenbeule groß, nach vorne spitz in die Apikaldepression hineinragend, diese schmal und konvex; Pronotum ungleich, besonders auf der Apikalfläche, zwischen den Scheibenbeulen und vor der Basis grob punktiert, die Scheibenbeulen oben glatt und glänzend; lang abstehend, vor der Basis auch anliegend behaart. Scutellum ziemlich groß, fast $\frac{1}{6}$ der Elytrenlänge lang, anliegend und abstehend behaart. Basis der Elytren beiderseits schwach vorgezogen, nach außen gerade verlaufend, Schultern abgerundet, Schultergruben vorne geschlossen; Elytren hinter den Schultern etwas eingezogen, zur Spitze parallel, dort schwach abgestutzt mit breit verrundeten Außen- und stumpf gezähnten Nahtwinkeln, mit vier helleren, leicht erhabenen Längslinien, flach gerunzelt, mit äußerst feiner, ziemlich weitläufiger Mikropunktur, an der Basis länger, vor der Spitze und am Seitenrand kurz abstehend behaart, auf der Scheibe kahl.



Abb. 12: *Parozodera chemsaki* spec. nov. Holotypus ♀.

Prosternum dicht punktiert, dazwischen mit groben Punkten, lang abstehend behaart, Prosternalfurche breit, wenig tief, Prosternalzapfen sehr klein, Prosternalfortsatz basal schräg ansteigend, quer schmal und kräftig gewölbt, längs gerade, an der Spitze verbreitert, die Vorderhüften apikal weit überragend, nach unten stark ausgehöhlt, fein punktiert und abstehend behaart. Mesosternum fein punktiert und lang, halb anliegend behaart, Mesosternalfortsatz sehr breit, kurz, basal schräg abfallend und etwas ausgehöhlt, apikal ausgerandet, fein punktiert und abstehend behaart. Metasternum dicht

punktuliert mit zerstreuten groben Punkten dazwischen, schütter, kurz anliegend und lang abstehend behaart, Sternite ebenso. Beine dicht punktuliert mit zerstreuten stärkeren Punkten dazwischen, lang abstehend behaart. 1. Glied der Hintertarsen etwas länger als das 3.

Holotypus ♀, Länge 14 mm, Breite 6 mm, Argentina, 8 km N Cafayate, Salta Prov., XII-14-75, R. M. Bohart Colltr., California Academy of Science.

ARGENTINA – siehe oben.

Deretrachys gen. nov.

Überall fein bis kräftig, rundmaschig chagriniert, überwiegend matt. Oberseite zumindest auf dem Vorderkörper, Unterseite ganz, abstehend bis wollig behaart.

Stirne vertieft, grob runzelig punktiert, mit feiner Mittellängslinie. Augen tief ausgeschnitten. Die ersten Fühlerglieder der ♂♂ fein gekörnt. Pronotum grob punktiert, mit einer, bisweilen durch grobe Verrunzelung undeutlichen, Querleiste in der Mitte, einer beiderseits durch je eine Scheibenbeule begrenzten Basal- und einer Apikaldepression; Seitenrand in der Mitte mit zwei dicht beieinander auf fast gleichem Niveau stehenden Seitenhöckern, von denen der hintere mehr oder weniger nach rückwärts gekrümmt, der vordere rundlich ist. Elytren kräftig, lederartig verrunzelt, apikal abgerundet oder schwach abgestutzt, zumindest an der Basis mehr oder weniger dicht abstehend behaart, Epipleuren über das vordere Drittel hinaus lang abstehend behaart. Die Sexualpunktur der ♂♂ bedeckt die Seitenteile des Prothorax unterhalb der Seitenhöcker und reicht vor der Apikaldepression beiderseits, gewöhnlich ziemlich weit, auf die Scheibe herauf. Prosternum mit vertiefter Querfurche, kleinem Prosternalzapfen und schräg ansteigendem, längs gewölbtem Prosternalfortsatz, der die Vorderhöften mit seiner Spitze überragt und nach unten ausgehöhlt ist. Mesosternalfortsatz basal etwas kugelig vorgewölbt. Metasternum und Sternite ziemlich dicht bis sehr dicht punktiert. Schenkel an der Unterseite dicht, lang abstehend behaart. Erstes Tarsenglied nicht länger als das dritte.

Genotypus: *Deretrachys juvencus* (Dupont).

Eine Gruppe andiner Arten, die im östlichen Andenvorland und im übrigen Süd- und Mittelamerika nicht vertreten ist. Die Verbreitung reicht von Columbien in der Gegend von Bogotá nach Süden bis in die nördlichste Provinz Chiles, Tarapacá. Soweit Höhenangaben bei den Funden angeführt sind, liegen diese zwischen 2600 und 3750 m. Fundortangaben für *D. juvencus* (Dupont) „Amazonas“, die ich in zwei Fällen gesehen habe, sind sicherlich falsch. Die meisten Arten – außer *juvencus* (Dupont) – sind in den Museen sehr selten oder gar nicht vertreten, von einigen sind überhaupt nur die Typen bekannt.

Wenn die Fauna der zum Teil ja noch sehr wenig besammelten westlichen Cordillere einmal besser bekannt wird, dürfte sich herausstellen, daß es sich bei den jetzigen Arten eher um Rassenkreise handelt, die in den einzelnen Hochtälern differenzierte Lokalformen herausgebildet haben. Bei dem spärlichen vorliegenden Material sind dazu vorerst keine genaueren Aussagen möglich.

- 1 Elytren mit einer gemeinsamen, gelben, vorne und hinten schwarz gerandeten Querbinde vor der Mitte **juvencus** (Dupont)
Kolumbien 2
- Elytren ohne derartige Querbinde 2
- 2 Die lederartige Verranzelung der Elytren in der Apikalhälfte zunehmend feiner 3
- Die Verranzelung bis zur Spitze gleichmäßig kräftig 4
- 3 Schultergrube vorne durch den wulstigen Basalrand geschlossen; Elytren durchgehend, etwas fleckig behaart; Fühler des ♂ reichlich doppelt so lang wie der Körper **villiersi** spec. nov. S. 29
Ecuador, Peru
- Schultergrube vorne offen; Elytren in der Basalgegend schütter, abstehend behaart, sonst nur äußerst fein und schwer sichtbar (bei 40×); Fühler des ♂ $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ länger als der Körper **pellitus** (Kirsch) mit ssp. **meridionalis** nov. S. 33
Ecuador, Peru
- 4 Elytren sehr fein, weitläufig punktiert **montanus** (Tippmann) S. 33
Peru
- Elytren sehr fein, sehr dicht punktiert **chilensis** (Bosq) S. 34
Chile

Deretrachys juvencus (Dupont).

Trachydes juvencus Dupont, Monogr. Suppl., 1840: 7, t. 34.

Rotbraun, Pronotum an den Rändern und die Unterseite teilweise geschwärzt, Elytren mit einer gelben, vorne und hinten schwarz gesäumten Querbinde vor der Mitte; Pronotum, Basis der Elytren, Epipleuren in der Vorderhälfte und Unterseite der Schenkel lang, wollig behaart.

♂: Stirne stark, runzlig punktiert, mit glatter, gerinnter Mittelleiste, die unten an einer kleinen, rautenförmigen Erhabenheit beginnt, zwischen den Fühlerhöckern als Rinne verläuft und auf dem Scheitel wieder als Längskiel hervortritt; Fühlerhöcker wenig erhaben, stark, längsrunzlig punktiert; Scheitel in den Vertiefungen beiderseits fein chagriniert; Wangen grob und flach, vorne zusammenfließend punktiert, Schläfen glatt, leicht gewulstet. Fühler reichlich doppelt so lang wie der Körper, Schaft fein granuliert, matt; 3 länger als 1 und 4, fein granuliert, matt; 4 sehr fein punktuert und unterseits fein granuliert, bei den weiteren Gliedern die Granulierung allmählich verschwindend.

Pronotum mit leicht konkaver, zu den Schulterausrundungen verrundeter Basismitte und feiner Basalfurche, Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den hinteren, nach rückwärts gebogenen Seitenhöckern konkav erweitert, von den vorderen, sehr kleinen Seitenhöckern zu den Seitenwülsten ebenso verengt; Apikalfurche oben erloschen; Basaldepression konkav, Scheibenbeulen oben abgeflacht, Querleiste gerade, in der Mitte etwas verdickt, die Seitenäste beiderseits bogenförmig nach innen auslaufend, ausgehöhlt; Apikaldepression doppelbuchtig; Seiten mit dichter, ungleicher Sexualpunktur, etwas angeschwollen und stärker gerundet als beim ♀; die Sexualpunktur reicht beiderseits vor der Apikaldepression mit einem schmalen Keil ein wenig auf die Scheibe herauf.

Scutellum matt, kräftig, zur Spitze dicht punktiert. Elytren breit, wenig lang, zur Spitze verschmälert, kräftig, zur Spitze feiner lederartig verrunzelt, fein und ziemlich weitläufig punktiert, ohne Mikropunktur.

Prosternum fein und dicht punktiert, lang behaart, mit kräftiger Querfurche, schwach ausgeprägtem Prosternalzapfen und gerundet aufsteigendem, längs gleichermaßen gewölbtem Prosternalfortsatz, der die Vorderhöften deutlich mit kleiner, abwärts weisender Spitze überragt (Abb. 55 d). Mesosternum fein punktiert und behaart, die Episternen fein, die Epimeren gröber und etwas runzlig punktiert, beide kaum oder nur an den Rändern behaart; Mesosternalfortsatz vorne breit abgerundet, an den Rändern kräftig punktiert und lang behaart. Metasternum kräftig und dicht punktiert und lang, wollig behaart, ebenso die Episternen. Sternite in der Mitte zerstreut, nach den Seiten zu dicht punktiert und entsprechend lang, wollig behaart. Beine kräftig, chagriniert, matt, Schenkel zerstreut und flach, Schienen dicht und flach punktiert.

♀: Fühler um etwa $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, die ersten Glieder fein und dicht punktiert; Pronotum seitlich weniger gewölbt, die Seitenhöcker treten stärker hervor, die Seiten sind gleichmäßig, sehr dicht, verrunzelt punktiert.

Lectotypus ♂, ohne Fundort, nach Duponts Angaben aus Colombia, Länge 22 mm, Breite 9 mm, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Variabilität: Die schwarze Färbung der Pronotumränder mehr oder weniger ausgedehnt, Fühler oft zur Spitze angedunkelt; die Querbinde der Elytren erreicht bisweilen nicht die Naht, sie, bzw. die schwarzen Ränder, sind unterschiedlich breit. Länge 13,9–23,9 mm.

COLOMBIA – ohne nähere Angaben 1 Ex.; Bogotá, 4 Ex.; Nouv. Grenade, 1 Ex.; ohne Fundortangaben 10 Ex.; 1 Ex. Brasilien und 1 Ex. Amazonas: sicher Fundortverwechslungen (MP); Gundimarca, Bogotá, 2640 m, V-7-48, L. Richter col. (AM); o. n. A. 1 Ex., o. Fundort 1 Ex., Amazonas (siehe oben) (ZS); Usaquen (Ilsaquen?), 2576 m, 2 Ex. (RJ).

Deretrachys villiersi spec. nov.

Abb. 15

Trachyderes pellitus Tippmann, Dusenja IV (5 & 6) 1953: 327 (error).

Rotbraun, Kopf, Pronotum, Scutellum und Unterseite dicht und lang abstehend behaart, ebenso die Epipleuren in der Vorderhälfte und die Schenkelunterseiten; Elytren an der Basis lang, sonst fein, anliegend, kurz, etwas fleckig, greis behaart; Schultergruben vorne geschlossen.

♂: Kopf chagriniert, Stirne, runzlig punktiert, vertieft, mit feiner Mittelrinne im oberen Teil, wollig behaart; Fühlerhöcker flach mit abgerundeten Spitzen, runzlig punktiert; Scheitel schütter, lang behaart; Schläfen zerstreut punktiert, ebenso behaart. Fühler reichlich doppelt so lang wie der Körper, 3 wenig länger als 1, so lang wie 4 und die folgenden; Schaft sehr fein und wenig dicht granuliert, 3 sehr fein und dicht, von 4 an zunehmend feiner; 3 zur Spitze knotig verdickt; alle Glieder an der äußersten Spitze angedunkelt.

Pronotum chagriniert, flach, dicht und stark punktiert, überall mehr oder weniger dicht, lang abstehend behaart; Basismitte leicht konkav mit feiner Basalfurche, zu den Schulterausrundungen verrundet; Seiten vor der Basis eingezogen, zu den hinteren, an den Spitzen nach rückwärts gebogenen Seitenhöckern gerade erweitert, von den vorderen zu den Seitenwülsten konkav verengt; Basaldepression konkav, Scheibenbeulen gewölbt, Querleiste gerade, in der Mitte kaum verdickt, die Seitenäste verlaufen in Richtung auf die vorderen Seitenhöcker; Apikaldepression gerade, Apikalfurche oben erloschen; die Seiten mit feiner und gedrängter Sexualpunktur und etwas geschwollen, so daß die Seitenhöcker wenig hervortreten; die Sexualpunktur reicht hinter den Seitenhöckern ein wenig, vor ihnen bzw. der Apikaldepression bis zu etwa $\frac{1}{3}$ der Breite auf die Scheibe herauf.

Scutellum punktiert und lang behaart. Elytren wenig lang, zur Spitze deutlich verschmälert, apikal schwach abgestutzt, an der Basis kräftig, zur Spitze feiner lederartig verrunzelt; an der Basis grob, zur Spitze zunehmend feiner punktiert, dazwischen mit ziemlich dichter Mikropunktur, fein und anliegend, kurz, etwas fleckig – nur an der Basis länger und abstehend – behaart.

Prosternum fein und gedrängt punktiert und lang abstehend behaart; Querfurche nicht sehr tief, Prosternalzapfen klein, Prosternalfortsatz schräg ansteigend, längs kaum gewölbt, die Vorderhüften apikal mit abgerundeter Spitze apikal beträchtlich überragend. Mesosternum samt Episternen und Epimeren fein und dicht punktiert und lang abstehend behaart, Mesosternalfortsatz quer stark gewölbt, basal breit abgerundet, an den Seiten punktiert und lang behaart, wie auch der Prosternalfortsatz. Metasternum dicht punktiert, besonders seitlich, und samt den Episternen dicht und lang behaart. Sternite (wie auch das Metasternum) glänzend, in der Mitte spärlich, nach den Seiten zu dichter punktiert und entsprechend lang behaart. Beine kräftig, fein chagriniert, Schenkel stärker, flach und ziemlich dicht, Schienen fein, flach und dicht punktiert.

♀: Fühler wenig länger als der Körper, die ersten Glieder fein punktiert; Pronotum insgesamt weniger gewölbt, wodurch die Skulptur stärker hervortritt.

Holotypus ♂, Länge 25,6 mm, Breite 9,2 mm, Ecuador, Loja, Ab. Goujon (col.), im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Ebendort 5 Paratypen ♂♂ und 4 Paratypen ♀♀, alle außer einem mit „Peru“ bezettelten Tier aus Ecuador: Loja und Guayaquil; 1 Paratypus ♂ und 1 Paratypus ♀, Loja bzw. „Equateur“ (KH); 1 Paratypus ♀, Loja, (MF); weitere Ex. dürften sich in der Coll. Tippmann (Smithsonian Institution, Washington) befinden, siehe entsprechende Bemerkung bei *pellitus* (Kirsch).

ECUADOR – siehe oben.

Deretrachys pellitus pellitus (Kirsch) **comb. nov.**

Abb. 13, 57f

Trachyderes pellitus Kirsch, Abh. Zool. Mus. Dresden (2) II, 4, 1889: 39, t. 4, f. 74.

Trachyderes vemiculatus Bates in Whymper, Travels Great Andes, Append. 1891: 38, f. p. 6. **syn. nov.**

Trachyderes bonplandi Gounelle, Bull. Mus. Paris XVI, 1910: 17. **syn. nov.**

Rotbraun, Kopf schütter, Pronotum auf der Scheibe schütter, an der Basis und an den Seiten dicht, lang abstehend behaart; die Elytren an der Basis schütter, auf dem vorderen Teil der Epipleuren dicht, lang abstehend behaart, ebenso die Unterseite des Körpers und der Schenkel. Schultergrube vorne offen.

♂: Stirne stark vertieft, grob, teilweise zusammenfließend punktiert, mit gerinntem Mittelkiel, der sich bis auf den vorderen Teil des Scheitels erstreckt, spärlich, lang abstehend behaart; Scheitel in den Vertiefungen chagriniert, nach hinten zu fein punktiert und sehr kurz behaart; Wangen vorne kräftig punktiert und sehr kurz behaart; Schläfen leicht gewulstet, kräftig punktiert, schütter, lang behaart. Fühler um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, rotbraun, 1–9 apikal angedunkelt; Schaft fein und wenig dicht gekörnt, 3 länger als 1 und 4, 5 so lang wie 4, ab 6 zunehmend verkürzt, 11 so lang wie 3; 3 sehr fein gekörnt und



13



14

Abb. 13–14: 13 *Deretrachys pellitus* (Kirsch) ♂. – 14 *D. chilensis* (Bosq) ♂.

punktiert, ab 4 zunehmend feiner. Pronotum mit konkaver, in die Schulterausrundungen gerundet übergehender Basismitte und feiner Basalfurche; die Seiten vor der Basis stark eingezogen, zu den hinteren, kräftig nach rückwärts gekrümmten Seitenhöckern konkav erweitert, von den vorderen zu den Seitenwülsten ebenso verengt; Basaldepression doppeltbuchtig, Scheibenbeulen oben etwas abgeflacht, Querleiste gerade, in der Mitte ein wenig verdickt, beiderseits stärker erhaben und vorne ausgehöhlt; Apikaldepression stumpf dreieckig, Apikalfurche durchgehend ausgeprägt; grob, vor der Basis und in der Apikaldepression dicht bis gedrängt punktiert, auf der Scheibe schütter, an der Basis und an den Seiten des Vorderrandes dicht und lang behaart; die Seiten unterhalb der Seitenhöcker mit feiner und gedrängter Sexualpunktur, die auf dem vorderen Teil der Scheibe beiderseits soweit heraufreicht, daß die beiden, die Apikaldepression zusammendrängenden, halbovalen Felder sich in der Mitte fast berühren.

Scutellum grob und flach punktiert und lang behaart, die Ränder geschwärzt. Elytren subparallel, um das Scutellum und an der schmalen Basis geschwärzt, basal stark, zur Spitze fein lederartig verrunzelt, basal grob, wenig dicht, zur Spitze zunehmend feiner punktiert, dazwischen mit ziemlich dichter, deutlicher Mikropunktur.

Prosternum kräftig und dicht punktiert und dicht, lang abstehend behaart, Querfurche schmal, Prosternalzapfen klein, rundlich, Prosternalfortsatz schräg ansteigend, längs kräftig gebogen, die Vorderhüften apikal nur wenig überragend, stumpf zugespitzt, mit einzelnen, groben Punkten. Mesosternum mit Episternen und Epimeren fein und dicht punktiert und lang behaart, Mesosternalfortsatz vorne breit abgerundet, beiderseits lang behaart. Metasternum mit Episternen ebenfalls lang abstehend behaart. Sternite ziemlich dicht, nach außen dichter und kräftiger punktiert und lang behaart. Beine rot, Knie und Spitzen der Schienen und die Tarsen angedunkelt; Schenkel fein und wenig dicht punktiert, Schienen sehr fein, flach und dicht.

♀: Fühler wenig länger als der Körper, 1–6 rotbraun, zur Spitze geschwärzt, 7–10 schwarz, 11 gelb; die ersten Glieder fein und dicht punktiert; Pronotum mit breiter und gerader Apikaldepression.

Holotypus ♂ von Ecuador, Imbabara 5778, Länge 28,5 mm, Breite 8,8 mm, im Museum für Tierkunde Dresden.

Variabilität: Fühler, Pronotum, Elytren, Unterseite und Beine in mehr oder weniger großem Umfang geschwärzt.

Die ♀♀ wurden von Bates als *Trachyderes vermiculatus*, von Gounelle als *T. bonplandi* beschrieben.

ECUADOR – 7 Ex. (MP); Pinchincha, Quito, 2800 m, 4. VI. 81, Ulloa leg.; Pinchincha, Cillocallo, 14-XI. 82, P. Casares leg.; Tumbaco, I-6-1979, V. Benavides leg.; insgesamt 4 Ex. (MQ).

PERU – Dept. Piura, Negritos, II-26-1929, Harriett Frizzell leg (CA); dieses Exemplar von einem Fundort nahe der Grenze zu Ecuador stimmt mit den Exemplaren aus Ecuador überein bis auf die völlig abweichende Färbung: Kopf, Pronotum und Basalhälfte der Elytren schwarz, hintere Hälfte gelbbraun, Fühlerglieder 1 und 2 schwarz, 3–8

gelb, apikal schwarz, 9 und 10 schwarz, 11 gelb, Länge 15,5 mm (♀). Weitere Funde müßten klären, ob es sich eventuell um eine besondere Lokalform oder Subspecies handelt.

***Deretrachys pellitus meridionalis* ssp. nov.**

Stücke aus dem südlichen Ecuador – Tungurahua, Guayaquil – weichen von der Stammform recht erheblich ab durch kürzere Antennen des ♂, mit kürzerem 11. Glied (nicht oder kaum länger als 10), weniger grob punktiertes Pronotum, weniger umfangreiche Sexualpunktur, stärkere Behaarung, die auch auf den Elytren deutlicher ist, stärkere, gedrängte Mikropunktur auf diesen.

Holotypus ♂, Ecuador, Guayaquil, Länge 19,7, Breite 6,9 mm, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Paratypus ♂, Ecuador, Baños, VII.65, Peña leg. (SP).

Paratypus ♀, Ecuador, Baños, VII.45, Peña leg. (RJ).

Tippmann, Dusenía, IV (5 & 6) 1953: 327, hat auf die Synonymie von *vermiculatus* Bates und *bonplandi* Gounelle zu *pellitus* (Kirsch) hingewiesen; er hat jedoch dabei nicht den Typus von Kirsch aus dem Museum für Tierkunde in Dresden vor Augen gehabt, sondern, wie aus seiner Beschreibung hervorgeht, ein ♂ aus seiner Sammlung, das der von mir zuvor neu beschriebenen Art *villiersi* spec. nov. angehörte. *Trachyderes pellitus* sensu Tippmann ist folglich Synonym zu *villiersi* spec. nov.

***Deretrachys montanus* (Tippmann)**

Trachyderes montanus Tippmann, Dusenía IV (5 & 6) 1953: 327.

Trachyderes itzingeri Tippmann, l. c.: 328, **syn. nov.**

Schwarz, Scheitel, Elytren und Schienen rot gefleckt, Fühler rot geringelt; Vorderkörper und Unterseite lang abstehend behaart; Elytren grob verrunzelt; Pronotum-Skulptur wenig ausgeprägt.

♀: (♂ unbekannt); Kopf grob, runzlig zusammenfließend punktiert, Stirne quer vertieft, mit schmaler, glatter, in der Mitte unterbrochener Querleiste und sehr feiner Mittellängsfurche, die sich zwischen den Fühlerhöckern in der groben Verrunzelung verliert; Scheitel in den Vertiefungen zwischen den Augen rot; Wangen oberhalb der Oberkiefer mit auffallender Punktgrube. Fühler etwas länger als der Körper, Schaft an der Basis oben etwas abgeflacht und mit rotem Fleck, zur Spitze mäßig erweitert, fein und dicht, außen stärker und verrunzelt punktiert, spärlich, kurz anliegend behaart, an der Unterseite mit einigen längeren Haaren; 1, 3, 4 und 5 gleich lang, 6 etwas, 7–10 stärker verkürzt; die apikalen Außenecken spitz vorgezogen; 3–6 in der Basalhälfte, 7 an der Basis, 10 und 11 ganz gelbrot. Pronotum grob und gedrängt, teilweise zusammenfließend punktiert, matt; Basismitte breit, gerade, zu den Schulterausrandungen mit deutlichen Ecken; Seiten vor der Basis eingezogen, zu den Seitenhöckern leicht geschwungen erweitert, von dort zu den Seitenwülsten gerade verengt; Scheibenbeulen und Querleiste wenig

ausgeprägt, Ecken der letzteren beiderseits deutlicher; Basaldepression seicht, gerade, ebenso die Apikaldepression; Vorderrand leicht konkav; Seitenteile feiner als die Scheibe und sehr gedrängt punktiert.

Scutellum sehr grob, weniger dicht punktiert. Elytren mit einem kleinen, roten Fleck hinter der Basis und einem länglichen roten Wisch über die apikalen $\frac{2}{3}$ der Scheibe; nach hinten schwach verengt, apikal schwach abgestutzt, grob lederartig verrunzelt, äußerst fein, weitläufig punktiert, an der Basis, in der Schultergegend, um das Scutellum und am Seitenrand in der Vorderhälfte spärlich, lang abstehend, sonst sehr fein und kurz, wenig auffällig behaart.

Prosternum kräftig und dicht punktiert, mit wenig vertiefter Querfurche, deren Vorderrand nur schwach aufgewölbt ist; Prosternalfortsatz klein, basal schwach ansteigend, längs gewölbt, apikal die Vorderhüften kaum überragend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum fein und dicht punktiert, Mesosternalfortsatz basal oben kugelig gewölbt. Metasternum und Sternite überall kräftig und dicht punktiert. Beine kräftig, Schenkel kräftig, oberseits feiner, flach punktiert, Hinterschinkel gebogen; Schienen fein und flach punktiert, mit roten Längsflecken.

Holotypus ♀, Länge 19,3 mm, Süd-Peru, Ocaña, 2600 m, 7.IV.1936, in Coll. Tippmann in Smithsonian Institution, Washington.

Holotypus *itzingeri* (Tippmann) ♀, Süd-Peru, Huacaña-Querobamba, 3720 m, 16.4.1936, ebendort. Länge 13,2 mm.

Weitere Exemplare sind bislang nicht bekannt geworden!

itzingeri (Tippmann) weist folgende Unterschiede zu *montanus* auf: Skulptur des Pronotums noch flacher, Seiten fast regelmäßig gerundet, linke Seite ohne wahrnehmbare Seitenhöcker, rechte Seite mit Andeutungen solcher; der hintere Längsfleck auf den Elytren in der Mitte schwach unterbrochen, Fühlerschaft und Schienen ohne rote Flecken, Glied 10 schwarz. Diese geringfügigen Abweichungen dürften innerhalb der Variationsbreite der Art liegen; was die Seitenränder des Pronotums betrifft, liegt im Hinblick auf die unterschiedliche Form der linken und rechten Seite vermutlich ein aberratives Exemplar vor. Möglicherweise bildet die Art in den Hochtälern der Region Lokalformen aus. Die Übereinstimmung der beiden Exemplare ist so groß, daß *itzingeri* nicht als eigene Art oder Unterart betrachtet werden kann.

PERU – siehe oben.

***Deretrachys chilensis* (Bosq).**

Abb. 14

Trachyderes chilensis Bosq, Apartado de Agricultura Técnica, IX, 1949: 79.

Trachyderes peñai Cerda, Rev. Chilena de Entom., 3, 1953: 135, *syn. nov.*

Parallel, dem *pellitus* (Kirsch) sehr ähnlich, aber die Elytren bis zur Spitze gleichmäßig gerunzelt und sehr fein und dicht punktiert. Meist kastanienbraun mit schwarzen Rändern der Elytren und des Pronotums, oder mehr oder weniger umfangreich geschwärzt, Elytren dann schwarz mit roten Flecken.

♂: Kopf grob und dicht, vielfach zusammenfließend punktiert oder verrunzelt, lang abstehend, schütter behaart; Stirne mit stark chagrinierten Vorder- und Seitenrändern, mit undeutlicher Querfurche, die eine quere, glatte Erhabenheit umschließt, sehr feiner, durch die Verrunzelung teilweise undeutlicher Mittellängsrinne, die auf dem Scheitel ausläuft; Fühlerhöcker mit kleinen, abgerundeten, fein und gedrängt punktierten Spitzen. Fühler etwa um die Hälfte länger als der Körper, Schaft kurz, zur Spitze wenig verdickt, kräftig und gedrängt, teilweise verrunzelt punktiert und äußerst fein granuliert; 3 deutlich länger als 1 und 4, fein und gedrängt punktiert und granuliert; 4 und 5 gleich lang, ab 6 leicht verkürzt, 11 so lang wie 3; ab 4 zunehmend feiner, nur an der Innenseite granuliert; 1-6 rotbraun, apikal geschwärzt, 7-11 schwarz.

Pronotum breit (Länge zu Breite = 1:1,6), Basismitte schmal, gerade, mit feiner Basalfurche, beiderseits gerundet in die Schulterausrundungen übergehend; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den kleinen Seitenhöckern gerade erweitert, zu den flachen Seitenwülsten leicht konvex verengt; Vorderrand gerade, Apikalfurche oben in der Verrunzelung verschwindend; Basaldepression klein, flach, konkav; Scheibenbeulen rundlich, zu den Seiten deutlich abgesetzt, Querleiste in der groben Verrunzelung undeutlich, Apikaldepression flach und gerade; überall, mit Ausnahme der von Sexualpunktur eingenommenen Flächen, grob und zusammenfließend punktiert und verrunzelt, dazwischen vor der Basis und auf der Vorderhälfte fein punktiert, ziemlich kurz und schütter, an den Seiten dichter und lang behaart; die Sexualpunktur nimmt die Seiten unterhalb der Höcker ein und reicht vor diesen beiderseits bis zu je etwa $\frac{1}{4}$ der Breite herauf.

Scutellum kurz zugespitzt und dicht und grob punktiert. Elytren subparallel, apikal kaum merklich schräg abgestutzt, bis zur Spitze gleichmäßig kräftig, lederartig verrunzelt und sehr fein und dicht punktiert; Basis mit einzelnen, langen Haaren, Epipleuren über das erste Drittel hinaus lang behaart; im übrigen die Elytren kurz und fein, am Seitenrand ziemlich dicht, sonst nur spärlich behaart.

Prosternum mit tiefer Querfurche, kleinem Prosternalzapfen, flach ansteigendem, längs gewölbtem Prosternalfortsatz, der apikal die Vorderhüften mit einer kleinen Spitze überragt und nach unten ausgehöhlt ist; überall kräftig und dicht punktiert und dicht, lang abstehend behaart. Mesosternum fein und dicht punktiert und lang abstehend behaart, Fortsatz quer gewölbt, nach vorne etwas kugelig vorgezogen; Episternen fein und dicht, Epimeren äußerst fein und sehr dicht punktiert und lang behaart. Metasternum und Sternite durchwegs fein und dicht punktiert, Schenkel mäßig verdickt, die Mittel- und Hinterschenkel abgeflacht, alle unterseits sehr lang und dicht, abstehend behaart.

♀: Fühler knapp körperlang, Schaft kräftig und dicht punktiert. Pronotum überall grob und dicht punktiert, die vorderen Seitenhöcker deutlich, knopfförmig.

Holotypus ♂, Länge 13,5 mm. Breite 4,3 mm, Chile, Valle de Camarones, Huanacarne, 30. 11. 46, P. G. Kuschel leg., im Museo Nacional de Historia Natural, Santiago de Chile.

Variabilität: nicht nur die Färbung variiert stark, auch die Skulptur des Pronotums kann mehr oder weniger ausgeprägt sein; so ist bei einigen Exemplaren die Querleiste deutlich, glatt; der Prosternalfortsatz ist stärker oder fast gar nicht gewölbt, die Behaarung insgesamt dichter oder schütterer.

CHILE – Arica? Fl. Ruiz leg. 1 Paratypus ♀, Länge 16 mm, (CS); Murmuntani, N. Chapiquina, Arica, 3. V. 68, 2♂♂, E. Peña leg.; Tarapacá, Chusmisa, 1♂ 19. IV. 1971, W. Sielfeld leg.; Tarapacá, Caritaya, 3 200 m, 19. IX. 1952, E. Peña leg. 1♀, (Holotypus *peñai* Cerda) – alle Coll. E. Peña G., Santiago de Chile.

Der Holotypus wurde, bereits abgestorben, in totem Holz von *Cuscuta ramecosa* Mart. var. *floribunda* (Phil.) Reiche, die sich von *Schinus molle* L. gelöst hatte, aufgefunden (Bosq, l. c.).

Andrachydes gen. nov.

Oberseite und Unterseite großenteils anliegend, fleckig behaart. Oberkiefer kurz, stark gerundet, außen mit einer glatten Längswulst, oben grob gerunzelt. Stirne auffallend hoch, mäßig vertieft, in der Vertiefung so hoch wie breit, mit einer Mittelfurche die sich bis auf den Scheitelkiel erstreckt; Wangen lang, 1½mal so lang wie die unteren Augenloben; Augen ausgeschnitten; Schläfen schwach abgesetzt. Fühlerschaft des ♂ nicht granuliert, grob punktiert, Fühlerglieder ab 3 fein und weitläufig granuliert. Pronotum mit kräftigen Schulterausrundungen, die Seiten vor der Basis eingezogen, mit großen hinteren und deutlichen vorderen Seitenhöckern; Basal- und Apikaldepressionen wenig vertieft, Querleiste kräftig, doppelbuchtig; Scheibenbeulen gewölbt; Seiten beim ♂ mit Sexualpunktur, die vorne weit auf die Scheibe heraufreicht. Scutellum groß, lanzettförmig; Elytren mit beiderseits kräftig vorgezogener Basis, abgeschrägten Schultern und geschlossenen Schultergruben, breit, zur Spitze mäßig verengt, apikal breit abgestutzt. Prosternalfurche tief, Prosternalzapfen ausgeprägt, Fortsatz groß, die Vorderhüften apikal weit überragend. Mesosternalfortsatz basal breit verrundet. Sterna und Sternite dicht punktiert. Beine kräftig, Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel nicht zugespitzt.

Genotypus: *Andrachydes transandinus* (Tippmann).

Eine Art aus Ecuador und Peru, jedoch nicht nur westlich, wie Tippmann bei der Namensgebung annahm, sondern auch östlich des Anden-Hauptkammes verbreitet. Durch den Bau des Kopfes mit hoher Stirne und langen Wangen von allen verwandten Gattungen deutlich unterschieden. Einerseits der gleichfalls andine Arten umfassenden Gattung *Deretrachys* gen. nov. durch die Bildung des Prosternums angenähert, andererseits in der Ausbildung des Pronotums am meisten mit *Retrachydes* gen. nov. übereinstimmend.

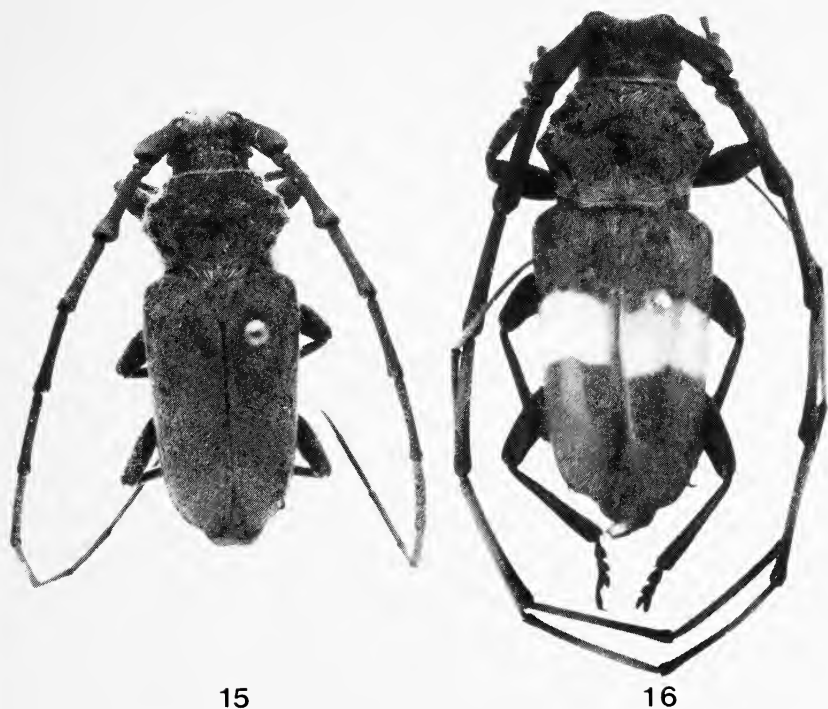
Andrachydes transandinus (Tippmann), **comb. nov.**

Abb. 16, 55e, 57h

Trachyderes transandinus Tippmann, Dusenía IV (5 6 6), 1953: 324, t. 23, f. 46.

Kastanienbraun, Elytren mit einer gemeinsamen, breiten, gelben Querbinde vor der Mitte; Kopf, Pronotum, Scutellum, Basis und Apikaldrittel der Elytren deutlich, teils wollig behaart.

♂: Clypeus schmal, gerade; der leistenförmig abgesetzte Vorderrand der Stirne schwach konkav, die Querfurche dahinter gerade und wenig vertieft, die eingesenkte Fläche eben, reichlich so hoch wie breit, die Seitenteile breit abgesetzt; Stirne und Fühler-



15

16

Abb. 15–16: 15 *Deretrachys villiersi* spec. nov. Holotypus ♂. – 16 *Andrachydes transandinus* (Tippmann) ♂.

höcker überall fein, gedrängt und runzlig zusammenfließend punktiert; vom oberen Teil der Stirne verläuft eine feine Mittellinie zwischen den Fühlerhöckern hindurch bis auf den Kiel zwischen den Vertiefungen des Scheitels; dieser, die Wangen und die schwach gewulsteten Schläfen fein und dicht punktiert; Kopf lang, anliegend behaart, die Behaarung auf der Stirne von vorn nach hinten, auf ihrem Vorderrand und auf den Wangen von hinten nach vorne gelagert. Fühler mehr als doppelt so lang wie der Körper, Schaft leicht gebogen, zur Spitze verbreitert, stark, an der Basis gedrängt und runzlig punktiert; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, dicht und flach punktiert und äußerst fein granuliert; 4 länger als 3, ebenso punktiert-granuliert, 5 und die folgenden länger als 4, ab 5 äußerst fein und dicht punktiert; die apikalen Außenecken abgerundet.

Pronotum mit leicht konkaver Basismitte, die gerundet in die Schulterausrundungen übergeht, schmaler Basalfurche; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den breiten, stumpf gerundeten hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, zu den vorderen, kleinen, deutlich höher gerückten Seitenhöckern ebenso, von dort zu den unauffälligen Seitenwülsten gerade verengt; Vorderrand schwach konkav, Apikalfurche oberseits flach; Basaldepension konkav, Scheibenbeulen abgerundet, die mittlere Scheibenbeule umfangreich, samt den Seitenästen der Querleiste erheblich stärker erhaben als die basalen Schei-

benbeulen; mit Ausnahme der nur spärlich punktierten mittleren Scheibenbeule und der Seitenäste sowie der glatten Seiten unterhalb der basalen Scheibenbeulen überall sehr dicht und fein punktiert und lang, anliegend behaart, die Behaarung besonders dicht (pelzartig) an der Basis und in der Apikaldepression; die sehr feine und gedrängte Sexualpunktur (in der Behaarung und der übrigen Punktur nicht ganz leicht zu erkennen) bedeckt die Seiten unterhalb der Seitenhöcker und reicht vor den vorderen beiderseits schmal bis zu je etwa einem Drittel der Breite herauf.

Scutellum schmal, lang zugespitzt, sehr fein und dicht punktiert und dicht, anliegend behaart, Elytren wenig gestreckt und verschmälert, apikal breit abgestutzt mit abgerundeten Winkeln, an der Basis, im Apikaldrittel und dazwischen längs des Seitenrandes sehr fein punktiert und lang, anliegend behaart; die Behaarung deckt nicht den Untergrund.

Prosternum mit tiefer Querfurche und ziemlich hohem, nach rückwärts geneigtem Prosternalzapfen; Prosternalfortsatz basal steil ansteigend und oben regelmäßig gerundet, quer kräftig, längs merklich gewölbt; Prosternum mit Ausnahme des Zapfens und der Oberseite des Fortsatzes fein und dicht punktiert und lang, abstehend behaart. Mesosternum mit Episternen sehr fein und dicht punktiert und lang abstehend behaart, die Epimeren kräftig und weitläufig punktiert, nach außen glatt; Mesosternalfortsatz oben kahl, basal breit abgerundet. Metasternum fein und dicht punktiert, Episternen fein punktiert, beide entsprechend abstehend behaart. Sternite kräftig punktiert, seitlich dicht punktiert, überall abstehend behaart. Beine kurz, anliegend behaart; Schenkel kräftig und ziemlich dicht punktiert, Schienen etwas feiner und dichter, flach. Tarsen sehr fein und dicht punktiert. Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet.

♀: Fühler um die Hälfte länger als der Körper, die apikalen Außenecken von 7–10 zugespitzt; Schaft weniger grob punktiert, ab 3 fein punktiert; 3–6 und 9 in der Basalhälfte gelb, 7 und 8 dunkel, 10 und 11 gelb. Am Pronotum die Außenseiten der hinteren Seitenhöcker ebenfalls glatt.

Holotypus ♀, Länge 19,6, Breite 7,8 mm, Peru, Lambayeque, II. 1937, Coll. H. Zellibor, im Museu Nacional Rio de Janeiro.

Variabilität: Die Behaarung der Elytren reicht bisweilen fast oder ganz an die gelbe Querbinde heran; Prosternalfortsatz längs manchmal gerade.

PERU – La Merced, Chanchamayo, Coll. E. G. Smith, 3 Ex. (CA); gleicher Fundort, 1902, 1 Ex. (MP).

ECUADOR – Loja, Abbé Goujon, 3 Ex. (MP); Rosario, 1 Ex. (MP); Posorja, Campos R., 3 Ex. (RJ), 2 Ex. (CS); Manabi, Crucita, V. 1984, Giovanni Onore leg. 1 Ex. (MQ), 1 Ex. (KH).

G. Onore teilt mit, er habe die Tiere in einer Halbwüsten-Zone auf Blättern einer Leguminose gefunden, um 10 Uhr augenscheinlich in Aktivität; bei Störung flogen sie davon oder ließen sich zu Boden fallen.

Andraegoidus Aurivillius

Andraegoidus Aurivillius, Arkiv f. Zool. 13 No. 9, 1920: 9, f. 76.

Aurivillius stellte die Gattung für seine Art *Andraegoidus humeralis* (l. c.) auf. Bosq & Ruffinelli (Comun. Zool. Mus. Hist. Nat. Montevideo, 62, III, 1951: 20) stellten *Andraegoidus humeralis* Aur. zu recht als Synonym zu *Trachyderes cruentatus* Dupont. Fuchs beschrieb 1958 eine dem *T. cruentatus* Dup. nahestehende Art als *Andraegoidus bassenteufeli*, sicher ohne Kenntnis der oben angegebenen Synonymie. Diese Art stellt sich als eine Rasse des *Trachyderes homoplatus* Dupont heraus, andererseits muß *homoplatus* ebenso wie *cruentatus* und einige weitere Taxa aus dem Genus *Trachyderes* Dalman herausgenommen werden. Für diese Gruppe setzte ich den Gattungsnamen von Aurivillius wieder in Kraft.

Oberkiefer kurz und breit, von der Wurzel an außen stark gebogen. Stirne niedrig, stark vertieft, mit einer Querfurche und einer feinen Mittellinie, die durch einen Einschnitt zwischen den Fühlerhöckern hindurch auf dem schwachen Scheitelkiel ausläuft. Augen ausgeschnitten. Fühlerhöcker mit kleinen Spitzen. Schläfen wenig gewölbt, meist zum Hals nicht abgesetzt. Fühlerglieder in beiden Geschlechtern etwas abgeflacht, Schaft basal stark punktiert und meist gerunzelt, beim ♂ nicht granuliert. Pronotum bei den ♂♂ im Bereich der Sexualpunktur, die oft fast das ganze Pronotum bedeckt, mehr oder weniger stark geschwollen, so daß bei einigen Arten die Skulptur weitgehend unkenntlich wird, zumindest die Seitenwülste in ihrer Schwellung verschwinden. Beim ♀ ist das Pronotum immer kräftig skulptiert, mit schmaler, beiderseits zu den Schulterausrandungen sehr flach verrundeter Basismitte, vor der Basis eingezogenen Seiten, diese mit hinteren, dreieckigen und vorderen, meist höher gelegenen, abgerundeten oder querwulstigen Seitenhöckern und mäßig ausgeprägten Seitenwülsten; basale Scheibenbeulen kräftig gewölbt, oft stark punktiert; Querleiste beiderseits erhaben und vorne ausgehöhlt, in der Mitte zu einer umfangreichen, flachen Beule erweitert, die nach vorne winklig in die Apikaldepression hineinragt. Scutellum lanzettförmig, nicht allzu groß. Elytren beiderseits an der Basis gerundet vorgezogen, zur Spitze mehr oder weniger verschmälert, apikal abgestutzt mit abgerundeten Naht- und oft zahnförmigen Außenwinkeln; Schultern gerundet, Schultergruben vorne offen (oft schwer zu beurteilen). Prosternum mit mäßig vertiefter Querfurche, kleinem bis mittelhohem Prosternalzapfen, der nach rückwärts geneigt, aber nicht an der Spitze nach rückwärts gebogen oder bewehrt ist; Prosternalfortsatz kurz, basal meist einfach, selten mit einem runden Tuberkel, längs gerade oder schwach gebogen, apikal die Vorderhüften nicht oder wenig überragend. Mesosternalfortsatz basal gerundet, in der Mitte vorgewölbt, manchmal fast tuberkelartig. Schenkel wenig verdickt, Schienen schlank, Tarsen meist ebenfalls, aber 1. Glied der Hintertarsen nicht oder kaum länger als das dritte. Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel eckig oder kurz zugespitzt.

Genotypus: *Andraegoidus cruentatus* (Dupont).

Die Arten stehen denen der Gattung *Chydarteres* gen. nov. nahe, sind aber von ihnen durch den weit niedrigeren und einfachen Prosternalzapfen und die umfangreiche Sexualpunktur auf dem Pronotum der ♂♂ leicht zu unterscheiden. Innerhalb der Gat-

tung kann man drei Gruppen von Arten unterscheiden, die einander jeweils sehr nahe stehen:

a) Pronotum des ♂ zum größten Teil von Sexualpunktur bedeckt, auch in der Basalhälfte, stark aufgeschwollen, im Umriß annähernd achteckig: *cruentatus* (Dupont), *homoplatus* (Dupont) mit ssp. *hassenteufeli*, *distinguendus* spec. nov.

b) Pronotum des ♂ in der Basalhälfte weniger von Sexualpunktur bedeckt, hauptsächlich in der Apikalhälfte aufgeschwollen, mit kräftigen hinteren Seitenhöckern, vor diesen fast halbkreisförmig zur Spitze verengt: *lacordairei* (Dupont) mit ssp. *punctipennis* nov. und *variegatus* (Perty).

c) Pronotum des ♂ gewöhnlich weit weniger umfangreich von Sexualpunktur bedeckt, zumindest basal eine größere Fläche frei; Seitenhöcker kräftig, die vorderen oft stark betont; wenn die Sexualpunktur ausnahmsweise sehr umfangreich ist, sind die Scheibenbeulen glatt (bei a) immer punktiert); *rufipes* (F) mit seinen Unterarten.

Auf die Aufstellung von Untergattungen wird verzichtet, da genau benennbare Merkmale für die Unterscheidung der ♀♀ der drei Gruppen nicht auszumachen sind.

A: ♂♂

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | Prothorax stark angeschwollen und größtenteils von Sexualpunktur bedeckt; die vorderen Seitenhöcker nur angedeutet, sie verschwinden in der Schwellung | 2 |
| – | Prothorax wenig angeschwollen, Sexualpunktur weniger ausgedehnt, die vorderen Seitenhöcker deutlich | 7 |
| 2 | Basale Scheibenbeulen des Pronotums, soweit sie nicht ganz in die Schwellung/Sexualpunktur einbezogen sind, dicht und grob punktiert | 3 |
| – | Scheibenbeulen des Pronotums glatt | 5 |
| 3 | Umriß des Pronotums achteckig; nur ein schmales, queres Feld um die Querleiste frei von Sexualpunktur; Elytren bei 25 × kräftig und dicht punktiert; groß, durchschn. über 24 mm cruentatus (Dupont) S. 42 | |
| | Argentinien, Paraguay | |
| – | Hintere Seitenhöcker des Pronotums deutlich, Seiten nach vorne stärker verrundet; die eingengten Apikal- und Basaldepressionen vor und hinter der mittleren Scheibenbeule in etwas größerem Umfang frei von Sexualpunktur; Elytren bei 25 × fein bis sehr fein und weitläufig punktiert; klein, durchschn. unter 20 mm | 4 |
| 4 | Pronotum nur einzeln, kurz abstehend behaart; Scutellum glatt homoplatus (Dupont) S. 43 | |
| | Brasilien | |
| | mit ssp. hassenteufeli Fuchs | |
| | Argentinien, Uruguay, Paraguay | |
| – | Pronotum ziemlich dicht, kurz abstehend behaart; Scutellum deutlich kurz behaart distinguendus spec. nov. S. 46 | |
| | Brasilien | |
| 5 | Pronotum sehr breit, mit starken hinteren Seitenhöckern, flacher Querleiste, breit glatter Basis und breiter, glatter Mittelfläche vor der Apikaldepression; Elytren kastanien- bis dunkelbraun mit sehr variabler Binden- und Fleckenzeichnung, auch fast ganz schwarz oder fast ganz gelb; die Färbung kann auch gleich wie bei der folgenden Art sein! variegatus (Perty) S. 50 | |
| | Uruguay, Argentinien, Brasilien, Bolivien, Peru | |

- Pronotum rundlich aufgewölbt, mit erhabener Querleiste, auf der Basis und der Apikalhälfte nur ein schmaler glatter Mittelstreifen; Elytren kastanien- bis dunkelbraun mit einer gemeinsamen, gelben Querbinde vor der Mitte, die selten reduziert ist oder ganz fehlt 6
- 6 Elytren bei 25 × glatt und glänzend **lacordairei lacordairei** (Dupont)
Brasilien, Fr. Guyana, Bolivien, Peru
- Elytren bei 25 × deutlich, weitläufig punktiert **lacordairei punctipennis** ssp. nov.
Venezuela
- 7 Sexualpunktur grob, Scheibenbeulen des Pronotums grob und tief punktiert (Abb. 28) .
. **rufipes richteri** (Bruch)
Argentinien, Bolivien
- Sexualpunktur fein, Scheibenbeulen des Pronotums glatt oder flach punktiert 8
- 8 Pronotum nach vorne auffallend breit, die vorderen Seitenhöcker stark entwickelt; (Kopf und Pronotum braun oder schwarz, Basalteil der Elytren rot oder gelb, Apikalteil schwarz, oder Elytren ganz hellrot oder ganz braun bis gelbbraun, mit oder ohne helle Längslinien) **rufipes fulvipennis** (Dupont)
Nordost-Brasilien
- Pronotum nach vorne verschmälert, die vorderen Seitenhöcker nicht stark entwickelt 9
- 9 Kopf, Pronotum und Basalhälfte bis –drittel der Elytren korallenrot, ihr Apikalteil schwarz **rufipes fabricii** (Dupont)
Westliches Zentralbrasilien
- Anders gefärbt 10
- 10 Kopf und Pronotum schwarz, dunkelrot oder braun, Elytren schwarz, braun oder gelb, mit oder ohne helle Längslinien, oder gelb oder rot mit schwarzem Längswisch
. **rufipes rufipes** (F.)
Argentinien, Paraguay, Südl. Brasilien, Peru?
- Pronotum dunkelrot, Elytren dunkel- bis schwarzbraun mit einer gemeinsamen, breiten, gelben Querbinde vor der oder um die Mitte (die auch fast bis zur Basis reichen kann) . .
. **rufipes zonatus** (Dalman)
Atlant. Küstengebirge in Brasilien

B: ♀♀

- 1 Scheibe des Pronotums in der Apikaldepression deutlich abstehend behaart 2
- Scheibe des Pronotums in der Apikaldepression unbehaart oder nur mit einzelnen Haaren 4
- 2 Scheibe des Pronotums überall grob punktiert oder gerunzelt 3
- Scheibe des Pronotums nur im Bereich der Scheibenbeulen grob, aber flach punktiert . .
. **homoplatus homoplatus** (Dup.) mit ssp. **hassenteufeli** Fuchs S. 46
- 3 Groß (durchschn. über 24 mm), schwarz mit rotem Schulterfleck, oder rot, Elytren mit je einem schwarzen Längswisch (variabel) **cruentatus** (Dupont) S. 42
- Klein (durchschn. unter 20 mm), Kopf und Pronotum rotbraun, Elytren gelbbraun mit hellen Längslinien **distinguendus** spec. nov. S. 46
- 4 Scheibe des Pronotums im Bereich der Querleiste und der Scheibenbeulen grob und tief punktiert **rufipes richteri** (Bruch) S. 58
- Scheibe gewöhnlich ohne grobe Punkte, seltener die Scheibenbeulen mit einzelnen, flachen Punkten 5

- 5 Seitenteile des Pronotums unterhalb der Seitenhöcker kräftig, zerstreut punktiert und einzeln, absteigend behaart **variegatus** (Perty) S. 50
- Seitenteile des Pronotums unterhalb der Seitenteile glatt 6
- 6 Elytren zur Spitze wenig verschmälert, subparallel; kastanien- bis dunkelbraun, Elytren mit gemeinsamer gelber Querbinde (selten reduziert oder fehlend), auf der keine hellen Längslinien sichtbar sind **lacordairei** (Dupont) S. 48
(Elytren bei 25 × glatt und glänzend **lacordairei lacordairei** Dupont
Elytren bei 25 × deutlich, weitläufig punktiert . . . **lacordairei punctipennis** ssp. nov.)
- Elytren zur Spitze deutlich verschmälert; bei ähnlicher Färbung wie bei der vorhergehenden Art sind die Ränder der gelben Querbinde unregelmäßig und/oder drei helle Längslinien sind deutlich zu sehen **rufipes** (F.) mit seinen weiteren Subspecies, siehe diese in der Tabelle der ♂ ab Ziff. 8!

Andraegoidus cruentatus (Dupont), **comb. nov.**

Abb. 24 und 25

Trachyderes cruentatus Dupont, Monogr. II, 1938: 26, t. 200, f. 2; Gounelle, Bull. Mus. Hist. Nat. Paris No. 4, 1913: 227; Bosq & Ruffinelli, Comm. Zool. Mus. Hist. Nat. Montevideo, 62, III, 1951: 20.

Trachyderes cardinalis Dupont, l. c.: 28, t. 204, f. 1; Gounelle, l. c.: 227 (Syn.)

Andraegoidus humeralis Aurivillius, Arkiv f. Zool. 13 No. 9, 1920: 9, f. 76; Tippmann, Duseña IV, (5 & 6), 1953: 313.

Große, kräftige Art, stark gewölbt, fast subparallel. ♂♂ schwarz mit rotem Scheitelfleck, rotem Fleck auf der Querleiste des Pronotums, rotem Basalfleck und schmal rotem Seitenrand der Elytren, roten Basalhälften der Fühlerglieder und längs der Mitte rot gefleckten Sterna.

♀♀ gewöhnlich rot, Fühler mit apikal geschwärtzten Gliedern, Vorder- und Hinter- rand des Pronotums und die Querleiste beiderseits über den Aushöhlungen schwarz, Scutellum schwarz, Elytren mit einem schwarzen Scheibenfleck, Seiten der Sterna und Sternite schwarz gefleckt, Beine mit schwarzen Knien; auch in größerem Umfang geschwärzt, sehr variabel.

♂: Stirne kräftig vertieft mit leistenförmig abgesetztem Vorderrand, glatter, gerader, beiderseits stärker vertiefter Querfurche und feiner Mittellinie, die vorne auf einem breit aufgewölbten Kiel verläuft; Vorderrand und Seiten grob zusammenfließend punktiert; Fühlerhöcker ebenso punktiert, mit deutlichen, oben abgerundeten Spitzen; Scheitel in den Vertiefungen grob gerunzelt, zum Hals kräftig, Wangen grob und dicht, Schläfen grob punktiert, letztere quer gerunzelt. Fühler etwas länger als der Körper, Schaft gerade, zur Spitze mäßig erweitert, grob und gedrängt, zur Spitze kräftig punktiert; 3 um $\frac{1}{6}$ länger als 1 und 4, kräftig und dicht punktiert; 4 fein punktiert, die folgenden jeweils etwas kürzer als das vorhergehende. Pronotum bis auf die schmalen Basal- und Apikal- furchen, eine schmale Mittelfurche und die Querleiste vollständig von kräftiger, sehr gedrängter Sexualpunktur bedeckt und aufgeschwollen, im Umriß etwa achteckig; Basis- mitte schmal, konvex, zu den Schulterausrundungen ganz flach gerundet; Querleiste beiderseits erhöht und vorne tief ausgehöhlt; der von Sexualpunktur freie Raum an ihrer Rückseite dicht punktiert und verrunzelt.

Scutellum sehr fein und weitläufig punktiert. Elytren gestreckt, basal gerunzelt, im Basaldrittel kräftig und dicht, zur Spitze feiner punktiert, apikal schwach abgestutzt.

Prosternum mit Ausnahme des Vorderrandes ganz von Sexualpunktur bedeckt, schütter behaart, Querfurche durch die Schwellung des Prothorax verflacht, Prosternalzapfen klein, Prosternalfortsatz kurz, flach aufsteigend, längs fast gerade, apikal die Vorderhüften nicht überragend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum fein punktiert und abstehend behaart; Episternen dicht punktiert und dicht, kurz behaart; Epimeren außen kahl; Mesosternalfortsatz basal in der Mitte aufgewölbt, nach unten ausgehöhlt. Metasternum in der Mitte grob und spärlich, nach den Seiten zu fein und dicht punktiert und abstehend behaart; Episternen fein und dicht punktiert und behaart. Sternite ungleich, fein bis grob, die letzten dichter punktiert und schütter, abstehend behaart. Beine schlank, Schenkel abgeflacht, grob und dicht punktiert; Schienen kräftig, sehr dicht punktiert; Tarsen schlank, sehr fein und zerstreut punktiert, 1. Glied der Hintertarsen etwas länger als das dritte.

♀: Pronotum einzeln, kurz behaart, vor allem auf den basalen Scheibenbeulen grob und dicht punktiert, in der Apikalhälfte stark gerunzelt; Scheibenbeulen gewölbt, Basal- und Apikaldepressionen flach; die Fühler überragen knapp die Mitte der Elytren; Prosternum kräftig, aber flach punktiert und schütter, abstehend behaart.

Lectotypus ♂, Länge 26,2 mm, Breite 8,8 mm, Cordova, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Variabilität: Nicht nur die Färbung, auch die Punktur von Kopf, Pronotum und Elytren variiert stark, ebenso die Länge der Fühler bei den ♀♀, die manchmal kaum die Mitte der Elytren erreichen, manchmal deren Spitze überragen.

Nach den mir bekannt gewordenen Fundorten ein Tier des Tieflandes in Nordargentinien, Uruguay und Paraguay.

ARGENTINA – Córdoba: Dep. de Calamuchita, „El Sauce“; Jesus Maria, La Dormida; Nueva Palmira; Buenos Aires: Sierra della Ventana; Santiago del Estero: Rio Salgado (MP und RJ).

URUGUAY – Colonia, Carmelo (Bosq & Ruffinelli 1951).

PARAGUAY – o. n. A. (MP).

Andraegoidus homoplatus homoplatus (Dupont), **comb. nov.** Abb. 17 und 18

Trachyderes homoplatus Dupont, Monogr. II, 1938: 26, t. 200, f. 1.

Trachyderes humeralis Aurivillius, Arkiv f. Zool. V (1), 1909: 7 nota, **syn. nov.** (♀)

Im Habitus dem *A. cruentatus* (Dup.) ähnlich, aber viel kleiner. Rotbraun, die Fühlerglieder apikal angedunkelt, die Seiten der Sterna und das Abdomen in mehr oder weniger großem Umfang geschwärzt; Elytren entweder schwarz mit großen, rot- oder gelbbraunen Humeralflecken, oder ganz gelbbraun mit vier hellen Längslinien.

♂: Stirne mit gerader, glatter, beiderseits erweiterter und vertiefter Querfurche, die Mittellinie beginnt in der Querfurche; Vorderrand und Seiten kräftig und ziemlich dicht



17



18



19



20

Abb. 17–20: 17 *Andraegoidus homoplatus* (Dupont) ♂. – 18 *A. homoplatus* (Dupont) ♀. – 19 *A. distinguendus* spec. nov. Holotypus ♂. – 20 *A. distinguendus* spec. nov. Paratypus ♀.

punktiert; Fühlerhöcker stark und dicht punktiert, mit kurzen, oben abgerundeten Spitzen; Scheitel mit breit gefurchtem, flachem Kiel, die Vertiefungen einzeln, stark punktiert, zum Hals hin fein, Wangen kräftig und ziemlich dicht punktiert; Schläfen gewulstet und schwach abgesetzt, mit einzelnen, flachen Punkten. Fühler fast doppelt so lang wie der Körper, Schaft gerade, zur Spitze mäßig erweitert, basal grob gerunzelt, apikal fein punktiert; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, um $\frac{1}{6}$ länger als 4, fein und weitläufig punktiert, ab 4 etwa gleich lang, apikale Außenecken von 6–8 eckig. Pronotum größtenteils von kräftiger und dichter Sexualpunktur (Zwischenräume deutlich, glänzend) bedeckt, in ihrem Bereich aufgeschwollen, so daß die Skulptur, insbesondere die vorderen Seitenhöcker und die Seitenwülste, aber auch der basale Teil der Scheibenbeulen in der Schwellung verschwinden; Basismitte schmal, konvex, beiderseits zu den Schulterausrundungen breit verrundet; Seiten vor der Basis schwach eingezogen, zu den nach rückwärts gerichteten hinteren Seitenhöckern konkav erweitert, von dort über die stumpf hervortretenden vorderen Seitenhöcker bis zur überall kräftig ausgeprägten Apikalfurche konvex verengt; die schmalen Reste der Depressionen vor und hinter der Querleiste und diese selbst frei von Sexualpunktur, einzeln kräftig punktiert mit einer Anzahl kurz abstehender Haare; die Querleiste in der Mitte zu einer flachen Scheibenbeule erweitert, ihre Seiten erhöht und vorne ausgehöhlt.

Scutellum äußerst fein und weitläufig punktiert. Elytren nach hinten mäßig verschmälert, fein und weitläufig punktiert. Prosternum mit Ausnahme des Vorderrandes mit starker und dichter Sexualpunktur bedeckt, die Prosternalfurche durch die Schwellung des Prothorax etwas verflacht, abstechend behaart; Prosternalzapfen klein, rundlich, Prosternalfortsatz kurz, schräg ansteigend, basal oben kurz abgerundet, quer stark gewölbt, längs gerade, die Vorderhöften apikal nicht überragend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum samt Episternen fein punktiert und abstechend behaart, Epimeren nach außen kahl; Mesosternalfortsatz basal in der Mitte vorgewölbt, nach unten ausgehöhlt. Metasternum kräftig und spärlich punktiert und schütter, lang abstechend behaart; Hinterrand und Episternen fein und dicht punktiert und pubeszent. Sternite sehr ungleich, fein bis grob, spärlich punktiert und einzeln, kurz oder lang abstechend behaart. Beine schlank, Schenkel abgeflacht, ungleich, fein bis kräftig, weitläufig, Schienen dichter, fein und flach punktiert; Tarsen schlank, 1. Glied der Hintertarsen ein wenig länger als das dritte.

Lectotypus ♂, Länge 15,2 mm, Breite 5,0 mm, S. Brésil, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

♀: Fühler etwa so lang wie der Körper. Pronotum mit ausgeprägter Skulptur, glatt und glänzend, auf der Querleiste und den Scheibenbeulen kräftig, ziemlich dicht punktiert und einzeln, kurz behaart. Prosternum fein und weitläufig punktiert, in der Querfurche lang behaart.

Variabilität: bei dunklen Exemplaren ist der Umfang der Humeralflecken auf den Elytren sehr unterschiedlich; bei hellen bisweilen die ganze Unterseite hell- oder rotbraun. Der Thorax kann bei starken ♂♂ extrem geschwollen sein.

Die Art steht zwischen *cruentatus* (Dup.) und *rufipes* (F.), was die Schwellung des Prothorax, die Ausdehnung der Sexualpunktur und die Ausbildung des Prosternalfort-

satzes betrifft. Von ähnlich gefärbten *rufipes*-Exemplaren (z. B. *rufipes fabricii* (Dup.) mit stark reduziertem rotem Basalteil der Elytren) leicht zu unterscheiden durch die auffällige Punktierung im Bereich der Querleiste und der Scheibenbeulen, die bei *rufipes* meist ganz glatt sind.

BRASIL – Minas: Sertão de Diamantino, Faz. de Melancias, E. Gounelle, 10-11-1902; Serra de Diamantina, 1300 m, E. Gounelle, 1. 1903; (MP); Sete Lagoas (MK). Bahia: Sto. Antonio da Barra; Vila Victoria; (MP). Insgesamt 20 Ex. im Museum Paris. Distrito Federal: Reserva Ecologica do IBGE, Brasilia, II. 1981, L. F. Reys, 1 Ex. (RJ).

***Andraegoidus homoplatus hassenteufeli* Fuchs, stat. nov.**

Andraegoidus hassenteufeli Fuchs, Kol. Rundsch. 36, 1958: 52.

Freundlicherweise hat mir Herr Dipl.-Ing. Ernst Fuchs, Wien, einen Paratypus ♂ zum Studium überlassen. Diese Form unterscheidet sich von *homoplatus homoplatus* (Dup.) nur geringfügig, aber konstant durch etwas kürzeren und gedrungeneren Fühlerschaft, durchschnittlich kürzere Fühler und vor allem deutlich stärkere und bis zur Spitze dichtere Punktierung der Elytren. In der Färbung stimmt sie mit den Varianten der Stammform mit gelbbraunen Elytren vollkommen überein; ein – auch in der Punktierung – etwas abweichendes Exemplar aus Tucumán, Argentinien, hat schwarzbraune Elytren mit breitem, gelbem Nahtstreif und gelbem Seitenrand, möglicherweise eine weitere Lokalform. Ich stelle *hassenteufeli* Fuchs als subspecies zu *homoplatus* (Dupont). Während die Stammform ein anscheinend begrenztes Verbreitungsgebiet in Zentralbrasilien hat (Cerrado), bewohnt *hassenteufeli* Fuchs, nach den Fundorten zu schließen, in Nordargentinien, Paraguay und Uruguay Waldgebiete.

ARGENTINA: Misiones, Loreto, X. 1953, Walz leg., 3 Ex. (CS); Tucumán, 1 Ex. (RJ);

URUGUAY – Cerro Laro: Sierra de los Rios, III. 1960, A. Mesa, 1 Ex. (RJ);

PARAGUAY – Caaguazu: Cantera Naranjal, Holotypus ♂ und 4 Paratypen (Coll. Fuchs und Coll. Hassenteufel); Itapúa: Hohenau, II. 1953, Walz leg. 3 Ex. (RJ und CS).

***Andraegoidus distinguendus* spec. nov.**

Abb. 19 und 20

Kopf, Pronotum, Fühlerschaft, Unterseite und Beine hellrot, Elytren gelbbraun mit drei hellen Längslinien. Fühlerglieder 3–11 gelbbraun, apikal etwas ange dunkelt.

♂: Kopf chagriniert, matt; Oberkiefer außen stark gefurcht; Oberlippe, Clypeus und der leistenförmig erhabene Vorderrand der Stirn leicht konkav; Stirne mit gerader, beiderseits stark vertiefter Querfurchung, in welcher der feine, gefurchte Mittelkiel beginnt, der sich durch eine ziemlich breite Einsenkung zwischen den Fühlerhöckern hindurch bis auf den vorderen Teil des Scheitels erstreckt; Seiten der Stirne kräftig und dicht, aber flach punktiert und spärlich, kurz behaart; Fühlerhöcker kräftig und flach punktiert, mit kleinen, verrundeten Spitzen; Scheitel zwischen den oberen Augenloben flach gerunzelt und deutlicher als die Stirne behaart, Wangen zum Hals schwach abgesetzt. Fühler nicht ganz

um die Hälfte länger als der Körper, Schaft kurz, zur Spitze verdickt, an der Basis kräftig und dicht, zur Spitze sehr fein punktiert, basal oben etwas gerunzelt; 3 länger als 1 und 4, 4–9 etwa gleich lang, 10 leicht verkürzt, 11 etwas länger als 3; die apikalen Außenecken 5–10 schwach vorgezogen. Pronotum kräftig geschwollen, mit breiter, gerader Basismitte (viel breiter als bei *homoplatus* [Dup.]), die beiderseits gerundet in die Schulterausrundungen übergeht, nicht deutlich gerandet. Seiten vor der Basis wenig eingezogen und hier lang, ziemlich dicht behaart, zu den in der Schwellung fast ganz verschwundenen hinteren Seitenhöckern leicht konkav erweitert, von dort bis zum Vorderrand leicht konvex verschmälert, die vorderen Seitenhöcker schwach angedeutet; Vorderrand nur in der Mitte leicht konkav; Querleiste beiderseits wenig erhaben und vorne etwas ausgehöhlt, die mittlere Scheibenbeule abgeflacht, die basalen Scheibenbeulen klein, ihre nicht von Sexualpunktur bedeckten Teile zur Basis hin durch geschwungene Ausläufer der Basal-depression abgegrenzt; Pronotum größtenteils von kräftiger, gedrängter Sexualpunktur bedeckt, die freien Flächen stark und flach, mehr oder minder dicht punktiert, nur die Seitenäste der Querleiste und der basale Teil der mittleren Scheibenbeule glatt; Scheibe spärlich und kurz, aber deutlich, Seiten dichter und lang abstehend behaart.

Scutellum klein, lanzettförmig, nur etwa $\frac{1}{6}$ der Elytrenlänge einnehmend, deutlich und kräftig punktiert und spärlich kurz behaart. Elytren quer gewölbt, mit offenen Schultergruben, subparallel, apikal schwach abgestutzt, äußerst fein und wenig dicht punktiert (die Punkte kleiner, vor allem flacher und undeutlicher als bei *homoplatus* [Dup.]).

Prosternum mit Ausnahme des Vorderrandes der Prosternalfurche und des -fortsatzes von gedrängter Sexualpunktur bedeckt, ziemlich dicht, rauh behaart; Prosternalfurche durch die Schwellung abgeflacht; Prosternalzapfen klein, aber deutlich, Prosternalfortsatz basal flach ansteigend, quer schmal gewölbt, längs gerade, apikal abgestutzt, den Hinterrand der Vorderhüften nicht ganz erreichend, nach unten ausgehöhlt, seitlich dicht punktiert und abstehend behaart. Mesosternum samt Episternen und Epimeren fein punktiert und rauh behaart, Mesosternalfortsatz basal breit abgerundet und nach unten kräftig ausgehöhlt. Metasternum rauh behaart, stark und wenig dicht punktiert, die Episternen fein punktiert. Sternite ungleich, kräftig bis sehr fein und ungleichmäßig punktiert, in der Mitte lang abstehend, einzeln, an den Seiten dichter, rauh behaart. Schenkel wenig verdickt, flach und ziemlich dicht, kräftig punktiert und entsprechend kurz behaart; Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel nicht zugespitzt; Schienen fein und dicht, flach punktiert, entsprechend dichter als die Schenkel behaart; Beine kurz, merklich kürzer als bei *homoplatus* (Dup.). Tarsen sehr fein und dicht punktiert und behaart.

♀: das (wie beim ♂) einzige mir bekannt gewordene Exemplar unterscheidet sich ein wenig in der Färbung: Seiten des Kopfes, Ränder des Pronotums und Scutellum schwarz, Unterseite schwarzbraun mit roten Flecken längs der Mitte, Fühlerglieder 1–7 apikal stark, Schenkel etwas angedunkelt. Wie bei allen Arten dieser Gattung ist die Färbung sicher sehr variabel. Seiten des Pronotums vor der Basis kräftig eingezogen, Seitenhöcker, Seitenwülste und basale Scheibenbeulen kräftig skulptiert, Basaldepression stark doppelbuchtig; Pronotum überall, mit Ausnahme der seitlich abfallenden Teile der basalen

Scheibenbeulen und der Hinterhälfte der mittleren Scheibenbeule ziemlich dicht, sehr ungleich und flach punktiert und chagriniert, nur die Apikaldepression glänzend; Scheibe viel dichter und länger behaart als beim ♂. Prosternum flach verrunzelt, in der Prosternalfurche beiderseits fein und dicht punktiert, überall rauh behaart. Fühler deutlich kürzer als der Körper, 3 länger als 1 und 4, 4–7 etwa gleich lang, 8–10 etwas verkürzt, 11 so lang wie 4; die apikalen Außenecken stärker vorgezogen.

Holotypus ♂, Länge 20,5 mm, Breite 6,6 mm, Brésil, Caraçá, P. Germain, 2° semestre 1884, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris. 1 Paratypus ♀, Länge 19,3 mm, Breite 6,2 mm, mit gleichen Daten, ebendort.

Die Art steht zwischen *cruentatus* (Dup.) und *homoplatus* (Dup.), unterscheidet sich von der ähnlichen, hellen Form des letzteren und seiner ssp. *bassenteufeli* Fuchs vor allem durch das stärker behaarte Pronotum, die breitere Basis desselben, kräftig, wenn auch spärlich punktiertes und behaartes Scutellum, gewölbtere und undeutlicher punktierte Elytren, kürzere Fühler und Beine.

BRASIL – siehe oben (Minas Geraes).

Von allen drei Arten der ersten Gruppe liegen nur wenig zahlreiche oder sogar nur vereinzelte Funde vor. Man hat den Eindruck altertümlicher Relikt-Arten, die heute nur noch punktuell die ihnen zusagenden Lebensbedingungen finden.

***Andraegoidus lacordairei lacordairei* (Dupont), comb. nov.**

Abb. 29

Trachyderes lacordairei Dupont, Monogr. II, 1838: 10, t. 191, f. 1.

Trachyderes latreillei Dupont, l. c.: 11, t. 191, f. 2. **syn. nov.**

Trachyderes nigripes Dupont, l. c.: 12, t. 192, f. 1. **syn. nov.**

Trachyderes simplicipennis Dupont, l. c.: 29, t. 204, f. 2. **syn. nov.**

Trachyderes testaceus Dupont, l. c.: 13, t. 192, f. 2. **syn. nov.**

Trachyderes globicollis Bates, Trans. Ent. Soc. London, 1870; 433, **syn. nov.**

Trachyderes impunctipennis Bates, l. c.: 432, **syn. nov.**

Der Sexualdimorphismus und die Veränderlichkeit der Färbung haben zur Beschreibung einer ganzen Reihe von Synonymen Anlaß gegeben. Selbst ein so scharfer Beobachter wie Bates hat beide Geschlechter als getrennte Arten beschrieben – Irrtümer, die eben nur zu vermeiden sind, wenn man reichlich Material vorliegen hat. Von den fünf Namen Dupont's habe ich *lacordairei* ausgewählt, weil die anderen ausgefallene Färbungsvarianten bezeichnen, bzw. der Typus von *latreillei* nicht aufzufinden war.

Kastanien- bis schwarzbraun, Elytren mit einer gelben Querbinde vor der Mitte, die reduziert sein kann oder selten ganz fehlt; Antennen schwarz, 4–7 in der Basishälfte gelb, 8–10 größtenteils, 11 ganz gelb (♂), bzw. 4 und 5 wie vor, 6 und 7 schwarz, 8–11 gelb (♀).

♂: Stirne niedrig, stark vertieft, mit glatter, beiderseits erweiterter und vertiefter Querfurche, mit konkavem, leistenförmigem Vorderrand und feiner Mittelfurche, die sich bis auf den kurzen Scheitelkiel erstreckt, die Vorder- und Seitenränder fein und dicht punktiert, die Fühlerhöcker ebenso, wenig erhaben; Scheitel in den Vertiefungen glatt,

zum Hals fein, querrissig punktiert; Wangen fein und weitläufig, Schläfen fein und einzeln punktiert, letztere zum Hals scharf abgesetzt. Fühler doppelt so lang wie der Körper, Schaft gerade, zur Spitze verdickt, basal stark und verrunzelt, apikal fein und weitläufig punktiert; 3 mit einer stumpfen Längskante innen oben, um $\frac{1}{3}$ länger als 1 und 4, 5–9 je um $\frac{1}{6}$ länger als 4, 11 so lang wie 7, bei 5 und 6 apikale Außenwinkel spitz vorgezogen. Pronotum stark geschwollen, größtenteils von kräftiger, dichter Sexualpunktur bedeckt (die Zwischenräume deutlich, glänzend), die den basalen Teil der Apikaldepression, die Querleiste, die Scheibenbeulen und basal und apikal einen schmalen Mittelstreifen frei läßt; Basismitte schmal, gerade, beiderseits zu den Schulterausrandungen flach gerundet; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den kleinen, aus der Wölbung herausragenden Spitzen der hinteren Seitenhöcker konvex erweitert, zu der kräftig ausgeprägten, glatten Apikalfurche ebenso verengt, wobei die vorderen Seitenhöcker und die Seitenwülste vollständig in der Schwellung verschwinden; Querleiste in der Mitte zu einer flachen Scheibenbeule erweitert, die vorne winklig in die Apikal-, nach rückwärts gerundet in die Basaldepression hineinragt; Seitenäste weit nach vorne gezogen, vorne gebogen und ausgehöhlt.

Scutellum äußerst fein und weitläufig punktiert. Elytren zur Spitze deutlich verengt, glatt (bei 25 \times) und glänzend.

Prosternum mit Ausnahme des Vorderrandes der Querfurche vollständig von Sexualpunktur bedeckt, die Furche durch die Schwellung des Prothorax verflacht; Prosternalzapfen klein; Prosternalfortsatz basal schräg ansteigend, oben kurz abgerundet, quermäßig gewölbt, längs gerade, apikal die Vorderhüften nicht überragend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum fein und dicht punktuert und absteht behaart, Episternen sehr fein punktuert und pubeszent, Epimeren nach außen glatt; Mesosternalfortsatz basal in der Mitte vorgewölbt, nach unten ausgehöhlt, seitlich dicht, lang behaart. Metasternum fein und weitläufig punktiert und schütter, lang absteht behaart, Episternen vorne kräftiger, hinten sehr fein punktiert und behaart. Sternite ungleich, fein bis grob, zerstreut punktiert und einzeln, lang absteht behaart. Schenkel mäßig verdickt, fein und zerstreut punktiert, ebenso die Schienen. Tarsen fein, wenig dicht punktuert, 1. Glied der Hintertarsen nicht länger als das dritte.

♀: Fühler etwas länger als der Körper, apikale Außenecken bei 4–10 spitz vorgezogen. Pronotum glatt, kräftig skulptiert, Seiten zu den hinteren Seitenhöckern fast gerade erweitert, von dort zu den kleinen, ein wenig höher gelegenen vorderen Seitenhöckern schwach konvex, von dort zu den schwachen Seitenwülsten hinter der Apikalfurche wiederum fast gerade verengt; mittlere Scheibenbeule rückwärts kaum in die Basaldepression hineinragend, diese gerade; Apikaldepression konvex. Prosternum glatt und glänzend, Querfurche tief.

Holotypus ♀, Cayenne, im British Museum, London.

Lectotypen aller Synonyme befinden sich im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Variabilität: Oft ist auch schon bei 25 \times eine sehr feine, zerstreute und undeutliche Punktur der Elytren wahrnehmbar. Bisweilen weist der Prosternalfortsatz vorne einen

nach vorne gerichteten, runden Tuberkel auf. Die Querbinde der Elytren ist oftmals verkürzt oder in Flecken aufgelöst, selten fehlt sie ganz (*simplicipennis* Dup.). Schenkel apikal und Schienen basal mehr oder weniger angedunkelt, bei einem Ex. Beine ganz dunkel (*nigripes* Dup.). In einem anderen Fall das ganze Tier gelbrot (*testaceus* Dup.). Fühler in mehr oder weniger großem Umfang angedunkelt oder aufgehellt. Länge 15–29,5 mm.

BRASIL – Amazonas: Rio Negro, São Gabriel (SP); Pará: Santarem, Ega, Obidos, Itaituba/Rio Tapajos, Mangabeira/Mocajuba (SP und RJ).

GUYANE FR. – Cayenne, Maroni, Nouveau Chantier, Passoura, zahlr. Ex. (MP); 3 Ex. (MK).

***Andraegoidus lacordairei punctipennis* ssp. nov.**

Abb. 21

Stücke aus Venezuela haben bei 25× sehr deutlich und ziemlich weitläufig punktierte Elytren; die Punktierung ist erheblich stärker als bei manchen Exemplaren der Stammform (sofern also diese bei 25× überhaupt punktiert sind) und bis zur Spitze deutlich. Grundfarbe der Elytren schwarzbraun.

Holotypus ♂, Länge 25 mm, Breite 8,5 mm, Venezuela ex Coll. Sallé, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Paratypus ♀, Venezuela und Paratypus ♀, Caracas coll. Sallé, ebendort.

VENEZUELA – s. oben.

***Andraegoidus variegatus* (Perty), comb. nov.**

Abb. 22, 23

Trachyderes variegatus Perty, Del. Anim. Artic., 1830–34: 88, t. 17, f. 11; Dupont, Monogr. II, 1838: 3, t. 187, f. 1; Tippmann, Dusenja IV (5 & 6), 1953: 319; Bosq & Ruffinelli, Comm. Zool. Mus. Hist. Nat. Montevideo 62, III, 1951: 22; Zajciv, IBDF, Boletín Técnico No. 4, 1974: 66.

Trachyderes audouini Dupont, Monogr. II, 1838: 2, t. 186, f. 2; Tippmann, l. c.: 319.

Trachyderes gloriosus Dupont, l. c.: 4, t. 187, f. 2; Tippmann, l. c.: 320.

Trachyderes variegatus var. *malleri* Tippmann, l. c.: 320; var. *binigromaculatus* Tippmann, l. c.: 321; var. *cordiger* Tippmann, l. c.: 321; var. *dimidiatus* Tippmann, l. c.: 321; var. *flavocinctus* Tippmann, l. c.: 322; var. *bisbiflavomaculatus* Tippmann, l. c.: 322; var. *biflavomaculatus* Tippmann, l. c.: 323.

Groß und breit, mit breitem Pronotum und zur Spitze stark verschmälerten Elytren. Grundfarbe dunkel rotbraun bis tiefschwarz, Fühler, Beine und Elytren teilweise gelb gefärbt oder gezeichnet, letztere auch überwiegend schwarz oder überwiegend oder ganz gelb. Meist besteht die gelbe Zeichnung der Elytren aus je einem Fleck in der Mitte der Basis und einer gemeinsamen, breiten Querbinde in der Mitte. Der Prosternalfortsatz weist an der Basis oben einen charakteristischen, nach vorne gerichteten, runden Tuberkel auf.

♂: Vorderrand des Clypeus ganz schwach konkav, ebenso der erhaben abgesetzte, fein punktierte Vorderrand der Stirne, deren Querfurchen gerade und wenig vertieft ist; darüber Stirne flach, kräftig, runzlig punktiert; die feine Mittelfurche läuft auf dem Schei-



21

22



23

Abb. 21-23: 21 *Andraegoidus lacordairei* punctipennis ssp. nov. Holotypus ♂. - 22 *A. variegatus* (Perty) ♂. - 23 *A. variegatus* (Perty) ♂.

telkiel aus; Fühlerhöcker stark und dicht, Scheitel fein und zerstreut, Wangen fein und dicht, Schläfen stärker punktiert. Fühler doppelt so lang wie der Körper, Schaft und 2 dunkel, 3–11 gelb mit dunklem Apikaldrittel; Schaft gerade, an der Basis dick, zur Spitze wenig verdickt, grob punktiert und gerunzelt; 3 fein und ungleich punktiert, länger als 1 und 4, die folgenden in etwa gleich lang, 11 um die Hälfte länger und stark appendikuliert; 3–6 apikal außen eckig, 7–10 spitzig vorgezogen. Pronotum in der Apikalhälfte kräftig geschwollen; Basismitte gerade, fein gerandet, beiderseits breit gerundet in die Schulterausrandungen übergehend; Seiten vor der Basis kurz und kräftig eingezogen, zu den nach rückwärts gebogenen hinteren Seitenhöckern gerade erweitert, dann über die in der Schwellung fast verschwundenen vorderen Seitenhöcker hinweg bis zu den Seitenwülsten gerundet; Apikalfurche fein, durchgehend, Vorderrand gerade; Basaldepression schmal und gerade, die basalen Scheibenbeulen klein; die Querleiste samt den Seitenästen flach, die mittlere Scheibenbeule nach vorne dreieckig erweitert, die von der Schwellung beiderseits eingeeengte Apikaldepression bildet davor eine rechtwinklige Furche; die Sexualpunktur ist stark, gedrängt und ziemlich gleichförmig, sie bedeckt die Seitenteile und reicht überall auf die Scheibe herauf, rückwärts bis zu den Scheibenbeulen, vorne bis nahe an die Mitte; außerhalb der Sexualpunktur ist das Pronotum sehr fein und zerstreut, in der Mitte nur vereinzelt punktiert.

Scutellum sehr fein und weitläufig punktiert; Elytren apikal abgestutzt oder ausgerandet mit abgerundeten Winkeln, sehr fein, zur Spitze äußerst fein, weitläufig punktiert; auf den gelben Flächen zeichnen sich vier glatte, ein wenig erhabene Längslinien ab, die zwei von der Schultergrube ausgehenden sind vor der Mitte auffallend verbreitert.

Prosternum mit tiefer Querfurche, die ganz von Sexualpunktur bedeckt ist und ziemlich hohem, nach rückwärts geneigtem Prosternalzapfen; Prosternalfortsatz basal schräg ansteigend, oben an der Basis mit einem kugeligen, nach vorne gerichteten Tuberkel, apikal die Vorderhüften nur wenig überragend, nach unten ausgehöhlt und hier dichter, abstehend behaart. Mesosternum äußerst fein punktiert und schütter, abstehend behaart; Mesosternalfortsatz basal kräftig vorgewölbt. Metasternum ungleich, fein bis kräftig, ziemlich dicht punktiert und entsprechend abstehend behaart; Episternen vorne sehr fein, gedrängt punktiert, hinten äußerst fein punktiert, fein behaart. Sternite mit feiner Mikropunktur, dazu ungleich, sehr fein bis kräftig, auf den ersten Sterniten zerstreut, zur Spitze dicht punktiert, schütter, abstehend behaart. Alle Schenkel kräftig verdickt, ungleich, wenig dicht punktiert; Schienen fein, flach, ziemlich dicht punktiert.

♀: Fühler wenig länger als der Körper, Schaft fein punktiert, basal schlanker, zur Spitze deutlicher verdickt, die Glieder von 4 an apikal außen spitzig vorgezogen, 11 schwach appendikuliert. Pronotum überall sehr fein und zerstreut punktiert, die Skulptur kräftig hervortretend, die Apikalfurche breit doppelbuchtig, die Seitenteile fein chagriniert und ungleich, einzeln punktiert und behaart; Prosternalfurche abstehend behaart.

Der Perty'sche Typus (und evtl. weitere Exemplare, die Perty vorgelegen haben müssen, sonst hätte er nicht den Namen gewählt) ist im Krieg mit der Schausammlung der Bayerischen Zoologischen Staatssammlung verbrannt. Ich bezeichne ein ♂, das der Abbildung in dem Perty'schen Buch besonders nahe kommt, als Neotypus. Zeichnung der

Elytren wie oben beschrieben, Seitenrand fast durchgehend breit gelb. Fundort: Brasil, Mato Grosso, Rio Verde, 400 m, XI. 1959, Länge 28,5 mm, Breite 10 mm, in Coll. Campos Seabra (Museu Nacional Rio de Janeiro).

Variabilität: Die Zeichnung der Elytren reicht, wie gesagt, von einfarbig gelb bis zu ganz schwarz mit je einem kleinen, gelben Fleck vor der Mitte (sicherlich gibt es auch Exemplare mit ganz schwarzen Elytren), allerdings stehen die gelben oder schwarzen Flecken immer dort, wo diese Farbe nach dem Grundmuster hingehört, dessen Reste sie also darstellen. Sehr kleine Exemplare sind relativ schmaler und gestreckter. Länge 17,5–30 mm.



24



25

Abb. 24–25: 24 *Andraegoides cruentatus* (Dupont) ♂. – 25 *A. cruentatus* (Dupont) ♀.

Die Benennung von Variationen (Tippmann, l. c.) ist sinnlos, da alle denkbaren Übergangsformen vorkommen.

Exemplare, bei denen die gelbe Zeichnung der Elytren nur aus einer gemeinsamen, gelben, an der Naht etwas nach vorne erweiterten Querbinde besteht, sind *A. lacordairei* Dup. auf den ersten Blick außerordentlich ähnlich, jedoch beim ♂ an der Form und Punktierung des Pronotums, beim ♀ an der Punktierung und Behaarung der Seitenteile des Pronotums (bei *lacordairei* ganz glatt) unschwer zu unterscheiden. Solche Stücke habe ich aus Pará, Brasilien (RJ) und aus Satipó, Peru (RJ) gesehen, insgesamt je ein ♀, möglicherweise eine eigene Rasse des Amazonasbeckens, zumal mir anders gefärbte Stücke aus dieser Region überhaupt nicht vorgekommen sind.

ARGENTINA – Buenos Aires; Granja; La Hersilla.

URUGUAY – Colonia, Montevideo, Sayago.

BRASILIEN: Paraná, Sao Paulo, Mato Grosso, Minas Geraes (loc. typ.), Goias, Espírito Santo, Bahia, Pará (siehe oben!).

PERU – Satipó (siehe oben!).

Andraegoidus rufipes rufipes (Fabricius), **comb. nov.** Abb. 5, 6, 26, 55 f.

Cerambyx rufipes (F.), Mant. Ins. I, 1787: 133; Gmelin, Sys. Nat. I4, 1790: 1823; Olivier, Enc. méth. Ins. V, 1790: 301; Ent. IV, 67, 1795: 15, t. 1, f. 3.

Trachyderes rufipes Dalman in Schoenherr, Syn. Ins. I, 3, 1817: 365; Dupont, Monogr. II, 1838: 8, t. 190, f. 1; Zajciv, Brasil Florestal, 3, No. 12, 1972: 58; IBDF, Boletim técnico No. 4, 1974: 66.

Trachyderes rufipes var. *axillaris* Dupont, l. c.: 8.

Trachyderes rufipes var. *brunnipennis* Dupont, l. c.: 9.

Trachyderes boisduvali Dupont, l. c.: 5, t. 188, f. 1. **syn. nov.**

Trachyderes ebeninus Dupont, l. c.: 7, t. 189, f. 2.

Trachyderes rufipes ab. *ebeninus* Auriv., Col. Cat. Pars 39: 480.

Schwarz, Pronotum dunkelrot, Fühler gelbrot, der Schaft breit, die weiteren Glieder apikal schmal geschwärzt, Beine gelbrot, die Apikalhälften der Schenkel schwarz; Färbung außerordentlich variabel, wie schon in der Bestimmungstabelle angegeben!

♂: Clypeus schmal, konkav; Stirne mit leistenförmig abgesetztem Vorderrand, dieser wie die Seiten fein, wenig dicht punktiert; Querfurche glatt, gerade, beiderseits stark vertieft; die Mittellinie verläuft auf einem kräftigen Kiel, zwischen den Fühlerhöckern von zwei glatten Längsfurchen begleitet, bis auf den Scheitelkiel; Fühlerhöcker innen grob und flach, außen fein punktiert; Scheitel in den Vertiefungen glatt, zum Hals fein, Wangen fein und weitläufig, Schläfen einzeln punktiert, letztere zum Hals scharf abgesetzt. Fühler $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper, Schaft zur Spitze verdickt, an der Basis gerunzelt, grob, an der Spitze fein punktiert; 3 reichlich um $\frac{1}{3}$ länger als 1, ungleich, dicht punktiert, um $\frac{1}{6}$ länger als 4; 5 und 6 je etwas länger als das vorhergehende, 7–10 so lang wie 4, 11 um $\frac{1}{4}$ länger als 3, an der Spitze nach innen gebogen; die apikalen Außenecken von 6–10 spitzig vorgezogen. Pronotum mit gerader, fein gerandeter Basismetite, die breit

abgerundet in die Schulterausrandungen übergeht; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den großen, nach rückwärts gebogenen hinteren Seitenhöckern konkav erweitert, zu den schwachen Seitenwülsten hinter dem Vorderrand konvex verengt, die vorderen Seitenhöcker, von der Schwellung des Pronotums stark verflacht, liegen in der Mitte zwischen den hinteren und dem Vorderrand; Basaldepression flach, fast gerade, Scheibenbeulen kräftig gewölbt, Querleiste in der Mitte zu einer flachen Beule erweitert, die nach



26



27

Abb. 26–27: 26 *Andraegoidus rufipes rufipes* (F.) ♀. – 27 *A. rufipes fulvipennis* (Dupont) ♂.

vorne spitzwinklig in die Apikaldepression hineinragt, ihre Seitenäste verdickt und erhöht, vorne ausgehöhlt; Apikaldepression konvex, schmal, Apikalfurche deutlich, Vorderrand gerade; Seiten bis über die Seitenhöcker – ihre Spitzen und ein schmaler Streifen zwischen ihnen bleiben ausgespart – und der vordere Teil der Scheibe beiderseits bis zu weit über je einem Drittel der Breite von kräftiger, nicht sehr dichter Sexualpunktur bedeckt (die Zwischenräume so groß oder größer als die Punkte); im übrigen äußerst fein und weitläufig punktiert, in der Apikaldepression und seitlich mit einigen, lang abstehenden Haaren; auf den Scheibenbeulen bisweilen einige flache, große Punkte oder Eindrücke. Scutellum kurz, äußerst fein und weitläufig punktiert. Elytren zur Spitze kräftig verschmälert, apikal leicht wellenförmig abgestutzt, Außenwinkel gezähnt, äußerst fein und zerstreut punktiert (bei 25× noch kaum sichtbar).

Prosternum mit Ausnahme des Vorderrandes der Querrinne von dichter Sexualpunktur bedeckt und schütter, lang abstehend behaart, Prosternalfortsatz niedrig, Prosternalrinne steil ansteigend, basal oben kurz abgerundet, quer stark gewölbt, längs fast gerade, apikal abgerundet, nach unten ausgehöhlt und die Vorderhöften nicht überragend. Mesosternum äußerst fein punktiert und pubeszent, Epimeren nach außen kahl; Mesosternalfortsatz vorne breit abgerundet, nach unten senkrecht abfallend. Metasternum fein und zerstreut punktiert und schütter, lang behaart, die Episternen dicht punktiert und pubeszent. Sternite ungleich, sehr fein bis grob punktiert und einzeln, lang abstehend behaart. Beine schlank, Schenkel wenig verdickt, fein und zerstreut punktiert, Schienen ungleich, wenig dicht, flach punktiert; 1. Glied der Hintertarsen nicht länger als das dritte.

♀: Fühler um $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, 3 um $\frac{1}{6}$ länger als 1, 4 etwas kürzer als 1, 5 so lang wie 4, ab 6 zunehmend verkürzt, 11 so lang wie 8. Pronotum kräftig skulptiert, die vorderen Seitenhöcker kräftig, etwas quer, die Seitenwülste stark. Scheibenbeulen mit einigen sehr flachen, großen Punkten oder glatt. Prosternum beiderseits der Prosternalrinne fein punktiert und ziemlich dicht abstehend behaart.

Type von Fabricius verschollen (Zimsen, 1964).

Variabilität: Die verwirrende Vielfalt der Farbkombinationen von Kopf, Pronotum, Elytren, Unterseite, Fühler und Beinen veranlaßte Dupont zur Beschreibung einiger Synonyme, aber auch einiger guter Subspecies. Nicht nur die Färbung, auch die Form des Pronotums und die Größe und Form seiner Seitenhöcker, die Sexualpunktur der ♂♂, die Punktierung oder Verrunzelung des Fühlerschaftes, die Größe und Form des Prosternalzapfens und -fortsatzes – der oft basal oben fast turberkelartig abgesetzt ist – variieren in weiten Grenzen. Die Färbung von *rufipes* s. str. variiert wie folgt: ganz hellbraun, Abdomen und Pronotum etwas dunkler, Elytren meist mit drei feinen, hellen Längslinien; wie vor, aber Pronotum stärker angedunkelt, ebenso die ersten Fühlerglieder, die Spitzen der folgenden Glieder (beim ♀ immer 8–11 gelb), die Apikalhälften der Schenkel; kastanienbraun, Pronotum, Fühler, Beine und Unterseite mehr oder weniger angedunkelt (var. *brunnipennis* Dup., *boisduvali* Dup.); Kopf und Pronotum dunkelrot, Elytren schwarz, Unterseite dunkelrot bis schwarz, Apikalhälften der Schenkel schwarz (*rufipes* F.); Kopf und Pronotum etwas heller rotbraun, Basalfünftel der Elytren ebenso, sonst wie vor (var. *axillaris* Dup.); ganz schwarz (*ebeninus* Dup.).

Im Süden des Verbreitungsgebietes herrschen die braunen Formen vor, in den Staaten São Paulo, Rio de Janeiro und Goiás die dunklen, in Bahia wieder die helleren. Aus Mato Grosso do Sul sah ich zwei Exemplare mit hellbraunen Elytren und je einem breiten, schwarzen Längsstreifen auf der Scheibe, aus Paraguay eines mit roten Elytren und einem kurzen, schwarzen Längsstreifen auf dem hinteren Teil der Scheibe (CA, bzw. MP). Vermutlich fallen diese Formen noch unter die Variationsbreite der Stammform. Die beiden einzigen Exemplare, die ich aus Peru gesehen habe, sind hellbraun, die apikalen $\frac{2}{3}$ der Elytren schwarzbraun: Junin, Sani Beni rain forest, F. Woitkowsky coll. Ansonsten Habitus der Stammform. Ein bemerkenswertes, vom übrigen Verbreitungsgebiet der Art weit entferntes Vorkommen, möglicherweise eine eigene Rasse, was ich aber auf Grund von nur zwei Exemplaren vorerst nicht weiter verfolgen möchte.

Unter den ca. 300 Ex. im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris, befinden sich einige wenige aus Guyane fr., Ecuador und Venezuela. Ob es neuere Funde gibt, die diese Vorkommen bestätigen, ist mir nicht bekannt.

PARAGUAY – Villarica.

ARGENTINA – Misiones.

BRASIL – Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná, São Paulo, Rio de Janeiro, Espírito Santo, Mato Grosso do Sul, Goiás, Minas Geraes, Bahia.

PERU – Junin, s. oben!

GUYANE FR. – ?, neuere Funde?

ECUADOR – ?, neuere Funde?

VENEZUELA ? – neuere Funde?

***Andraegoidus rufipes fabricii* (Dupont), comb. nov., stat. nov.**

Trachyderes fabricii Dupont, Monogr. II, 1838: 1, t. 186, f. 1.

Trachyderes homoplatus: Martins, Papéis Avulsos de Zool. São Paulo 29 (13), 1975: 90 (error).

Kopf, Pronotum und Basalteil ($\frac{1}{3}$ – $\frac{1}{2}$) der Elytren korallenrot, Elytren etwas heller als der Vorderkörper; Apikalteil der Elytren lackschwarz; Fühler rot, 3–11 bzw. 3–7 (♀) apikal schwarz; Sterna rot, Sternite schwarz; Schenkel apikal angedunkelt. Form und Punktierung des Pronotums wie bei der Stammform.

In der großen Serie im Mus. Nat. d'Histoire Naturelle, Paris, befindet sich kein eindeutig von Dupont determiniertes Exemplar.

Neotypus ♂, Länge 25 mm, Breite 8,5 mm, Brésil, État de Goyaz, Jatahy, im Museum Paris.

Diese Subspecies ist in der Färbung recht konstant. Bisweilen sind die Fühler ganz rot, die Beine ganz rot oder die Schenkel umfangreicher geschwärzt, das Abdomen rot, selten die Basis der Elytren schmaler rot, dann die roten Basalflecken durch das schwarze (sonst rote) Scutellum getrennt (daher Verwechslung mit *homoplatus* [Dup.] möglich). Ein Tier der Cerrado-Region.

BRASIL – São Paulo, Minas Geraes, Goiás, Mato Grosso.

Andraegoidus rufipes zonatus (Dalman), **comb. nov., stat. nov.***Trachyderes zonatus* Dalman, Anal. Ent., 1823: 63;*Trachyderes cinctus* Dupont, Monogr. II, 1838: 6, t. 189, f. 1, **syn. nov.***Trachyderes equestris* Dupont, l. c.: 5, t. 188, f. 2.

Kopf schwarz, Pronotum rot, Elytren schwarz mit einer breiten, gelben, gemeinsamen Querbinde mit unregelmäßigen Rändern vor oder in der Mitte; die beiden ersten Fühlerglieder schwarz, die weiteren rot bis gelbrot und apikal geschwärzt, beim ♀ 8–11 gelb; Unterseite dunkelrot, Seiten der Sterna und Sternite schwarz; Beine rot, Apikalhälften der Schenkel schwarz. Pronotum wie bei der Stammform, die hinteren Seitenhöcker meist sehr kräftig.

Oft ist das Pronotum an den Rändern geschwärzt; die Querbinde der Elytren heller oder dunkler gelb, schmaler oder breiter, vorne bisweilen fast bis zur Basis reichend; Grundfarbe der Elytren manchmal dunkelbraun.

Im atlantischen Küstengebirge, in höheren Lagen.

BRASIL – Espirito Santo, Minas Geraes, Bahia.

Andraegoidus rufipes fulvipennis (Dupont), **comb. nov., stat. nov.** Abb. 27*Trachyderes fulvipennis* Dupont, Monogr. II, 1838: 9, t. 190, f. 2.*Trachyderes rufipes* ab. *fulvipennis* Auriv., Col. Cat. Pars 39, 1912: 380.

Pronotum auffallend breit, vor allem vorne durch die starke Entwicklung der vorderen Seitenhöcker, bei großen Tieren manchmal extrem, verbreitert; Sexualpunktur sehr ausgedehnt, meist läßt sie auf der Apikalfläche nur einen schmalen, auf der Basis einen breiteren Mittelstreifen frei.

Kopf und Pronotum schwarz, Elytren hellrot, gelbrot oder kastanienbraun, Fühlerglieder 1 und 2 schwarz, 3–11 bzw. 3–7 rot, apikal schwarz; Unterseite und Schenkel mit Ausnahme ihrer Wurzeln schwarz.

Sehr häufig sind die Elytren im Basalteil ($\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$, meist $\frac{1}{2}$) hellrot oder gelbbraun, im Apikalteil schwarz.

Lectotypus ♂, Brésil intérieur, im Museum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Im Nordosten Brasiliens.

BRASIL – Bahia, Alagoas, Pernambuco, Paraiba, Rio Grande do Norte, Ceará.

Andraegoidus rufipes richteri (Bruch), **comb. nov., stat. nov.** Abb. 28*Trachyderes richteri* Bruch, Rev. Mus. La Plata XV, 1908: 216.

Vor allem durch die gröbere Punktur des Vorderkörpers von der Stammform zu trennen. Sexualpunktur des ♂ stark und gedrängt. Seitenhöcker kräftig, die hinteren in beiden Geschlechtern meist kaum nach rückwärts gebogen. Elytren apikal schwach ausgerandet mit abgerundeten Winkeln. Beine fein chagriniert, matter als bei der Stammform.



28



29

Abb. 28–29: 28 *Andraegoidus rufipes richteri* (Bruch) ♂. – 29 *A. lacordairei lacordairei* (Dupont) ♂.

Ganz schwarz, nur die Fühler ab 3 gelbbrot, die Glieder apikal geschwärzt; oder wie vor, aber die Basalhälfte der Elytren hell rotbraun, mit oder ohne schwarze Basis; oder dunkelbraun, Fühler wie vor, Elytren ganz gelbbraun. Dunkelbraune Stücke haben dunkelbraune oder mehr oder weniger aufgehellte Beine, schwarze immer ganz schwarze.

Eine Rasse der östlichen Anden in Argentinien und Bolivien.

ARGENTINA – Catamarca: Andalgalá, III. 07, Bruch leg. in Anzahl (l. c.: 217); hieraus 2♂♂ und 1♀ (Paratypus) in SP; Tucumán: San Pedro de Colalas, I. 44 und III. 53, Ar-

nau leg., 3♂♂ und 1♀ (RJ); Salta: Amblayo, 7-2-45, Coll. Zellibor, 1♂ (CS); Jujuy, 1♀ (MP).

BOLIVIA – La Paz (? – wohl ungenaue Angabe), 1947, Coll. Zellibor, 1♂ (RJ); Tarifa 1600 m, III. 52, R. Zischka leg., 1♂ (KH).

Seabraellus gen. nov.

Oberseite glatt und glänzend, Sterna fein und dicht punktiert und behaart. Augen nicht geteilt. Fühlerglieder in beiden Geschlechtern mit spitzigen apikalen Außenecken, fein punktiert. Pronotum mit hoch gewölbten basalen Scheibenbeulen, kräftiger Querleiste, die in der Mitte durch eine kleinere Scheibenbeule unterbrochen ist, welche nach vorne spitzig in die Apikaldepression hineinragt und mit kräftigen hinteren und deutlich ausgeprägten vorderen Seitenhöckern; Sexualpunktur der ♂♂ auf die Seitenteile unterhalb der Seitenhöcker begrenzt. Vorderrand der Prosternalfurche in der Mitte nur schwach erhöht (ohne Prosternalzapfen), Prosternalfortsatz kurz. Mesosternalfortsatz basal breit abgerundet. Beine schlank, das 1. Glied der Hintertarsen nur wenig kürzer als das 2. und 3. zusammen.

Der Gattung *Andraegoidus* Auriv. nahestehend, von dieser vor allem durch die einfache Bildung des Prothorax mit stark reduzierter Sexualpunktur bei den ♂♂ unterschieden. Zwei Arten aus der Region des atlantischen Waldes.

Die Gattung ist Herrn Dr. Carlos Campos Seabra gewidmet, der seine unvergleichliche Sammlung neotropische Cerambyciden dem Museu Nacional in Rio de Janeiro geschenkt hat.

Genotypus: *Seabraellus gracilis* spec. nov.

Elytren nicht stark glänzend; Seiten des Pronotums beim ♂ behaart; Pronotum des ♀ mit zahlreichen abstehenden Haaren **gracilis** spec. nov.
Brasilien

Elytren stark glänzend; Seiten des Pronotums beim ♂ nicht behaart; Pronotum des ♀ mit wenigen abstehenden Haaren **splendidior** spec. nov. S. 63
Brasilien

Seabraellus gracilis spec. nov.

Abb. 30, 31

Zierliche, gestreckte, sehr variabel gefärbte Art mit leicht abgeflachten Elytren. Schwarz, Elytren im Basaldrittel mit einem mehr oder weniger umfangreichen roten Fleck, oder ganz schwarz, oder in der Basalhälfte braun bis rötlich, in der Apikalhälfte schwarz; Schienen und Fühler gelb, Fühlerglieder 3–8 in der Apikalhälfte mehr oder weniger angedunkelt. Oder der ganze Käfer hellbraun bis rötlichbraun, nur die Apikalhälften der Schenkel und die Enden der Fühlerglieder dunkel. Sterna fein und dicht, abstehend behaart.

♂: Clypeus schmal und gerade; Stirn in der Mitte glatt, beiderseits ziemlich umfangreich grubig vertieft, Ränder sehr fein punktiert, die feine Mittelfurche erst auf dem



30



31



32



33

Abb. 30-33: 30 *Seabraellus gracilis* spec. nov. Holotypus ♂. - 31 *S. gracilis* spec. nov. Paratypus ♀. - 32 *S. splendidior* spec. nov. Holotypus ♂. - 33 *S. splendidior* spec. nov. Paratypus ♀.

Scheitelkiel deutlich; Scheitel zum Hals fein und dicht, Wangen und die deutlich abgesetzten Schläfen fein und wenig dicht, Fühlerhöcker fein und dicht punktiert, letztere mit kleinen, abgerundeten Spitzen. Fühler etwa doppelt so lang wie der Körper; Schaft schlank, zur Spitze gleichmäßig verdickt (Breite:Länge = 1:2,6), mäßig fein und dicht punktiert; 3 um die Hälfte länger als 1, fein punktiert, die folgenden bis 10 allmählich verkürzt, 11 länger als 3; die apikalen Außenecken von 4 oder 5 bis 8 sind in kleine, nach rückwärts gerichtete Dornen ausgezogen, besonders deutlich bei 6 und 7; die Fühlerglieder rundlich, nicht abgeflacht. Pronotum mit konvexer Basismitte, die breit gerundet in die wenig tiefen Schulterausrundungen übergeht, Basalfurche undeutlich; Seiten vor der Basis stark eingezogen, zu den spitzen, hinteren Seitenhöckern schwach konvex erweitert, unterhalb der kleinen, rundlichen, höher gerückten vorderen Seitenhöcker leicht konvex zu den schwachen Seitenwülsten verengt; Vorderrand gerade, Apikalfurche oben in der Mitte erloschen; Basaldepression leicht konkav, Scheibenbeulen hoch aufgewölbt, vorne von der scharf ausgeprägten Querleiste und ihren vorne ausgehöhlten Seitenästen begrenzt; die Querleiste in der Mitte durch eine kleinere Scheibenbeule unterbrochen, die dreieckig in die Apikaldepression hineinragt; letztere konvex, Apikalfläche breit; Pronotum fein und zerstreut punktiert, mit einigen, lang abstehenden Haaren; die nach innen geneigten Flächen der Scheibenbeulen mit einigen groben Punkten; die Seiten unterhalb der Seitenhöcker mit ungleicher, aus groben und sehr feinen Punkten gemischter Sexualpunktur, dicht, kurz abstehend behaart.

Scutellum länglich zugespitzt, fein punktiert. Elytren gestreckt, zur Spitze wenig vershmälert, apikal wellenförmig abgestutzt mit breit verrundeten Naht- und gezähnten Außenwinkeln, fein und weitläufig, flach punktiert.

Prosternum überall sehr fein und dicht punktiert und lang, abstehend behaart, die Querfurche mit Sexualpunktur bedeckt, Prosternalfortsatz schräg ansteigend, basal oben abgerundet, längs gerade, quer hoch gewölbt und schmal zusammengedrückt, apikal das Niveau der Vorderhüften nicht erreichend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum sehr fein und dicht punktiert und abstehend behaart, Episternen und Epimeren äußerst fein punktiert und anliegend behaart; Mesosternalfortsatz basal vorgewölbt, nach unten steil abfallend. Metasternum fein und dicht punktiert, halb aufstehend behaart, Episternen wie die des Mesosternums. Sternite fein, ziemlich dicht punktiert, mit einigen großen Punkten, die kleinen Punkte tragen kurze Härchen, die großen lange, abstehende Haare. Beine schlank, Schenkel wenig verdickt, wenig dicht, kräftig punktiert und ganz kurz, abstehend behaart; Schienen feiner und dichter punktiert; Tarsen sehr fein punktiert, das 1. Glied der Hintertarsen fast so lang wie das 2. und 3. zusammen.

♀: Fühler um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, 8–11 ganz gelb. Seiten des Pronotums sehr fein punktiert, abstehend behaart, ebenso das Prosternum, dessen Querfurche äußerst fein und dicht punktiert.

Holotypus ♂, Länge 13,4 mm, Breite 4,5 mm, Pedra Azul, 700 m, Minas Geraes, Brasil, XI. 1972, Seabra & Oliveira leg., im Museu Nacional Rio de Janeiro. Paratypen: 5♂♂ und 2♀♀ mit gleichen Daten (RJ); 2♂♂ und 2♀♀ mit gleichen Daten, jedoch 3 Ex. XI. 71 (CS); 1♂ und 1♀, Estr. Rio-Bahia km 965, Motel da Divisa, 960 m, Encru-

zilhada, Bahia, Brasil, XI. 72, Seabra & Roppa leg. (RJ & CS); 1 ♀, S. Antonio da Barra, Pr. de Bahia, Gounelle 11-12. 88 (MP); 1 ♀, Saint Paul, Brésil, Abbé Foucher 1904 (MP); 3 ♂♂ und 1 ♀, Juazeirinho, Soledade, Paraiba, Brasil, II. bzw. IV. 1957, A. G. A. Silva und 4 ♂♂ und 2 ♀♀ ebendort, IV. 1956 bzw. IV. 57, F. Assis Silva (CS). 1 ♂, Cayenne (MP).

Die beiden neueren Fundorte in den brasilianischen Staaten Minas Geraes und Bahia liegen nicht weit voneinander entfernt, südlich und nördlich der Staatsgrenze auf dem gleichen Höhenzug; auch der Fundort in Paraiba, etwa 1 100 km weiter nordöstlich gelegen, hat Höhenlage, nach meiner Karte zwischen 500 und 800 m. Von dort bis nach Französisch-Guyana ist es fast doppelt so weit und das Amazonas-Tiefland liegt dazwischen. Man darf also gespannt sein, wo diese bisher wenig gesammelte Art noch auftauchen wird.

Die Exemplare aus Minas und Bahia sind schwarz mit sehr variablen roten Flecken im Basaldrittel der Elytren, nur 2 ♂♂ haben verwaschen braune Elytren mit geschwärztem Apikalteil, von der Serie aus Paraiba sind 6 Ex. ganz braun, 3 sind so gefärbt wie die aus Minas und Bahia, eines steht dazwischen. Das ♂ aus „Cayenne“ (womit wohl Frz. Guyana im ganzen gemeint ist) gehört ebenfalls zu der dunklen Form.

Zwei sehr kleine ♂♂ aus der Serie von Paraiba weichen ab durch kurze Fühler, nicht länger als die der ♀♀. Ob es sich um eine weitere Art handelt oder um individuelle Aberrationen (evtl. Zwitter), kann hier nicht geklärt werden. Ich stelle sie einstweilen zur Art.

Die Variabilität bezieht sich nicht nur auf die Färbung. Die Punktierung der Elytren schwankt zwischen sehr deutlich und fast erloschen, die groben Punkte auf den Scheibenbeulen des Pronotums können mehr oder weniger zahlreich sein oder ganz fehlen, die Fühlerhöcker sind stärker erhaben oder niedrig und abgerundet.

BRASIL – Minas Geraes, Bahia, Paraiba, siehe oben.

GUYANE FR. – siehe oben.

Seabraellus splendidior, spec. nov.

Abb. 32, 33, 55 g

Stark glänzend, schwarz, Elytren basal rot gefleckt, Fühlerglieder ab 3 basal gelbrot, apikal zunehmend schmaler angedunkelt, Beine gelbrot, Schenkel in der Apikalhälfte schwarz.

♂: Stirne mit glatter, gleichmäßig vertiefter Querfurche, ihre Ränder fein und dicht punktiert; Fühlerhöcker kräftiger punktiert mit undeutlichen Längsfurchen und kleinen, abgerundeten Spitzen, zwischen ihnen ein Kiel mit tiefer Längsfurche, der vom Oberrand der Stirne bis auf den Scheitel reicht; Scheitel zum Hals fein, etwas querrissig punktiert; Wangen fein und zerstreut, Schläfen stark und dicht punktiert und gegen den Hals deutlich abgesetzt. Fühler um etwa $\frac{2}{3}$ länger als der Körper; Schaft zur Spitze kräftig verdickt (Breite:Länge = 1:2,2), kräftig, an der Wurzel etwas runzlig, zur Spitze fein punktiert; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1 und 4, 4–10 gleich lang, 11 etwas länger als 3; 3 fein und dicht punktiert, 3–11 deutlich abgeflacht, 3–7 apikal deutlich, 8–10 kaum verbreitert, die api-

kalen Außenecken ab 6 zugespitzt. Pronotum mit konvexer Basismitte, die beiderseits gerundet in die flachen Schulterausrundungen übergeht, und schwacher Basalfurche; Seiten vor der Basis eingezogen, zu den kräftigen Seitenhöckern gerade verbreitert, von dort zu den kleinen, querwulstigen vorderen Seitenhöckern und den schwachen Seitenwülsten fast gerade verengt; Vorderrand leicht geschwungen, Apikalfurche auf der Scheibe verloschen; Basaldepression gerade, Scheibenbeulen hoch gewölbt, Querleiste beiderseits kräftig erhöht und vorne ausgehöhlt, in der Mitte durch eine längliche Beule unterbrochen, die vorne spitzig in die Apikaldepression hineinragt; letztere um diese Spitze konvex vertieft, die Apikalfläche breit und gewölbt. Pronotum überall sehr fein und zerstreut, an der Basis und am Vorderrand etwas dichter punktiert, mit einzelnen, etwas stärkeren, lange Haare tragenden Punkten. Seiten unterhalb der Seitenhöcker mit sehr ungleicher, wenig dichter Sexualpunktur, unbehaart.

Scutellum kurz, äußerst fein und wenig dicht punktiert. Elytren kräftig gewölbt, zur Spitze wenig verschmälert, apikal fast vollständig einzeln verrundet, kaum abgestutzt; äußerst fein und weitläufig punktiert, stark glänzend, die Mikroskulptur erst bei 40–50facher Vergrößerung erkennbar (bei *gracilis* ab 20facher).

Prosternalfurche in der Mitte glatt und kahl, beiderseits mit je einem Feld grober Sexualpunktur und kurz abstehter Behaarung, ihr Vorderrand einzeln punktiert und behaart; Prosternalfortsatz schräg ansteigend, basal gerundet, längs gerade, quer schmal und gewölbt, apikal das Niveau der Vorderhüften knapp überragend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum fein punktiert und kurz behaart, Episternen und Epimeren sehr fein punktiert und pubeszent; Mesosternalfortsatz basal breit abgerundet, nach unten senkrecht abfallend, wie der Prosternalfortsatz fein und zerstreut punktiert und kahl. Metasternum in der Mitte fein und dicht punktiert und kurz, halb aufstehend behaart, an den Rändern samt Episternen äußerst fein punktiert und entsprechend pubeszent. Sternite glänzend, wenig dicht, ungleich punktiert, schütter, kurz abstehend behaart. Beine schlank, Schenkel von der Basis an mäßig verdickt, abgeflacht, stark und ziemlich dicht punktiert, sehr kurz, schütter behaart; Schienen feiner und dichter, flach punktiert; Tarsen sehr fein und dicht punktiert, 1. Glied der Hintertarsen etwas kürzer als das 2. und 3. zusammen (fast doppelt so lang wie das 2., um $\frac{1}{3}$ länger als das 3.).

Holotypus ♂, Länge 16,5 mm, Breite 5,5 mm, von Linhas, 50 m, Espirito Santo, Brasil, XI.67, in Coll. Campos Seabra, Rio de Janeiro.

♀: Fühler etwas länger als der Körper, 7–11 ganz gelb, die Fühlerglieder 3–7 apikal zunehmend verbreitert und außen spitzig vorgezogen, 7 am breitesten, dann bis 10 wieder zunehmend verschmälert, 11 kurz, wenig länger als 10.

Paratypen: 1♀, Corrego do Itá, Espirito Santo, Brasil, XI.1959, W. Zikan leg. (SP); 1♀, Linhares, 50 m, Espirito Santo, Brasil, VI.64 RJ); 1♀, Colatina, Espirito Santo, Brasil, XI.1970, A. Silva leg. (RJ); 2♀ ♀, Vila Vitoria, Pr. de Bahia, Ch. Pujol 1890 (MP).

Bei den ♀♀ z. T. das Basaldrittel der Elytren rot, bei schmal geschwärzter Naht. Länge bis 22,8 mm.

BRASIL – Espirito Santo, Bahia – siehe oben.

Drychateres gen. nov.

Oberkiefer kurz, breit, außen stark gebogen. Vorderrand der Oberlippe ausgerandet, Stirne breit und kurz, mit Querfurche; Augen nicht geteilt, die ersten Fühlerglieder des ♂ nicht granuliert. Pronotum auffallend flach skulptiert, die Seiten vor der Basis wenig eingezogen, mit kräftigen Seitenhöckern und -wülsten, letztere bis auf das Niveau des Vorderrandes vorgezogen; die basalen Scheibenbeulen oben eingedrückt, so daß zwischen deren Hinterrand und der Querleiste eine deutliche Vertiefung entsteht. Die Sexualpunktur des ♂ bedeckt den größten Teil der Scheibe. Scutellum ziemlich kurz, Elytren abgeflacht, subparallel, Basis beiderseits gleichmäßig gerundet vorgezogen, Schultergruben undeutlich, vorne offen. Prosternum mit tiefer Querfurche und hohem Prosternalzapfen. Beine schlank. Das 1. Glied der Hintertarsen bedeutend länger als das 3. Apikallappen der Mittel- und Hinterschinkel kurz abgerundet oder eckig, nicht zugespitzt.

Den Gattungen *Andraegoidus* Aur. und *Chydarteres* gen. nov. nahestehend, vor allem durch die stark abgeflachte Skulptur des Pronotums verschieden, von dessen basalen Scheibenbeulen nur die Vorder- und Hinterränder erkennbar sind, während die dazwischenliegende Fläche vertieft ist.

Eine in Südamerika östlich der Anden von Nordargentinien bis Venezuela weitverbreitete, monotypische Gattung.

Drychateres bilineatus (Olivier), comb. nov.

Abb. 37, 55 h

Cerambyx bilineatus Olivier, Ent. IV, 67, 1795: 17, t. 21, f. 161.

Trachyderes bilineatus Dalman, in Schönherr, Syn. Ins. I, 3. 1817: 366; Dupont, Monogr. II: 21, 197, f. 2; Bates, Trans. Soc. Zajciv, Bol. Soc. Céar. Ageon., 6, 1965: 12; Monné + Martins, Pap. avulsos Zool. S. Paulo 27(5), 1973: 74. Ent. London, 1870: 433; Gounelle, Ann. Soc. Ent. France, 80, 1911: 137; Martins, Pap. avulsos Zool. São Paulo, 29 (13) 1975: 90.

Trachyderes scabricollis Dalman, Anal. Ent., 1823: 64; Dupont, l. c.: 19, t. 195, f. 2; Auriv. Col. Cat. Pars 39, 1912: 479 (syn.)

Trachyderes dejeani Dupont, l. c.: 15, t. 194, f. 1; Auriv., Col. Cat. Pars 39, 1912: 479 (syn.)

Trachyderes dorbignyi Dupont, l. c.: 23, t. 198, f. 2; Monné + Martins, l. c. (syn.)

Trachyderes duponti Dupont, l. c.: 17, t. 195, f. 1; Auriv., l. c. (syn.)

Trachyderes nigripennis Dupont, l. c.: 24, t. 199, f. 1; Monné + Martins, l. c. (syn.)

Trachyderes olivieri Dupont, l. c.: 18, t. 196, Martins, Pap. Avuls. Zool. 29(13), 1975: 90 (syn.)

Trachyderes puncticollis Dupont, l. c.: 20, t. 197, f. 1; Auriv., l. c.: ab. puncticollis Dup.

Trachyderes signaticollis Dupont, l. c.: 25, t. 199, f. 2; Monné + Martins, l. c. (syn.)

Trachyderes solieri Dupont, l. c.: 16, t. 194, f. 2; Auriv. l. c. (syn.)

Trachyderes vauthieri Dupont, l. c.: 22, t. 198, f. 1; Monné + Martins, l. c. (syn.)

Rotbraun, gewöhnlich mit schwarzen Flecken auf Kopf und Pronotum, Elytren schwarz mit heller Basis und je zwei mehr oder weniger vollständigen hellen Längslinien, Antennen meist rotbraun mit apikal mehr oder weniger dunkel gefärbten Gliedern, ab 8 oder 9 ganz dunkel. Färbung jedoch außerordentlich variabel, worauf schon die Fülle der Synonyme hindeutet.



34



35



36



37

Abb. 34–37: 34 *Retrachydes thoracicus* (01.) ♂. – 35 *R. thoracicus densepilosus* ssp. nov. Holotypus ♂. – 36 *Chydarteres striatellus* spec. nov. Holotypus ♂. – 37 *Drychateres bilineatus* (01.) ♂.

♂: Stirne kräftig, flach, wenig dicht punktiert, durch den erhabenen, konkaven Vorderrand vom Clypeus abgesetzt, mit einer beiderseits stärker vertieften, glatten Querfurche, von deren oberem Rand sich ein fein gefurchter Mittelkiel bis auf die Scheibe erstreckt; Wangen und Schläfen kräftig, flach, ziemlich dicht punktiert, letztere unter den Augen mit langen Haaren, zum Hals leicht abgesetzt; Fühlerhöcker wie die Stirne punktiert; Scheitel zum Hals hin kräftig, weitläufig punktiert, die flachen Vertiefungen um die Augen herumgezogen, undeutlich gerunzelt. Fühler um die Hälfte länger als der Körper, Schaft zur Spitze verdickt, kaum gebogen, basal gerunzelt und grob, zur Spitze fein punktiert; 3 um $\frac{1}{6}$ länger als 1, sehr fein und dicht punktiert, 4–6 je etwa so lang wie 3, ab 7 je etwa so lang wie 1, 11 erheblich länger als 3; apikale Außenecken bei 6–8 spitzig vorgezogen, Pronotum flach, durch die auf das Niveau des Vorderrandes vorgezogenen Seitenwülste am Vorderrand fast so breit wie am Hinterrand, mit leicht konvexer Basismitte und feiner Basalfurche; beiderseits flach geschwungener Übergang zu den Schulterausrundungen; Seiten vor der Basis leicht eingezogen, zu den dreieckigen hinteren Seitenhöckern gerade erweitert, von diesen zu den höher gelegenen, runderlichen vorderen Seitenhöckern konkav, weiter zu den starken Seitenwülsten ebenfalls konkav verengt; Basaldepression klein und flach, beiderseits leicht abgesetzt gegen je eine flache Depression, die den Raum der bei den verwandten Gattungen gewölbten Scheibenbeule einnimmt; Querleiste schwach, in der Mitte durch eine umfangreiche, flache Erhabenheit unterbrochen, deren hintere Hälfte glatt, deren vordere, in die Apikaldepression hineinragende Hälfte gerunzelt ist; Apikaldepression seicht, halbkreisförmig, Apikalfurche auch in der Mitte deutlich; die Seiten und die Scheibe zum größten Teil von feiner, äußerst gedrängter Sexualpunktur bedeckt, die vorne beiderseits zu je $\frac{2}{5}$, hinten nicht ganz so weit auf die Scheibe heraufreicht; ansonsten fein und zerstreut punktiert. Scutellum kurz zugespitzt, sehr fein, wenig dicht, undeutlich punktiert. Elytren apikal breit abgerundet, schwach abgestutzt oder ausgerandet mit abgerundeten Winkeln, sehr fein und dicht punktiert.

Prosternum mit tiefer Querfurche, hohem, nach rückwärts gerichteten Prosternalzapfen und basal schräg, dann kurz senkrecht ansteigendem Prosternalfortsatz, dieser an der Basis oben mit kleiner, nach vorne weisender Spitze, längs gerade, apikal die Vorderhüften deutlich überragend, abgerundet, nach unten ausgehöhlt; Prosternum ziemlich dicht, abstehend behaart, die hintere Hälfte von Sexualpunktur bedeckt, die bis auf die schmale Mitte auch die Prosternalfurche ausfüllt. Mesosternum wie das Prosternum behaart, der Fortsatz basal in der Mitte vorgewölbt, nach unten ausgehöhlt; Episternen fein punktiert und pubeszent, Epimeren nach außen kahl. Metasternum fein und dicht punktiert und lang und dicht, abstehend behaart. Sternite sehr fein und sehr dicht punktiert und doppelt, kurz anliegend und lang abstehend, behaart.

♀: Antennen kürzer als der Körper, 4 und 5 gleich lang, kürzer als 3, ab 6 zunehmend verkürzt, 11 so lang wie 10; apikale Außenecken von 3–10 spitzig vorgezogen. Pronotum glänzend, fein und zerstreut punktiert. Elytren glänzend, mit Mikropunktur. Sternite ebenfalls glänzend, sehr ungleich und sehr weitläufig punktiert und schütter, lang abstehend behaart.

Die Typen von Dupont im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Es hat wenig Sinn, die Namen der Synonyme evtl. als Variationsnamen zu gebrauchen, da die vielfältigen Farbkombinationen ineinander übergehen und man am gleichen Fundort eine Vielzahl davon oder sogar alle antreffen kann. Monné und Martins (l. c.) geben eine schöne Abbildung von 14 Variationen aus einer Serie (Espírito Santo, Brasil). Auch in dem großen Material, das ich untersuchen konnte, war keine geographische Abgrenzung irgendeiner Variante festzustellen.

Variabilität: Kopf und Thorax ganz rotbraun oder mehr oder weniger ausgedehnt schwarz gefleckt; auf dem Pronotum verbleiben bisweilen nur einige rote Flecken. Antennen gewöhnlich rotbraun mit apikal geschwärzten Gliedern und ab 8 oder 9 ganz dunkel, häufig sind 1 und 2 schwarz, selten sind die ganzen Antennen hell mit angedunkelten Endgliedern. Elytren an der Basis schmal oder mehr oder weniger breit, manchmal bis zur Mitte rotbraun mit zwei hellen Längslinien auf der Scheibe, oft zusätzlich eine verkürzte Längslinie hinter der Schulter und eine parallel zum Scutellum, heller Seiten- und Apikalrand; häufig sind die hellen Längslinien in Länge und Breite reduziert, oder die Elytren sind vollständig schwarz, mit Ausnahme eines kleinen, roten Fleckchens am Basalrand neben dem Scutellum. An den Beinen können nur die Knie ganz schmal gefärbt sein, oder die Schenkel und Schienen sind in mehr oder weniger großem Umfang schwarz bis ganz schwarz; Tarsen immer rotbraun. In der Färbung der Unterseite gibt es von überwiegend rotbraun (mit kleinen, schwarzen Flecken an den Seiten der Sterna) bis zu ganz schwarz alle erdenklichen Übergänge. Gewöhnlich weisen Exemplare mit weniger geschwärzten Elytren auch kaum bis wenig gefleckte Pronota auf und umgekehrt solche mit überwiegend schwarzen Elytren auch stärker geschwärzte Pronota; jedoch kommen auch umgekehrte Kombinationen vor, z. B. ganz ungeflecktes, rotbraunes Pronotum und Elytren mit breit rotbrauner Basis und schmalen, stark verkürzten Längslinien auf den lackschwarzen rückwärtigen $\frac{2}{3}$. Exemplare mit vollständig schwarzem Pronotum, ganz schwarzen Antennen oder Beinen habe ich nicht gesehen. Variabel in weiten Grenzen ist auch die Punktierung, etwa von Fühlerschaft, Beinen und Unterseite, die Skulptur des Pronotums, z. B. die Größe des vorderen Seitenhöckers u. a. m.

Länge 12,6–22,6 mm.

Verbreitung wie bei der Gattung angegeben.

Retrachydes gen. nov.

Ober- und Unterseite größtenteils anliegend oder kurz abstehend, fleckig bis dicht behaart. Oberkiefer kurz, breit, außen gerundet. Vorderrand der Stirne stark konkav, Stirne sehr kurz und breit, mit tiefer, gebogener Querfurche; Fühlerhöcker kräftig, durch einen Einschnitt getrennt, durch den eine feine Mittelfurche vom Oberrand der Querfurche bis auf den Scheitelkiel verläuft; Augen vollständig und breit geteilt, die Fläche zwischen oberem und unterem Augenloben dicht behaart. Wangen kaum länger als die unteren Augenloben, Schläfen kaum abgesetzt. Fühlerschaft beim ♂ von der Wurzel an stark verdickt, abgeflacht, nicht granuliert. Pronotum mit flach verrundeten Schulterausrundungen, Seiten vor der Basis kaum eingezogen, mit kleinen hinteren und kräftigen vorderen Seitenhöckern; Basal- und Apikaldepressionen flach, Querleiste breit verflacht,

Scheibenbeulen schwach gewölbt; Seiten beim ♂ mit starker und gedrängter Sexualpunktur, die vorne auf die Scheibe heraufreicht. Scutellum groß, lanzettförmig. Elytren gestreckt, nach hinten verschmälert, an der Basis beiderseits vorgezogen, Schultern gerundet mit geschlossenen Schultergruben, apikal ausgerandet mit abgerundeten Naht- und zahnförmigen Außenwinkeln. Prosternum mit sehr tiefer Querfurche, hohem Prosternalzapfen und basal bewehrtem Prosternalfortsatz. Schenkel kräftig verdickt, Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel zugespitzt, Tarsen gedrungen.

Aedoeagus mit seitlich stark zusammengedrückter, mit scharfem Längskiel versehener Ober- und Unterseite (Abb. 57 g), eine Form, die sonst bei den Trachyderini nicht vorkommt.

Genotypus: *Retrachydes thoracicus* (Olivier 1770).

Gattung mit drei Taxa, die ich für Subspecies einer Art halte; von Ost-Bolivien und Nordargentinien quer durch den Kontinent verbreitet, in Paraguay und Uruguay, in Südbrazilien bis zum Atlantik und nördlich bis Mato Grosso, Minas Geraes, im Bereich der atlantischen Waldregion bis Rio Grande do Norte und Ceará.

Von den verwandten Gattungen durch die eigenartige Bildung des Aedoeagus deutlich getrennt, *Chydarteres* gen. nov. am nächsten stehend.

- | | | | |
|---|---|--|---------|
| 1 | Elytren grün, glänzend, mit schwach ausgeprägten Rippen, sehr spärlich und kurz, mit bloßem Auge kaum wahrnehmbar behaart | thoracicus thoracicus (Ol.) S. 69 | |
| | | Argentina, Uruguay, Paraguay, Bolivia, Brasil | |
| – | Elytren mit drei deutlich ausgeprägten Längsrippen, die Zwischenräume dicht behaart | | 2 |
| 2 | Elytren grün, die unbehaarten Längsrippen breit; die Behaarung des Pronotums läßt den Untergrund größtenteils erkennen | thoracicus sulcatus (Burm.) S. 71 | |
| | | Argentina, Uruguay, Paraguay, Bolivia, Brasil | |
| – | Elytren rotbraun (wie Kopf und Pronotum), die unbehaarten Längsrippen schmal; die Behaarung des Pronotums deckt größtenteils den Untergrund | thoracicus densepilosus ssp. nov. S. 72 | |
| | | | Bolivia |

***Retrachydes thoracicus thoracicus* (Olivier), comb. nov.**

Abb. 34

Cerambyx thoracicus Olivier, Enc. méth. Ins. V, 1790: 300; Ent. IV, 67, 1795: 15, t. 12, f. 85.

Trachyderes thoracicus Dupont, Monog. I, 1836: 40, t. 159; Bosq & Ruffinelli, Comm. Zool. Mus. Hist. Nat. Montevideo, 62, III, 1951: 21; Zajciv, Brasil Florestal, 12, 1972: 59; IBDF, Boletim Técnico No. 4, 1974: 66.

Trachyderes thoracicus m. *testaceres* Fuchs, Ent. Arb. Mus. Frey, 12, 1961: 96.

Trachyderes morio Castelnau, Hist. Nat. II, 1840: 417.

Trachyderes virens Thunberg, Mém. Acad. St. Petersbg. VIII, 1822: 306, t. 10, f. 4.

Kopf, Pronotum Scutellum, Unterseite und Beine dunkelbraun bis rötlichbraun, Tarsen hellbraun, Elytren grün. Pronotum mit Ausnahme der Scheibenbeulen filzig behaart, die Behaarung rotgolden. Fühlerglieder 1–3 schwarz, 4–11 gelbrot, apikal ange dunkelt, beim ♀ 7–11 ganz gelbrot.

♂: Stirne an den Seiten wenig deutlich fein und wenig deutlich punktiert, mit leistenförmigem Vorderrand, unmittelbar hinter diesem die gleichmäßig vertiefte, glatte Querfurche; Fühlerhöcker fein punktiert, mit aufgesetzten, kugeligen Spitzen und flachen Längsfurchen; Scheitel fein, ziemlich dicht, in den länglichen Vertiefungen einzeln punktiert; Wangen fein und weitläufig, Schläfen einzeln punktiert. Fühler doppelt so lang wie der Körper, Schaft an der Wurzel breit, zur Mitte verbreitert, zur Spitze etwas verschmälert, oben und unten abgeflacht, kräftig punktiert und gerunzelt, die Unterseite etwas ausgehöhlt und sehr grob quer gerunzelt; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, fein und dicht punktiert, 4 etwas länger als 3, 5 länger als 4, die folgenden verkürzt, 11 um die Hälfte länger als 10; die apikalen Außenecken abgerundet. Pronotum mit schmaler, leicht konkaver Basismitte, diese zu den Schulterausrundungen breit verrundet; die Seiten vor der Basis kurz etwas eingezogen, zu den kleinen, hinteren Seitenhöckern gerade erweitert, weiter zu den starken, querwulstigen vorderen Seitenhöckern ein wenig, von dort zu den sehr schwachen Seitenwülsten stärker, gerade verengt; Vorderrand in der Mitte schwach konkav, er weist beiderseits hinter den Augen einen auch von oben gut sichtbaren, nach vorne gerichteten, dreieckigen Vorsprung auf; Basaldepression breit, konkav, Scheibenbeulen umfangreich, aber flach, oben außen mit einem Eindruck; Seitenäste der verflochtenen Querleiste beiderseits neben der mittleren Scheibenbeule vorne etwas ausgehöhlt; Apikaldepression breit, gerade; außer auf den Scheibenbeulen und den Seitenästen der Querleiste sowie den Spitzen der Seitenhöcker sehr fein und dicht punktiert und dicht, anliegend und kurz absteht behaart, seitlich auch länger; Seiten unterhalb der Seitenhöcker von Sexualpunktur bedeckt, die vor den vorderen Seitenhöckern zu $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ der Breite heraufreicht.

Scutellum sehr fein, ziemlich dicht punktiert und schütter, kurz anliegend behaart. Elytren mit je vier, mehr oder weniger deutlichen, flachen Längsfurchen, sehr fein und weitläufig punktiert, dazwischen eingestreut einzelne, etwas größere, kurze und anliegende Haare tragende Punkte (dem bloßen Auge erscheinen die Elytren unbehaart!).

Die Sexualpunktur reicht von den Seiten des Pronotums etwas in die Prosternalfurche hinein; Prosternalzapfen mit kleiner, nach rückwärts gerichteter Spitze; Prosternalfortsatz kurz, nach rückwärts verbreitert, basal steil ansteigend, an der Basis oben meist mit nach vorne gerichteter, kleiner Spitze, apikal abgerundet und ausgehöhlt, die Vorderhüften nicht überragend. Prosternum außerhalb der Sexualpunktur weitläufig punktiert, wenig dicht, absteht, der Fortsatz nur einzeln behaart. Mesosternum fein punktiert und sehr fein, absteht behaart; Episternen ganz und Epimeren innen fein punktiert und dicht pubeszent; Mesosternalfortsatz vorne breit abgerundet, in der Mitte kaum vorgewölbt, nach unten senkrecht abfallend, wie der Prosternalfortsatz behaart. Metasternum in der Mitte kräftig und ziemlich dicht punktiert und lang absteht behaart; Seiten und Episternen feiner und dichter punktiert und kürzer behaart. Sternite in der Mitte ungleich, sehr fein bis fein und dicht punktiert und dicht, kurz, anliegend behaart. Beine fein und weitläufig punktiert, sehr spärlich und kurz behaart, Tarsen äußerst fein und dicht punktiert.

♀: Fühler etwas länger als der Körper, Fühlerschaft nicht verdickt; Seiten des Pronotums sehr fein punktiert und dicht, absteht behaart.

Variabilität: Farbe der Elytren von olivgrün bis satt moosgrün; hellbraune Elytren kommen öfters vor, vielleicht immature Stücke? Am Prosternalfortsatz fehlt manchmal der basale, spitze Tuberkel.

Länge 16,5–30 mm.

Ich habe diese Art in großer Anzahl aus von *Oncideres saga* (Dalm.) geringelten Ästen von „*Acacia negra*“ gezogen, einem in Brasilien zur Tanningewinnung angepflanzten, aus Afrika importierten Baum. Die Äste waren in einer dem Jesuitenorden gehörenden Anpflanzung im Stadtgebiet von Porto Alegre von Arbeitern zu großen Haufen zur Verbrennung zusammengetragen worden, der unvergessene Pater Pius Buck hatte mich darauf aufmerksam gemacht. Außer der schönen *Trachyderes*-Art und, natürlich, *Oncideres saga*, schlüpfen auch noch *Oncideres impluviata* (Germ), *Neocyclus curvatus* (Germ.) und *Megacyllene proxima* (C. & G.) in Anzahl.

ARGENTINA – Misiones: El Soberbio.

URUGUAY: Canelones; Cerro Largo; Colonia; Durazno; Flores; Lavalleja; Montevideo; Tacuarembó (t. Bosq & Ruffinelli, l. c.).

PARAGUAY – Dep. Caaquasu, Col. Sudetia, J. Anders leg. 1970 in Anzahl (KH);

BOLIVIA – Puerto Suarez (KH);

BRASIL – Rio Grande do Sul; Santa Catarina; Paraná; São Paulo; Rio de Janeiro; Espírito Santo; Mato Grosso; Goiás; Pernambuco: Limoeiro; Paraíba: São Gonzalo; Piauí: Picos; Rio Grande do Norte: Natal; Ceará: Russas; Serra de Maranguapé (SP, RJ & CS).

***Retrachydes thoracicus sulcatus* (Burmeister), comb. nov., stat. nov.**

Trachyderes sulcatus Burmeister, Stett. Ent. Zeit. 26, 1865: 162; Dohrn, Stett. Ent. Zeit. 44, 1883: 495; Bosq & Ruffinelli, l. c.: 21.

Mit der Stammform übereinstimmend, nur in der Färbung und Behaarung (und der mit letzterer zusammenhängenden Punktierung) abweichend. Behaarung allgemein dichter. Kopf und Pronotum rotbraun, Elytren oliv- bis gelbgrün, Behaarung wie in der Tabelle angegeben. Beine samt Schienen und Tarsen pechbraun. Apikallappen der Mittel- und Hinterschienen meist weniger zugespitzt. Sonst keine konstant verschiedenen Merkmale, die es erlauben würden, *th. sulcatus* von *th. s. str.* als Art zu trennen. Zwar kommen stellenweise (z. B. in Uruguay, siehe Bosq, l. c.) beide Formen am gleichen Ort vor, ich möchte sie aber dennoch als Rassen einer Art betrachten, die über einen langen Zeitraum hinweg in zwei Populationen geteilt war, eine östliche der atlantischen Regenwaldzone und eine westliche des Andenvorlandes, die sich später, nachdem das trennende Hindernis* weggefallen war, wieder nach Westen, bzw. nach Osten ausbreiteten und sich heute in den Randgebieten augenscheinlich gelegentlich vermischen. Solche

* Ein riesiges Süßwasser-See im Gebiet des Paraná-Paraguay-Beckens bis hinauf zum Amazonasbecken während des Pliozäns (s. Weeks, Paleogeography of South America, Bull. Am. Ass. Petr. Geol. 31 No. 7, 1947: 1194–1241.)

Mischformen lagen mir aus Minaus Geraes und Mato Grosso vor, wenn es sich hier nicht um Reliktpopulationen handelt: *Transitus ad th. thoracicus* (Ol.): Brasil – Minas Geraes, Lavras, P. J. Ribeiro leg, IV. 36 1♀ (SP); Mat. Grosso, Mun. Diamantino, Faz. São João, E. Furtado leg. III. 78, 2♀♀ (KH).

ARGENTINA – Salta; Formosa; Chaco del Estero; Cordoba; Tucumán; Mendoza; Buenos Aires.

PARAGUAY – Asuncion;

BOLIVIA – Comarapa, 1800 m (MP);

BRASIL – Mato Grosso do Sul: Miranda; Guaicurim (MP).

Retrachydes thoracicus densepilosus ssp. nov.

Abb. 35

Die Behaarung noch erheblich dichter als bei *thoracicus sulcatus* (Burm.), die Elytren nicht grün, sondern rotbraun wie das ganze Tier. Dies im Verein mit der dichten Behaarung gibt der Oberseite eine strohgelbe Färbung.

Holotypus ♂, Länge 29,5 mm, Breite 11 mm, Bolivia, Prov. Cochabamba, P. Germain, 1889. Paratypus ♀, mit gleichen Daten, Länge 23,3 mm, Breite 9 mm, beide im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris. Dort befindet sich eine Serie weiterer Exemplare mit gleichen Daten.

BOLIVIA – Siehe oben.

Chydarteres gen. nov.

Oberkiefer kurz, von der Wurzel an gerundet. Stirne breit und kurz, mit vertiefter Querfurche, die feine Mittelfurche ist zwischen den Fühlerhöckern deutlich und läuft auf dem Scheitelkiel aus. Fühlerhöcker kräftig, rundlich. Augen meist vollständig geteilt, seltener ausgeschnitten. Scheitel beiderseits neben den oberen Augenloben mit glatten Vertiefungen. Wangen gegen den Hals schwach oder kaum abgesetzt. Fühler bei den ♂♂ um ein Drittel länger als bis doppelt so lang wie der Körper, die ersten Glieder nicht granuliert, die weiteren Glieder rundlich, zur Spitze kaum erweitert; bei den ♀♀ etwas kürzer oder etwas länger als der Körper, die Glieder ebenfalls rundlich, die apikalen Außenecken ab 5 oder 6 spitzig vorgezogen.

Basis des Pronotums beiderseits breit verrundet in die Schulterausrundungen übergehend, Seiten vor der Basis mehr oder weniger kräftig eingezogen; von den beiden Seitenhöckern ist der vordere meist ebenso oder fast so kräftig entwickelt wie der hintere; Basal- und Apikaldepressionen deutlich bis stark vertieft, basale Scheibenbeulen oben gewölbt, oft nach rückwärts stärker; Querleiste abgeflacht, in der Mitte zu einer umfangreichen, mittleren Scheibenbeule erweitert, die nach vorne spitzig oder rundlich, nach hinten gerundet weit in die Depressionen hineinragt; Sexualpunktur der ♂♂ zumindest vorne auf die Scheibe übergreifend.

Scutellum lanzettförmig, nicht allzu groß, $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{5}$ der Elytrenlänge. Elytren gestreckt, nach hinten verschmälert, an der Basis beiderseits vorgewölbt, mit breit verrun-

deten Schultern, Schultergruben meist verschlossen, apikal abgestutzt. Prosternum mit tiefer Querfurche, hohem, an der Spitze stumpf oder spitzig nach rückwärts gebogenem Prosternalzapfen; Prosternalfortsatz fast immer mit einem spitzen oder runden, nach vorne weisenden Tuberkel oben an der Basis. Metasternum und Sternite spärlich – nur bei *costatus* Aur. dichter – punktiert und behaart. Beine mit mäßig oder wenig verdickten Schenkeln, mäßig bis schwach zur Spitze erweiterten Schienen, kräftigen bis schlanken Tarsen. Apikale Innenlappen der Mittel- und Hinterschenkel zugespitzt.

Färbung rot und schwarz oder gelb und schwarz oder kastanienbraun mit hellen oder dunklen Längsstreifen auf den Elytren; alle Arten mit Ausnahme von *bicolor* (Voet), haben auf dem Pronotum 7–13 rundliche, schwarze Flecken, etwa in der Anordnung wie bei den Arten der Gattung *Oxymerus* Solier.

Genotypus: *Chydarteres bicolor* (Voet).

Das Areal dieser Gattung reicht von Nord-Argentinien bis Mexico, mit dem Schwerpunkt in der Artenzahl in Nord-Argentinien, Süd- und Zentralbrasilien.

- | | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Elytren, außer auf den Längsstreifen, grob und dicht punktiert | costatus (Auriv.) S. 75
Argentinien | |
| – | Elytren fein und weitläufig punktiert | | 2 |
| 2 | Pronotum ohne runde, schwarze Flecken; rot, Apikalteil der Elytren, Endglieder der Antennen und Abdomen schwarz | bicolor (Voet) S. 74
Brasilien, Fr. Guyana | |
| – | Pronotum gelb bis kastanienbraun, mit 6–13 runden, schwarzen Flecken | | 3 |
| 3 | Gelb, Elytren mit breitem, schwarzem Seitenrand, meist auch die Naht mehr oder minder umfangreich schwarz; oft nimmt die schwarze Färbung vom Apex und den Seiten her den größten Teil der Elytren ein oder diese sind fast vollständig schwarz; sehr selten Elytren ganz gelb mit einem schwarzen Wisch an der Seite | | 8 |
| – | Gelb bis kastanienbraun, Elytren mit hellen oder schwarzen Längslinien | | 4 |
| 4 | Elytren mit vier schwarzen Längslinien | octolineatus (Thunbg.) S. 80
Brasilien | |
| – | Elytren mit vier schmalen, hellen Längslinien | | 5 |
| 5 | Fühler schwarz, Längslinien bisweilen undeutlich | striatus schaeferi (Bosq) S. 85
Argentinien | |
| – | Fühler gelb bis braun | | 6 |
| 6 | Prosternalfortsatz an der Basis ohne spitzen Tuberkel | striatellus spec. nov. S. 82
Brasilien | |
| – | Prosternalfortsatz an der Basis mit spitzem Tuberkel | | 7 |
| 7 | Scheibenbeulen oben grob, flach punktiert | striatus striatus (F.) S. 84
Argentinien, Brasilien | |
| – | Scheibenbeulen oben glatt | strigatus (Dupont) S. 86
Brasilien | |
| 8 | Antennen mit schwarzen Basal- und Endgliedern (1 bis 4/5 und 8/9 bis 11) und gelben Mittelgliedern | dimidiatus altissimus ssp. nov. S. 79
Peru | |
| – | Antennen gelb mit dunklen Endgliedern oder ganz schwarz | | 9 |

- 9 Elytren mit mehr oder weniger breitem, oft vorne verkürztem Seitenrand, meist die Nahtkante geschwärzt **dimidiatus taeniatus** (Germar) S. 78
N-Argentinien, Uruguay, Paraguay, S-Brasilien
- Elytren in größerem Umfang geschwärzt 10
- 10 Elytren vom Apex und den Seiten her zum größeren Teil geschwärzt, es bleibt aber im vorderen Teil neben der Naht eine Fläche gelb **dimidiatus dimidiatus** (F.) S. 76
Bolivien, Zentral- und Nordbrasilien, Guyanas, Venezuela, Mexico
- Elytren bis auf die schmale Basis schwarz **dimidiatus notatus** (Dup.) S. 79
Atlant. Küstengebirge in Brasilien

Chydarteres bicolor (Voet), **comb. nov.**

Cerambyx bicolor Voet, Cat. Col. II, 1778: 10, t. 8, f. 24; ed. Panzer III, 1794: 22, t. 8, f. 24; Fabricius, Mant. Ins. I, 1787: 134; Gmelin, Syst. Nat. I, 4, 1790: 1823; Olivier, Enc. méth. Ins. V, 1790: 302; Ent. IV, 67, 1795: 18, t. 9, f. 61.

Trachyderes bicolor Dalman in Schönherr, Syn. Ins. I, 3, 1817: 366; Dupont, Monogr. I, 1836: 51, t. 164, f. 2.

Rot, die apikalen $\frac{2}{3}$ der Elytren, 3–4 Endglieder der Fühler und das Abdomen schwarz, die mittleren Fühlerglieder heller rot oder gelb. Pronotum breit, die vorderen Seitenhöcker auffallend groß.

♂: Stirne nicht deutlich punktiert, mit konkavem, schwach leistenförmigem Vorderrand, beiderseits stärker vertiefter Querfurche und feiner Mittellinie, die zwischen den Fühlerhöckern nicht tief eingesenkt ist, jedoch von feinen Längsfurchen begleitet wird; Augen vollständig oder fast vollständig geteilt; Fühlerhöcker oben breit abgerundet, spärlich und flach punktiert; Scheitel in den Einsenkungen mit Andeutungen grober, flacher Punkte, zum Hals hin fein und zerstreut punktiert; Wangen kräftig und weitläufig, Schläfen einzeln punktiert, schwach gewulstet, Fühler nicht ganz doppelt so lang wie der Körper, Schaft zur Spitze erweitert, leicht gebogen, basal grob, zusammenfließend, aber flach, apikal fein und weitläufig punktiert; 3 kräftig und dicht punktiert; Glieder ab 7 gegenüber den vorangehenden plötzlich dünner. Pronotum äußerst fein und zerstreut punktiert, Basismitte gerade, fein gerandet; Seiten vor der Basis kurz eingezogen und ausgehöhlt, zu den beträchtlich hinter der Mitte gelegenen hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, zu den knopfartig verdickten vorderen Seitenhöckern konkav verlaufend, weiter zu den starken Seitenwülsten hinter der Apikalfurche leicht konvex verengt; Basaldepression gerade, flach und breit; Scheibenbeulen kräftig, ihre Wölbung nach hinten außen betont, oben innen abgeflacht und grob und flach punktiert; Seitenäste der Querleiste vorne ausgehöhlt, die Ränder über den Aushöhlungen schmal geschwärzt; Apikaldepression breit, konvex, Apikalfurche durchgehend ausgeprägt; die kräftige und dichte Sexualpunktur bedeckt die Seiten vollständig, die Seitenhöcker außer den Spitzen und die Seiten der Scheibe vor dem vorderen Seitenhöcker bis zu je etwa $\frac{1}{4}$ der Breite.

Scutellum äußerst fein und zerstreut punktiert. Elytren apikal schwach wellenförmig abgestutzt mit abgerundeten Winkeln, äußerst fein und weitläufig punktiert; die Grenze zwischen rot und schwarz verläuft unregelmäßig von der Naht schräg abwärts zum Seitenrand.

Prosternum glatt und glänzend, die Prosternalfurche und der aufsteigende Teil des Prosternalfortsatzes mit grober Sexualpunktur bedeckt; Furche tief, Prosternalzapfen hoch, schräg nach rückwärts geneigt und mit einer kleinen, nach rückwärts weisenden Spitze versehen; Fortsatz steil zu gleicher Höhe aufsteigend, basal oben mit einem kleinen, spitzen, nach vorne weisenden Tuberkel, apikal mit kleiner Spitze die Vorderhöften überragend, längs gerade, oben abgeflacht. Mesosternum und Episternen fein punktu- liert und wenig dicht, kurz abstehend behaart, Epimeren nur innen spärlich pubeszent; Mesosternalfortsatz vorne breit gerundet, nach unten senkrecht abfallend. Metasternum fein und zerstreut punktiert und schütter, kurz behaart, Ränder und Episternen fein punktu- liert und pubeszent. Sternite sehr spärlich punktiert und einzeln, lang abstehend behaart. Schenkel fein und spärlich punktiert, Schienen fein und flach, wenig dicht punk- tiert, Tarsen fein, wenig dicht punktu- liert.

♀: Fühler nur wenig länger als der Körper, von 9 an auffallend verschmälert. Seiten des Pronotums und Prosternum glatt.

Lectotypus ♂, Länge 22,8 mm, Breite 8 mm, Cayenne, im Muséum National d'Hi- stoire Naturelle Paris.

Eine leicht zu erkennende Art, deren Bestimmung offensichtlich nie Schwierigkeiten bereitet hat – keine Synonyme.

BRASIL – São Paulo: Anhangany, Eng. Coelho; Rio de Janeiro; Minas Geraes: Sali- nas; Sertão de Diamantino; Goiás: Uberaba, Jatai, Mineiro, Trindade; Mato Grosso: Parque Nacional do Xingú, Jacaré; Vera, 12°46' S, 55°36' W; Sinop; Rio Verde (RJ); Ba- hia: Vila Vitoria, Encruzilhada.

GUYANE FR. – Cayenne, Goudeville, Passoura.

***Chydarteres costatus* (Aurivillius), comb. nov.**

Trachyderes costatus Aurivillius, Arkiv f. Zool. V, 1, 1908: 7 nota.

Schlank, Pronotum und Elytren grob und dicht punktiert. Kopf, Pronotum und Unterseite rötlich-gelb mit schwarzen Flecken, Elytren braun mit je vier glatten, gelben Längsstreifen.

♂: Clypeus konkav, Vorderrand der Stirne erhaben abgesetzt, fein punktiert und gerunzelt, die Querfurche gebogen und ziemlich gleichmäßig vertieft, die Fühlerhöcker an der Basis dicht, zur Spitze zerstreut punktiert, außen glatt; Scheitelkiel schwach, die Vertiefungen flach, Scheitel stark und dicht, flach punktiert; Wangen und Schläfen fein und dicht punktiert; ein breiter, schwarzer Längsstreifen vom Vorderrand der Stirn bis zum Hinterrand des Scheitels; Kehle schwarz, Hals beiderseits schwarz gefleckt. Fühler etwa um $\frac{3}{4}$ länger als der Körper, Schaft gebogen, zur Spitze mäßig verdickt, stark, runz- lig, gedrängt punktiert; 3 um $\frac{1}{4}$ länger als 1, fein und dicht punktiert, 4 und die folgenden gleich lang, länger als 3, 11 um $\frac{1}{2}$ länger. Pronotum mit schwach konvexer, sehr fein ge- furchter Basismitte; Seiten vor der Basis kurz, wenig tief eingezogen, zu den hinteren, in der Sexualpunktur verrundeten Seitenhöckern gerade erweitert, weiter zu den vorderen, etwas höher gerückten Seitenhöckern konvex, von ihnen zu den ganz verflachten Seiten-

wülsten gerade verengt; Vorderrand konkav, Apikalfurche oben undeutlich; Basaldepresion schmal, doppelbuchtig, Scheibenbeulen klein, von der Querleiste nur die Seitenäste erkennbar, diese vorne kräftig ausgehöhlt; Apikaldepresion durch die beiderseits etwas geschwollene Scheibe etwas eingeengt, schmal, gewinkelt; mit Ausnahme der Basis und einiger glatter Stellen auf der mittleren Scheibenbeule und den Seitenästen stark und dicht punktiert und ziemlich kurz, rauh behaart; die Sexualpunktur stark und gedrängt, teilweise zusammenfließend, die schmalen Zwischenräume sehr fein und dicht punktiert; sie bedeckt die Seiten, reicht rückwärts über die hinteren Seitenhöcker, deren Spitzen frei bleiben, herauf und bedeckt vor den vorderen Seitenhöckern fast den ganzen vorderen Teil der Scheibe, auf der nur der Vorderrand und ein schmaler Mittelstreifen frei bleiben; die von Sexualpunktur bedeckten Teile des Pronotums, die drei Scheibenbeulen und die Basal- und Apikaldepresion schwarz.

Scutellum stark, dicht, flach punktiert, Basis und Spitze schwarz. Elytren gestreckt, zur Spitze verschmälert, apikal ausgerandet mit abgerundeter Naht und stumpf gezähnten Außenwinkeln, stark und dicht, apikal feiner, aber bis zur Spitze punktiert, an der Basis gerunzelt, die glatten, kontrastierenden Längsstreifen ziemlich breit. Prosternalfurche ganz mit Sexualpunktur bedeckt und kurz und rauh behaart, schwarz; Prosternalzapfen hoch, nach rückwärts geneigt, mit kleiner, nach rückwärts weisender Spitze; Prosternalfortsatz steil ansteigend, oben an der Basis gerundet und mit einer sehr kleinen, nach vorwärts weisenden Spitze, quer kräftig gewölbt, längs gerade, apikal die Vorderhüften überragend, nach unten ausgehöhlt, hier wie auch seitlich fein behaart. Mesosternum in der Mitte und seitlich schwarz gefleckt, äußerst fein punktuiliert und fein behaart, Epimeren nach außen glatt, Mesosternalfortsatz glatt, vorne breit abgerundet. Metasternum mit schwarzer Querbinde, in der Mitte kräftig und weitläufig, an den Rändern sehr fein und dicht punktuiliert und anliegend behaart; Episternen schwarz, fein punktuiliert und dicht anliegend behaart. Erstes Sternit seitlich, die übrigen seitlich und an den Hinterrädern angedunkelt, in der Mitte fein und zerstreut, seitlich dicht punktiert und entsprechend fein, anliegend behaart. Beine fein und dicht punktiert, dunkel, Schenkel basal bzw. unterseits, Tarsen ganz rötlich.

♀: Fühler um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, ab 8 apikal kaum angedunkelt, 11 dunkel. Pronotum mit breiter Apikaldepresion, die vorderen Seitenhöcker erheblich umfangreicher als die hinteren.

Holotypus ♂ von Nord-Argentinien, Chaco de Santiago, Wagner leg., Länge 16,5, Breite 5,3 mm, im Riksmuseum Stockholm.

Variabilität: die schwarzen Flecken mehr oder minder umfangreich, Beine und Fühler mehr oder weniger angedunkelt oder aufgehellt.

ARGENTINA – Santiago del Estero; Tucumán.

***Chydarteres dimidiatus dimidiatus* (Fabricius), comb. nov.**

Cerambyx dimidiatus Fabricius, Mant. Ins. I, 1787: 133; Gmelin, Syst. Nat. I, 4, 1790: 1823; Olivier, Enc. méth. Ins. V, 1790: 301; Ent. IV, 67, 1795: 18, t. 14, f. 96.

Trachyderes dimidiatus Dalman in Schönherr, Syn. Ins. I, 3, 1817: 366; Dupont, Monogr. I, 1836: 48, t. 163, f. 1; Zajciv, IBDF Boletim Técnico No. 4, 1974: 66.

Trachyderes conformis Dupont, Monogr. I, 1836: 49, t. 163, f. 2; Bates, Trans. Ent. Soc. London, 1870: 431, **syn. nov.**

Trachyderes scapularis Dupont, Monogr. I, 1836: 47, t. 162, f. 2.

Trachyderes dimidiatus ab. *scapularis* Auriv., Col. Cat. Pars 39, 1912: 479.

Rötlich gelb, einige Flecken am Kopf, die Endglieder der Fühler, 13 rundliche, schwarze Flecken auf dem Pronotum, ein breiter Seitenstreifen und ein mehr oder weniger breiter Nahtstreifen sowie mindestens das apikale Drittel (meist die Hälfte) der Elytren, einige Flecken auf der Unterseite, das Abdomen, einige Flecken auf den Beinen oder die Knie der mittleren und hinteren Beinpaare, seltener die Hinterschienen, schwarz. Ausdehnung der schwarzen Färbung sehr variabel.

Stirne mit gebogener, glatter Querfurche, ihr konkaver Vorderrand und die Seiten fein und weitläufig punktiert; Fühlerhöcker fein und zerstreut punktiert. Obere und untere Augenloben nur durch wenige Ocellen miteinander verbunden, bisweilen ganz getrennt; Scheitel mit flachen Vertiefungen, in diesen kräftig und weitläufig, zum Hals hin sehr fein und zerstreut punktiert; Wangen fein und zerstreut punktiert, Schläfen glatt.

♂: Fühler fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper, Schaft zur Spitze wenig verdickt, fast gerade, basal kräftig und runzlig, zur Spitze fein punktiert; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, etwa so lang wie 4 und die folgenden bis 10, 11 stark verlängert; 3 fein und dicht punktiert; ab 7 verschmälert. Pronotum mit feiner Basalfurche und konkaver Basismitte; Seiten vor der Basis mäßig eingezogen, ein wenig ausgehöhlt, zu den beträchtlich hinter der Mitte gelegenen, kleinen, etwas nach rückwärts weisenden hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, zu den ebenfalls etwas nach rückwärts gerichteten, dickeren vorderen Seitenhöckern konkav, weiter zu den kräftigen Seitenwülsten wieder konvex verengt; Basaldepension konkav, Scheibenbeulen stark gewölbt, die Wölbung nach rückwärts außen betont, oben einzeln, flach und grob punktiert; Querleiste schwach ausgeprägt, ihre Seitenäste vorne gegabelt und beiderseits des inneren Gabelastes ausgehöhlt; Apikaldepension umfangreich, konvex, Apikalfurche auch auf der Scheibe ausgeprägt; Seiten von unregelmäßiger, grober, wenig dichter Sexualpunktur bedeckt, die von oben hinter und zwischen den Seitenhöckern sichtbar ist und vorne beiderseits bis an den Absatz der Apikalfläche heraufreicht.

Scutellum äußerst fein und zerstreut punktiert. Elytren gestreckt, nach rückwärts verschmälert, apikal mit verrundeten Naht- und kurz gezähnten Außenwinkeln, glatt, bzw. nicht deutlich punktiert. Prosternum glatt, mit tiefer Querfurche, in die beiderseits die Sexualpunktur hineinreicht; Prosternalzapfen hoch, nach rückwärts gebogen, mit kleiner, nach rückwärts weisender Spitze; Prosternalfortsatz basal fast senkrecht aufsteigend und oben mit einem kleinen, nach vorne weisenden, spitzen Tuberkel, längs schwach, quer halbrund gewölbt, apikal die Vorderhüften überragend, abgerundet, nach unten ausgehöhlt, einzeln punktiert und behaart. Mesosternum samt Episternen fein punktiert und pubeszent, Epimeren nach außen kahl; Mesosternalfortsatz basal breit abgerundet, nach unten steil abfallend. Metasternum fein und weitläufig punktiert und schütter, absteigend behaart, die Seiten und die Episternen fein punktiert und entspre-

chend pubeszent. Sternite fein und zerstreut punktiert, einzeln, lang abstehend behaart. Schenkel fein und zerstreut punktiert, Schienen kräftiger und dichter, flach. 1. Glied der Hintertarsen länger als das 3.

♀: Fühler etwas länger als der Körper. Pronotum an den Seiten und Prosternum glatt.

Nach Ella Zimsen (1964) ist der Verbleib der Type von *Cerambyx dimidiatus* F. unbekannt. Ein als „Type“ gekennzeichnetes ♀ befindet sich im Muséum Nat. d'Histoire Naturelle in Paris.

Variabilität: Die flache Punktierung auf den Scheibenbeulen des Pronotums stärker oder schwächer; Elytren apikal oft mit verrundeten Außenwinkeln, bisweilen deutlich äußerst fein punktiert (bei 25×). Prosternalfortsatz basal manchmal mit einem runden Tuberkel, selten ganz glatt. Auf dem Kopf außer dem immer vorhandenen, manchmal geteilten Längsfleck auf dem Scheitel öfters auch Flecken hinter den Augen (*conformis* Dupont). Zahl der Flecken auf dem Pronotum bisweilen geringer, oft sind sie auch miteinander verschmolzen. Schwarze Färbung der Elytren vom Apex und den Seiten her mehr oder minder ausgedehnt, fast immer bleibt der schmale Seitenrand in der Basalhälfte gelb. Beine meist mit rundlichen Flecken auf den Außenseiten eines oder mehrerer Schenkel-paare, manchmal mit schwarzen Knien sehr selten mit schwarzen Hinterschienen und/oder Tarsen. Länge 11–22,5 mm.

Bei Tieren aus Venezuela und weiter nördlich sind die Fühler meist ganz schwarz. Diese Farbabweichung scheint mir nicht ausreichend, um eine weitere Rasse aufzustellen.

Über Südamerika östlich der Anden, von Mato Grosso – Goiás – Minas Geraes – Espirito Santo nach Norden bis ? Mittelamerika und ? Mexico verbreitet.

BRASIL – Rio de Janeiro, Espirito Santo, Goiás, Minas Geraes, Mato Grosso, Bahia, Pernambuco, Pará (sicher auch im übrigen Gebiet nördlich der oben angegebenen Südgrenze).

BOLIVIA – Cochabamba, Rio Songo, Suapi, Santa Cruz.

COLOMBIA – o. n. A.

VENEZUELA – Caracas, Merida.

MEXICO – ? (1 altes Ex. o. n. A im MP).

***Chydarteres dimidiatus taeniatus* (Germar), comb. nov., stat. nov.**

Cerambyx taeniatus Germar, Ins. spec. novae, 1824: 512

Trachyderes taeniatus Dupont, Monogr. I, 1836: 46, t. 162, f. 1; Bosq & Ruffinelli, Comm. Zool. Mus. Hist. Nat. Montevideo, 62, III, 1951: 21.

Trachyderes scapularis Dupont: Bosq & Ruffinelli, l. c. (error).

Exemplare aus dem Süden des Verbreitungsgebietes der Art sind viel heller, auf den Elytren meist nur ein mehr oder weniger breiter, oft verkürzter Seitenstreifen und die

Nahtkante schwarz, sehr selten gibt es auch ganz gelbe Exemplare (von *Chydarteres striatus* (F.) nicht ganz leicht zu unterscheiden!). Umfangreicher geschwärzte Elytren und Beine sind selten, kommen aber vor und wurden häufig als *Trachyderes dimidiatus* ab. *scapularis* Dupont oder *T. scapularis* Dup. eingeordnet. *T. scapularis* Dup. ist aber nach dem Augenschein der Type ein, geringe Farbabweichungen zur Stammform aufweisendes, Synonym zu dieser.

ARGENTINA – Nördl. Provinzen.

PARAGUAY – Dep. Caaquazu.

URUGUAY – Montevideo, Dolores.

BRASIL – Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná, São Paulo, Rio de Janeiro.

Chydarteres dimidiatus notatus (Dupont), **comb. nov. stat. nov.**

Trachyderes notatus Dupont, Monogr. I, 1836: 50, t. 164, f. 1.

Trachyderes dimidiatus ab. *notatus* Auriv., Col. Cat. Pars 39, 1912; 479. Zajciv, Brasil Florestal, 12, 1972: 58.

Dr. Ubirajara R. Martins (SP) machte mich dankenswerterweise darauf aufmerksam, daß Exemplare mit ganz schwarzen Elytren (mit Ausnahme der schmalen Basis) ausschließlich aus höheren Gebirgslagen der Staaten São Paulo, Rio de Janeiro und Espirito Santo stammen. Diese Form unterscheidet sich in der Tat nicht nur durch die Färbung von der Stammform, sondern auch durch niedrigeren Prosternalzapfen, basal immer unbewehrten Prosternalfortsatz, geringen Abstand zwischen unteren und oberen Augenloben und breitere Verbindung derselben, konstant gelbe Beine mit schwarzen Hinter-schienen.

BRASIL – São Paulo, Rio de Janeiro, Espirito Santo. Möglicherweise im atlantischen Küstengebirge noch weiter nach Norden verbreitet: im Museum Frey befinden sich einige Ex. aus „Cayenne“ – in Paris allerdings keines.

Chydarteres dimidiatus altissimus **ssp. nov.**

Eine interessante Höhenform aus Machu Pichu, Peru bestätigt die Beobachtung, daß Höhenlagen die Ausdehnung der schwarzen Färbung begünstigen (schnellere Erwärmung z. B. nach der Nachtkälte, siehe die vorhergehende Rasse, ferner *Oxymerus abdominalis* Dup., *luteus occidentalis* Hüd., *Trachyderes elegans nigerrimus* ssp. nov., *succinctus flaviventris* Aur.) Elytren in der Apikalhälfte ganz, an den Seiten breit und an der Naht schmal schwarz, Scutellum schwarz, Kopf und Pronotum mit teilweise zusammenfließenden schwarzen Flecken, Apikalhälften aller Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen schwarz und Fühler auffallend gefärbt: 1–4 oder 5 und 8 oder 9 bis 11 schwarz, die Mittelglieder gelb. Die Elytren sind deutlicher punktiert als gewöhnlich, der Prosternalfortsatz ist basal unbewehrt, der Prosternalzapfen hoch wie üblich.

Holotypus ♂, 1 Paratypus ♂ und ein Paratypus ♀ in Coll. Campos Seabra, Rio de Janeiro, 1 Paratypus ♀ in coll. mea, alle von Machu Pichu.

PERU – siehe oben.

Chydarteres octolineatus (Thunberg), **comb. nov.**

Abb. 38

Trachyderes octolineatus Thunberg, Mém. Acad. St. Petersb. 8, 1822: 305, t. 10 f. 2.

Trachyderes germari Dupont, Monogr. I, 1836: 41, t. 160, f. 1; Aurivillius, Col. Cat. pars 39: 479.
– **syn. nov.**

Trachyderes berteli Tippmann, Dusenja IV (5 & 6), 1953: 330; Monné & Martins, Pap. Avuls. Zool. S. Paulo, 27 (5), 1973: 74 (Syn.).

Hell kastanienbraun, Antennen ab 4 heller mit schmal gebräunten Enden der Glieder, die letzten dunkel; Pronotum mit 13 rundlichen, schwarzen Flecken; Elytren mit je vier breiten, schwarzen Längsstreifen; Sterna schwarz gefleckt; Abdomen schwarz, Schenkel mit schwarzen Flecken oder schwarzen Apikalhälften.

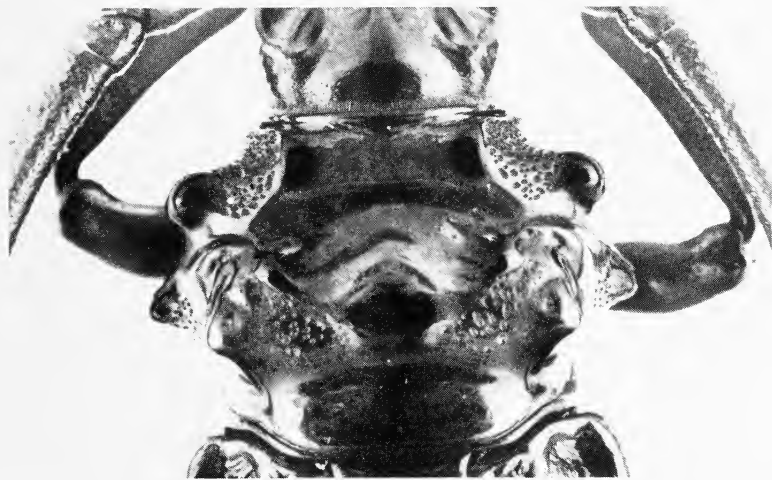
♂: Stirne mit kurzer, glatter Querfurche, ihr Vorderrand und die Seiten kräftig punktiert; Fühlerhöcker kräftig, weitläufig punktiert; Augen vollständig geteilt oder durch einige Ocellen verbunden; Scheitelvertiefungen schmal, chagriniert, Scheitel zum Hals fein punktiert; Wangen und Schläfen kräftig, zerstreut punktiert. Fühler doppelt so lang wie der Körper, Schaft zur Spitze mäßig erweitert, stark, an der Basis runzlig punktiert; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, länger als 4, 5 länger als 3, 6 so lang wie 5, 7 so lang wie 3, 8 und 9 so lang wie 4, 10 kürzer, 11 fast doppelt so lang wie 10; 3 und 4 ungleich, fein bis kräftig, weitläufig punktiert; die apikalen Außenecken von 4–6 spitzig vorgezogen. Basismitte des Pronotums konkav, mit feiner Basalfurche; Seiten vor der Basis kurz eingezogen und ausgehöhlt und hier mit einigen längeren Haaren, zu den kleinen, abgerundeten hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, von hier zu den höher gelegenen, stärker erhabenen und kugelig gerundeten vorderen Seitenhöckern konkav, weiter zu den Seitenwülsten hinter der Apikalfurche fast gerade verengt; Basaldepression gerade, breit, die Scheibenbeulen gleichmäßig gewölbt, unpunktiert, die Querleiste in der Mitte breit abgeflacht, beiderseits erhöht, die Seitenäste kurz gegabelt und ausgehöhlt; Apikaldepression konvex, nach vorne flach auslaufend, Apikalfurche in der Mitte verloschen; zwischen hinteren Seitenhöckern und Scheibenbeulen einige längere Haare; Seiten mit kräftiger, dichter Sexualpunktur, die bis zur Mitte der Seitenhöcker und vorne auf der Scheibe beiderseits bis zum Absatz der Apikalfläche heraufreicht.

Scutellum äußerst fein, wenig dicht punktiert. Elytren apikal abgestutzt mit verrundeten Winkeln, gestreckt, äußerst fein und dicht punktiert; die beiden inneren Längsstreifen verbinden sich vor der Spitze.

Prosternum beiderseits der Prosternalfurche mit grober Sexualpunktur, sonst einzeln, lang abstehend behaart; Prosternalzapfen hoch, an der Spitze nach rückwärts gebogen, Spitze kugelig; Prosternalfortsatz basal schräg ansteigend. Oben mit einem nach vorne gerichteten, spitzen Tuberkel, quer gerundet, längs fast gerade, nach hinten verbreitert, apikal die Vorderhüften kaum überragend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum samt Episternen fein punktuert und pubeszent, die Epimeren nur innen spärlich



38



39

Abb. 38–39: 38 *Chydarteres octolineatus* (Thunberg) ♂. – 39 *C. striatus* (F.) ♂.

behaart; Mesosternalfortsatz basal in der Mitte vorgewölbt, nach unten leicht ausgehöhlt, mit einigen längeren Haaren. Metasternum ungleich und weitläufig punktiert und schütter kurz absteht behaart, Episternen fein, ungleich, nach hinten sehr fein und dicht punktiert und anliegend behaart. Sternite spärlich mit feinen, lange, dünne Haare tragenden Punkten besetzt. Schenkel kräftig verdickt, fein und weitläufig punktiert, an der Unterseite schütter lang behaart; Schienen fein, flach, wenig dicht punktiert; Tarsen sehr fein und zerstreut punktiert, das 1. Glied der Hintertarsen nicht länger als das 3.

♀: Die Antennen erreichen knapp die Spitze der Elytren, 3 kaum länger als 1, etwas länger als 4, 5 so lang wie 3, die folgenden zunehmend verkürzt; 3 fein und weitläufig punktiert. Elytren unpunktirt (bei 25×), aber mit sehr feiner, lederartiger Mikroskulptur und mit Mikropunktur. Prosternum einzeln, lang abstehend behaart.

Lectotypus ♀, Länge 24,2 mm, Breite 8,8 mm, Buenos Aires, im Museum Upsala.

Variabilität: Die dunklen Streifen mehr oder weniger breit, die inneren oder alle vor der Spitze, die beiden äußeren manchmal in der Hinterhälfte zusammengefließen. Schenkel in geringerem oder größerem Umfang angedunkelt.

Obwohl Dupont seinen *germari* mit dunklen Streifen, seinen *strigatus* mit hellen beschrieben hatte, verwechselte Aurivillius die beiden Dupont'schen Arten und stellte irrtümlich *strigatus* als Synonym zu *octolineatus* Thunbg., während er *germari* als gute Art führte (im Col. Cat. 1912). In allen Sammlungen, die ich gesehen habe, sind die Namen in diesem Sinne vertauscht. Die Untersuchung des Thunberg'schen Typus, den das Museum in Upsala dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, bestätigte die von mir richtiggestellte Synonymie.

Der Fundort des Lectotypus ist zweifelhaft, ich habe kein weiteres Exemplar aus Argentinien gesehen. Eine Art des Atlantischen Waldes.

BRASIL — o. n. A., 25 Ex. (MP); Paraná: Xaxim, II. 1942, 1♀ R. Lange leg. (SP); Rio Grande do Sul, 1♂, (SP); Rio de Janeiro, 1 Ex. (MP); Rio de Janeiro: Corcovado, Alvarenga & Seabra, XII. 1965, 1♀ (SP); Minas Geraes, Araxá, C. I. Elias, 1♀ (SP); Espirito Santo: Linhares, X. 1952, P. C. Elias 1♂, (SP), XI. 1972, 1♂, (KH); São Paulo: Brotas (RJ).

Chydarteres striatellus spec. nov.

Abb. 36

Dunkel kastanienbraun, Pronotum mit 13 rundlichen, schwarzen Flecken. Elytren mit vier schmalen, helleren Längslinien. Prosternalfortsatz an der Basis ohne spitzen Tuberkel. Sexualpunktur des ♂ äußerst fein und gedrängt.

♂: Kopf mit schwarzer Längsbinde auf dem Scheitel und kleinen, schwarzen Flecken beiderseits der Kehle; Oberlippe schmal, Clypeus doppelt so breit, Vorderrand der Stirne konkav, gegen den Clypeus erhaben abgesetzt; Stirne in der Mitte gleichmäßig vertieft, glatt, die Ränder fein und weitläufig punktiert, eine feine Mittellinie reicht von ihrem Oberrand bis zum Hinterrand der Fühlerhöcker; diese nahe beieinander stehend, kräftig, oben breit abgerundet, fein und weitläufig punktiert; Wangen sehr fein, einzeln punktiert, Schläfen glatt, schwach gewulstet; Scheitel zwischen den oberen Augenloben vertieft, chagriniert, ohne Mittelkiel, zum Hals sehr fein punktiert. Fühler mehr als doppelt so lang wie der Körper; Schaft zur Spitze deutlich verdickt, fast gerade, an der Basis kräftig und etwas gerunzelt, zur Spitze fein und weitläufig punktiert; 3 fein und dicht punktiert, mit einzelnen, größeren Punkten, ab 4 zunehmend feiner punktuert und äußerst fein pubeszent; 3 um mehr als $\frac{1}{3}$ länger als 1, 4–8 je so lang wie 3, 9 und 10 sehr wenig verkürzt, 11 um $\frac{1}{3}$ länger als 3, nach der Mitte appendikuliert und gebogen. Pronotum mit breiter, schwach konkaver Basismitte, die beiderseits in flachem Bogen in die

Schulterausrundungen übergeht; Basalfurche sehr fein; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den etwas nach rückwärts weisenden hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, zu den nach oben gerückten, kugeligen vorderen Seitenhöckern gerade verengt, ebenso weiter zu den starken, kragenförmig vortretenden Seitenwülsten; Apikalfurche auch auf der Scheibe deutlich, Vorderrand gerade; Basaldepression breit, schwach konkav, die basalen Scheibenbeulen kräftig gewölbt, oberseits grob und flach punktiert; Querleiste deutlich, beiderseits vorne ausgehöhlt, in der Mitte durch eine nach vorne stumpf in die Apikaldepression hineinragende Beule unterbrochen; Apikaldepression breit, konvex, Apikalfläche gewölbt; die Seiten unterhalb der Seitenhöcker von äußerst feiner und gedrängter Sexualpunktur bedeckt, die vorne zu je etwa $\frac{1}{4}$ der Breite, hinten nur wenig auf die Scheibe heraufreicht.

Scutellum glatt. Elytren zur Spitze verschmälert, apikal abgerundet, äußerst fein und zerstreut punktiert (bei $25\times$ noch nicht erkennbar). Prosternalfurche tief und breit, Prosternalzapfen hoch, oben mit kleiner, nach rückwärts-innen gerichteter Spitze; Prosternalfortsatz basal ausgehöhlt, oben etwas vorgezogen, aber ohne spitzen Tuberkel, quer gewölbt, längs gerade, apikal abgerundet und das Niveau der Vorderhüften gerade erreichend, nach unten ausgehöhlt; Prosternum glatt, nur einzeln punktiert, die Sexualpunktur nimmt beiderseits der Prosternalfurche je ein trapezförmiges Feld ein. Mesosternum samt Episternen sehr fein punktiert und pubeszent, die Epimeren nur innen; Mesosternalfortsatz breit, vorne breit abgerundet, nach unten ausgehöhlt und kahl, apikal nicht ausgeschnitten. Metasternum in der Mitte weitläufig punktiert und spärlich, kurz behaart; am Vorder- und Hinterrand wie die Episternen fein und dicht punktiert und pubeszent. Sternite einzeln punktiert, mit wenigen, kurzen, abstehenden Haaren. Metasternum und Sternite seitlich mit dunklen Flecken. Beine schlank, Schenkel sehr fein und einzeln, Schienen dicht, fein und flach punktiert; der Borstenkamm auf der Oberseite der Hinterschenkel äußerst spärlich. Tarsen oberseits sehr fein und wenig dicht punktiert, das 1. Glied der Hintertarsen fast doppelt so lang wie das 2., merklich länger als das 3. Die Hinterschenkel erreichen bei weitem nicht die Spitze des Hinterleibs.

♀: Fühler nur wenig länger als der Körper, Prothorax glatt mit Ausnahme der Punktur der Scheibenbeulen und einiger Punkte an Prosternalzapfen und -fortsatz.

Holotypus ♂, Länge 18,5 mm, Breite 6,8 mm, Brasil, Estrada Rio – Bahia km 965, Motel da Divisa, 960 m, Encruzilhada, Bahia, XI. 1974, Seabra & Roppa leg., im Museu Nacional, Rio de Janeiro.

Paratypen: 13♂♂ und 3♀♀ mit gleichen Daten, 1♂ wie vor, aber XI.72 (alle RJ). Länge 11,5–18,5 mm.

Dem *Chydarteres striatus striatus* (F.) äußerst ähnlich, jedoch durch eine Reihe, zunächst wenig auffälliger, aber konstanter Merkmale unschwer zu unterscheiden: Fehlen des spitzen Tuberkels an der Basis des Prosternalfortsatzes, äußerst feine Sexualpunktur des ♂, gleichmäßiger gerundete Scheibenbeulen des Pronotums, kürzere Hinterschenkel u. a. m. Eine Rasse des *Striatus* (F.) anzunehmen, scheidet aus, da vom gleichen Fundort eine Serie von *striatus striatus* (F.) vorliegt. Dr. Miguel Monné (RJ) machte mich auf den von ihm vermuteten Artunterschied aufmerksam. Merkwürdigerweise habe ich unter

weit mehr als tausend Exemplaren des *Ch. striatus striatus* (F.) in verschiedenen Sammlungen kein weiteres Exemplar der neuen Art ausfindig machen können. Sicherlich in der Region des Atlantischen Waldes weiter verbreitet.

BRASIL – siehe oben.

Chydarteres striatus striatus (Fabricius), **comb. nov.** Abb. 7, 39, 55i, 57i

Cerambyx striatus Fabricius, Mant. Ins. I, 1787: 133; Olivier, Enc. méth. Ins. V, 1790: 302; Ent. IV, 67, 1795: 27, t. 10, f. 71 a, b.

Trachyderes striatus Dalman, in Schönherr, Syn. Ins. I, 3, 1817: 365; Dupont, Monogr. I, 1836: 44, t. 161, f. 2; Heyne, Exot. Käfer 1906: 240, t. 36, f. 30; Bosq & Ruffinelli, Comm. Zool. Mus. Hist. Nat. Montevideo, 62, III, 1951: 21; Zajciv, Brasil Florestal No. 12, 1972: 59.

Cerambyx strigosus Gmelin, Syst. Nat. I, 4, 1790: 1822.

Trachyderes lineolatus Dupont, l. c.: 45, t. 161, f. 3;

Trachyderes striatus ab. *lineolatus* Auriv., Col. Cat. Pars 39, 1912: 480.

Trachyderes proximus Dupont, l. c.: 43, t. 161, f. 1.

Trachyderes striatus ab. *proximus* Auriv., l. c.: 480.

Kastanienbraun, Pronotum mit 13 runden, schwarzen Flecken, Elytren mit je vier schmalen hellen Längsstreifen: Pronotum mit auffallend kräftigen, kugeligen vorderen Seitenhöckern und nach rückwärts gehöckerten Scheibenbeulen.

Kopf mit schwarzer Längsbinde auf dem Scheitel, oft mit kleinen, schwarzen Flecken beiderseits der Kehle; Clypeus breit, mit geradem Vorderrand, der konkave Vorderrand der Stirn erhaben abgesetzt, einzeln punktiert, dahinter eine glatte Querwulst und eine vertiefte, gebogene Querfurche, die Seiten kräftig und ziemlich dicht punktiert; die feine Mittellängsfurche läuft kurz hinter den nahe beieinanderstehenden Fühlerhöckern aus; letztere mit kräftigen Längsfurchen, außen fein und weitläufig punktiert; Wangen fein und zerstreut punktiert, Schläfen kaum gewulstet, Scheitel mit undeutlichem, verflachtem Mittelkiel, die seichten Vertiefungen beiderseits chagriniert. Fühler etwa doppelt so lang wie der Körper, die mittleren Glieder heller, die letzten etwas angedunkelt; Schaft zur Spitze wenig verdickt, kaum gebogen, in der Basalhälfte oben etwas abgeflacht, dicht, basal stark punktiert und flach verrunzelt; 3–10 in etwa gleich lang, 11 um die Hälfte länger. Pronotum mit schwach konkaver Basismitte und feiner Basalfurche; die Seiten vor der Basis stark eingezogen, zu den kräftigen, ein wenig nach rückwärts weisenden hinteren Seitenhöckern gerade erweitert, zu den nach oben gerückten, starken, kugeligen vorderen Seitenhöckern konkav verengt, ebenso zu den kragenförmig vortretenden Seitenwülsten; Vorderrand gerade, mit feiner Apikalfurche; Basaldepression schwach konkav, Scheibenhöcker ausgeprägt, nach rückwärts außen tuberkelartig erhaben, nach innen grob, gedrängt, flach punktiert, nach vorne durch die ausgehöhlten Seitenäste der in der Mitte verflachten Querleiste begrenzt; Apikaldepression konvex, breit; außer auf den Scheibenbeulen sehr fein und zerstreut punktiert; Seiten unterhalb der Seitenhöcker von mäßig feiner, gedrängter Sexualpunktur bedeckt, diese reicht hinten ein klein wenig, vorne zu je etwa $\frac{1}{5}$ der Breite herauf. Scutellum fein und ziemlich dicht punktiert, Basis und Spitze schwarz gefleckt. Elytren zur Spitze kräftig verschmälert, apikal schwach abgestutzt, sehr fein und weitläufig punktiert; die unpunktieren hellen

Streifen verlaufen parallel zum Seitenrand, der innere parallel zum Scutellum und weiter sehr schmal längs der Naht.

Prosternum mit hohem, nach rückwärts gerichtetem Prosternalzapfen mit kleiner, nach rückwärts gerichteter Spitze, tiefer Prosternalfurche, in welche die Sexualpunktur von beiden Seiten hineinreicht und basal senkrecht aufsteigendem Prosternalfortsatz, der oben an der Basis eine kleine, nach vorne weisende Spitze aufweist, längs leicht, quer stark gewölbt, apikal gerundet, nach unten ausgehöhlt und dort abstehend behaart ist; nach rückwärts überragt er den Hinterrand der Vorderhüften deutlich; Prosternum beiderseits in der Furche und neben den Vorderhüften schwarz gefleckt. Mesosternum mit einigen kleinen, schwarzen Flecken, samt den Episternen fein punktiert und fein, abstehend behaart; Epimeren glatt; Mesosternalfortsatz vorne in der Mitte kräftig vorgewölbt, nach unten steil abfallend. Metasternum längs der Mitte und hinten außen schwarz gefleckt, fein und weitläufig punktiert und abstehend behaart. Episternen mit schwarzem Längsfleck, äußerst fein punktiert und entsprechend pubeszent. Sternite beiderseits außen schwarz gefleckt, die beiden ersten auch in der Mitte, fein und zerstreut punktiert und einzeln, abstehend behaart. Beine relativ lang, die Hinterschenkel überragen die Spitze des Hinterleibs. Schenkel fein und zerstreut punktiert, Schienen dichter, fein und flach, Tarsen sehr fein und zerstreut. 1. Glied der Hintertarsen deutlich länger als das dritte.

♀: Fühler wenig länger als der Körper, bis zur Spitze heller, 11 apikal etwas ange-dunkelt, Schaft kräftig, 3 fein und dicht punktiert, nicht gerunzelt. Seiten des Prothorax glatt.

Ein Typus befindet sich lt. Ella Zimsen (1964) in Kiel.

Variabilität: Die schwarzen Flecken auf der Unterseite mehr oder weniger ausge-dehnt oder teilweise fehlend; Beine um die Knie oft mehr oder weniger angedunkelt; Grundfarbe heller oder dunkler kastanienbraun, die hellen Streifen mehr oder weniger kontrastierend. Kleine Exemplare sind sehr häufig. Länge 10,5–26 mm.

ARGENTINA – Buenos Aires; Misiones; Stgo. del Estero; La Rioja.

URUGUAY – Cerro Largo; Colonia; Lavalleja; Maldonado; Montevideo; Rio Negro.

BRASIL – Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná, Sao Paulo, Rio de Janeiro, Espi-rito Santo, Bahia.

GUYANE FR. – Cayenne (ML ex Coll. Dupont).

Chydarteres striatus schaeferi (Bosq), **comb. nov., stat. nov.**

Trachyderes schaeferi Bosq, Rev. Soc. Ent. Argent. 13, 1947: 298, t. IX.

Eine andine Rasse, die sich von der Stammform durch meist etwas schwächer ausge-prägte Höckerung des Pronotums, stärkere und dichtere Punktierung der Elytren und in der Färbung unterscheidet: Grundfärbung gelbbraun; auf den Elytren sind die hellen Längslinien wenig kontrastierend, manchmal kaum zu sehen, der Seitenrand und die Nahtkante in der Apikalhälfte schmal geschwärzt; Fühler dunkelbraun bis schwarz,

Schaft meist rot gefleckt; Schenkel apikal schwarz oder schwarz gefleckt, Schienen basal und apikal und längs der Oberkante oder auch ganz schwarz, Tarsen schwarz. Länge 13–21 mm. Holotypus ♂, 2 Paratypi ♂♂ und ein Paratypus ♀ von Argentinien, Catamarca, Caoayán, Los Angeles, II. 1943, 1945 und 1946, davon Holotypus und 2 Paratypi in Coll. Campos Seabra, Rio de Janeiro.

ARGENTINA – siehe oben; Catamarca, 4 Ex. (CS und RJ);

BOLIVIA – Sur, Yungas Chulumani, 2 Ex. (RJ); Santa Cruz, Rio Yapacani, 1300 m, 1♂, R. Zischka leg. (KH).

1 Ex. „Andes, 6500“ aus der Coll. Bates (MP).

Chydarteres strigatus (Dupont), **comb. nov., stat. nov.**

Abb. 40

Trachyderes strigatus Dupont, Monogr. 1, 1836: 42, t. 160, f. 2.

Trachyderes octolineatus Auriv., Col. Cat. Pars 39, 1912: 480, nec Thunbg. 1822, **syn. nov.**

Breit und flach, kastanienbraun; Pronotum so breit wie die Elytren, mit 8 oder 9 rundlichen, schwarzen Flecken; Elytren mit je vier schmalen, hellen Längsstreifen: Sterna und Sternite sowie die Apikalhälften der Schenkel in mehr oder weniger großem Umfang schwarz oder schwarz gefleckt. Fühler kürzer als bei den anderen Arten der Gattung.

♂: Stirne mit gerader, glatter Querfurchung und glatter Querleiste vor dieser, ihr Vorderrand stark und einzeln, die Seiten fein und dicht punktiert; die Mittellängslinie erstreckt sich vom oberen Rand der Querfurchung, zwischen den Fühlerhöckern von kräfti-



Abb. 40: *Chydarteres strigatus* (Dupont) ♂.

gen Parallelfurchen begleitet, bis auf den kurzen, flachen Scheitelkiel; Fühlerhöcker einzeln, grob punktiert. Scheitel zum Hals mäßig fein, Wangen und die kaum gewulsteten, aber nach hinten scharf abgesetzten Schläfen fein und zerstreut, undeutlich punktiert. Fühler um die Hälfte länger als der Körper, Schaft zur Spitze verdickt, gerade, basal gerunzelt und grob, zur Spitze fein punktiert; 3 um $\frac{1}{6}$ länger als 1, 4 und 5 so lang wie 1, 6 und 7 geringfügig länger, 8–10 wieder so lang wie 1; 11 etwas länger als 3; 3 kräftig und weitläufig punktiert. Pronotum mit gerader, fein gerandeter Basismitte; Seiten vor der Basis kurz eingezogen und ausgehöhlt, zu den beträchtlich hinter der Mitte gelegenen, großen und breit dreieckigen hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, sodann zu den höher gelegenen, kugelig abgerundeten vorderen Seitenhöckern konkav, weiter zu den schwachen Seitenwülsten hinter der Apikalfurche ebenfalls konkav verengt; der Raum hinter den vorderen Höckern ausgehöhlt und mit einigen längeren Haaren besetzt; Basaldepression konkav, die Scheibenbeulen kräftig vortretend, außen mit Längsfurchen, die Wölbung nach rückwärts außen betont; Querleiste wenig erhaben, sie bildet zwischen den basalen Scheibenbeulen eine mittlere Beule, ihre Seitenäste erhöht und vorne ausgehöhlt; Apikaldepression breit, konvex, Apikalfläche beiderseits abgesetzt, Apikalfurche in der Mitte fein ausgeprägt; Seiten ganz mit feiner, gedrängter Sexualpunktur bedeckt, die etwas über die Seitenhöcker heraufreicht, deren Spitzen frei bleiben, und die Apikalfläche beiderseits bis weit über ein Drittel der Scheibenbreite einnimmt.

Scutellum äußerst fein, weitläufig punktiert. Elytren lang, nach hinten stark verschmälert, glatt, die vier Längslinien laufen vor der Spitze frei aus. Prosternum mit ganz von gedrängter Sexualpunktur bedeckter Quersfurche, Prosternalzapfen hoch, an der Spitze rundlich und etwas nach rückwärts gebogen; Prosternalfortsatz basal steil ansteigend, oben mit nach vorne gerichtetem, kugeligem Tuberkel, längs wenig gewölbt, die Vorderhöften apikal nicht überragend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum samt Episternen und Epimeren sehr fein punktiert und pubeszent, Epimeren nach außen kahl; Mesosternalfortsatz basal in der Mitte kräftig vorgezogen, oben abgeflacht, nach unten ausgehöhlt. Metasternum ungleich und weitläufig punktiert und sehr schütter absteht behaart; Seiten vorne fein und dicht punktiert, dichter behaart; Episternen vorne ungleich punktiert, hinten fein und dicht punktiert und entsprechend behaart. Sternite fein und zerstreut punktiert mit einzelnen, längeren, dünnen Haaren. Schenkel kräftig und sehr weitläufig, Schienen fein, flach und wenig dicht, Tarsen sehr fein und wenig dicht punktiert, das 1. Glied der Hintertarsen ein wenig länger als das dritte.

♀: Prothorax glatt, mit einzelnen Punkten und wenigen langen, dünnen Haaren. Fühler kürzer als der Körper.

Lectotypus ♂, Länge 23,8 mm, Breite 8,2 mm, Brésil, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Variabilität: heller oder dunkler kastanienbraun, Pronotum meist in der Mitte der Basaldepression mit dem 9. schwarzen Fleck, seltener ohne diesen; die schwarze Färbung auf der Unterseite mehr oder weniger ausgedehnt. Skulptur des Pronotums mehr oder weniger ausgeprägt, Scheibe oft mit flachen Runzeln; die Sexualpunktur des ♂ überzieht die Seitenhöcker mehr oder weniger vollständig.

Dem *Ch. octolineatus* (Thunbg.) nächstverwandt. Von Aurivillius, der offensichtlich die Dupont'schen Arten *germari* und *strigatus* verwechselt hatte, irrtümlich als Synonym zu *octolineatus* Thunbg. gestellt, wohin aber *germari* gehört. In den Sammlungen sind als die bisher als *octolineatus* Thunbg. (sensu Auriv.) bezeichneten Arten zu *strigatus* (Dupont) zu stellen, die als *germari* (Dupont) (sensu Auriv.) zu *octolineatus* (Thunbg.)

Weit verbreitet, aber wenige Belege!

ARGENTINA – Chaco de Sta. Fé, Gounelle coll., 1 Ex. (MP).

BRASIL – o. n. A., 5 Ex. (MP); São Paulo: Barueri, XII. 1954, K. Lenko col., 1 ♀ (SP); Santo André, 1956, K. Reichardt col., 1 ♂, (SP); Rio de Janeiro: Mendes, coll. Moul, 1 ♂ (MP); 947 Parico col. 1 ♂ (SP); Horto, DF, III. 1953, C. Goncalves, 1 ♀ (SP); III. 1932, 1 ♂ (KH); Jacarepagná (RJ); Pará: Santarem 1 ♀ (MP).

Ancylosternus Dupont

Ancylosternus Dupont in Serville, Ann. Soc. Ent. France III, 1834: 49; Dupont, Monogr. II, 1838: 33, t. 223, f. 12; Castelnau, Hist. Nat. II, 1840: 418; Thomson, Classif. Ceramb. 1860: 208; Syst. Ceramb. 1864: 435; Lacordaire, Gen. Col. IX, 1869: 203.

Oberkiefer kurz und breit. Stirne mit tiefer Querfurche. Augen geteilt, die oberen Augenloben länger als breit. Fühler lang, das 11. Glied fast gar nicht appendikuliert. Pronotum breit, so breit oder wenig schmaler als die Elytren, die Skulptur der Scheibe flach, die hinteren Seitenhöcker groß und breit, die vorderen undeutlich. Scutellum, groß. Elytren zur Spitze kräftig verschmälert, wie die ganze Oberseite sehr fein und zerstreut punktiert und sehr fein chagriniert, fettglänzend. Prosternum mit tiefer Querfurche, meist deutlichem Prosternalzapfen, apikal ausgehöhltem Prosternalfortsatz. Mesosternalfortsatz vorne senkrecht abfallend. Metepisternen nach rückwärts kaum verschmälert. Beine kräftig, die Hinterschenkel kurz, die Apikallappen der Hinterschenkel und die inneren der Mittelschenkel zugespitzt. ♂♂ mit kräftiger Sexualpunktur auf Prosternum und den Seiten des Pronotums, die vorne auf die Scheibe heraufreicht, und mit erweiterten Vordertarsen.

Monotypische Gattung. Ich sehe die beiden bisherigen Arten als Subspecies einer Art an.

Apikale Außenwinkel der Elytren mit kurzem Zahn; Prosternalzapfen ziemlich hoch **morio morio** (F.) S. 88

Venezuela, Kolumbien, Frz. Guyana

Apikale Außenwinkel der Elytren mit langem Dorn; Prosternalzapfen niedrig, oft undeutlich **morio albicornis** Erichson

Brasilien, Bolivien, Peru

Ancylosternus morio morio (Fabricius)

Abb. 55j, 57k

Cerambyx morio F., Mant. Ins. I, 1787: 133; Olivier, Enc. méth. Ins. V, 1790: 301.

Trachyderes morio Dalman, in Schönherr, Syn. Ins. I, 3, 1817: 365.

Ancylosternus morio Aurivillius, Col. Cat. Pars 39, 1912: 482.

Cerambyx scutellaris Olivier, Ent. IV, 67, 1795: 16, t. 21, f. 160

Trachyderes scutellaris Dalman in Schönherr, l. c.: 366.

Ancylosternus scutellaris Dupont, Monogr. II, 1838: 34, t. 207, f. 1 & 2; Castelnau, Hist. Nat. II, 1840: 418; Heyne, Exot. Käfer, 1906: 240, t. 36, f. 33.

Rotbraun, Kopf, Spitzen der Schenkel, Schienen, Tarsen, Elytren und Fühlerglieder 1 und 2 und 1–4 Endglieder schwarz, die mittleren Fühlerglieder abstechend gelb. Bisweilen der ganze Käfer mit Ausnahme der hellen Fühlerglieder schwarz.

♂: Oberkiefer längs gerunzelt und dicht und kräftig punktiert. Oberlippe ausgerandet, Clypeus leicht, Vorderrand der Stirne stark konkav und hoch leistenförmig abgesetzt, unmittelbar dahinter eine stark vertiefte Querfurche; Ränder der Stirne kräftig und gedrängt punktiert, zwischen den ziemlich hohen, fein und dicht punktierten Fühlerhöckern ein fein gefurchter Mittelkiel, der von der Querfurche ausgeht und sich über den Scheitel erstreckt; dieser beiderseits davon längs der oberen Augenloben schmal vertieft, glatt, zum Hals fein und dicht punktiert; Augen breit geteilt, die vertiefte Fläche zwischen unteren und oberen Augenloben glatt und kahl; die unteren Augenloben annähernd halbkreisförmig, die oberen erheblich länger als breit; Wangen fein bis kräftig, wenig dicht punktiert, Schläfen zum Hals scharf abgesetzt. Fühler fast doppelt so lang wie der Körper; Schaft walzenförmig, gerade, basal oberseits etwas abgeflacht, stark gerunzelt, die Spitze sehr fein punktiert; 3 etwas länger als 1, 4 so lang wie 1, 5 und 6 etwa gleich lang, 7–10 jeweils ein wenig verkürzt, 11 stark verlängert, nicht deutlich appendikuliert; apikale Außenecken von 5–8 oder 9 kurz, spitzig vorgezogen. Pronotum fast so breit wie die Elytren, seine Basismitte ohne Basalfurche, beiderseits gerundet in die schmalen und tiefen Schulterausrundungen übergehend; Seiten vor der Basis eingezogen, zu den breit verrundeten, großen Seitenhöckern fast gerade erweitert, von dort zu den durch eine kleine, quere Erhabenheit nur angedeuteten, bedeutend höher auf die Scheibe gerückten vorderen Seitenhöckern konvex, weiter bis zur Apikalfurche gerade verengt, letztere seitlich tief, oberseits sehr fein ausgeprägt; Seitenwülste oft undeutlich, Scheibe gewölbt, beiderseits gegen die Rundungen der Seitenhöcker stark abgesetzt, mit einer konkaven Basal- und einer doppelbuchtigen Apikaldepression; Seiten mit grober und dichter Sexualpunktur, welche die Oberseiten der Seitenhöcker frei läßt und vor den rudimentären vorderen Seitenhöckern beiderseits bis zu je etwa $\frac{1}{6}$ der Breite auf die Scheibe heraufreicht; Pronotum im übrigen fein chagriniert, mit ziemlich dichter Mikropunktur und dazwischen sehr fein und weitläufig punktiert.

Scutellum groß, breit, gerade zugespitzt, so lang wie etwa $\frac{1}{4}$ der Elytrenlänge, fein und ziemlich dicht punktiert. Elytren gestreckt, zur Spitze verschmälert, in der Mitte ein wenig eingezogen, die Nahtkante erhöht, die Scheibe daneben in der Apikalhälfte etwas vertieft, in der Basalhälfte in Höhe der Scutellumspitze mit leichtem Schrägeindruck; Basis jeweils in der Mitte stark gerundet vorgezogen, Schultern abgerundet, Schultergruben vorne geschlossen; fein chagriniert und sehr fein, weitläufig bis zur Spitze punktiert, diese breit abgestutzt mit abgerundeten Naht- und kurz gezähnten Außenwinkeln.

Prosternum mit schmaler, tiefer Querfurche, diese mit grober und dichter Sexualpunktur bedeckt und spärlich kurz behaart; ihr Vorderrand in der Mitte zu einem breit

angesetzten, hohen, nach rückwärts gebogenen Prosternalzapfen aufgewölbt; Prosternalfortsatz basal steil, dann senkrecht ansteigend, oben kurz abgerundet oder etwas vorgezogen, längs gerade, quer abgeplattet, apikal abgerundet, die Vorderhüften mehr oder weniger deutlich überragend, nach unten stark ausgehöhlt. Mesosternum und Episternen fein punktiert und anliegend behaart, Epimeren glatt und kahl; Mesosternalfortsatz basal abgerundet, meist oben in der Mitte vorgewölbt, nach unten senkrecht abfallend, apikal ausgeschnitten, sehr fein und zerstreut punktiert. Metasternum kräftig, ziemlich dicht punktiert, wenig lang, abstehend behaart, Episternen vorne sehr fein punktiert, nach rückwärts sehr fein punktiert, entsprechend behaart. Sternite fein und dicht punktiert, mit einigen abstehenden Haaren besetzt. Schenkel fein bis kräftig, ziemlich dicht, die Hinterschlenkel weitläufiger punktiert; Schienen fein und dicht punktiert und spärlich kurz behaart; Tarsen fein punktiert, fein behaart; 1. Glied der Hintertarsen nicht länger als das 3.

♀: Fühler etwa körperlang, meist ab 3 ganz gelb. Pronotum nicht wesentlich schmaler, seine Seiten und das Prosternum glatt; Seitenwülste immer deutlich. Sternite ungleichmäßiger und weitläufiger punktiert.

Der Typus von Fabricius ist verschollen (Zimsen, 1964).

Variabilität: Höhe des Prosternalzapfens schwankend; oft das Scutellum und die Basis der Elytren rot. Länge 17,5–32 mm.

COLOMBIA – o. n. A. 1 Ex. (MK), 1 Ex. (ZS); Rio Negro, Antiq. III. 49 1♂, Gallego leg. (SP); Felipe Ovalle, Q, 37 Ex. (AM).

VENEZUELA – o. n. A. 1 Ex. (KH); Catia de la Mar, Caracas, VIII. 1969, Bordon leg., 1 Ex. (SP); Maracaibo, 1952/53, M. Mohler leg., 1 Ex. (SP); Caracas, 1 Ex., Maracaibo, 1 Ex. (CS); Maracaibo, 1 Ex. (RJ); Sucre, Cumaná, R. Ronderon leg., 1 Ex., 1 Ex. Polanca leg. (RJ); Maracay, VII. 45, 1 Ex. (AM).

GUYANE FR. – Cayenne, 1 Ex. (ZS), mehrere Ex. (MK).

***Ancylosternus morio albicornis* Erichson, stat. nov.**

Abb. 41

Ancylosternus albicornis Erichson, Archiv für Naturgeschichte XIII, 1847: 139.

Die Unterschiede zur Stammform sind konstant, die geographische Trennung deutlich. Fühlerschaft des ♂ mit Längsfurche, kaum gerunzelt und deutlicher punktiert; Andeutung der vorderen Seitenhöcker noch schwächer; apikale Außenwinkel der Elytren mit langem Dorn. Prosternalzapfen gewöhnlich viel kleiner oder nur angedeutet, der Prosternalfortsatz breiter und weniger über die Vorderhüften erhaben, jedoch sind diese Merkmale auch bei *morio* s. str. variabel. Die Apikaliappen der Mittel- und Hinterschlenkel länger zugespitzt. Fast immer ist das ganze Tier mit Ausnahme der gelben Fühlerglieder tiefschwarz gefärbt, ich habe jedoch ein ♂ aus Mato Grosso mit rotem Halschild gesehen. Ein ♀, ebenfalls aus Mato Grosso, weist apikal schwarz geringelte Fühlerglieder auf.

Holotypus ♀, Länge 19 mm, Breite 6,2 mm, Peru, Pozuzo, im Zool. Museum der Humboldt-Universität, Berlin.



41



42



43



44

Abb. 41-44: 41 *Ancylosternus morio albicornis* Erichson ♂. - 42 *Dicranoderes annulatus* Dupont ♂. - 43 *Trachyderomorpha notabilis* Tippmann ♂. - 44 *Trachyderes* (s. str.) *cauaburi* spec. nov. Paratypus ♀.

BRASIL – São Paulo: Rio Claro, XII. 1948, Zellibor leg., 1 Ex. (CS); Mato Grosso: Faz. Rio Franco, III. 1961, J. Bechyné leg., 5 Ex. (CS); Chapada dos Guimaraes, III. 1979, O. Roppa & B. Silva leg., 7 Ex. (RJ), 1 Ex. (SP); Rosario do Este, Diringshofen leg., XII. 1971, 1 Ex. (SP); Barra do Tapirapa, XII. 1961, Malkin leg. 1 Ex. (SP).

BOLIVIA – Santa Cruz, 500 m, X. 1961, R. Zischka leg. 1 Ex. (KH); SUr: Yungas Chulumani, I. 48, Bridarolli, 1 Ex. (CS).

PERU – Pozuzo, 1 Ex. (HU); Peru mont., Thamm, 1 Ex. (HU); Valle Chanchamayo, 1300 m, IV. 1930, Weyrauch leg., 1 Ex. (CS); Cuzco 1922, 1 Ex. (CS); Quiroz: Rio Paucatamba, I. 1933, 1 Ex. (AM).

Dicranoderes Dupont

Dicranoderes Dupont, Monogr. Trachyder. I, 1836: 25, Suppl. 1840: t. 223 f. 9. Castelnau, Hist. Nat. II, 1840: 418. Thomson, Classif. Ceramb. 1860: 207; Syst. Ceramb. 1864: 435. Lacordaire, Gen. Col. IX, 1869: 202.

Oberkiefer des ♂ vergrößert; Stirne breit und niedrig, quer ausgehöhlt; Fühlerhöcker und Scheitel mit starken Furchen; Augen klein, vollständig breit geteilt, die unteren Loben quer, die oberen länglich oval. Fühler länger als der Körper. Pronotum breit, Basismitte gerundet vorgezogen, Seiten basal und apikal eingezogen und mit zwei, auf gleichem Niveau dicht beieinander stehenden Seitenhöckern, Scheibe mit einer Basal- und einer Apikaldepression und mit je zwei Scheibenhöckern beiderseits. Scutellum groß, so lang wie etwa $\frac{1}{5}$ der Elytren, breit, kurz zugespitzt. Elytren mit zahlreichen, flachen Eindrücken, auffallend uneben, Basis jeweils in der Mitte stark vorspringend, Schultern abgerundet, Schultergruben tief, nach vorne offen. Prosternum mit tiefer Querfurche, hohem und starkem Prosternalzapfen und kräftigem Prosternalfortsatz. Mesosternalfortsatz hoch, vorne verrundet. Schenkel kräftig gekeult, Mittel- und Hinterschienen gebogen, Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet, Tarsen klein. Eine Art.

Dicranoderes annulatus Dupont

Abb. 42, 55 e

Dicranoderes annulatus Dupont, Monogr. Trachyder. I, 1836: 26, t. 153. Castelnau, l. c. Berge, Käferbuch, 1844: 125, t. 12 f. 10.

Glänzend schwarz, beim ♂ Fühlerglieder 3–6 und 8–10 basal gelb, apikal schwarz, 7 schwarz, 11 gelb, beim ♀ 3 und 4 basal gelb, apikal schwarz, 5–7 schwarz, 8–11 gelb. ♂ fein und dicht, ♀ sehr fein und zerstreut punktiert.

♂: Oberkiefer basal breit und hoch, außen gebogen, nach der Mitte plötzlich verschmälert und zur Spitze fast gerade, oberseits schwach gerunzelt und fein und dicht punktiert. Oberlippe apikal ausgerandet, Clypeus sehr schmal; Stirne quer stark vertieft, fein und dicht punktiert, Seiten stark vorspringend, der Oberrand mit breiter Furche, die auf dem Scheitelkiel ausläuft; Fühlerhöcker niedrig, mit breiter, flacher Längsfurche; Wangen doppelt so lang wie die unteren Augenloben, fein und dicht punktiert; Schläfen grob gerunzelt, gegen den Hals deutlich abgesetzt; Scheitel zwischen den oberen Augenloben stark vertieft und glatt mit kräftigem Mittelkiel, sonst sehr fein und dicht punktiert.

Fühler um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, Schaft gedrunken, zur Spitze erweitert, fein chagriniert, matt, sehr fein und dicht punktiert, an der Spitze glänzend. 3 um $\frac{1}{4}$ länger als 1, apikal innen rundlich verdickt, 4 etwas kürzer als 3, 5 so lang wie 3, ab 7 verkürzt, 11 doppelt so lang wie 4, in der Mitte appendikuliert; 3–11 sehr fein punktiert, glänzend, 3–5 mit eingestreuten, feinen Punkten; apikale Außenecken 5–7 spitzig. Pronotum mit breiter, leicht konvexer Basismitte, die gerundet in die Schulterausrundungen übergeht; Seitenhöcker etwa gleich groß, die vorderen stärker rundlich und etwas nach vorne, die hinteren nach rückwärts weisend, apikale Seitenwülste scharf ausgeprägt; Basaldepression doppelbuchtig; beiderseits am Rande der Scheibe je zwei hintereinander stehende, runde Höcker, dazwischen die Andeutung einer Querleiste mit mittlerer Erweiterung; Apikaldepression gerade, Apikalfläche breit, Vorderrand leicht konkav, fein gerandet; Seitenteile mit gedrängter Sexualpunktur, die vor dem vorderen Seitenhöcker ein wenig auf die Scheibe heraufreicht; Pronotum sonst fein und dicht punktiert.

Scutellum wie das Pronotum punktiert. Elytren zur Spitze wenig verschmälert, apikal flach ausgerandet mit abgerundeten Winkeln, auf ihrer ganzen Fläche mit großen, flachen Eindrücken, im Basaldrittel mit je zwei kurzen, flachen Längskielen, einem vom Innenrand und einem von der Mitte der Schultergrube ausgehenden, die zwischen den Eindrücken zum Teil auch auf dem hinteren Teil der Scheibe wieder erscheinen; doppelt so fein wie das Pronotum und dicht, aber seicht punktiert; Seitenrand und Naht fein gerandet.

Prosternalzapfen an der Spitze länglich, vorne abgerundet, hinten mit flachem, rundem Tuberkel, weitläufig, grob punktiert und wie der Vorderrand einzeln, lang abstehend behaart; Prosternalfurche mit Ausnahme der glatten Mitte fein und dicht punktiert und ziemlich dicht, kurz abstehend behaart; Prosternalfortsatz basal steil ansteigend, die Vorderhüften weit überragend, quer kräftig, etwa halbkreisförmig gerundet, längs gerade, basal mit spitzem, nach vorne weisendem Tuberkel, apikal abgerundet, das Niveau des Hinterrandes der Vorderhüften nicht ganz erreichend, nach unten stark ausgehöhlt, seitlich fein und dicht, oben wie der Zapfen punktiert und behaart. Mesosternum sehr fein punktiert und kurz, abstehend behaart; Episternen und Epimeren stärker und dichter punktiert und anliegend behaart; Mesosternalfortsatz basal ziemlich hoch, abgerundet, nach unten senkrecht abfallend, seitlich fein und dicht, oben weitläufig und grob punktiert und einzeln, lang abstehend behaart. Metasternum fein und dicht punktiert, dazwischen zerstreut mit größeren Punkten besetzt, schütter, abstehend behaart. Sternite fein und dicht punktiert, kurz und einzeln, nur an den Seiten etwas dichter behaart. Schenkel fein und dicht punktiert, Unterkanten abstehend behaart, Oberkanten der Hinterschenkel in der Mitte mit kurzem Haarkamm; Schienen sehr fein und dicht punktiert, dazwischen zerstreut mit größeren Punkten besetzt. Tarsen sehr fein punktiert, wenig dicht, kurz behaart. Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet.

♀: ohne die feine und dichte Punktierung des Körpers, überall äußerst fein (Elytren) bis sehr fein und zerstreut punktiert; nur das Prosternum und die Episterna des Mesosternums sehr fein und dicht punktiert. Oberkiefer kurz und breit, außen vor der Basis gerundet, zur Spitze fast gerade. Fühler um $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, 4–10 apikal außen spitz vorgezogen.

Eine seltene Art des Atlantischen Waldes. Neuere Funde:

BRASIL – São Paulo: Pirassununga (Cachoeira), XII. 1942, J. Gaspar leg., 1 Ex. (SP); São Paulo, XII. 1934, H. Zellibor, 1 Ex. (CS); Rio de Janeiro: Corcovado, XII. 53, Zajciv leg., 1 Ex. (RJ), Alvarenga & Seabra leg. XI. 62 1 Ex. (CS), II. 64 1 Ex. (KH); XII. 70 1 Ex. (RJ); Seabra leg. XI. 80 1 Ex. (RJ); Espírito Santo: Linhares, XII. 1967, Maller 1. 6 Ex. (CS), 1 Ex. (KH); Rio Itabapoana, XI. 1906, 1 Ex. (SP).

Trachyderomorpha Tippmann

Trachyderomorpha Tippmann, Koleopt. Rundschau 37/38, 1959/60: 149.

Stirne sehr kurz, stark vertieft. Fühlerhöcker spitzig. Fühler lang, Schaft kurz und dick mit einer Grube an der Basis. Pronotum gestreckt, sehr wenig breiter als lang, die vorderen Seitenhöcker mit den Seitenästen der Querleiste verschmolzen und bedeutend kräftiger als die hinteren Seitenhöcker, was einen unverwechselbaren Habitus ergibt. Elytren zur Spitze mäßig verschmälert. Prosternum mit sehr tiefer Querfurche und großem, beilförmigem Prosternalzapfen. Glänzend, kahl, glatt, auch die Unterseite nur sehr spärlich und kurz behaart.

Eine Art aus Bolivien, eine der größten Seltenheiten der südamerikanischen Cerambyciden-Fauna. Die eigenartige Skulptur des Pronotums und die Form des Fühlerschaftes erinnert am ehesten an *Martinsellus* gen. nov., von der sich diese Gattung allerdings durch die starke Bewehrung von Prosternalzapfen und -fortsatz erheblich unterscheidet.

Trachyderomorpha notabilis Tippmann

Abb. 43, 55 m

Trachyderomorpha notabilis Tippmann, Koleopt. Rundschau 37/38, 1959/1960: 150, t. 8, Abb. 20f.

Schmal, gestreckt, gewölbt; rötlich-gelb, Apikalhälfte des dritten Fühlergliedes, die schmale Basis und die Apikalhälfte der Glieder 3–6 (beim ♀ 3–7) und die Glieder 7–11 (♀ 8–11) schwarz; die sehr feinen Punkte der Elytren meist von einem winzigen, schwarzen Hof umgeben, so daß die Elytren bei stärkerer Vergrößerung schwarz gesprenkelt aussehen.

♂: Oberkiefer kurz und breit, gerundet, kräftig, einzeln punktiert, Oberlippe konkav, dicht punktiert und abstehend behaart; Clypeus schmal, glatt, gerade, Vorderrand der Stirne wulstartig abgesetzt, unterhalb des Wulstes eine Reihe abstegender Haare; oberhalb des Wulstes die kräftige Querfurche, Stirne darüber glatt, leicht längs gerieft, zwischen den Fühlerhöckern eine feine Mittelrinne, die sich bis auf den Scheitelkiel erstreckt; Fühlerhöcker hoch, einzeln punktiert, oben außen mit scharfen Längswülsten, die in der Ansicht von rückwärts als kleine Spitzen erscheinen; Scheitel in den Vertiefungen beiderseits des Mittelkiels glatt, nach rückwärts fein, zerstreut punktiert; Wangen fein, einzeln punktiert, Schläfen glatt, gegen den Hals schwach gerundet abgesetzt. Fühler etwa doppelt so lang wie der Körper, Schaft kurz, walzenförmig, oben an der Basis mit einer Grube, fein und zerstreut punktiert; 3 etwa um $\frac{1}{3}$ länger als 1, apikal verdickt und mit kleinem Zahn an der Außenecke; 4 etwas kürzer, 5 etwas länger als 3, 6 so lang wie 4,

die folgenden leicht verkürzt, 11 lang, schwach appendikuliert; 4–7 mit kleinem Zahn an der apikalen Außenecke, bzw. diese leicht spitz vorgezogen; 3 fein und zerstreut punktiert, ab 4 zunehmend feiner und dichter punktiert.

Pronotum mit breiter, gerader Basismitte, die beiderseits kurz gerundet in die schmalen Schulterausrundungen übergeht; Seiten vor der Basis stark eingezogen und etwas ausgehöhlt, zu den sehr kleinen, tuberkelförmigen hinteren Seitenhöckern, die ziemlich genau in der Mitte der Pronotumlänge liegen, fast gerade erweitert, von dort ebenso bis zu dem kräftigen Seitenwulst hinter dem Vorderrand verengt; die vorderen Seitenhöcker liegen erheblich höher, sind bedeutend kräftiger und mit den schräg nach vorne außen verlaufenden Seitenästen der Querleiste verschmolzen, was dem Pronotum sein charakteristisches Aussehen verleiht; Basaldepression flach, zur Querleiste flach ansteigend, die basalen Scheibenbeulen länglich, nach innen kaum abgesetzt, nach außen steil abfallend; Querleiste gerade, beiderseits leicht hochgezogen und vorne ausgehöhlt, ihre Seitenteile als schmale Leisten schräg nach vorne außen verlaufend und, wie oben erwähnt, mit den vorderen Seitenhöckern verschmolzen; Apikaldepression leicht konvex, Apikalfläche breit, leicht gewölbt, Apikalfurche in der Mitte undeutlich, seitlich kräftig vertieft, Vorderrand in der Mitte konkav; sehr fein und sehr zerstreut punktiert, die Seitenteile bis über die hinteren Seitenhöcker hinauf und der vordere Teil der Scheibe vor der Apikaldepression bis zur Apikalfurche mit feiner und dichter Sexualpunktur bedeckt, wobei auf der Scheibe eine schmale, mittlere Fläche freibleibt.

Scutellum glatt, basal subparallel, dann fein zugespitzt, $\frac{1}{5}$ so lang wie die Elytren. Diese mit wenig vertieften, geschlossenen Schulterbeulen, zur Spitze wenig verengt, dort breit abgerundet und nur ganz schwach abgestutzt, glänzend, sehr fein und weitläufig punktiert, vor der Spitze mit kurzen, abstehenden Härchen besetzt.

Prosternum mit tief eingeschnittener Querfurche, ihr Vorderrand breit, mit sehr hohem, beilförmigem Prosternalzapfen; Prosternalfortsatz senkrecht ansteigend, oben an der Basis mit einem spitzigen, nach vorne gerichteten Tuberkel, schmal, quer stark gewölbt, längs fast gerade, bedeutend höher als die Vorderhüften, diese apikal mit seiner abgerundeten Spitze nicht überragend, nach unten etwas ausgehöhlt; die Sexualpunktur erstreckt sich von dem Seitenwulst schräg nach rückwärts in die Querfurche hinein, deren Mitte frei bleibt. Mesosternum samt Episternen sehr fein punktiert und fein pubeszent, Epimeren vorne glatt, hinten einzeln punktiert und behaart, Mesosternalfortsatz basal gerundet vorgewölbt, nach unten ausgehöhlt, länger als breit, apikal ausgeschnitten. Metasternum fein und zerstreut punktiert, sehr spärlich behaart, Episternen fein punktiert und pubeszent. Sternite äußerst fein, ungleichmäßig, ziemlich dicht punktiert, mit Ausnahme des äußersten Seitenrandes kahl.

Beine schlank, die Schenkel mäßig verdickt, sehr fein und weitläufig, die Schienen etwas dichter, flach punktiert; Tarsen oberseits fein und wenig dicht punktiert und behaart, das erste Glied der Hintertarsen nicht länger als das dritte.

♀: Fühler etwa um die Hälfte länger als der Körper, das erste Glied etwas weniger dick als beim ♂, Pronotum mit Ausnahme der sehr feinen und weitläufigen Punktierung glatt, die hinteren Seitenhöcker dadurch ein wenig stärker hervortretend; Querfurche des Prosternums glatt; Sternite weitläufiger punktiert.

Tippmann beschrieb die Gattung und Art nach einem ♀ aus Bolivien und erwähnt, daß ihm leider kein weiteres Exemplar vorgelegen habe. Ein ♂ befand sich glücklicherweise in dem unbestimmten Material des Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris, das mir zum Studium überlassen worden war; ich konnte es für die vorstehende Beschreibung benutzen.

Weitere Exemplare sind mir nicht bekannt geworden, was doch recht bemerkenswert ist, da die Chapare-Region von Herrn Rudolf Zischka und seinem Sohn während mehr als eines Jahrzehnts sehr intensiv besammelt worden ist.

Die Daten der beiden Exemplare:

Holotypus ♀, BOLIVIA, Prov. Chapare, 7. XI. 1945, R. Zischka leg., Coll. Zellibor, Länge 17,5 mm, im Museu Nacional, Rio de Janeiro. ♂: Bolivie, Länge 14 mm, Muséum Nat. d'Hist. Nat., Paris.

Trachyderes Dalman

Abb. 3 und 4

Trachyderes Dalman in Schönherr, Syn. Ins. I, 3, 1817: 364; Thunberg, Mém. Acad. St. Petersbg. VIII, 1822: 303; Germar, Ins. spec. novae, 1824: 501; Latreille in Cuvier, Règne anim. ed. 2, Ins. II, 1829: 112; Dupont in Serville, Ann. Soc. Ent. France III, 1834: 45; Monogr. I, 1836: 27; II, t. 223, f. 10; Blanchard in Cuvier, Règne anim. ed. Masson, Ins. I, 1832: 474. Castelnau, Hist. Nat. II, 1840: 415; Thomson, Classif. Ceramb. 1860: 207; Syst. Ceramb. 1864: 435; Lacordaire: Gen. Col. IX, 1869: 201; Bradley, Manual of the genera of beetles, 1930: 230.

Oberkiefer kurz und breit, gebogen, außen gefurcht, bei einigen Arten bei den ♂♂ vergrößert. Stirne vertieft, mit mehr oder weniger gebogener, beiderseits stärker vertiefter Querfurche und einer Mittellängsfurche oder -linie, die sich zwischen den Fühlerhöckern hindurch bis auf den Mittelkiel des Scheitels erstreckt. Augen ausgeschnitten, die oberen Augenloben ziemlich breit. Fühlerhöcker mäßig erhaben, abgerundet. Scheitel zwischen den oberen Augenloben beiderseits des Mittelkiels vertieft. Schläfen gegen den Hals scharf abgesetzt. Fühler lang, bei den ♂♂ doppelt so lang wie der Körper oder länger, bei den ♀♀ etwas länger als der Körper bis $1\frac{2}{3}$ mal so lang; die ersten Fühlerglieder der ♂♂, selten ohne den Schaft (U-Gttg. *Dendrobias* Dup.) dicht oder weitläufig, fein granuliert; nur bei einer Art (*cingulatus* Klug) der Schaft stark vergrößert; die Fühlerglieder ab 3 in beiden Geschlechtern etwas abgeflacht, bei den ♀♀ erheblich stärker; 3 und einige weitere Fühlerglieder apikal innen mehr oder weniger stark erweitert, 7 gewöhnlich etwas gekrümmt.

Seiten des Pronotums vor der Basis stark eingezogen und gewöhnlich etwas ausgehöhlt, hier bei den ♂♂ oft mit feiner Pubeszenz. Die basalen Scheibenbeulen oben abgeflacht, vorne von einer markanten Querleiste begrenzt, diese gerade, konkav oder doppelbuchtig, in der Mitte mehr oder weniger verdickt, beiderseits vorne ausgehöhlt, mit einer Seitenleiste auf jeder Seite, die gleichfalls meist ausgehöhlt ist; vor der Querleiste fällt die Scheibe steil in eine umfangreiche Apikaldepression ab, die vor dem Vorderrand in eine schwach gewölbte oder ebene, beiderseits abgesetzte Apikalfläche übergeht. Seiten ungefähr in der Mitte mit einem kräftigen, stumpfdreieckigen bis zugespitzten Seitenhöcker, vor diesem ein höher auf die Scheibe gerückter, kleinerer, vorderer Seiten-

höcker, schließlich vor dem Vorderrand eine meist scharf ausgeprägte Seitenwulst, die auf dem Prosternum sich als Vorderrand der Prosternalfurche fortsetzt. Die Sexualpunktur der ♂♂ mit einer Ausnahme (*melas* Bates) auf die Seitenteile des Pronotums beschränkt.

Scutellum lanzettförmig zugespitzt, groß, so lang wie $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ der Elytrenlänge. Basis der Elytren jeweils in der Mitte vorgewölbt, die Schultern abgeschrägt, die Schultergruben geschlossen; Elytren zur Spitze mehr oder weniger verschmälert. Dortselbst schwach oder kaum abgestutzt, fein bis äußerst fein, weitläufig punktiert. Prosternum mit deutlicher bis tiefer Querfurche, der Vorderrand gewöhnlich (nur bei vier Arten nicht) mit Prosternalzapfen. Prosternalfortsatz groß, über die Vorderhüften erhaben und diese apikal mit einer zum Körper weisenden Spitze überragend. Mesosternalfortsatz basal breit abgerundet, oft in der Mitte vorgewölbt, bei einer kleinen Gruppe von Arten mit einem spitzen Tuberkel. Beine mit in den apikalen $\frac{2}{3}$ kräftig verdickten Vorder- und Mittel-, mäßig verdickten Hinterschenkeln, die Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet. Schienen flach punktiert. Tarsen kräftig. Behaarung der Oberseite, wenn selten vorhanden, auf das Pronotum beschränkt.

Die meisten Arten kastanienbraun mit einer gemeinsamen, gelben Querbinde auf den Elytren, einige ganz braun oder ganz schwarz, eine mit kreuzförmiger, dunkler Zeichnung der Elytren (*Dendrobias mandibularis* Dup.).

Sie besiedeln Südamerika von Nord-Argentinien (östlich der Hauptcordillere) bzw. Ecuador (westlich der Hauptcordillere) nordwärts, Mittelamerika, Mexico, die Südstaaten der USA (mit einer Art), die Kleinen Antillen und anscheinend auch einige Inseln der südlichen Großen Antillen, zumindest gibt es Funde von St. Thomas (Virgin Islands).

Duffy gibt eine ausgezeichnete Beschreibung der Biologie und der Larve und Puppe von *T. succinctus* (L.) (siehe dort).

Genotypus: *Trachyderes succinctus* (L.), Thomson 1869.

1. Fühlerglied beim ♂ granuliert; Elytren niemals hell mit dunklen Zeichnungen oder ganz gelb Subgen. **Trachyderes** s. str.

1. Fühlerglied beim ♂ nicht granuliert; Elytren gelbbraun mit dunklen Rändern, dunkler Basis und Naht und gemeinsamer dunkler Querbinde (Zeichnung bisweilen mehr oder weniger reduziert), oder ganz gelb Subgen. **Dendrobias Dupont** S. 127

Subgen. **Trachyderes** s. str.

- | | | | |
|---|--|---|---|
| 1 | 1. Fühlerglied beim ♂ enorm verbreitert, beim ♀ kräftig verdickt . . . | cingulatus Klug
Brasilien, Bolivien, Peru | |
| – | 1. Fühlerglied nicht verbreitert oder verdickt | | 2 |
| 2 | Vorderrand der Prosternalfurche in der Mitte garnicht oder nur schwach erhöht, ohne
eigentlichen Prosternalzapfen (Abb. 55 o, 56 a–c) | | 3 |
| – | Vorderrand der Prosternalfurche mit deutlichem Prosternalzapfen (Abb. 55 n, 56 d–m) . | | 6 |
| 3 | 3. Fühlerglied apikal innen zahnförmig erweitert (Abb. 46) | armatus Monné & Martins S. 99
Brasilien, Paraguay | |

- 3. Fühlerglied apikal innen nicht zahnförmig erweitert 4
- 4 Elytren mit drei gelben Querbinden, einer basalen, einer prämedianen und einer apikalen
 **hilaris** Bates S. 102
 Ecuador, Kolumbien, Costa Rica
- Elytren mit einer prämedianen gelben Querbinde 5
- 5 Kastanienbraun, Fühlerglieder z. T. basal gelbrot **caauburi** spec. nov. S. 101
 Brasilien (Amazonas)
- Kopf und Pronotum dunkelrot, Elytren schwarz, Fühler schwarz mit gelben End-
 gliedern **hermani** spec. nov. S. 104
 Kolumbien, Panama
- 6 Mesosternalfortsatz basal abgerundet, nach unten senkrecht abfallend oder mehr oder
 weniger gewölbt vorgezogen und nach unten ausgehöhlt 7
- Mesosternalfortsatz basal mit einer kleinen, nach vorne weisenden Spitze (Abb. 56l
 und m) 17
- 7 Prosternalzapfen nach vorne gebogen, mit einer abgerundeten, nach vorne gerichteten
 Spitze; Prosternalfortsatz basal hoch, zur Spitze gerade abfallend; Sexualpunktur des ♂
 vorne ziemlich weit auf die Scheibe heraufreichend; ganz schwarz, Fühlerglieder teil-
 weise basal gelbrot; sehr selten Elytren mit breiter, gelber Querbinde (Abb. 56e)
 **melas** Bates S. 107
 Brasilien, Frz. Guyana, Surinam
- Prosternalzapfen gerade oder meist nach rückwärts gebogen; wenn er an der Spitze etwas
 nach vorne gerichtet ist, dann ist der Prosternalfortsatz niemals an der Basis hoch und zur
 Spitze gerade abfallend; Sexualpunktur des ♂ auf die Seitenteile des Pronotums be-
 schränkt 8
- 8 Ganz kastanienbraun, einschließlich der Fühler und Beine; Fühler auffallend matt, beim
 ♂ bis 6 sehr fein und dicht granuliert **badius** Dupont S. 120
 Kolumbien, Venezuela
- Kastanienbraun, Elytren mit einer gelben Querbinde vor der Mitte, die selten ganz
 fehlt; dann sind jedoch die Fühler, meist auch die Beine, zweifarbig; oder ganz schwarz
 mit rotem Abdomen 9
- 9 Prosternalfurche beim ♂ ganz oder an den Seiten fein punktuert und kurz behaart,
 beim ♀ glatt 10
- Prosternalfurche bei beiden Geschlechtern mehr oder weniger dicht, lang, abstehend
 behaart 14
- 10 Pronotum ringsum gelb gerandet **succinctus melzeri** Schwarzer S. 113
 Nord-Argentinien, Paraguay, Westl. Zentral-Brasilien
- Pronotum nicht gelb gerandet 11
- 11 Metasternum und Abdomen braun bis schwarz 12
- Metasternum und Abdomen rot 13
- 12 Gelbe Querbinde der Elytren extrem breit, mehr als $\frac{1}{3}$ der Elytrenlänge bedeckend;
 Beine braun **succinctus latecinctus** Martins S. 114
 Brasilien: Amazonas
- Gelbe Querbinde gewöhnlich $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{8}$ der Elytrenlänge bedeckend, Unterseite dunkler,
 Beine zweifarbig **succinctus duponti** Auriv. S. 113
 Nord-Argentinien, Paraguay, Süd-Brasilien, nach Norden ungefähr bis 20° Süd.

- 13 Kastanienbraun mit gelber Querbinde auf den Elytren; Fühler fast immer mit teilweise zweifarbigen Gliedern; Querbinde öfters unterbrochen, selten ganz fehlend **succinctus succinctus** (L.) S. 109
Südamerika etwa von 20° Süd nordwärts, Mittelamerika, Kl. Antillen
- Dunkel rotbraun bis schwarz, Fühler ganz schwarz, Abdomen rot **succinctus flaviventris** Aur. S. 114
Peru
- 14 Pronotum unbehaart 15
- Pronotum deutlich behaart 16
- 15 3. Fühlerglied apikal innen wenig erweitert (Abb. 57e); Querleiste des Pronotums doppelbuchtig **pacificus** spec. nov.
Ecuador
- 3. Fühlerglied apikal innen stark erweitert (Abb. 57d); Querleiste des Pronotums gerade **leptomerus leptomerus** Auriv. S. 115
Peru
mit **leptomerus batesi** Martins
Ecuador
- 16 Pronotum schütter behaart; Elytren zur Spitze deutlich verschmälert, die gelbe Querbinde mit parallelen Rändern, der Seitenrand davor nicht gelb **leptomerus boliviensis** Aur. S. 117
Bolivien, Peru
- Pronotum ziemlich dicht behaart; Elytren subparallel, die gelbe Querbinde besteht aus je einem großen, in der Mitte nach vorne und hinten erweiterten, an der Naht verschmälerten gelben Fleck, der Seitenrand davor gelb **distinctus** Bosq S. 118
Argentinien (Anden), Bolivien
- 17 Fühler teilweise – meist 5–6 und 8–11 – in der Basalhälfte gelbrot; Seitenrand der Elytren vor der gelben Querbinde gleichfalls gelb **elegans elegans** Dupont S. 121
Mittelamerika, Mexico
- Fühler braun oder schwarz, mit oder ohne hellere Endglieder 18
- 18 Fühler braun bis schwarz, Elytren kastanienbraun mit gelber Querbinde, die bisweilen unterbrochen ist oder selten fehlt; Seitenrand vor der Querbinde nicht gelb **elegans blandus** Dupont S. 123
Kolumbien, Venezuela, Panama, Costa Rica, Nicaragua
- Fühler schwarz mit oder ohne gelbe Endglieder, Elytren schwarz mit oder ohne gelbe Querbinde 19
- 19 Ganz tiefschwarz, die 2 Endglieder der Fühler und die Wurzeln der Schenkel bisweilen heller **elegans nigerrimus** ssp. nov. S. 124
Peru
- Pronotum dunkelrot, Elytren schwarz mit gelber Querbinde, stark glänzend; Fühler schwarz, Endglieder in mehr oder weniger großem Umfang gelb . . . **politus** Bates S. 124
Venezuela, Mittelamerika, Mexico

Trachyderes (s. str.) **armatus** Monné & Martins

Abb. 46, 55o

Trachyderes armatus Monné & Martins, Papéis Avulsos de Zool. 27(5), 1973: 71, f. 3, 6 & 8; Martins, l.c. 29(13), 1975: 86.

Kastanienbraun, Elytren mit einer gelben Querbinde vor der Mitte; Fühler schwarz,

4–6 in der Basalhälfte gelbrot, 8 ebenso oder ganz gelbrot, 9–11 gelbrot; Beine gelbrot, Apikalhälften der Schenkel, meist auch die Spitzen der Hinterschienen schwarz. Prosternalzapfen nur angedeutet. 3. Fühlerglied apikal stark erweitert, beim ♂ innen mit spitzen, beim ♀ mit eckigem Zahn.

♂: Stirne mit stark vertiefter, fast gerader, glatter Querfurche, Vorderrand stark und zusammenfließend, Seiten grob und gedrängt punktiert, die Mittellinie erstreckt sich durch einen schmalen Einschnitt zwischen den Fühlerhöckern bis auf den Scheitelkiel; Fühlerhöcker grob, längsrunzig punktiert, mit flachen Längsfurchen; Wangen und Schläfen stark, aber flach und wenig dicht punktiert. Fühler fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper, Schaft gerade, zur Spitze verdickt, sehr fein und weitläufig granuliert, an der Spitze glatt; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, sehr fein und ziemlich dicht granuliert/punktiert, zur Spitze stark verbreitert und innen mit großem Zahn; 4 ebenfalls apikal erweitert, etwas kürzer als 3, 5 so lang wie 3, 6 länger, 7 so lang wie 5, 8–10 je so lang wie 6, 11 verlängert; die apikalen Außenecken von 5–7 spitzig vorgezogen. Pronotum mit fast verloschen gerandeter Basismitte, die beiderseits kurz gerundet in die Schulterausrundungen übergeht; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen und ausgehöhlt, hier nicht pubeszent, zu den zugespitzten, ein wenig nach rückwärts weisenden Seitenhöckern fast gerade erweitert, zu den kleinen, höher gelegenen vorderen Seitenhöckern konkav verengt, ebenso weiter zu den Seitenwülsten hinter dem Vorderrand; Apikalfurche oben fein ausgeprägt, Vorderrand gerade; Basaldepression leicht doppelbuchtig, Querleiste gerade, ihre Seitenäste verdickt, schwach gegabelt und vorne ausgehöhlt; Apikaldepression konvex, Apikalfläche beiderseits abgesetzt; Seiten mit starker, weitläufiger Sexualpunktur, unbehaart.

Scutellum äußerst fein und ziemlich dicht punktiert. Elytren schlank, nach hinten wenig verschmälert, apikal abgerundet, sehr fein und weitläufig punktiert (bei 25×).

Prosternum schütter, lang abstehend behaart, Vorderrand der Prosternalfurche verdickt, aber in der Mitte nur wenig erhöht; Prosternalfortsatz schräg ansteigend, basal kurz verrundet, quer stark, längs schwach gewölbt, die Vorderhüften mit kleiner, zum Körper weisender Spitze deutlich überragend, seitlich stark, einzeln punktiert mit langen Haaren. Mesosternum samt Episternen fein punktiert und dicht, kurz behaart; Epimeren kahl; Mesosternalfortsatz basal breit abgerundet, in der Mitte etwas vorgewölbt, nach unten ausgehöhlt, zur Spitze verengt, apikal flach ausgerundet. Metasternum und Episternen kräftig, aber flach, ziemlich dicht punktiert und abstechend behaart; Sternite in der Mitte sehr weitläufig, an den Seiten fein und dicht punktiert und spärlich behaart. Schenkel glatt, die Hinterschenkel mit einzelnen, flachen Punkten, die Schienen ziemlich dicht punktiert.

♀: Fühler um $\frac{2}{3}$ länger als der Körper, Schaft fein und zerstreut punktiert, 3 apikal stark, nach innen eckig erweitert, ab 4 die apikalen Außen-, ab 6 auch die Innenecken spitzig vorgezogen. Seiten des Pronotums glatt.

Holotypus ♂, Cantareira, São Paulo, Brasil, IX. 1935, Worontzow col., im Museu de Zoologia da Universidade de São Paulo.

Diese, dem *succinctus duponti* sehr ähnliche Art dürfte wohl in den großen Sammlungen unter dem *succinctus*-Material noch aufzufinden sein. Länge 12–18 mm.

BRASIL – São Paulo: s. o.; ebendort 1 ♀ (Paratypus) (SP); Rio de Janeiro: XI. 1935, 1 ♀ (Paratypus), Barra do Piari, 1 ♀ (Paratypus) (SP); Amazonas: Rio Urupadi, I. 1937, 2 ♂♂ (Paratypi) (SP).

PARAGUAY – Caaquasu: Col. Sudetia, J. Anders leg. I. 1970, 2 ♂, 2 ♀ (KH); o. n. A. 1 ♂ (MP).

Trachyderes (s. str.) cauaburi spec. nov.

Abb. 44, 56a

Schmal und gestreckt, kastanienbraun, Elytren mit schmaler, gelber Querbinde vor der Mitte, Fühler (♀) schwarz, 4–6 basal gelbrot, apikal schwarz, 7 schwarz, 8 gelbrot, apikal geschwärzt, 9–11 gelbrot. Unterseite und Beine samt Tarsen dunkelbraun, Mitte der Sterna (meist) und Basalhälfte der Schenkel rötlich. Vorderrand der Prosternalfurche ohne Prosternalzapfen. ♂ noch unbekannt!

♀: Stirne kräftig und sehr gedrängt punktiert, in der vertieften Mitte eine quere, glatte Erhabenheit, von der die feine Mittellängsfurche ausgeht; Fühlerhöcker niedrig, kräftig und dicht punktiert mit schmaler, nur einzeln punktierter Längsfurche; Wangen flach und ziemlich dicht, Schläfen flach und einzeln punktiert; Scheitel sehr fein und zerstreut punktiert, die schmalen Vertiefungen glatt. Fühler um $\frac{2}{3}$ länger als der Körper, Schaft zur Spitze kräftig verdickt, basal kräftig und dicht, zur Spitze sehr fein, verloschen punktiert; 3 um $\frac{1}{5}$ länger als 1, fein, flach und gedrängt punktiert, zur Spitze nur mäßig erweitert; 4 so lang wie 3, 5 und 6 je etwas länger, 7–10 je erheblich kürzer, nur etwas länger als 1, 11 länger als 3; die apikalen Außenecken ab 4 spitzig vorgezogen. Pronotum mit konkaver, fein gefurchter Basismitte, die beiderseits kurz gerundet in die Schulterausrundungen übergeht; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den großen, an den Spitzen kugelig abgerundeten hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, unterhalb der kleinen, querwulstigen vorderen Seitenhöcker ebenso zu den Seitenwülsten verengt; Apikalfurche deutlich ausgeprägt, Vorderrand gerade; Basaldepression in der Mitte geschwungen vorgezogen, Querleiste konkav, in der Mitte kaum verdickt, beiderseits vorne ausgehöhlt, ebenso die Seitenäste, die mit den vorderen Seitenhöckern zusammenlaufen; Apikaldepression leicht konvex, Apikalfläche beiderseits beulig abgesetzt und mit einigen, abstehende Haare tragenden Punkten besetzt; Pronotum sonst nur noch vor der Basis äußerst fein punktiert. Scutellum äußerst fein und weitläufig punktiert, Elytren an der Basis kaum stärker, zur Spitze noch feiner, weitläufig, im basalen Drittel mit feinen Schräg- und Längsrünzeln; gestreckt, zur Spitze wenig verschmälert, apikal abgestutzt mit abgerundeten Winkeln.

Prosternum am Vorderrand und an den Seiten der Quersfurche schütter, lang abstehend behaart; Vorderrand der Prosternalfurche kaum erhöht, Prosternalfortsatz basal flach ansteigend, quer schmal und stark gewölbt, längs gerade, zur Spitze abfallend, diese überragt die Vorderhöften deutlich, die Seiten einzeln, in der Apikalhälfte dichter punktiert und lang abstehend behaart. Mesosternum dicht punktiert und abstehend behaart, Episternen feiner punktiert und dichter und kürzer behaart, Epimeren nur innen mit einigen Pünktchen, sonst glatt; Mesosternalfortsatz basal breit verrundet und schwach vorgezogen, länger als breit, apikal ausgerandet. Metasternum kräftig, flach und zer-

streut punktiert und schütter, abstehend behaart, vorne seitlich dicht punktuert und entsprechend dichter behaart; Episternen kräftig, flach, nicht sehr dicht punktiert, dazwischen fein punktuert und entsprechend gemischt behaart. Sternite sehr zerstreut, etwas querreihig punktiert und einzeln, lang abstehend behaart, seitlich punktuert und dichter, kurz behaart. Schenkel fein und zerstreut punktiert, an den Unterkanten mit größeren, lange Haare tragenden Punkten mäßig dicht besetzt; Schienen fein und zerstreut punktiert; Tarsen äußerst fein und dicht punktuert, 1. Glied der Hintertarsen um $\frac{1}{3}$ länger als das 2., etwas länger als das 3.

Holotypus ♀, Länge 19,5 mm, Breite 7 mm, Brasilien, Amazonas, Serra Neblina, N. Rio Cauaburi, 20. III. 1964, Chr. Lindemann leg., in der Zoolog. Sammlung des Bayerischen Staates, München.

7 Paratypen ♀♀ mit gleichen Daten (4 ZS, 1 SP, 1 RJ, 1 KH).

Der Fundort liegt in dem auch heute noch wenig begangenen und erst recht wenig besammelten Grenzgebirge zu Venezuela, am Oberlauf des Rio Cauaburi, eines Nebenflusses des Rio Negro.

BRASIL – siehe oben.

Trachyderes (s. str.) **hilaris** Bates

Abb. 56b

Trachyderes hilaris Bates, Biol. Centr.-Amer. V, 1880: 90, t. 6, f. 13; Chemsack & Linsley, Journ. Kansas Ent. Soc. 43(4), 1970: 406 (Lectotypus des.)

Trachyderes colombiana Lane, Stud. Ent. 16 (1-4): 374, syn. nov.

Kastanienbraun, Kopf und Pronotum meist etwas heller rötlich. Elytren mit drei gelben Querbinden, einer an der Basis, einer vor der Mitte und einer, die Naht und den Seitenrand meist nicht erreichenden, an der Spitze; Seitenrand zwischen den beiden vorderen Querbinden schmal gelb. Fühler schwarz, beim ♂ 4-6 und 9-11 in der Basalhälfte gelbrot, in der Apikalhälfte schwarz, 10 apikal geschwärzt, beim ♀ 4-6 ebenso, 10 und 11 gelb; Beine gelbrot, Apikaldrittel der Schenkel, Wurzeln und Spitzen der Vorder- und Mittelschienen und die Hinterschienen und Tarsen schwarz. Vorderrand der Prosternalfurche ohne Prosternalzapfen.

♂: Stirn eingesenkt, mit beiderseits vertiefter Querfurche, die wie die vor ihr gelegene quere Erhabenheit stärker chagriniert ist; Vorderrand und Seiten grob, zusammenfließend punktiert; Scheitel in den Vertiefungen glatt, zum Hals sehr fein punktiert; Wangen kräftig und dicht, Schläfen einzeln punktiert. Fühler $2\frac{2}{3}$ mal so lang wie der Körper, Schaft zur Spitze kräftig verdickt, nach außen gekrümmt, fein und gedrängt granuliert, an der Spitze glatt; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, zur Spitze kräftig verdickt, dicht granuliert; 4 so lang wie 3, 5 und 6 je deutlich länger als das vorhergehende, 7 und 8 so lang wie 5, 9 und 10 so lang wie 6, 11 stark verlängert; die apikalen Außenecken bei 4 und 5 eckig, bei 6-8 spitzig vorgezogen. Pronotum äußerst fein und zerstreut punktiert, die Basismitte leicht konkav, mit feiner Basalfurche, in die Schulterausrundungen mit abgerundeten Winkeln übergehend; Seiten vor der Basis mäßig eingezogen, mehr nach oben ausgehöhlt und hier dicht, kurz anliegend behaart; zu den kräftigen, vor der Mitte gelegenen

hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, von dort zu den schwachen Seitenwülsten hinter dem Vorderrand gerade verengt, die kleinen, vorderen Seitenhöcker liegen höher und stehen mit den Seitenästen der Querleiste in Verbindung; Basaldepression in der Mitte vorgezogen und dort grubig vertieft, Querleiste in der Mitte schwach erweitert, beiderseits hochgezogen und vorne ausgehöhlt, Apikaldepression konvex, Apikalfläche beiderseits abgesetzt, Apikalfurche in der Mitte fein ausgeprägt; unterhalb der Seitenhöcker mit kräftiger, wenig dichter Sexualpunktur, in deren Bereich schütter, lang abstehend behaart.

Scutellum sehr fein und weitläufig punktiert. Elytren kurz, subparallel, apikal schwach abgestutzt, bei $25\times$ keine Punktierung erkennbar. Prosternum spärlich punktiert und schütter, lang abstehend behaart, Prosternalfortsatz schräg ansteigend, basal flach verrundet, quer mäßig gewölbt, längs gerade, die Vorderhüften mit kleiner, zum Körper weisender Spitze deutlich überragend, seitlich stark punktiert und abstehend behaart. Mesosternum samt Episternen und Epimeren fein punktiert und dicht, kurz abstehend behaart; Mesosternalfortsatz vorne breit abgerundet, nach unten senkrecht abfallend, seitlich wie der Prosternalfortsatz behaart. Metasternum in der Mitte ungleich, sehr fein bis kräftig punktiert und kurz, halb aufstehend behaart, Ränder und Episternen sehr fein punktiert und pubeszent. Sternite in der Mitte vereinzelt, an den Seiten ziemlich dicht punktiert und behaart. Schenkel fein und zerstreut punktiert, Schienen etwas kräftiger und dichter, Tarsen fein punktiert.

♀: Fühler um $\frac{2}{3}$ länger als der Körper, Schaft an der Basis kräftig und dicht, zur Spitze fein punktiert, die apikalen Außenecken ab 4 vorgezogen, ab 6 spitzig. Pronotum in den Aushöhlungen beiderseits vor der Basis nur spärlich behaart, die Seiten vorne mit wenigen, lange Haare tragenden Punkten.

Lectotypus, Costa Rica, Van Patten, im British Museum, London.

Variabilität: Die gelben Querbinden mehr oder weniger umfangreich, das vierte Fühlerglied oft nur an der Wurzel heller; selten die gelbe Färbung auf den Elytren so ausgedehnt, daß nur je ein dunkler Fleck im Basalviertel und eine gemeinsame dunkle Querbinde am Beginn des Apikaldrittels übrigbleiben, Beine hell (*colombianus* Lane). Elytren apikal oft völlig gerundet. Selten sind die Elytren bei $25\times$ deutlich, sehr fein und dicht punktiert. Länge 14,5–18,5 mm.

Durch die auffällige Zeichnung von allen anderen Arten sofort zu unterscheiden, in der Bildung des Prothorax *cauaburi* sp. n. nahestehend.

COLOMBIA – Buenaventura; Rio d'Agua; Valle de Cauca.

ECUADOR – Chimbo; Paramba; Zapamba; Bolivar; Sto. Domingo de los Colorados, II.–IV. 1982 von P. Giovanni Onore in großer Anzahl gesammelt (KH); Sto. Lorenzo, wie vor.

COSTA RICA – s. Lectotypus; Zapote, Upala via Bijagua, Alajuela Prov., XI. 1972, F. Cordero leg. (CA); Limon, Guapiles, VIII. 66, A. R. Moldenke leg. (CA).

Trachyderes (s. str.) hermani spec. nov.

Abb. 48, 56 c

Kopf schwarz, Stirne und Scheitel dunkelrot; Pronotum und Scutellum dunkelrot; Elytren schwarz mit breiter, gelber Querbinde vor der Mitte, Basis oft rötlich; Fühler schwarz, die beiden Endglieder ganz oder teilweise gelb; Unterseite und Beine dunkelbraun bis schwarz. In der Färbung ganz mit politus Bates übereinstimmend, jedoch sofort zu unterscheiden durch den anders gebauten Prothorax und Mesosternalfortsatz.

♂: Stirne grob und gedrängt verrunzelt, mit wenig gebogener, glatter, beiderseits grubig vertiefter Querfurche und breiter, glatter Längsfurche im oberen Teil; Fühlerhöcker stark und gedrängt punktiert; Hinterrand des Scheitels fein punktiert; Wangen am Vorderrand dicht, sonst wie die Schläfen grob und zerstreut punktiert. Fühler $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper, Schaft schwach gebogen, walzenförmig, zur Spitze wenig erweitert, fein und dicht gekörnt, an der Spitze glatt und glänzend; 3 und die folgenden etwa gleich lang, um $\frac{1}{3}$ länger als der Schaft; 3 an der Spitze sehr wenig nach innen erweitert; 3–6 überall sehr fein und sehr gedrängt gekörnt, ab 7 nur noch an der Innenkante. Pronotum mit breiter, schwach konkaver, fein gefurchter Basismitte, die Ecken zu den Schulterausrandungen spitzig; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, in den Aushöhlungen ziemlich dicht behaart, zu den kräftigen, in der Mitte gelegenen, leicht nach rückwärts gebogenen hinteren Seitenhöckern gerade erweitert, zu den ausgeprägten Seitenwülsten hinter der Apikalfurche schwach konvex verengt; die vorderen, nach oben gerückten Seitenhöcker klein; Vorderrand schwach konkav, Apikalfurche oben verflacht; Basaldepression in der Mitte vorgezogen, Querleiste kräftig, gerade, in der Mitte wenig verdickt, beiderseits vorne ausgehöhlt, die Seitenäste flach auslaufend, undeutlich gegabelt; Apikaldepression doppelbuchtig, Apikalfläche schmal, deutlich fein bis sehr fein punktiert; Seitenteile unterhalb der Höcker mit feiner, ziemlich dichter und gleichmäßiger Sexualpunktur auf fein chagriniertem Untergrund. Scutellum geschwungen zugespitzt, sehr fein, zerstreut punktiert. Elytren zur Spitze verschmälert, apikal kaum abgestutzt, fein und dicht, zur Spitze verloschen punktiert.

Prosternum mit wenig vertiefter Querfurche, Zapfen kaum ausgeprägt, Fortsatz aus der Furche schräg und hoch ansteigend, längs gerade, apikal mit zum Körper weisender, die Vorderhüften beträchtlich überragender Spitze, quer stark gewölbt, oberseits, auch auf der aus der Furche aufsteigenden Fläche, kahl, Prosternum sonst fein und dicht punktiert und absteht behaart. Mesosternum und Episternen ziemlich dicht, anliegend behaart, die Epimeren nur sehr kurz in der rückwärtigen Hälfte; Mesosternalfortsatz breit, nach vorne breit gerundet vorgezogen, nur seitlich absteht behaart. Metasternum fein, ziemlich dicht punktiert und absteht behaart, die Ränder wie die Episternen dicht punktiert und fein pubeszent. Sternite zerstreut mit feinen, abstehtende Haare tragenden Punkten besetzt. Beine einfarbig schwarzbraun, kräftig, Schenkel fein und einzeln punktiert und entsprechend kurz behaart, Schienen dichter punktiert und behaart, Tarsen sehr fein punktiert, fein behaart.

♀: Fühler um $\frac{2}{3}$ länger als der Körper, Schaft fein, zur Spitze sehr fein punktiert, die weiteren Glieder sehr fein punktiert, matt, die beiden letzten gelb. Prosternum spärlich punktiert und behaart. Elytren stark glänzend, nur äußerst fein (bei $25\times$ gerade sichtbar) und weitläufig punktiert.

Holotypus ♂, Länge 25 mm, Breite 9 mm, Colombia, Santander, Alto Rio Opon, a tributary to Rio Magdalena, 900 m, IV-9-1948, L. Richter coll., im American Museum of Natural History, New York.

Paratypen: 1♂ und 1♀ mit gleichen Daten (AM); 1♂, Rio Opon, Colombia, 20-XII-47-7-I-48, L. Richter coll. (AM), 1♂, U. S. Columbia (AM); 1♀, Panama, Canal Zone, 15 mi SW Gatun, 25 May 71, G. Small (CA); 1♀, Panama, Colon Prov., Sta. Rita Ridge, V-14, 81, R. W. Brooks, R. B. Kimsey, Colrs. (CA); 1♀ M. Birch (Birds?), Censu Campana (? – unleserlich), May 29, 71 (CA); 2♀♀, Panama, Darien Prov., Santa Fé, IV-2-67, D. M. DeLong & C. A. Triplehorn, Collrs. (CA); 1♂ Nouvelle Grenade, Minas de Muto, 1884/85 (MP); 1♀, New Grenade (MP, ex Musaeo W. Bates); 1♀, Santa Fé de Bogotá (MP); 1♀, Mexico, (Coll. Duranton).

Variabilität: Unterseite oft tiefschwarz; Seiten des Pronotums bisweilen geschwärzt; Punktierung der Elytren auch bei den ♂♂ bisweilen sehr fein bis fast erloschen. Länge 13,5–25 mm.

Wohl bisher verkannt, bzw. durch die Übereinstimmung in der Färbung mit *politus* Bates verwechselt, steht jedoch der Gruppe *cauaburi* sp. n. – *hilaris* Bates näher als der Gruppe *elegans* Dupont – *politus* Bates. Der Fundort Mexico beruht sicher auf einer Verwechslung, es sei denn, weitere Funde würden ihn bestätigen.

COLOMBIA – siehe oben –

PANAMA – siehe oben.

Trachyderes (s. str.) cingulatus Klug

Abb. 47, 56d

Trachyderes cingulatus Klug, Nova Acta, Acad. Nat. Cur. XII, 1825: 456; Bates, Trans. Ent. Soc. London, 1870: 431; Martins, Papéis Avulsos Zool., 29 (13), 1975: 89.

Trachyderes reichei Dupont, Monogr. II, 1838: 31, t. 155; Bates, Trans. Ent. Soc. London, 1870: 431; **syn. nov.**

Trachyderes reichei ssp. *peruvianus* Tippmann, Dusenía IV (5 & 6), 1953: 323; Martins, l. c. (syn.)

Trachyderes reichei ab. *reducta* Tippmann, Kol. Rdchau. 37/38, 1959/1960: 146.

Groß und breit, hell kastanienbraun bis dunkelbraun; die Basis des Pronotums beiderseits, eine Querbinde auf den Elytren und ein Apikalfleck an der Naht gelb; das erste Fühlerglied beim ♂ monströs verbreitert, beim ♀ stark verdickt. Oberkiefer des ♂ vergrößert. Die gelbe Zeichnung von Pronotum und Elytren kann mehr oder weniger reduziert sein oder ganz fehlen; in letzterem Fall sind dann auch die Beine ganz dunkel, niemals jedoch die Antennen, an denen beim ♂ die Glieder 4–11 basal gelbrot und apikal schwarz sind, häufig auch 7 ganz schwarz, beim ♀ 4–6 ebenso, 7 oder 7 und 8 ganz schwarz, 10 und 11 ganz gelbrot. Beine gewöhnlich schwarzbraun, die Basalhälften der Schenkel und die Schienen mit Ausnahme der Wurzeln und Spitzen gelbrot.

♂: Oberkiefer gestreckt, basal zunächst gerade oder schwach gebogen, ab der Mitte nach innen gerundet; Clypeus breit, konkav; Vorderrand der Stirne gegen den Clypeus kaum abgesetzt; fein und dicht punktiert; Stirne im ganzen vertieft, die glatte Querfurche flach, beiderseits schmal vertieft, darüber glatt in eine breite Einsenkung zwischen den

Fühlerhöckern übergehend; Fühlerhöcker sehr umfangreich, stark und dicht punktiert; Wangen sehr fein und vereinzelt punktiert, Scheitel in den Vertiefungen glatt, zum Hals fein punktiert. Fühler etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper, Schaft sehr stark verbreitert, in der Aufsicht etwa fünfeckig, kaum länger als breit, basal abgeflacht mit einem kleinen, vorgezogenen Lappen an der Außenseite, die Oberseite mit breiter Längsfurche, außen sehr fein gekörnt, innen stark, zusammenfließend punktiert; 3 um die Hälfte länger als 1, fein und zerstreut granuliert, apikal kräftig erweitert, 4–6 je etwas länger als das vorhergehende, 7–10 gleich lang, je so lang wie 5, 11 schlank, kaum appendikuliert, an der Spitze nach innen gebogen; apikale Außenecken etwas vorgezogen, am stärksten bei 5.

Pronotum mit fein gerandeter, konkaver Basismitte, mit deutlichen, abgerundeten Winkeln zu den Schulterausrundungen; Seiten vor der Basis stark eingezogen und ausgehöhlt, hier nicht pubeszent, zu den kräftigen, breit dreieckigen hinteren Seitenhöckern konkav erweitert, von dort zu den schwachen Seitenwülsten hinter dem Vorderrand ebenso verengt, die höher gelegenen, vorderen Seitenhöcker flach und unauffällig; Basal-depression etwas doppelbuchtig, Querleiste kräftig, gerade, in der Mitte verdickt, beiderseits vorne ausgehöhlt, die Seitenäste in die vorderen Seitenhöcker übergehend; Apikaldepression konkav, Apikalfläche breit, seitlich nicht abgesetzt, Apikalfurche fein ausgeprägt, Vorderrand gerade; Seiten unterhalb der Seitenhöcker mit kräftiger und ziemlich dichter Sexualpunktur, mit verstreuten, winzigen Pünktchen auf den Zwischenräumen; Pronotum sonst nur äußerst fein und zerstreut punktiert.

Scutellum an der Basis mit schmaler Querdepression, äußerst fein und ziemlich dicht punktiert. Elytren breit, nach hinten deutlich verschmälert, sehr fein und weitläufig punktiert und mit dichter Mikropunktur (bei $25\times$), apikal schwach abgestutzt.

Prosternum mit tiefer Querfurche, ihr Vorderrand schütter abstehend behaart, in der Mitte außen kurz und dicht; Prosternalzapfen breit angesetzt und hoch, etwas nach rückwärts geneigt; Prosternalfortsatz basal hoch und gerade ansteigend, oben abgerundet, quer breit und mäßig gewölbt, längs gerade und zur Spitze abfallend, die Vorderhüften apikal mit kleiner, zum Körper weisender Spitze nur wenig überragend, einzeln mit groben, lange Haare tragenden Punkten besetzt; in der Prosternalfurche beiderseits ein schmales Feld mit Sexualpunktur. Mesosternum samt Episternen fein und dicht punktiert und behaart, Epimeren glatt; Mesosternalfortsatz breit, vorne gewölbt, ziemlich stark vorgezogen, nach unten ausgehöhlt, zur Spitze verengt und apikal ausgerandet. Metasternum in der Mitte fein bis kräftig, wenig dicht punktiert und entsprechend spärlich, abstehend behaart; Seiten am Vorder- und Hinterrand und Episternen fein und dicht punktiert und behaart. Sternite in der Mitte fein und dicht punktiert, sehr spärlich und fein, anliegend behaart, an den Seiten fein und sehr dicht behaart. Schenkel kräftig verdickt, fein und weitläufig, Schienen fein und wenig dicht punktiert, Tarsen gedrun-gen, fein und wenig dicht punktiert.

♀: Oberkiefer von der Wurzel an gleichmäßig gerundet. Fühler um etwa $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, Schaft kurz, verbreitert, basal unterseits abgeflacht und an der Außenecke ein wenig vorgezogen, oberseits mit flacher Querfurche, basal grob, zur Spitze fein punktiert; Fühlerglieder breit, die apikalen Außenecken ziemlich lang, ab 6 auch die Innenecken kurz spitzig vorgezogen. Seiten des Pronotums und Prosternalfurche glatt.

Elytren äußerst fein und weitläufig, undeutlich, in der Apikalhälfte deutlicher punktiert (ohne Mikropunktur).

Holotypus ♀, Länge 22 mm, Breite 8,7 mm, Pará, Brasil, im Zool. Museum der Humboldt-Universität, Berlin.

Variabilität: Tiere aus dem Amazonas-Tiefland sind gewöhnlich heller kastanienbraun und zeigen meistens einen zum Seitenrand hin erweiterten Nahtfleck (*reichei* Dupont), jedoch gibt es in diesem Gebiet auch Exemplare, bei denen der Apikalfleck nicht auf den Seitenrand ausgedehnt ist, so z. B. bei dem o. a. Holotypus! Auch Bates (l. c.) erwähnt solche Exemplare aus Pará (*cingulatus* Klug) und bemerkt dazu: „quite distinct from *T. Reichei*“. Er gibt allerdings die Unterschiede nicht an und ich konnte auch keine feststellen. Tiere aus den höher gelegenen, südlichen Einzugsgebieten des Amazonas in Peru, Bolivien und Mato Grosso sind gewöhnlich dunkler braun und haben stets einen auf die Umgebung der Naht beschränkten Spitzenfleck. Diese Art der Zeichnung kommt aber auch bei den Tieflandtieren vor, wie eben erwähnt, und ist deshalb meines Erachtens für eine Trennung in zwei Rassen nicht hinreichend (schon gar nicht in zwei Arten!), solange nicht weitere, konstante Unterschiede hinzukommen. Eine interessante Serie habe ich aus Obidos, Pará, gesehen: sie zeigt alle Stadien der Reduzierung der gelben Zeichnung bis hin zu vollständiger schwarzbrauner, beinahe schwarzer Färbung einschließlich der Beine, nur an den Antennen besteht die übliche Zweifarbigkeit fort (Obidos, Pará, IV. 57, F. M. Oliveira leg. [CS]; X. 53 und V. 56 [RJ]). Auch aus Peru liegen Exemplare mit fast vollständig reduzierter Zeichnung der Elytren vor (Peru, Rio Huallagas, Pena leg. IV. 70 [KH]). Wie auch bei anderen *Trachyderes*-Arten erscheint beim Fehlen der gelben Zeichnung eine vage schwarze Querbinde.

Länge 19–34 mm.

Im Amazonas-Tiefland und in den Flußtäälern der südlichen Amazonas-Zuflüsse in
BRASIL – BOLIVIA – PERU.

Trachyderes (s. str.) *melas* Bates

Abb. 56 e

Trachyderes melas Bates, Trans. Ent. Soc. London, 1870: 432.

Schwarz, Fühler schwarz, 4–6 und 8–11 in der Basalhälfte gelbrot (♂), bzw. 4–6 ebenso, 8–11 gelb (♀); Scutellum, Unterseite und Scheibe des Pronotums oft stellenweise dunkelrot, ebenso die Basis der Schenkel. Prosternalzapfen nach vorne gebogen. Sehr selten Elytren mit breiter, hellgelber Querbinde (Suriname).

♂: Stirne mit gebogener, stark vertiefter, schmaler und glatter Quersfurche, Vorder- und Seitenrand stark, gedrängt punktiert; Fühlerhöcker wenig erhaben, stark und gedrängt punktiert; Scheitel in den Vertiefungen glatt, zum Hals hin fein und dicht punktiert; Wangen kräftig und gedrängt, Schläfen einzeln punktiert. Fühler $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper, Schaft gedrungen, an der Basis gerunzelt, dicht mit scharfen Körnchen besetzt, diese auf dem 3. Glied weitläufig, dann zunehmend kleiner und spärlicher; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, 4–6 je etwas länger als das vorhergehende, 7 so lang wie 3, 8–10 so lang wie 6, 11 um $\frac{1}{3}$ länger; die apikalen Außenecken ab 6 nur sehr wenig vorgezogen. Pronotum

mit breiter, konkaver, fein gerandeter Basismitte, diese mit deutlichen, stumpfen Winkeln vor den Schulterausrundungen; Seiten vor der Basis stark eingezogen, ausgehöhlt, zu den kräftigen, dreieckigen, etwas nach rückwärts gerichteten hinteren Seitenhöckern leicht konvex erweitert, ebenso zu den starken Seitenwülsten hinter der Apikalfurche verengt, der vordere, verrundete Seitenhöcker deutlich höher gerückt, der Raum zwischen beiden ausgehöhlt; Basisdepression in der Mitte etwas vorgezogen, die Scheibenbeulen knapp in die Querleiste übergehend, diese stark, leicht doppelbuchtig, vorne beiderseits ausgehöhlt, ohne Seitenäste; Apikaldepression gerade, Apikalfläche beiderseits abgesetzt, Apikalfurche deutlich; äußerst fein und zerstreut punktiert, nur auf dem Hinterrand der Apikaldepression größere Punkte; Seiten mit feiner, gedrängter Sexualpunktur, die vorne zu je gut einem Viertel der Scheibenbreite heraufreicht.

Scutellum sehr groß, äußerst fein und zerstreut punktiert. Prosternum einzeln, lang abstehend behaart, Prosternalzapfen nach vorne gebogen, Prosternalfortsatz senkrecht aufsteigend, basal kurz abgerundet, quer abgeflacht, längs gerade und zur Spitze stark abfallend, apikal die Vorderhüften mit kleiner, zum Körper weisender Spitze wenig überragend, an den Seiten mit langen Haaren. Mesosternum samt Episternen fein punktiert und kurz abstehend behaart, Epimeren außen kahl; Mesosternalfortsatz vorne breit abgerundet, an den Seiten spärlich behaart. Metasternum in der Mitte ungleich, spärlich punktiert und schütter, lang abstehend behaart; Episternen sehr ungleich, wenig dicht punktiert und spärlich behaart, die Epimeren fein und dicht punktiert und pubeszent. Sternite zerstreut punktiert und einzeln mit langen, abstehenden Haaren besetzt. Schenkel fein und zerstreut punktiert und unterseits spärlich, lang behaart; Schienen kräftiger, flach und wenig dicht punktiert, Tarsen fein und dicht punktiert.

♀: Fühler reichlich um die Hälfte länger als der Körper, Schaft längs gerunzelt, 3 fein und sehr zerstreut punktiert, die apikalen Außen- und Innenecken ab 6 spitzig vorgezogen. Seiten des Pronotums glatt.

Lectotypus ♀, Länge 19,8 mm, Breite 7,5 mm, Obydos, ex musaeo W. Bates, im Muséum National d'Histoire Naturelle Paris.

2♀♀ aus Suriname haben auf den Elytren sehr breite, helle Querbinden mit unregelmäßigen Rändern, die sowohl die Naht als auch den Seitenrand erreichen, nach vorne die Spitze des Scutellums, nach rückwärts die Mitte der Elytren beträchtlich überragen. Es sind dies die einzigen Exemplare aus Suriname, die mir zu Gesicht gekommen sind; weitere Funde müßten zeigen, ob es sich hier womöglich um eine geographisch abgrenzbare Subspecies handelt.

Länge 18–25,5 mm.

BRASIL – Pará: Obidos, Taperinha, Santarém, Ega, 25 Ex. (MP); Obidos, zlr. Ex. (SP, RJ, CS); Obidos, 4 Ex. (ML). Amapá: Serra Navido, 2 Ex. (CS).

GUYANE FR. – ?

Variabilität: Fühler in größerem oder geringerem Umfang mit in den Basalhälften gelbroten Fühlergliedern, häufig bei diesen die Wurzel schwarz. Oft die Unterseite ganz dunkel rotbraun, bisweilen auch das Basaldrittel der Elytren.

GUYANA – appr. 25 mi SO Georgetown, XI. 67, P. R. Rauch Coll. (CA).

SURINAME – Coppename Exp., Bakhnis Geb. lyn 2 km 14, IV. 45, Schmidt (ML) – siehe oben!

Trachyderes (s. str.) succinctus succinctus (L.)

Abb. 3, 4, 56 f

Cerambyx succinctus Linné, Syst. Nat. ed. 10, 1758: 391; Mus. Lud. Ulr., 1764: 72; Drury, Ill. Exot. Ins. I, 1770: 87, t. 39, f. 2; Degeer, Mém. Ins. V, 1775: 113, t. 14, f. 5; Fabricius, Syst. Ent. 1775: 168; Voet, Cat. Col. II, 1778: 9, t. 6, f. 16; ed. Panzer III, 1794: 19; Olivier, Enc. Méth. Ins. V, 1790: 301; Ent. IV, 67, 1795: 20, t. 7, f. 43 a, b; Blanchard in Cuvier, Règne anim. ed. Masson, Ins., 1832: t. 65, f. 4.

Trachyderes succinctus Dalman, in Schönherr, Syn. Ins. I, 3, 1817: 364; Castelnau. Hist. Nat. II, 1840: 417, t. 49, f. 4; Berge, Käferb. 1844: 125, t. 12, f. 16; Bates, Trans. Ent. Soc. Lond. 1870: 430; Heyne Exot. Käfer 1906: 240, t. 36, f. 32; Monné & Martins, Pap. Avuls. Zool. 27 (5), 1973: 71; Martins, Pap. Avuls. Zool. 29 (13) 1975: 82; Villiers, Ann. Soc. Ent. France, (N. S.), 16 (1), 1980: 304; Duffy, Monogr. immat. Stages neotrp. Timber Beetles: 19 102, f. 55–58.

Cerambyx zonarius Houtuyn, Natuurl. Hist. I, 9, 1766: 566, t. 75, f. 9; Voet, Cat. Col. II, 1778: 9, t. 7, f. 14; ed. Panzer III, 1794: 20, t. 7, f. 17.

Trachyderes cayennensis Dupont, Monogr. I, 1836: 34, t. 156, f. 1; Bates, Trans. Ent. Soc. Lond. 1870: 430 (syn.); cayennensis Martins, Pap. Avuls. Zool. 29 (13) 1975: 85.

Trachyderes intermedius Dupont, l. c.: 36, t. 157, f. 1; Martins, l. c.: 85. – **syn. nov.**

Trachyderes interruptus Dupont, l. c.: 38, t. 158, f. 2; Bates, Biol. Centr. Amer. V, 1880: 90; Latreille in Humboldt, Voy. Obs. Zool. I, 1811: 207; t. 22, f. 5. – **syn. nov.**

Trachyderes rubripes Dupont, l. c.: 37, t. 157, f. 2; Martins, l. c.: 86. – **syn. nov.**

Trachyderes subfasciatus Dupont, l. c.: 38, t. 158, f. 1; Bates, l. c.: 332. – **syn. nov.**

Trachyderes transversalis Dupont, l. c.: 35, t. 156, f. 2; Martins, l. c.: 85. – **syn. nov.**

Trachyderes nigricornis Aurivillius, Arkiv f. Zool. 5 (1), 1909: 6, nota; – **syn. nov.**

Heller oder dunkler kastanienbraun, Elytren mit einer gelben, vorne und hinten dunkel eingefärbten Querbinde vor der Mitte. Fühler schwarz, 4–6 und 9–11 basal gelbrot (♂), bzw. 4–6 ebenso, 10–11 ganz gelb (♀). Beine gelbrot, Apikalhälften der Schenkel dunkel, Schienen apikal oft etwas angedunkelt. Metasternum und Abdomen hellrot. Pronotum seitlich in den basalen Aushöhlungen und Prosternum beiderseits in der Prosternalfurche beim ♂ fein pubeszent (ein Merkmal, das die Trennung von *succinctus* (L.) und allen seinen Subspecies von *leptomeres* Aur. und dessen Subspecies leicht macht). Bei großen Exemplaren ist der Prosternalzapfen an der Spitze viel stärker seitlich komprimiert und etwas nach vorne gebogen. Färbung, besonders auch der Fühler und Beine, wie bei den meisten *Trachyderes*-Arten sehr variabel: Querbinde unterbrochen oder ganz fehlend, Fühler selten ganz schwarz, Beine manchmal ganz hell etc.

♂: Oberlippe schmal, konkav, Clypeus schmal, gerade; Stirne mit kräftig und dicht punktiertem Vorderrand, stärker und gedrängter punktierten Seiten, die Mitte mit breiter, glatter, gebogener, beiderseits stärker vertiefter Querfurche; Scheitel in den Vertiefungen glatt, sonst sehr fein und weitläufig punktiert; Fühlerhöcker niedrig, fein und dicht punktiert, mit flacher, nur einzeln punktierter Längsfurche. Wangen kräftig und dicht, Schläfen zerstreut punktiert. Fühler mehr als doppelt so lang wie der Körper;

Schaft innen gerade, außen geschwungen erweitert, fein und gedrängt granuliert, an der Spitze glatt; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, apikal innen kräftig erweitert, fein und ziemlich dicht, zur Spitze weitläufig granuliert; 4–6 je etwas länger als das vorhergehende, zur Spitze immer weniger erweitert, jedoch wie auch die folgenden an der apikalen Außenecke ein wenig vorgezogen; 7 und 8 je so lang wie 4, 9 und 10 je so lang wie 6, 11 um $\frac{1}{3}$ länger als 10, nach $\frac{2}{3}$ appendikuliert und nach innen gebogen.

Pronotum mit breiter, leicht konkaver, fein gefurchter Basismitte, die beiderseits kurz gerundet in die Schulterausrundungen übergeht; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen und ausgehöhlt und hier kurz und dicht behaart, zu den stumpf dreieckigen, hinteren Seitenhöckern fast gerade erweitert, zu den kleinen, erheblich höher gerückten vorderen Seitenhöckern ebenso verengt, weiter zu den Seitenwülsten hinter dem Vorderrand konvex verengt; Apikalfurche auch auf der Scheibe deutlich, Vorderrand gerade; Basal-depression schmal, gerade, in der Mitte etwas vorgezogen, Querleiste leicht doppelbuchtig, beiderseits vorne innen etwas ausgehöhlt, die Seitenäste wenig deutlich, flach auslaufend; Apikaldepression leicht konvex, Apikalfläche breit, beiderseits etwas beulig abgesetzt; Seiten unterhalb der Seitenhöcker mit feiner, nicht gedrängter Sexualpunktur, die Zwischenräume fein punktiert und ganz kurz und schütter, meist schwer wahrnehmbar, behaart; Pronotum sonst sehr fein und zerstreut, nur auf der Apikalfläche einzeln stärker punktiert.

Scutellum groß, $\frac{1}{4}$ so lang wie die Elytren, basal parallel, nach $\frac{1}{3}$ zugespitzt, äußerst fein und zerstreut punktiert. Elytren zur Spitze verschmälert, apikal abgerundet, fein, aber deutlich (bei $25\times$), weitläufig (Zwischenräume $3-5\times$ so groß wie die Punkte), zur Spitze sehr fein punktiert, im Basaldrittel mit feinen Schräg- und Längsrundeln. Prosternum mit tiefer, äußerst fein punktierter und behaarter Querfurche, ihr Vorderrand grob gefurcht und schütter, kurz abstehend behaart, der Prosternalzapfen ziemlich hoch und an der Spitze seitlich zusammengedrückt, bei größeren Exemplaren die Spitze etwas nach vorne gezogen. Prosternalzapfen hoch, basal steil ansteigend, an der Basis oben mehr oder weniger stark, oft tuberkelförmig vorgewölbt, auch dieser Tuberkel häufig seitlich etwas zusammengedrückt, quer wenig, längs mäßig gewölbt oder gerade, apikal die Vorderhöften mit zum Körper weisender Spitze weit überragend, seitlich dicht, kurz abstehend, apikal am abfallenden Teil länger behaart, längs der Mitte und an der Spitze kahl. Mesosternum sehr fein und dicht punktiert und länger als das Prosternum behaart, die Episternen fein pubeszent, die Epimeren kahl; Mesosternalfortsatz basal breit abgerundet und oben in der Mitte schwach oder stärker vorgezogen, apikal kaum ausgegandt, fein punktiert und beiderseits fein, mehr oder weniger dicht behaart, längs der Mitte und zur Spitze glatt. Metasternum in der Mitte ungleich und spärlich punktiert und einzeln abstehend behaart, am Vorder- und Hinterrand sehr fein punktiert und pubeszent; Episternen dicht, sehr ungleich punktiert und entsprechend gemischt, kurz behaart, die Epimeren äußerst fein und dicht punktiert und pubeszent. Sternite ungleich sehr fein bis fein, wenig dicht punktiert, einzeln abstehend behaart, an den Seiten dichter. Beine kräftig, Schenkel äußerst fein und vereinzelt punktiert, Schienen fein und ziemlich dicht. Tarsen breit, oberseits sehr fein und dicht punktiert, das 1. Glied der Hintertarsen nicht länger als das 3.

♀: Fühler um die Hälfte länger als der Körper, Schaft fein und dicht punktiert, basal etwas gerunzelt; die Glieder zur Spitze erweitert, die apikalen Außenecken spitzig vorgezogen. Pronotum in den basalen Aushöhlungen nicht pubeszent, Prosternum in und an den Seiten der Quersfurche glatt, unbehaart.

Das Typenmaterial befindet sich in London und Upsala und konnte von mir nicht eingesehen werden. Wie Bates (l. c.) erwähnt, beschrieb Linné die Art nach Stücken aus Surinam. Dank der Freundlichkeit des Museums Leiden konnte ich einige hundert Exemplare aus Surinam untersuchen. Konstante Abweichungen von Tieren aus dem übrigen Verbreitungsgebiet von *succinctus* (L.) s. str. waren nicht festzustellen. Bates teilt ferner mit, daß er Stücke aus Panama besitze, die von solchen aus dem Amazonasgebiet nicht abwichen. Das kann ich ebenfalls bestätigen. In der Tat ist das Verbreitungsgebiet des *succinctus succinctus* (L.) sehr groß, es reicht von Mexico (?) über Mittelamerika und die Kleinen Antillen bis nach Ost- und Zentralbrasilien etwa zwischen dem 18. und 20. Breitengrad Süd, nach Westen bis in das östliche Andenvorland und in die Täler der Amazonas-Zuflüsse wie auch der Zuflüsse des Orinoko und Maddalena hinein. Soweit konstante Merkmale eine regionale Eingrenzung von Formen ermöglichen, werden diese nachstehend als Unterarten aufgeführt. Sicherlich werden im Laufe der Zeit noch weitere Unterarten definiert werden können. Wenn man größere Serien vom gleichen Fundort vorliegen hat, werden oft Lokalformen erkennbar, bei denen die Tiere in der Breite der Querbinde, der Gesamtfärbung etc. untereinander übereinstimmen, z. B. eine große Serie vom Rio Coca in Ecuador, die G. Onore 1982 dort gesammelt hat. Jedoch gibt es in den Sammlungen gleich aussehende Tiere auch von anderen Fundorten. Ich habe deshalb auf die Neuaufstellung von Subspecies verzichtet, solange mir nicht wirklich zwingende Gründe vorzuliegen schienen. Andererseits habe ich einige bisher als gute Arten geführte Taxa der Art *succinctus* (L.) als Subspecies zugeordnet, und zwar solche Taxa, die morphologisch nur geringfügige, hauptsächlich konstante Färbungsunterschiede zur Stammform aufweisen und sich geographisch abgrenzen lassen. Daß dies möglich war, verdanke ich ebenso wie die Klärung des ganzen *leptomeres*-*Aurivillius*-Komplexes der hervorragenden, wissenschaftlich betriebenen Sammeltätigkeit von Luis E. Peña G., Santiago de Chile, der auf seinen Reisen nach Bolivien, Ecuador und Peru Aufsammlungen zusammengebracht sind, die umfangreich genug sind, um die Zusammenhänge wirklich beurteilen zu können.

Zur Variabilität von *succinctus* (L.) s. str. konnte ich folgendes feststellen: Länge 12–29 mm. Die Querbinde der Elytren variiert von sehr schmal bis sehr breit: $\frac{1}{20}$ bis $\frac{1}{4}$ der Elytrenlänge, meistens etwa $\frac{1}{10}$. Manchmal ist die Binde unterbrochen (*interruptus* Dupont) oder sie fehlt ganz, dann erscheint an ihrer Stelle eine etwas unbestimmte schwarze Querbinde (von der beim Vorhandensein der gelben Querbinde nur die schwarzen Säume zu sehen sind) (*subfasciatus* Dupont). Bisweilen sind die Fühler umfangreicher schwarz oder braun, bei einigen Exemplaren fast ganz oder ganz dunkelbraun bis schwarz (*nigricornis* Aur. – an der Type konnte ich sonst keine Unterschiede zu *succinctus succinctus* L. feststellen). Manchmal sind die Elytren apikal stärker aufgehellt, so z. B. bei einer Serie aus Minas Geraes (MK) mit sehr heller Gesamtfärbung und besonders breiten Querbinden. Derartige Aufhellungen können, besonders bei altem Samm-

lungsmaterial, natürlich auch auf chemische Einflüsse bei oder nach der Tötung zurückzuführen sein. Selten sind die Beine ganz gelbrot (*rubripes* Dupont – die Type ist ein Einzelstück) oder haben apikal nur kurz angedunkelte Schenkel, dies immer bei sehr hellen (immaturen?) Exemplaren. Die Punktierung der Elytren ist ziemlich konstant. Die Unterseite kann mehr oder weniger dicht behaart sein, Pro- und Mesosternalfortsätze oft längs der Mitte breit kahl; Sexualpunktur der ♂♂ auf den Seiten des Pronotums mehr oder weniger dicht, die Zwischenräume mehr oder weniger punktiert und behaart.

Auf Tobago, Gouadeloupe, Martinique und St. Martin kommt eine interessante Farbvariation vor: Kopf, Pronotum und Basis der Elytren schwarz, Elytren zur Spitze schwarzbraun, vor der Mitte mit breiter, orangefarbener Querbinde; Metasternum und Abdomen rotbraun bis dunkelbraun. Da auf den Inseln auch die übliche, heller oder kastanienbraune Färbung vertreten ist und es Übergänge zu der dunklen Form gibt, kann diese (noch) nicht als eigene Subspecies gewertet werden.

MEXICO – ?: eine Serie, ohne Ortsangabe (MP); da zwischen Mexico und Costa Rica Belege fehlen, muß das Vorkommen in Mexico bezweifelt werden.

COSTA RICA – Rio Terrabo, 28 km E Palmar Sur, Puntarenas, VII. 1974, C. G. Eickwort Coll. (CA).

PANAMA – zahlreiche Belege (CA, AM).

KLEINE ANTILLEN – St. Martin, mehrere Ex. (ML); Gouadeloupe, Martinique, zahlreiche Belege (MP, ML, AM, KH, DU).

TRINIDAD und TOBAGO – zahlr. Belege (MP, ML, AM).

GR. ANTILLEN – St. Thomas, Virgin Islands, 1♂, VI. 1940, H. W. Beatty Coll., 1♀, II. 1925, 1♀ VII. 1915 (AM). St. Thomas ist nur etwa 70 km von Puerto Rico entfernt, von wo *Trachyderes* spp. noch nicht gemeldet wurden.

COLOMBIA – Macarena, 560–650 m; Caquetá, Bague; Lapuerta.

VENEZUELA – Caracas, Bolivar, Maripá; Monegas.

SURINAME – zahlr. Belege (ML).

GUYANE FR. – zahlr. Belege (MP, KH etc.)

BRASIL – überall südlich bis etwa 20. bis 18. Breitengrad Süd.

ECUADOR – Rio Napo, 8,3 km. W Pano, XI. 76, H. G. Real (CA); Rio Coca, VII. 82, G. Onore leg. in Anzahl (KH), Arajuno X. 1960, Foerster leg. (GJ).

PERU – Loreto, Amaquiria, Drynda leg. VI. 1979, 1 Ex. (KH); Loreto: Tingo Maria, X. 1980, Schunke leg. 1♀ (RJ); Pucallpa, I. 1963, II. 1962, Schunke leg. (RJ, CS); Loreto, Rio Colorado, X. 1962, 2♀♀, (RJ); Junin, Satipó, X. 1937, 1♀ (RJ); Madre de Dios, Avispos, IX. 1962, Peña leg. 1♀ (RJ).

BOLIVIA – Rio Mamoré; Rio Chapare, 400 m; Alto Beni; Sta. Cruz 500 m; Zischka leg. 1956–60, zahlr. Belege (KH).

Trachyderes (s. str.) succinctus duponti Auriv., **stat. nov.**

Trachyderes succinctus var. *duponti* Aurivillius, Col. Cat. Pars 39, 1912: 481.

Trachyderes succinctus Dupont, Monog. I, 1836: 32, t. 156, f. 2; Aur., l. c. (syn.).

Trachyderes m-m-ornatus Tippmann, Kol. Runsch. 37/38, 1959/60: 146, **syn. nov.**

interruptus Monné & Martins, Pap. Avuls. Zool. 27(5), 1973: 71, **syn. nov.**

Metasternum und Abdomen dunkelbraun; Pro- und Mesosternum etwas kürzer und spärlicher behaart; beim ♂ ist die feine Punktulierung und Behaarung der Prosternalfurche auf die Seiten beschränkt, die Mitte bleibt glatt.

Diese südliche Form ist von der nördlichen *succinctus succinctus* L. nicht ganz scharf abzugrenzen. Es gibt eine ziemlich breite Übergangszone. Man kann immerhin sagen, daß im nördlichen Verbreitungsgebiet fast nur Exemplare mit roten Metasternum und Abdomen vorkommen, im südlichen nur solche mit dunklen. *T. interruptus* Dupont kann nicht auf diese südliche Form bezogen werden, wie Monné & Martins (l. c.) annahmen; zwar erwähnt Dupont (l. c.: 39), daß er einige Exemplare dieser Färbung von São Leopoldo, Rio Grande do Sul, besaß, gibt jedoch zwei Zeilen vorher an, daß die Art von Humboldt aus dem tropischen Südamerika mitgebracht wurde und führt in seiner Beschreibung aus, daß die Unterseite ähnlich derjenigen von *cayennensis* und *transversalis* rötlich gefärbt ist. In der Tat ist der Typus (MP) aus Kolumbien. Dupont betrachtete alle Tiere mit unterbrochener Querbinde als eine Art „*interruptus*“, was natürlich abwegig ist, weil diese Variation bei den verschiedenen Formen von *succinctus* (L.) wie auch bei anderen Arten mit gelber Querbinde der Elytren angetroffen wird, ebenso wie das vollständige Fehlen der Querbinde. Bates (1872: 195) bezog „*interruptus*“ auf Exemplare von *succinctus succinctus* (L.).

Holotypus ♀ Länge 20,5 mm, Breite 8 mm, Paraguay, im Riksmuseum, Stockholm.

ARGENTINA – Misiones

BRASIL – PARAGUAY – BOLIVIA – südlich etwa des 18.–20. Breitengrades Süd.

Trachyderes (s. str.) succinctus melzeri Schwarzer, **stat. nov.**

Trachyderes melzeri Schwarzer, Senckenbergiana XI, 1929: 363.

Kopf kastanienbraun, unterhalb der Augen und Fühlerhöcker gelb; Pronotum kastanienbraun, Vorder- und Hinterrand breit gelb gesäumt, Mitte mit gelbem Fleck, Seitenteile gelb; Elytren kastanienbraun mit ziemlich breiter, gelber Querbinde vor der Mitte, die nur sehr schmal dunkel gesäumt ist, der Seitenrand davor bis unter die Schulterbeule breit, dahinter bis in die Apikalrundung schmal gelb gesäumt. Unterseite gelb. Fühler wie bei *succinctus succinctus* (L.) gefärbt, nur im ganzen meist heller, ebenso die Beine.

Stimmt außer in der Färbung mit *succinctus succinctus* (L.) vollkommen überein, ist durchschnittlich etwas kleiner. Nach den Fundorten zu schließen, handelt es sich um eine Rasse des *succinctus* (L.), die in Nordargentinien, Paraguay und Mato Grosso den Busch- und Trockenwald besiedelt (Cerrado etc.), während *succinctus duponti* Aur. in

den gleichen Gebieten die Waldregionen einschließlich der Galeriewälder längs der größeren und kleinen Wasserläufe zum Lebensraum hat. In Anbetracht der recht spärlichen Funde von *melzeri* Schwarzler ist dies einstweilen eine Hypothese, für die durch zahlreichere und genauer datierte Funde noch die Belege beizubringen sind. Sollte es sich herausstellen, daß *melzeri* Schw. doch die gleichen Lebensräume besiedelt wie *duponti* Aur., müßte diese Form als gute Art geführt werden.

Holotypus ♂, Länge 16,6 mm, Breite 6,5 mm, Tacaaglé, Argentinien, Paratypus ♀ von ebendort, beide im Senckenberg-Museum, Frankfurt am Main.

ARGENTINA – Corrientes, 4♂♂ (RJ); Corrientes: Bela Vista, 3♀♀; Salta: Tabacal, 1♀ (MP).

PARAGUAY – P. Central, P. Germain 1883, 2♂♂ (MP); o. n. A., Dr. Bohls 1♂, 1♀ (MP); Dr. Bohls, Asuncion, I. 93, 1♂ (MP); Estancia Postillon, Puerto Max a Rio Paraguay, Louis des Arts Jr. leg. ded. II. 1905, 1♀ (MP); Chaco (Yungas), 1♂, 1♀ (MP); Asuncion, Capital, III. 1957, E. Jelas, 1♀, (RJ).

BRASIL – Mato Grosso do Sul: Corumbá, VII. 1975, B. Silva 1♀, (RJ); Salôbra, I. 41, F. Lane col. 1♀ (SP); o. n. A. P. Germain 1886, 1♂, (MP); Miranda, 1♀ (RJ).

Trachyderes (s. str.) succinctus latecinctus Martins, stat. nov.

Trachyderes latecinctus Martins, Pap. Avuls. Zool., 29 (13), 1975: 88.

Von dieser Form, die mit *succinctus* (L.) s. str. weitgehend übereinstimmt und die ich deshalb zunächst als Subspecies zu dieser Art stelle, sind bisher nur die beiden typischen Exemplare, beides ♀♀, bekannt. Sie unterscheiden sich nicht nur durch die Färbung – extrem breite gelbe Querbinde der Elytren, gleichmäßig braune Unterseite und Beine – sondern auch durch eine breitere und tiefere Basaldepression des Pronotums, wodurch die Scheibenbeulen nach rückwärts stärker abgesetzt erscheinen (Seitenansicht!). Weitere Funde, insbesondere auch des ♂, müssen klären, ob es sich wirklich um eine Subspecies von *succinctus* (L.) oder eine eigene Art oder vielleicht – wie auch Martins nicht ausschließt – um eine extreme Variation der Stammform handelt.

Holotypus ♀, Brasil, Amazonas, Manacapuru, IX. 1923, S. Klages col. im Carnegie Museum of Natural History; Paratypus ♀, III. 1926, S. M. Klages col. im Museu de Zoologia da Universidade de Sao Paulo.

Länge 18,8–19 mm.

Ein von Martins später (1979) als ♂ von *Latecinctus* bestimmtes Ex. ist zweifelsfrei ein *succinctus succinctus* (L.) mit sehr breiter Querbinde.

BRASIL – siehe oben.

Trachyderes (s. str.) succinctus flaviventris Aurivillius, stat. nov.

Trachyderes flaviventris Aurivillius, Arkiv f. Zool., 5(1) 1909, nota;

Trachyderes nigricornis Martins, l. c.: 83 (error).

Dunkel rotbraun, Elytren mit undeutlich begrenzter, breiter schwarzer Querbinde vor der Mitte, Fühler ganz schwarz. (Exemplare mit vollständig schwarzer Oberseite, wie Aurivillius in seiner Kurzbeschreibung in einer Fußnote angibt, – „totus niger“ – habe ich nicht gesehen, auch der Typus ist es nicht.) Abdomen und Beine hellrot, Apikalhälften der Schenkel schwarz. Selten finden sich Reste einer gelben Querbinde auf den Elytren. Elytren bis zur Spitze gleichmäßiger punktiert als bei *succinctus* s. str., ansonsten ganz übereinstimmend.

Holotypus, Länge 19,5 mm, Breite 7,5 mm, Peru, im Riksmuseum, Stockholm.

Diese Subspecies scheint, nach den bisherigen Funden, auf die Hochtäler der Flüsse Huallagas und Vilcanota beschränkt zu sein.

2♀♀, Putumayo supérieur (MP) bzw. Chanchamyo IV. 80 (KH) scheinen Übergangsformen zur Stammform darzustellen: kastanienbraun mit gelber Querbinde und ganz schwarzen Antennen das eine, schwarzbraun mit gelber Querbinde und schwarzen Antennen mit gelbem Endglied das andere, Punktur der Elytren wie bei *flaviventris* Aur.

PERU – Rio Huallagas, 1♂ und zlr. ♀♀, Peña leg. IV. 1970 (KH); Pucallpa, VIII. 1974, 1♀ (SP); Tingo Maria XII. 1960–I. 1961, Schunke leg. 4♀♀ (RJ); Vilcanota, 1♀ (MP).

Trachyderes (s. str.) *leptomerus leptomerus* Aurivillius

Abb. 56g

Trachyderes leptomerus Aurivillius, Arkiv f. Zool., 5(1), 1909: 6.

Aurivillius beschrieb *leptomerus* als neue Art, den ihr äußerst nahe stehenden *boliviensis* hingegen als var. von *succinctus* (L.). Als einziges Unterscheidungsmerkmal des *boliviensis* gegenüber dem *succinctus* gab er ganz schwarze Hinterschienen an, was allerdings kein konstantes Merkmal ist – gelbrote, nur an den Wurzeln geschwärzte Hinterschienen kommen ebenso häufig vor. Wie überhaupt bei allen *Trachyderes*-Arten, angesichts ihrer enormen Variabilität, Abweichungen von der „Normalfärbung“ nur mit größter Vorsicht zu werten sind. Nun haben beide Aurivillius'schen Taxa so viele, von *succinctus* (L.) deutlich verschiedene, aber gemeinsame Merkmale, daß sie nicht als Rassen des *succinctus* gedeutet werden können, sondern nur als zwei Rassen einer von *succinctus* mühelos zu trennenden Art. Auf den ersten Blick freilich ist die Übereinstimmung mit *succinctus* (L.) groß, ich möchte mir deshalb ausnahmsweise eine komparative Beschreibung gestatten, um nicht zu langatmig zu werden. Zunächst werden die Unterschiede von *leptomerus leptomerus* Aur. zu *succinctus succinctus* (L.) herausgearbeitet (die Aurivillius in seiner Beschreibung nicht erwähnt, er geht nur auf die variablen Färbungsunterschiede ein), sodann diejenigen zwischen *leptomerus* s. str., einer weiteren von der Stammform leicht abweichenden Form, *batesi* Martins, und *boliviensis* Aurivillius.

Färbung wie *succinctus*, aber bei den Antennen der ♂♂ gewöhnlich nur 7 ganz schwarz, bei den ♀♀ die drei letzten Glieder gelbrot. Metasternum und Abdomen hellrot oder braun. Punktur des Kopfes tiefer, gröber und gedrängter. 3. Fühlerglied apikal bei beiden Geschlechtern innen stärker erweitert. 4. Fühlerglied beim ♂, 3. beim ♀ ge-

drängt punktuert (bei *succinctus* weitläufig punktuert). Pronotum des ♂ in den basalen seitlichen Aushöhlungen nicht pubeszent. Elytren, besonders apikal, sehr viel feiner punktuert, diejenigen der ♂♂ zusätzlich mit dichter Mikropunktur (bei 25× deutlich zu sehen). Prosternalzapfen oben abgerundet, nicht seitlich zusammengedrückt, nach rückwärts gerichtet. Prosternalfurche bei den ♂♂ nicht fein punktuert und pubeszent, sondern, wie auch bei den ♀♀, schütter mit langen, abstehenden Haaren besetzt. Prosternalfortsatz gewöhnlich basal hoch aufgewölbt, zur Spitze abfallend (Abb. 56g). Seiten der Pro- und Mesosternalfortsätze weniger dicht, aber lang abstehend behaart, Mitte des Metasternums ebenfalls lang abstehend behaart.

Aurivillius beschrieb die Art nach 2♀♀ mit rotem Abdomen, die beide Elytren mit gelben Spitzenflecken haben. Letzteres ist eine individuelle Aberration, die ich bei den etwa 100 mir vorliegenden Exemplaren nur noch einmal gefunden habe, daher als Artmerkmal unbrauchbar. Exemplare mit rotem Metasternum und Abdomen stammen aus den südlicheren Provinzen Cuzco, Madre de Dios und Junin, solche mit dunklen Metasternum und Abdomen aus den nördlicheren Huanaco und Loreto.

Holotypus ♀, Länge 22 mm, Breite 8 mm, Peru, Chanchamayo, im Riksmuseum Stockholm.

PERU – Madre de Dios, Avispos, 400 m, I. 61, 1♂, XI. 69, 1♀, J. Schunke leg. (RJ); Cuzco, Quincemil, 750 m, VIII. 62, Peña leg. 2♀♀, (RJ); Junin, Chanchamayo, X. 80, 1♂, (RJ); Huanaco, Tingo Maria (Rio Huallaga) 700 m, IV. 1940, Weyrauch leg. 1♀, (RJ); Loreto, Pucallpa, VI. 71 1♂ (SP); Pucallpa, IX. 74 5♂♂, 2♀♀ (KH); Rio Huallaga, VI. 70, Peña leg. 1♂, 68♀♀ (KH).

VENEZUELA – Cauca Valley, Klages 2♀♀ (MP); das Vorkommen in Venezuela, so weit ab von den Fundorten in Peru, müßte durch neuere Funde bestätigt werden.

Trachyderes (s. str.) *leptomerus batesi* Martins, **stat. nov.**

Trachyderes batesi, Martins, Pap. Avuls. Zool. 29 (13) 1975: 87.

Stücke aus Ecuador sind feiner punktuert, heller, neigen zur Unterbrechung der gelben Querbinde und scheinen, soweit die wenigen bekannten Exemplare eine solche Aussage zulassen, im Durchschnitt kleiner zu sein. Farbe von Metasternum und Abdomen rötlich bis kastanienbraun, Hinterschienen bei mehreren Exemplaren ganz dunkel. Die von Martins erwähnten kürzeren Fühler eines ♂ dürften durch seine Kleinheit bedingt sein (meistens haben sehr kleine ♂♂ relativ kürzere Fühler.)

Holotypus ♂, Länge 15,3 mm, Ecuador, Cotacallao, X. 1951, G. Barros col., im Museu de Zoologia da Universidade de São Paulo. 1 Paratypus ♀ mit gleichen Daten, 2 Paratypi ♂♂, Chimborazo, Riobamba, 1921, E. Feyer col., ebendort.

Länge bis 26,5 mm. Ein ♀ ganz ohne gelbe Querbinde.

ECUADOR – siehe oben; 1♀, o. n. A. (MP); 1♀ Loja (MP); 2♂♂ und 1♀ Macas, Ost. Ecuador (ML); 2♀♀, Llanos, W. Ecuador (ML).

Trachyderes (s. str.) leptomerus boliviensis Aurivillius, **comb. nov., stat. nov.**

Trachyderes succinctus var. *boliviensis* Aurivillius, Arkiv f. Zool. 5(1), 1909: 6.

Pronotum deutlich, lang abstehend behaart, besonders von der Seite her deutlich zu sehen; auch entsprechend stärker punktiert. Unterseite länger und dichter behaart. Hinterschienen häufig ganz dunkel.

In Peru scheinen sich die Vorkommen von *leptomerus* s. str. und ssp. *boliviensis* zu überschneiden. Dennoch glaube ich nicht, daß es sich um zwei getrennte Arten handelt. Man könnte annehmen, daß Höhenunterschiede, die in den Flußtälern auf kleinem Raum sehr bedeutend sein können, die beiden Formen trennen. Sollte dies nicht der Fall sein, wäre *boliviensis* wohl nur eine var. von *leptomerus* s. str.

Holotypus ♀, Länge 22,5 mm, Breite 8,1 mm, Bolivia. N. Holmgren, im Riksmuseum Stockholm.

BOLIVIA – Sur, Yungas Chulumani, Brigarolli, 1♂ (RJ); Suapi 2♂♂, 2♀♀ (MP); S. Antonio (MP); Santa Cruz, 500–800 m, 1956–60, R. Zischka leg. zahlr. Ex. (KH); Chapare, 400 m, 1956–60, R. Zischka leg., zahlr. Ex. (KH).

PERU – Junin, Chanchamayo, 1♀ (MP); X. 1980, 1♀ (RJ); Satipó 1956, 1♂ (CS); Loreto, Pucallpa, II. 1952, 1♂, VI. 1949 1♂, Coll. Zellbor (CS).

Trachyderes (s. str.) pacificus spec. nov.

Abb. 49, 56 i, 57 e

Kastanienbraun, Elytren mit gelber, leicht gegen den Seitenrand absteigender Querbinde vor der Mitte; Fühler schwarz, 4–8 basal gelbrot, apikal schwarz, oft 7 oder 7 und 8 ganz schwarz, 9–11 gelbrot (♀). Beine gelbrot, Apikalhälften der Schenkel schwarz, Schienen an der Wurzel und meist auch apikal schmal angedunkelt. Pronotum mit starken, etwas nach rückwärts gebogenen Seitenhöckern und kräftig doppelbuchtiger, gegenüber dem Basalteil wenig erhabener Querleiste. ♂♂ noch unbekannt!

Oberlippe sehr schmal, mit konkavem Vorderrand, Clypeus sehr schmal, gerade; Stirne überall stark und gedrängt, in der Mitte grob zusammenfließend punktiert, beiderseits stärker vertieft, nur eine kleine, quere Erhabenheit in der Mitte glatt; Mittellängsfurche kräftig, glatt; Fühlerhöcker stark und gedrängt punktiert, außen etwas hochgezogen und senkrecht abfallend; Wangen sehr viel feiner als die Stirne, wenig dicht, Schläfen stark und gedrängt punktiert. Die glatten Vertiefungen des Scheitels schmal, dieser sonst fein und dicht punktiert. Fühler reichlich um die Hälfte länger als der Körper; Schaft kräftig und dicht punktiert, 3 um $\frac{1}{6}$ länger, fein und dicht punktiert, apikal innen nur mäßig erweitert, viel schwächer als bei *leptomerus* Aurivillius (Abb. 57 d und e); 4 und 5 so lang wie 3, 6 etwas länger, 7 so lang wie 1, 8–10 etwas kürzer, 11 länger als 6; apikale Außenecken von 3–10 vorgezogen, ab 7 spitzig.

Pronotum mit schmaler, leicht konkaver Basismitte, Basalfurche in der Mitte fast erloschen, Schulterausrundungen tief; Seiten vor der Basis stark eingezogen, zu den großen hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, unterhalb der dicht davor etwas höher stehenden, kugeligen vorderen Seitenhöcker ebenso zu den scharf hervortretenden Seitenwül-

sten verengt; Apikalfurche auf der Scheibe sehr fein, Vorderrand konkav; Basaldepression klein, unscharf vertieft, Querleiste doppelbuchtig, gegenüber dem Basalteil wenig erhaben (Seitenansicht), seitlich vorne ausgehöhlt, ebenso die Seitenäste; Apikaldepression konvex, kräftig vertieft; Apikalfläche schmal, beiderseits beulig abgesetzt; Pronotum überall sehr fein und zerstreut punktiert.

Scutellum fein und ziemlich dicht punktiert, Elytren zur Spitze wenig verschmälert, äußerst fein und zerstreut, bei 25× noch kaum sichtbar, bis zur Spitze punktiert; die Querbinde, wie auch bei anderen Arten, dunkel gesäumt. Prosternum einzeln, lang abstehend behaart, Prosternalzapfen klein, rundlich und etwas nach rückwärts gerichtet, Prosternalfortsatz schräg ansteigend, basal abgerundet, quer stark, längs schwach gewölbt, die Vorderhüften mit kleiner, zum Körper weisender Spitze apikal weit überragend, seitlich schütter mit lang abstehenden Haaren besetzt, oben glatt. Mesosternum fein punktiert und dicht, abstehend behaart; Episternen sehr dicht und kurz pubeszent, Epimeren außen glatt; Mesosternalfortsatz basal gewölbt und etwas vorgezogen, kurz, apikal breit ausgerandet, seitlich mit einzelnen, langen Haaren. Metasternum kräftig und zerstreut punktiert, schütter, kurz abstehend behaart, an den Vorder- und Hinterrändern sehr fein punktiert: Episternen fein, flach, nicht sehr dicht punktiert, schütter behaart, Epimeren äußerst fein und dicht punktiert und pubeszent. Sternite kräftig, zerstreut, etwas querreihig punktiert, seitlich kaum dichter, und einzeln, lang abstehend behaart. Schenkel sehr fein und zerstreut punktiert; Schienen fein und wenig dicht. Tarsen sehr fein punktiert, 1 Glied der Hintertarsen nicht länger als das 3.

Holotypus ♀, Länge 22,5 mm, Breite 8,5 mm, Ecuador, Balao Chico, II. 1964, Peña leg., in coll. mea.

16 Parotypen ♀♀ mit gleichen Daten (12 KH, 2 SP, 2 RJ).

Interessant an dieser neuen Art, die dem *leptomerus* Aurivillius nahesteht, aber durch ganz verschieden skulptierten Prothorax, schlankere Fühler u. a. m. deutlich getrennt ist, ist ihr Areal westlich des Andenhauptkammes.

Einzige *Trachyderes*- Art in diesem Gebiet, in dem sonst die Arten der Gattung *Deretrachys* gen. nov. zu Hause sind. Wie viele andere interessante Entdeckungen den Reisen von Luis E. Peña G., Santiago de Chile, zu verdanken. Der Rio Balao ist ein Flüsschen, das zu Füßen des Cerro Soldados (4137 m) entspringt und in die Bucht von Guayaquil mündet; der Zusatz Chico deutet darauf hin, daß der Fundort wohl am Oberlauf liegt.

ECUADOR – siehe oben.

Trachyderes (s. str.) *distinctus* Bosq.

Abb. 56h

Trachyderes distinctus Bosq, Rev. Soc. Ent. Argent. XV, 1951: 105.

Trachyderes cochabambae Tippmann, Kol. Rundsch. 37/38, 1959/60: 146, syn. nov.

Rotbraun, Elytren mit je einem großen, runden, meist zu einer gemeinsamen Querbinde zusammenfließenden gelben Fleck vor der Mitte, vor und hinter dieser Querbinde schwarz, Seitenrand in der Basalhälfte gelb; Fühler größtenteils dunkel, Unterseite gelb-

rot mit einigen dunklen Flecken. Beine gelbrot, Apikaldrittel der Schenkel, Wurzeln der Vorder- und Mittelschienen und die Hinterschienen schwarz.

Pronotum kräftig und ziemlich dicht punktiert und wie die Unterseite lang abstehend, schütter behaart.

♂: Vorderrand der Stirne gerade, wie die Seiten stark und gedrängt punktiert; Querfurche hufeisenförmig, sie umschließt eine unpunktete, stark chagrinierte Fläche, von deren oberen Rand die tief eingeschnittene Mittelfurche ausgeht; Scheitel und Wangen fein und dicht punktiert, Schläfen dicht und ungleich, fein und grob, Fühlerhöcker gedrängt punktiert, innen längs gerunzelt. Fühler doppelt so lang wie der Körper, Schaft gerade, zur Spitze kräftig verdickt, sehr fein gekörnt; 3 sehr fein und dicht punktiert, apikal kräftig erweitert, um $\frac{1}{4}$ länger als 1; 4, 5 und 6 je etwas länger als 3, 7–10 je so lang wie 3, 11 um $\frac{1}{3}$ länger als 10; 7–11 schwarz, die vorhergehenden in der Basishälfte mehr oder weniger aufgehell.

Pronotum mit leicht konvexer Basismitte, die gerundet in die Schulterausrundungen übergeht, Basalfurche nur seitlich schwach ausgeprägt; Seiten vor der Basis stark eingezogen und ausgehöhlt, zu den stumpf abgerundeten, knapp vor der Mitte gelegenen hinteren Seitenhöckern gerade erweitert, zu den kräftigen Seitenwülsten leicht gerundet verengt; die kleinen, etwas querrundlichen, vorderen Seitenhöcker nach oben gerückt; Vorderrand gerade, Apikalfurche oben fast erloschen; Basaldepression gerade, Scheibenbeulen nur mäßig abgeflacht, Querleiste gerade, in der Mitte verbreitert und abgeflacht, die Seitenäste kurz, vorne innen ausgehöhlt; Apikaldepression konvex, Apikalfäche beiderseits beulig abgesetzt; mit Ausnahme der Querleiste kräftig und ziemlich dicht punktiert, die abstehende Behaarung sehr deutlich (erheblich dichter als bei *leptomerus boliviensis* Aur.); Sexualpunktur grob und gedrängt, auf ein nierenförmiges Feld unterhalb der Seitenhöcker beschränkt, vor dem vorderen Seitenhöcker von oben noch sichtbar.

Scutellum dunkel gerandet, sehr fein, einzeln punktiert, mit einzelnen kurzen Härchen. Elytren zur Spitze wenig verschmälert, apikal kaum abgestutzt, äußerst fein, weitläufig punktiert, im Apikaldrittel zerstreut mit sehr kurzen, abstehenden Härchen besetzt. Prosternum fein, wenig dicht punktiert und lang, abstehend behaart, mit tiefer Furche und mäßig hohem, etwas nach rückwärts geneigtem Prosternalzapfen, basal steil ansteigendem, quer kräftig, längs deutlich gewölbtem Prosternalfortsatz, der die Vorderhüften apikal deutlich überragt und hier eine kleine, zum Körper weisende Spitze aufweist. Mesosternum fein und weitläufig punktiert und schütter, abstehend behaart; Episternen (schwarz) fein und dicht punktiert und anliegend behaart, Epimeren (gelb) vorne glatt; Mesosternalfortsatz ziemlich schmal, vorne breit abgerundet. Metasternum ungleich, sehr fein und fein punktiert, schütter, abstehend behaart, die Episternen (schwarz) wie die des Mesosternums. Sternite seitlich etwas angedunkelt, fein und zerstreut, seitlich etwas dichter punktiert und schütter, abstehend, querreihig behaart. Schenkel ungleich und zerstreut punktiert, schütter und kurz, nur an den Unterkanten länger abstehend behaart, Schienen dichter und fein punktiert.

♀: Fühler fast um die Hälfte länger als der Körper, Schaft fein punktiert, 4–10 außen apikal spitz vorgezogen; 4–6 in der Basalhälfte gelb, in der Apikalhälfte schwarz, 7

schwarz, 8–11 gelb. Seiten des Pronotums unterhalb der Seitenhöcker schwarz, stark und dicht punktiert (aber nicht grob und gedrängt wie beim ♂).

Holotypus ♂, Argentinien, Tucumán, Buruyacu, 10-IV. 30, in Coll. Campos Seabra, Rio de Janeiro. Paratypus ♀, Argentinien, Catamarca, Capital, I-49, im Museu Nacional, Rio de Janeiro.

Variabilität: Fühler mehr oder weniger umfangreich geschwärzt, die gelbe Querbinde der Elytren oft reduziert, sie erreicht entweder nicht die Naht oder nicht den Seitenrand oder es bleibt nur je ein runder Fleck. Die Basismitte des Pronotums manchmal gerade und breiter, manchmal stärker konvex und schmaler.

ARGENTINA – Tucumán; Catamarca.

BOLIVIA – Cochabamba, 2600 m, R. Zischka leg. zahlr. Ex., 1954–1961, davon 10 Ex. (KH). (Holotypus *cochabambae* Tippmann [SW] und Paratypus [RJ], beide ♀♀.)

Trachyderes (s. str.) *badius* Dupont.

Abb. 56 j

Trachyderes badius Dupont, Monogr. Suppl., 1840: 9, t. 36.

Einfarbig kastanienbraun, einschließlich der Fühler und Beine. Mesosternalfortsatz basal oben kräftig nach vorne vorgewölbt, nach unten ausgehöhlt.

♂: Stirne mit schwach gebogener, glatter, beiderseits vertiefter Querfurche, vor ihr eine glatte, in der Mitte geteilte Erhabenheit; die Vorder- und Seitenränder stark, zusammenfließend punktiert, der längsgefurchte Mittelkiel geht von der Querfurche aus; Fühlerhöcker niedrig, mit kleinen Spitzenlappen, stark und zusammenfließend punktiert, Scheitel in den Vertiefungen glatt, zum Hals fein punktiert; Wangen kräftig und dicht, Schläfen einzeln punktiert.

Fühler mehr als doppelt so lang wie der Körper, Schaft sehr fein und gedrängt, stellenweise undeutlich granuliert; 3 um $\frac{1}{4}$ länger als 1, 4–6 je etwas länger als das vorhergehende, 7–9 je so lang wie 6, 10 etwas kürzer, 11 sehr lang; 3 sehr fein und dicht granuliert. Pronotum mit fein gerandeter, etwas konkaver Basismitte, die beiderseits kurz abgerundet in die Schulterausrandungen übergeht; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, in der Aushöhlung sehr spärlich behaart, zu den starken, etwas nach rückwärts gerichteten hinteren Seitenhöckern konvex erweitert und weiter zu den kräftigen Seitenwülsten hinter dem Vorderrand ebenso verengt; vorderer Seitenhöcker nach oben gerückt, quer, oben kugelig abgerundet; Basaldepression in der Mitte nach vorne gewinkelt, Querleiste in der Mitte stark erweitert, beiderseits vorne ausgehöhlt, ebenso die nach innen gebogenen Seitenäste; zwischen Seitenästen und vorderen Seitenhöckern beiderseits eine kleine Beule; Apikaldepression stark konkav, Apikalfläche breit, Apikalfurche auch in der Mitte deutlich ausgeprägt, Vorderrand gerade; hinter der Apikalfurche einige größere Punkte, Scheibe sonst äußerst fein und zerstreut punktiert; Seiten unterhalb der Seitenhöcker mit kräftiger, nicht gedrängter Sexualpunktur, vorne einzeln abstehend behaart. Scutellum äußerst fein und zerstreut punktiert. Elytren zur Spitze deutlich verschmälert, apikal abgestutzt, äußerst fein, dicht, zur Spitze erloschen punktiert.

Prosternalfurche beiderseits dicht und kräftig punktiert und lang abstehend behaart, Prosternalzapfen ziemlich hoch und nach rückwärts gebogen; Prosternalfortsatz basal hoch gewölbt, quer stark, längs kräftig gewölbt, apikal die Vorderhüften mit zum Körper weisender, kleinerer Spitze weit überragend, seitlich dicht und lang behaart. Mesosternum samt Episternen fein punktuert und dicht, abstehend behaart, Epimeren größtenteils kahl und glänzend; Mesosternalfortsatz basal kräftig gewölbt vorgezogen und nach unten ausgehöhlt, seitlich lang abstehend behaart. Metasternum ziemlich kräftig und dicht punktiert und entsprechend abstehend behaart, seitlich vorne und hinten fein und dicht punktiert und behaart, ebenso die Episternen. Sternite in der Mitte ungleich, fein und kräftig, zerstreut punktiert und schütter, lang abstehend behaart, an den Seiten fein und dicht pubeszent. Schenkel kräftig und weitläufig punktiert, unterseits ziemlich dicht, lang abstehend behaart; Schienen kräftig und dicht punktiert. Tarsen gedrunge, fein und dicht punktuert.

♀: Fühler etwa um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, Endglieder heller; Schaft basal kräftig, zur Spitze sehr fein punktiert. Prosternum spärlich punktiert und entsprechend abstehend behaart. Punktierung der Elytren fast ganz erloschen.

Lectotypus ♂, Länge 24 mm, Breite 9 mm, M. Dejean, Colombie, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Diese Art ist in der Literatur nie wieder erwähnt worden, außer den Exemplaren im Museum Paris habe ich keine gesehen (alles alte Funde). Sie steht dem *elegans blandus* Dupont sicher sehr nahe, unterscheidet sich vor allem durch den abgerundeten Mesosternalfortsatz ohne spitzen Tuberkel und den stärkeren Prosternalfortsatz. Die Elytren sind einfarbig braun, sie haben nicht jene mehr oder weniger deutliche schwarze Querbinde, die Exemplare ohne gelbe Querbinde von solchen Arten, die normalerweise eine haben, stets aufweisen.

COLOMBIA – o. n. A., 1 Ex.; Bogotá, 1 Ex.; Atanguéz, Sierra de Santa Marta, 1 Ex.

VENEZUELA – San Esteban, Simon, 88, 1 Ex.; Merida, Sierra Nevada de Merida, 13 Ex. (alle MP).

Trachyderes (s. str.) *elegans elegans* Dupont

Abb. 561

Trachyderes elegans Dupont, Monogr. I, 1836: 30, t. 154, f. 1; Martins, Pap. Avuls. Zool. 29(13): 84.

Trachyderes eximius Bates, Biol. Centr.-Americ. Col. V, 1885: 332; Aurivillius, Col. Cat. Pars 39, 1912: 479 (syn.)

Trachyderes subpilosus Bates, l. c., 1880: 89; Martins, l. c.: 84. – syn. nov.

Kastanienbraun, Elytren mit gelber Querbinde, die, oft sehr auffällig und breit, vorne und hinten schwarz gesäumt ist, dann die Grundfarbe meistens heller, bis gelbrot. Fühler schwarz, meist 5 und 6 und 8–11 in der Basalhälfte gelb (♂), bzw. 5 und 6 wie vor, 10 und 11 gelb (♀). Beine gelbrot, Apikalhälften der Schenkel, Wurzeln und Spitzen der Schienen dunkel. Pro- und Mesosternum größtenteils schwarz. Mesosternalfortsatz an der Basis mit einer kleinen, nach vorne gerichteten Spitze.

♂: Stirne vertieft, mit Quersfurche, vor ihr eine glatte Erhabenheit, der Vorderrand und die Seiten stark und gedrängt punktiert; Scheitel in den Vertiefungen glatt, zum Hals fein und dicht punktiert; Fühlerhöcker stark und gedrängt punktiert, wenig erhaben; Wangen kräftig, wenig dicht, Schläfen einzeln punktiert. Fühler weit mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper; Schaft sehr fein, an der Basis gedrängt granuliert, ab 3 mit immer feinerer, zunächst gedrängter, dann immer mehr sich verlierender Granulation; 3 um $\frac{1}{3}$ länger als 1, 4–6 je etwas länger als das vorhergehende, 7–9 wie 6, 10 so lang wie 4, 11 verlängert. Pronotum mit leicht konvexer, fein gefurchter Basismitte, beiderseits mit kurz abgerundeten Ecken vor den Schulterausrundungen; Seiten vor der Basis stark eingezogen und ausgehöhlt, in den Aushöhlungen kräftig punktiert und lang behaart, zu den hinteren Seitenhöckern fast gerade erweitert, von dort zu den kräftigen Seitenwülsten hinter dem Vorderrand ebenso verengt, die kleinen, kugeligen vorderen Seitenhöcker höher auf die Scheibe gerückt; Apikalfurche in der Mitte erloschen, Vorderrand gerade; Apikaldepression in der Mitte nach vorne gewinkelt und dort vertieft, Querleiste konkav, in der Mitte stark verdickt, beiderseits vorne kräftig ausgehöhlt, ebenso die Seitenäste; Apikaldepression stark konvex, Apikalfläche schwach gewölbt, beiderseits beulig abgesetzt; Seitenteile unterhalb der Seitenhöcker mit kräftiger, wenig dichter Sexualpunktur, schütter, lang absteht behaart; Scheibe äußerst fein und zerstreut punktiert, nur vor der Basis stark und dicht; vor dem Vorderrand mit etlichen, lange Haare tragenden größeren Punkten, einige solche auch im Bereich der vorderen Seitenhöcker.

Scutellum äußerst fein und weitläufig punktiert. Elytren zur Spitze verschmälert, apikal abgestutzt, äußerst fein, ziemlich dicht punktiert. Seitenrand zwischen der Querbinde und der Basis gelb.

Prosternum schütter, lang absteht behaart, die Quersfurche kräftig, der Prosternalzapfen klein; Prosternalfortsatz basal hoch aufgewölbt und hier meist seitlich etwas zusammengedrückt, quer stark, längs kräftig gewölbt, zur Spitze abfallend, die Vorderhüften apikal mit kleiner, zum Körper gerichteter Spitze weit überragend, seitlich dicht und lang behaart. Mesosternum fein punktiert und dicht, absteht behaart, Episternen punktiert und punktiert und doppelt, anliegend und absteht behaart, Epimeren schütter, nach außen nur einzeln punktiert und behaart; Mesosternalfortsatz basal in der Mitte vorgewölbt und hier mit einer kleinen, nach vorne gerichteten Spitze (von der Seite immer deutlich zu sehen), unter dieser senkrecht abfallend. Metasternum kräftig und flach, ziemlich dicht punktiert und lang absteht behaart, die Episternen ebenso, aber dichter, die Epimeren äußerst fein punktiert und pubeszent. Sternite etwas feiner als das Metasternum, ungleichmäßig, meist ziemlich weitläufig, selten dicht punktiert, schütter, lang absteht behaart. Schenkel fein und zerstreut punktiert, an der Unterkante schütter, lang absteht behaart; Schienen fein, Tarsen sehr fein und zerstreut punktiert, gedrungen.

♀: Fühler um etwa $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, Schaft basal kräftig, zur Spitze fein punktiert. Seiten des Pronotums mit einigen, großen, lange Haare tragenden Punkten. Elytren äußerst fein, kaum sichtbar punktiert.

Lectotypus ♂, Länge 21 mm, Breite 8 mm, Mexique, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Die Art ist in der Färbung, aber auch in der Punktierung und Behaarung sehr variabel, möglicherweise haben die geologischen Wechselfälle der mittelamerikanischen Landbrücke zur Herausbildung isolierten Lokalformen geführt, die sich später wieder vermischt haben. Eine solche, konstant verschiedene Form wird anschließend als ssp. *blandus* Dupont behandelt.

Eine weitere Unterart konnte ich aus der Fülle der Variationen nicht herausfinden. Eine interessante Variation kommt in Mexico vor, an den gleichen Fundorten wie die normal gefärbte Form: Grundfarbe heller, gelbrot bis hellbraun, sie kontrastiert auf den Elytren stark mit den breiten, schwarzen Säumen vor und hinter der gelben Querbinde; Kopf in mehr oder weniger großem Umfang, Vorder- und Hinterränder des Pronotums und Unterseite ganz schwarz, Schienen ganz gelb. Diese Färbung ist wirklich sehr auffällig und es verwundert nicht, daß Bates sie als gute Art *eximius* angesehen hat. Dennoch glaube ich, daß Aurivillius sie zu recht als Synonym zu *elegans* Dupont gestellt hat, denn es gibt zwischen dieser und der Normalform sehr häufige, weniger extrem ausgeprägte Übergangsformen. Was nun aber das ganz Vertrackte ist: innerhalb dieser Farbvarietät kommen häufig Exemplare vor, bei denen die kleine, nach vorne gerichtete Spitze des Mesosternalfortsatzes fehlt! Das Mesosternum hat dann ganz die Form wie bei *badius* Dupont. Sonst ist zwischen Exemplaren mit und ohne Spitzen kein Unterschied festzustellen. Möglicherweise handelt es sich um Reliktpopulationen, die den Sprung zum bewehrten Mesosternalfortsatz nicht mitgemacht haben. Mit genauen Daten, auch Höhenangaben, versehene Aufsammlungen könnten zur Klärung beitragen, liegen aber nicht vor.

PANAMA – COSTA RICA – HONDURAS – EL SALVADOR – NICARAGUA – GUATEMALA – MEXICO etwa bis zum Wendekreis.

Trachyderes (s. str.) elegans blandus Dupont – stat. nov.

Trachyderes blandus Dupont, Monogr. Suppl. 1840: 8, t. 35; Martins, Pap. Avuls. Zool. 29(13): 84.

Unterscheidet sich von *elegans elegans* Dup. durch ganz braune bis schwarze Fühler, Endglieder beim ♂ meist etwas aufgeheilt, beim ♀ 9 oder 10–11 gelb, braune Beine und das Fehlen des gelben Seitenrandstreifens der Elytren zwischen Querbinde und Basis. Wenn sich auch heute die Verbreitungsgebiete beider Formen von Panama bis Costa Rica überschneiden, so handelt es sich doch offensichtlich um die gleiche Art, die zeitweilig in eine nördliche (oder mehrere nördliche) und eine südliche Population getrennt war, wobei jede kleine Schritte in eine eigene Entwicklungsrichtung tat, später dann durch die Wiederherstellung der Landbrücke „wiedervereinigt“ wurde, wobei es in der Gegenwart augenscheinlich häufig zu Mischformen kommt, denn man trifft sehr häufig auf Exemplare, die sich weder hier noch dort eindeutig zuordnen lassen, z. B. normalgefärbte *elegans elegans* Dup. mit ganz dunklen Fühlern oder solche mit bunten Fühlern, aber ohne den gelben Seitenrand der Elytren (*subpilosus* Bates).

Bei *elegans blandus* Dup. ist nicht allzu selten die gelbe Querbinde auf den Elytren unterbrochen oder fehlt ganz, was ich bei *elegans elegans* Dup. nicht beobachten konnte.

VENEZUELA – COLOMBIA – PANAMA – COSTA RICA – NICARAGUA

Trachyderes (s. str.) elegans nigerrimus subspec. nov.

Abb. 45

Für ein isoliertes Vorkommen einer ganz schwarzen Höhenform liegen drei Belege aus Peru vor. Schwarz, Oberseite lackschwarz glänzend, Fühler matt, Endglieder bräunlich.

Elytren nicht punktiert (♀), sehr flach genetzt (ab 25× sichtbar).

Holotypus ♀, Länge 22,7 mm, Breite 8,6 mm, Oxapampa, Peru, 1650 m, 1940, leg. Weyrauch, im Museu Nacional, Rio de Janeiro. 2 Paratypi ♀♀: Nord-Peru, Huancamba, 3000m, im Museum Leiden.

Beide Fundorte liegen nahe beieinander im Tal des Flusses Pozuzo, eines Zuflusses des Pachitea – Ucayali, in der Provinz Pasco. Ein merkwürdiges Vorkommen, nicht nur wegen seiner Isoliertheit, sondern vor allem, weil *elegans* Dup. mit seinen Formen mit dem Einzugsgebiet des Amazonas sonst nichts zu tun hat.

PERU – siehe oben.

Trachyderes (s. str.) politus Bates

Abb. 56m

Trachyderes politus Bates, Trans. Ent. Soc. London, 1870: 432, nota; Martins, Pap. Avuls. Zool. 29 (13), 1975: 84.



Abb. 45: *Trachyderes* (s. str.) *elegans nigerrimus* ssp. nov. Holotypus ♀.

Kopf, Pronotum, Scutellum, manchmal die schmale Basis der Elytren, Schenkel und Unterseite (meist längs der Mitte) rot, Elytren glänzend lackschwarz mit einer schmalen, gelben Querbinde vor der Mitte. Fühler schwarz, Schaft meist rötlich, beim ♂ die beiden Endglieder basal rötlich, beim ♀ ganz gelb. Schienen braun, Tarsen dunkel. Mesosternalfortsatz in der Mitte der Basis mit einem spitzen, nach vorne gerichteten Tuberkel.

♂: Stirne mit glatter, beiderseits grubig vertiefter, schwach gebogener Quersfurche, vor dieser eine glatte, quere Erhabenheit; Vorder- und Seitenränder stark und dicht zusammenfließend punktiert, Scheitel in den Vertiefungen glatt, zum Hals fein punktiert; Fühlerhöcker niedrig, stark, zusammenfließend punktiert; Wangen kräftig, wenig dicht, Schläfen einzeln punktiert.

Fühler gut $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Körper, Schaft an der Basis dicht, zur Spitze weitläufig granuliert; 3 um $\frac{1}{2}$ länger als 1, 4 etwas kürzer als 3, 5 und 6 je länger als 3, 7–9 je so lang wie 5, 10 etwas verkürzt, 11 sehr lang; 3–6 äußerst fein und dicht granuliert. Pronotum unpunktet, die fein gefurchte Basismitte leicht konkav, beiderseits gerundet in die Schulterausrundungen übergehend; Seiten vor der Basis stark eingezogen und ausgehöhlt, in den Aushöhlungen unbehaart; zu den in der Mitte gelegenen, großen und breit dreieckigen hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, zu den kräftigen Seitenwülsten ebenso verengt, die vorderen Seitenhöcker klein, quer; Basaldepession in der Mitte nach vorne gewinkelt und dort grubig vertieft, Querleiste schwach doppelbuchtig, in der Mitte verdickt, beiderseits vorne ausgehöhlt, ebenso die gegabelten Seitenäste; Apikalfurche oben erloschen, Vorderrand leicht konkav; unterhalb der Seitenhöcker mit kräftiger, etwas ungleicher Sexualpunktur, mit einzelnen, lang abstehenden Haaren. Scutellum äußerst fein und zerstreut punktiert. Elytren wenig zur Spitze verschmälert, stark glänzend, bei $25\times$ unpunktet; die gelbe Querbinde erreicht nicht den Seitenrand.

Prosternum schütter, lang abstehend behaart, Quersfurche tief, Prosternalzapfen kräftig, etwas nach rückwärts gebogen; Prosternalfortsatz basal hoch aufgewölbt und oben seitlich etwas zusammengedrückt, quer stark, längs kräftig gewölbt, apikal die Vorderhüften mit zum Körper weisender Spitze weit überragend, seitlich spärlich, lang behaart. Mesosternum fein punktiert und nicht allzu dicht, lang abstehend behaart; Episternen dicht punktiert und pubeszent, Epimeren überwiegend kahl; Mesosternalfortsatz basal in der Mitte oben zu einer nach vorne weisenden, kleinen Spitze vorgezogen, seitlich spärlich, lang behaart. Metasternum kräftig, flach, zerstreut punktiert und schütter, lang abstehend behaart, Episternen in der Mitte ebenso, an den Rändern fein und dicht punktiert und dicht, kurz behaart. Sternite in der Mitte ungleich und zerstreut punktiert und mit einzelnen, dünnen Haaren besetzt, seitlich feiner und dichter punktiert und behaart. Schenkel sehr fein und zerstreut punktiert, an den Unterkanten dichter und lang abstehend behaart; Schienen dicht punktiert, Tarsen sehr fein und dicht punktiert und spärlich behaart.

♀: Fühler etwa um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, Schaft basal kräftig und dicht, zur Spitze fein punktiert. Seiten des Pronotums mit einigen, lange Haare tragenden Punkten.

Holotypus ♀, Länge 22,2 mm, Breite 8,7 mm, ex musaeo W. Bates, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.



46



47

Abb. 46-47: 46 *Trachyderes* (s. str.) *armatus* Monné & Martins ♂. – 47 *T.* (s. str.) *cingulatus* Klug ♂.

Variabilität: Die gelbe Querbinde der Elytren häufig zur Naht oder zum Seitenrand oder beiderseits reduziert, in einem Fall ganz fehlend.

T. elegans Dup. nahestehend, von *elegans elegans* Dup. durch die glänzende, unpunktete Oberseite, nicht pubeszente Aushöhlungen der Pronotum-Basis, größeren

Prosternalzapfen u. a. m. eindeutig unterschieden. Die Unterschiede zu dem ganz ähnlich gefärbten *T. hermani* spec. nov. sind bei dieser Art aufgeführt. In Mittelamerika sicherlich weiter verbreitet. Ich habe viele alte Exemplare ohne genaue Fundortsangaben gesehen, sehr wenige neuere Funde. Zwei alte Exemplare mit den Bezeichnungen „Bras.“, bzw. „Cayenne“ dürften verwechselt worden sein, es ist ganz unwahrscheinlich, daß die Art in Brasilien oder Frz. Guayana vorkommt. Im Museum Kopenhagen befinden sich zwei Ex. „Guyana, Lansberg“. Dies dürfte die südlichste glaubhafte Fundortangabe sein.

GUYANA – VENEZUELA – COLOMBIA – NICARAGUA – MEXICO.

Untergattung *Dendrobias* Dupont, stat. nov.

Dendrobias Dupont in Serville, Ann. Soc. Ent. France, 3, 1834: 41; Dupont, Monogr. I, 1836: 21; II, 1838, t. 222, f. 8; Thomson, Class. Ceramb. 1860: 207; Syst. Ceramb. 1864: 435; Lacordaire, Gen. Co. IX, 1869: 200; Leng, Ent. Amer. II, 1886: 60; Linsley, Ceramb. North Amer. III, 1962: 182; Villiers, Col. Ceramb. Antilles Fr., 1980: 303.

Genotypus: *Dendrobias mandibularis* Dupont 1834.

Dendrobias Dupont unterscheidet sich von *Trachyderes* Dalman nur im männlichen Geschlecht durch verlängerte, von der Stirne abgewinkelt vorgestreckte Oberkiefer und nicht granuliertes 1. Fühlerglied (die folgenden Glieder granuliert); die ♀♀ sind generisch von *Trachyderes* s. str. nicht zu trennen. Ich stelle deshalb *Dendrobias* als Untergattung zu *Trachyderes* Dalman.

Schmutzig gelb, nur die Apikalhälften der Fühlerglieder, die Schenkel, das Abdomen und zwei kleine Flecken auf dem Pronotum braun **maxillosus** Dup. S. 130
Martinique

Niemals ganz gelb; Vorderkörper dunkelrot bis schwarz, Elytren mit dunklen Zeichnungen, zumindest mit einer dunklen Querbinde an der Basis . . . **mandibularis** Dupont
Mexico, Vereinigte Staaten: Californien, New Mexico, Arizona, südl. Texas

Trachyderes (*Dendrobias*) **mandibularis** Dupont

Abb. 55 w

Dendrobias mandibularis Dupont in Serville, Ann. Soc. Ent. France, 3, 1834: 42; Dupont Monogr. I, 1836: 23, t. 151, f. 1; Castelnau, Hist. Nat. II, 1840: 416; Leng, Ent. Amer. 1886: 61, t. 2, f. 6; Linsley, Ceramb. North Amer. III, 1962: 183, 184.F. 55; Chemsak, Pan. Pacif. Ent. 34, 1958: 42.

Dendrobias quadrimaculatus Dupont, l. c.: 22, t. 151, f. 2; Auriv., Col. Cat. Pars 39, 1912: 478 (syn.)

Dendrobias quadrimaculatus Le Conte (non Dupont 1836) 1861; Linsley, l. c. (syn.)

Dendrobias testaceus Dupont, l. c.: 21, t. 152, f. 1.

Dendrobias mandibularis ab. *testaceus* Auriv., l. c.: 478.

Dendrobias basalis Dupont, Monogr. Suppl. 1840: 6, t. 33.

Dendrobias mandibularis ab. *basalis* Auriv., l. c.

Trachyderes spinicollis Bates, Biol. Centr.-Amer. V, 1885: 332; Chemsak & Linsley, Journ. Kans. Ent. Soc. 43, 1970 (Lectotype des.); Coleopt. Bull. 28(4), 1974: 182 (syn.)

Dendrobias debilicornis Casey, Mem. Col. 3, 1912: 316? Linsley, l. c. (syn.)

Dendrobias peninsularis Casey, l. c.; Linsley, l. c. (syn.)

Dendrobias reductus Casey, l. c.; Linsley, l. c.; Chemsak & Linsley, Checklist, 1982: 57 (syn.)

Dendrobias virens Casey, l. c.; Linsley, l. c.; Chemsak & Linsley, l. c. (syn.)



48



49



50



51

Abb. 48–51: 48 *Trachyderes* (s. str.) *hermani* spec. nov. Paratypus ♂. – 49 *T.* (s. str.) *pacificus* spec. nov. Paratypus ♀. – 50 *Martinsellus signatus* (Gyllenhal) ♂. – 51 *Xylocharis oculata* Dupont

Kopf, Thorax und Sterna rot, braun oder schwarz; die 3 ersten Fühlerglieder schwarz, die folgenden basal gelb und apikal schwarz (♂), bzw. 4–6 ebenso, 7 und 8 schwarz, 9–11 gelb (♀). Elytren gelb, die breite Basis, die Naht, die Seitenränder und eine breite Querbinde hinter der Mitte, die von der Naht gebogen zum Seitenrand absteigt, mehr oder weniger breit schwarz; Schenkel basal gelb und apikal schwarz, Schienen basal schwarz und apikal gelb, Tarsen gelb. Zeichnung sehr variabel.

♂: Stirne vertieft, mit schwach gebogenem, fein und gedrängt punktiertem Vorder- rand, der gegen den Clypeus nur schwach abgesetzt ist, sonst mit Ausnahme der glatten, beiderseits punktförmig vertieften Querfurche stark und gedrängt punktiert, ebenso die Fühlerhöcker, deren kleine Spitzen abgerundet sind. Fühlerhöcker durch einen breiten, glatten Einschnitt getrennt, durch den sich der feine, gerinnte Mittelkiel der Stirne nach rückwärts bis auf den Scheitelkiel erstreckt; Wangen vor den Augen zerstreut, nach vorne stark und dicht punktiert; Schläfen glatt, Scheitel beiderseits des Mittelkiels stark vertieft, glatt. Oberkiefer mit starkem Basalzahn, gerade und parallel nach vorne gestreckt und dann hakenförmig nach innen gebogen, zweispitzig. Fühler mehr als doppelt so lang wie der Körper, die Glieder abgeflacht, Schaft rund, zur Spitze kräftig verdickt, basal kräftig und dicht, zur Spitze sehr fein und zerstreut punktiert; 3 kaum länger als 4, fein punktiert und granuliert, die folgenden etwa so lang wie 4, 11 verlängert und schwach appendiku- liert, ab 4 immer feiner punktiert und granuliert, apikale Außenecken von 4–7 zugespitzt. Pronotum mit konkaver, seicht gerandeter Basismitte, die beiderseits mit abgerundeten Ecken in die Schulterausrundungen übergeht; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen (hier nicht pubeszent), zu den hinteren Seitenhöckern konkav erweitert, von dort zu den kleinen, queren und verrundeten, höher auf die Scheibe gerückten vorderen Seitenhöckern und weiter zu den kräftigen Seitenwülsten ebenso verengt; Vorderrand mit durch- gehender Apikalfurche; Basaldepression konkav, Querleiste kräftig, doppelbuchtig, bei- derseits vorne ausgehöhlt; Apikaldepression umfangreich, Apikalfläche gewölbt; Seiten unterhalb der Seitenhöcker mit kräftiger, dichter Sexualpunktur, Pronotum sonst nur äußerst fein und zerstreut punktiert. Scutellum groß, etwa $\frac{1}{4}$ so lang wie die Elytren, zer- streut, wenig stärker als das Pronotum punktiert. Elytren zur Spitze verschmälert, mit geschlossenen Schultergruben, apikal schwach abgestutzt, mit äußerst feiner und ziem- lich dichter Mikropunktur, dazwischen, besonders an den Seiten, mit sehr weitläufiger, undeutlicher stärkerer Punktierung.

Prosternum mit tiefer Querfurche und deutlichem Prosternalzapfen, Prosternalfort- satz basal gewölbt, quer abgeflacht, längs gerade oder schwach gewölbt, die Vorderhüf- ten apikal deutlich überragend, nach unten ausgehöhlt; Querfurche beiderseits mit kräf- tiger und dichter Sexualpunktur, in der Mitte wie der Fortsatz glatt. Mesosternum samt Episternen fein und dicht punktiert und fein, anliegend behaart, Epimeren innen fein und zerstreut punktiert, außen glatt. Mesosternalfortsatz basal in der Mitte vorgewölbt, api- kal ausgerandet. Metasternum kräftig, zerstreut, an den Seiten fein und dicht wie die Epi- sternern punktiert und entsprechend kurz behaart. Sternite sehr fein und ziemlich dicht punktiert, sehr kurz und spärlich behaart. Schenkel fein und weitläufig punktiert, Schie- nen etwas stärker und dichter. Tarsen fein punktuiliert, das 1. Glied der Hintertarsen nicht länger als das 3.

♀: Oberkiefer nicht vergrößert, breit abgeflacht und längs gerunzelt. Fühler um etwa $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, alle Glieder ab 3 breiter, die apikalen Außenecken bei 5–10 spitz vorgezogen. Seitenteile des Prothorax glatt. Elytren mit weitläufiger Mikropunktur. Abdomen kräftig und zerstreut punktiert.

Variabilität: Oft ist bei rotbraunem Vorderkörper auch die breite basale Querbinde der Elytren rotbraun, meist mit dunklem Hinterrand. Die mittlere dunkle Querbinde oft sehr ausgedehnt, so daß im Verein mit breiten Seitenrandbinden manchmal nur zwei schmale gelbe Längsbinden im apikalen Drittel der Elytren übrig bleiben. Die Nahtbinde in der Apikalhälfte gewöhnlich viel breiter als in der Basalhälfte. Bisweilen die Querbinde schmal oder (auch bei Tieren aus dem südlichen Mexico) auf Flecken auf der Scheibe oder an der Naht reduziert. Große ♂♂ haben extrem vergrößerte, kleine relativ sehr viel kürzere Oberkiefer. Länge 12,5–33 mm.

Im allgemeinen kann man sagen, daß Exemplare aus dem Süden des Verbreitungsgebietes (Mexico: Oaxaca, Yucatan) dunkler gefärbt sind und daß nach Norden zu die gelbe Grundfarbe auf den Elytren immer mehr Raum einnimmt. In Baja California, Morales (Mexico), Arizona und Texas sind Seitenrand und Naht gewöhnlich nur noch schmal geschwärzt, obwohl auch dort Exemplare mit vollständiger Zeichnung vorkommen. Schließlich gibt es im nördlichen Baja California und am Unterlauf des Colorado River in Arizona und California Populationen mit fast ganz gelben Elytren, auf denen nur ein mäßig breiter Querstreifen an der Basis und, besonders bei den ♀♀, Reste der mittleren Querbinde an der Naht dunkel bleiben. Kollegen in den USA halten eine Population aus Texas sowie die letztgenannte gelbe Form für gute Subspecies, eine Meinung, die ich nach dem Vergleich der Typen von Casey und Dupont nicht übernehmen kann. Ich schließe mich Chemsak und Linsley (1982) an.

Lectotypus ♂, Länge 27,5, Breite 10,5 mm, Mexique, im Muséum National d'Histoire Naturelle Paris (ex musaeo Mnsizech, ex Coll. Oberthuer).

Extreme Färbungen, wie ganz schwarze Elytren mit nur je einem kleinen rötlichen Fleck im Apikaldrittel (*Trachyderes spmicollis* Bates) oder solche mit ganz schwarzer Apikalhälfte sind als individuelle Aberrationen anzusehen.

MEXICO

USA – Arizona, Neu Mexico, Südl. Texas, Californien.

Trachyderes (*Dendrobias*) *maxillosus* Dupont

Dendrobias maxillosus Dupont in Serville, Ann. Soc. Ent. France, 3, 1834: 44; Dupont, Monogr. I, 1836: 25, t. 152, 2; Bates Biol. Centr.-Amer. V, 1880: 88; Villiers, Ann. Soc. Ent. France (N. S.) 16 (4), 1980: 303, f. 69.

Schmutzig-gelb, die Fühlerglieder 1–3 und die Apikalhälften der weiteren, die Schenkel und das Abdomen braun; auf dem Pronotum beiderseits die Seitenäste der Querleiste dunkelbraun gefleckt. Oberkiefer der ♂♂ wie bei *mandibularis* Dup. geformt.

♂: Vorderrand der Stirne breit gewulstet, chagriniert und einzeln fein punktiert, darüber eine breite, wenig tiefe Querfurche, von der die feine Mittellängsfurche durch

den sehr breiten Einschnitt zwischen den Fühlerhöckern hindurch sich auf den Scheitelkiel erstreckt; Fühlerhöcker einzeln punktiert, sonst glatt, oben flach gerundet, mit je einer deutlichen Längsfurche; Wangen vor den Augen kräftig und dicht, sonst sehr zerstreut punktiert, Schläfen glatt, zum Hals scharf abgesetzt, Scheitel glatt. Fühler doppelt so lang wie der Körper, Schaft gedrunken birnenförmig, flach punktiert, die folgenden Glieder nur ganz vereinzelt und zerstreut granuliert; 3 zur Spitze kräftig erweitert, wie die folgenden abgeflacht, reichlich um $\frac{1}{3}$ länger als 1, die folgenden in etwa gleich lang, 11 verlängert; die apikalen Außenecken etwas vorgezogen, nicht zugespitzt. Pronotum mit breiter, konkaver, flach gerandeter Basismitte, die beiderseits kurz gerundet in die tiefen Schulterausrundungen übergeht; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den großen, dreieckigen hinteren Seitenhöckern gerade erweitert, zu den kleinen, rundlichen vorderen Seitenhöckern konkav verengt, ebenso zu den kräftigen Seitenwülsten. Apikalfurche auf der Scheibe erloschen, Vorderrand leicht konkav; Basaldepression schmal, die basalen Scheibenbeulen klein, die Querleiste stark, in der Mitte verdickt, vorne beiderseits ausgehöhlt, die Seitenäste flach; Apikaldepression klein, Apikalfläche breit; Seitenteile mit je einem kleinen Feld kräftiger, wenig dichter Sexualpunktur (das Feld braun); Pronotum sonst äußerst fein, weitläufig punktiert. Scutellum etwa $\frac{1}{5}$ so lang wie die Elytren, glatt. Elytren zur Spitze verschmälert, an der Basis beiderseits kräftig vorgewölbt, Schultern abgerundet, Schultergruben geschlossen; apikal abgerundet; mit äußerst feiner und ziemlich dichter, aber undeutlicher Punktierung (bei 40 \times).

Prosternum mit tiefer Querfurche, mäßig hohem Prosternalzapfen und basal flach ansteigendem Prosternalfortsatz, glatt, nur einzelne, lange Haare tragende Punkte und beiderseits in der Prosternalfurche je ein kleines Feld (braun) mit Sexualpunktur. Mesosternum fein und dicht punktiert und pubeszent, Epimeren kahl; Mesosternalfortsatz basal stark nach vorne vorgewölbt, nach unten ausgehöhlt. Metasternum samt den breiten Episternen sehr ungleich, von sehr fein bis grob, wenig dicht punktiert und halb aufstehend, spärlich behaart. Sternite fein und dicht punktiert, sehr spärlich und fein pubeszent mit einzelnen, lang abstehenden Haaren. Schenkel kräftig verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert, Schienen fein und weitläufig; Tarsen kurz, das 1. Glied der Hintertarsen weit kürzer als das dritte.

♀: habe ich nicht gesehen.

Lectotypus ♂, Länge 19,5 mm, Breite 6,8 mm, Martinique, ex musaeo Mnsizech, ex Coll. Oberthuer, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Die Meldung von Bates für Nicaragua (l. c.) ist sehr zweifelhaft und beruht sicher auf einer Verwechslung mit einem einfarbigen Exemplar von *mandibularis* Dup. (Villiers, l. c.).

MARTINIQUE.

Martinsellus gen. nov.

Glatt und glänzend. Stirne mit kräftiger, gebogener Querfurche, Fühlerhöcker hoch und spitz. Fühlerschaft gedrunken walzenförmig, oben mit einer tiefen Grube an der Ba-

sis, fein punktiert; Fühlerglieder ab 3 mehr oder weniger gleich lang, apikal wenig verdickt, die apikalen Außenecken beim ♂ abgerundet. Pronotum mit kräftigen Basal- und Apikaldepressionen, die basalen Scheibenbeulen gewölbt, die Querleiste beiderseits tuberkelartig erhöht und dort vorne stark ausgehöhlt, die Seitenwülste kragenförmig. Prosternum mit wenig vertiefter Prosternalfurche, ohne Prosternalzapfen; Prosternalfortsatz kurz, ebenso der breite Mesosternalfortsatz. Beine kräftig, die Schenkel gestielt, d. h. im Basaldrittel (Vorderschenkel), bzw. in der Basalhälfte (Mittel- und Hinterschenkel) dünn und subparallel, dann plötzlich stark gekeult. Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet. 1. Glied der Hintertarsen um $\frac{1}{2}$ länger als das 2., um $\frac{1}{6}$ länger als das 3. Beim ♀ sind Fühlerschaft und Schenkel weniger stark verdickt.

Martinsellus signatus (Gyllenhal), **comb. nov.**

Abb. 50, 56 n

Trachyderes signatus Gyllenhal in Schönherr, Syn. Ins. I, 3, Append., 1817: 177; Dupont, Monogr. II, 1838: 14, t. 193.

Gelbrot, mit auffälliger, kastanienbrauner Zeichnung: Kopf und Pronotum mit breiten, dunkelbraunen Längsbinden vom Hinterrand der Augen bis zur Basis des Pronotums; Elytren im Basaldrittel mit breiter, gezackter, von den Schultern zur Naht absteigender, diese nicht erreichender Querbinde, einer breiten, mit dem gemeinsamen ovalen oder rhomboiden Nahtfleck in der Mitte verbundenen Längsbinde auf der äußeren Apikalhälfte, einer schmalen Nahtbinde vom Nahtfleck bis zur Spitze und dunklem Apikalrand; Seiten der Sterna und Sternite dunkel gefleckt; Apikaldrittel der Schenkel, Wurzeln und Spitzen der Schienen dunkel; Fühlerglieder 1 und 2 dunkel, 3 gelbrot geringelt, 4–7 oder 11 gelbrot und im Apikaldrittel dunkel, bzw. 8–11 dunkel.

♂: Vorderrand der Stirne unterhalb des hohen und breit leistenförmigen Vorderandes fein und dicht punktiert und abstehend behaart, die Querfurche chagriniert, die Seiten fein und dicht punktiert; Fühlerhöcker gedrängt, längsrundlich punktiert, durch einen ziemlich breiten Einschnitt getrennt, mit hohen, längs zusammengedrückten Spitzenlappen; Scheitel in den Vertiefungen stark chagriniert, zum Hals sehr fein, dicht punktiert; Wangen sehr fein, einzeln, Schläfen stark, einzeln punktiert, leicht abgesetzt. Fühler mehr als doppelt so lang wie der Körper; Schaft gedrungen, an der Basis sehr breit, oben abgeflacht mit einer großen Grube, dicht punktiert; 3 fast doppelt so lang wie 1, fein und ziemlich dicht punktiert; 3–11 je etwa gleich lang. Pronotum mit gerader Basismitte, beiderseits mit deutlichen, kurz abgerundeten Ecken vor den Schulterausrandungen und feiner Basalfurche; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, zu den kleinen, nach vorne gerichteten Seitenhöckern leicht konvex erweitert, von diesen zu den auffallend starken Seitenwülsten gerade verengt; die Seitenwülste stärker erhaben als die, eine schräge Wulst bildenden, vorderen Seitenhöcker; Apikalfurche oben sehr fein, Vorderrand gerade; Basaldepression gerade, Scheibenbeulen außen gewölbt, innen abgeflacht, Querleiste in der Mitte nach vorne spitz, nach rückwärts länglich erweitert, seitlich beiderseits tuberkelartig hoch aufgewölbt und vorne ausgehöhlt, die Seitenäste kurz, vorne gegabelt und ausgehöhlt; Apikaldepression konvex; an der Basis und am Vorderrand sehr fein, vereinzelt punktiert, die Abflachung der Scheibenbeulen oft mit sehr flachen, groben Punkten; unterhalb der Seitenhöcker ein schmales, tropfenförmiges Feld (dunkel) mit kräftiger, we-

nig dichter Sexualpunktur. Scutellum schmal zugespitzt, mit dunklen Rändern, äußerst fein und zerstreut punktiert. Elytren zur Spitze verschmälert, apikal schwach abgestutzt mit meist verrundeten Winkeln, die Außenwinkel manchmal mit stumpfem Zahn; glatt, die äußerst feine und weitläufige Punktierung erst bei stärkerer Vergrößerung erkennbar (40×).

Prosternum beiderseits mit großem, dreieckigem, dunklem Fleck, Furche wenig tief, ihr Vorderrand in der Mitte etwas verdickt, aber ohne Zapfen; beiderseits in der Furche, innerhalb des dunklen Flecks, ein kleines Feld mit Sexualpunktur, hier und am Vorderrand mit langen, abstehenden Haaren; Prosternalfortsatz breit und kurz, basal schräg ansteigend und oben kugelig gerundet, apikal mit einer kleinen Spitze das Niveau der Vorderhüften knapp erreichend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum samt Episternen (dunkel) und Epimeren (gelb) fein punktiert und anliegend behaart, dazwischen einzeln fein punktiert; Mesosternalfortsatz basal oben in der Mitte kräftig vorgewölbt, nach unten ausgehöhlt. Metasternum fein, sehr zerstreut punktiert und entsprechend schütter, halb aufstehend behaart, rückwärts angedunkelt; Episternen wie die des Mesosternums. Sternite sehr fein, wenig dicht punktiert, 2–4 mit einer Querreihe größerer, lange Haare tragender Punkte. Schenkel fein, wenig dicht punktiert; Schienen fein, weitläufig punktiert; Tarsen fein, wenig dicht punktiert; Borstenkamm auf der Oberseite der Hinterschenkel kurz und schwach, ebenso die Behaarung an der Innenseite der Vorder-schienen.

♀: Fühler um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, Schaft gedrunken, zur Spitze erweitert, basal stark und dicht, apikal fein punktiert; 5–10 mit apikal spitz vorgezogenen Außenwinkeln, 7–11 dunkel. Seiten des Pronotums unterhalb der Seitenhöcker glatt, gelb. Seiten des Prosternums im dunklen Fleck fein und dicht punktiert und lang behaart. Schenkel weit weniger verdickt als beim ♂.

Lectotypus ♂ im Museum Upsala.

Variabilität: Die dunkle Zeichnung mehr oder weniger ausgedehnt, so sind oft auch die Fühlerhöcker und die Stirne mit einbezogen, die Längsbinden auf dem Pronotum vereinigen sich in Apikal- und Basaldepression und mit den Flecken auf den Seiten, die Unterseite und die Fühler sind in größerem Umfang, die Sternite bisweilen ganz dunkel. Länge 10–17 mm.

ARGENTINA – Buenos Aires, Misiones. URUGUAY – Montevideo, Salto.

BRASIL – Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná, São Paulo, Rio de Janeiro, Espírito Santo, Minas Geraes.

Xylocharis Dupont

Xylocaris Dupont in Serville, Ann. Soc. Ent. France III, 1834: 47; Auriv., Co. Cat. Pars 39, 1912: 482.

Xylocharis Dupont, Monogr. II, 1838: 29, t. 223, f. 11; Thomson, Syst. Ceramb. 1864: 436; Lacordaire, Gen. Col. IX, 1869: 205.

Xylocaris in Serv. 1834 war ein Druckfehler, den Dupont in seiner Monographie 1838 richtig gestellt hat.

Glatt, Oberseite kahl, Unterseite nur sehr spärlich und kurz behaart, gewölbt, Elytren breiter als das Pronotum, parallel, apikal breit abgerundet. Fühler wenig lang, die ersten Glieder beim ♂ nicht granuliert. Pronotum kräftig skulptiert mit je zwei großen, nahe beieinander liegenden Seitenhöckern. Prosternum ohne Prosternalfurche, lediglich vor der Basis des Prosternalfortsatzes, der deutlich höher ist als die Vorderhüften, eine kleine Grube. Prosternal- und Mesosternalfortsätze nach unten ausgehöhlt. Beine kurz und dünn, Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet. Prothorax beim ♂ mit ausgedehnter Sexualpunktur, die auch auf die Scheibe des Pronotums übergreift.

Eine Art aus Argentinien, Paraguay und Südbrasilien. Die Gattung gehört mit *Oxymerus* Solier und *Tuberorachidion* Tippmann zu der kleinen Gruppe ohne Quersfurche vor den Vorderhüften, unterscheidet sich von *Oxymerus* vor allem durch das ganz anders skulptierte Pronotum, von *Tuberorachidion* durch die viel kürzeren Fühler und Beine und, wenn auch in anderer Weise, ebenfalls durch die Bildung des Prothorax.

Xylocharis oculata Dupont

Abb. 51, 56 o

Xylocharis oculata Dupont in Serville, l. c.: 48; Auriv., Col. Cat. 39, 1912: 483; Monné & Martins, Pap. Avuls. Zool. 27 (5), 1973: 74.

Xylocharis oculata Dupont, Monogr. II, 1838: 30, t. 205, f. 1;

Trachyderes oculatus Castelnau, Hist. Nat. II, 1840: 417.

Xylocharis elegantula Dupont, l. c.: 31, t. 205, f. 2;

Xylocharis elegantula Auriv., l. c.; Monné & Martins, l. c. (syn).

Trachyderes argentinus Bruch, Rev. Mus. La Plata, XV, 1908: 216 – syn. nov.

Schwarz, Fühlerglieder 3–5 oder 6 mehr oder weniger umfangreich gelb, Elytren rötlich-gelb, in der Mitte auf der Scheibe je ein ovaler, schwarzer Fleck oder eine mehr oder weniger ausgedehnte, sehr unregelmäßig gezackte, schwarze Querbinde, die Nahtkante und der schmal abgesetzte Seitenrand schwarz.

♂: Oberkiefer breit, außen abgeflacht und kräftig gebogen, dann zur Spitze fast gerade, kräftig längs gerunzelt; Vorderrand der Stirne stark abgesetzt, mit einigen tiefen Quersfurchen, darüber eine glatte, beiderseits stärker vertiefte Quersfurche, von der aus sich drei feine, parallele Längsfurchen zwischen den Fühlerhöckern nach rückwärts erstrecken, deren mittelste auf dem Scheitel ausläuft; Fühlerhöcker mit kräftigen, nach außen gerichteten Spitzen, grob punktiert; Scheitel in den Vertiefungen fein chagriniert; Wangen und Schläfen grob und dicht punktiert, letztere zum Hals hin scharf abgesetzt; Augen nicht geteilt, tief ausgeschnitten, der Vorderrand der unteren Loben fast gerade. Fühler etwas länger als der Körper, Schaft zur Spitze verdickt, schwach gebogen, fein und ziemlich dicht punktiert, 3 etwa um $\frac{1}{3}$ länger als 1, fein und wenig dicht punktiert, ebenso 4, dieses so lang wie der Schaft, die weiteren zunehmend verkürzt, 11 etwas länger als 10, die apikalen Außenecken von 6–10 zugespitzt. Pronotum viel breiter als lang (Breite:Länge = 1,6:1), mit schwach konkaver Basismitte, die beiderseits kurz gerundet in die Schulterausrandungen übergeht; Seiten vor der Basis eingezogen, dann zu den kräftigen, spitzen hinteren Seitenhöckern etwas geschwungen erweitert, zu den kurz davor fast auf gleicher Höhe liegenden, großen und rundlichen vorderen Seitenhöckern konkav ein we-

nig verengt, von diesen zu den Seitenwülsten hinter der Apikalfurche stärker, gerade verengt; Apikalfurche seitlich sehr stark, oben fein ausgeprägt, Vorderrand in der Mitte schwach konkav; Basaldepression gerade, wenig vertieft, die basalen Scheibenbeulen rundlich, rückwärts außen steil abfallend, Querleiste wenig erhaben, gebogen, beiderseits etwas aufgewölbt und vorne ein wenig ausgehöhlt, Apikaldepression konkav, wenig vertieft, in der Mitte gegen den Vorderrand auslaufend, beiderseits von der Sexualpunktur eingengt; diese ist äußerst fein und gedrängt, sie bedeckt die Seitenteile des Pronotums nach vorne bis zu den Seitenwülsten, nach oben bis über die Seitenhöcker, deren Spitzen frei bleiben sowie den Vorderteil der Scheibe vor der Apikaldepression bis auf eine mäßig breite Mittelfläche; Pronotum ansonsten fein chagriniert, die Querleiste glatt und glänzend und vereinzelt sehr fein punktiert. Scutellum knapp $\frac{1}{5}$ so lang wie die Elytren, sehr fein chagriniert und fein, undeutlich punktiert, an der Basis mit einem flachen Eindruck. Basis der Elytren beiderseits gerundet vorgezogen, Schultern abgerundet, mit sehr flachen, geschlossenen Schultergruben seitlich etwas gerundet, die Seitenränder fein abgesetzt, apikal breit verrundet und schwach abgestutzt, fein und ziemlich dicht, zur Spitze fast verloschen punktiert. Prosternum glatt, beiderseits mit einem kleinen, halbkreisförmigen Feld mit kräftigerer, gedrängter Sexualpunktur; Prosternalfortsatz basal schräg ansteigend, höher als die Vorderhüften, abgeflacht, längs fast gerade, apikal abgerundet und nach unten ausgehöhlt, das Niveau der Vorderhüften nach rückwärts nicht überragend, kräftig, zerstreut punktiert. Mesosternum sehr fein und ziemlich dicht punktiert, schütter kurz behaart, Mesosternalfortsatz basal steil abfallend und ausgehöhlt, oben in der Mitte leicht eingedrückt, erheblich breiter als lang, apikal tief eingeschnitten, wie der Prosternalfortsatz punktiert. Metasternum sehr fein und sehr zerstreut punktiert, die breiten Episternen nach rückwärts fein und dicht punktiert und pubeszent. Sternite sehr fein und vereinzelt, an den Hinterrändern und den Seiten etwas dichter punktiert und dort auch schütter, kurz behaart. Schenkel fein und ziemlich dicht, Schienen fein, dicht und flach punktiert, Tarsen schmal, sehr fein und wenig dicht punktiert und behaart. 1. Glied der Hintertarsen etwas länger als das 3.

♀: Pronotum schmaler (Breite:Länge = 1,4:1), auch relativ zur Elytrenbreite. Die Fühler erreichen das letzte Drittel der Elytren, die apikalen Außenecken ab 5 viel stärker zugespitzt, 11 nicht länger als 10. Pronotum größtenteils sehr fein chagriniert, im Bereich der Querleiste, auf den Spitzen der Seitenhöcker und am Vorder- und Hinterrand glatt und stark glänzend. Elytren und Beine feiner punktiert als beim ♂, Beine schwächer.

ARGENTINA – Misiones: Iguazú; Loreto.

PARAGUAY – Hohenau.

BRASIL – Rio Grande do Sul: Pelotas; Sto. Augusto; Porto Alegre; Santa Catarina: Mafra; Nova Teutonia; São Joaquim; Rio Negrinho; São Bento; São Paulo: São Paulo; Fazenda Pau de Alho; Osasco; Rio de Janeiro: Itatiaia. Mit Sicherheit auch in Paraná und Minas Geraes. Wie weit nach Norden im atlantischen Küstengebirge? Noch keine Meldung aus Espirito Santo.



Abb. 52: *Oxymerus basalis* (Dalman) ♂.

Monnéllus gen. nov.

Abb. 53, 57 a

Ober- und Unterseite glatt und glänzend. Augen nicht geteilt. Fühlerglieder 1–6 in beiden Geschlechtern glänzend, 7–9 (♂), bzw. 7–11 (♀) auffallend verkürzt und matt, die apikalen Außenecken in beiden Geschlechtern spitzig vorgezogen. Pronotum gestreckt, wenig breiter als lang (die Seitenhöcker eingeschlossen), mit abgeflachten, in einer Ebene liegenden basalen Scheibenbeulen, kleinen Seitenhöckern und starker, hufeisenförmiger Apikaldepression, Prosternum mit flacher Querfurche, ohne Prosternalzapfen, Prosternalfortsatz flach und kurz. Mesosternalfortsatz basal breit gewölbt. Abdomen glänzend, nur äußerst spärlich und kurz behaart. Beine kräftig, Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet.

Eine Art aus dem Amazonasgebiet, die von Bates in *Trachyderes* Dalman, von Melzer unter anderem Namen in *Dendrobias* Dup. beschrieben wurde, aber zu diesen beiden Gattungen bzw. Untergattungen keine näheren Beziehungen hat.

Die Gattung steht eher *Oxymerus* Solier nahe, am nächsten in der eigenartigen Bildung des Pronotums *Tuberorachidion* Tippmann.

Monnéllus rhodopus (Bates), **comb. nov.**

Trachyderes rhodopus Bates, Trans. Ent. Soc. London, 1870: 431.

Dendrobias vaga Melzer, Rev. Mus. Paulista 1927: 571, **syn. nov.**



Abb. 53: *Monnéellus rhodopus* (Bates) ♂.

Kastanienbraun, mit gelber, vorne und hinten dunkel gesäumter Querbinde vor der Mitte der Elytren; Fühlerglieder 1–3 dunkel, meist lackschwarz, 4–6 basal gelbrot, apikal dunkel, 7–11 dunkel und beim ♀ matt, beim ♂ 10 und 11 glänzend. Beine gelbrot, Schenkel in der Apikalhälfte dunkel. Oberkiefer der ♂♂ mehr oder weniger stark vergrößert, von kaum merklich bis ausladend sichelförmig.

♂: Stirne beiderseits nur schwach vertieft, in der Mitte unpunktiert, am Vorderrand und an den Seiten fein und zerstreut punktiert; Clypeus sehr schmal, zur Stirne nicht deutlich abgegrenzt, Oberlippe gerundet vorgezogen; Oberkiefer gegen die Stirne angewinkelt, vorgestreckt; bei maximaler Vergrößerung mit großer, gerundeter Basalplatte, die in der Ebene der Stirne liegt, von dieser dann nach oben abgewinkelt und sichelförmig geschwungen, mit einem Einschnitt an der Spitze; bei minimaler Vergrößerung nur etwas vorgestreckt und leicht gegen die Stirne angewinkelt; Fühlerhöcker kräftig und dicht punktiert, durch einen breiten, glatten Einschnitt getrennt, in dessen Mitte ein fein gefurchter Kiel von oberem Rand der Stirne bis auf den Scheitel verläuft; Scheitel in den Vertiefungen fein chagriniert, sonst fein und zerstreut punktiert; Wangen und Schläfen grob und gedrängt punktiert, die letzteren gegen den Hals deutlich abgesetzt. Fühler um gut $\frac{2}{3}$ länger als der Körper, Fühlerschaft gedrunken, zur Spitze erweitert, fein und wenig dicht punktiert; Fühlerglieder 3–10 abgeflacht, mit spitz vorgezogenen, apikalen Außenecken. Pronotum mit gerader Basis, die beiderseits stumpfwinklig in die Schulterausrundungen übergeht; Seiten vor der Basis geschwungen eingezogen, hier nicht pubeszent, zu den kleinen, abgerundeten, knapp hinter der Mitte liegenden hinteren Seiten-

höckern gerade erweitert, von dort zu den kräftigen Seitenwülsten hinter dem Vorder- rand gerade verengt, die höher gerückten vorderen Seitenhöcker schwach bis undeutlich; Basaldepression schwach, die basalen Scheibenbeulen gemeinsam abgeflacht, ihr Vorder- rand (anstelle der Querleiste) hufeisenförmig, vorne ausgehöhlt, die Apikaldepression davor tief und breit, die Apikalfläche kaum erhöht; Apikalfurche oben erloschen; glän- zend, unpunktirt; Vorderrand der Scheibenbeulen und ihre Seitenflächen leicht ange- dunkelt; unterhalb der Seitenhöcker ein schmaler Längsstreif mit feiner Sexualpunktur. Scutellum schmal zugespitzt, glatt. Elytren gestreckt, subparallel, mit flachen Schulter- gruben, apikal abgestutzt mit verrundeten Winkeln, fein und ziemlich dicht, aber flach punktiert.

Prosternum glatt, mit je einem kleinen, dreieckigen Feld mit ungleicher Sexualpunktur beiderseits; Prosternalfortsatz zur Spitze schräg ansteigend, diese abgerundet, die Vorderhüften oben nur wenig, apikal gar nicht überragend. Mesosternum nur an den Rändern sehr fein pubeszent, in der Mitte glatt und rundlich vertieft, Mesosternalfortsatz basal breit abgerundet, nach rückwärts parallel, apikal ausgerandet; Epistern äußerst fein und dicht, Epimeren ganz schütter pubeszent. Metasternum sehr fein, vereinzelt punktiert und entsprechend spärlich, kurz behaart, nur am Hinterrand äußerst fein, dicht pubeszent; Episternen nur vorne und am schmalen Außenrand, Epimeren ganz pubeszent. Sternite sehr fein und sehr spärlich punktiert und entsprechend ganz kurz behaart. Schenkel äußerst fein und sehr zerstreut punktiert (bei 25× kaum sichtbar), Schienen deutlicher und dichter, zur Spitze kräftig erweitert, Vorderschienen gebogen, die Beborstung der Innenkanten sehr kurz und wenig auffällig. Tarsen fein und spärlich punktiert.

♀: Oberkiefer mit der Stirne in einer Ebene. Fühler um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper. Prothorax ganz glatt. Beine schwächer.

Holotypus ♀, Länge 11,7, Breite 4,1 mm, Santarém, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Variabilität: Die unterschiedliche Vergrößerung des Oberkiefers beim ♂ wurde schon erwähnt. Die Punktierung der Elytren ist mehr oder weniger deutlich, manchmal ist die Oberfläche (bei 40×) ein wenig verrunzelt. Die gelbe Querbinde der Elytren so breit wie weniger als $\frac{1}{6}$ bis mehr als $\frac{1}{4}$ der Elytren, bisweilen erstreckt sich die gelbe Färbung als schmaler Streifen längs der Naht und beiderseits des Scutellums bis zur Basis, selten ist die Binde unterbrochen oder sie erreicht nicht den Seitenrand. Stücke aus dem Amazonasbecken haben schmale, solche aus dem bolivianischen Einzugsgebiet breitere Querbinden. Länge 11,7–16,5 mm.

BRASIL – Pará: Santarém, 5 Ex. (MP); Obidos VI. 56, J. Brasinha leg., 6 Ex. (CS); Amazonas: J. Passos Rio Jurua, IX. 36, Zellibor & Hanft leg. 1 Ex. (CS); Estirão do Ecuador, XI. 58, 1 Ex. (CS); Rondonia: Porto Velho, VIII. 44, A. Parko, 1 Ex. (CS); Cachoeira do Samuel, II. 76, B. Silva, 1 Ex. (CS); Pimenta Bueno, IV. 70, Alvarenga leg. 1 Ex. (KH); Pará: Santarém, H. C. Boy leg. IX. 21, 5 Ex. (SP); Amazonas: Parintins, E. Garbe col. 1♂ 2♀ (SP).

BOLIVIA – Buena Vista, P. del Sara, Steinbach cil. 1♀ (SP); Chapare, VIII. 46, Zellibor col., 1 Ex. (CS); Santa Cruz, 500 m, VII./IX. 55, R. Zischka, leg. 3 Ex. (KH).

Tuberorachidion Tippmann

Tuberorachidion Tippmann, Dusenja IV (5&6), 1953: 332, Abb.: 333.

Stirne beiderseits mit tiefen, punktförmigen Gruben, in der Mitte glatt, mit flachen, nach oben konvergierenden Längsfurchen. Augen tief ausgeschnitten. Scheitel mit Mittelkiel, glatt. Fühler lang, Schaft zur Spitze kräftig verdickt, fein punktiert. Pronotum fast so lang wie breit, in der Basalhälfte sehr stark hochgewölbt (die beiden basalen Scheibenbeulen verschmelzen zu einer gemeinsamen, basalen Beule), mit tiefer, hufeisenförmiger Apikaldepression, die Seiten mit oder ohne Höcker, die Basismitte stark vorgezogen, die Schulterausrundungen tief. Sexualpunktur beim ♂ wenig ausgedehnt. Scutellum lang und schmal zugespitzt. Elytren subparallel. Prosternum vor den Vorderhüften leicht eingesenkt, ohne deutliche Querfurchen; Prosternalfortsatz nicht höher als die Vorderhüften, diese auch apikal nicht überragend, nach unten ausgehöhlt. Mesosternalfortsatz basal schräg abfallend. Unterseite spärlich und sehr kurz behaart. Beine ziemlich lang, Schenkel stark gekeult, Schienen zur Spitze kräftig verdickt, innere und äußere Apikallappen der Mittel- und Hinterschenkel abgerundet.

Genotypus: *Xylocharis pumilio* Gounelle

Tippmann stellte seine Gattung zu den Lissonotini, mit denen sie jedoch auf Grund der Bildung der Fühler und des Prothorax nichts zu tun hat. (Die Lissonotini stellen in ihrer derzeitigen Zusammensetzung ohnehin eine völlig heterogene Gesellschaft dar: *Lissonotus* Dalm. gehört nicht zur Gruppe der purpuricenoiden Cerambycinae, einige andere Gattungen wie *Lissonotypus* Thoms. und *Rachidion* Serv. aber wohl). Bei den Trachyderini schließt *Tuberorachidion* an *Monnéellus* gen. nov. an und leitet über zu einigen Gattungen vorläufig ungeklärter Position wie *Lissonotypus* Thoms., *Tamenes* Goun., und *Lissonoschema* Martins & Monné.

Zwei Arten aus der Region des Atlantischen Waldes, für beide nur wenige Belege vorhanden.

Tuberorachidion pumilio (Gounelle)

Abb. 54, 57b

Xylocharis pumilio Gounelle, Ann. Soc. Ent. France 80, 1911: 140.

Xylocaris pumilio Auriv., Col. Cat. Pars 39, 1912: 483.

Tuberorachidion zellibori Tippmann, l. c.: 334, t. 24, f. 51 a & b.

Tuberorachidion pumilio Martins & Monné, Rev. Bras. Ent. 22(2), 1978: 66 (comb., syn.)

Schwarz, glänzend, kahl, auch die Unterseite sehr spärlich behaart. Fühler vom 3. Glied an und Beine gelb. Klein (7 mm).

♂: Vorderrand der Stirne konkav, grob punktiert; Stirne beiderseits mit je einer kleinen, tiefen Grube, in der Mitte glatt, unterhalb der Fühlerhöcker mit flachen, nach oben konvergierenden Längsfurchen, mit einem feinen, gerinnten Mittelkiel, der zwischen den Fühlerhöckern in den Scheitelkiel übergeht; Fühlerhöcker fein und weitläufig punktiert, abgeflacht; die unteren Augenloben sehr groß, sie nehmen fast die ganze Seite des Kopfes ein, Wangen entsprechend kurz, fein und ziemlich dicht punktiert, die Schläfen nur als sehr schmale Wulst ausgebildet; Scheitel glatt. Fühler etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie



Abb. 54: *Tuberorachidion pumilio* (Gounelle) ♂.

der Körper; Schaft an der Basis schlank, zur Spitze stark gekeult, fein und weitläufig punktiert, 3 fast um $\frac{1}{3}$ länger als 1, sehr fein, wenig dicht punktiert; 4 kürzer als 3, 5 und 6 je so lang wie 3, die folgenden etwas verlängert, 11 um die Hälfte länger als 10, kaum sichtbar appendikuliert. Pronotum gestreckt, fast so lang wie breit, die Basismitte stark vorgezogen, ziemlich stark konvex, kurz gerundet in die tiefen Schulterausrandungen übergehend; Seiten vor der Basis kräftig eingezogen, etwas ausgehöhlt, zu den in der Mitte des Pronotums liegenden, hinteren Seitenhöckern konvex erweitert, zu den kräftigen Seitenwülsten hinter der Apikalfurche ebenso verengt; der vordere Seitenhöcker hat die Form einer flachen, schrägen Wulst, die etwas über den Rand der Scheibe heraufreicht; Apikalfurche tief eingeschnitten, auch auf der Scheibe deutlich, Vorderrand in der Mitte ganz leicht konkav; Basaldepression gerade, schmal, die Scheibe davor hoch aufgewölbt; Apikaldepression klein, tief, hufeisenförmig, ihr rückwärtiger Rand beiderseits vorne gegabelt und ausgehöhlt; Apikalfläche schmal, kräftig gewölbt; Scheibe überall glatt und glänzend; Seitenteile fein chagriniert, unterhalb der Seitenhöcker mit je einem kommaförmigen Feld kräftiger, wenig dichter Sexualpunktur. Scutellum etwa $\frac{1}{5}$ so lang wie die Elytren, glatt. Elytren an der Basis beiderseits stark vorgezogen, mit abgeschrägten Schultern, an der Spitze gerade abgestutzt mit abgerundeten Winkeln; äußerst fein, etwas ungleich, wenig dicht punktiert (bei 30×), weniger glänzend als das Pronotum.

Prosternum beiderseits mit je einem, ziemlich dicht und kurz abstehend behaarten Feld mit weitläufiger Sexualpunktur, sonst schütter, abstehend behaart; Prosternalfortsatz basal gerundet ansteigend, nicht höher als die Vorderhüften, oben abgeflacht mit einer feinen Mittelfurche, apikal abgerundet. Mesosternum äußerst fein punktuert und pubeszent; Mesosternalfortsatz breit, basal gewölbt, nach unten schräg abfallend, kurz, apikal ausgerandet, oben sehr flach, grob punktiert. Metasternum fein und weitläufig punktiert und entsprechend schräg abstehend behaart. Sternite glänzend, einzeln sehr fein punktiert, schütter und kurz, schräg abstehend behaart. Schenkel fein und zerstreut, Schienen fein und dicht punktiert, Tarsen fein punktuert und spärlich fein behaart, 1. Glied der Hintertarsen nicht länger als das 3.

♀: Fühler um etwa die Hälfte länger als der Körper; Schaft schlank, zur Spitze deutlich verdickt, fein und weitläufig punktiert, die apikalen Außenecken von 5–10 zugepitzt. Seitenteile des Pronotums und Prosternum fein chagriniert, letzteres spärlich, kurz abstehend behaart. Beine erheblich schwächer als beim ♂.

Holotypus ♂, Länge 7 mm, Arapongas, Paraná, Brasil, XI. 1951, A. Maller leg. in Coll. Tippmann in Smithsonian Institution, Washington.

Paratypus ♀, Rolandia, N. Paraná, Brasil, XI. 1951, A. Maller leg., ebendort.

BRASIL – Paraná: siehe oben; Caviúna, X. 1945, A. Maller col. (AM); São Paulo: Itú, Faz. Pau d'Alho, XI. 1973, M. A. Monné leg. 1♂ (SP); Jabaquara, 7. XII. 1957, ex Coll. Zellibor, t. Zajciv 1967; Espirito Santo: Linhares, I. 1973, C. Elias leg. 1♀ (Un. Fed. Curitiba); Corrego do Itá, XI. 56, W. Grossmann leg., t. Zajciv 1967. Bahia: Encruzilhada, Estrada Rio-Bahia km 985, Motel da Divisa, 950 m. XI. 1972, Seabra & Roppa leg., 1♀.

***Tuberorachidion lanei* Tippmann**

Tuberorachidion lanei Tippmann, Dusenya IV (5 & 6), 1953: 335, t. 24, f. 51 c.

Kastanienbraun, die Fühler zur Spitze heller; oder schwarzbraun, Pronotum mit rotem Mittelfleck und rot gesäumten Vorder- und Hinterrändern, Fühler vom 3. Glied an gelblich. Pronotum ohne Seitenhöcker.

♂: Vorder- und Seitenränder der Stirn und Außenränder der Fühlerhöcker sehr fein punktiert; Fühlerhöcker erhaben mit abgerundeten Spitzen. Untere Augenloben erheblich kleiner als bei der vorhergehenden Art; Fühler mehr als doppelt so lang wie der Körper, Schaft zur Spitze kräftig verdickt, sehr fein punktiert; 3 um die Hälfte länger als 1, 4 um $\frac{1}{3}$ kürzer als 3, die folgenden je etwas verlängert, 10 so lang wie 3, 11 um $\frac{1}{4}$ länger. Pronotum glatt und glänzend, ganz wie bei der vorhergehenden Art geformt, nur ohne Seitenhöcker, die Seiten gleichmäßig gerundet, vor der Basis nur mäßig eingezogen; die Basismitte gerade und weit weniger stark vorgezogen als bei *pumilio* (Goun.). Die Seitenteile und das Prosternum fein chagriniert und mit kräftiger, ziemlich weitläufiger Sexualpunktur bedeckt. Elytren äußerst fein, undeutlich, zerstreut punktiert, weniger glänzend als das Pronotum, apikal schräg abgestutzt, die Außenwinkel stumpf gezähnt.

♀: Fühler etwa um die Hälfte länger als der Körper. Seiten des Pronotums und Prosternum glatt. Elytren sehr fein, deutlich, weitläufig punktiert. Bisher nur wenige Exem-

plare bekannt. Von Tippmann nach einem ♀ beschrieben, das einzige mir bekannte ♂ im Museu de Zoologia, São Paulo.

Holotypus ♀, Parreiras, Minas Geraes, Brasil, 1945, Coll. H. Zellibor, Länge 9 mm, Im Museu de Zoologia da Universidade de São Paulo.

BRASIL – São Paulo; Cantareira, 22. XII. 34, Coll. H. Zellibor (SP); Rio de Janeiro: Parque Nacional do Itatiaia, 700 m, 16. II. 34, J. F. Zikan leg., t. Zajciv 1967; Minas Geraes, s. oben. São Paulo: Amparo, 1♂ (SP); 1♀, Rio Claro, 1926, N. Andrade col. (SP).

Oxymerus Solier

Abb. 52, 57c

Oxymerus Solier in Serville, Ann. Soc. Ent. France, 3, 1834: 50; Dupont, Monogr. II, 1838: 35, t. 210, f. 1; Castelnau, Hist. Mat. II, 1840: 418; Thomson, Class. Ceramb., 1860: 204; Syst. Ceramb., 1864: 436; Lacordaire, Gen. Col. IX, 1869: 204; Hüdepohl, Ent. Arb. Mus. Frey, 28, 1979: 9–74.

Ich verweise auf meine o. a. Revision, in der ich, wie alle Kataloge bisher, den Autornamen falsch zitiert habe. In der Publikation von Serville 1834 ist er richtig angeführt: „Sol.“.

Im folgenden einige Ergänzungen.

Oxymerus basalis (Dalman)

Nach der Verbreitungskarte, bzw. den von mir ausgewerteten Daten, hatte ich *basalis* (Dalman) für ein ausgesprochenes „Waldtier“ gehalten. Zu meiner Überraschung beobachtete ich im November 1982 in Mato Grosso (12°30' S, 56°20' West) mitten im Cerrado, mehrere Kilometer vom nächsten Galeriewald entfernt, tagelang lebhaften Anflug an 4–6 m hohen Bäumen, die nicht blühten, sondern bereits Früchte trugen (*Neea theifera* Oerst. ?), und zwar nur an diesen Bäumen. Mit einem Schmetterlingsnetz an langer Stange waren die Tiere leicht zu erbeuten; wenn man wartete, bis sich ein anfliegendes ♂ setzte, bekam man meist ein ♀ mit ins Netz, oft 2 oder 3 Pärchen auf einmal. Aktivität den ganzen Tag über, am stärksten in der Mittagshitze. Eiablage konnte ich nicht beobachten.

Oxymerus pallidus Dupont

In Coll. Campos Seabra, Rio de Janeiro, befindet sich eine Serie dieser Art aus Juazeirinho, Soledade, Paraíba, Brasil, A. G. A. Silva leg. 27./28. II. 1956, bzw. F. Assis Silva, II. 1957. Damit erweitert sich das bisher bekannte Areal der Art gewaltig, d. h. um gute 2000 km nach Nordosten. Es ist anzunehmen, daß die Art in der „Südamerikanischen Diagonale“ (Chaco, Cerrado, Caatinga etc.) weit verbreitet ist.

Oxymerus bruchi Gounelle **subspec. seabrai** nov.

Von der Stammform durch die Fühlerbildung abweichend:

bruchi Gounelle:

Schaft dicht und kräftig, an der Basis längsrundlich punktiert, die Punkte oft zusammenfließend

ssp. *seabrai* nov.:

Schaft mäßig dicht, weniger kräftig punktiert, an der Basis nicht rundlich, die Punkte immer gut isoliert, Abstand meist größer als die Punktdurchmesser

Fühlerglieder 3, 4 und 5 fast gleich lang (4 höchstens $\frac{1}{15}$ kürzer als 3 und 5)

Fühlerglied 3 fein und gedrängt punktiert

Fühler des ♂ überragen das Flügeldeckenende mit dem Ende des 8. Gliedes

Fühler des ♀ knapp körperlang

Fühlerglieder 3 und 5 deutlich länger als 4, mindestens um $\frac{1}{10}$

Fühlerglied 3 fein und weitläufig punktiert

Fühler des ♂ überragen das Flügeldeckenende mit dem Ende des 9. Gliedes

Fühler des ♀ überragen das Körperende um das Endglied

Holotypus ♂, Länge 14,4 mm, Breite 4,5 mm, Brasil, Goias, Aragarças, I. 1955, F. M. Oliveira leg., in Coll. Campos Seabra, Rio de Janeiro.

Paratypus ♂, Länge 14,2 mm, Breite 4,5 mm, Brasil, Goias, Jataí, I. 1955, F. Pereira leg., ebendort.

Beide Fundorte liegen in der vorhin schon erwähnten „Südamerikanischen Diagonale“.

Oxymerus aculeatus lebasii Dupont

Villiers (1980) meint, es sei nicht möglich, meine Aussage zu übernehmen, daß in Guyana gleichzeitig drei Subspecies von *aculeatus* Dupont vorkämen. Nun habe ich das Vorkommen von *aculeatus aculeatus* Dup. ausdrücklich bezweifelt, da nur einige alte Funde vorliegen, die wahrscheinlich auf Fundortsverwechslungen zurückgehen. Das Vorkommen der Stammform ist ganz und gar unwahrscheinlich.

Dagegen ist es erlaubt anzunehmen, daß *aculeatus lineatus* Dupont in Franz. Guyana die nördliche, *aculeatus lebasii* Dupont die südliche Grenze des jeweiligen Verbreitungsgebietes finden. Die Fundortangaben gerade des älteren Materials sind zu ungenau, um eine scharfe Trennung der Verbreitungsgebiete kartieren zu können, zumal „Cayenne“ früher als Fundortangabe für die ganze Kolonie gebraucht wurde. Ich bleibe deshalb bei der in meiner Revision dargelegten Auffassung von der sich so überaus deutlich abzeichnenden Rassenbildung der Art *aculeatus* Dup. und vom subspezifischen Status von *aculeatus lebasii* Dupont.

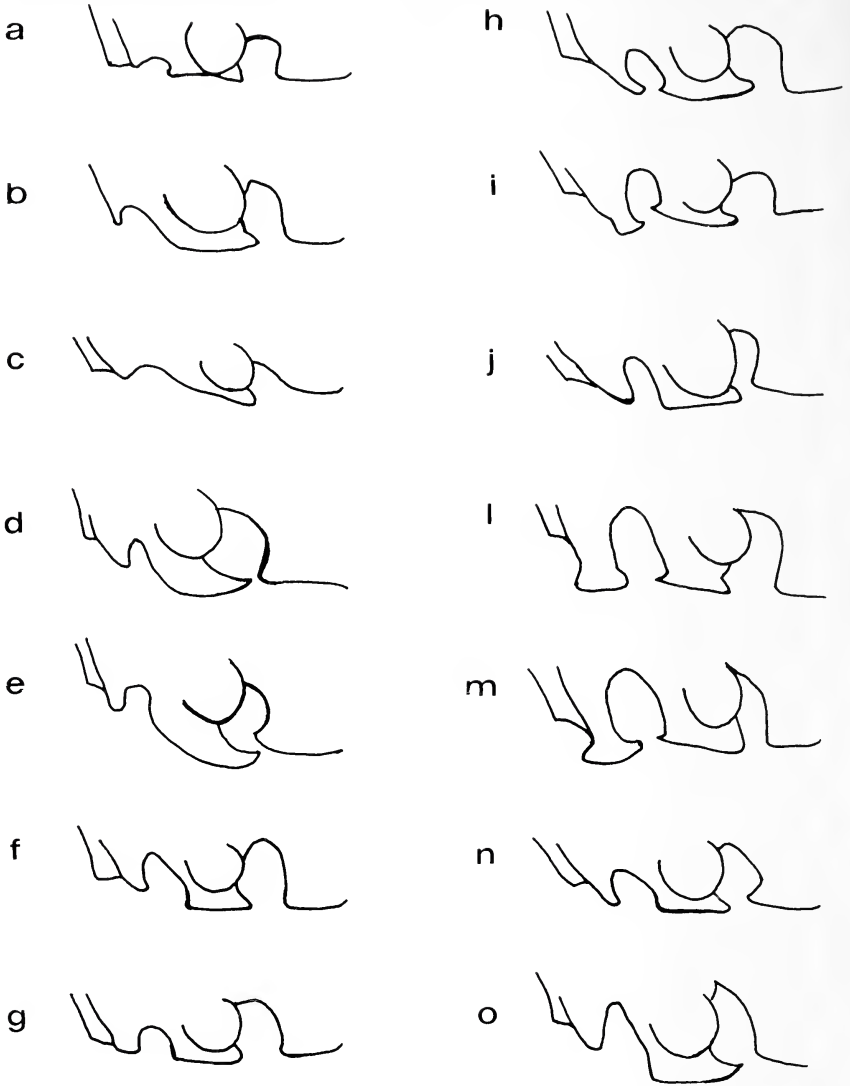


Abb. 55: Prosternum-Profile von a – *Eriocharis richardi* (Dupont); b – *Ozodera callidioides* Dupont; c – *Parozodera farinosa* (Burm.); d – *Deretrachys juvencus* (Dupont); e – *Andrachydes transandinus* (Tippm.); f – *Andraegoidus rufipes rufipes* (F.); g – *Seabraellus splendidior* spec. nov.; h – *Drychateres bilineatus* (Ol.); i – *Chydarteres striatus* (F.); j – *Ancylosternus morio morio* (F.); l – *Dicranoderes annulatus* Dupont; m – *Trachyderes* (Dendrobias) *mandibularis* (Dupont); o – *Trachyderes* (s. str.) *armatus* Monné & Martins.

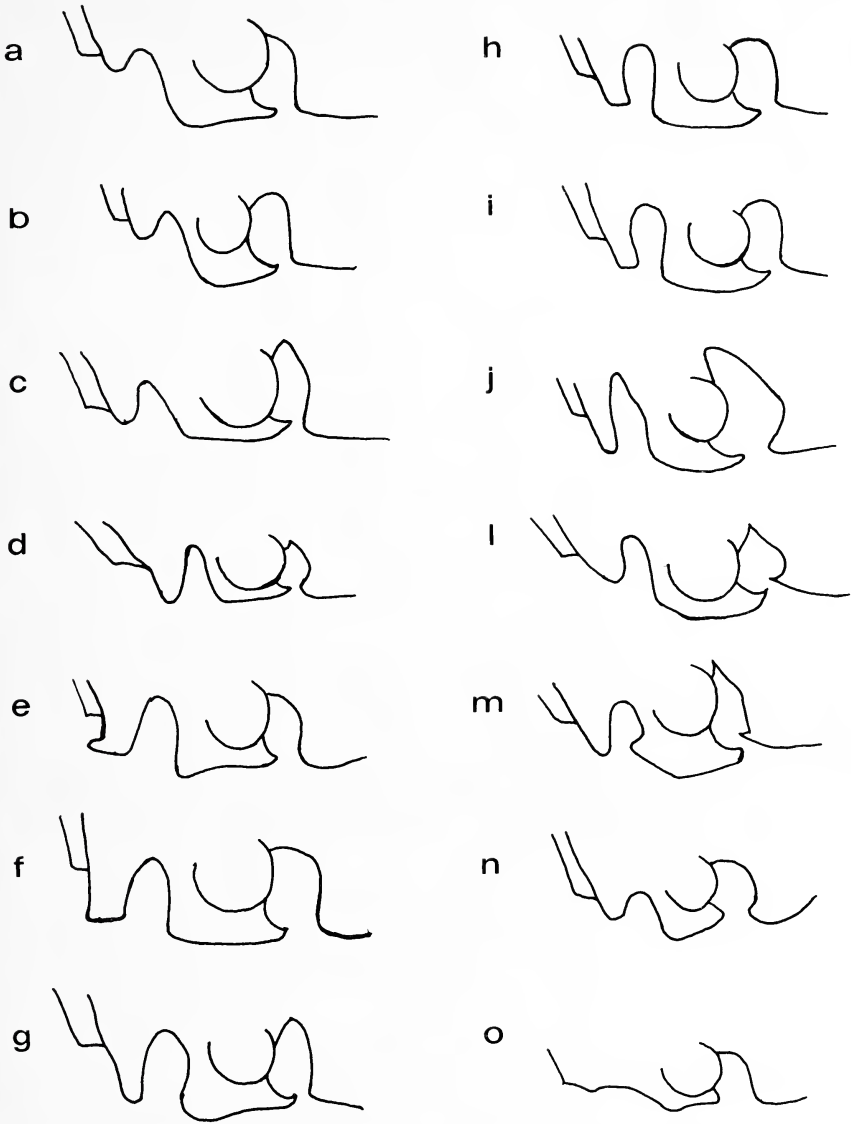


Abb. 56: Prosternum-Profil von a – *Trachyderes* (s. str.) *cauaburi* spec. nov.; b – *Trachyderes* (s. str.) *hilaris* Bates; c – *Trachyderes* (s. str.) *hermani* spec. nov.; d – *Trachyderes* (s. str.) *cingulatus* Klug; e – *Trachyderes* (s. str.) *melas* Bates; f – *Trachyderes* (s. str.) *succinctus succinctus* (L.); g – *Trachyderes* (s. str.) *leptomerus* Auriv.; h – *Trachyderes* (s. str.) *distinctus* Bosq; i – *Trachyderes* (s. str.) *pacificus* spec. nov.; j – *Trachyderes* (s. str.) *badius* Dupont; l – *Trachyderes* (s. str.) *elegans elegans* Dupont; m – *Trachyderes* (s. str.) *politus* Bates; n – *Martinsellus signatus* (Gyll.); o – *Xylocharis oculata* Dupont.

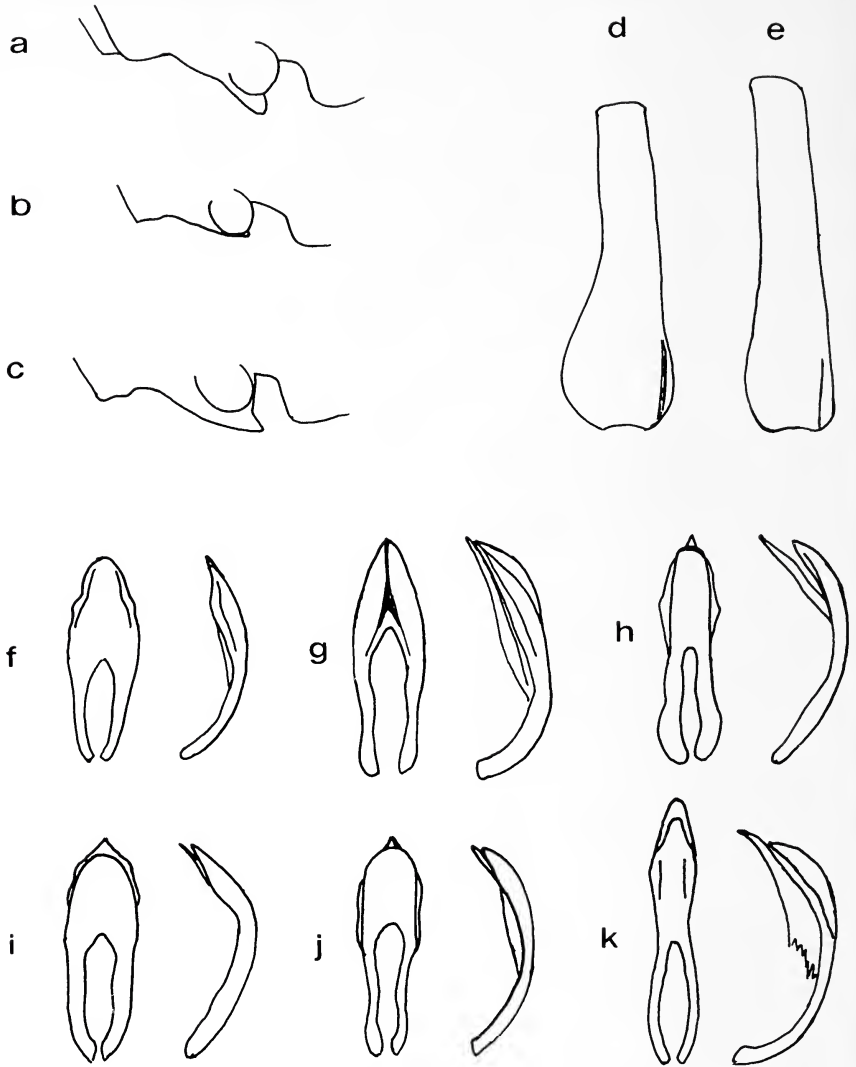


Abb. 57: Prosternum Profile von a – *Monnecellus rhodopus* (Bat.); b – *Tuberorachidion pumilio* (Goun.); c – *Oxmymerus basalis* (Dalm.) ♂. Fühlerglied von d – *Trachyderes* (s. str.) *leptomerus* Auriv. ♀, e – *Trachyderes* (s. str.) *pacificus* spec. nov. ♀. Aedoeagi von f – *Deretrachys pellitus* (Kirsch); g – *Retrachydes thoracicus sulcatus* (Burm.); h – *Andrachydes transandinus* (Tippm.); i – *Chydarteres striatus* (F.); j – *Trachyderes* (s. str.) *succinctus succinctus* (L.); k – *Ancylosternus morio* (F.).

Teil III

Bestimmungsschlüssel in Portugiesisch und Englisch, Bibliographie, Index.

CHAVE PARA OS GÊNEROS DE TRACHYDERINI

* = gênero com um taxion só.

- | | | |
|----|---|-----------------------------------|
| 1 | Escutelo pequeno, até $\frac{1}{7}$ do comprimento dos élitros | 2 |
| – | Escutelo alongado, mais do que $\frac{1}{6}$ do comprimento dos élitros | 3 |
| 2 | Pronoto quasi tão longo quanto largo (relação compr. 1; largura 1, 2); processos jugulares alongados e aguçados | Parazodera Bruch |
| – | Pronoto bem mais largo do que longo (relação compr. 1; largura maior que 1, 4); processos jugulares retangulares | Ozodera Dupont* |
| 3 | Prosterno com sulco transversal distinto (Fig. 55 a–o, 56 a–n) | 4 |
| – | Prosterno sem sulco transversal (Fig. 56 o, 57 b, c) | 18 |
| 4 | Élitros com 2 ou 3 costas, amarelas ou vermelhas, contrastandas com a cor das interstrias (se tiver dúvidas, compare também Chydarteres costatus (Aur.) | Eriocharis Aurivillius |
| – | Élitros sem costas ou com costas da mesma cor das interstrias | 5 |
| 5 | Margem anterior do sulco prosternal não projetada ou com ligeira projeção mediana (sem projeção prosternal) | 6 |
| – | Margem anterior do sulco prosternal com projeção mediana distinta | 9 |
| 6 | Pronoto, na metade anterior, com evidente impressão em forma de meia lua | Monnéllus gen. nov.* |
| – | Pronoto com escultura diversa | 7 |
| 7 | Primeiro artículo dos tarsos posteriores muito mais comprido do que o terceiro | Scabraellus gen. nov. |
| – | Primeiro artículo dos tarsos posteriores com comprimento menor ou igual ao terceiro | 8 |
| 8 | Escapo engrossado, não granulado nos machos; fêmures pedunculados | Martinsellus gen. nov.* |
| – | Escapo não engrossado, granulado nos machos; fêmures clavados | Trachyderes Dalman (pars) |
| 9 | Fronte com sulco largo e profundo; superfície dos élitros desigual | Dicranoderes Dupont* |
| – | Fronte com sulco transversal estreito; superfície elitral sem elevações | 10 |
| 10 | Pronoto com um tubérculo lateral arredondado | Ancylosternus Dupont |
| – | Pronoto com dois tubérculos a cada lado, o posterior (geralmente agudo) e o anterior, de maneira geral arredondado e situado dorso-lateralmente | 11 |
| 11 | Pronoto quasi tão longo quanto largo | Trachyderomorpha Tippmann* |
| – | Pronoto bem mais largo do que longo | 12 |
| 12 | Fronte mais longa do que larga, afeá aprofundada tão larga quanto longa | Andrachydes gen. nov.* |
| – | Fronte mais larga do que longa | 13 |

- 13 Pronoto com carena transversal elevada, medianamente alargada (sem formar uma terceira bossa discal; bossas discais achatadas no topo; artículos basais das antenas dos machos providos de grânulos (exceto no escapó de Sg. *Dendrobias* Dup.) 14
- Pronoto com carena transversal, as vezes achatada, medianamente interrompida por uma bossa discal situada entre as depressões anterior e posterior; bossas discais arredondadas no topo (exceto em *Drychateres* gen. nov., onde são deprimidas no dorso); artículos basais das antenas dos machos desprovidos de grânulos 15
- 14 Élitros rugosos **Deretrachys** gen. nov.
- Élitros lisos **Trachyderes** Dalman (pars)
- 15 Projeção prosternal pouco proeminente; pronoto dos machos entumescido, com pronunciado dimorfismo sexual **Andragoidus** Aurivillius
- Projeção prosternal proeminente, recurvada para trás no ápice; pronoto sem pronunciado dimorfismo sexual (exceto a pontuação nos machos, que invade o disco) 16
- 16 Olhos divididos, a região entre os lobos superior e inferior provida de pubescência densa **Retrachydes** gen. nov.
- Olhos divididos ou não, quando divididos, a região interocular sem pubescência densa 17
- 17 Bossas discais da base do pronoto arredondados no topo **Chydarteres** gen. nov.
- Bossas discais da base do pronoto deprimidas no topo, com margem posterior distinta **Drychateres** gen. nov.*
- 18 Pronoto muito alto na base, pouco mais largo do que longo, com impressão profunda de meia lua na região apical; espécies de pequeno porte e cores escuras **Tuberorachidion** Tippmann
- Pronoto não elevado, muito mais largo do que longo; espécies de tamanho médio, amarelas ou multicores 19
- 19 Pronoto fortemente esculpado; carena transversal bem demarcada; tubérculos laterais proeminentes **Xylocharis** Dupont*
- Pronoto com escultura superficial; tubérculos laterais pouco desenvolvidos **Oxymerus** Dupont

CHAVE PARA AS ESPÉCIES DE SEABRAELLUS GEN. NOV.

- 1 Élitros subopacos; lados do pronoto pubescentes nos machos, nas fêmeas com abundantes pêlos eretos **gracilis** spec. nov.
- Élitros muito brilhantes; lados do pronoto glabros nos machos e com pêlos eretos esparsos nas fêmeas **splendidior** spec. nov.

CHAVE PARA AS SUBESPÉCIES DE RETRACHYDES GEN. NOV.

- 1 Élitros com costas pouco elevadas, recobertos com pubescência pouco perceptível, curta e esparsa. (Brasil, sul e leste; Bolívia, Paraguai, Argentina e Uruguai) **t. thoracicus** (Olivier)
- Élitros com três costas elevadas, intervalos intercostais densamente pubescentes 2
- 2 Élitros verdes ou verde-amarelados com costas alargadas (Brasil, Centro-Oeste; Bolívia, Paraguai, Argentina e Uruguai) **t. sulcatus** (Burmeister)
- Élitros castanho-avermelhados com costas estreitas; colorido geral amarelo de palha (devido à pubescência, muito densa) (Bolívia) **t. densepilosus** ssp. nov.

CHAVE PARA AS ESPÉCIES DE PARAZODERA BRUCH

- 1 Disco dos élitros com pubescência densa (Argentina) **farinosa** (Burmeister)
 – Disco dos élitros desprovido de pubescência (Argentina) **chemsaki** spec. nov.

CHAVE PARA AS ESPÉCIES DE ERIOCHARIS AURIV.

- 1 Élitros com duas costas, estas iniciam-se além do quinto basal (Peru)
 **devestivus** Monné & Martins
 – Élitros com três costas (raramente com duas) que se iniciam na base 2
 2 Prothorax, base dos élitros e face inferior do corpo com pêlos longos e densos, de cor
 dourada (Argentina) **lanaris** (Blanchard)
 – Prothorax e face inferior do corpo cum pubescência curta, acinzentada (Argentina)
 **richardi** (Dupont)

CHAVE PARA AS ESPÉCIES DE DERETRACHYS GEN. NOV.

- 1 Élitros com uma faixa amarela antemediana (Colômbia) **juvencus** (Dupont)
 – Élitros sem faixa amarela 2
 2 Rugosidade elitral gradualmente mais fina para as extremidades 3
 – Rugosidade elitral igualmente forte em toda a superfície 4
 3 Depressão umeral fechada anteriormente; élitros pubescentes em toda a superfície; as
 antenas dos machos duas vezes mais longos do que o corpo (Equador, Peru)
 **villiersi** spec. nov.
 – Depressão umeral aberta anteriormente; élitros com pêlos longos e esparsos na base, o
 restante da superfície com pubescência imperceptível (40×); antenas dos machos com $\frac{1}{3}$ a
 $\frac{1}{4}$ mais longos do que o corpo (Ecuador, Peru) **p. pellitus** (Kirsch)
 **p. meridionalis** ssp. nov.
 4 Élitros com pontuação muito fina e esparsa (Peru) **montanus** (Tippmann)
 – Élitros com pontuação muito fina e densa **chilensis** (Bosq)

CHAVE PARA AS ESPÉCIES DE ANDRAFGOIDUS AURIVILLIUS

A – machos:

- 1 Prothorax fortemente entumescido e recoberto em área considerável de pontuação sexual;
 tubérculos laterais anteriores apenas indicados, pouco perceptíveis na região entumescida
 e fortemente pontuada 2
 – Prothorax apenas entumescido; pontuação sexual restrita à área menor; tubérculos laterais
 anteriores distintos 7
 2 Bossas discais do pronoto com pontuação densa e grosseira (diferente da pontuação
 sexual) 3
 – Bossas discais do pronoto lisas 5
 3 Pronoto com contorno poligonal, recoberto de pontuação sexual (exceto área trans-
 versal estreita); élitros com pontuação forte e densa (Argentina, Paraguay, Uruguay) . .
 **cruentatus** (Dupont)
 – Lados ántero-medianos do pronoto arredondados, tubérculos látero-posteriores distin-
 tos; áreas pronotais deprimidas anteriores e posteriores quase sem pontuação sexual;
 élitros com pontos finos ou muito finos e esparsos 4

- 4 Pronoto com alguns pêlos curtos; escutelo glabro **h. homoplatus** (Dupont) (Brasil)
 - **h. hassenteufeli** Fuchs (Argentina, Paraguay, Uruguay)
- Pronoto e escutelo com pilosidade relativamente densa (Brasil) **distinguendus** spec. nov.
- 5 Pronoto transversal, tubérculos látero-posteriores proeminentes; carena transversal achatada; com área lisa e larga no meio da base e anteriormente à depressão apical; élitros castanho claros ou escuros, com desenhos formados por manchas e faixas amarelas muito variáveis (a coloração pode ser semelhante à espécie do outro item da dicotomia) (Peru, Brasil, Bolívia, Argentina, Uruguay) **variegatus** (Perty)
 - Pronoto entumescido e arredondado, carena transversal elevada; uma faixa estreita livre de pontuação sexual no meio da base e da área apical; élitros castanhos com uma faixa amarela antemediana (raramente reduzida ou ausente) 6
- 6 Élitros lisos e brilhantes (25 ×) (Guiana Francesa, Brasil, Peru, Bolívia) **l. lacordairei** (Dupont)
 - Élitros (25 ×) esparsa, mas distintamente pontuados (Venezuela) **l. punctipennis** ssp. nov.
- 7 Pontuação sexual grosseira; bossas basais do pronoto com pontos grandes e profundos (Argentina, Bolívia) **rufipes richteri** (Bruch)
 - Pontuação sexual fina; bossas discais do pronoto lisas ou apenas pontuadas 8
- 8 Pronoto muito largo anteriormente, tubérculos látero-anteriores fortemente desenvolvidos; cabeça e pronoto pretos ou castanhos; região basal dos élitros vermelha ou amarela, região apical preta, ou, élitros completamente vermelho claros, ou, castanhos, ou castanho-amarelados, com ou sem estrias mais claras (Brasil, nordeste) **rufipes fulvipennis** (Dupont)
 - Pronoto estreitado anteriormente, os tubérculos látero-anteriores pouco desenvolvidos 9
- 9 Cabeça, pronoto e quarto à metade basal dos élitros vermelho-coralinos, o restante da superfície elitral preta (Brasil, Centro-oeste) **rufipes fabricii** (Dupont)
 - Outra combinação de cores 10
- 10 Cabeça e pronoto pretos, vermelho escuros ou castanhos; élitros pretos, castanhos ou amarelos (com ou sem estrias claras), ou amarelos ou vermelhos com faixa longitudinal preta (Peru?; Brasil: Sul e Leste; Paraguay, Argentina) **rufipes rufipes** (Fabr.)
 - Pronoto vermelho escuro; élitros castanho escuros a pretos, com uma faixa larga antemediana, amarela (que pode alcançar a base) (Brasil: Espírito Santo, Bahia, Minas Gerais) **rufipes zonatus** (Dalman)
- B – fêmeas:
 - 1 Depressão apical do disco do pronoto com pêlos abundantes 2
 - Depressão apical glabra ou com pêlos esparsos 4
 - 2 Disco do pronoto grosseiramente pontuado ou rugoso em toda a superfície 3
 - Disco do pronoto com pontos grandes e superficiais apenas nas bossas
 - **h. homoplatus** (Dupont)
 - **h. hassenteufeli** Fuchs
 - 3 Espécie de grande porte (de maneira geral além de 24 mm); preta com mancha umeral vermelha ou vermelha com faixa longitudinal preta elitral **cruentatus** (Dupont)

- Espécie de porte menor (menos de 20 mm); cabeça e pronoto castanhos, élitros amarelos com linhas mais claras **distinguendes** spec. nov.
- 4 Carena transversal e bossas discais do pronoto com pontos grandes e profundos
. **rufipes richteri** (Bruch)
- Disco do pronoto de maneira geral sem pontos grandes (as vezes as bossas com pontos superficiais, esparsos 5
- 5 Área inferior aos tubérculos laterais do pronoto com pontuação forte, esparsa e com pêlos eretos **variegatus** (Perty)
- Área inferior aos tubérculos laterais do pronoto lisa e glabra 6
- 6 Élitros subparalelos, apenas estreitadas para a extremidade, castanhos ou castanho escuros, com uma faixa premediana amarela (larga ou estreita), as vezes reduzida ou ausente l. **lacordairei** (Dupont)
. l. **punctipennis** ssp. nov.
- Élitros estreitados para as extremidades; se a coloração for similar à da espécie precedente, as margens da faixa amarela são irregulares e/ou estrias claras são nitidamente demarcadas (para as demais subspécies veja na chave para os machos) **rufipes** (F.)

CHAVE PARA AS ESPÉCIES DE CHYDARTERES GEN. NOV.

- 1 Élitros forte e densamente pontuados (exceto nas estrias amareladas) (Argentina) **costatus** (Auriv.)
- Élitros nunca densamente pontuados 2
- 2 Pronoto vermelho e imaculado (Guiana Francesa, Brasil) **bicolor** (Voet)
- Pronoto amarelo ou castanho, com 6 a 13 máculas pretas arredondados 3
- 3 Élitros amarelos com as epipleuras enegrecidas ou completamente pretas (exceto estreita área basal) 8
- Élitros amarelos ou castanhos com quatro linhas longitudinais pretas ou amarelas 4
- 4 Cada élitro com quatro linhas longitudinais pretas (Brasil) **octolineatus** (Thunbg.)
- Cada élitro com quatro linhas longitudinais claras 5
- 5 Antenas pretas (linhas claras elitrais as vezes pouco distintas) (Argentina e Bolívia) **striatus schaeferi** (Bosq)
- Antenas amareladas ou acastanhadas 6
- 6 Processo prosternal sem tubérculo na base (Brasil) **striatellus** spec. nov.
- Processo prosternal tuberculado na base 7
- 7 Bossas basais do pronoto grosseiramente pontuadas no topo (Guyana Francesa?, Brasil, Argentina) **striatus striatus** (F.)
- Bossas basais lisas (Brasil, Argentina) **strigatus** (Dupont)
- 8 Antenas com artículos 1 a 4 ou 5 e 8 ou 9 a 11 pretos, os restantes amarelos (Peru) **dimidiatus altissimus** spec. nov.
- Antenas amarelas (artículos 8 a 11 pretos nos machos) ou inteiramente pretas em ambos os sexos 9
- 9 Élitros amarelos com as epipleuras mais o menos enegrecidas, geralmente a sutura estreitamente escurecida (Brasil: Sul, Paraguay, Argentina e Uruguay) **dimidiatus taeniatus** (Germar)
- Élitros enegrecidos em maior extensão 10

- 10 A maior parte dos élitros enegrecida, na metade basal uma área amarela mais ou menos desenvolvida a cada lado da sutura (México?, Venezuela, Guianas, Bolívia, Brasil: Central-Oeste, Norte, Leste) **d. dimidiatus** (Fabr.)
 - Élitros pretos, exceto estreita área basal **d. notatus** (Dupont)

CHAVE PARA AS SUBESPÉCIES DE *ANCYLOSTERNUS* DUPONT

- Ângulos externos dos ápices elitrais brevemente denteados; projeção prosternal proeminente (Colômbia, Venezuela, Guiana Fr.) **morio morio** (F.)
 - Ângulos externos dos ápices elitrais espinhosos; projeção prosternal apenas proeminente (Peru, Bolívia, Brasil) **morio albicornis** (Fr.)

CHAVE PARA AS ESPÉCIES DE *TRACHYDERES* DALMAN

- Escapo granulado nos machos; élitros nunca amarelos com desenhos escuros **Trachyderes** s. str.
 - Escapo não granulado nos machos; élitros amarelados com desenhos escuros ou totalmente amarelos **Trachyderes** (*Dendrobias*) Dup.

Trachyderes s. str.

- 1 Escapo do macho extremamente alargado (fig. 47), o da fêmea engrossado; corpo largo, castanho, élitros com faixa transversal e mancha apicosutural amareladas; base do pronoto com manchas amareladas laterais; raramente corpo totalmente preto (Brasil, Bolívia, Peru) **cingulatus** Klug
 - Escapo não engrossado; desenho diferente 2
 2 Margem anterior do sulco prosternal não ou apenas elevado no meio (sem projeção prosternal) 3
 - Margem anterior do sulco prosternal com projeção distinta no meio 6
 3 Terceiro artigo das antenas armado com um dente largo no lado interno da extremidade (Brasil, Paraguai) **armatus** Monné & Martins
 - Terceiro artigo das antenas inerte no ápice 4
 4 Élitros castanhos com três faixas amarelas, uma basal, outra premediana e a última apical (Ecuador, Colômbia, Costa Rica) **hilaris** Bates
 - Élitros com uma faixa única, amarela 5
 5 Corpo castanho; artigos antenais 4-6 com a metade basal vermelha, a metade apical preta (Brasil: Amazonas) **cauaburi** spec. nov.
 - Cabeça e pronoto vermelho escuros; élitros pretos (com faixa amarela); antenas pretas, os dois ou três últimos artigos avermelhados (Colômbia, Panama) **hermani** spec. nov.
 6 Processo mesosternal arredondado na base, vertical ou mais ou menos excavado (em vista lateral) 7
 - Processo mesosternal armado na base com pequeno dente dirigido para frente 17
 7 Projeção prosternal dirigida para frente, com ponta arredondada em direção anterior; processo prosternal alto na base, em declive reta para o ápice; corpo preto; parte dos artigos antenais com a base amarelada; a pontuação sexual no macho invade o disco do pronoto na região anterior; raramente os élitros com faixa amarela larga (Brasil, Guiana Francesa, Suriname) **melas** Bates

- Projeção prosternal reta, dirigida para tras; se dirigida para frente apenas na extremidade (por exemplo os exemplares maiores de *succinctus* (L.)), o processo prosternal nunca é alto na base e declive retamente para o ápice; pontuação sexual do macho restrita aos lados do pronoto 8
- 8 Corpo completamente castanho (inclusive pernas e antenas); antenas foscas, no macho granulado densamente até ao sexto artícuo; processo mesosternal fortemente curvado para frente na base (Colombia) **badius** Dupont
- Corpo castanho; élitros com uma faixa transversal amarela (raramente ausente, neste caso as antenas, geralmente também as pernas são bicolores); ou corpo preto com abdômen vermelho 9
- 9 Sulco prosternal finamente pontuado (inteiramente ou sò nos lados) e pubescente nos machos; glabro nas fêmeas 10
- Sulco prosternal com pêlos longos, densos ou esparsos, em ambos os sexos 14
- 10 Margens do pronoto amarelas (Argentina, Paraguay, Brasil: Centro-Oeste) **succinctus melzeri** Schwarzer
- Margens do pronoto não amarelas 11
- 11 Metasterno e abdômen castanho escuro a pretos 12
- Metasterno e abdômen vermelhos 13
- 12 Faixa amarela muito larga (mais de um terço do comprimento dos élitros); pernas castanhas (Brasil: Amazonas) **succinctus latecinctus** Martins
- Faixa élitral estreita ($\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ do comprimento dos élitros); pernas bicolores (Argentina, Paraguay, Brasil: até apr. 20° S) **succinctus duponti** Auriv.
- 13 Corpo castanho com faixa elitral amarela; antenas de maneira geral bicolores; faixa elitral as vezes interrompida, raramente ausente (neste caso pode-se confundir com *badius* Dupont da Colombia, sendo necessario comparar o perfil do prosterno) (América do Sul, apr. do 20° S para o Norte, América Central, Antilhas mer.) **succinctus succinctus** (L.)
- Corpo castanho escuro até preto; antenas completamente pretas (Peru) **succinctus flaviventris** Auriv.
- 14 Pronoto glabro 15
- Pronoto com pêlos esparsos ou moderadamente densos 16
- 15 Terceiro artícuo das antenas apenas alargado no lado interno da extremidade; carena transversal do pronoto ondulada (Ecuador) **pacificus** spec. nov.
- Terceiro artícuo das antenas fortemente alargado no lado interno da extremidade; carena transversal do pronoto reto (Peru) **leptomerus leptomerus** Auriv. (Ecuador) **leptomerus batesi** Martins
- 16 Pronoto com pêlos esparsos; élitros distintamente estreitadas para as extremidades; as margens da faixa elitral amarela são paralelas; a margem lateral dos élitros para frente da faixa não é amarela (Peru, Bolívia) **leptomerus boliviensis** Auriv.
- Pronoto moderadamente piloso; élitros subparalelos; a faixa amarela reduzida em cada élitro a uma mancha grande alargada no meio e estreitada para a sutura; margem lateral dos élitros para frente da faixa transversal é amarela (Argentina, Bolívia) **distinctus** Bosq
- 17 Artículos antenais em parte (em geral 5–6 e 8–11) com a base vermelha; margem lateral dos élitros anteriormente à faixa transversal é amarela (América Central, México) **elegans elegans** Dupont

- Antenas castanhas ou pretas, com ou sem os artículos distais mais claros ou amarelados; a margem lateral dos élitros anteriormente à faixa transversal não è amarela 18
- 18 Antenas castanhas ou pretas; élitros castanhos com faixa transversal amarela (as vezes interrompida ou ausente) (Colombia, Venezuela, Panama, Costa Rica, Nicaragua) **elegans blandus** Dupont
- Antenas pretas com ou sem os artículos distais amarelos; élitros pretos com ou sem faixa elitral amarela 19
- 19 Corpo completamente preto, exceto os dois últimos artículos antenais e a base dos fêmures, apenas mais claros (Peru) **elegans nigerrimus** sspec. nov.
- Pronoto vermelho; élitros pretos, muito brilhantes, com faixa transversal amarela; antenas pretas com os artículos distais amarelos (Venezuela, América Central, México) **politus** Bates

Trachyderes (Dendrobias) Dupont

- Completamente amarelado, com exceção dos ápices dos artículos antenais, das coxas, do abdômen e de duas pequenas máculas no pronoto, escuros (Martinique) **maxillosus** Dupont
- Nunca completamente amarelado; protórax castanho-avermelhado a preto; élitros, no mínimo, com uma faixa transversal escura basal (México, Estados Unidos: California, New México, Arizona, Texas mer. **mandibularis** Dupont

CHAVE PARA AS ESPÉCIES DE TUBERORACHIDION TIPPMANN

- Pronoto tuberculado lateralmente **pumilio** (Gounelle)
- Pronoto lateralmente inerte **lanei** Tippmann

CHAVE PARA AS ESPÉCIES DE OXYMERUS SOLIER

veja Revision der Gattung *Oxymerus* Serville, Ent. Arb. Mus. Frey 28, 1979: 60–62.

Keys to genera and species of Trachyderini

KEY TO GENERA OF TRACHYDERINI

- 1 Scutellum small, not longer than $\frac{1}{7}$ of length of elytra 2
- Scutellum large, at least $\frac{1}{6}$ of length of elytra 3
- 2 Pronotum not much broader than long (1.15–1.25 : 1); jugular process acute; figs. 10, 12 **Parozodera** Bruch
- Pronotum much broader than long (1.4–1.5 : 1); jugular process rectangular; fig. 11 **Ozodera** Dupont (monotypic)
- 3 Prosternum with a transverse sulcus in front of coxae 4
- Prosternum without sulcus in front of coxae 18
- 4 Elytra with yellow or red, contrasting, elevated costae; (see also Chydarteres costatus Aur. – in doubt compare profiles of prosternum/mesosternum, figs. 55b ÷ 55i); figs. 8, 9 **Eriocharis** Auriv.
- Elytra not costate, or costae with same colour as elytra 5

- 5 Prosternal sulcus rather flat, its anterior margin without distinct tubercle 6
 – Prosternal sulcus deep, its anterior margin with a distinct, median tubercle 9
- 6 Pronotum with a deep, half moon like impression in apical half; fig. 53
 **Monnécellus** gen. nov.
 (monotypic)
- Shape of pronotum different 7
- 7 First segment of posterior tarsi much longer than third; figs. 30–33
 **Seabraellus** gen. nov.
- First segment of posterior tarsi not longer than third 8
- 8 Femora abruptly clavate from middle; scape thickened, not granulated in male; fig. 50 . .
 **Martinsellus** gen. nov.
 (monotypic)
- Femora gradually clavate; scape not thickened, granulated in male
 **Trachyderes** Dalman (pars)
- 9 Frons with large and deep excavation; elytra strongly uneven; fig. 42
 **Dicranoderes** Dupont
 (monotypic)
- Frons with a transverse sulcus; elytra even 10
- 10 Pronotum with only one distinct, broad lateral tubercle on each side; fig. 41
 **Ancylosternus** Dupont
- Pronotum with two lateral tubercles on each side; one posterior, usually larger and more
 acute, one anterior, usually smaller and rounded 11
- 11 Pronotum hardly broader than long **Trachyderomorpha** Tippmann
 (monotypic)
- Pronotum always much broader than long 12
- 12 Frons as long as broad **Andrachydes** gen. nov.
 (monotypic)
- Frons much shorter than broad 13
- 13 Pronotum with a strong transverse edge, more or less thickened medially, but not
 enlarged to form a third discal callosity; basal callosities always flattened on top; antennae
 with basal three or more articles granulated in male (rarely with exception of scape)
 (Fig. 3, 4) 14
- Pronotum with a frequently flattened transverse elevation, interrupted medially by a third
 discal callosity, usually interfering with an acute angle into the apical depression; basal
 callosities rounded on top, rarely impressed on top (only *Drychateres* g. n.), never
 flattened on top; antennae never granulated in male 15
- 14 Elytra rugose; fig. 13–15 **Deretrachys** gen. nov.
- Elytra smooth **Trachyderes** Dalman (pars)
- 15 Prosternal tubercle small; pronotum of males more or less swollen, its shape different
 compared to females **Andraegoidus** Auriv.
- Prosternal tubercle high, curved backwards on top; pronotum of males not swollen (even
 with sexual punctuation invading the disc), not different in shape compared to females . . 16
- 16 Eyes divided, the broad interspace between lower and upper lobes densely pubescent . .
 **Retrachydes** gen. nov.
- Eyes not divided; when divided, the interspace not pubescent 17

- 17 Basal callosities of pronotum rounded on top **Chydarteres** gen. nov.
 – Basal callosities of pronotum impressed on top, only their posterior margin distinct;
 fig. 37 **Drychateres** gen. nov.
 (monotypic)
- 18 Pronotum hardly broader than long, strongly convex; fig. 54
 **Tuberorachidion** Tippmann
- Pronotum much broader than long, rather flat 19
- 19 Pronotum with strong sculpture, rather large lateral tubercles; fig. 51
 **Xylocharis** Dupont
 (monotypic)
- Pronotal sculpture feeble, lateral tubercles very small; fig. 52
 **Oxymerus** Solier see revision in Ent. Arb. Mus. Frey 28, 1979: 9–74

KEYS TO SPECIES

Parozodera Bruch.

- Disc of elytra with dense, adjacent pubescence; fig. 10 **farinosa** (Burm.)
 Argentina
- Disc of elytra glabrous; fig. 12 **chemsaki** spec. nov.
 Argentina

Eriocharis Auriv.

- 1 Elytron with two costae, behind basal fifth; fig. 8 **devestivus** Monné & Martins
 Peru
- Elytron with three (exceptions only two) costae, beginning at base 2
- 2 Head, Prothorax, base of elytra, sterna and abdomen covered with long, dense, golden
 pilosity; fig. 9 **lanaris** (Blanchard)
 Argentina
- Prothorax, sterna and abdomen covered with short, rough, whitish pilosity
 **richardi** (Dupont)
 Argentina

Deretrachys gen. nov.

- 1 Chestnut-brown, elytra with a transverse premedian yellow band, bordered with black .
 **juvencus** (Dupont)
 Ecuador
- Elytra without band (sometimes with red spots) 2
- 2 Elytra smoother in apical than in basal half 3
- Rugosity of elytra evenly strong till apex 4
- 3 Humeral cavity closed anteriorly by basal margin of elytra; the latter distinctly pubescent;
 antennae of male twice as long as body; fig. 15 **villiersi** spec. nov.
 Ecuador, Peru?
- Humeral cavity open anteriorly; basal area of elytra with erect pilosity, the remaining
 surface with delicate, hardly visible pubescence; antennae of males $\frac{1}{4}$ to $\frac{1}{3}$ longer than
 body; fig. 13 **pellitus** (Kirsch)
 Ecuador

- 4 Elytra finely, sparsely punctate **montanus** (Tippmann)
Peru
- Elytra finely, densely punctate; fig. 14 **chilensis** (Bosq)
Chile

Andraegoidus Auriv.

A – ♂♂:

- 1 Prothorax strongly swollen and mostly covered with sexual punctuation; anterior lateral tubercles indistinct, nearly covered in the tumescence of pronotum 2
- Prothorax feebly swollen, sexual punctuation less extended, anterior lateral tubercles distinct 8
- 2 Basal callosities of pronotum – as far as not veiled in the tumescence/sexual punctuation – densely and coarsely punctate 3
- Basal callosities of pronotum not punctate 6
- 3 Shape of pronotum octagonal; only a narrow, transverse median area free from sexual punctuation; elytra strongly and densely punctate (25 ×); fig. 24 . . . **cruentatus** (Dupont)
Argentina, Uruguay, Paraguay
- Posterior lateral tubercles of pronotum distinct, the sides more rounded towards apex; the narrow apical and basal depressions before and behind the median callosity somewhat more free from sexual punctuation; elytra finely punctate 4
- 4 Pronotum and scutellum with rather dense, short pilosity; fig. 19 **distinguendes** spec. nov.
Brasil
- Pronotum with only a few short hairs, scutellum glabrous 5
- 5 Elytra very finely and sparsely punctate; fig. 17 . . . **homoplatus homoplatus** (Dupont)
Brasil
- Elytra distinctly and densely punctate **homoplatus hassenteufeli** (Fuchs)
Argentina, Uruguay, Paraguay
- 6 Pronotum large, with strong posterior lateral tubercles, flattened transverse elevation, broadly glabrous base and broad glabrous median area in front of apical depression; elytra chestnut to dark brown with very variable design of yellow bands and spots; coloration may be the same as in the following species; fig. 22, 23 **variegatus** (Perty)
Argentina, Brasil, Bolivia, Peru
- Pronotum strongly convex, with a distinct transverse elevation; only a narrow, glabrous median stripe on basal and apical areas; elytra chestnut- to dark brown, with a common, yellow premedian band (rarely reduced or missing) 7
- 7 Elytra glabrous (25 ×); fig. 29 **lacordairei lacordairei** (Dup.)
Brasil, Guyane Fr., Bolivia, Peru
- Elytra distinctly punctate (25 ×); fig. 21 **lacordairei punctipennis** ssp. nov.
Venezuela
- 8 Sexual punctuation coarse, callosities of pronotum coarsely and deeply punctate, fig. 28 **rufipes richteri** (Bruch)
Argentina, Bolivia
- Sexual punctuation fine, callosities of pronotum glabrous or with some flat punctures 9

- 9 Pronotum very broad towards apex, the anterior lateral tubercles strongly prominent; elytra basally red or yellow, apically black; or elytra completely red or completely brown with or without clear lines; head and pronotum brown or black; fig. 27 **rufipes fulvipennis** (Dup.)
Brasil (North East)
- Pronotum narrowed towards apex, anterior lateral tubercles not prominent 10
- 10 Head, pronotum and basal third to half of elytra coral red, apical part of elytra black **rufipes fabricii** (Dupont)
Brasil (Central West)
- Coloration different 11
- 11 Head and pronotum dark red, brown or black; elytra yellow (with or without clear yellow lines) or brown or black; rarely yellow or red with a black stripe on each elytron **rufipes rufipes** (F.)
Argentina, Brasil (South and East), Paraguay
- Head and pronotum dark red, elytra dark brown to black with a broad, common yellow median or premedian band (sometimes basal half completely yellow) **rufipes zonatus** (Dalman)
Brasil (Atlantic Range)

B – ♀♀:

- 1 Apical depression of pronotum with distinct, erect pilosity 2
- Apical depression of pronotum glabrous or with a few hairs only 4
- 2 Disc of pronotum completely, coarsely punctate or rugose 3
- Disc of pronotum only within the area of the callosities with coarse, but flat punctuation; fig. 18 **homoplatus homoplatus** (Dup.) and **homoplatus hassenteufeli** (Fuchs)
(see key for males)
- 3 Large (average size above 24 mm); red, elytra red with a black stripe on each or black with red humeral spots; fig. 25 **cruentatus** (Dupont)
- Small (average size less than 20 mm); head and pronotum reddish brown, elytra yellow brown with clear longitudinal lines; fig. 20 **distinguendes** spec. nov.
- 4 Area of transverse elevation and callosities of pronotum coarsely and deeply punctate **rufipes richteri** (Bruch)
- This area usually without coarse punctuation, sometimes the callosities with isolated, flat punctures 5
- 5 Sides of pronotum below the lateral tubercles strongly and sparsely punctate with some erect hairs **variegatus** (Perty)
- Sides of pronotum below the lateral tubercles glabrous 6
- 6 Elytra subparallel; chestnut- to dark brown, elytra with a common, premedian yellow band (rarely reduced or missing); this band with parallel margins and without clear lines within the yellow colour **lacordairei lacordairei** (Dup.)
and **lacordairei punctipennis** ssp. nov.
(see key for males)
- Elytra distinctly narrowed towards apex; coloration extremely variable; if similar to preceding species, the margins of the yellow band are irregular and/or three clear lines are visible **rufipes** (F) with its subspecies – see key for males, from No. 9 onward

Seabraellus gen. nov.

- Lateral parts of pronotum below lateral tubercles densely pubescent, fig. 30, 31
 **gracilis** spec. nov.
 Brasil (Atlantic Range)
- Lateral parts of pronotum below lateral tubercles glabrous; fig. 32, 33
 **splendidior** spec. nov.
 Brasil (Atlantic Range)

Retrachydes gen. nov.

- 1 Elytra green, shining, very feebly costate, with extremely sparse and short pubescence,
 hardly visible with the unaided eye; fig. 34 **thoracicus thoracicus** (Ol.)
 Argentina, Uruguay, Paraguay, Bolivia, Brasil (South, East)
- Elytra with three distinct costae, the interspaces densely pubescent 2
- 2 Elytra green, pronotum mostly visible under pilosity . . . **thoracicus sulcatus** (Burm.)
 Argentina, Uruguay, Paraguay, Bolivia, Brasil (Central West)
- Elytra chestnut-brown, pilosity everywhere very dense, covering the pronotum almost
 entirely; the dense pubescence gives the insect a straw-coloured appearance; fig. 35
 **thoracicus densepilosus** ssp. nov.
 Bolivia

Chydarteres gen. nov.

- 1 Elytra strongly and densely punctate (except on yellow stripes) **costatus** (Auriv.)
 Argentina
- Elytra never with dense punctuation 2
- 2 Pronotum without round, black spots; body red, apical part of elytra and last segments
 of antennae black **bicolor** (Voet)
 Brasil, Guyane Fr.
- Pronotum yellow to chestnut-brown, with 6 to 13 round, yellow spots 3
- 3 Body yellow to chestnut-brown, elytra with clear or black longitudinal stripes or lines . . 4
- Body yellow, elytra with black margins (the black colour often reduced) till completely
 black, except narrow basal area) 8
- 4 Elytra with four black stripes each; fig. 38 **octolineatus** (Thunberg)
 Brasil
- Elytra with four narrow, clear lines each 5
- 5 Antennae black, the clear lines on elytra sometimes hardly visible
 **striatus schaeferi** (Bosq)
 Argentina, Bolivia
- Antennae yellow to brown 6
- 6 Intercoxal process of prosternum without an acute tubercle on base; fig. 36
 **striatellus** spec. nov.
 Brasil (Atlantic Range)
- This process with an acute tubercle on base 7
- 7 Callosities of pronotum coarsely, flatly punctate on top; fig. 39 . . **striatus striatus** (F.)
 Argentina, Brasil, Guyane Fr.?
- Callosities of pronotum glabrous; fig. 40 **strigatus** (Dupont)
 Brasil

- 8 Antennae with basal segments 1 to 4 or 5 and apical segments 8 or 9 to 11 black, the median segments yellow **dimidiatus altissimus** ssp. nov.
Peru
- Antennae yellow with last few segments black in males, yellow in females; or totally black 9
- 9 Lateral margins of elytra more or less black, mostly suture also black
. **dimidiatus taeniatus** (Germar)
Argentina, Paraguay, Uruguay, Brasil (South)
- More of elytral surface black 10
- 10 Black colour covers large parts of elytra starting from margins and apex; an area on both sides of suture, at least in basal half, remains yellow **dimidiatus dimidiatus** (F.)
Brasil (Except South), Bolivia, Guyanas, Venezuela, Colombia
- Elytra black, except the narrow basis **dimidiatus notatus** (Dupont)
Brasil (Atlantik Range, in higher altitude)

Ancylosternus Dupont

- Apex of elytra truncate with lateral angles dentate; prosternal tubercle rather high
. **morio morio** (F.)
Colombia, Venezuela, Guyane Fr.
- Apex of elytra truncate with lateral angles spined; prosternal tubercle small, often indistinct; fig. 41 **morio albicornis** Erichson
Brasil, Bolivia, Peru

Trachyderes Dalman

- Scape of males granulated; elytra black or chestnut-brown, usually with a common, transverse, premedian yellow band Subgen. **Trachyderes** s. str.
- Scape of males not granulated; elytra yellow or yellow with brown to black design of stripes and bands Subgen. **Dendrobias** Dupont

Trachyderes s. str.

- 1 Scape extremely broad in males, thickened in females; large, chestnut-brown, elytra with a premedian transverse yellow band and small yellow apical spots at suture; pronotum with yellow spots on both sides of base; (very rarely completely black specimens); fig. 47 **cingulatus** Klug
- Scape normal, design different 2
- 2 Anterior margin of prosternal sulcus without distinct tubercle 3
- Anterior margin of prosternal sulcus with distinct, usually prominent median tubercle 6
- 3 Third segment of antennae with a strong tooth on inner side of apex, fig. 46
. **armatus** Monné & Martins
Brasil, Paraguay
- Third article of antennae apically not much enlarged 4
- 4 Elytra with three transverse yellow bands: one basal, one premedian and one apical
. **hilaris** Bates
Ecuador, Colombia, Costa Rica
- Elytra with only one, premedian yellow band 5

- 5 Chestnut-brown, antennal segments partially reddish yellow in basal half; fig. 44
 **cauaburi** spec. nov.
 Brasil (Amazonas)
- Head and pronotum dark red, elytra black, antennae black with distal segments yellow;
 fig. 48 **hermani** spec. nov.
 Colombia, Panama
- 6 Intercoxal process of mesosternum basally arcuate 7
- Intercoxal process of mesosternum with a small, acute tubercle on basis; figs. 56 l, m 17
- 7 Prosternal tubercle curved towards head; intercoxal process of prosternum basally high,
 declining straight to apex; fig. 56 e; black, antennal segments partially yellow in basal
 half; (from Suriname there are specimens with broad yellow transverse band on elytra);
 sexual punctuation of males penetrates disc of pronotum on apical area **melas** Bates
 Brasil, Guyane Fr., Suriname
- Prosternal tubercle straight or usually curved backwards; if its top is a little directed for-
 ward (often in *succinctus* (L.)), the prosternal process shows different shape; sexual
 punctuation of males always restricted to lateral parts of pronotum below lateral
 tubercles 8
- 8 Chestnut-brown, including antennae and legs; antennae very dull, finely and densely
 granulated upto segment 6 in males; mesosternal intercoxal process strongly arcuate on
 basis; fig. 56 j **badius** Dupont
 Colombia, Venezuela
- Or chestnut-brown, elytra with a common, transverse, premedian yellow band, which
 is rarely totally missing (if so, legs and antennae almost always dichromatic, reddish and
 black); or black with red abdomen 9
- 9 Prosternal sulcus completely or only laterally with fine punctuation and short pubescence
 in males, glabrous in females 10
- Prosternal sulcus in both sexes with more or less dense, long, erect pilosity 14
- 10 Pronotum with yellow margins **succinctus melzeri** Schwarzer
 Argentina, Paraguay, Brasil (Central West)
- Pronotum uniform in colour 11
- 11 Metasternum and abdomen dark brown to black 12
- Metasternum and abdomen red 13
- 12 Yellow band of elytra extremely broad, covering more than $\frac{1}{3}$ of elytra; legs brown
 **succinctus latecinctus** Martins
 Brasil (Amazonas)
- Yellow band of elytra covering usually $\frac{1}{8}$ to $\frac{1}{6}$ of elytra; legs dichromatic
 **succinctus duponti** Auriv.
 Argentina, Paraguay, Bolivia, Brasil (South, East)
- 13 Chestnut-brown, elytra with the usual premedian yellow band, antennae almost always
 partially with dichromatic segments; elytral band sometimes interrupted, rarely totally
 missing, if so, compare profile of prosternum/mesosternum, fig. 56 f
 **succinctus succinctus** (L.)
 Brasil (from Central West towards North) till Central America and Lesser Antilles
- Dark reddish brown to black, antennae black **succinctus flaviventris** (Auriv.)
 Peru
- 14 Pronotum without pilosity 15

- Pronotum with distinct pilosity 16
- 15 Third antennal segment little enlarged on inner side of apex: fig. 57 e; transverse elevation of pronotum with double indentation; fig. 49 **pacificus** spec. nov.
Ecuador
- Third antennal segment strongly enlarged on inner side of apex: fig. 57 d; transverse elevation of pronotum straight **leptomerus leptomerus** Auriv.
Peru
leptomerus batesi Martins
Ecuador
- 16 Pronotum with sparse pilosity; elytra obviously narrowed towards apex, the yellow band with parallel margins, the lateral margins in basal half not yellow **leptomerus boliviensis** Aur.
Bolivia, Peru
- Pronotum with rather dense pilosity; elytra subparallel, the yellow band composed by a big spot on each elytron, which is medially enlarged and narrowed at suture; lateral margins in basal half yellow **distinctus** Bosq
Argentina, Bolivia
- 17 Some segments of antennae – usually 5, 6 and 8 to 11 – dichromatic; lateral margins in basal half of elytra yellow (in front of the yellow band) **elegans elegans** Dupont
Central America, Mexico
- Antennae brown or black, with or without distal segments yellow 18
- 18 Antennae brown to black, elytra chestnut-brown with a premedian transverse yellow band, which is sometimes interrupted or missing, lateral margins in basal half not yellow **elegans blandus** Dupont
Colombia, Venezuela, Panama, Costa Rica, Nicaragua
- Antennae black with or without distal segments yellow; elytra black, with or without transverse yellow band 19
- 19 Completely black, only the two last segments of antennae and the base of femora sometimes a little clearer; fig. 45 **elegans nigerrimus** ssp. nov.
Peru
- Pronotum red, elytra black, brilliant, with a common, transverse premedian yellow band; antennae black, some apical segments yellow **politus** Bates
Venezuela, Central America, Mexico

Subgen. **Dendrobias** Dupont

Chestnut-brown, antennae and legs dichromatic, elytra yellow with brown to black designs of lateral and sutural stripes and transverse bands; at least with one broad dark basal band **mandibularis** Dupont
Mexico, USA (California, Arizona, Texas)

Yellow, only two small spots on pronotum and apices of antennal segments black **maxillosus** Dupont
Martinique

Tuberorachidion Tippmann

Pronotum with lateral tubercles **pumilio** (Gounelle)
Brasil (Atlantic Forest)

Pronotum without lateral tubercles **lancei** Tippmann
Brasil (Atlantic Forest)

Bibliographic

- Aurivillius, Chr. Neue Coleoptera Longicornia. III. – Ent. Tidskr. XII, 1891: 97–106. – Cerambyciden aus den Grenzgebieten zwischen Peru und Bolivien gesammelt von Dr. Nils Holmgren. Arkiv f. Zool. 5 No. 1, 1909: 1–13. In: Junk-Schenkung, Coleopterum Catalogus, Pars 39, Cerambycidae: Cerambycinae, Berlin 1912. – Neue oder wenig bekannte Coleoptera Longicornia 17. Arkiv f. Zool. 13 No. 9, 1920: 1–43.
- Bates, H. W., Contributions to an Insect Fauna of the Amazon Valley, (Coleoptera Cerambycidae). Trans. Ent. Soc. London, 1870: 243–444. On the Longicorn Coleoptera of Chontales, Nicaragua. Trans. Ent. Soc. London, 1872: 163–238. – Biologia Centrali-Americana, Coleoptera V. London, 1879–85. In: Whimper, Travels through the Great Andes, Appendix, London 1891.
- Baucke, O., Catálogo dos insetos encontrados no Rio Grande do Sul (Col. Cerambycidae). Bol. Secr. Agric. Ind. Com. Porto Alegre, 1955: 1–87, 10 t.
- Blackwelder, R. E., Checklist of the coleopterous insects of Mexico, Central America, the West Indies and South America. Bull. U. S. Nat. Museum 185 (4), 1946.
- Blanchard, Ch. E., In: Cuvier, Règne anim. ed. Masson, Paris 1832. – Voyages d'Orbigny, Insectes, Paris, 1843.
- Bosq, J. M., Segunda lista de coleopteros de la Republica Argentina, dañinos a la agricultura, Minist. Agric. Direc. Sanidad Vegetal, Buenos Aires, 1943. – Cerambycidae (Insecta Coleoptera) de Tarapaca. Apartado de Agricultura Técnica IX No. 1, 1949: 77–80. – Novedades en Cerambycidos del Norte Argentino, I. Rev. Soc. Ent. Argentina XV, 1951: 96–107.
- Bosq, J. M. & A. Ruffinelli, Notas para el Catálogo de los Cerambycidos del Uruguay, Com. Zool. Mus. Hist. Nat. Montevideo, 62, III, 1951: 1–32.
- Bruch, C., Longicornios Argentinos nuevos o poco conocidos. Rev. Mus. La Plata XV, 1908: 198–220. – Catálogo sistemático de los coleópteros de la Republica Argentina, Parte VIII. Rev. Mus. La Plata XVIII, 1912: 179–226. – Misceláneas entomológicas. Notas Mus. La Plata 5 (Zool.) 1940: 111–122, 3 t.
- Burmeister, H., Longicornia Argentina, Systematische Übersicht der Bockkäfer der La Plata-Staaten. Stett. Ent. Zeit. 1865: 156–181. – Nachträge zu dem Aufsatz: Longicornia Argentina, Zeitung 1865 S, 156 ff. Stett. Ent. Zeit. 1879: 196–209.
- Casey, Th. L., Memoirs on the Coleoptera, 3, 1912.
- Castelnau, F. L. de Laporte de, Histoire Naturelle des Animaux Articulés, 2, Paris 1840.
- Cerda, G. M., Nuevos Cerambycidos Chilenos. Rev. Chilena de Entom. 3, 1953: 135–139.
- Chemsak, J. A. & E. G. Linsley, Additional designation of lectotypes of the neotropical Cerambycidae in the collection of the British Museum (Natural History). Journal of Kansas Ent. Soc. 43, 1970: 404–417. – Reclassification, Synonymy, and Descriptions of some North and Central American Cerambycidae (Coleoptera). The Coleopt. Bull. 28 (4), 1974: 181–184. – Checklist of the Cerambycidae and Disteniidae of North America, Central America, and the West Indies. Medford, N. J., 1982.
- Chemsak, J. A. & J. A. Powell, Studies in The Bionomics of *Tragidion armatum* LeConte. The Pan-Pacific Entom. 42 No. 1, 1966: 36–47.
- Dalman, J. W., Analecta Entomologica, Stockholm 1823. In: Schönherr, Synonymia Insectorum, I, 3, Scaris 1817.
- DeGeer, C., Mémoires pour servir à l'histoire des insectes, 5. Stockholm 1775.
- Drury, D., Illustrations of natural history. London 1770–1782.
- Duffy, E. A. J., A Monograph of the immature stages of neotropical timber beetles. British Museum (Natural History) London 1960.
- Dupont, M. H., In: Serville, J. G. Audinet de, Nouvelle classification de la famille des longicornes (suite). Ann. Soc. Ent. France, (sér. 1), 3, 1834: 5–110. – Monographie des Trachydérides de la famille des Longicornes. Magasin de Zoologie 1836: 1–51, t. 141–164; 1838: 1–59, t. 186–200; 1840: 1–16, t. 28–38.
- Erichson, W. F., Archiv für Naturgeschichte III, 2, 1837; XIII, 1, 1847.
- Fabricius, J. C., Mantissa Insectorum, Hafniae (Kopenhagen) 1787.

- Fairmaire, L., Notes sur quelques coléoptères recueillis par M. Ph. Germain à Mendoza, dans les Cordillères. Ann. Soc. Ent. France 4 (4) 1864: 261–274.
- Fuchs, E., 3. Beitrag zur Kenntnis der neotropischen Cerambyciden. Koleopt. Rundschau 36, 1958: 52–61. – Neue Cerambyciden aus der ehemaligen Sammlung Dr. Itzinger. Ent. Arb. Mus. Frey, 12, 1961: 93–98.
- Germar, E. F., Insectorum species novae aut minus cognitae, descriptionibus illustratae, Halle 1824.
- Gmelin, J. F., Systema Naturae, I, pars 4 und 5 Insecta, Leipzig 1790.
- Gounelle, E., Mission géodésique de l'Equateur. Collections recueillies par M. le Dr. Rivet. Coléoptères, Cérambycides. Bull. Mus. Paris XVI, 1910: 15–19. – Liste des Cérambycides de la région de Jatahy, état de Goyaz, Brésil, 2^e partie. Ann. Soc., Ent. France 80, 1911: 103–150. – Chasses de M. E.-R. Wagner, correspondant du Muséum, dans les provinces du Nord de la République Argentine. Cérambycides nouveaux ou peu connus. Bull. Mus. Hist. Nat. No. 4, 1913: 1–39.
- Gyllenhal, L., In: Schönherr, Appendix ad Synonymiam Insectorum, I, 3: sistens descriptiones novarum specierum, Scaris 1817.
- Hüdepohl, K.-E., Revision der Gattung Oxymerus Serville. Ent. Arb. Mus. Frey 28, 1979: 9–74.
- Kirsch, Th., Coleoptera gesammelt in den Jahren 1868–77 auf einer Reise durch Südamerika von Alphons Stübel. Abh. Ber. Zool. Mus. Dresden, No. 4, 1888/1889: 1–58.
- Klug, J. Ch. F., Entomologiae brasilianae species alterum sistens in sectorum coleoptorum nondum descriptorum centuriam. Nova Acta Acad. Nat. Cur. XII (2) 1825: 421–476, t. 50–54.
- Lacordaire, J. T., Histoire naturelle des insectes. Genera des Coléoptères où exposé méthodique et critique de tous les genres proposés jusqu'ici dans cet ordre d'insectes. IX, 1, 1869.
- Lane, F., Cerambycoidea neotropica nova IX. Studia Ent. 1973: 371–438.
- Leng, C. W., Synopsis of the Cerambycidae. Ent. Americana 2, 1886: 28–35, t. 1, 2; 60–63, t. 2, 3; 81–83, 102–103, 118–120, 130–133; 1887: 193–200; 3: 23–24, 44; 1890: 9–13, 65–69, 97–98, 104–110, 156–160, 185–200, 213–214.
- Linné, C., Systema naturae per regna tria naturae secundum classes, ordines, genera, species, cum characteribus, differentiis, synonymis, locis. Ed. 10, Holmiae 1758.
- Linsley, E. G., The Cerambycidae of North America. Part. III. Taxonomy and Classification of the subfamily Cerambycinae, Tribes Opsimini through Megaderini. Univ. of Calif. Press, Berkeley & Los Angeles 1962.
- Martins, U. R., Gênero Trachyderes Dalman: Observações, Sinonimias, Descrições. Papéis Avulsos de Zoologia 29 (13) 1975: 81–92, 1 t.
- Melzer, J., Longicórneos do Brasil, novos ou pouco conhecidos. Rev. Mus. Paulista 1927: 557–582.
- Monné, M. A. & U. R. Martins, Trachyderini: Sinonimias, Observações, Espécies novas. Papéis Avulsos de Zoologia 27 (5) 1973: 69–80, 2 t.
- Perty, M., Delectus animalium articulatum, quae in itinere per Brasiliam... collegerunt Dr. J. B. de Spix et Dr. C. F. Ph. Martius. Monachii 1830.
- Olivier, A. G., Encyclopédie méthodique des insectes V, Paris 1790. Coleopteres. – Entomologie, ou histoire naturelle des insectes, avec leur caractères génériques et spécifiques, leur description, leur synonymie, et leur figure enluminée, IV. Paris 1795.
- Schwarzer, B., Neue Cerambyciden des Senckenberg-Museums. Senckenbergiana XI, 1929: 353–379.
- Serville, J. G. Audinet de, Nouvelle classification de la famille des longicornes (suite). Ann. Soc. Ent. France, (sér. 1), 3, 1834: 5–110.
- Thomson, J., Essai d'une classification de la famille des Cérambycides et matériaux pour servir à une monographie de cette famille. Paris 1860. – Systema Cerambycidarum ou exposé de tous les genres compris dans la famille des Cérambycides et familles limitrophes. Mém. Soc. Roy. Sci. Liège 19, 1864: 1–540.
- Thunberg, C. P., Trachyderes insecti genus ulterius examinatum et auctum sex novis speciebus. Mém. Acad. Imp. de Sciences, St. Petersbourg 1822: 302–307.

- Tippmann, F. F., Studien über neotropische Longicornier – II. *Dusenya* IV (5,6) 1953: 313–363, t. 23–26. – Studien über neotropische Longicornier – III. Koleopt. Rundschau 37/38, 1959/1960: 82–217, t. 1–14.
- Villiers, A., Coléoptères Cérambycides des Antilles Françaises. II. Cerambycinae. Ann. Soc. Ent. France (N.S.) 16 (2), 1980: 265–306
- Voet, J. E., Catalogus Coleopterorum II, 1778.
- Weeks, I. G., Paleogeography of South America. Bull. of the American Assoc. of Petroleum Geologists, 31 (7), 1947: 1194–1241.
- White, A., Catalogue of the coleopterous insects in the collection of the British Museum, 7, London 1853.
- Zajciv, D., Fauna do distrito federal XLVIII. Contribuição para o estudo dos Longicórneos do Rio de Janeiro. Bol. do Mus. Nacional, N.S., No. 189, 1958: 1–26. – Contribuição para o estudo da fauna dos longicórneos do estado de Paraíba. Bol. Soc. Cear. Agron. 6: 5–21, 1965; 7: 1–11, 1966. – Contribuições para o estudo da distribuição geográfica de longicórneos no Brasil. Atas Soc. Biol. Rio de Janeiro, 11 (1), 1967: 13, 14. – Contribuição para o estudo da fauna dos longicórneos do estado de Maranhão. Bol. Soc. Cear. Agron. 8, 1967: 1–12. – Primeiro suplemento à fauna dos longicórneos do nordeste brasileiro. Atas Soc. Biol. Rio de Janeiro, 12 (3), 1968: 119–121. – Contribuição para o estudo da fauna dos longicórneos do Parque Nacional do Itatiaia. Brasil Florestal 12, 1972: 40–72. – Contribuição para o estudo da fauna dos longicórneos das florestas do estado do Espírito Santo e principalmente da reserva biológica Soóretama. Min. da Agricult. Inst. Bras. de Desenvolv. Florestal, Bol. Técnico 4, 1974: 37–91.
- Zajciv, D. & A. Ruffinelli, Fauna de los Cerambicidos del Uruguay. Univ. Montevideo, Fac. de Agronomia, Bol. No. 60, 1962.
- Zikán, J. F. & W. Zikán, A. inseto-fauna do Itatiaia e da Mantiqueira. Bol. Minist. Agric. Rio de Janeiro 33 (8), 1944: 1–50.
- Zimsen, E., The type material of I. C. Fabricius. Copenhagen 1964.

Index

- albicornis* Er., ssp. 10, 88, 90, 152, 160
altissimus ssp. nov. 10, 73, 79, 151, 160
Ancylosternus Dup. 10, 12, 88, 147, 155, 160
Andrachydes gen. nov. 10, 12, 36, 147, 155
Andraegoidus Aur. 10, 13, 39, 148, 155, 157
annulatus Dup. 11, 92
argentinus Bruch 11, 134
armatus Monné & Martins 11, 97, 99, 152, 160
audouini (Dup.) 10, 50
aurulenta (Burm.) 9, 14
axillaris (Dup.) 10, 54
badius Dup. 11, 98, 120, 153, 161
batesi Martins, ssp. 11, 99, 116, 153, 162
bicolor (Voet) 10, 73, 74, 151, 159
biflavomaculatus (Tippm.), var. 10
bilineatus (Ol.) 10, 65
binigromaculata (Tippm.), var. 10, 50
bipartita Buq. 9, 21
bipartita Guérin, var. 9, 21
bisbiflavomaculata (Tippm.), var. 10, 50
blandus Dup., ssp. 11, 99, 123, 154, 162
boisduvali (Dup.) 10, 54
boliviensis Aur., ssp. 11, 99, 117, 153, 162
bonplandi (Goun.) 9, 30
brunnipennis (Dup.) 10, 54
callidioides Dup. 9, 21
cardinalis (Dup.) 10, 42
cauaburi spec. nov. 11, 98, 101, 152, 161
cayennensis (Dup.) 11, 109
chemsaki spec. nov. 9, 24, 25, 149, 156
chilensis (Bosq) 9, 28, 34, 149, 157
Chydarteres gen. nov. 10, 13, 72, 148, 156
cinctus (Dup.) 10, 58
cingulatus Klug 11, 97, 105, 152, 160
cochabambae Tippm. 11, 118
colombianus Lane 11, 102
conformis (Dup.) 10, 77
cordiger (Tippm.), var. 10, 50
costata (Dup.) 9, 19
costatus Auriv. 10, 73, 75, 151, 159
cruentatus (Dup.) 10, 40, 41, 42, 149, 150, 157, 158

- debilicornis* Casey 11, 127
dejeani (Dup.) 10, 65
Dendrobias Dup., Subgen. 11, 97, 127, 152, 160, 162
densepilosus ssp. nov. 10, 69, 72, 148, 159
Deretrachys gen. nov. 9, 13, 27, 148, 155, 156
devestivus Monné & Martins 9, 14, 16, 149, 156
Dicranoderes Dup. 11, 12, 92, 147, 155
dimidiatus (F.) 10, 74, 76, 152, 160
dimidiatus (Tippm.), var. 10, 50
distinctus Bosq 11, 99, 118, 153, 162
distinguendus spec. nov. 10, 40, 41, 46, 150, 151, 157, 158
dorbignyi (Dup.) 10, 65
Drychateres gen. nov. 10, 13, 65, 148, 156
duponti Aur., ssp. 11, 98, 113, 153, 161
duponti (Dup.) 10, 65
ebeninus (Dup.) 10, 54
elegans Dup. 11, 99, 121, 153, 162
elegantula Dup. 11, 134
equestris (Dup.) 10, 58
Eriocharis Aur. 9, 12, 13, 147, 154, 156
Eriosoma Blanch. 13
eximus Bates 11, 121
fabricii (Dup.), ssp. 10, 41, 57, 150, 158
farinosa (Burm.) 9, 24, 149, 156
flaviventris Aur., ssp. 11, 99, 114, 153, 161
flavocinctus (Tippm.), var. 10, 50
flavocoma (Fairm.) 9, 14
fulvipennis (Dup.), ssp. 10, 41, 58, 150, 158
germari (Dup.) 10, 80
globicollis (Bat.) 10, 48
gloriosus (Dup.) 10, 50
gracilis spec. nov. 10, 60, 148, 159
haematica (Fairm.) 9, 19
hassenteufeli Fuchs, ssp. 10, 40, 41, 46, 150, 157, 158
hermani spec. nov. 11, 98, 104, 152, 160
berteli (Tippm.) 10, 80
hilaris Bat. 11, 98, 102, 152, 160
homoplatus (Dup.) 10, 40, 41, 43, 57, 150, 157, 158
humeralis Aur. (Andraegoidus) 10, 42
humeralis Aur. (Trachyderes) 10, 43
impunctipennis (Bat.) 10, 48
intermedius Dup. 11, 109
interruptus Dup. 11, 109
interruptus Monné & Martins 11, 113
itzingeri (Tippm.) 9, 33
juvencus (Dup.) 9, 28, 149, 156
lacordairei (Dup.) 10, 41, 42, 43, 150, 151, 157, 158
lanaris (Blanch.) 9, 14, 149, 156
lanci Tippm. 11, 141, 154, 162
latecinctus Martins, ssp. 11, 98, 114, 153, 160
latreillei (Dup.) 10, 48
leptomerus Aur. 11, 99, 115, 153, 162
lineolatus (Dup.) 10, 84
malleri (Tippm.), var. 10, 50
mandibularis Dup. 11, 127, 154, 162
Martinsellus gen. nov. 11, 12, 131, 147, 155
maxillosus Dup. 11, 127, 130, 154, 162
melas Bat. 11, 98, 107, 152, 161
meridionalis ssp. nov. 9, 28, 33, 149
melzeri Schwarzer, ssp. 11, 98, 113, 153, 161
m-m-ornatus Tippm. 11, 113
Monnécellus gen. nov. 11, 12, 136, 147, 155
montanus (Tippm.) 9, 28, 33, 149, 157
morio (Cast.) 10, 69
morio (F.) 10, 88, 152, 160
nigerrimus ssp. nov. 11, 99, 124, 154, 162
nigricornis Aur. 11, 109
nigripennis (Dup.) 10, 65
nigripes (Dup.) 10, 48
nigrofasciatus (Gory) 10, 50
notabilis Tippm. 11, 94
notatus (Dup.), ssp. 10, 74, 79, 152, 160
octolineatus (Aur.) 10, 86
octolineatus (Thunbg.) 10, 73, 80, 151, 159
oculata Dup. 11, 134
olivieri (Dup.) 10, 65
Oxymerus Sol. 11, 13, 142, 148, 156
Ozodera Dup. 9, 12, 21, 147, 154
pacificus spec. nov. 11, 99, 117, 153, 162
Parozodera Bruch 9, 12, 23, 147, 154, 156
pellitus (Kirsch) 9, 28, 30, 149, 156
peñai (Cerda) 9, 34
peninsularis 11, 128
peruvianus Tippm., ssp. 11, 105
politus Bat. 11, 99, 124, 154, 162
proximus (Dup.) 10, 84
pumilio (Goun.) 11, 139, 154, 162
puncticollis (Dup.) 10, 65
punctipennis ssp. nov. 10, 41, 42, 50, 150, 151, 157, 158
quadrinaculatus Dup. 11, 127
quadrinaculatus LeC. 11, 127
reducta Tippm., ab. 11, 105
reductus Casey 11, 128
Retrachydes gen. nov. 10, 13, 68, 148, 155
richardi (Dup.) 9, 14, 19, 149, 156
richteri (Bruch), ssp. 10, 41, 58, 150, 151, 157, 158
rhodopus (Bat.) 11, 136
rubripes Dup. 11, 109
rufipes (F.) 10, 40, 42, 54, 150, 151, 158
scabricollis (Dalm.) 10, 65
scapularis (Dup.) 10, 77, 78

- schaeferi* (Bosq), ssp. 10, 73, 85, 151, 159
scutellaris (Ol.) 10, 89
Seabraellus gen. nov. 10, 12, 60, 147, 155, 159
signaticollis (Dup.) 10, 65
signatus (Gyll.) 11, 132
simplicipennis (Dup.) 10, 48
solieri (Dup.) 10, 65
spinicollis (Bat.) 11, 127
splendidior spec. nov. 10, 60, 63, 148, 159
striatellus spec. nov. 10, 73, 82, 151, 159
striatus (F.) 10, 73, 84, 151, 159
strigatus (Dup.) 10, 73, 86, 151, 159
strigosus (Gmelin) 10, 84
subfasciatus Dup. 11, 109
subpilosus Bat. 11, 121
succinctus Dup. 11, 113
succinctus (L.) 11, 99, 109, 153, 161
sulcatus (Burm.), ssp. 10, 69, 71, 148, 159
taeniatus (Germ), ssp. 10, 74, 78, 151, 160
testaceus (Dup.) 10, 48
testaceus Dup. 10, 48
testaceus (Fuchs), m. 10, 69
thoracicus (Ol.) 10, 69, 148, 159
Trachyderes Dalman 11, 12, 13, 96, 97, 147, 148, 152, 155, 160
Trachyderomorpha Tippm. 11, 12, 94, 147, 155
transandinus (Tippm.) 10, 36
transversalis Dup. 11, 109
Tuberorachidion Tippm. 11, 13, 139, 148, 156, 162
vaga Melz 11, 136
variegatus (Perty) 10, 40, 42, 50, 150, 151, 157, 158
vauthieri (Dup.) 10, 65
vermiculatus (Bat.) 9, 30
villiersi spec. nov. 9, 28, 29, 149, 156
virens Casey 11, 128
virens (Thunbg.) 10, 69
xanthospilos Dup. 9, 21
Xylocharis Dup. 11, 13, 133, 148, 156
zellibori Tippm. 11, 139
zonaris (Houtt.) 11, 109
zonatus (Dalm.), ssp. 10, 41, 58, 150, 158

Anschrift des Autors:

Dr. Karl-Ernst Hühdepohl
 Rabhof Breitenloh
 D-8211 Breitbrunn



Studies on West Indian Scolytidae (Coleoptera) 3.

Checklist of Scolytidae of the West Indies, with descriptions of new species and taxonomic notes

By Donald E. Bright

Biosystematics Research Institute, Canada Agriculture
Ottawa, Ontario

Abstract

A checklist of all species of Scolytidae (Coleoptera) known to occur in the West Indies is presented. One hundred ninety species and their New World synonyms are listed. New species described are: *Ambrosiodmus klapperichi* (Dominican Republic, Dominica) *Pityophthorus confractus* (Jamaica), *P. hispanolus* (Dominican Republic) and *P. pinavornus* (Florida, Dominican Republic). The female of *Bothrostermus isolatus* Bright is described. New synonymy are: *Ambrosiodmus obliquus* (LeConte) (= *Xyleborus pseudobrasiliensis* Eggers); *Chramesus opacicollis* Eggers (= *C. brevisetosus* Bright); *Phloeotribus setulosus* Eichhoff (= *P. atlanticus* Schedl) and *Xyleborinus gracilis* (Eichhoff) (= *Xyleborus aspericauda* Eggers and *X. neogracilis* Schedl). *Xyleborus longulus* Schedl is transferred to *Xyleborinus*.

Introduction

During the past several years, opportunities have become available to examine several collections of Scolytidae from the West Indies. As a result, a number of undescribed species were named, and new locality records and other items of taxonomic interest were published (Bright 1972, 1981b, 1982). To conclude this preliminary phase of the study, I have prepared a check list of all species of Scolytidae known to occur in the West Indies. The opportunity is also taken to complete the naming of several undescribed species in the material at hand.

The names in this checklist have been checked and corrected as far as possible. However, no assurance can yet be given that each name represents a valid species, even though the types of most species have been examined. This is particularly true of species in genera such as *Scolytodes* and *Araptus* where a number of species were described by Schedl or Eggers from poorly mounted or damaged specimens or uniques and species differences are very minute.

The geographic area covered in this checklist includes the Bahamas and the Greater and Lesser Antilles; Trinidad is excluded as are the small islands off the north coast of Ve-

nezuela. Only West Indian distributions are listed by islands. Extraterritorial distributions of many of the included species can be found in Wood (1982).

The arrangement of subfamilies and tribes follows Wood (1982). Genera and species are listed alphabetically for ease in locating specific names. Species synonymy refers only to New World taxa. Generic synonymy can be located in Wood (1982).

One hundred and ninety species are presently known from the West Indies. However, the degree of completeness in coverage of the various islands varies considerably. Most of the islands are poorly collected with the exceptions of Jamaica, Cuba, Guadeloupe, Dominica and the Virgin Islands. Since no scolytid specialist has ever collected on these islands, it is anticipated that many species remain to be discovered. Prior to my 1972 paper on the bark beetle fauna of Jamaica, only 19 species were known to occur on the island; I reported on almost 70, nearly a four-fold increase. It is hoped that this checklist will stimulate more collecting in the West Indies of this group of beetles.

I wish to thank the following for the loan of specimens used in this study: D. M. Anderson, United States Museum of Natural History, Washington D. C.; G. Ekis, Carnegie Museum of Natural History, Pittsburgh, Pennsylvania; M. E. Ivie, Department of Entomology, Ohio State University, Columbus; R. T. Thompson, British Museum (Natural History), London; W. Wittmer, Natural History Museum, Basel, Switzerland and Modesto Rodriguez P., Santa Clara, Cuba. J. Menier, Natural History Museum, Paris, France and F. Schoenmann and F. Jancyzk, Natural History Museum, Vienna, Austria assisted in the examination of types in their respective institutions. My colleagues in the Coleoptera Unit of my institution, Dr. L. LeSage and Dr. J. M. Campbell, assisted by reviewing the manuscript of this paper.

Check list of West Indian Scolytidae

Localities are shortened as follows: Andres Island = Andr. I., Antilles = Ant., Bahamas = Bah., Barbados = Barb., Bermuda = Berm., Cuba = Cuba, Dominican = Dom., Dominican Republic = Dom. Rep., Grand Cayman = Grd. Caym., Grand Turk = Grd. Turk, Grenada = Gren., Guadeloupe = Guadel., Haiti = Haiti, Jamaica = Jam., Jost van Dyke Islands = Jost v. Dyke Is., Man O'War Cay = Man O'War Cay, Martinique = Mart., Mona Island = Mona I., Puerto Rico = PR, St. Lucia = St. Lucia, St. Thomas = St. Thom., Tortola (BWI) = Tort., St. Vincent = St. Vinc., St. Vincent Is. = St. Vinc. Is., Virgin Islands = Virg. Is., Widespread = Widespr..

New locality records are marked by an asterisk.

Subfamily Hylesininae Erichson

Tribe Hylastini LeConte

Hylastes Erichson, 1836, p. 47

suspectus Bright, 1972, p. 31, Jam.

Tribe Hylesinini Erichson

Phloeoborus Erichson, 1836, p. 54

scaber Erichson, 1836, p. 55, Jam.

caelatus Blanchard, 1846, p. 204

sericeus Chapuis, 1869, p. 13

opacithorax Schedl, 1940b, p. 205

Tribe **Phrixosomini** Wood

- Phrixosoma** Blandford, 1897, p. 148
caraicum Schedl, 1966, p. 101, Guadel.
parva Blackman, 1943b, p. 393, Cuba

Tribe **Bothrosternini** Blandford

- Bothrosternus** Eichhoff, 1868b, p. 150
isolatus Bright, 1972, p. 28, Dom., Guadel., Jam.

- Cnesinus** LeConte, 1868, p. 171
cubensis Blackman, 1943b, p. 371, Cuba
gracilis Blandford, 1896, p. 141, Dom.
substrigatus Blackman, 1943b, p. 376
guadeloupensis Eggers, 1940, p. 137, Guadel.
insularis Eggers, 1940, p. 138, Guadel.
longicollis Eggers, 1940, p. 137, Guadel.
marginicollis Eggers, 1931a, p. 15, Ant. (?)

- Pagiocerus** Eichhoff, 1868, p. 148
frontalis (Fabricius), 1801, p. 389, Wide-spread
rimosus Eichhoff, 1868b, p. 148
hubbardi Schwarz, 1886, p. 54
fiorii Eggers, 1908, p. 215
zeae Eggers, 1928, p. 92
chiriquensis Eggers, 1928, p. 92
nitidus Eggers, 1931b, p. 170
carabicus Eggers, 1940, p. 137

Tribe **Phlootribini** Chapuis

- Phlootribus** Latreille, 1804, p. 108
insularis Eggers, 1940, p. 123, Dom., Guadel.
setulosus Eichhoff, 1868b, p. 149, Cuba, Jam.
rudis Eichhoff, 1868b, p. 149
dubius Eichhoff, 1868b, p. 150
asperatus Blandford, 1897, p. 166
sodalis Blandford, 1897, p. 168
spinipennis Eggers, 1931b, p. 168
bolivianus Eggers, 1933, p. 5
atlanticus, Schedl, 1951, p. 81, **new synonymy**

Tribe **Phloeosinini** Nusslin

- Chramesus** LeConte, 1868, p. 168
opacicollis Eggers, 1940, p. 124, Cuba, Dom., Gren., Guadel., Jam.
brevisetosus Bright, 1972, p. 40, **new synonymy**

opacicollis var. *nitidus* Eggers, 1940, p. 124, Mart.

robustus Schedl, 1949b, p. 264, Cuba
rotundatus (Chapuis), 1869, p. 47, Guadel., Mart., P. R.

bonnairei Reitter, 1913, p. 32
deplanatus Eggers, 1940, p. 124

- Cladoctonus** Strohmeier, 1911, p. 17
brevisetosus Bright, 1972, p. 46, Jam.
cubensis Wood, 1961b, p. 105, Cuba
interruptus (Eggers), 1941b, p. 126, Guadel.
major (Eggers), 1940, p. 125, Guadel.
sentus (Wood), 1961a, p. 3, Grd. Caym.*

Dendrosinus Chapuis, 1869, p. 236
bouerreriae Schwarz, 1920, p. 225, Bah.*, Jam., P. R.

lima Eggers, 1931b, p. 166

- Phloeosinus** Chapuis, 1869, p. 37
serratus (LeConte), 1868, p. 170, Jam.
utabensis Swaine, 1915, p. 363
rugosus Swaine, 1917, p. 9
juniperi Swaine, 1917, p. 10
aciculatus Bruck, 1931, p. 127
neotropicus Schedl, 1939, p. 12

Tribe **Hypoborini** Nusslin

- Chaetophloeus** LeConte, 1876, p. 382
atlanticus Bright, 1981b, p. 158, Bah.
chapini (Blackman), 1943b, p. 390, Jam.
cubensis Bright, 1981b, p. 159, Cuba
howdeni Bright, 1972, p. 36, Jam.
insularis (Blackman), 1940, p. 400, Cuba
Liparthrum Wollaston, 1864, p. 265
hispaniolum Bright, 1981b, p. 161, Dom. Rep.

Trypanophellos Bright, 1982, p. 166
neocopinus Bright, 1982, p. 166, Cuba

Subfamily **Scolytinae** LatreilleTribe **Scolytini** Latreille

- Cnemonyx** Eichhoff, 1868b, p. 150
ficus (Schwarz), 1894b, p. 44, Andr. I., Gr. Turk, St. Croix, Turk, Virg. Is.
nubilus Blackman, 1943b, p. 380
vagabundus (Wood), 1961, p. 89, Antigua, Dom. Rep., Jost van Dyke I., Mona I. (P. R.), St. Vinc., Virg. I.
Scolytopsis Blandford, 1896, p. 123
cubensis Wood, 1967, p. 123, Cuba
Scolytus Geoffroy, 1762, p. 309
dimidiatus Chapuis, 1869, p. 57, Cuba

Tribe **Ctenophorini** Chapuis

Gymnochilus Eichhoff, 1868, p. 399
insularis (Eggers), 1932, p. 232, Dom.,
 Guadel.

Microborus Blandford, 1897, p. 175
imitans Eggers, 1940, p. 131, Guadel.
boops Blandford, 1897, p. 175, Jam.
lautus Wood, 1961b, p. 101, P. R.
lectus Wood, 1971, p. 17, Dom.

Pycnarthrum Eichhoff, 1878, p. 104
hispidium (Ferrari), 1867, p. 19, Wi-
 despr.

lambottei Chapuis, 1869, p. 42
gracile Eichhoff, 1878, p. 104
quadraticolle Eichhoff, 1878, p. 41
transversum Blandford, 1897, p. 177
reimoseri Schedl, 1934, p. 208
reticulatum Schedl, 1940a, p. 335, Jam.
fici Wood, 1971, p. 11

Scolytodes Ferrari, 1867, p. 77
cubensis (Schedl), 1972, p. 56, Cuba
discredens (Eggers), 1940, p. 133, Gua-
 del.

glaber (Eichhoff), 1868, p. 400, Cuba
guayanaensis (Schedl), 1937, p. 13, Gua-
 del.

imitans (Eggers), 1940, p. 136, Guadel.
insularis (Schedl), 1952, p. 358, Guadel.
longicollis (Eggers), 1951, p. 152, Gua-
 del.

maurus (Blandford), 1897, p. 178,
 Dom.*

ellipticus Eggers, 1934, p. 80
nitidissimus (Eggers), 1940, p. 135, Gua-
 del.

notatus (Eggers), 1940, p. 133, Dom.,
 Guadel.

oblongus (Eggers), 1940, p. 134, Guadel.
ovalis (Eggers), 1940, p. 132, Guadel.

pseudobicolor (Eggers), 1940, p. 132,
 Cuba, Guadel., P. R.

striatulus Wood, 1979, p. 136

striatum Eggers, 1940, p. 139 not Eg-
 gers, 1934, p. 79, Guadel.

subparallelus (Eggers), 1940, p. 134,
 Guadel.

Tribe **Micracini** LeConte

Hylocurus Eichhoff, 1872, p. 133
alienus Eichhoff, 1878, p. 301, Cuba
cuspidatus Eggers, 1951, p. 153, Cuba
elegans Eichhoff, 1872, p. 134, Haiti,
 Jam.*

minor Wood, 1961a, p. 4

quadrispinosus Blackman, 1928, p. 191,
 Cuba

Micracis LeConte, 1868, p. 164

cubensis Blackman, 1928, p. 193, Cuba
swainei Blackman, 1920, p. 32, Cuba

populi Swaine, 1920, p. 31

robustus Schedl, 1948, p. 576

pygmaeus Schedl, 1948, p. 577

photophilus Wood, 1956, p. 149

Micracisella Blackman, 1928, p. 192

nanula (LeConte), 1876, p. 368, Bah.*

Pseudothyanoes Blackman, 1920, p. 46
dislocatus (Blackman), 1920, p. 51, Virg.
 Is.*

insularis (Blackman), 1943c, p. 359,
 Cuba

minor (Blackman), 1928, p. 207, Cuba
securigerus (Blackman), 1943c, p. 364,
 Haiti, P. R.

Thysanoes LeConte, 1876, p. 369

fimbricornis LeConte, 1876, p. 370.
 (ident.?), Cuba*

Tribe **Dryocoetini** Lindeman

Coccotrypes Eichhoff, 1878, p. 308

advena Blandford, 1894b, p. 100, Cuba
cubanus Eggers, 1934, p. 79

nuciferus Schedl, 1938b, p. 10

carpophagus (Hornung), 1842, p. 116,
 Berm., Cuba, Gren., Jam., P. R., Virg.,
 Is.

thrinacis Hopkins, 1915, p. 46

bakeri Hopkins, 1915, p. 46

anonae Hopkins, 1915, p. 46

hubbardi Hopkins, 1915, p. 46

rollinae Hopkins, 1915, p. 47

punctulatus Eggers, 1951, p. 151

confusus (Eggers), 1940, p. 106, Jam.

cyperi (Beeson), 1929, p. 230, Guadel.,
 Jam., Mart., P. R.

conspiciens Schedl, 1936, p. 110

insularis Eggers, 1940, p. 127

insularis Eggers, 1940, p. 129

subimpressus Eggers, 1940, p. 127

caraiibicus Schedl, 1952, p. 345

eggersi Schedl, 1952, p. 347

dactyliperda (Fabricius), 1801, p. 387,
 Cuba, Jam., P. R.

eggersi Hagedorn, 1904, p. 449

bassivorus Hopkins, 1915, p. 47

moreirai Eggers, 1928, p. 86

distinctus (Motschulsky), 1866, p. 401,
 Jam., P. R.

- floridensis* Schedl, 1949a, p. 117
robustus Eichhoff, 1878, p. 313, Cuba, P. R.
cylindricus Schedl, 1949a, p. 116
- Dendrocranulus** Schedl, 1938, p. 165
carbonarius (Ferrari), 1867, p. 41, Cuba, Jam.
floridensis Hopkins, 1915, p. 43
anona Hopkins, 1915, p. 43
guatemalensis (Hopkins), 1915, p. 44, Guadel.
parallelus Schedl, 1938, p. 172
- Tribe **Crypturgini** LeConte
- Crypturgus** Erichson, 1836, p. 60
alutaceus Schwarz, 1894a, p. 17, Cuba*
- Tribe **Ipini** Bedel
- Acanthotomicus** Blandford, 1894a, p. 89
mimicus (Schedl), 1961b, p. 227, Dom. Rep., Jam.
- Ips** DeGeer, 1775, p. 190.
avulsus (Eichhoff), 1868, p. 402, Bah.
calligraphus (Germar), 1824, p. 461, Bah., Cuba, Dom. Rep., Jam.
exesus Say, 1826, p. 255
praemorosus Eichhoff, 1868, p. 401
interstitialis Eichhoff, 1869, p. 273
ponderosae Swaine, 1925, p. 197
grandicollis (Eichhoff), 1868a, p. 402, Bah., Cuba, Dom. Rep., Jam.
cacographus LeConte, 1868, p. 162
cribricollis Eichhoff, 1869, p. 273
chagnoni Swaine, 1916, p. 186
cloudercrofti Swaine, 1924, p. 70
- Tribe **Xyleborini** LeConte
- Ambrosiodmus** Hopkins, 1915, p. 55
devexus (Wood), 1978, p. 398, P. R.
devexus Wood, 1977, p. 219 (not Schedl, 1977), Dom. Rep., Dom.
klapperichi n. sp.
lecontei Hopkins, 1915, p. 56, Bah., Cuba, Dom. Rep., Jam., P. R.
gundlachi Eggers, 1931a, p. 20
obliquus (LeConte), 1878, p. 432, Dom. Rep., Guadel., P. R.
gilvipes Blandford, 1898, p. 205
linderiae Hopkins, 1915, p. 56
brasiliensis Eggers, 1928, p. 96
mexicanus Eggers, 1931a, p. 19
pseudobrasiliensis Eggers, 1941, p. 101, **new synonymy**
- Dryocoetooides** Hopkins, 1915, p. 52
capucinus (Eichhoff), 1869, p. 281, Dom. Rep., Guadel., Jam.
rufithorax Eichhoff, 1869, p. 281
guatemalensis Hopkins, 1915, p. 52
capucinooides Eggers, 1941, p. 104
- Premnobius** Eichhoff, 1878, p. 404
cavipennis Eichhoff, 1878, p. 404, Cuba, Jam., P. R.
xylocranellus Schedl, 1931, p. 344
laticus Eggers, 1933, p. 9
- Theoborus** Hopkins, 1915, p. 57
solitariceps (Schedl), 1954, p. 45, Dom. Rep.
theobromae Hopkins, 1915, p. 57, Dom., Dom. Rep., Guadel., St. Vinc. Is.
pseudococcotrypes Eggers, 1941, p. 105
hirtellus Schedl, 1949b, p. 271
- Xyleborinus** Reitter, 1913, p. 83
buscki (Hopkins), 1915, p. 63, Dom.
gracilis (Eichhoff), 1868b, p. 45, Guadel.
aspericauda Eggers, 1941, p. 106, **new synonymy**
neogracilis Schedl, 1954, p. 46, **new synonymy**
longulus (Schedl), 1966, p. 117, **new combination**, Guadel.
- Xyleborus** Eichhoff, 1864, p. 37
affinis Eichhoff, 1868a, p. 401, Widespr.
affinis var. *parvus*, var. *mascarensis*, var.
fuscobrunneus Eichhoff, 1878, p. 372
sacchari Hopkins, 1915, p. 64
subaffinis Eggers, 1933, p. 36
andrewesi Blandford, 1896, p. 227, Jam.
insolitus Bright, 1972, p. 77
beckeri Bright, 1972, p. 84, Jam.
caraibicus Eggers, 1941, p. 103, Dom., Guadel.
trinidadensis Schedl, 1961a, p. 530
elevatus Eggers, 1931a, p. 21, P. R.
ferrugineus (Fabricius), 1801, p. 388, Widespr.
fuscatus Eichhoff, 1868a, p. 400
impressus Eichhoff, 1868a, p. 400
confusus Eichhoff, 1868a, p. 401
retusicollis Zimmermann, 1868, p. 146
bispinatus Eichhoff, 1868b, p. 146
amplicollis Eichhoff, 1869, p. 280
soltaii Hopkins, 1915, p. 66
nyssae Hopkins, 1915, p. 66
argentinensis Schedl, 1931, p. 345
schedli Eggers, 1934, p. 83

- notatus* Eggers, 1941, p. 107
subitus Schedl, 1949b, p. 280
howdenae Bright, 1973, p. 18, Jam.
novus Bright, 1972, p. 78 (not Eggers, 1923)
brighti Schedl, 1974, p. 335
intrusus Blandford, 1898, p. 213, Dom. Rep.*
howardi Hopkins, 1915, p. 65
fitzbi Hopkins, 1915, p. 66
scopulorum Hopkins, 1915, p. 66
lepidus Bright, 1972, p. 74, Jam.
macer Blandford, 1898, p. 218, P. R.
novagranadensis Eggers, 1941, p. 103, Guadel.
nuperus Bright, 1972, p. 76, Jam.
posticus Eichhoff, 1869, p. 281, Guadel.*, P. R.*
novateutonicus Schedl, 1954, p. 47
pusio Eggers, 1941, p. 105, Guadel.
scaber Schedl 1949b, p. 273, Jam.
jamaicensis Bright, 1972, p. 79
simulatus Bright, 1972, p. 80, Jam., P. R.
spinulosus Blandford, 1898, p. 201, Gren., Guadel., Dom. Rep., Haiti, Jam.
volvulus (Fabricius) 1775, p. 454, Widespr.
torquatus Eichhoff, 1868b, p. 146
alternans Eichhoff, 1869, p. 280
badius Eichhoff, 1869, p. 280
interstitialis Eichhoff, 1878, p. 375
hubbardi Hopkins, 1915, p. 65
schwarzi Hopkins, 1915, p. 65
rileyi Hopkins, 1915, p. 65
granadensis Hopkins, 1915, p. 65
vagabundus Schedl, 1949b, p. 277
xylographus Say, 1826, p. 256, Cuba, Guadel.*, P. R.*
inermis Eichhoff, 1868a, p. 401
canadensis Swaine, 1917, p. 24
Xylosandrus Reitter, 1913, p. 83
compactus (Eichhoff), 1875, p. 201, Cuba, Virg. Is.
curtulooides (Eggers), 1941, p. 102, Guadel.
morigerus (Blandford), 1894b, p. 264, P. R.*
- Tribe **Cryphalini** Lindemann
- Cryptocarenus** Eggers 1933, p. 10
heveae (Hagedorn), 1912, p. 338, Cuba, Guadel., Virg. Is.
caraiibicus Eggers, 1937, p. 82
parvus Blackman, 1943a, p. 36
porosus Wood, 1954, p. 1014.
portoricensis Schedl, 1951, p. 109, P. R.
seriatus Eggers, 1933, p. 10, Cuba, Haiti, Jam., Virg. Is.
adustus Eggers, 1933, p. 11
floridensis Blackman, 1943a, p. 36
bolivianus Eggers, 1943a, p. 356
Hypocryphalus Hopkins, 1915, p. 41
mangiferae (Stebbing), 1914, p. 542, Barb., Guadel.
mangiferae Eggers, 1928, p. 85
Hypothenemus Westwood, 1836, p. 34.
africanus (Hopkins), 1915, p. 30, Jam., Virg. Is.
birmanus (Eichhoff), 1878, p. 486, Cuba, Jam.
castaneus Wood, 1954, p. 1027
brunneus (Hopkins), 1915, p. 31, Guadel., Jam., P. R., Virg. Is.
frontalis Hopkins, 1915, p. 31
cryphalomorphus Schedl, 1939, p. 14
bituberculatus Eggers, 1940, p. 126
ceibae (Panzer), 1791, p. 35, Cuba, Gren., P. R.
columbi Hopkins, 1915, p. 18, Bah. Is., Cuba
abdominalis Hopkins, 1915, p. 18
*rufopalliatu*s Hopkins, 1915, p. 18
brunneipennis Hopkins, 1915, p. 18
amplipennis Hopkins, 1915, p. 19
comosus Bright, 1972, p. 50, Jam.
crudiae (Panzer), 1791, p. 35, Cuba, Gren., P. R.
plumeriae Nordlinger, 1856, p. 74
hispidulus LeConte, 1868, p. 156
nanus Hagedorn, 1909, p. 744
differens Hopkins, 1915, p. 25
guatemalensis Hopkins, 1915, p. 26
brasiliensis Hopkins, 1915, p. 26
paraguayensis Hopkins, 1915, p. 26
lecontei Hopkins, 1915, p. 27
fallax Costa Lima, 1924, p. 414
largipennis Piza Junior, 1924, p. 354
cylindricus Hopkins, 1915, p. 25, Guadel.
transatlanticus Eggers, 1941, p. 99
gadelouppensis Schedl, 1951, p. 98
depressa Eichhoff, 1878, p. 155, W. Indies
erectus LeConte, 1876, p. 356, Cuba, St. Thom.
validus Blandford, 1904, p. 228
puncticollis Hopkins, 1915, p. 32

- cubensis* Hopkins, 1915, p. 32
brunneicollis Hopkins, 1915, p. 33
 eruditus (Westwood), 1836, p. 34, Widespr.
obscurus Ferrari, 1867, p. 17
germari Eichhoff, 1878, p. 159
myrmedon Eichhoff, 1878, p. 160
schwarzi Hopkins, 1915, p. 11
pruni Hopkins, 1915, p. 16
rumseyi Hopkins, 1915, p. 16
asiminae Hopkins, 1915, p. 16
hamamelidis Hopkins, 1915, p. 16
tenuis Hopkins, 1915, p. 16
lineatifrons Hopkins, 1915, p. 17
sacchari Hopkins, 1915, p. 17
koebelei Hopkins, 1915, p. 17
parvus Hopkins, 1915, p. 17
flavipes Hopkins, 1915, p. 18
punctifrons Hopkins, 1915, p. 18
nigripennis Hopkins, 1915, p. 19
ferrugineus Hopkins, 1915, p. 20
heathi Hopkins, 1915, p. 20
elongatus Hopkins, 1915, p. 25
evonymi Hopkins, 1915, p. 26
flavicollis Hopkins, 1915, p. 24
pygmaeus Hopkins, 1915, p. 24
subconcentralis Hopkins, 1915, p. 25
unicolor Hopkins, 1915, p. 25
juglandis Blackman, 1922, p. 88
intersetosus Eggers, 1928, p. 85
citri Ebling, 1935, p. 21
dubiosus Schedl, 1940b, p. 207
 glabratus (Schedl), 1957, p. 192, Jam.
beyparii (Hopkins), 1915, p. 25, Cuba
beameri Wood, 1954, p. 1056
 hampei (Ferrari), 1867, p. 11, Jam.
cofeicola Campos Novaes, 1922, p. 67
 interstitialis (Hopkins), 1915, p. 28, Cuba, Jam.
interpunctus Hopkins, 1915, p. 28
approximatus Hopkins, 1915, p. 29
flavescens Hopkins, 1915, p. 29
obliquus Hopkins, 1915, p. 30
opacipennis Hopkins, 1915, p. 30
quadridentatus Hopkins, 1915, p. 30
 javanus (Eggers), 1908, p. 215, Cuba, Guadel.
obesus Hopkins, 1915, p. 30
pistor Schedl, 1951, p. 102
prosper Schedl, 1951, p. 103
 martiniquensis (Eggers), 1941, p. 99, Mart.
 obscurus (Fabricius), 1801, p. 395, Dom. Rep., Guadel., Jam., P. R., Virg. Is.
casiae Eichhoff, 1878, p. 152
moschatae Schauffuss, 1905, p. 8
rufescens Hopkins, 1915, p. 29
buscki Hopkins, 1915, p. 30
amazonicus Eggers, 1934, p. 78
 pilosus Hopkins, 1915, p. 20, Cuba
 pubescens Hopkins, 1915, p. 19, P. R.
subelongatus Hopkins, 1915, p. 19
opacifrons Hopkins, 1915, p. 25
 rotundicollis (Eichhoff), 1878, p. 145, P. R., Virg. Is.
sculpturatus Eichhoff, 1878, p. 146
quercus Hopkins, 1915, p. 32
 seriatus (Eichhoff), 1872, p. 133, Barb., Cuba, P. R., Virg. Is.
pulverulentus Eichhoff, 1872, p. 133
georgiae Hopkins, 1915, p. 26
texanus Hopkins, 1915, p. 26
minutus Hopkins, 1915, p. 26
pini Hopkins, 1915, p. 27
salicis Hopkins, 1915, p. 27
floridensis Hopkins, 1915, p. 27
fiebrigi Hopkins, 1915, p. 27
ficus Hopkins, 1915, p. 28
soltani Hopkins, 1915, p. 28
lucusi Hopkins, 1915, p. 27
virentis Hopkins, 1915, p. 28
pecanis Hopkins, 1915, p. 29
nitidipennis Hopkin, 1915, p. 29
nitidulus Hopkins, 1915, p. 29
subopacicollis Hopkins, 1915, p. 30
niger Hopkins, 1915, p. 31
robustus Blackman, 1922, p. 88
andersoni Wood, 1954, p. 1045
liquidambarae Wood, 1954, p. 1046
 setosus (Eichhoff), 1868, p. 391, Guadel., Jam., P. R.
depressus Eichhoff, 1878, p. 155
 trinitatis (Hopkins), 1915, p. 28, P. R.
Scolytogenes Eichhoff, 1878, p. 475, 497
 knabi (Hopkins), 1915, p. 34, Cuba, Dom. Rep., Guadel., Jam., Tortola (BWI)
floridensis Hopkins, 1915, p. 34
ritchiei Sampson, 1918, p. 295
caribicus Schedl, 1951, p. 96
minutissimus Schedl, 1951, p. 97
subtriatus Schedl, 1952, 360

Tribe **Corthylini** LeConteSubtribe **Pityophthorina** Wood**Araptus** Eichhoff, 1878, p. 305

cubensis (Blackman), 1942, p. 191, Cuba

- decorus (Bright), 1972, p. 96, Jam.
 denticulatus (Eggers), 1940, p. 129, Guadel.
 hymenaeae (Eggers), 1933, p. 9, Guadel.,
 Jam., St. Lucia*, St. Vinc.
insularis Eggers, 1940, p. 128
caribaeus Blackman, 1942, p. 185
guianae Blackman, 1942, p. 187
humilis Blackman, 1942, p. 188
 laevigatus (Eggers), 1933, p. 6, Guadel.
guadeloupensis Schedl, 1951, p. 73
 laevis (Schedl), 1938a, p. 181, Guadel.
 montanus (Bright), 1972, p. 93, Jam.
 niger (Bright), 1972, p. 93, Jam.
 pallidus (Blackman), 1942, p. 193, Cuba,
 Dom. Rep., P. R.
portoricensis Schedl, 1951, p. 109
devius Schedl, 1972, p. 61
 politus (Blandford), 1904, p. 244, Cuba,
 Haiti, Jam.
mexicanus Eggers, 1936, p. 391
hubbardi Blackman, 1942, p. 182
- Pityophthorus** Eichhoff, 1864, p. 39
 abnormalis Bright, 1972, p. 88, Jam.
 antillicus Bright, 1981b, p. 162, Dom.
 Rep.
 concentricus Eichhoff, 1878, p. 188, Man
 O'War Cay*, Bah. Is., Cuba
lateralis Swaine, 1917, p. 27
 contractus Bright, n. sp., Jam.
 diversus Bright, 1972, p. 87, Jam.
 exquisitus (Blackman), 1942, p. 196,
 Virg. Is.*
 formosus Bright, 1972, p. 88, Jam.
 guadeloupensis Nunberg, 1956, p. 208,
 Guadel.
eggersianus Schedl, 1958, p. 144
 hispaniolus Bright, n. sp., Dom. Rep.
 pinavorus Bright, n. sp., Dom. Rep.
 pudens (Blackman), 1942, p. 199, Cuba,
 Dom. Rep., Virg. Is.
 pulicarius Zimmermann, 1868, p. 144,
 Cuba
cubensis Schedl, 1972, p. 65
 punctatus Eggers, 1940, p. 130, Guadel.
 regularis Blackman, 1942, p. 206, Cuba
 subconcentricus Schedl, 1938c, p. 183,
 Guadel.
 suspiciosus Bright, 1972, p. 89, Jam.
- Subtribe **Corthylina** Wood
Brachydendrus Schedl, 1951, p. 114
 guadeloupensis Schedl, 1970, p. 91,
 Guadel.
Corthylus Erichson, 1836, p. 64
 curiosus Bright, 1972, p. 104, Jam.
 luridus Blandford, 1904, p. 256, Guadel.
biseriatus Eggers, 1943b, p. 247
 pisinnus Bright, 1972, p. 103, Jam.
 spinifer Schwarz, 1891, p. 114, Cuba,
 Gren.*
affinis Fonseca, 1925, p. 3
guayanensis Eggers, 1933, p. 22
tomentosus Schedl, 1940a, p. 350
 subasperatus Eggers, 1940, p. 141,
 Dom., Guadel.
 tuberculatus Eggers, 1940, p. 140, Dom.,
 Guadel.
- Gnathotrachus** Eichhoff, 1869, p. 275
 materiarius (Fitch), 1858, p. 726, Dom.
 Rep.
- Microcorthylus** Ferrari, 1867, p. 58
 brevis Eggers, 1935, p. 155, Guadel.
 glabratus (Ferrari), 1867, p. 54, Guadel.
 (?)
 minimus Schedl, 1950, p. 160, Cuba,
 Jam.
minutissimus Schedl, 1952, p. 361
- Monarthrum** Kirsch, 1866, p. 213
 bifoveatum Wood, 1974, p. 137 (ident.?),
 Dom. Rep.*
 brittoni Schedl, 1970, p. 101, Jam.
 denticulatum Wood, 1981, p. 122, Gua-
 del.
dentatum Eggers, 1941, p. 101 (not
 Eggers, 1931)
 mali (Fitch), 1855, p. 326, Cuba
longulum Eichhoff, 1869, p. 278
 omissus Schedl, 1952, p. 347, P. R.
opacifrons Schedl, 1950, p. 167
 praeustum (Eggers), 1941, p. 100,
 Dom.*, Guadel., P. R.
- Tricolus** Blandford, 1904, p. 286
 gracilis Eggers, 1937, p. 87, Guadel.
 perdiligens Schedl, 1950, p. 171, Dom.
 Rep.*, Jam.
ignotus Bright, 1972, p. 99
 unidentatus Bright, 1972, p. 98, Jam.

Taxonomic Notes

Ambrosiodmus obliquus (LeConte)

Pityophthorus obliquus LeConte, 1878, p. 432.

Xyleborus pseudobrasiliensis Eggers, 1941, p. 101, **new syn.**

The holotype of *X. pseudobrasiliensis* in the Natural History Museum in Vienna was examined and found to represent the widespread species *A. obliquus*. Other specimens identified by Eggers were compared to specimens previously compared to LeConte's type of *P. obliquus* and found to be conspecific.

Chramesus opacicollis Eggers

Chramesus opacicollis Eggers, 1940, p. 124

Chramesus brevisetosus Bright, 1972, p. 40, **new syn.**

The holotype of *Chramesus brevisetosus* was compared to a cotype of *C. opacicollis* in the United States National Museum of Natural History. Although the two specimens show some differences such as the larger stria punctures of *C. brevisetosus*, the similar vestiture, body proportions and major morphological features indicate that the two represent the same species.

Phloeotribus setulosus Eichhoff

Phloeotribus setulosus Eichhoff, 1868b, p. 149.

Phloeotribus atlanticus Schedl, 1951, p. 81, **new syn.**

The holotype of *Phloeotribus atlanticus* in the Natural History Museum in Vienna was examined and found to represent the common, widely distributed *P. setulosus*.

Xyleborinus gracilis (Eichhoff)

Xyleborus gracilis Eichhoff, 1868b, p. 45

Xyleborus aspericauda Eggers, 1941, p. 106, **new syn.**

Xyleborus neogracilis Schedl, 1954, p. 46, **new syn.**

The holotype of *X. neogracilis* in the Natural History Museum in Vienna was compared to two specimens of *X. aspericauda* identified by Eggers in the same collection. Both represented the same species. Specimens compared to the above were further compared to the lectotype of *X. gracilis* in the United States National Museum of Natural History and all were found to represent the same species.

Xyleborinus longulus (Schedl), **New Comb.**

Xyleborus longulus Schedl, 1966, p. 117.

The holotype of this species in the Natural History Museum in Vienna was examined and found to have a conical scutellum, a major diagnostic feature of the genus *Xyleborinus*.

New Species

Ambrosiodmus klapperichi n. sp.

Length 2.1–2.3 mm, 2.4 times longer than wide.

Female. – Frons convex, weakly, transversely impressed above epistoma with a very weak median elevation at level of upper margin of eye; surface shining, finely minutely reticulate, with scattered shallow punctures, each of which bears a long, fine, erect seta. Antennal club rather large, about as long as wide, basal segment occupying about one-third of total club length; sutures weakly arcuate, bordered by row of short setae; posterior face with two weak arcuate sutures. Pronotum very slightly longer than wide, widest at middle; sides arcuate from base to broadly rounded anterior margin; anterior margin with numerous serrations; anterior slope with numerous, erect, acute asperities, these becoming progressively smaller over posterior portion to base; surface between asperities on posterior portion smooth, shining, with minute, impressed points. Elytra 1.3 times longer than wide; sides parallel for almost entire length, apex very broadly rounded, almost truncate; striae punctured in regular rows, punctures large, close, deeply impressed, each bearing a very short seta, stria 1 slightly more deeply impressed than others; interstriae about as wide or only very slightly wider than striae, weakly convex, with a median row of punctures, these slightly smaller, slightly less deeply impressed than those in striae, somewhat confusedly placed in interstriae 1–3, each puncture bearing a long, erect seta. Declivity basically convex, very steep, upper portions of interstriae 3–5 somewhat inflated, higher, than interstriae 1; interstriae 1 weakly but distinctly elevated, bearing a median row of distinct granules; interstriae 2 distinctly impressed, devoid of granules; interstriae 3–5 each bearing a median row of granules, these slightly larger than those on interstriae 1; interstriae 6 with smaller granules; interstriae 7 acutely elevated to elytral apex, ridge smooth.

Male. – Unknown.

Type material. – The holotype (♀) is labelled “Colonia, 1000 m, 1954/“Rep. Dominic., 195, J. & S. Klapperich”/“Holotype *Ambrosiodmus klapperichi* D. E. Bright 1985.” Two paratypes bear the same date except the date on the upper label is “12.2”. One paratype bears the data “Cazabita, 1250 m, 23.12”/same second label as holotype. One paratype is labelled: “Dominica, Clarke Hall, XII-1-6-1964, P. J. Spangler”/“Bredin-Archbold-Smithsonian Bio. Surv. Dominica”. All paratypes have the appropriate type label.

The holotype and one paratype are in the Natural History Museum, Basel, Switzerland, one paratype is in the United States Museum of Natural History, Washington, D. C. and two paratypes (CNC No. 18327) are in the Canadian National Collection of Insects, Ottawa, Ontario.

Remarks. – This species is very similar to *A. obliquus* (LeConte) but the differences seen and summarized below seem to warrant its segregation as a distinct species. When compared with specimens of *A. obliquus*, *klapperichi* has the second declivital interstriae more deeply impressed with no trace of a median row of granules, the granules on inter-

striae 1, 3, 4 and 5 are distinct and considerably larger, the strial punctures on the disc are larger and more deeply impressed, making the interstriae narrower and weakly convex and the size is slightly smaller.

This species would key out in Wood's (1982) key to the species of *Xyleborus* to couplet 24 (p. 781). Couplet 24 should be modified as follows:

- 24 (23). Interstriae 1 and 3 on declivity with a median row of large granules; interstriae 2 distinctly impressed on declivity and devoid of granules; discal interstriae about as wide or only slightly wider than striae; Dominican Republic, Dominica; 2.1–2.3 mm
 **klapperichi** Bright
- Interstriae 1, 2, 3 on declivity either all with granules or declivital granules absent; interstriae 2 either not impressed or only very weakly so; discal interstriae at least twice as wide as striae 24 a
- 24 a Larger; interstriae 1 on declivity feebly elevated, usually as high as 3, 2 feebly sulcate, its granules as large as those on 1; discal interstriae about three to four times as wide as striae, punctures often granulate; color reddish-brown to black **obliquus** (LeConte)
- As in second half of couplet.

Bothrosternus isolatus Bright

The original description of this species (Bright, 1972, p. 28) refers to the male only. The female is described below.

Female. – Length 2.6 mm, 2.1 times longer than wide; dark reddish-brown. Frons transversely flattened above epistoma to level of eye emargination, surface of flattened area densely punctate-granulate with a prominent, transverse, beaded elevation occupying median three-fourths slightly above level of antennal insertion, flattened area with long, abundant setae extending along sides of eyes nearly to upper eye level; median two-thirds from impressed area to vertex strongly convex, glabrous, shining, marked with extremely fine, close, transverse lines; area above eye level dull, weakly punctured, rugose-reticulate. Pronotum and elytra as described for male.

Described from two females from: Dominica: 1.6 mi. W. of Pont Casse, IV. 28. 1964, O. S. Flint, Jr. (CNC) and Clarke Hall, 21.–31. Jan. 1965, W. W. Wirth, light trap (USNM).

I have examined specimens (co-types) of *B. brevis* Eggers, from Bolivia, Brazil and Venezuela, and have noted in my notes that they are very near to specimens of *B. isolatus*. My species is probably a synonym of Eggers species but specimens of *B. brevis* are not presently available for re-examination. I will leave *B. isolatus* as a valid name until re-comparison can be made.

Pityophthorus confractus n. sp.

Length 1.6–1.8 mm, about 2.8 times longer than wide.

Female. – Frons very weakly, transversely concave or transversely flattened from epistoma to just below upper eye level, median carina very weakly elevated, extending across concavity or reduced to very short line just above epistoma or absent, vertex more strongly convex with a weakly elevated, longitudinal callus; surface distinctly to obscurely punctured, punctures fine, sparser and finer on vertex with interpuncture space minutely reticulate. Antennal club narrowly oval, 1.2 times longer than wide, widest at middle; first two sutures transverse; first two segments occupy about half of total club length. Pronotum 1.1 times longer than wide, widest at a point midway between summit and base; sides weakly arcuate, anterior constriction weak; asperities on anterior slope arranged into three, regular, concentric rows, with several additional, broken, indistinct rows at summit; posterior area of disc smooth, densely punctured, punctures distinct, deep, separated by distance less than their diameters, interpuncture space shining, with numerous, very fine points; median line broad, not elevated, devoid of large punctures. Elytra 1.9 times longer than wide; apex broadly rounded; discal striae punctured in regular rows, punctures large, distinctly impressed, almost touching; discal interstriae about as wide as striae, surface smooth, shining, essentially impunctate but occasionally with one or two punctures, these bearing a fine, erect seta. Declivity convex; interstriae 1 shallowly impressed below level of 3, shining, devoid of granules but with a median row of fine, erect setae; interstriae 2 shallowly impressed, as wide as discal width, surface shining, devoid of setae or granules; interstriae 3 not elevated, bearing a row of large deep punctures and a row of fine, erect setae, these longer than those on interstriae 1; remaining interstriae with a median row or fine, erect setae; striae 1 narrowly impressed, punctures much smaller than those on disc; striae 2 and 3 with large, deep punctures, equal in size and depth to those on disc; remaining striae also with deep, distinct punctures.

Male. – Virtually identical to female.

Type material. – The holotype (♀) is labelled: “Jamaica: Portland between Hardwar Gap and Green Hills, 1100 m, 21.VIII.1980, A. Norrbom”/“under bark of fallen tree”/HOLOTYPE *Pityophthoru confractus*. D. E. Bright, 1985. The allotype and 24 paratypes bear the same date with appropriate type labels.

The holotype, allotype and 12 paratypes have been returned to the Carnegie Museum of Natural History, Pittsburgh, Pennsylvania. The remaining paratypes are in the Canadian National Collection of Insects, Ottawa (CNC No. 18328).

Comments. – This species is most closely related to *P. lautus* Eichhoff and will key to couplet 6 in my key to the species in the Lautus group (Bright, 1981a).

Couplet 6 should be modified as follows:

- | | | |
|-----|---|-------------------|
| 6. | Punctures of declivital striae (except 1) large, deep, very distinct; declivital interstriae 1 and 3 devoid of granules; frons usually densely, deeply punctured | confractus Bright |
| – | Punctures of declivital striae small, usually obsolete, at least smaller than those on disc; declivital interstriae 1 and 3 usually with median row of fine granules; frons obscurely punctured | 6a |
| 6a. | Continue as in couplet 6. | |

The above comparisons should be sufficient to distinguish adults of *P. confractus* from those of *P. lautus*.

***Pityophthrus hispaniolus* n. sp.**

Length 1.6–1.8 mm, 3.0 times longer than wide.

Female. – Frons convex, very slightly flattened, distinctly, moderately strongly punctured with a very weak longitudinal carina extending from epistoma to vertex, interrupted across flattened, punctured lower surface at level just below upper margin of eyes; surface dull, minutely reticulate on vertex, shining with small, shallow punctures on lower half, impunctate above upper level of eyes. Antennal club large, about 1.4 times longer than wide, widest through segment 2; suture 1 weakly arcuate, 2 nearly straight; segments 1 and 2 together occupy more than half of total club length. Pronotum slightly more than 1.1 times longer than wide, widest on posterior half; asperities on anterior slope arranged into three irregular concentric rows, these more evenly concentric on lateral areas, those in second row may be somewhat irregular in median area; posterior area of disc smooth, dull, punctures of moderate size, moderately impressed; surface between punctures densely, minutely reticulate. Elytra 1.8 times longer than wide, apex broadly rounded; discal striae punctured in regular rows, punctures shallowly impressed; discal interstriae about 1.5–2.0 times wider than striae, smooth, shining, with scattered points and lines. Declivity steep; interstriae 1 and 3 elevated, 3 higher on upper portions than 1, both with a row of very fine granules; interstriae 2 slightly impressed, flat, surface with numerous fine points; striae 1 and 2 distinct, 2 less than 1, both with indistinct but visible punctures.

Male. – Not recognized in material at hand.

Type material. – The holotype (♀) is labelled: “Colonia, 1000 m, 21.4”/“Rep. Dominic. 1972, J. & S. Klapperich”/“HOLOTYPE *Pityophthorus hispaniolus* D. E. Bright, 1985”. Three paratypes bear the same date except on two specimens the date is “21.1” and on one specimen it is “30.1”.

The holotype and one paratype are in the Natural History Museum in Basel, Switzerland; two paratypes are in the Canadian National Collection of Insects, Ottawa (CNC No. 18325).

Comments. – This species is very closely related to *P. paulus* Wood and will key to couplet 8 in my key to the species in the Lautus group (Bright, 1981a).

Couplet 8 should be modified as follows:

- | | | | |
|-----|---|---------------------------|----|
| 8. | | morosus Wood | |
| – | Frons with longitudinal elevation interrupted in middle by a weak, transverse, punctured impression; discal interstriae with numerous fine lines and/or points, surface irregular | | 8a |
| 8a. | Granules on declivital interstriae 1 and 3 distinct, moderately large; frons dull, reticulate, sparsely punctured; Mexico | paulus Wood | |
| – | Granules on declivital interstriae 1 and 3 minute, barely visible; frons shining, smooth, rather densely, shallowly punctured; Dominican Rep. | hispaniolus Bright | |

***Pityophthorus pinavorus* n. sp.**

Length 1.2–1.4 mm, 2.5 times longer than wide.

Female. Frons flattened to very weakly convex, usually with a very weak, median, epistomal elevation and an extremely faint longitudinal carina or carina absent; surface shining, very finely punctured except along longitudinal median line; vestiture sparse, inconspicuous, consisting of short, yellowish setae, these denser along epistoma. Antennal club oval, about 1.1 times longer than wide, widest through segments 2 and 3; sutures 1 and 2 weakly arcuate; first two segments occupy more than half of total club length. Pronotum 1.1 times longer than wide, widest at a point just behind dorsal summit; sides weakly arcuate, anterior constriction weak; asperities on anterior slope small, randomly placed; summit prominent; posterior area of disc with large, distinct punctures, these separated by a distance less than their own diameters; surface between punctures minutely reticulate. Elytra about 1.7 times longer than wide; apex very narrowly rounded; discal striae punctured in nearly regular rows, punctures large, about equal in size and depth as those on posterior portion of pronotum; discal interstriae narrower than striae, smooth. Declivity evenly convex; interstriae 1 weakly elevated, devoid of granules; interstriae 2 as wide as on disc, not impressed; interstriae 3 as on disc, with a few, very fine, obscure punctures; striae 1; very weakly, narrowly impressed, punctures very slightly smaller than those on disc; striae 2, 3 and those remaining not impressed, with punctures equal to those on disc.

Male. – Almost indistinguishable from female, except longitudinal carina on frons slightly more evident, but still extremely weak.

Type Material. – The holotype (♀) is labelled “FLA.: Highlands Co., Lake Placid, 3 mi. E. Archbold Biol. Sta., 28 Aug. 1982, M. Deyrup”/“*Pinus elliotti* twig attached to tree”/“♀”/“Holotype *Pityophthorus pinivorus* D. E. Bright, 1985, CNC No. 18329”. The allotype and 32 paratypes bear the same date except dates as follows: 1 April 1982 (1), 7 April 1982 (1), 1 June 1982 (2), 28 August 1982 (1), 3 October 1982 (3), 8 October 1982 (4), 11 October 1982 (3), 18 October 1982 (17). Some of the paratypes above have a label “*Pinus elliotti* ‘flag’ on live tree”. Three additional paratypes are labelled: Hopk. U. S. 32062A-1/Jarabacoa, R. D. [Dominican Republic], VI. 15.46/*Pinus occidentalis* D. Deleon, Colr.

The holotype, allotype and 15 paratypes are in the Canadian National Collection, Ottawa, 2 are in the S. L. Wood collection, Provo, Utah, 3 are in the United States Museum of Natural History, Washington, D. C. and the remainder have been returned to Dr. M. Deyrup, Archbold Biological Station, Lake Placid, Florida.

Remarks. – This species appears to be unique among North American *Pityophthorus* and does not fit into any of the species groups I proposed in my 1981 monograph. In the key to species groups in the above mentioned work (pp. 22–28), this species will key to complete 42. The key should then be modified as follows:

- 42a Elytral striae distinctly punctured in even rows, punctures large, deep; elytral declivity evenly convex, apex narrowly rounded; male and female frons nearly identical *Pinavorus* Group

- Elytral striae vaguely punctured in even rows, punctures obscure; elytral declivity weakly sulcate (convex in *P. minus*), apex broadly rounded; male and female frons dimorphic 42b
- 42b (couplet 42).

Adults of *P. pinavorus* are most easily recognized by the very evenly convex elytral declivity on which the striae are punctured in regular rows, by the distinctly punctured discal striae, by the impunctate elytral interstriae and by the very narrowly rounded elytral apex.

Literature cited

- Beeson, C. F. C. 1929. Platypodidae and Scolytidae. Insects of Samoa and other Samoan terrestrial arthropods. Part IV. Coleoptera 4: 217–248.
- Blackman, M. W. 1920. North American Ipidae of the subfamily Micracinae, with descriptions of new species and genera. – Miss. agric. Expt. Sta. Tech. Bull. 9: 1–62.
- Blackman, M. W. 1922. Mississippi bark beetles. – Miss. agric. Expt. Sta. Tech. Bull. 11: 1–130.
- Blackman, M. W. 1928. Notes on Micracini with descriptions of twelve new species. – New York State Coll. For., Tech. Pub. 25: 185–208.
- Blackman, M. W. 1940. The scolytid beetles of the genus *Renocis* Casey, with descriptions of nine new species. – Proc. U. S. natn. Mus. 88: 373–401.
- Blackman, M. W. 1942. New species of bark beetles (Pityophthorini) from Mexico and tropical America (Coleoptera, Scolytidae). – Proc. U. S. natn. Mus. 92: 177–228.
- Blackman, M. W. 1943a. New genera and species of neotropical bark beetles (Coleoptera: Scolytidae). – J. Wash. Acad. Sci. 33: 34–38.
- Blackman, M. W. 1943b. New species of American Scolytid beetles, mostly neotropical. – Proc. U. S. natn. Mus. 94: 371–399.
- Blackmann, M. W. 1943c. New genera and species of bark beetles of the subfamily Micracinae (Scolytidae, Coleoptera). – Proc. U. S. natn. Mus. 93: 341–365.
- Blanchard, E. 1846. *Phloeotrupes caelatus* n. sp. In Brulle, A. Insects du Voyage de d'Orbigny dans l'amérique meridionale. Paris.
- Blandford, W. F. H. 1894a. IV. The Rhynchophorus Coleoptera of Japan. Part III. Scolytidae. – Trans. ent. Soc. London. 1894: 53–141.
- Blandford, W. F. H. 1894b. Notes on Scolytidae and their food plants. – Insect life 6: 260–265.
- Blandford, W. F. H. 1896. Descriptions of new Scolytidae from the Indo-Malayan and Austro-Malayan regions. – Trans. R. ent. Soc. Lond. 1896, pp. 191–228.
- Blandford, W. F. H. 1896–1905. Family Scolytidae. Biol. Centr. Amer: Insecta, Coleoptera 4 (6): 97–144 (1896), 145–184 (1897), 185–224 (1898), 225–280 (1904), 281–298 (1905).
- Bright, D. E. 1972. The Scolytidae and Platypodidae of Jamaica (Coleoptera). – Bull. Inst. Jamaica Sci. Ser. 21, 108 pp.
- Bright, D. E. 1973. *Xyleborus howdenae*, new name and some corrections to “The Scolytidae and Platypodidae of Jamaica.” – Coleopt. Bull. 27 (1): 18.
- Bright, D. E. 1981a. Taxonomic monograph of the genus *Pityophthorus* Eichhoff in North and Central America (Coleoptera: Scolytidae). – Mem. ent. Soc. Canada 118: 378 pp.
- Bright, D. E. 1981b. Studies on West Indian Scolytidae (Coleoptera). I. New species, new distribution records and taxonomic notes. – Stud. Neotrop. Fauna and Environ. 16: 151–164.
- Bright, D. E. 1982. Studies on West Indian Scolytidae (Coleoptera) 2. New distribution records and descriptions of a new genus and species. – Stud. Neotrop. Fauna and Environ. 17: 163–168.
- Bruck, C. R. 1931. Two new species of bark beetles of the genus *Phloeosinus* Chapuis. – Pan-Pacif. Ent. 7: 126–128.

- Campos Novaes, J. de. 1922. Um broqueador do cafeeiro, *Xyleborus coffeicola* n. sp. Fam. Ipididae. Bol. Agric. Sao Paulo 23: 67–70.
- Chapuis, F. 1869. Synopsis des scolytides (prodrome d'un travail monographique). Liège. 61 pp. (Preprint of Mem. Soc. Roy. Liège, ser. 2, 3: 213–269, 1873).
- Costa Lima, A. M. da. 1924. Sobre a broca do cafe (*Stephanoderes coffeae* Haged.). – Chacaras e Quintas 30: 316–319, 413–416.
- De Geer, C. 1775. Memoires pour servir à l'histoire des insectes. Stockholm Vol. 5, 448 pp., 16 pls.
- Ebling, W. 1935. A new scolytid beetle found in the bark of lemon trees. – Pan-Pacif. Ent. 11: 21–23.
- Eggers, H. 1908. Fünf neue Borkenkäfer. – Ent. Bl. Biol. Syst. Käfer 4: 214–217.
- Eggers, H. 1928. Ipididae (Coleoptera) da America do Sol. – Archos Inst. biol. Def. agric. anim., S. Paulo 1: 83–99.
- Eggers, H. 1931a. Borkenkäfer (Ipididae, Col.) aus Südamerika, III. – Ent. Bl. Biol. Syst. Käfer 27: 14–23.
- Eggers, H. 1931b. Borkenkäfer (Ipididae, Col.) aus Südamerika, III. – Ent. Bl. Biol. Syst. Käfer 26: 163–171.
- Eggers, H. 1932. Borkenkäfer aus Südamerika N. Die Gattung *Problechilus* Eichh. mit 8 neuen Arten. – Wien. ent. Z. 49: 226–235.
- Eggers, H. 1933. Borkenkäfer (Ipididae, Col.) aus Südamerika. VI. Material des Museum Paris aus Franz Guayana und Venezuela. – Trav. Lab. Ent. Mus. Nat. Hist. Natur., Orig. Mem. 1: 1–37.
- Eggers, H. 1934. Borkenkäfer (Ipididae, Col.) aus Südamerika, VII. – Ent. Bl. Biol. Syst. Käfer 30: 78–84.
- Eggers, H. 1935. Borkenkäfer aus Südamerika (Ipididae, Col.) (Fortsetzung). VII. Vergessene und neue Gattungen (1. Teil). – Revta Ent., Rio de J. 5: 153–159.
- Eggers, H. 1936. Borkenkäfer aus Südamerika (Ipididae, Col.). VIII. Vergessene und neue Gattungen (2. Teil). – Revta Ent., Rio de J. 6: 388–394.
- Eggers, H. 1937. Borkenkäfer aus Südamerika (Ipididae, Col.). VIII. Vergessene und neue Gattungen (2. Teil, Schluß). – Revta Ent., Rio de J. 7: 79–88.
- Eggers, H. 1940. Borkenkäfer aus Südamerika (Coleoptera: Ipididae), IX. Insel Guadeloupe. – Arb. morphol. taxon. Ent. Berl. 7: 123–141.
- Eggers, H. 1941. Neue Borkenkäfer aus Südamerika (Coleoptera: Ipididae). – Arb. morph. taxon. Ent. Ber. 8: 99–109.
- Eggers, H. 1943a. Borkenkäfer (Col., Ipididae) aus Südamerika, X. Bolivia. – Mitt. Münchener ent. Ges. 33: 344–389.
- Eggers, H. 1943b. Neue Borkenkäfer aus dem Deutschen Entomologischen Institut. – Arb. morphol. taxon. Ent. Berl. 10: 241–248.
- Eggers, H. 1951. Borkenkäfer (Ipididae, Col.) aus Südamerika. XII. 25 neue Arten aus verschiedenen Gebieten. – Ent. Bl. Biol. Syst. Käfer 45–46: 144–154.
- Eichhoff, W. 1864. Über die Mundteile und die Fühlerbildung der europäischen Xylophagi sens. strict. – Berl. ent. Z. 8: 17–46.
- Eichhoff, W. 1868a. Neue amerikanische Borkenkäfer – Gattungen und Arten. – Berl. ent. Z. 11: 399–402.
- Eichhoff, W. 1868b. Neue amerikanische Borkenkäfer – Gattungen und Arten. – Berliner Ent. Z. 12: 145–152.
- Eichhoff, W. 1869. Neue Borkenkäfer. – Berl. ent. Z. 12: 273–282.
- Eichhoff, W. 1872. Neue exotische Tomiciden-Arten. – Berl. ent. Z. 15: 131–136.
- Eichhoff, W. 1875. Sous-Tribu X. Tomicides. In F. Chapuis and W. J. Eichhoff, *Scolytides recurvillus* au Japon par M. C. Lewis. – Annl. Soc. ent. Belg. 18: 195–204.
- Eichhoff, W. 1878. Ratio, descriptio, emendatio eorum Tomicinorum... Preprint of Mem. Soc. Roy. Sci. Liège, ser. 2, 8: 1–531.
- Erichson, W. F. 1836. Systematische Auseinandersetzung der Familie der Borkenkäfer (Bostrichidae). – Arch. Naturgesch. 2: 45–65.

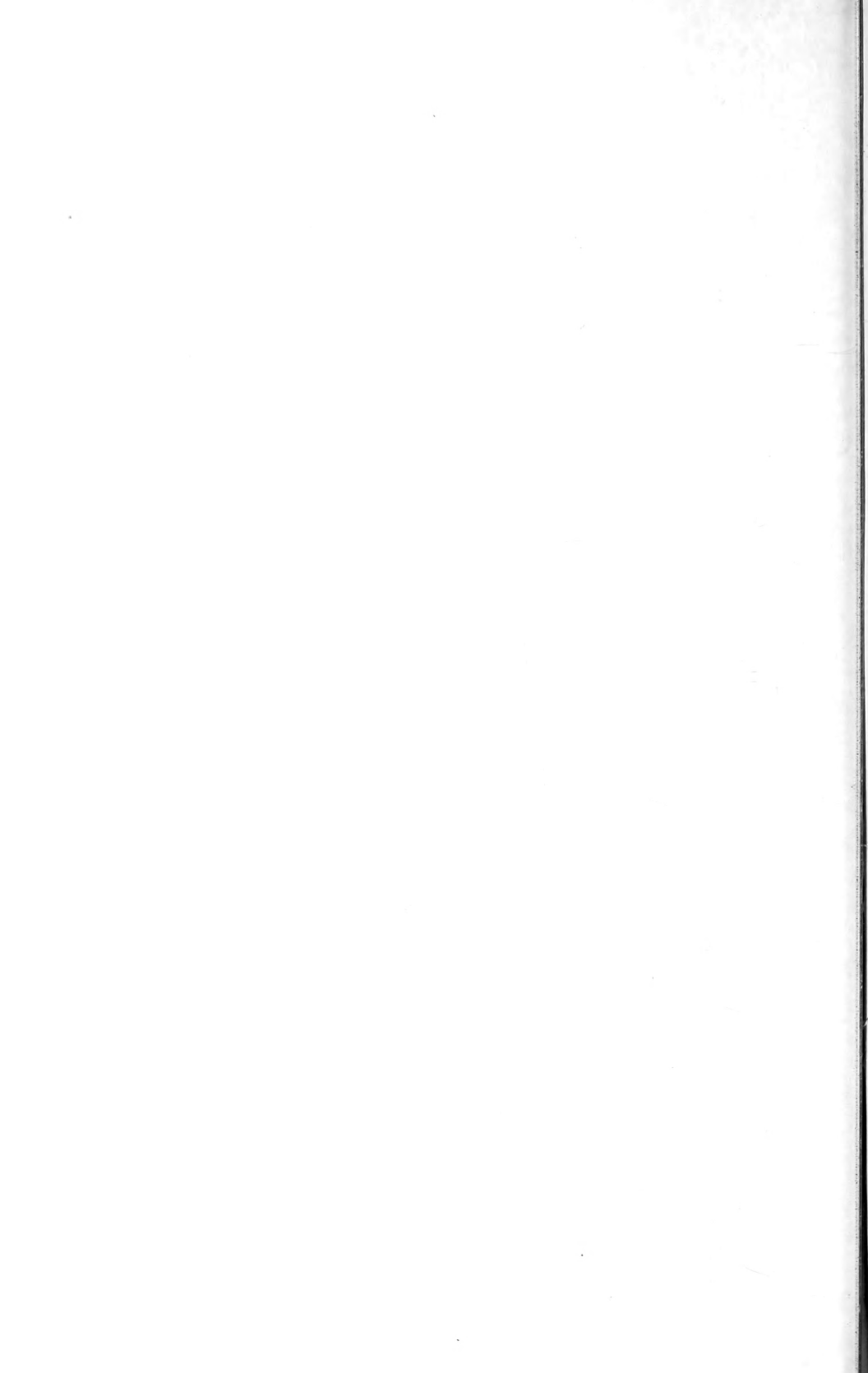
- Fabricius, J. C. 1775. *Systema entomologiae*. Lipsiae. 832 p.
- Fabricius, J. C. 1801. *Systema eleutheratorum*. Kiliae. Vol. 1 506 pp., Vol. 2, 687 pp.
- Ferrari, J. A. 1867. *Die forst- und baumzuchtsschädlichen Borkenkäfer*... Wien. 96 pp.
- Fitch, A. 1855. Report on the noxious, beneficial and other Insects of the State of New York. – Trans. N. Y. St. agric. Soc. 14: 315–490.
- Fitch, A. 1858. Fourth report on the noxious, beneficial and other insects of the State of New York. – Trans. N. Y. St. agric. Soc. 17: 687–814.
- Fonseca, J. P. de. 1925. De um novo parasita do cafeeiro *Metacorthylus affinis* n. sp. – Publ. Comm. Est. Deb. Prag. Caf. 12: 1–8.
- Geoffroy, E. L. 1762. *Histoire abrégée des insectes qui se trouvent aux environs de Paris, dans laquelle ces animaux sont rangés suivant un ordre méthodique*. Paris, dans laquelle ces animaux sont rangés suivant un ordre méthodique. Paris. Vol. 1, 523 pp., Vol. 2, 690 pp.
- Germer, E. F. 1824. *Insectorum species novae aut minus cognitae, descriptionibus illustratae*. Halae. 624 pp.
- Hagedorn, H. 1904. Steinnußbohrer. – Allg. Z. Ent. 9: 447–452.
- Hagedorn, J. M. 1909. Diagnosen bisher unbeschriebener Borkenkäfer. II. Serie. – D. ent. Z. 1909: 733–746.
- Hagedorn, J. M. 1912. Borkenkäfer (Ipidae) welche in Kautschukbäumen leben. – Revue. Zool. afr. 1: 336–346.
- Hopkins, A. D. 1915. Classification of the Cryphalinae, with descriptions of new genera and species. – U. S. Dept. Agric. Rept. 99. 75 pp.
- Hornung, E. G. 1842. Über einige in den Betelnüssen vorkommende Käfer. – Stetti ent. Ztg. 3: 115–117.
- Kirsch, T. F. W. 1866. Beiträge zur Käferfauna von Bogota. – Berl. ent. Z. 10: 173–216.
- Latreille, P. A. 1804. Familien, Gattungen und Horden der Käfer, Coleoptera. – In Illiger Mag. Insektenk. 3: 1–138.
- LeConte, J. L. 1868. Notes and appendix. In C. Zimmermann, *Synopsis of the Scolytidae of America north of Mexico*. – Trans. Am. ent. Soc. 2: 141–178.
- LeConte, J. L. 1876. Family IX. Scolytidae. In J. L. LeConte and G. H. Horn. *The Rhynchophora of America north of Mexico*. – Proc. Am. phil. Soc. 15 (96): 1–455.
- LeConte, J. L. 1878. Additional descriptions of new species. In E. A. Schwarz, *The Coleoptera of Florida*. – Proc. Am. phil. Soc. 17: 353–472.
- Motschulsky, V. v. 1866. *Essai d'un catalogue des insectes de l'île de Ceylan*. – Moskov. Obshch. Isp. Prirody Otd. Biol. Biul. (Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou) 39: 393–446.
- Nordlinger, H. 1856. Nachträge zu Ratzeburgs Forstinsekten. Stuttgart. 83 pp.
- Nunberg, M. 1956. Namensänderungen und Synonymie einiger Borkenkäfer (Coleoptera, Scolytidae). – Ann. Zool. 16: 207–214.
- Panzer, G. W. F. 1791. Beschreibung eines sehr kleinen Kapuskäfers. – Naturforscher 25: 35–38.
- Piza Junior, S. de T. 1924. Uma nova especie de ipidio do genero *Stephanoderes*. – Rev. Soc. Rur. Brasileira 5: 354–355.
- Reitter, E. 1913. Bestimmungs-Tabelle der Borkenkäfer (Scolytidae) aus Europa und den angrenzenden Ländern. – Wien. ent. Ztg. 32 (Beiheft): 1–116.
- Sampson, F. W. 1918. A new scolytid injurious to dried sweet potatoes in Jamaica. – Bull. ent. Res. 8: 295.
- Say, T. 1826. Descriptions of new species of coleopterous insects inhabiting the United States. – J. Acad. nat. Sci. Philad. 5: 237–284.
- Schaufuß, C. F. C. 1905. Borkenkäferstudien. – Insektenbörse 22: 8.
- Schedl, K. E. 1931. Notes on the genus *Xyleborus* Eichh. – Ann. Mag. nat. Hist. (10) 8: 339–347.
- Schedl, K. E. 1934. Neue Scolytidae und Platypodidae aus Zentral- und Südamerika. – Ent. Bl. Biol. Syst. Käfer 30: 208–212.
- Schedl, K. E. 1936. Scolytidae und Platypodidae (Coleopt.) – Neue zentral- und südamerikanische Arten (36. Beitrag). – Archiv. Inst. Biol. Veget. 3: 99–110.
- Schedl, K. E. 1937. New Scolytidae and Platypodidae (Coleoptera). – Proc. R. ent. Soc. Lond. (B) 6: 13–15.

- Schedl, K. E. 1938a. Die Einteilung der Pityophthorinae. – Arch. Naturgesch., N. F., 7: 157–188.
- Schedl, K. E. 1938b. Scolytidae und Platypodidae. 48. Beitrag. Die Gattungen *Coccotrypes* Eichh., *Poecilips* Schauf., *Thamnurgides* Hopk. und *Dendrurgus* nebst Beschreibung einer neuen Art. – Ent. Bericht. 18: 8–12.
- Schedl, K. E. 1938c. Die Einteilung der Pityophthorinae. – Arch. Naturgesch. 7: 157–188.
- Schedl, K. E. 1939. Some new Neotropical species of Scolytidae in the collection of the British Museum (Coleopt.). – Proc. R. ent. Soc. Lond. (B) 8: 12–16.
- Schedl, K. E. 1940a. Scolytidae, Coptonotidae y Platypodidae Mexicanos. – An. Esc. Nac. Cienc. Biol. Mexico 1: 317–377.
- Schedl, K. E. 1940b. Scolytidae und Platypodidae (Coleoptera). 51. Beitrag. – Arb. morphol. taxon. Ent. Berl. 7: 203–208.
- Schedl, K. E. 1948. On some new neotropical Scolytidae (Col.). – Revta Ent., Rio de J. 19: 575–579.
- Schedl, K. E. 1949a. Tropical seed beetles of the genus *Coccotrypes* Eichh. – Tijdschr. Ent. 91: 113–120.
- Schedl, K. E. 1949b. Neotropical Scolytoidea. I. 97th contribution to the morphology and taxonomy of the Scolytoidea (Col.). – Revta bras. Biol. 9: 261–284.
- Schedl, K. E. 1950. Neotropical Scolytoidea II. 107. Contribution to the morphology and taxonomy of the Scolytoidea. – Dusenía 1: 145–180.
- Schedl, K. E. 1951. Neotropische Scolytoidea IV. – Dusenía 2: 71–130.
- Schedl, K. E. 1952. Neotropische Scolytoidea III. Dusenía 3: 343–366.
- Schedl, K. E. 1954. Neotropische Scolytoidea, VI. 142. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea. – Dusenía 5: 21–48.
- Schedl, K. E. 1957. A few scolytidae from the West Indies. – Il. N. Y. ent. Soc. 65: 191–194.
- Schedl, K. E. 1958. Zur Synonymie der Borkenkäfer II. 159. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea. – Tijdschr. Ent. 101: 141–155.
- Schedl, K. E. 1961a. A few Scolytidae from Trinidad. 192. Contribution to the morphology and taxonomy of the Scolytoidea. – Ann. Mag. nat. Hist. 13 (3): 529–531.
- Schedl, K. E. 1961b. New species of bark and timber beetles from the neotropical region. 186. Contribution to the morphology and taxonomy of the Scolytoidea. – Pan-Pacif. Ent. 37: 223–233.
- Schedl, K. E. 1966. Neotropische Scolytoidea VIII. 238. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea. – Ent. Arb. Mus. Frey 17: 74–128.
- Schedl, K. E. 1970. Neotropische Scolytoidea X. 270. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea. – Koleopt. Rdsch. 48: 79–110.
- Schedl, K. E. 1972. Neotropische Scolytoidea XI. 293. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytidae. – Koleopt. Rdsch. 50: 37–86.
- Schedl, K. E. 1974. Zur Synonymie der Borkenkäfer XXIV. 306. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea. Ent. Arb. Mus. Frey 25: 333–341.
- Schedl, K. E. 1977. Scolytoidea aus El Salvador. 327. Beitrag zur Morphologie und Taxonomie der Scolytoidea. – Arb. Österr. Ent. 29: 41–48.
- Schwarz, E. A. 1886. Remarks on some North American Scolytidae. – Entomologica am. 2: 40–42, 54–56.
- Schwarz, E. A. 1891. Contributions to the life-history of *Corthylus punctatissimus*, and description of *C. spinifer* n. sp. – Proc. ent. Soc. Wash. 2: 109–115.
- Schwarz, E. A. 1894a. A “parasitic” scolytid. – Proc. ent. Soc. Wash. 3: 15–17.
- Schwarz, E. A. 1894b. Description of two *Rhynchophorus* Coleoptera from semitropical Florida. – Proc. ent. Soc. Wash. 3: 42–45.
- Schwarz, E. A. 1920. A new scolytid beetle from tropical Florida. – Proc. ent. Soc. Wash. 22: 222–226.
- Stebbing, E. P. 1914. Indian forest insects of economic importance. Coleoptera. Eyre and Spottiswoode, London, 648 p.
- Strohmeyer, H. 1911. Zwei weitere neue Borkenkäfer aus Abessinien. – Ent. Bl. Biol. Syst. Käfer 7: 16–18.

- Swaine, J. M. 1915. New species of the family Ipidae (Coleoptera), Part II. – Can. Ent. 47: 355–369.
- Swaine, J. M. 1916. New species of the family Ipidae (Coleoptera), Part III. – Can. Ent. 48: 181–192.
- Swaine, J. M. 1917. Canadian bark-beetles, Part I. – Dom. Canada Dept. Agric. Ent. Br. Tech. Bull. 14: 1–32.
- Swaine, J. M. 1920. *Micracis popula* Swaine n. sp. In: M. W. Blackman, North American Ipidae of the subfamily Micracinae, with descriptions of new species and genera. – Miss. agric. Expt. Sta. Tech. Bull. 9.
- Swaine, J. M. 1924. The allies of *Ips confusus* LeC. in western America. Family Ipidae, Coleoptera. – Can. Ent. 56: 69–72.
- Swaine, J. M. 1925. New species of Ipidae (Coleoptera). – Can. Ent. 57: 192–197.
- Westwood, J. D. 1836. Description of a minute coleopterous insect, forming the type of a new subgenus allied to *Tomicus*, with some observations upon the affinities of the *Xylophaga*. – Trans. R. ent. Soc. Lond. 1: 34–36.
- Wollaston, T. V. 1864. Catalogue of the Coleopterous insects of the Canaries in the collection of the British Museum. London, 648 pp.
- Wood, S. L. 1954. A revision of North American Cryphalini (Scolytidae: Coleoptera). – Univ. Kansas Sci. Bull. 36: 959–1089.
- Wood, S. L. 1956. New species of bark beetles (Coleoptera: Scolytidae), mostly Mexican, Part I. – Can. Ent. 88: 141–154.
- Wood, W. L. 1961a. New records and species of Scolytidae (Coleoptera) from Colombia. – Gt. Basin Nat. 21: 1–7.
- Wood, S. L. 1961b. New species of bark beetles (Coleoptera: Scolytidae), mostly Mexican. Part VI. – Gt. Basin Nat. 21: 87–107.
- Wood, S. L. 1967. New records and species of Neotropical bark beetles (Coleoptera: Scolytidae) Part II. – Gt. Basin Nat. 27: 119–141.
- Wood, S. L. 1971. New records and species of neotropical bark beetles (Scolytidae: Coleoptera), Part V. – Brigham Young Univ. Sci. Bull., Biol. Ser. 15: 1–54.
- Wood, S. L. 1974. New species of American Corthyliini (Coleoptera: Scolytidae). – Gt. Basin Nat. 34: 135–150.
- Wood, S. L. 1977. New synonymy and new species of American bark beetles (Coleoptera: Scolytidae), Part IV. – Gt. Basin Nat. 37: 207–220.
- Wood, S. L. 1978. New synonymy and new species of American bark beetles (Coleoptera: Scolytidae) Part VII. – Gt. Basin Nat. 38: 397–405.
- Wood, S. L. 1979. New synonymy and new species of American bark beetles (Coleoptera: Scolytidae), Part VIII. – Gt. Basin Nat. 39: 133–142.
- Wood, S. L. 1981. Nomenclatural changes and new species in Platypodidae and Scolytidae (Coleoptera). – Gt. Basin Nat. 41: 121–128.
- Wood, S. L. 1982. The bark and ambrosia beetles of North and Central America (Coleoptera: Scolytidae), a taxonomic monograph. Gt. Basin Nat. Mem. 6. 1359 pp.
- Zimmermann, C. 1868. Synopsis of the Scolytidae of America north of Mexico. – Trans. Am. ent. Soc. 2: 141–149.

Address of the Author:

Dr. Donald E. Bright
Biosystematics Research Institute
Canada Department of Agriculture
Ottawa, Ontario K1A 0C6, Canada



Die *Epilachna-canina*-Gruppe

(Coleoptera – Coccinellidae)

4. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Epilachnini

Von H. Fürsch

Abstract

The species of the *Epilachna-canina*-group are arranged anew according to the characteristics of the aedeagi. An illustrated key is given. The following new species and subspecies are described: *E. dregei tunguensis*, *E. rufolonga*, *E. luluensis*, *E. tibialis depauperrima*, *E. shimbaensis*, *E. aggregata*, *E. morogoroensis*, *E. irritans*, *E. reticulipennis*, *E. wernerii*. Distribution maps are added.

Historischer Überblick

Der Name „*Epilachna*“ stammt von Chevrolat, L. A. 1837, in Dejean, P. F.: Catalogue des Coléoptères de la Collection des M. L. Comte Dejean, ed. 3: 460.

Mulsant gibt 1850 eine – wegen ihrer Genauigkeit auch heute noch unentbehrliche – Übersicht aller bis dahin bekannten Arten in Spec. Trim. Séc.

Die Revision von Crotch (1874) bringt eine knapp gehaltene aber sehr kritische Beschreibung aller ihm bekannten Arten der Welt. 1898 führt Weise das Taxon „*Solanophila*“ ein (Deutsche Entomologische Zeitschrift: „Coccinelliden aus Kamerun“). Weise ging allerdings seinerzeit von einer falschen Definition für *Epilachna* aus, was 1961 von Li & Cook berichtigt worden ist. Zwischenzeitlich wurde Weises Irrtum auch von Dieke 1947 erkannt und der Name „*Afissa*“ eingeführt. Die großen Monographien von Dieke (orientalische Arten, 1947), Bielawski (australische Arten, 1963) von verschiedenen Autoren (1979) für China und vor allen von Gordon (1975) für die amerikanischen Arten stellte die Kenntnis dieser Faunenregionen auf eine sichere Basis.

Für afrikanische Arten gibt es bisher nur eine recht umfangreiche aber nicht vollständige Übersicht von Mader (1941). Leider ließ Mader lediglich die Kriterien äußerlicher Merkmale gelten und kam so zu Ergebnissen, die modernen Erfordernissen nicht mehr ganz gerecht werden. 1963 begann Fürsch die Bearbeitung der afrikanischen Epilachnini mit einer Übersicht über die *Epilachna-salbergi*-Gruppe und 1964 mit der *Hemosepilachna-elaterii*-Gruppe. Die Gattung *Afidenta* wurde von Fürsch 1963 und 1985 behandelt.

Der Meinung der Autoren Bielawski, Gordon und Kapur folgend, müßten für den afrikanischen Raum neue Gattungsnamen eingeführt werden. Der Autor hat verschiedentlich ausgeführt (1963 b, 1964 a), daß es keine taxonomischen Merkmale gibt, die Gattungsrang belegen (vergl. Mayr, 1975: 132). Hätten alle Autoren den Satz Linnés beachtet: „Es ist die Gattung, nach der sich die Merkmale ergeben und nicht die Merkmale, welche die Gattung erfordern“, wären späteren Bearbeitern viele Schwierigkeiten erspart geblieben. Die Vielzahl der Coccinellidengattungen hat vielfach den Blick auf eine klare phylogenetische Gliederung verstellt. So wurden im folgenden Mayrs Ausführungen (1975: 89) zur Grundlage gemacht.

Um der Übersichtlichkeit willen, werden hier phylogenetisch verwandte Gruppen in sog. „Gruppen“ zusammengefaßt. Diese Gruppen sind hier in einem viel weiteren Sinn aufzufassen als die „groups“ Gordons, die mit den „Sippen“ vorliegender Arbeit gleich zu setzen sind. Damit wird das Hindernis umgangen, zur Bestimmung der Gattungen, die Genitalorgane beider Geschlechter, die Mandibeln und Klauen untersuchen zu müssen. Die afrikanische Faunenregion liefert eine zusätzliche Schwierigkeit: sehr nahe verwandte Arten müßten nach bisher gültigen Gattungsmerkmalen in zwei verschiedene Genera eingereiht werden.

Untersuchungsmethoden

Zum Erkennen und Abgrenzen der Arten wurden äußere Merkmale und Kennzeichen der Genitalorgane (besonders der männlichen) in gleicher Weise herangezogen. Alle Siphospitzen wurden bei 50facher Vergrößerung und alle Gesamtansichten der Genitalorgane bei 30facher Vergrößerung mit einem Zeichenapparat vergleichbar gemacht. Lobusspitzen wurden bei 100facher Vergrößerung gezeichnet. Die Behaarung an den Sexualorganen wurden bei fast allen Abbildungen weggelassen, um den Blick auf die Konturen nicht zu verschleiern. Die Beschreibungen und Vermutungen früherer Autoren – so weit möglich – an authentischem Material und an Typen überprüft. Um die hier vorgeschlagene Synonymie überprüfbar zu machen, mußte mit einer ungewöhnlich großen Zahl von Abbildungen gearbeitet werden.

Danksagung

Vorliegende Arbeit basiert auf Material aus folgenden Sammlungen: Zoologisches Museum der Humboldt Universität Berlin, Magyar Nemzeti Muzeum Budapest, Museum Frey Tutzing, Muséum d'Histoire Naturelle Genève, Universitets Zoologiska Museum Helsinki, Universitets Zoologiska Museum Kopenhagen, British Museum (Nat. Hist.) London, Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates München, Musée National d'Histoire Naturelle Paris, Transvaal Museum Pretoria, Universitätsmuseum Pretoria, Plant Protection Research Institute Pretoria, Riksmuseet Stockholm, Musée royal de L'Afrique centrale, Tervuren und der Sammlung Fürsch Ruderting.

Folgende Herren haben mich in liebenswürdiger Weise unterstützt: C. Besuchet, J. Decelle, S. Endrödy-Younga, E. J. Fittkau, R. Gordon, E. Holm, Z. Kaszab, S. Larsson, R. Oberprieler, P. I. Persson, R. D. Pope, G. Scherer, H. Silfverberg, M. Uhlig, A. Villiers.

Ohne ihre Hilfe und Unterstützung wäre eine Bearbeitung dieser Gruppe nicht möglich gewesen. Besonderen Dank schulde ich Herrn Dr. G. Scherer (Zoolog. Staatssammlung München) für die Mühe bei der Aufbereitung des Manuskriptes für die Drucklegung.

Kennzeichen der *Epilachna-canina*-Gruppe

Maders Definition (1941: 10) „Halsschild bis zum Seitenrand gleichmäßig gewölbt und neben demselben nicht konkav, der Seitenrand also nicht mehr oder weniger aufgebogen“ muß noch ergänzt werden: „große *Epilachna*-Arten mit recht einheitlicher Netzzeichnung auf den Elytren (Tabelle 2 und 3). Auch bei starker Reduktion dieses schwarzen Netzes ist in der dritten Transversale ein querliegender, nierenförmiger Fleck

Tabelle 1

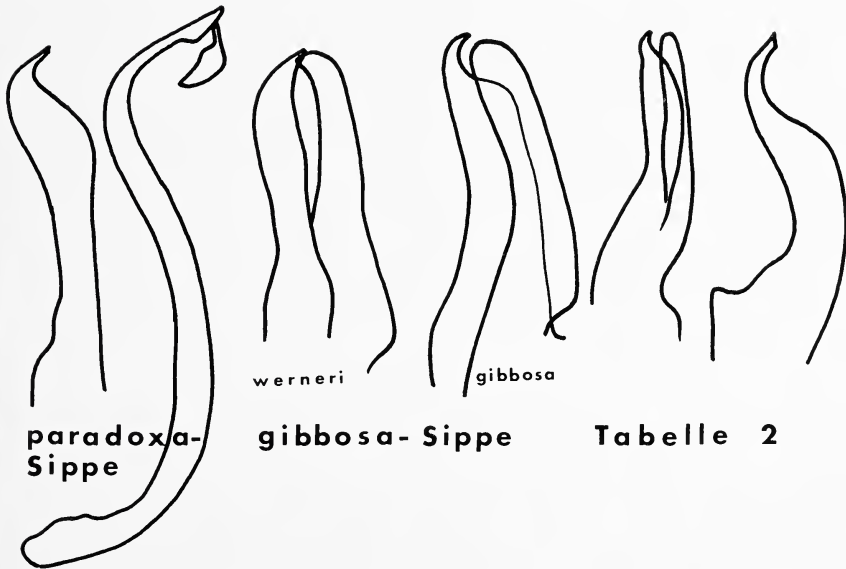


Tabelle 1: Tabelle zur raschen Bestimmung aller Arten der *Epilachna-canina*-Gruppe aufgrund ihrer Aedeagi in lateraler Sicht: Die beiden linken Abbildungen weisen auf die *Epilachna*-Arten *paradoxa* und *weneri*, das Bild *gibbosa* verweist auf die Arten 22, 23, 24 und die beiden letzten Bilder führen zur Tabelle 2.

charakteristisch (Tabelle 2), Basallobus ziemlich gleichförmig, wichtiges Differentialmerkmal ist die Basis des Basallobus (Tabelle 2 und 3), vor allem aber die Anhänge an den Siphospitzen (Tabelle 2, oberste Reihe)“.

Die Siphones tragen kurz vor ihrer Spitze ein wenig chintinisiertes häutiges Anhängsel, an dessen Basis eine Scheibe sitzen kann, deren Rand in der Regel gesägt ist (Serra). In Tabelle 2 sind die Arten mit Serra und ohne Serra getrennt aufgelistet und Tabelle 3 enthält die Differentialmerkmale der Arten mit Serra. Die Abbildungen zeigen, daß die Spitzen der Siphones auch innerhalb einer Population einer gewissen Schwankungsbreite unterliegen, in Serien aber doch hinsichtlich der Größe der Serrazähne einen Anhalt bietet.

Bestimmungstabelle

Die Tabellen 1, 2 und 3 zeigen, daß die afrikanischen Arten der *Epilachna*-canina-Gruppe in folgende Sippen gegliedert werden können:

paradoxa-Sippe, Gestalt des Basallobus mit lang ausgezogener gerader Spitze.

gibbosa-Sippe, mit kräftigem oder eigenartig geformten Basallobus und dicken Parameren.

aserrata-Sippe, ohne Anhang.

serrata-Sippe, mit Serra.

Um Hinweise auf Abbildungen zu ersparen und der Übersichtlichkeit halber, sind alle Arten numeriert:

aserrata-Sippe

- 1 *Epilachna dregei dregei*
- 2 *Epilachna dregei tunguensis*
- 3 *Epilachna nigrivaris nigrivaris*
- 4 *Epilachna nigrivaris ugandica*
- 5 *Epilachna nigrivaris impatiens*
- 6 *Epilachna rufolonga*
- 7 *Epilachna zetterstedti*
- 8 *Epilachna novemdecimguttata*
- 9 *Epilachna luluensis*
- 10 *Epilachna tibialis tibialis*
- 11 *Epilachna tibialis depauperrima*
- 12 *Epilachna shimbaensis*
- 13 *Epilachna aggregata*

serrata-Sippe

- 14 *Epilachna morogoroensis*

15 *Epilachna canina*

- 16 *Epilachna lupina*
- 17 *Epilachna soluta*
- 18 *Epilachna irritans*
- 19 *Epilachna vigintiduomaculata*
- 20 *Epilachna reticulipennis*
- 21 *Epilachna vulpecula*

gibbosa-Sippe

- 22 *Epilachna gibbosa*
- 23 *Epilachna sjöstedti sjöstedti*
- 24 *Epilachna sjöstedti karisimbica*

paradoxa-Sippe

- 25 *Epilachna paradoxa*
- 26 *Epilachna werneri*

Tabelle 2: Tabelle zur Bestimmung nach Merkmalen der Siphospitze: Oben rechts Siphospitze mit Serra. Diese Arten sind in Tabelle 3 aufgeschlüsselt. Arten mit einer Siphospitze ohne Serra sind in der zweiten Zeile nach der Krümmung des Siphos aufgeschlüsselt. Bei einigen Arten ist die Bestimmung aufgrund des Elytrenmusters möglich.

Tabelle 2

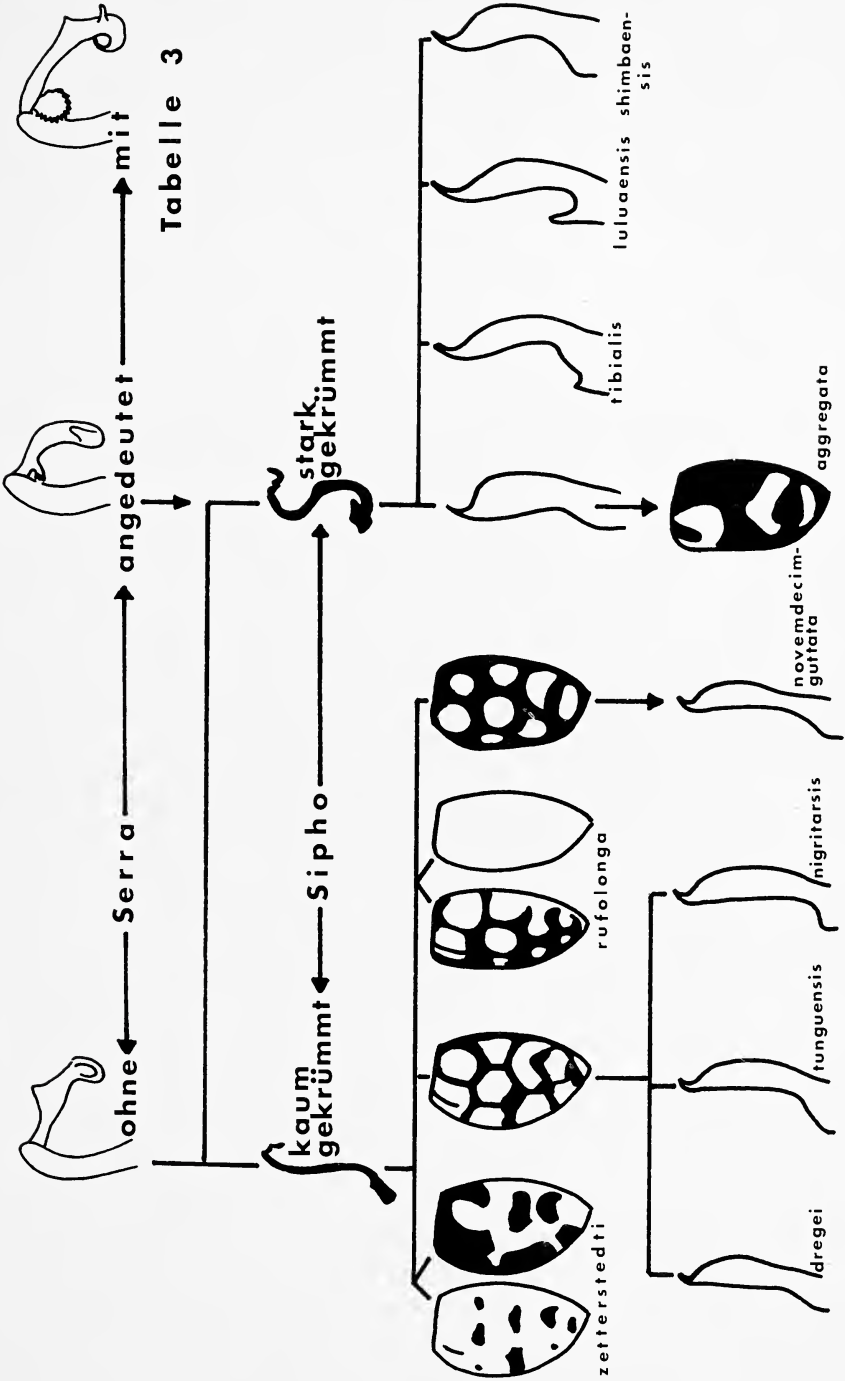


Tabelle 3

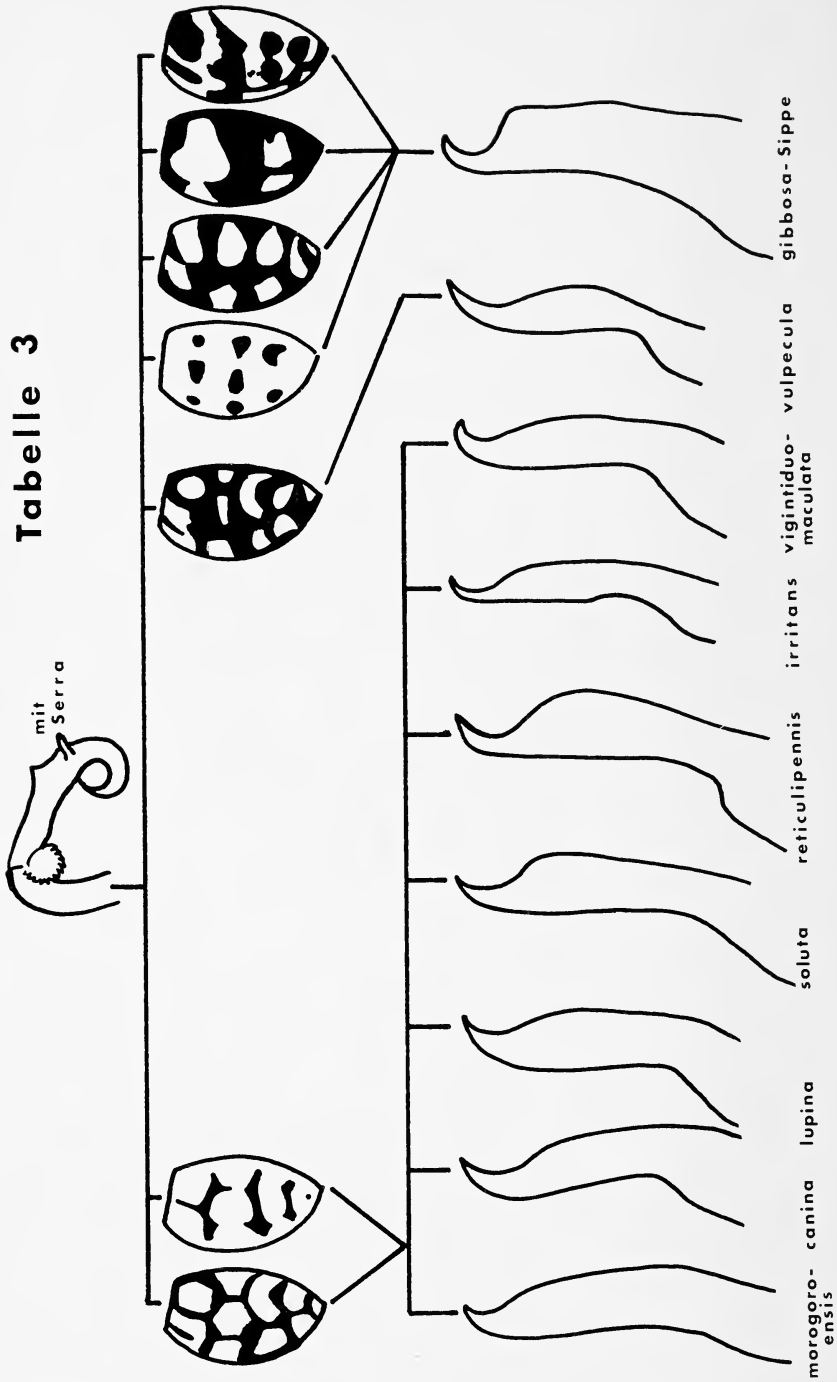


Tabelle 3: Bestimmungstabelle der Arten mit Serra: Eine erste Trennung ist aufgrund der Elytrenzeichnung möglich. Zur genaueren Bestimmung sind in Zeile drei die Basalloben in lateraler Sicht gezeichnet.

Epilachna-aserrata-Sippe

1. *Epilachna dregei dregei* Mulsant

Abb. 1, 7

1850, Spec. Trim. Séc.: 753.

Typus: Coll. Dejean, nicht gesehen.

Diese oft verkannte Art ist nach äußerlichen Merkmalen nicht sicher anzusprechen, da die Zeichnung ein vollkommenes schwarzes Netz sein kann oder auch stark reduziert. Lediglich von der Delagoa-bay liegt eine größere Population vor, die fast durchweg ein stark aufgelöstes schwarzes Netz auf den Elytren zeigt. In Natal findet man Tiere mit stark ausgeprägter und etwas abgeschwächter Zeichnung nebeneinander. Die Körperform ist breit oval. Sichere Identifikation erlaubt nur das männliche Genitalorgan: Siphon ohne Serra und die Basis des Lobus ist stark abgeflacht. Die Spitze des Lobus dagegen bietet kein Differentialmerkmal gegenüber verwandten Arten.

Verbreitung: Karte 1 (d)

In ihrem Verbreitungsgebiet ist die Art recht häufig.

2. *Epilachna dregei tunguensis* subsp. nov.

Abb. 2

Holotypus, ♂ und zahlreiche Paratypoiden im Musée Royal de l'Afrique Centrale, Tervuren, Zoologische Staatssammlung München und Coll. Fürsch: Parc National Garamba, Miss. H. De Saeger: Mt. Tungu (Sudan) 7.6.1952, J. Verschuren. 3588.

Weitere Tiere (Museum Tervuren) aber keine Typen stammen aus Amadi (brousse) 24.–30.3.1930.

Dieses Taxon stellt ein Problem dar: Das Vorkommen (Karte 1: t) ist sehr isoliert von *E. dregei dregei*. Körperform und Zeichnung von *tunguensis* sind außerordentlich einheitlich aber nicht von *E. dregei dregei* zu unterscheiden. Der etwas hellere Grundton der Elytren kann durchaus seinen Grund in der Konservierungsmethode haben. Auffallend ist die stark vorspringende Basis des Lobus (Tabelle 2 und Fig.)

3. *Epilachna nigratarsis nigratarsis* Mulsant

Abb. 2, 4

1850, Spec. Trim. Séc.: 751

Solanophila nigratarsis Mulsant Mader (1941: 20):

Maders Ansicht ist nicht zutreffend. Im Vergleich zu der ebenfalls breitgewölbten Art *E. tibialis* ist *E. nigratarsis* feiner behaart. Ihr Seitenrand ist an den Schultern sehr schmal und wird von oben gesehen von den breiten Schultern fast ganz bedeckt. Die Seitenränder des Pronotums sind (ähnlich wie bei *E. tibialis*) fast parallel.

In einem Supplement ergänzt Mulsant seine Beschreibung und meint, *nigratarsis* sollte mit *lupina* vereinigt werden, eine Ansicht die durch Genitaluntersuchung nicht bestätigt werden kann. Mulsant beschreibt hier bereits die schwarzen Flecken der Rasse *impatiens*.

Vorkommen: (Karte 1: n) Mulsant beschreibt die Art aus Senegal, sie liegt in größerer Anzahl vor von Ashanti, Togo, Côte d' Ivoire und Kamerun (Mundame).

Differentialmerkmal: äußerlich ist die Art *E. tibialis* zum Verwechseln ähnlich. Einziges sicheres Kennzeichen ist die Basis des Lobus, die fast rechtwinkelig vorspringt. Dieses Merkmal findet sich nur noch bei *E. rufolonga* einer sehr viel länglicher gebauten Art aus Äthiopien, die auch anders gezeichnet ist.

4. *Epilachna nigritarsis ugandica* (Mader) comb. nov.

Abb. 4

Solanophila ugandica Mader 1941: 15, 20; 1957: 6

Typen: Rutshuru (Museum Tervuren) wurden untersucht.

Differentialdiagnose: Mader weist in seiner Beschreibung auf den breiten Bau dieser Art hin. Eindeutig diesem Taxon zuzuordnende Exemplare vom Ruwenzori und Uele sind jedoch erkennbar schmaler gebaut. Das schwarze Netz der Elytren ist teils sehr kräftig, teils etwas reduziert. Eine große Anzahl von Tieren aus dem Gebiet des Zentralafrikanischen Grabens sowie aus dem Ostteil von Zaire (Sankuru: Komi; Ruwenzori: Mutwanga; Mongwalu; Yangambi; Uele: Yakuluku; Ituri: Akini; Itoka; Nioka; Aruwimi: Panga; Wamba) und der Zentralafrikanischen Republik (Sibut) aus dem Park National Albert, aus der Provinz Shaba, aus dem Congo da Lemba und Kwesi a Kilo zeigen alle gegenüber dem Lobus von *E. nigritarsis* eine etwas abfallende Lobusbasis. Bei der folgenden Rasse *E. n. impatiens* dagegen ist die Lobusbasis ein klein wenig angehoben (vergl. Abbildungen).

Verbreitung: (Karte 1, Punkt)

5. *Epilachna nigritarsis impatiens* (Fürsch) comb. nov.

Abb. 2

Afissa impatiens Fürsch, 1960: Beiträge zur Entomologie 10 (3/4): 446.

Holotypus, ♂: Kamerunberg, oberhalb Buea (deutsches Entomologisches Institut). Weitere Untersuchungen werden zeigen, ob diesem Taxon Artrang zukommt oder ob es sich um eine südliche Rasse von *Epilachna nigritarsis* handelt.

E. n. impatiens ist dunkler als *E. nigritarsis*, auch die Bildung des Halsschildes ist geringfügig anders. Das Hauptunterscheidungsmerkmal ist die Basis des Lobus, die nicht einfach rechtwinkelig vorgezogen ist wie bei *E. nigritarsis*, sondern einen Buckel nach oben macht. (Dieses Merkmal ist nicht immer zuverlässig und stärkeren Schwankungen unterworfen.)

Vorkommen: Karte 1: i; M'Balmayo; Kamerunberg; Kribi; Bibundi; Gele Buea; Beni a Lesse (mit besonders stark hochgezogener Lobusbasis); Fernando Póo (helles Pronotum).

6. *Epilachna rufolonga* spec. nov.

Abb. 4

Holotypus ♂: Binescho, Ostsudan März 1903.

Paratypoid ♀ wie Holotypus

Paratypoide: Banca NO-Afrika, Binescho, Gelofluß, Anderratscha, Omofluß, Kafa, Gimma. Holotypus in der Sammlung Fürsch, Ruderting, Paratypoide auch im Zoolog. Museum der Humboldt-Universität Berlin (DDR).

Keine Typen: *Bellela forrest*; Gembi bei Agaro (Museum Helsinki); *Beda-kesa* (Museum Stockholm)

Einfarbig rot – selten auch gelb – oder auf den Elytren mit mehr oder weniger stark reduziertem schwarzen Netz. Länge 5,5–8 mm; Breite 4,5–5,5 mm.

Färbung: Oberseite gelb oder einfarbig rot mit mehr oder weniger vollständigem schwarzen Netz. Die Schwärzung wird (sofern vorhanden) gegen den Rand hin intensiver. Bei einigen Exemplaren ist der Rand einschließlich des Bereiches der äußeren vorderen Makel schwarz. Gegen die Naht hin wird das schwarze Netz schwächer und reicht wenigstens hinter der Mitte nie an die Naht heran. Kopf rot, Pronotum schwarz oder rot. Meso- und Metanotum mit Ausnahme der Seitenteile schwarz. Epipleuren und Abdomen schwarz. Bei ganz hellen Stücken sind die Seiten des Abdomens oft rot.

Skulpturierung: Auf dem Pronotum sind die Punkte ganz flach und etwas größer als die Augenfacetten und sehr dicht gestellt. Auf den Elytren haben die seltenen gröberen Punkte den gleichen Durchmesser. Die feinen Punkte stehen sehr dicht und sind viel kleiner als die gröberen. Pronotumseiten bei weitem weniger stark gerundet als bei *E. tunguensis*, fast parallel. Elytrenseitenrand hinter den Schultern kaum breiter und fast waagrecht auslaufend.

Differentialdiagnose: Diese Art ist an der schlanken Form und an der etwas abweichenden Zeichnung gut zu erkennen. Der Aedeagus ist sehr ähnlich dem von *E. tunguensis*. Von *E. tunguensis* ist die neue Art auch durch den etwas breiteren Elytrenseitenrand zu unterscheiden.

7. *Epilachna zetterstedti* Mulsant

Abb. 2, 3

Mulsant Spec. Trim Séc. 1850: 830. Typus (Caffraria) wurde untersucht, Museum Stockholm.
Solanophila zetterstedti Mulsant: Mader: 1941: 23. *Epilachna zetterstedti*, – Fürsch: 1975: 724.
Epilachna scalaris Gerstäcker: Arch. Nat. 1891: 347 **Syn. nov.** – Mader: 1941: 24. Typus Uru, v. d. Decken Nr. 56658 ♂, (Museum Berlin) wurde untersucht.

Die Farbformen *sexlunata* Weise (Mombo, Paul Weise) und *dorsata* Weise (Kibonoto Kulturzentrum), beide aus dem Museum Berlin, wurden ebenfalls untersucht und als belanglose Farbformen erkannt. Korschefsky referierte das Taxon „*scalaris*“ als „ab.“ von *zetterstedti*. Mader sah in den beiden Taxa selbständige Arten. Umfangreiches Material, ganz besonders Determinanden von Mader, zeigt, daß Mader die Art selbst nicht immer richtig ansprach. Seine Begründung kann durch sein eigenes Material widerlegt werden. Weder die Skulpturierung, noch der Seitenrand oder die Körperform, auch nicht die Genitalorgane geben einen Anhalt für spezifische Trennung. Es ist auch nicht richtig, daß bei *E. scalaris* die Elytrenspitzen immer schwarz seien, wie die Befunde vom Kilimandjaro und aus Westusambara zeigen. Die sonst so charakteristische Form der Lobusbasis ist bei dieser Art etwas variabel. Das Pronotum ist in der Regel rot, bei dunklen Formen aber auch schwarz.



Epilachna zetterstedti: Elytrenzeichnung aus verschiedenen Fundorten, die beweisen sollen, daß die Taxa „zetterstedti“ und „scalaris“ nicht aufgrund der Färbung auseinandergehalten werden können. (Serie aus Arusha.) Rechts unten Karte von Ostafrika mit eingetragenen Fundpunkten.

Verbreitung: Karte auf der Tafel, die Figuren von den verschiedenen Fundorten zeigen die Variabilität dieser Art. Sie kommt in ganz Ost-Afrika vor. Nach Fertigung der Karte wurden noch Tiere aus Kapstadt und Transvaal (Lydenburg) vorgelegt. Für die Begründung der Synonymie ist ganz besonders eine große Population aus Arusha interessant, bei der (vergl. Abb.) Tiere mit heller und dunkler Elytrenspitze vorkommen.

Brancsik beschrieb 1914 (Trenesén Mus. Egyesplet Ert.: 69 eine „ab“. *abrupta.*) Der Typus aus dem Museum Budapest konnte untersucht und dieser Art als belanglose Farbform angegliedert werden.

8. *Epilachna novemdecimguttata* Weise

Abb. 4

Arkiv Zool. 1, 1903: 60, Tafel 5, Fig. 11.

Typus: Kamerun (Museum Stockholm) wurde nicht untersucht, jedoch von Weise determinierte Exemplare aus Kamerun.

Solanophila rubropustulata Mader 1957: Rev. Zool. Bot. Afr. LV, 1-2: 101: **Syn. nov.**

Typen wurden untersucht und eindeutig als artgleich zu *E. novemdecimguttata* erkannt.

Diese schön gezeichnete, kleine, runde Art ist leicht erkennbar an dem sehr breiten, schwach abgedachten Elytrenseitenrand, der an der Schulter am breitesten ist. Die Punktierung ist auf dem roten Pronotum viel weniger dicht aber deutlicher als auf den Elytren. Schulterbeule sehr deutlich.

Verbreitung: Karte 3: Kamerun: Mundame; Ituri; Birunga-Niederung; Kiwu Kawuma à Kabunga, Territorium Kalehe 1080 m, Bunia Kiri und Costermansville; Albert-Park; Rutshuru; Uganda: Budongo Forest und Shiroko River bei Mount Elgon.

9. *Epilachna luluaensis* spec nov.

Abb. 6

Holotypus, ♂: Lulua: R. Tshende-Mushyi 23.2.32; G. F. Overlaet (Museum Teruren).

Paratypoid ♂: Lulua: Souzu Sotoka 9.2.32; G. F. Overlaet (Sammlung Fürsch). Beide Exemplare waren von Korschefsky als *E. soluta* bestimmt worden.

Groß, regelmäßig oval, rot mit schwarzem Netz, Länge: 7,4 mm; Breite: 6,3 mm.

Färbung: dunkelrot mit schwarzem Elytrennetz und dazwischen 10 roten Flecken: in der vorderen Reihe 3 (vollständig geschieden); bei Exemplaren vom Ruwenzori (keine Typen) findet sich keine Spur eines schwarzen Schulterstrichs, die erste Reihe der hellen Flecken besteht also nur aus 2 roten Tupfen. In der zweiten Reihe sieht man 3 nahezu vierkantige rote Tupfen, in der dritten an der Naht einen nierenförmigen Fleck (wie in dieser Gruppe üblich) mit der konvexen Seite cranial, außen ein runder Fleck, in der Elytrenspitze ein roter Nierenfleck mit der konvexen Seite cranial. Er tangiert sowohl die Naht wie auch den Seitenrand und verschmilzt mit der Spitzenfärbung. Außerkante der Epipleuren schwarz.

Punktierung des Pronotums wie üblich; am Rand sehr große Punkte die dicht gestellt sind, aber auch in der Pronotummitte sind die Punkte größer als die Augenfacetten,

auf den Elytren sind die Punkte viel feiner mit kaum auffallenden groben Punkten. Pronotum kurz vor der Basis am breitesten, dann fast parallel aber doch nach vorne verengt. Der Elytrenseitenrand ist nur an der Schulter deutlich, dahinter läuft die Wölbung der Elytren nur wenig flacher aus.

Die Schenkellinie bildet einen fast vollständigen runden Bogen. Die Außenkante der Epipleuren ist schwarz, Schienen und Tarsen schwarz. Neben den Typen müssen auch Exemplare aus Uele: Lukula; Eala und Ruwenzori: vall. Butagu (2000 m) 22. 11. 31 zu dieser Art gestellt werden.

10. *Epilachna tibialis* Weise

Abb. 5

Dt. Ent. Z. 32, 1888: 86.

Solanophila tibialis Weise; Mader, 1941: 15, 1957: 6.

Typus: Quango (Museum Berlin). Das einzige Exemplar, ein Männchen konnte untersucht werden. Leider fehlte der Aedeagus, der offenbar verloren gegangen ist. Weise machte seinerzeit bereits Genitalpräparate und klebte sie auf Kartonplättchen. Das an der Nadel steckende Kartonplättchen war leer. Einige Rätsel gibt der Fundort Quango auf. Orte dieses Namens finden sich nur in Angola. Auf jeden Fall muß Quango in der tropischen Zone West-Afrikas zu finden sein.

Mit dem Typus konnten Stücke aus Itwaba (Museum Tervuren) genauestens verglichen werden.

E. tibialis ist eine breit gerundete Art mit fast parallelen Halsschildseitenrändern. Die Behaarung ist länger als bei *E. nigratarsis*, der Elytrenseitenrand ist breit und ganz besonders deutlich an der Schulter. Schienen und Tarsen schwarz. Das schwarze Netz ist sehr stark und deutlich. Der nierenförmige Fleck am Elytrenhinterrand ist manchmal fast geteilt.

Verbreitung: Karte 2 t: Süd-Kamerun; Mitwaba; Zambize; Kolwezi; Ituri; Kisan-gani; La Moto Madyu.

Färbung: rot, auf dem Pronotum hinter dem Kopf etwas dunkler. Bei der Population nördlich des Njassa-Sees hinter dem Kopf und an der Basis vor den Schultern Verdunkelungen. Die erste schwarze Transversale ist im Unterschied zu anderen Arten meist gerade, d. h. die Scutellarmakel reicht bei den meisten Stücken von *E. tibialis* weiter caudad. Auffallend ist das vollständige schwarze Netz, das oft sehr stark hervortritt und in nahezu allen Fällen auch einen vollständigen Schulteranstrich aufweist. (Bei einem Exemplar aus Gandajka ist in der ersten Tupfenreihe die Scutellarmakel vom Mittelfleck nicht getrennt, obwohl der Schulterstrich deutlich und vollständig ist. Eine Besonderheit, die beweist, daß es die sog. „Aberrationstendenzen“ im Sinne Maders nicht gibt, sondern, daß das Fleckenmuster aus einer Reihe verschiedener multipler Allele und anderen Vererbungsmustern besteht, die lokal gehäuft auftreten können. Vorhersagen, wie Mader sie trifft, sind deshalb nicht möglich.

11. *Epilachna tibialis depauperrima* subsp. nov.

Abb. 5

Holotypus, ♂: Transvaal (Museum Berlin).

Paratypoiden: Transvaal (Coll. Fürsch); Louis Trichardt (Zool. Staatssammlung München, Coll. Fürsch); Eshowe-Distrikt: Dhlinza-Forest. Humus 10. 1960 leg. Le-leup; Natal (das Netz dieser Populationen ist wieder vollständig) (Transvaal-Museum).

Von der Größe der *E. tibialis*.

Tegmen wie *E. tibialis*. Das schwarze Elytrennetz ist bis auf einen kümmerlichen Rest auf der Elytrenscheibe aufgelöst. Kopfform etwas breiter und vor allem sind die Elytrenränder breiter als bei *E. tibialis*. Der Abflachungswinkel der Elytren ist etwa wie bei *E. tibialis*. Die Summe der Unterschiede zwischen den beiden Taxa *depauperrima* und *tibialis* rechtfertigt wohl keine spezifische Differenzierung.)

Die aufgelöste Netzzeichnung dieser Unterart gleicht der von *E. reticulipennis* vom gleichen Fundort so sehr, daß Verwechslungen möglich werden. Abgesehen von den ganz anders aussehenden Genitalorganen ist der Elytrenseitenrand bei *E. reticulipennis* schräg abfallend, während er bei *E. depauperrima* fast waagrecht ausläuft.

12. *Epilachna shimbaensis* spec. nov.

Abb. 6

Holotypus und Paratypoid ♂♂: Shimba Hills südwestlich von Mombasa, 12. 1978, leg. Fürsch (Coll. Fürsch).

Nahezu rund, Elytren schwarz mit 8 gelben Flecken wie *E. novemdecimguttata* Weise.

Länge: 6,2 mm; Breite: 5,8 mm

Färbung: schwarz; Kopf, Pronotum und Klauen rot, Elytren schwarz mit 8 gelb-roten Tupfen: 2 in der ersten waagrechten Reihe; davon ist die Nahtmakel rund, klein und fast um einen halben Durchmesser weiter caudal. Der Schulterfleck wird durch einen Schulterstrich am Vorderrand fast zweigeteilt. In der zweiten Reihe stehen 3 Tupfen, deren äußerster etwas weiter vorne steht. Dann folgen 2 Tupfen, der innere davon ist halbmondförmig, vorne konvex, der äußere klein und rund. Schließlich zeigen die Elytrenhinterwinkel eine große Quermakel, die aus der vollständigen Verfließung von 2 Flecken entstanden ist. Von der hellen Spitzenfärbung bleibt nur beim Holotypus ein dunkelroter Schatten, der aber weder Naht noch Hinterrand erreicht.

Skulpturierungen auf Kopf und Pronotum dicht, die Punktdurchmesser sind größer als die Augenfacetten. Besonders groß und dicht stehende Punkte am Pronotumseitenrand. Pronotum hinter der Mitte am breitesten, in der Mitte fast parallel. Auf den Elytren wenige größere Punkte, etwa so groß wie auf dem Pronotum, dazwischen eine Menge feiner Punkte. Seitenrand der Elytren hinter der Mitte nur wenig schmaler, ziemlich steil abfallend.

Differentialdiagnose: die neue Art ist *E. irritans* und *E. novemdecimguttata* zum Verwechseln ähnlich. Bei beiden ist der gelbe Schultertupfen kleiner und nicht geteilt.

E. novemdecimguttata und *E. irritans* unterscheiden sich sicher von der neuen Art durch den an der Schulter viel breiteren (aber auch steil abfallenden) Elytrenseitenrand. Die Behaarung der neuen Art ist gelb-weiß, kürzer und weniger dicht als bei *E. irritans* aber deutlicher als bei *E. novemdecimguttata*.

13. *Epilachna aggregata* spec. nov.

Abb. 6

Holotypus ♂: Rungwe-Berge 2500 m, Januar 1963 leg. E. Haaf (Museum Frey).

14 Paratypoide mit den gleichen Daten im Museum Frey und Coll. Fürsch; ein Paratypoid Beni á Lesse (Museum Tervuren).

Länglich, gleich hinter der Schulter am breitesten; schwarz mit gelber Zeichnung wie Fig. Tab. 2. Länge: 7–7,5 mm; Breite: 5,2–5,4 mm. Erinnert in Form und Färbung an *Henosepilachna morosa*. Andeutung eines Klauenzahns ist vorhanden.

Färbung: schwarz; auf den Elytren zwei große gelbe Makeln wie in der Fig. Tab. 2. Die vordere umfaßt von hinten her die Schulterbeule, diese bleibt schwarz. Dieser gelbe Fleck ist ziemlich umfangreich, caudal breit und fast waagrecht begrenzt, cranial schiebt er zwei spitze Ausläufer gegen die Basis. Dazwischen liegt als schwarzer Strich die Schulterbeule. Der zweite Fleck hinter der Mitte besteht in der Regel aus zwei getrennten queren halbmondförmigen Makeln, deren vorderer am Hinterrand konkav und deren hinterer am vorderen Rand konkav ist. Diese beiden gelben Makeln vereinigen sich bei mehreren Exemplaren am Außenrand. Die mittleren Fühlerglieder sind gelb-rot.

Skulpturierung: Kopf dicht mit Punkten besetzt, die doppelt so groß sind wie die Augenfacetten; Pronotum gröber und dichter punktiert, ganz besonders grob und dicht am Außenrand. Elytren mit feineren und dazwischen einigen sehr viel größeren Punkten als auf dem Pronotum skulpturiert. Die Pronotumseiten beschreiben einen sehr flachen Bogen. Elytrenseitenrand fast gleich breit und fast waagrecht. Die Schenkellinie verliert sich nach ihrem Scheitelpunkt in der dichten Punktierung.

Sipho stark gebogen, Parameren sehr kräftig (s. Fig.)

Epilachna-serrata-Sippe

14. *Epilachna morogoroensis* spec. nov.

Abb. 8

Holotypus, ♂: Tanganjika, Mikesse, Bezirk Morogoro leg. W. Janesch (Museum Berlin).

Paratypoid, ♀ und 31 Paratypoide im Museum Berlin und Coll. Fürsch.

Nichttypen: Kwai (bei diesem Exemplar ist das Netz weniger stark ausgeprägt; Tanganjika: Tendaguru, April 1912, leg. Reck u. a. (7 Exemplare, Museum Berlin).

Regelmäßig ovale ziemlich hochgewölbte Art mit gut ausgebildetem schwarzen Netz. Länge: 6–7,2 mm; Breite: 5,2–6 mm.

Rotbraun mit deutlichem und vollständig schwarzem Netz. Lediglich die erste Senkrechtverbindung auf der Schulterbasis geht nicht ganz bis zur ersten waagrecht schwarzen Linie durch. Unterschied zu *E. canina*: bei *E. canina* ist die Elytrenrandabflachung schmal und fast waagrecht, bei *E. morogoroensis* etwas breiter und deutlich steiler. Körperform gerundeter, fast kugelig erscheinend. Halsschildseiten leicht geschwungen. Bei *E. canina* an der Basis eher parallel.

Punktierung weniger deutlich als bei *E. canina*. Behaarung etwas dichter als bei der verglichenen Art und ein klein wenig länger.

Am Aedeagus fällt die Serra als ungezähnte Scheibe auf. Der Siphon wird nach der Basis zu auffallend dicker. Parameren an der Spitze keulig verdickt. (Vergl. Fig.)

15. *Epilachna canina* (Fabricius)

Abb. 7, 9, 10

Coccinella canina Fabricius: 1781: Spec. Ins.: 107.

Typus: vom Kap der Guten Hoffnung (nicht gesehen), – Mulsant: 1850: Spec. Trim. Séc.: 750.

Solanophila canina F., Mader: 1941: 11.

Coccinella vigintipustulata Thunberg: 1781: Nov. Spec. Ins. I: 24, – Korschefsky: 1931: 37.

Epilachna parryi Mulsant: 1850: 750 **Syn. nov.** (Holotypus, ♀: Hope-Collection, Mus. Oxford, wurde untersucht).

Mulsant schreibt, *E. canina* unterscheidet sich von *E. nigritarsis*, *E. lupina* und *E. dregei* durch schwarzen Protorax. Von *E. nigritarsis* und *E. lupina* sowie *E. parryi* durch die Farbe der Elytren und den Basalstrich an den Schultern, der an der Schulterbeule vorbei fast bis vor das erste Transversalband reicht. Von all diesen Arten unterscheidet sich *E. canina* durch ein viel breiteres Netz. Die Untersuchung des Holotypus von *E. parryi* zeigte die Identität dieser Art mit Exemplaren, die der Beschreibung von Fabricius und anderer Autoren über *E. canina* vollständig gleichen.

Pronotum schwarz; an der Basis zunächst nahezu geradlinig erweitert, dann etwas jenseits der Mitte, rundbogig zu den Vorderwinkeln hin verengt. Die Tiere vom Kapland sind schwarz mit gelber Fleckenzeichnung auf den Elytren. Der Schulterstrich fehlt manchmal (die Tiere wurden bisher als *E. parryi* angesprochen), geht aber im allgemeinen fast bis zur ersten schwarzen Transversale durch. Diese Art ist auffallend flach gebaut.

Verbreitung: Karte 3c. Süd-Afrika: Port Alfred; Kap; Natal; Hogsback; Pretoria; Mozambique: Amatongas-Forrest bei Gondola.

Die Larve wurde bei Port Alfred an *Leonotis dubia* gefunden.

16. *Epilachna lupina* Mulsant

Abb. 7, 9, 10

1850, Spec. Trim. Séc.: 752.

Typus: Coll. Westermann: La Guinée und Ost-Afrika (nicht gesehen).

Crotch vereinigt *E. lupina* mit *E. nigritarsis* (1874: 68) Korschefsky (1931: 37) folgt ihm darin. Sicard, 1930: Bull. Mus. Nat. Hist. 2, 2, (4): 394 sieht in *E. lupina* eine Art, die sich von *E. dregei* allein durch die Farbe unterscheidet. Er wendet sich damit gegen die Ansicht von Crotch und

Weise (1909: Wissenschaftliche Ergebnisse der schwedischen zoologischen Expedition nach dem Kilimandjaro, dem Meru und den umgebenden Massaistepfen Deutsch-Ostafrikas 1905–1906 unter Leitung von Prof. Dr. Yngve Sjöstedt: 251). Hier vereinigt Weise *E. vulpecula* mit *E. canina* und sieht in den Taxa „*dregei*, *lupina*, *nigritarsis*“ eine weitere Art.

Solanophila lupina Mulsant: Mader 1941: 17.

Mader referiert die Art von der Goldküste, in seiner Sammlung stecken aber Determinanden aus Ost-Afrika und der Goldküste. Er vermengt *E. lupina* mit *E. ungandica*.

Synonyme

Solanophila vulpecula jejuna Weise 1899: Arch. Nat. LXV: 58. Lectotypus: ♀ Afr. or. (wahrscheinlich: Ukami-Berge, leg. Benningsen) (Museum Berlin). Dieses Exemplar konnte mit einem Männchen vom Makondeplateau verglichen werden (Coll. Fürsch). Identisch mit *E. lupina sellata* Sic.

Solanophila sellata Sicard, 1907: Bull. Mus. Hist. Nat. Paris: 252.

Determinanden aus Urundi Bururi und Litembo (Museum Tervuren) sind identisch mit *E. lupina*.

Epilachna dissidens Brancsik 1914: Ber. des Museumsvereins des Comitatus Trencsén: 68. **Syn. nov.** Die „var.“ *subfasciata*, *conjuncta*, *adbaerens* sind belanglose Farbformen.

Typus: Lectotyp, (Festlegung Fürsch) und Paratypoide im Museum Budapest, konnten untersucht werden. Sie stammen aus Boroma (Zambesi). Die Beschreibung von Brancsik gilt nur für den Lectotypus. Auffallend ist der stark abgesetzte Elytrenseitenrand. Färbung wie *E. tunguensis*, doch sind die Siphospitzen sehr verschieden.

E. lupina ist seit der Beschreibung sehr umstritten. Die belangreichste Stellungnahme gibt Sicard 1930: Bull. Mus. Nat. Hist. Paris: 394. Hier wendete er sich gegen die Ansicht von Crotch und Weise und gibt Unterscheidungsmerkmale zu den Taxa *dregei* und *nigritarsis*. Die Art ist verhältnismäßig flach, die Halsschildseiten gerade. Körperform oval, der Abstand von der Lobuspitze zu den Paramerenspitzen ist etwas variabel. Im allgemeinen ist die Art rot-braun, nur selten gelb-braun mit schwarzem Netz auf den Elytren, das bei den ost-afrikanischen Populationen häufig einen schwarzen Sattel aufweist. In diesen Fällen können Kopf und Pronotum schwarz sein (f. *jejuna* Weise). Bei Populationen um den Nyassa-See findet man Exemplare mit schwarzem Halsschild und schwarzem Sattel gemischt mit solchen, mit rotem Halsschild und feinem Netz.

Die Art ist in Ost- und Süd-Afrika sehr weit verbreitet: Karte 3: l und d (*dissidens*). Es wurden Exemplare untersucht aus Kasonge; Manjeme; Ludi Lira; Uganda; Ihle; Bugaia; Kivu; Butembo; Valée de la Musosa; Kumungu; Nyangwe; Arebi; Mongbwalu; Haut Uele: Moto; Sandoa; Tanganjika: Morogoro; Ukerewe-Insel im Victoria-See; Madibira; Uhehe Iringa; Lindi (an Sesam); Ubena; Mozambique: mittlerer Zambesi; Süd-Afrika: Pretoria; Bethlehem; Johannesburg-Florida; Ngami-See; Rusderwinter an *Solanum panurae*. Süd-Simbabwe: Litembo. Äthiopien: Gemu-Gofa; Erithrea: Asmara

17. *Epilachna soluta* (Weise)

Abb. 1

Solanophila soluta Weise: 1900 Dt. Ent. Z.: 119.

Typenserie aus Mombo (Kilimandjaro), ♀ und Kwai.

Lectotypus, ♂: Kwai, Museum Berlin und 8 Paralectotypoide aus Mombo im Museum Berlin.

Die forma *elementaria* Weise, 1900: Dt. Ent. Zeitschrift: 119 ist nur eine Farbabweichung.

Die forma *nigricollis* Weise, Arch. Nat. LXX, 1904: 6ß (Typus Kilimandjaro: Kibonoto-Kulturzentrum, Sjoestedt; im Museum Berlin) konnte untersucht werden. Gehört zu *E. vulpecula*.

Die Art ist viel kürzer und gerundeter als *E. lupina*. Der Haken an der Siphospitze ist markanter als bei *lupina* und ist stärker gegen den Siphoschaft abgesetzt. Serra oft nur mit einem Zähnchen (Typen) oft auch mehrzählig, in der Regel aber nur mit einer einzigen Zahnreihe (ähnlich wie bei einer Kreissäge). Sehr selten auch mit mehreren Zahnreihen.

Abgesehen von der Körperform ist *E. soluta* von *E. lupina* weder an der Abdachung oder Breite des Elytrenseitenrandes noch an der Form des Halsschildes signifikant zu unterscheiden. Wichtigstes Merkmal ist der auffällig stark gebuckelte Siphoschaft kurz vor seiner Spitze. Der Ausschnitt der Außenmakel in der zweiten Querreihe, den Weise in seiner Beschreibung hervorhebt, ist nur bei der Typenserie zu sehen. Bei weiteren Tieren aus Mombo fehlt dieser Ausschnitt. Die helle Nahtmakel der dritten Reihe ist auffallend schmal. Die dahinter liegende schwarze Zeichnung ist halbkreisförmig craniad ausgeschnitten. Abweichende Stücke aus Mombo zeigen keine Andeutung dieses Merkmals.

18. *Epilachna irritans* spec nov.

Abb. 8

Holotypus, ♂: Kivu Luvungi 12. 1932, leg. L. Burgeon (Museum Tervuren)

Paratypoid ♂ wie Holotypus (Coll. Fürsch)

Kein Typus: Bunia, Januar 1938.

Die Tiere waren als *E. novemdecimguttata* determiniert, einer Art, von der sie sich äußerlich kaum unterscheiden. Rundlich, rot, Elytren schwarz mit gelben Tupfen: 2, 3, 2, 1, Elytrenspitzen rot. Länge: 6,5–6,6 mm; Breite: 4,8–4,95 mm.

Färbung: Kopf, Halsschild, Scutellum rot, Elytren schwarz mit gelben Flecken: 2, 3, 2, 1 und roter Elytrenspitze: Makel 1 neben dem Scutellum, aber von diesem so wie von der Naht deutlich getrennt. Makel 2 strichförmig oder länglich gerundet, endet an der deutlichen Schulterbeule. Die zweite Querreihe besteht aus drei Makeln, von denen die mittlere die größte ist. Die Randmakel ist vom Elytrenseitenrand durch einen schmalen schwarzen Saum getrennt. Sie ist etwas weiter craniad gerückt. Die letzte Querreihe besteht aus zwei Makeln, von denen die innere durch ihre halbmondförmige Gestalt noch die Zugehörigkeit zur *caniana*-Gruppe erweist. Sie ist meist von der Naht deutlich getrennt. Bei dem Stück aus Bunia allerdings ist sie schräg tropfenförmig mit der Tropfenrundung gegen die Schulterbeule gerichtet. Die letzte Makel ist quer, kommaförmig, mit der Spitze nach außen gerichtet, nach vorne konkav. Elytrenspitzen gelb gesäumt. Unterseite rot. Fühler, Mundwerkzeuge und Beine rot, letztere mit schwarzen Spitzen.

Skulpturierung: wie bei *novemdecimguttata* (Weise), nur ist der Elytrenseitenrand bei der neuen Art etwas schmaler, so daß *E. novemdecimguttata* noch breiter aussieht. Pronotumseitenränder von den Hinterecken aus zunächst fast parallel.

Behaarung: im Vergleich mit *novemdecimguttata* viel dichter und kürzer, gelb.

Schenkellinie ein breit gerundeter, unvollständiger Bogen etwa wie bei *novemdecimguttata*.

Aedeagus unterscheidet sich grundlegend von dem der verglichenen Art. Die Serra ist nur mit einer Zahnreihe besetzt, Basallobus markant gebildet: Abb. Tab. 3.

Karte 2: i

19. *Epilachna vigintiduomaculata* (Mader)

Abb. 8

Solanophila 22-maculata Mader, 1941: 17 und 22

Holotypus, ♀: Victoria-See (Museum Frey) konnte untersucht werden.

Die Art ist stärker gerundet als *E. lupina* und so dicht gelb behaart, daß die schwarze Zeichnung nur undeutlich hervortritt. Bei fast allen Stücken läuft der schwarze Schulterstrich bis zur ersten schwarzen Querbinde durch. Basallobus kräftig, der Buckel vor der Lobusspitze flach. Lobusbasis stark ausgeprägt. Vergleich Fig. 19.

Vorkommen: Karte 2: v: Edward-See: Bitshumbi (oder Vitshumbi); Rwindi, mehrere Fundorte vom Victoria-See, darunter auch Ukerewe-Halbinsel, Kindu, Kisantu, Ruanda: Butare; Naivasha-See: Hells gate.

20. *Epilachna reticulipennis* spec. nov.

Abb. 10, 20

Holotypus, ♂: Louis Trichardt 20. 12. 1956, leg. A. L. Capener, (Zoolog. Staatssammlung München). Mehrere Paratypoide auch Coll. Fürsch.

Keine Typen: Transvaal

Rund; rot mit dünner, schwarzer Netzzeichnung auf den Elytren. Auffallend ist das Verschwinden der schwarzen Zeichnung an der Naht. Dieses Merkmal ist um so auffälliger als bei Tieren aus Tvl. das schwarze Netz recht dick werden kann und nur mehr Platz für kleine rundliche rot-gelbe Makeln läßt. Die rötliche Farbe ist ein verlässliches Unterscheidungsmerkmal gegenüber *E. vulpecula*. Länge: 7–7,8 mm; Breite: 5,8–6,5 mm.

Färbung: rot, mit schwarzem Netz, das an der Elytrenbasis feiner wird, oft auch verschwindet. Dieses schwarze Netz berührt bei einem Exemplar die Naht. Beiderseits der Naht zeigen manche Exemplare einen breiten roten Saum. Das schwarze Netz umschließt zehn Punkte: an der Basis drei, von denen die beiden äußeren durch den Schulterstrich oft unvollkommen oder andeutungsweise getrennt sind. Der Scutellumfleck reicht am weitesten nach hinten (normalerweise wie bei *soluta*). Von den drei Punkten der mittleren Reihe liegt der Nahtpunkt nicht weiter hinten als bei *E. soluta*, alle drei Makeln bilden etwa eine waagerechte Reihe. Der äußere Punkt ist der kleinste. Bei den beiden Makeln der dritten Reihe ist die innere bogenförmig, die äußere klein und gerundet. Die beiden Punkte der letzten Reihe sind waagrecht miteinander verflossen, die Elytrenspitzen sind in größerem Umfang rot. Wie die Naht bleibt auch der Außenrand rot, meist aber nicht so breit wie der Nahtsaum.

Pronotumhinterwinkel gerundet. Dann ist das Pronotum bis zur Rundung der Vorderwinkel in ganz weitem Bogen – fast geradlinig – verengt. Bei *E. soluta* sind die Pronotumseiten deutlicher gerundet.

Skulpturierung: Punkte sehr fein, ähnlich wie bei *E. soluta*, Elytrenseiten allerdings bedeutend steiler als bei *E. soluta*. Basallobus ähnlich dem der *E. soluta* aber an der Basis kräftiger und an der Spitze kurz hinter dem Haken mit breiterem, markanterem Buckel.

Verbreitung: Karte 3: r.

21. *Epilachna vulpecula* Reiche

Abb. 10, 21

1850, in Ferret et Galinier, Ins. Voy. Abyssin.: 416, Tafel 26 fig. 7.

Typus, ♂: Abyssinien (Museum Cambridge) konnte untersucht werden. Damit wurde ein Exemplar aus Tanganjika (Coll. Fürsch) genauestens verglichen.

Solanophila soluta nigricollis Weise, 1904 Arch. Nat. LXX: 60. **Syn. nov.** Typus: Moschi (Museum Berlin) konnte untersucht werden.

Diese Art wurde nach einem einzigen Exemplar aus Abyssinien beschrieben: Schwarz mit zehn gelben Flecken auf den Elytren. In der ersten Reihe steht der Scutellumfleck um einen halben Fleckendurchmesser weiter caudad. Die beiden äußeren Punkte sind durch den Schulterstrich manchmal nicht vollständig getrennt. Die drei Punkte der zweiten Reihe sind annähernd gleich groß, der Randpunkt steht etwas weiter craniad. In der dritten Reihe ist der Nahtfleck bogenförmig, vorne konvex. Der Randfleck ist veränderlich. Die beiden Flecken der letzten Reihe sind deutlich getrennt, die Elytrenspitzen gelb. Häufig verschwinden die beiden inneren Makeln der zweiten Querreihe, manchmal auch der äußere Punkt. Neben der Bogenmakel am Elytrenabfall. So entsteht ein schwarzer Sattel (in der Regel als „*jejuna*“ oder „*sellata*“ determiniert). Es ist interessant, daß sich mit der Ausdehnung der schwarzen Färbung auf der Elytrenmitte zugleich die fahlgelbe Färbung an der Elytrenbasis und am Elytrenhinterrand ausdehnt. Andererseits können sich – wie von Weise für *E. nigricollis* beschrieben – die gelben Flächen so sehr ausdehnen, daß nur wenige und ganz kleine schwarze Flecken oder Striche bleiben. Im gleichen Maße vergrößert sich das schwarze Feld hinter der nun mit dem Gelb des Sattels verschmolzenen Bogenmakel zu einem hohen schwarzen Bogenfleck, der nach vorne konvex gebuchtet ist. So entsteht eine für *E. soluta* kennzeichnende Zeichnung, die Weise bewogen haben mag, seine *E. nigricollis* später als forma von *E. soluta* aufzufassen.

Elytrenseitenkante ziemlich schmal und waagrecht.

Serra mit zahlreichen Randzähnen (fast drei vollständige Reihen).

Verbreitung: häufig in Ost-Afrika: Karte 1: v: Victoria-See; Bugeshi (nahe Gando); Munege (nahe Kibumba); Ruanda, Gite de nkuli; Mulewa, 1800–2000 m; Mubugwe; Uheheland, Kidukala; Kivu; Katana; Panci; Songea-Litembo; Oldeani-Berge; Kakameza-Forest; Kigonsera; Kimboroa; Uganda: Entebbe; Mangu; Kijabu; Nandi; Umtali (Bodong).

Epilachna-gibbosa-Sippe

22. *Epilachna gibbosa* Crotch

Abb. 12

1874, Revis. Cocc.: 70

Typus: Angola (Museum Cambridge) nicht untersucht.

Solanophila gibbosa Crotch, Weise 1898. Dt. Ent. Z.: 109 referiert die Art vom Victoria-See bei Bukoba. Diese Tiere konnten untersucht werden, sie stimmen genau mit der Beschreibung überein.

Synonyme: *Solanophila negligens* Weise 1924, Arch. Zool.: 29.

Mader, 1941: 42 widersprach Korschefskys Ansicht von 1928 (Wien. Ent. Zeit.: 123). Dieser sah im Taxon *negligens* wenigstens eine Rasse. Mader sieht darin nur eine Farbform. Typus von *negligens*: Ituri (Museum Stockholm, nicht gesehen).

E. negligens unterscheidet sich im Aedeagus nicht von *gibbosa*, ist aber hinter den Schultern auffallend schmaler.

Solanophila gibbosa forma *ducens* Sicard 1929: Ref. Zool. Bot. Afric. 7: 170. Ein Paratypus aus dem Museum Tervuren: Boma Kaudi (Quellen) 26. 11.-6. 12. 1925 SAR Prince Leopold ist eine Farbform von *E. gibbosa*.

Die Serra ist grobgezähnt, die Zähne sind in einer Reihe angeordnet. Die Art ist im östlichen Zaire, im Albert-Park und in ganz Ost-Afrika verbreitet. Der westlichste Fundort untersuchter Population ist Kinshasa. Der nördlichste Fundort ist Oubanghi-Chari: Fort Sibut.

23. *Epilachna sjoestedti sjoestedti* (Weise)

Abb. 12

Solanophila sjoestedti Weise 1903, Arc. Zool. I: 58. Typus: Kamerun (Museum Stockholm) gesehen, aber nicht untersucht.

Solanophila sjoestedti Weise: Mader, 1941: 42. M. stellte die Artrechte, die von Korschefsky angezweifelt worden sind wieder her.

Die Punktierung ist viel weniger deutlich und feiner als bei *sjoestedti karisimbica*. Die Art hat große Ähnlichkeit mit *E. borioni* Fürsch, einer Art die zur *E. colorata*-Gruppe gehört. Von *E. gibbosa* unterscheidet sie sich durch andere Punktierung. Die Unterschiede im Aedeagus sind gering, Vergleich Fig. 22. Die Spitze des Lobus ist deutlicher vom Schaft separiert (vergl. Fig. 23, 1 mit 22, 1 und 22, 2). Die Paramerenspitzen sind bei *E. sjoestedti* ebenso lang wie der Lobus, bei *E. gibbosa* überragt die Lobusspitze deutlich die Parameren.

Verbreitung: Bisher nur aus Kamerun bekannt: Kamerun-Berg, Kribi.

24. *Epilachna sjoestedti karisimbica* (Weise)

Abb. 24

Solanophila karisimbica Weise 1912: Wissensch. Erg. Dt. Zentr. Afr. Exp. 4: 44. Typus, Karisimbi.

Solanophila atromersa Sicard, 1930: Rev. Zool. Bot. Afric. 19: 63.

Solanophila apicicornis Sicard 1930: Rev. Zool. Bot. Afric. 19: 64. Syn. nov. Holotypus: Beni (Museum Tervuren) wurde untersucht.

Solanophila trimaculata Sicard 1930: Rev. Zool. Bot. Afric. 19: 65. Holotypus: Rég. des Lacs (Museum Tervuren) wurde untersucht. Ein Männchen aus Kivu: Myarusamba (Coll. Fürsch) konnte mit dem Typus genauestens verglichen werden und stimmt damit überein. **Syn. nov.**

Mader, 1954: 7 stellt das Taxon *trimaculata* richtig zu *apicicornis*, trennt aber deutlich von *karisimbica*. Korschefsky stellt in Ent. Bl. 34: 40 die Taxa *trimaculata*, *apicicornis* und *nigra* zu *karisimbica*.

Solanophila karisimbica a. *fulvicollis* Mader 1941: 44 **Syn. nov.**

Solanophila bisexguttata a. *decas* Mader 1957: 105 **Syn. nov.** Typus: Museum Tervuren, konnte untersucht werden. Die Paratypoiden dieses Taxons gehören allerdings zu einer anderen Art.

E. sjoestedti karisimbica (Weise) unterscheidet sich von *E. s. sjoestedti* an der Körperform, die hier etwas stärker parallel in den Elytrenseiten ist. Bei dieser Rasse sind die Haare auch geringfügig länger.

Verbreitung: Ost-Zaire, West-Kenia, West-Tanganjika, Rwanda, Sudan: Equatoria: Loti forest.

Der Versuch die Synonyme als Rassen zu werten (ihre Färbung ist ziemlich verschiedenartig) scheitert daran, daß im gesamten Verbreitungsgebiet vom Albert-See bis zum Kivu-See sämtliche Farbformen gleichmäßig verteilt sind.

Epilachna-paradoxa-Sippe

25. *Epilachna paradoxa* (Mader)

Abb. 14

Solanophila paradoxa Mader, 1941: 36. Holotypus, ♀: Tshamagussa (Musée Royal de l'Afrique Centrale, Tervuren) konnte untersucht werden.

Solanophila fraudulenta Mader, 1941: 72 **Syn. nov.** (s. auch 1954: 6, 7). Typen vom Lac Gando (Museum Tervuren) konnten untersucht werden.

Solanophila fallaciosa Mader, 1941: 73 **Syn. nov.** Typen (Museum Tervuren) konnten untersucht werden.

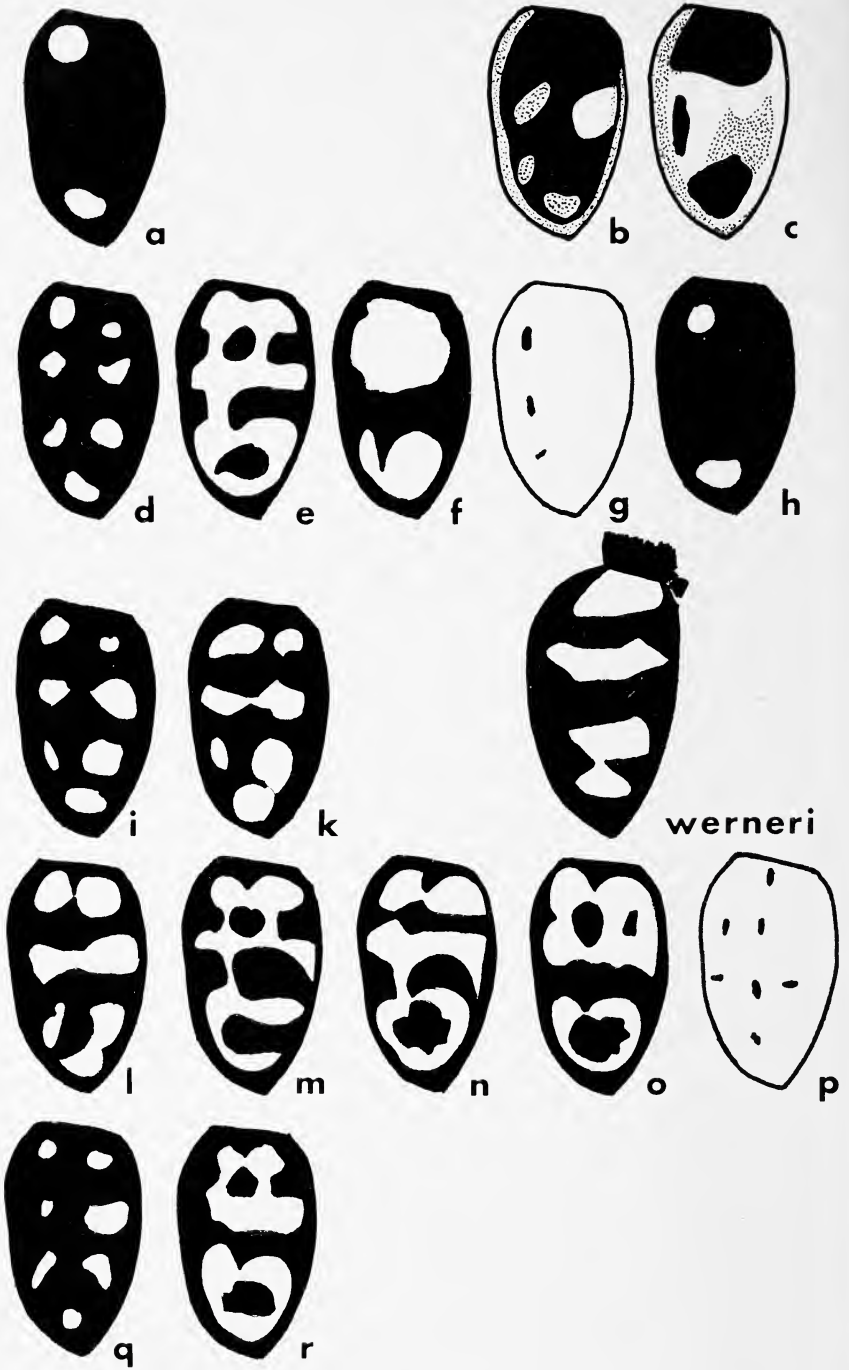
Solanophila jucunda Mader, 1941: 63. Holotypus: Lac Gando (Museum Tervuren) konnte untersucht werden.

Epilachna brunnescens Korschefsky in litteris. Typen aus Kivu Tshibinda (Museum Tervuren) konnten untersucht werden. Siehe auch Sicard 1930: Rev. Zool. Bot. Afr. 19 (1): 66

Solanophila basilewskyi Mader, 1954: 13. **Syn. nov.** Holotypus und zahlreiche Paratypoiden: Kivu-See (Museum Tervuren, Coll. Fürsch) wurden untersucht.

Glücklicherweise stand zur Entschlüsselung der Populationen um *E. paradoxa* sehr umfangreiches Material aus den Museen Frey, Tutzing, und Tervuren zur Verfügung. Jedes Taxon für sich gesehen und getrennt betrachtet paßt ganz gut in das Schema, das Mader vorgegeben hat. Genaue Untersuchungen der Aedeagi, der Skulptur, Körperform und Zeichnungsmuster beweisen aber, daß die Mader-Taxa in einigen Lokalitäten rein vorkommen, in anderen Populationen aber in bestimmten – stets wechselnden – Prozentsätzen gemischt sind. Diese Prozentsätze sind einigermaßen konstant, rechtfertigen aber trotz des umfangreichen Materials keine Sonderung in Rassen. Die 25, 1–6 sollen diese Theorie untermauern.

Verbreitung: Häufig im Seen-Gebiet, von Ost-Zaire bis zum Albert-Park, besonders häufig um den Ruwenzori.



26. *Epilachna wernerii* spec. nov.

Abb. 13

Holotypus, ♂: Rwanda, Rangiro, leg. Werner, Sept. 1976 (Museum Genf).

Paratypoid, ♀: mit den gleichen Daten (Coll. Fürsch).

Lang oval, schwarz mit roter Zeichnung. Die Körperform erinnert stark an *Henosepilachna hirta*. Länge: 7 mm; Breite: 5 mm.

Färbung: Schwarz mit roter Zeichnung: Ein Querband an der Basis, das die Schulterbeule einschließt. Diese Schulterbeule ist etwa so stark erhaben wie bei *E. paradoxa*. Ein ganz schmaler Basisstreifen (auch neben dem schwarzem Scutellum) bleibt frei. Eine zweite Querbinde, die ihren Hinterrand etwa in der Elytrenmitte hat, hält gleich großen Abstand vom Seitenrand und zur Naht. Die hintere Hälfte der Elytren zeigt zwei hintereinander stehende rote Flecken, die miteinander verbunden sind: der vordere davon ist rautenförmig, der hintere rund. Ihr Abstand von Naht, Hinter- und Seitenrand entspricht etwa dem der vorderen Quermakel. Die Zeichnung erinnert an die von *Chnootriba*-Arten.

Skulpturierung: Kopf und Halsschild nur ganz schwach punktiert, auch die Punktierung der Elytren ist bedeutend feiner als bei *E. paradoxa*. Pronotumseiten sanft geschwungen, das Pronotum ist in der Mitte am breitesten.

Behaarung: weiß, auffallend kurz und zart, kürzer als bei *E. paradoxa*.

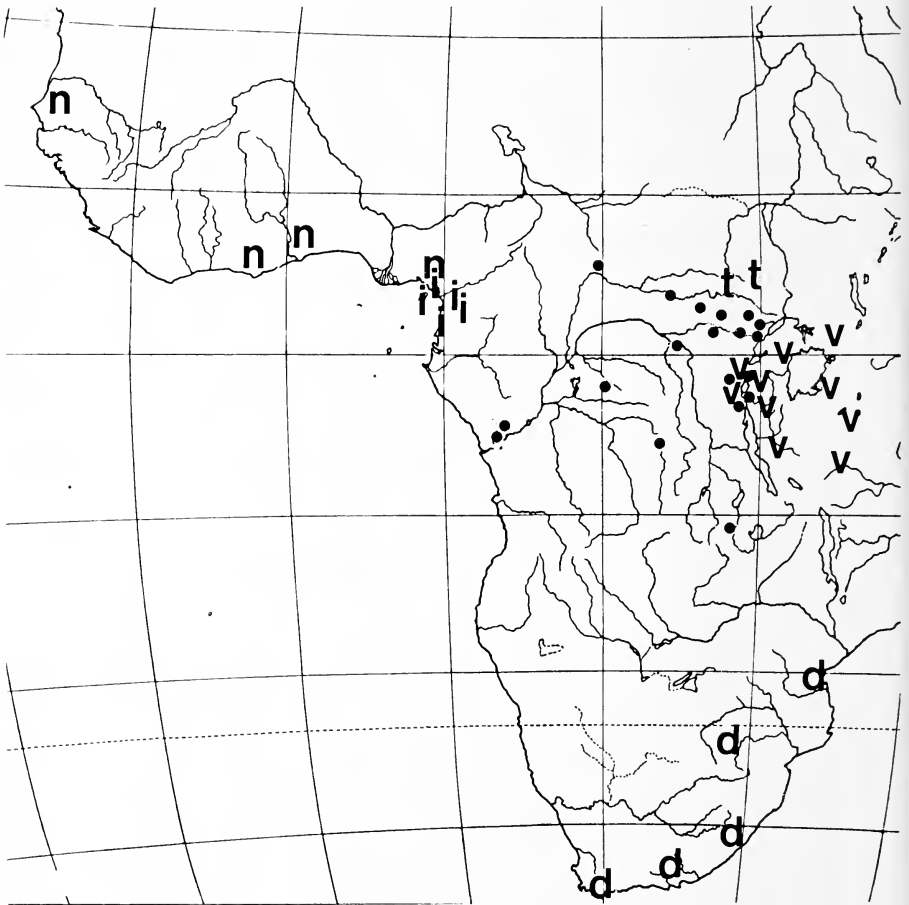
Epilachna-paradoxa-Sippe: a-r: *Epilachna paradoxa*. In der Mitte *E. wernerii*. Dargestellt sind alle bekannten Zeichnungsmuster einschließlich der Typen der Synonyme: a *E. paradoxa*, b, c *E. basilewskyi*, d-h *E. fraudulenta*, i-k *E. fallaciosa*, l-p *E. jucunda*, q-r *E. brunnescens*.

Zeichnungsmuster auf den Elytren von *E. paradoxa*:

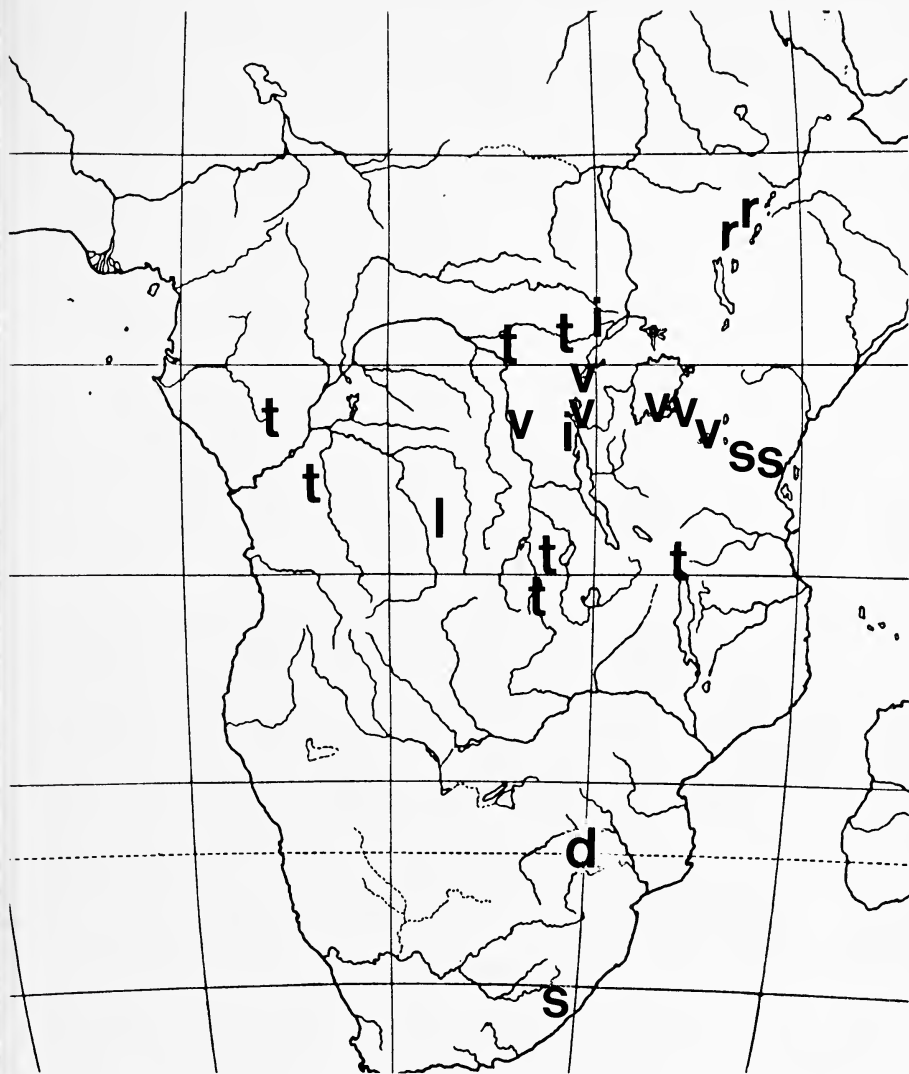
- a *E. paradoxa* HT, PNA (vgl. h).
- b *E. basilewskyi* PT, Rwankwi, Zeichnungskonturen sehr unscharf, verwaschen.
- c *E. basilewskyi* PT, Rwankwi, Zeichnungskonturen sehr unscharf, verwaschen.
- d *E. fraudulenta* PT, Kivu: Tshibinda (vgl. i, q).
- e *E. fraudulenta* PT, Kivu: Lulenga (vgl. m, r) Pronotum hell oder dunkel.
- f *E. fraudulenta* Ituri Bunia.
- g *E. fraudulenta* PT Kivu: Tshibinda, Pronotum braun.
- h *E. fraudulenta* PT Kivu: Tshibinda, Pronotum schwarz (vgl. a).
- i *E. fallaciosa* PT Mulera (vgl. d, q).
- k *E. fallaciosa* PT Mulera.
- l *E. jucunda* PT Rwanda.
- m *E. jucunda* PT N. E. Gando (vgl. e, r).
- n *E. jucunda* PNA.
- o *E. jucunda* PNA.
- p *E. jucunda* PNA (Pronotum hell).
- q *E. brunnescens* PT Kivu: Tshibinda (vgl. d, i), Pronotum und Elytren dunkelrotbraun, Behaarung weiß, in den Makeln gelb und ringförmig, um diese Makeln rot, was der Zeichnung ein fleckartiges Aussehen verleiht.
- r *E. brunnescens* PT Kivu: Tshibinda (vgl. e, m).

Elytren vorn mit deutlichem Rand, Elytrenseiten viel weniger deutlich ausgeschwungen als bei *E. paradoxa*, fast gleichmäßig gerundet. Von der Seite gesehen sind die Elytren in der Mitte konkav eingebuchtet. Schenkellinie unvollständig, gleichmäßig bogig gerundet.

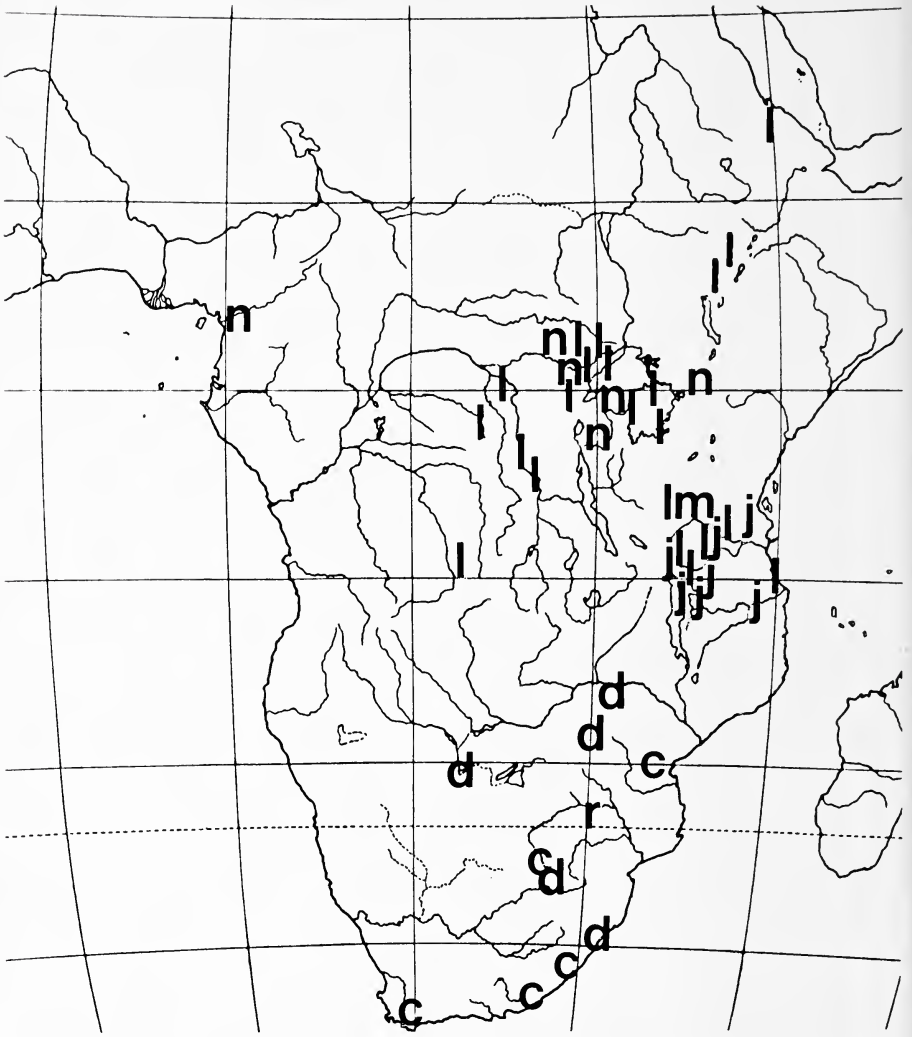
Die Parameren sind kräftig, Phallobasis dick, ohne die bei den übrigen Gruppen übliche Basisverdickung. Der Basallobus ist so lang wie die Parameren, die Serra ist schwer zu sehen und sieht ähnlich aus wie bei *E. paradoxa* (s. Fig. 26).



Karte 1: ●: *E. ugandica*; d: *E. dregei*; i: *E. nigritarsis impatiens*; n: *E. nigritarsis nigritarsis*; t: *E. dregei tunguensis*; v: *E. vulpecula*.



Karte 2: d: *E. tibialis depauperrima*; i: *E. irritans*; l: *E. luluensis*; r: *E. rufolonga*; s: *E. soluta*; t: *E. tibialis tibialis*; v: *E. vigintiduumaculata*.



Karte 3: c: *E. canina*; d: *E. lupina* (= *dissidens*); j: *E. lupina* (= *vulpecula jejuna*); l: *E. lupina*; m: *E. morogoroensis*; n: *E. novemdecimguttata*; r: *E. reticulipennis*.

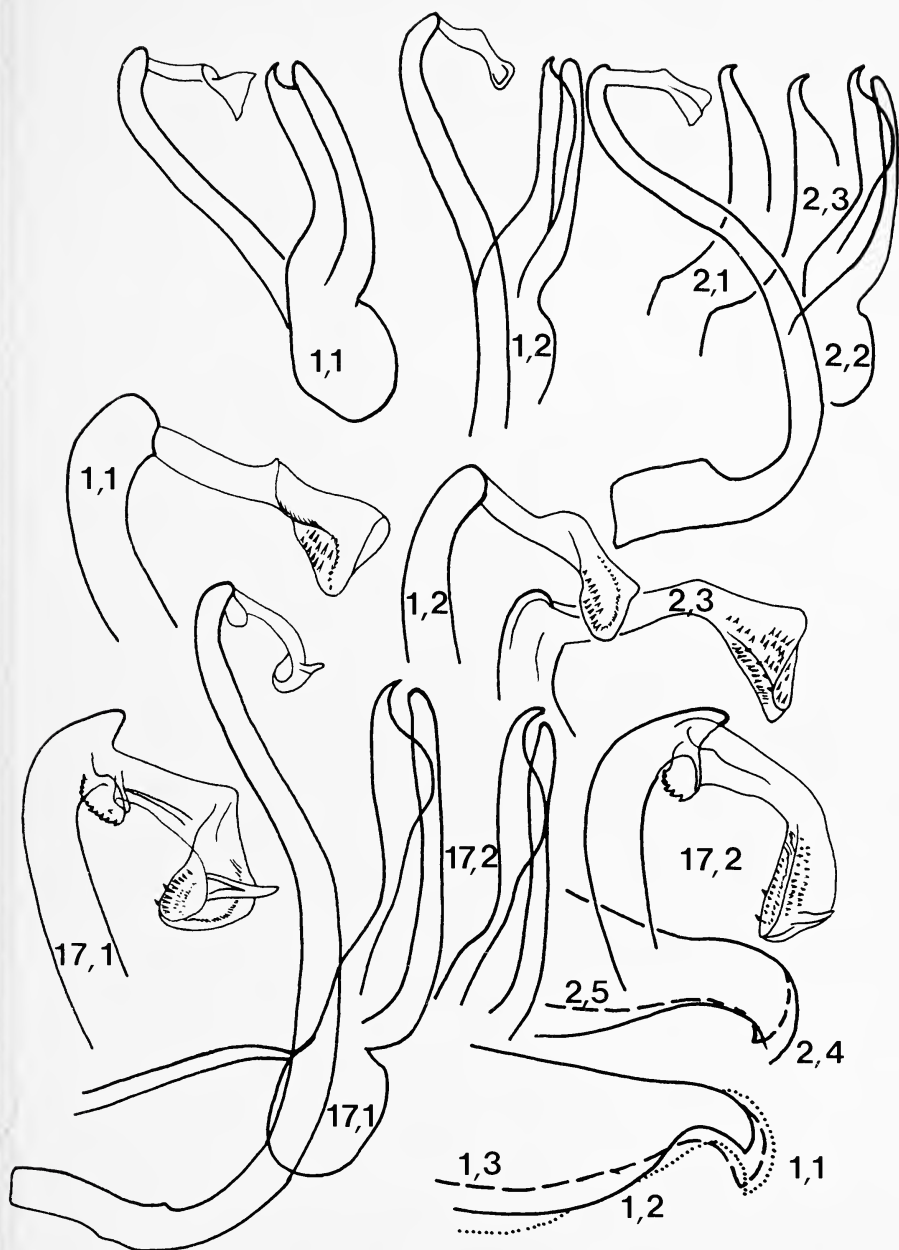


Abb. 1: 1 *Epilachna dregei dregei*: 1,1; 1,2; 1,4: Umkomaas. 1,3: Delagoa bay. 1,5: Inhaca Insel.
 2 *Epilachna dregei tunguensis*: PNG. 17 *Epilachna soluta*: 17,1: Mombo; 17,2: Ngami-See.

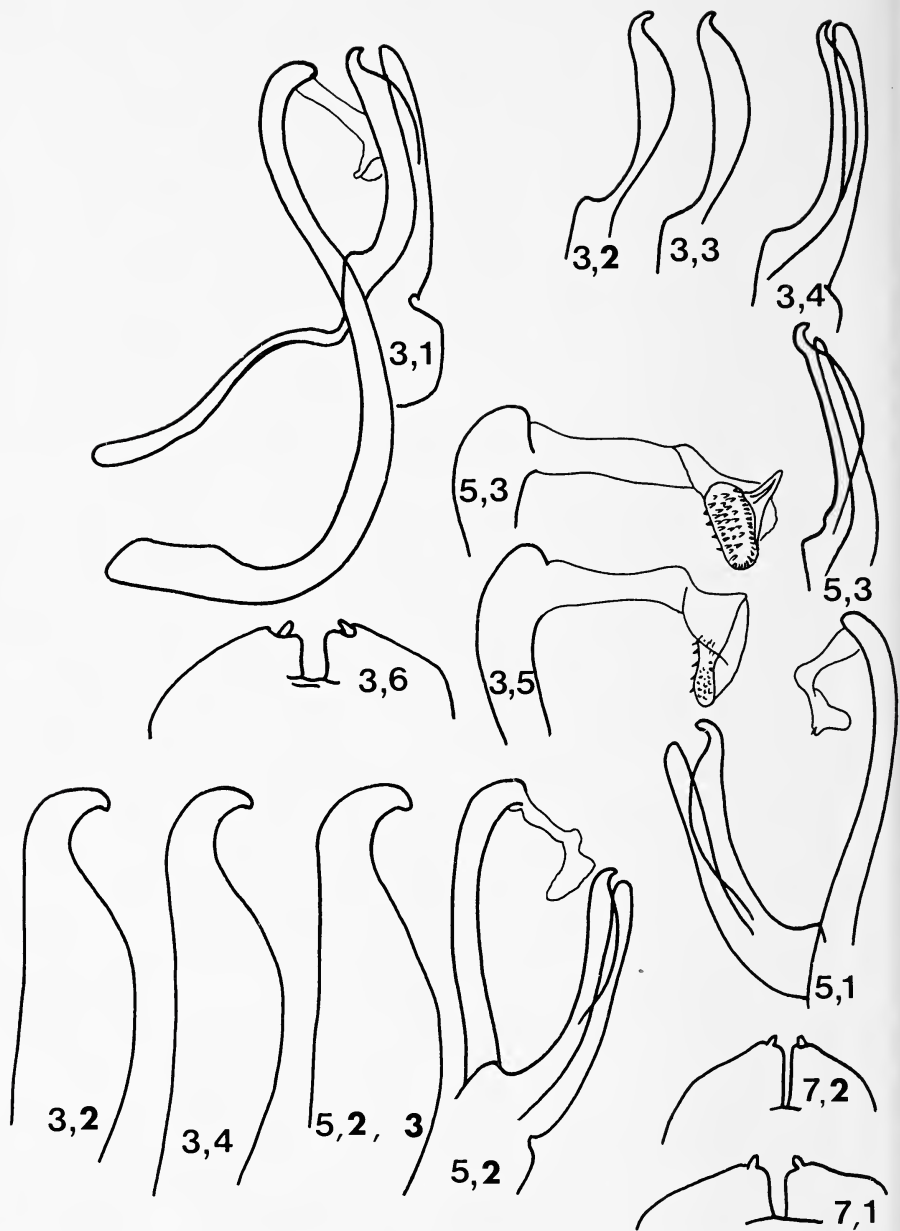


Abb. 2: 3 *Epilachna nigritarsis nigritarsis*: 3,1; 3,2: Togo. 3,3; 3,4: Ashanti. 3,5; 3,6: Man (Goldküste). 5 *Epilachna nigritarsis impatiens*: 5,1: Kamerun-Berg. 5,2: Kribi. 5,3: Kamerun. 7 *Epilachna zetterstedti*, Genitalplatten: 7,1: Ruanda. 7,2: Kibonoto.

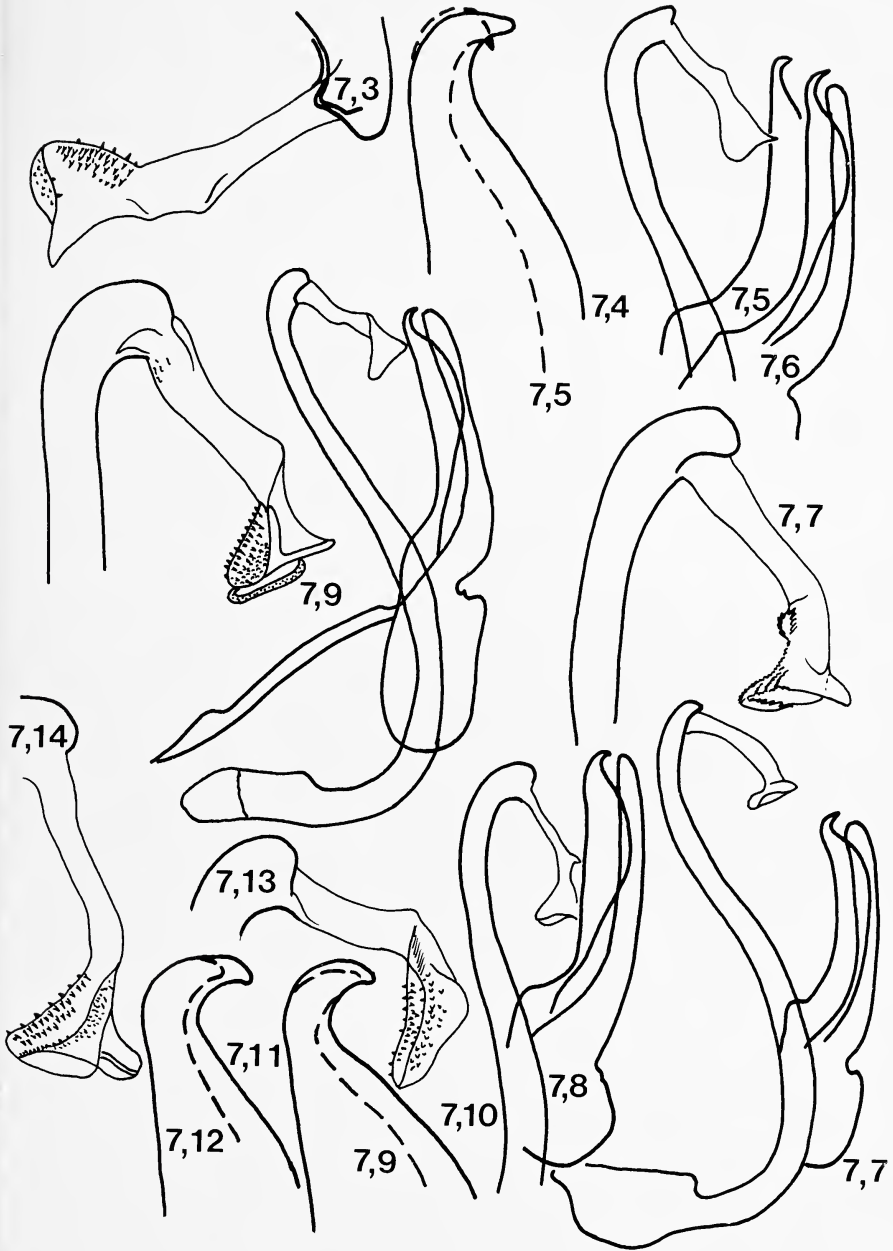


Abb. 3: 7 *Epilachna zetterstedti*: 7,3;7,4: Usambara. 7,5: Busoga. 7,6: Lutindi. 7,7: Leydenburg. 7,8: Kibonoto. 7,9; 7,12; 7,13: Rungwe-Berge. 7,10: Usambara. 7,11: Kilimandjaro.

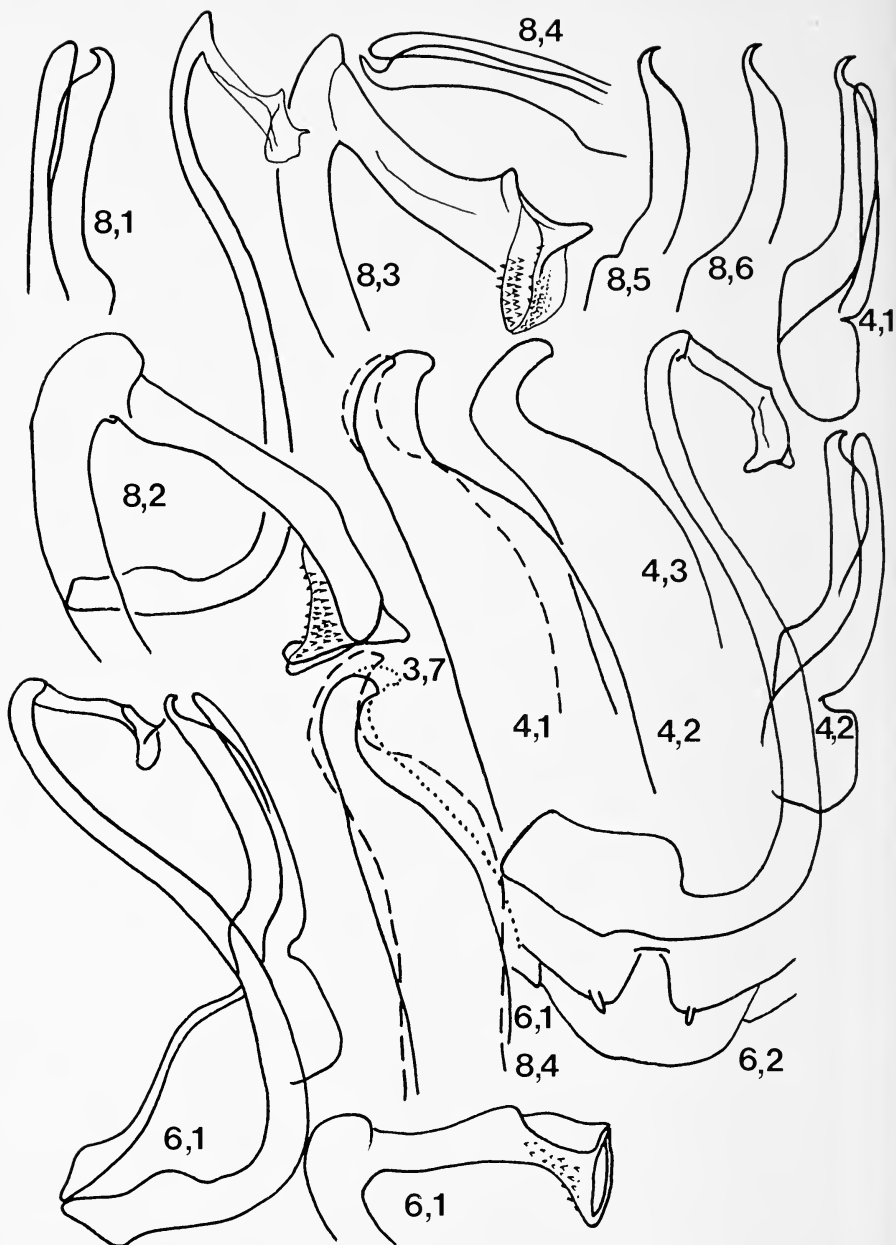


Abb. 4: 3,7 *Epilachna nigritarsis nigritarsis*. 4 *Epilachna nigritarsis ugandica*: 4,1: südlich Eduard-See; 4,2; 4,3: Rutshuru. 6 *Epilachna rufolonga*: 6,1: Holotypus. 6,2: Paratypoid ♀. 8 *Epilachna novemdecimguttata*: 8,1: Kavuma. 8,2; 8,3: Kamerun. 8,4: Siroko river. 8,5: Seengebiet. 8,6: Kamerun.

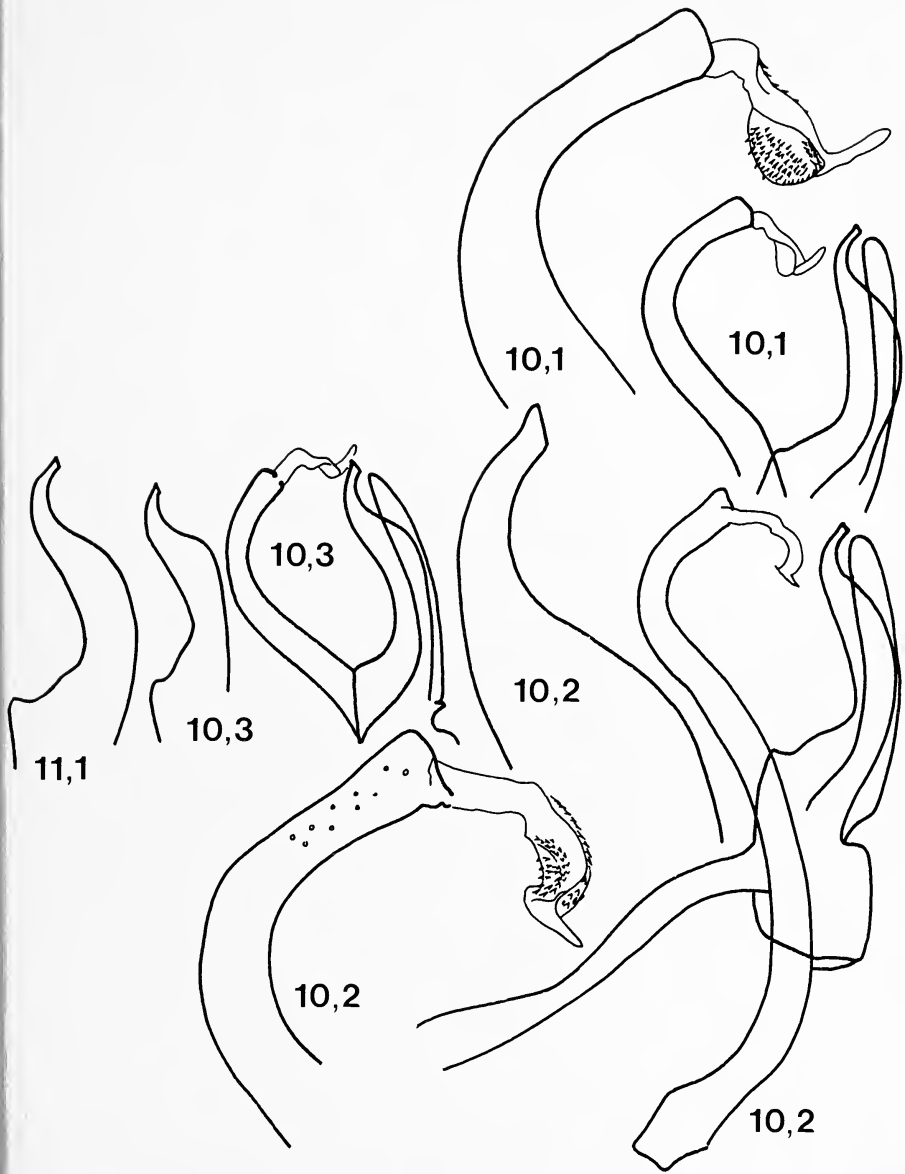


Abb. 5: 10 *Epilachna tibialis tibialis*: 10,1; 10,2: Mitwaba. 10,3; 10,4: Ituri, La Moto. 11,1: *Epilachna tibialis depauperrima*.

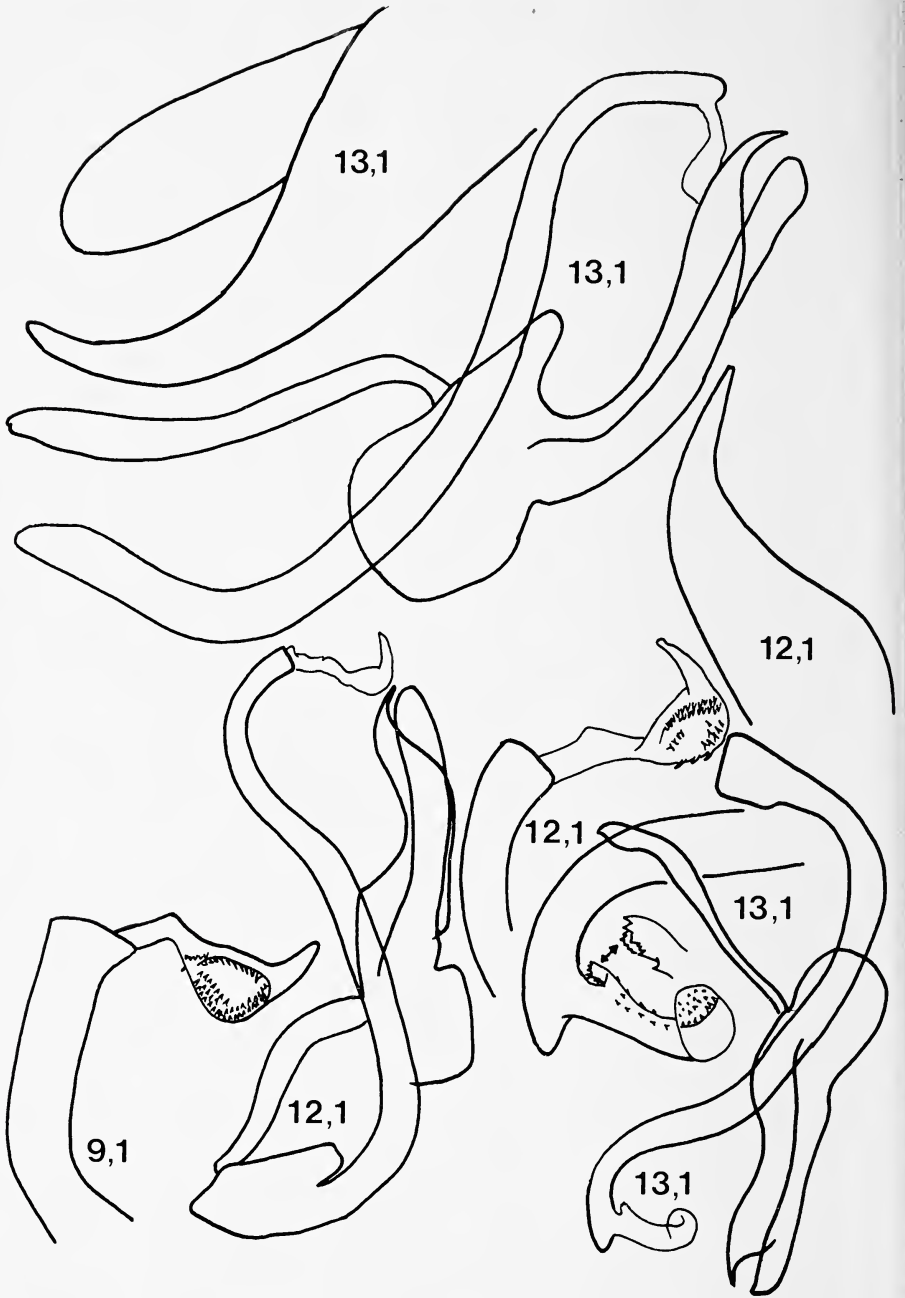


Abb. 6 9 *Epilachna luluaensis*. 12 *Epilachna shimbaensis*. 13 *Epilachna aggregata*, Rungwe-Berge.

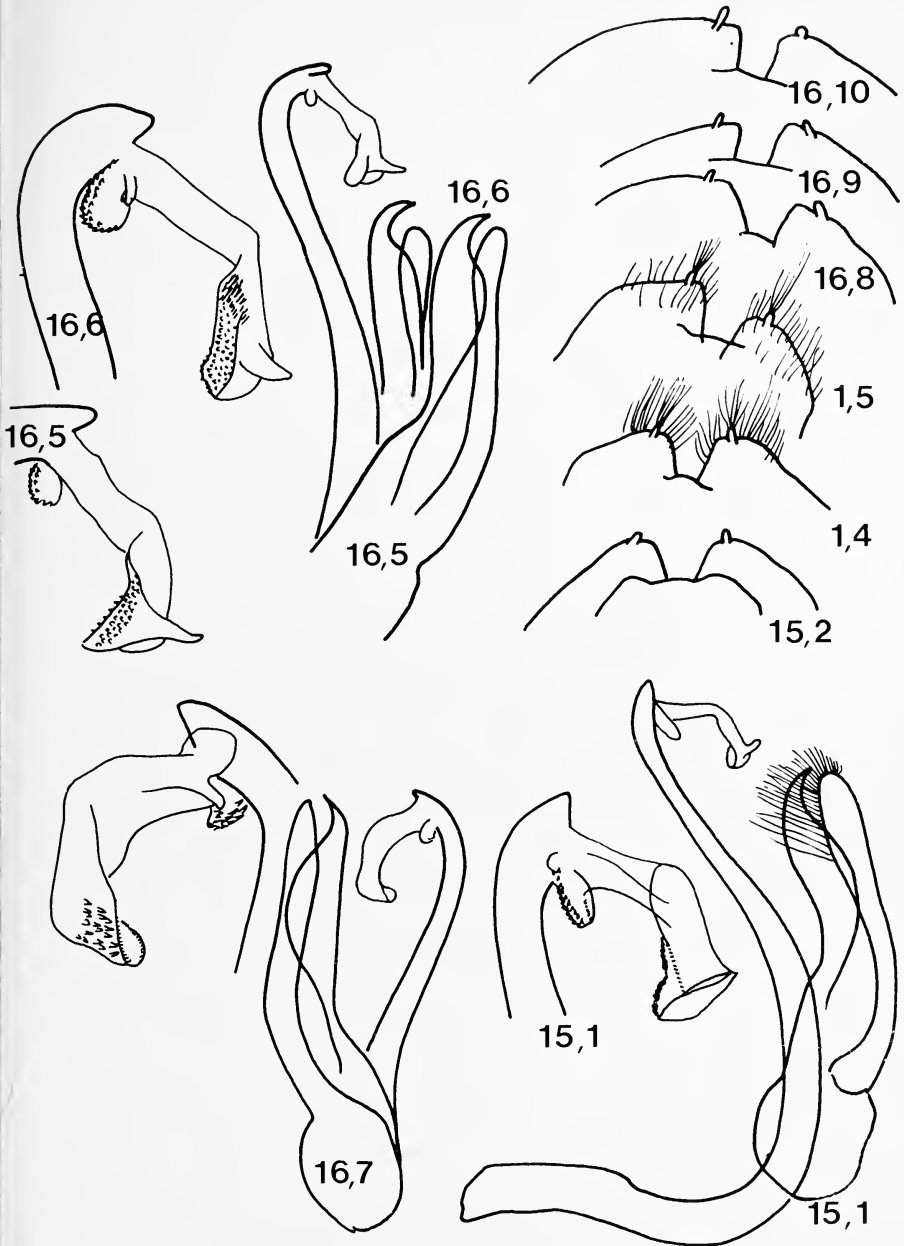


Abb. 7: 1 *Epilachna dregei dregei*: 1,4: Umkomaas. 1,5: Inhaca Insel. Genitalplatten im Vergleich zu: 15 *Epilachna canina* (15,2). 15,1: Natal. 15,2: Kapstadt. 16 *Epilachna lupina*: 16,1: Lindi. 16,2: Kigonsera. 16,3: Lectotypus von *E. dissidens*. 16,4; 16,5; 16,6: Nyangwe. 16,7: Umbeluzi. 16,8: Paratypoid von *E. dissidens*. 16,9; 16,10: Kigonsera.

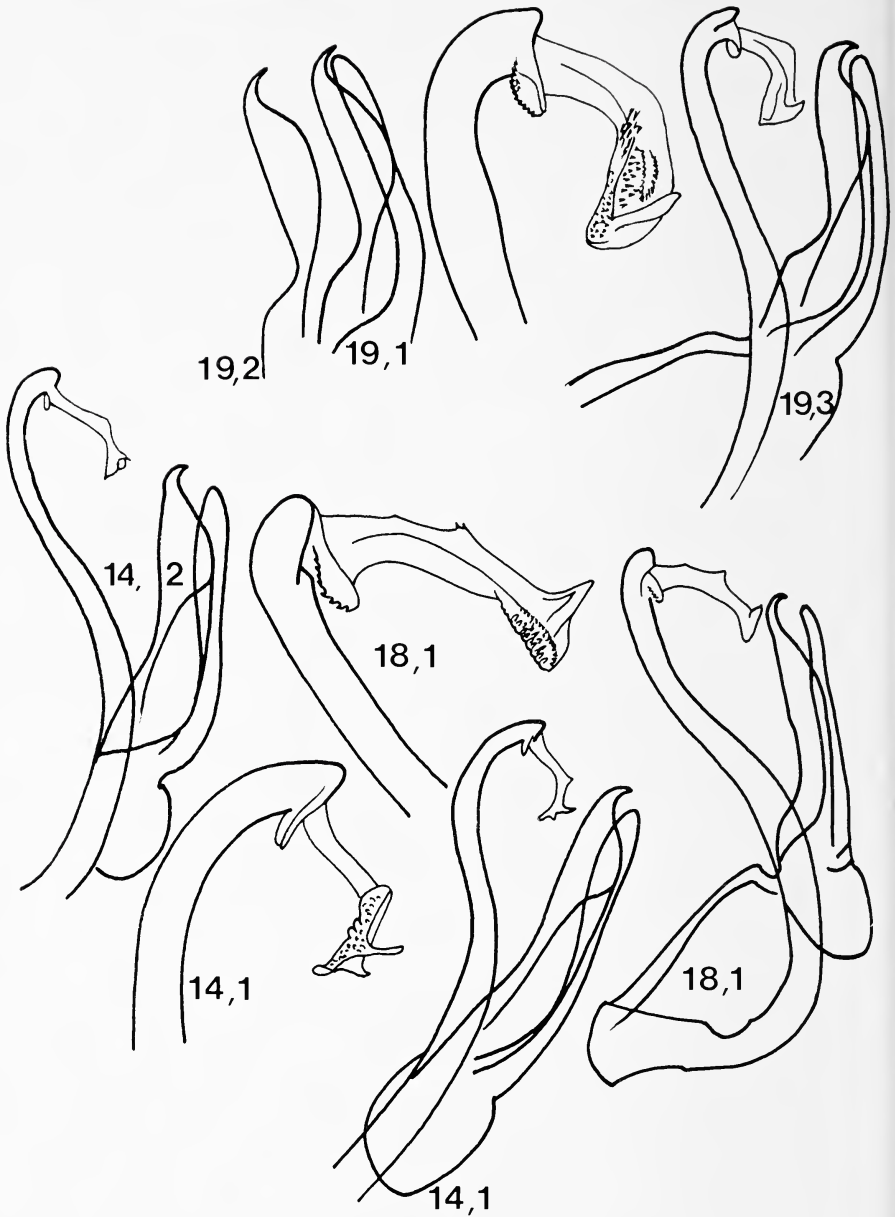


Abb. 8: 14 *Epilachna morogoroensis*: 14,1: Morogoro. 14,2: Tendaguru. 18 *Epilachna irritans*.
19 *Epilachna vigintiduomaculata* (Ukerewe).

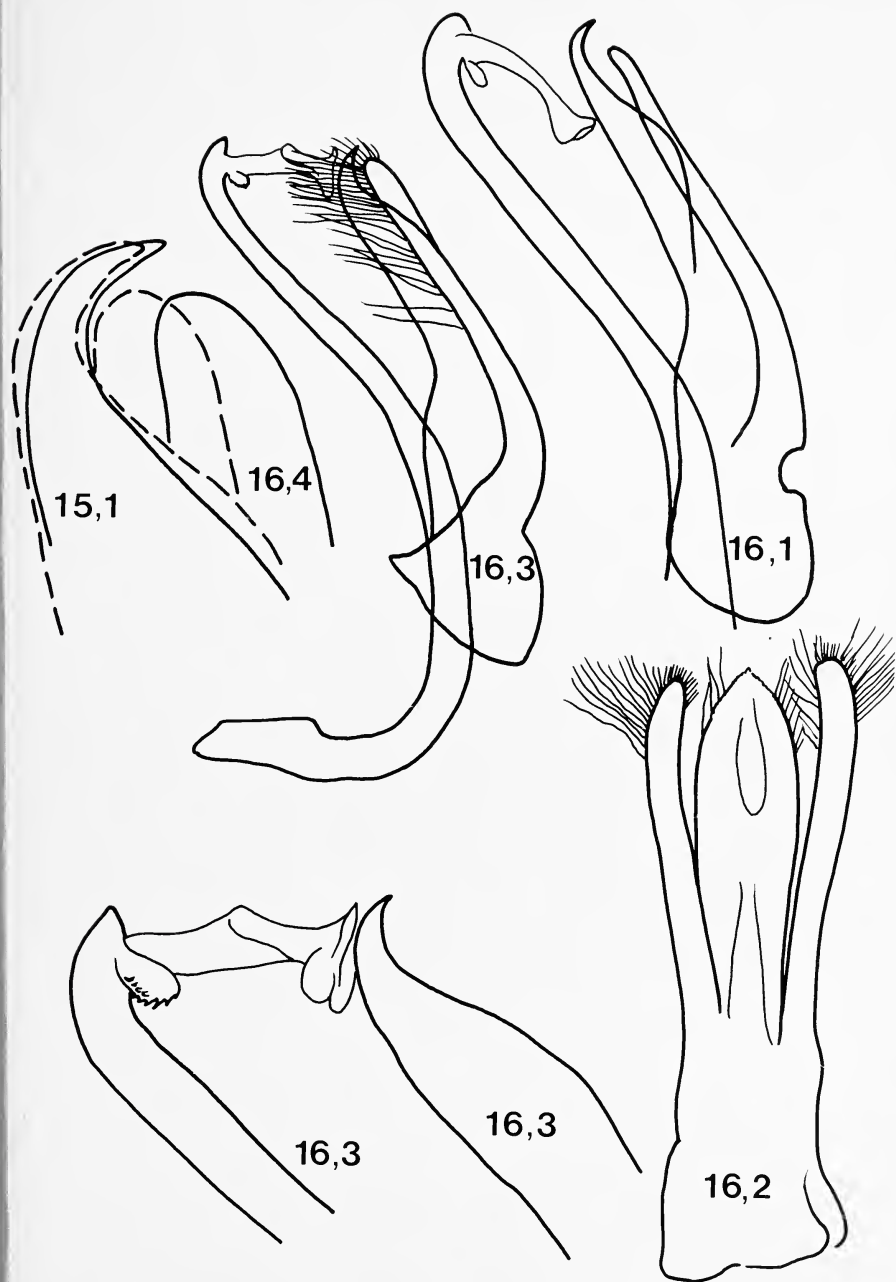


Abb. 9: 16 *Epilachna lupina*: 16,1: Lindi. 16,2: Kigonsera. 16,3: Lectotypus von *E. dissidens*.
16,4 (gestrichelt): Nyangwe im Vergleich zu *E. canina* (15,1: ausgezogene Linie).

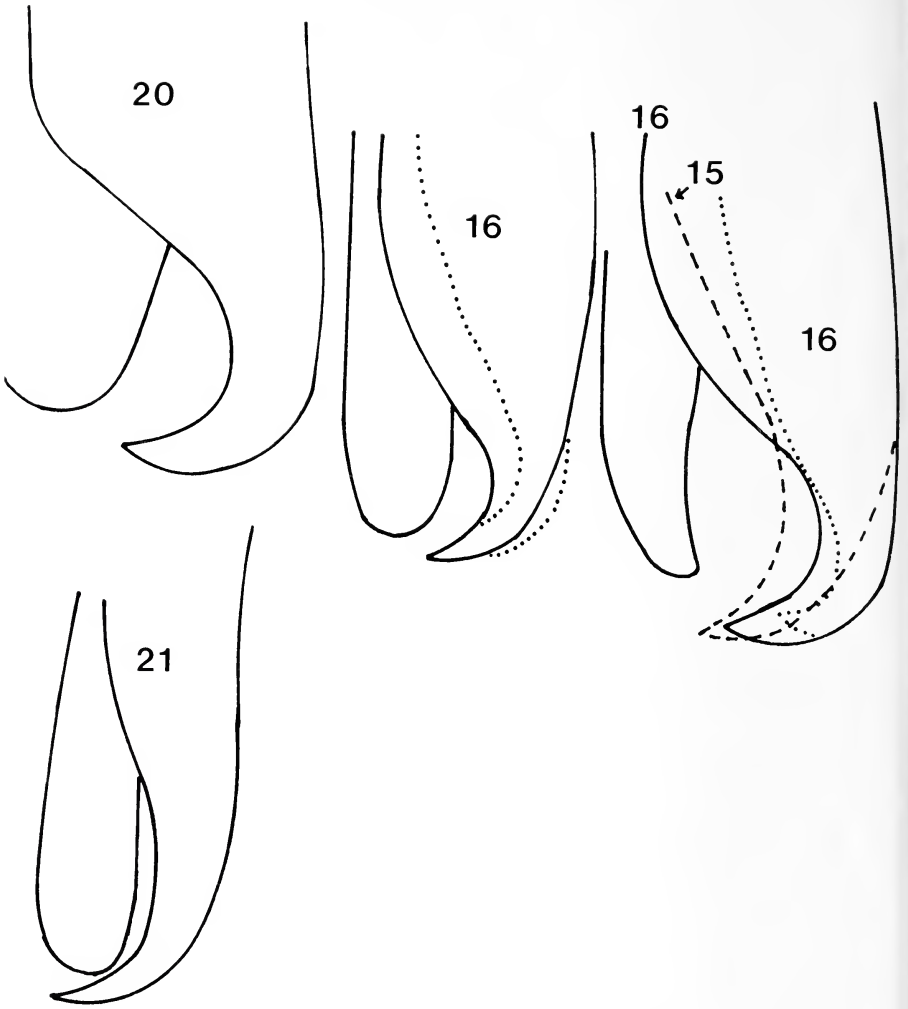


Abb. 10: Lobusspitzen verschiedener schwer unterscheidbarer *Epilachna*-Arten: 15 *E. canina*.
 16 *E. lupina*. 20 *E. reticulipennis*. 21 *E. vulpecula*.

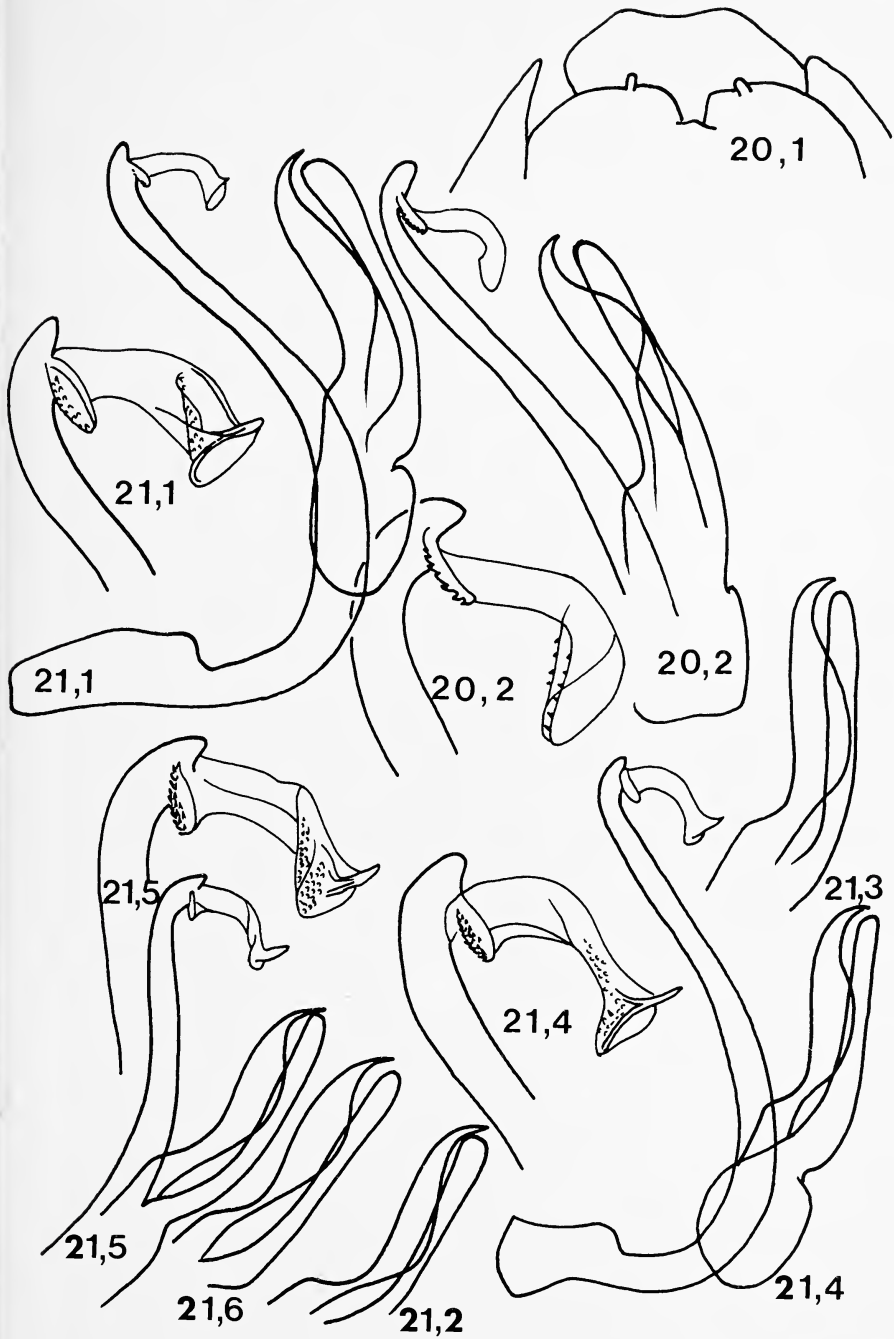


Abb. 11: 20 *Epilachna reticulipennis*: Louis Trichardt. 21 *Epilachna vulpecula*: 21,1: Durban. 21,2: Munege. 21,3: Lake Sibayi. 21,4: Katana. 21,5; 21,6: Entebbe.

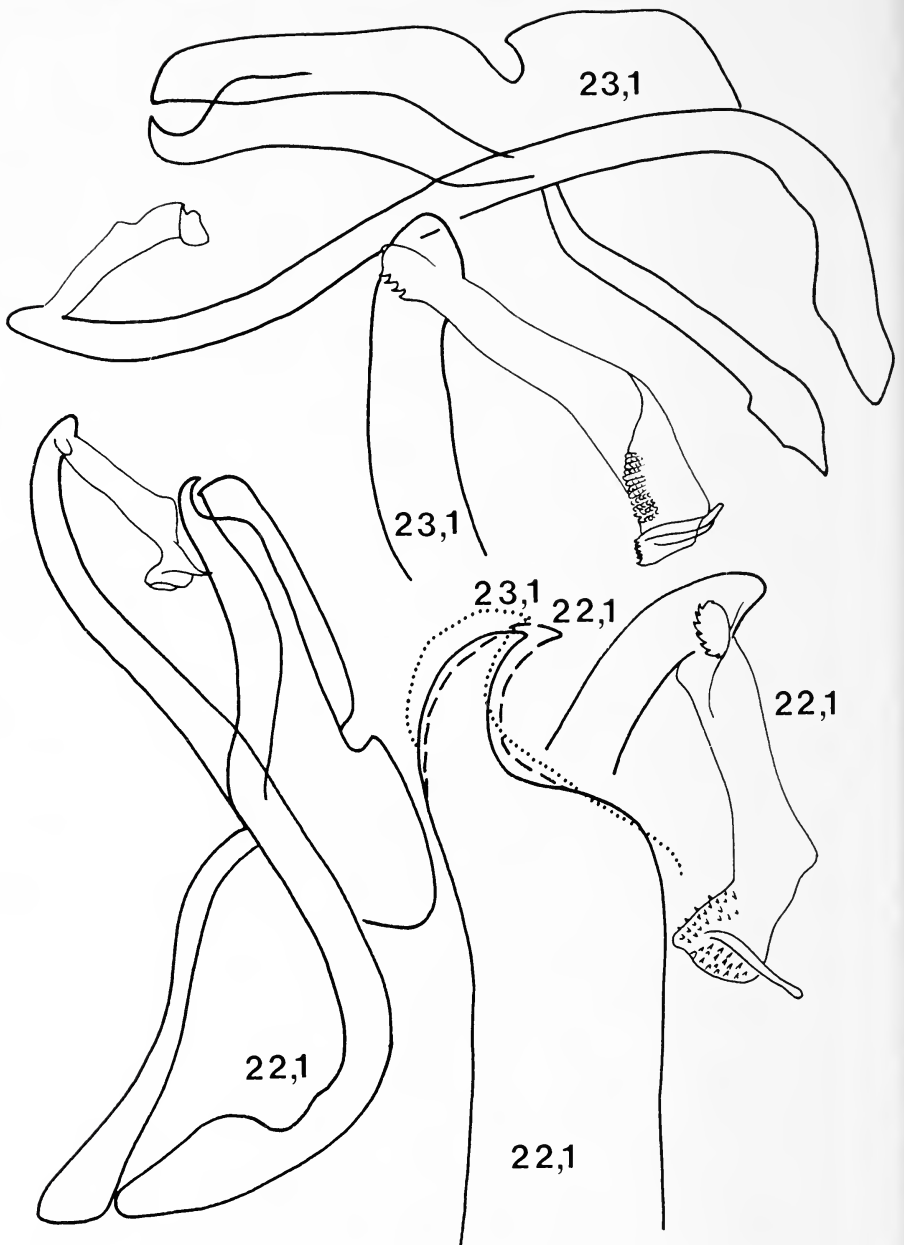


Abb. 12: 22 *Epilachna gibbosa*: Kinshasha. 23 *Epilachna sjoestedti sjoestedti*: Kribi. 23,1 Basalloben im Vergleich.

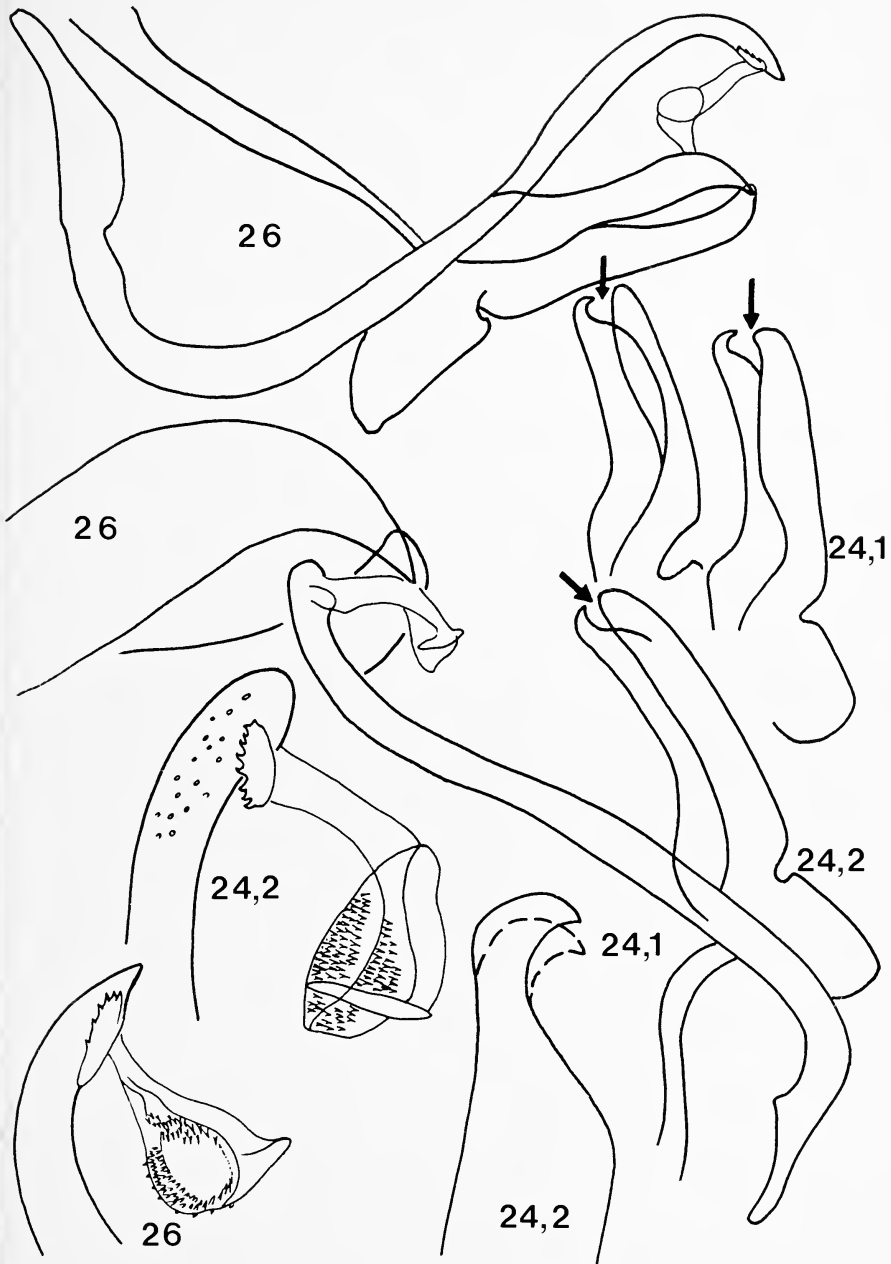


Abb. 13: 24 *Epilachna sjoestedti karisimbica*: 24,1: Lubero. 24,2; 24,3: Mongwalu (*E. apicicornis*, det. Mader). Die Pfeile markieren die Unterschiede. 26 *Epilachna weneri*, Holotypus.

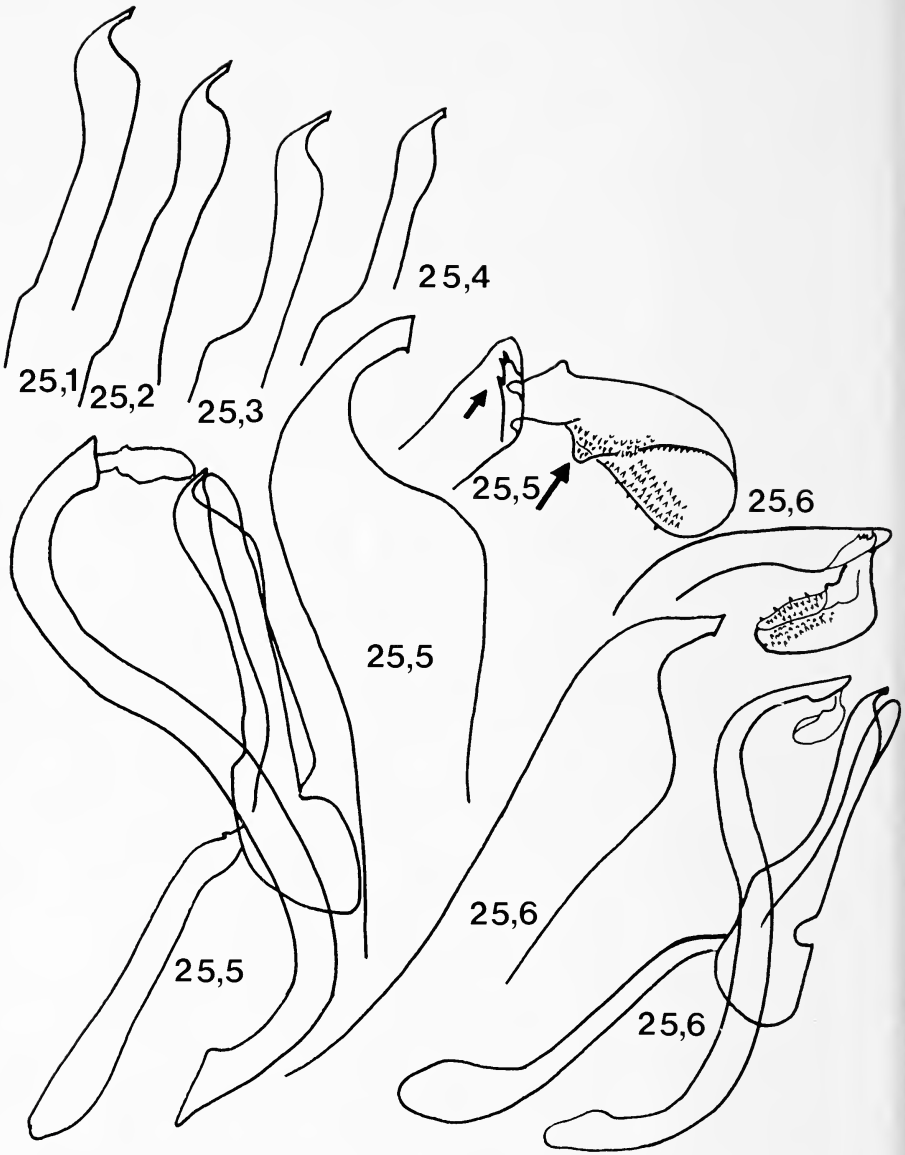


Abb. 14: 25 *Epilachna paradoxa*: 25,1: Tshibinda. 25,2: Rwankwi. 25,3: Lac Gando. 25,4: Rwanda. 25,5: Lulenga. 25,6: Mulera. Pfeile markieren beachtenswerte Merkmale.

Zusammenfassung

Die Arten der *Epilachna-canina*-Gruppe werden nach Merkmalen der männlichen Genitalorgane mit einem bebilderten Bestimmungsschlüssel neu geordnet. Folgende neue *Epilachna*-Arten und Subspecies sind hier beschrieben: *E. dregei tunguensis*, *E. rufolonga*, *E. luluaensis*, *E. tibialis depauperrima*, *E. shimbaensis*, *E. aggregata*, *E. morogoroensis*, *E. irritans*, *E. reticulipennis*, *E. weneri*. Verbreitungskarten der verbreitetsten Arten sind beigelegt.

Literatur

- Bielawski, R.: 1963, Monographie der Epilachninae. – Ann. Zool. 21, 17.
 Crotch, G. R.: 1874, A revision of the Coleopterous family Coccinellidae.
 Dieke, G. H.: 1947, Ladybeetles of the Genus *Epilachna*. – Smithsonian misc. coll. 106, NO. 15.
 Fürsch, H.: 1960, XVI, Coleoptera Coccinellidae. IN Basilewski et Leleup, Miss. Zool. de l'I. R. S. A. C. en Afrique orientale. – Ann. Mus. Congo Tervuren, in –8°, Zool., 81: 266–274 (Chnootriba).
 — — 1963 a, X, Coleoptera Coccinellidae. IN La Réserve Naturelle Intégralé du Mont Nimba V. – Mém. de l'IVAN, 66: 286–296 (Afidenta).
 — — 1963 b, Möglichkeiten zur Festlegung niederer systematischer Kategorien, gezeigt an der *Epilachna-sahlbergi*-Gruppe. – Veröff. Zool. Staatssammlung München: 161–287.
 — — 1964 a, Die Arten der Verwandtschaftsgruppe *Henosepilachna elaterii*. – Reichenbachia 3 (16): 181–208.
 — — 1964 b, Rassenbildung der Chnootriba-Arten *similis* und *maderi*. – Ent. Arb. Mus. Frey 15: 108–110.
 — — 1975, 6. Coccinellidae. IN Mission entomologique du Musée Royal de l'Afrique Centrale aux Monts Uluguru, Tanzanie. – Rev. Zool. afr., 89 (3): 723–731.
 — — 1985, Die afrikanischen Vertreter der Gattung *Afidenta*. – Koleopt. Rundsch. 58 (im Druck).
 Gordon, R.: 1975, A Revision of the Epilachninae of the western Hemisphere. – Technical Bull. No. 1493.
 Korschefsky, R.: 1931, Coleopterorum Catalogus. Pars 118: 34–54, W. Junk, Berlin.
 Li, C. S. and Cook, E. F.: 1961, The Epilachninae of Taiwan. – Pacific Insects 3 (1): 31–91.
 Mader, L.: 1941, Coccinellidae I. IN Exploration du Parc National Albert. Afl. 34: 9–158.
 — — 1954 a, Coccinellidae III. IN Exploration du Parc National Albert. Afl. 34: 4–14.
 — — 1954 b, Coccinellidae. IN Parc National de l'Upemba, 46 (1): 3–5.
 — — 1955, XV Coleoptera Coccinellidae. IN Contributions à l'Etude de la faune entomologique du Ruanda-Urundi. 154–155.
 — — 1957, Weitere neue Coccinellidae aus Belgisch Congo. – Rev. Zool. Bot. Afr. (1–2): 104.
 Mayr, E.: 1967, Artbegriff und Evolution. – Parey, Berlin/Hamburg.

Es sind nur Stellen mit Bedeutung für Systematik oder Chorologie zitiert und nicht jede Erwähnung des Namens.

Im Katalog von Korschefsky enthaltene Literaturzitate sind hier nicht erneut aufgenommen.

Anschrift des Verfassers:
 Prof. Dr. Helmut Fürsch
 Universität Passau
 Postfach 2540
 D-8390 Passau

18
G
C
D
L
U

Revision der Hypophloeini der aethiopischen Region

(Coleoptera, Tenebrionidae)

I. Die *Corticeus*-Arten der madagassischen Subregion

Von H. J. Bremer

Abstract

The *Corticeus* species of Madagascar, the Comores, Mauritius and Réunion are revised. The species are redescribed and figured. A key is provided for species and subspecies. 4 new species are described: *merina*, *girardi*, *radamai*, and *nemestrinus*. *C. nigromaculatus antogilensis* Ardoïn 1970 is a new synonym of *C. angustatus angustatus* Pic 1914. Additional new synonyms are *C. luteosignatus* Pic 1945 to *C. nemosomoides* Fairmaire 1897, and *C. insellatus* Pic 1914 and *C. rufosellatus* v. n. *laterufus* Pic 1945 for *C. rufosellatus* Fairmaire 1880. *C. vinsoni* is the new name of *C. insularis* Vinson 1950 because the name *insularis* is preoccupied by a species described by Gebien 1920. 16 species and 1 subspecies are now known from this area.

Die Tribus Hypophloeini umfaßt Tenebrionidae mit einer relativ einheitlichen Form, die eine einfache Zuordnung zu dieser Gruppe ermöglicht: Es handelt sich um langgestreckte, stark gewölbte, kleine bis mittelgroße Tenebrionidae mit vollständig hinter den Flügeldecken exponiertem Pygidium, einer zwischen Clypealvorderrand und Labrum immer sichtbaren, glänzenden Haut („infraclypeal process“ nach De Moor 1970) und mit seitlich durch Meso- und Metasterna vollständig verschlossenen Mesocoxalhöhlen.

Im Katalog der Tenebrionidae von Gebien (1937–1944) sind die Genera *Corticeus* Piller et Mitterpacher 1783 (= *Hypophloeus* Fabricius 1791), *Pogonoxenus* Wasmann 1899 und *Ischnarthron* Gebien 1920 zu den Ulomini gestellt. Diese Zuordnung kann auf Grund vergleichender Untersuchungen nicht mehr aufrecht erhalten werden. Unter Zuergründung der Larvaleigenschaften wurde von Doyen und Lawrence (1979) eine Unterfamilie Hypophloeinae postuliert, die die Gnathidiini und die Verwandten des Genus *Corticeus* Piller Mitterp. enthalten soll. Durch Untersuchung weiterer, z. T. nur durch Dissektion erkennbarer Eigenschaften und ihrer kladistischen und phenetischen Analyse kommen Doyen und Tschinkel (1982) zu dem Ergebnis, daß Diaperini und Hypophloeini Schwestertaxa sind. Eine auf Grund der Larvaleigenschaften angenommene Verwandtschaft zwischen Hypophloeini und Gnathidiini besteht zwar, die Analyse der von Doyen und Tschinkel (1982) untersuchten Eigenschaften rechtfertigt jedoch die Aufstellung einer Unterfamilie Hypophloeinae nicht. Allerdings sind die Hypophloeini aus den Ulomini herauszunehmen und als separate Tribus neben die Diaperini zu stellen.

Die Hypophloeini umfassen die Gattungen *Corticeus* Piller et Mitterpacher 1783, *Pogonoxenus* Wasmann 1899, *Ischnarthron* Gebien 1920 und *Typhlophloeus* Jeannel et Paulian 1945. Aus der madagassischen Subregion sind nur Vertreter der Gattung *Corticeus* Piller et Mitterpacher bekannt.

In dieser Arbeit wird für die Hauptgattung der Tribus die Bezeichnung *Corticeus* Piller et Mitterpacher 1783 und nicht *Hypophloeus* Fabricius 1791 benutzt. Auf Grund der internationalen Prioritätsregeln hat die Bezeichnung *Corticeus* die Priorität, wie es Blaisdell (1934) auf Grund der Bibliographie darlegt. Gebien (1937–1944) plädierte zwar in seinem Katalog der Tenebrionidae dafür, den Namen *Hypophloeus* Fabricius als nomen conservandum beizubehalten. Ihm sind seitdem die Beschreiber neuer Arten soweit gefolgt, als sie Kontinentaleuropäer waren (Gridelli, 1939–1940; Pic, 1945; Kulzer, 1957, 1964; Kaszab, 1964, 1969, 1980; Ardoin, 1969 a, b, c, 1970, 1973, 1976). Im angelsächsischen Raum wird dagegen seit Blaisdell (1934) die Bezeichnung *Corticeus* bei Neubeschreibungen (Vinson, 1950; Triplehorn und Moser, 1970; Triplehorn, 1979) sowie zur Bezeichnung der Arten in den Sammlungen benutzt. Trotz der Vertrautheit der meisten Coleopterologen mit der Bezeichnung *Hypophloeus* besteht meines Erachtens keine Notwendigkeit, den Namen *Hypophloeus* gegenüber *Corticeus* als nomen conservandum durchzusetzen, da die Sekundärliteratur über Tiere dieser Gattung in der angewandten Entomologie gering ist und den mit Tenebrionidae beschäftigten Taxonomen beide Bezeichnungen geläufig sind. Aus diesem Grunde wird in den folgenden Arbeiten über die Hypophloeini ausschließlich der Gattungsname *Corticeus* verwendet.

Die Großgattung *Corticeus* Piller et Mitterpacher enthält sehr heterogene Elemente und rechtfertigt zumindest eine weitere Unterteilung in Artgruppen. Die bisherige Unterteilung in drei Untergattungen erfolgte nach folgendem Schlüssel:

- | | | |
|----|--|---------------------------------|
| 1. | Die Augen überlappen auf der Unterseite des Kopfes die Basis der Maxillen | 2 |
| – | Die Augen erreichen auf der Unterseite des Kopfes nicht die Basis der Maxillen | |
| | s. g. Paraphloeus Seidlitz | |
| 2. | Vorderecken des Halsschildes sind spitz vorgezogen | s. g. Stenophloeus Blair |
| – | Vorderecken nicht vorgezogen | s. g. Corticeus s. str. |

Innerhalb verwandter Arten der aethiopischen Region gibt es alle Übergänge von Arten mit verrundeten Vorderecken des Halsschildes zu solchen mit betonten Vorderecken, mit leicht vorgezogenen und mit stark vorgezogenen Vorderecken (z. B. innerhalb der *constrictus* Gebien-Gruppe: von *constrictus* Gebien zu *monomotapa* Bremer n. sp. zu *ventricosa* Ardoin), so daß ich keine Möglichkeit sehe, den Subgenus *Stenophloeus* Blair beizubehalten. Zu der Frage, ob der Subgenus *Paraphloeus* Seidlitz seine Berechtigung hat, möchte ich erst nach Bearbeitung der orientalischen *Corticeus*-Arten Stellung nehmen, da die meisten Arten dieses Subgenus in dieser Region beheimatet sind.

Unter den Arten des Genus *Corticeus* der madagassischen Subregion finden sich recht heterogene Elemente, die eine Trennung in Artgruppen nahelegen: Einige Arten weisen einen überlangen Halsschild auf, andere gleichzeitig behaarte Wangen oder charakteristische Veränderungen auf dem Analsternit, die nicht geschlechtsspezifisch sind.

Einige Arten haben Verwandte auf dem afrikanischen Festland; andere wiederum, besonders die Arten mit überlangem Halsschild, haben in anderen Faunenbereichen keine Verwandten.

Vorkommen der Arten in der madagassischen Subregion: Die Fundortangaben sind bei vielen Arten so ungenau, daß eine genaue Verbreitung nicht angegeben werden kann. Es muß außerdem damit gerechnet werden, daß gerade für Madagascar eine große Zahl der Biotope, aus denen das Material, das im letzten Jahrhundert gesammelt wurde, stammt, nicht mehr existiert.

Folgende Angaben können gemacht werden:

Comoren:

Corticeus ebeninus Fairm.

Corticeus validus Fairm.

Corticeus girardi Bremer n. sp.

Corticeus rufosellatus Fairm.

Corticeus longevittatus Fairm. (mir unbekannt)

Mauritius:

Corticeus vinsoni Bremer nom. n.

Corticeus ephippiatus Gebien

Réunion:

Corticeus radamai Bremer n. sp.

Madagascar:

Corticeus rufosellatus Fairm. (bei weitem die häufigste Art in Nord- und Zentralmadagascar)

Corticeus merina Bremer n. sp. (die meisten aus Südmadagascar)

Corticeus validus Fairm. (Nord- und Zentralmadagascar)

Corticeus radamai Bremer n. sp. (Nord- und Zentralmadagascar)

Corticeus nemestrinus Bremer n. sp.

Corticeus vadoni Pic (Nordmadagascar)

Corticeus ephippiatus Gebien

Corticeus nemosomoides Fairm. (Nordmadagascar)

Corticeus angustatus Pic (Nordmadagascar)

Corticeus angustatus nigromaculatus Ardoin (Ostmadagascar)

Corticeus hovanus Ardoin (Ostmadagascar)

Corticeus perrieri Fairm.

Corticeus subalutaceus Pic (mir unbekannt)

Die meisten Arten der madagassischen Subregion weisen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede auf (*C. validus* Fairm., *C. nemosomoides* Fairm., *C. ephippiatus* Gebien, *C. vadoni* Pic, *C. hovanus* Ardoin, *C. vinsoni* Bremer (nom. nov.). Andere Arten zeigen jedoch geschlechtsspezifische Unterschiede:

- a) ♂♂ von *C. angustatus* Pic haben kurz vor dem apikalen Ende abgeknickte Praetibiae, 2 Reihen feiner Zähnen an der Innenseite der Prae- und Mesofemora und ein behaartes Metasternum;
- b) eine wesentlich dichtere, fast narbenförmige Punktierung des Clypeus sowie eine Behaarung des Metasternum finden sich bei ♂♂ der Arten *C. rufosellatus* Fairm., *C. merina* Bremer n. sp., *C. ebeninus* Fairm.;
- c) behaarte Felder auf dem Metasternum der ♂♂ kommen bei *C. radamai* Bremer n. sp. vor.

Die Notwendigkeit einer Revision der Hypophloeini der aethiopischen Region einschließlich der madagassischen Subregion ergibt sich aus der Tatsache, daß, abgesehen davon, daß viele neue Arten zu beschreiben sind, die Beschreibungen von Arten durch einige ältere Autoren (Gerstaecker, Wollaston, Fairmaire, Pic) nicht genügen, die beschriebenen Arten auch wirklich zu erkennen; Kolbe eine häufiger vorkommende Art als Colydiide beschrieben hat; die Gebien'schen Typenserien oft mehrere Arten enthalten, was zu vielen Fehlbestimmungen geführt hat; mehrere Doppelbeschreibungen von Arten vorliegen und in großen Sammlungen selbst häufiger vorkommende Arten falsch bestimmt sind. Ohne eine Neubearbeitung ist folglich keine verlässliche Bestimmung und Neubeschreibung möglich. Der erste Teil der Arbeit enthält eine Bearbeitung der Arten der madagassischen Subregion; die weiteren Teile werden sich mit den Arten beschäftigen, die auf dem afrikanischen Kontinent vorkommen.

Mit Ausnahme von *C. longevittatus* Fairm. 1893 von den Comoren und *C. subalutaceus* Pic 1924 aus Madagascar, die mir unbekannt blieben, hatte ich die Möglichkeit, die Typen aller bisher beschriebenen Arten zu untersuchen. *C. longevittatus* Fairm. scheint dem *C. hovanus* Ardoin aus Madagascar zu ähneln. *C. subalutaceus* Pic kann ich auf Grund der kurzen Beschreibung nicht einer der im folgenden Teil aufgeführten Arten zuordnen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß sich später eine Synonymie mit einer der großen Arten Madagascars herausstellen wird.

Für die Möglichkeit, die Typen der restlichen Arten untersuchen zu können, bin ich folgenden Herrn außerordentlich dankbar: Hrn. Dr. C. Girard, Muséum National d'Histoire naturelle, Paris; Hrn. J. Decelle, Musée royal de l'Afrique centrale, Tervuren; Hrn. M. J. D. Brendell, British Museum (Natural History), London und Hrn. Dr. G. Scherer, Zoologische Staatssammlung, München.

Für die Untersuchung der Arten der madagassischen Subregion stand mir Material folgender Sammlungen zur Verfügung:

Muséum National d'Histoire naturelle, Paris (MP)

British Museum (Natural History), London (BM)

Ungarisches Naturwissenschaftliches Museum, Budapest (ITM)

Musée royal de l'Afrique centrale, Tervuren (MRAC)

Transvaal Museum, Pretoria (TM)

Zoologisches Museum der Humboldt-Universität, Berlin, DDR (ZMH)

Institut für Pflanzenschutzforschung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, Abt. Taxonomie der Insekten, Eberswalde, DDR (DEI)

Museum Frey, Tutzing (MF)
 Zoologische Staatssammlung, München (ZSM)
 Kollektion Bremer (CB)

Außer den bereits genannten Herren bin ich den Leitern dieser Sammlungen sehr verbunden, mir ihr wertvolles Material zur Bearbeitung anzuvertrauen: Dr. S. Endrödy-Younga, Dr. F. Hieke, Dr. L. Dieckmann, Dr. G. Scherer. Ganz besonders habe ich meinem Freunde Dr. Z. Kaszab, Budapest, zu danken für die ständige Unterstützung, die er dieser Revision angedeihen ließ.

BESTIMMUNGSTABELLE DER CORTICEUS-ARTEN DER MADAGASSISCHEN SUBREGION

- | | | |
|--|---|---|
| 1. Art mit eingedrücktem Pygidium (die Flügeldecken weisen vorne eine quere durchgehende gelbe Makel auf, auf jeder Flügeldecke im Absturz eine runde Makel) | perrieri Fairm.
(Madagascar) | |
| – Pygidium nicht eingedrückt | | 2 |
| 2. Arten mit überlangem Halsschild (Verhältnis der Länge zur maximalen Breite >1,60 : 1) | | 3 |
| – Halsschild nicht überlang (Verhältnis von Länge zur maximalen Breite <1,50 : 1) | | 4 |
| 3. Arten mit behaarten Wangen (bei älteren Exemplaren Haare oft abgerieben und kurz) und warzenartiger Struktur auf dem Analsterniten | | 5 |
| – Ohne behaarte Wangen, Analsternit glatt (Praetibiae der ♂♂ kurz vor apikalem Ende erweitert, kleine Zähnen an der Innenseite der Prae- und Mesofemora) | angustatus Pic-Gruppe
(Madagascar) | |
| 4. Kleiner als 3 mm; Arten mit länglicher Flügeldeckenmakel, Halsschild annähernd gleich lang wie breit | | 7 |
| – Größer als 3,45 mm, meist wesentlich größer | | 8 |
| 5. Vor der Mitte der Flügeldecken liegt auf jeder Seite je eine große gelbe Makel, die aber nicht den Seitenrand und die mediane Naht der Flügeldecken erreicht; longitudinale mediane Impression des Clypeus und des Vorderteiles der Stirn | nemosomoides Fairm.
(Madagascar) | |
| – Andere Form der Flügeldeckenmakel | | 6 |
| 6. In der Mitte jeder Flügeldecke findet sich eine breite, quere, gelbrote Makel, die seitlich den Flügelrand erreicht und die sich median berühren | ephippiatus Gebien
(Madagascar und Mauritius) | |
| – Die Flügeldecken weisen 2 Makel auf: kurz vor der Mitte findet sich eine quere Makel, die unmittelbar vor dem Seitenrand aufhört und die etwas dunklere mediane Naht etwas von der Makel der anderen Flügeldecke getrennt erscheint sowie eine zweite gelbe Makel im apikalen Drittel der Flügeldecken, die durch den Nahtstreif von der Gegenseite getrennt ist | vadoni Pic
(Madagascar) | |
| 7. Mit 2 deutlichen Stirnhöckern, Halsschild etwas länger als breit | vinsoni Bremer, nom. nov.
(Mauritius) | |

- Stirn ohne Höcker, Halsschild leicht breiter als lang **hovanus** Ardoïn
(Madagascar)*
8. Arten mit queren Flügeldeckenmakeln; medianer Abschnitt des Vorderrandes des Halsschildes bei einer dieser Arten etwas eingedrückt und dadurch auffällig 9
- Flügeldecken ohne Makel und mehr oder weniger uniformer Färbung 11
9. Quere, breite, gelbrote Flügeldeckenmakel, die an oder unmittelbar hinter der Basis beginnt und erst zu Beginn des hinteren Drittels der Flügeldecken endet; nicht sehr weit vorragende, aber deutlich spitze Vorderecken des Halsschildes; Verhältnis der Länge zur Breite des Halsschildes: 1,06–1,21:1; Größe: 3,30–5,00 mm; Halsschild vorne nicht wesentlich eingedrückt **merina** Bremer n. sp.
(Südmadagascar)
- Flügeldeckenmakel beginnt erst hinter dem ersten $\frac{1}{5}$, der Flügeldecken; Halsschild länger (Verhältnis der Länge zur Breite $>1,18:1$; größere Tiere (länger als 4,72 mm; meist über 5 mm) 10
10. Es ist eine quere Flügeldeckenmakel vorhanden, die nach dem vorderen $\frac{1}{5}$, der Flügeldecken beginnt und meist vor dem hinteren $\frac{1}{5}$, endet. Mitte des Vorderrandes des Halsschildes mehr oder weniger eingedrückt (d. h. Halschild vorne nicht gleichmäßig gewölbt); zwei längliche Leisten finden sich auf dem apikalen Bereich des Analsterniten **rufosellatus** Fairm.
(Comoren und Madagascar)
- Zwei Flügeldeckenmakeln vorhanden: eine durchgehende quere Makel, die hinter dem vorderen $\frac{1}{5}$, beginnt und etwa in der Mitte endet, und eine zweite im Absturz der Flügeldecken, die mit der vorderen durch eine Aufhellung der Naht verbunden ist; keine Leisten auf dem Analsterniten **girardi** Bremer n. sp.
(Comoren)
11. Von vorn nach hinten leicht kontrakter Halsschild (größte Breite im vorderen $\frac{1}{5}$,– $\frac{1}{4}$.); Halsschildvorderecken stehen nicht vor 12
- Größte Breite in der Mitte, Vorderecken stehen leicht oder deutlich spitz vor. 13
12. Länge der Flügeldecken zu der des Halsschildes $<1,95:1$; Punkte der Primärreihen der Flügeldecken gleich groß denen der Sekundärreihen auf den Intervallen. Prosternalapophyse ragt deutlich nach hinten über die Hüfte hinaus, um dann gleichmäßig zum Hinterrand des Prosternums heruntergebogen zu sein. **ebeninus** Fairm.
(Comoren)
- Verhältnis der Länge der Flügeldecken zu der des Halsschildes $>2,05:1$. Prosternalapophyse liegt an ihrem apikalen Ende deutlich über umgebendem Prosternum; Punkte der Primärreihen der Flügeldecken wesentlich größer als die der Sekundärreihen auf den Intervallen **radamai** Bremer n. sp.
(Madagascar, Réunion)
13. Wangen deutlich vom Clypeus abgesetzt; die Wangen erreichen den Vorderrand des Kopfes; auf den Flügeldecken fehlt eine mikoretikuläre Zeichnung; die Augen sind auf der Unterseite des Kopfes durch einen Abstand getrennt, der der Breite des Mentums entspricht **nemestrinus** Bremer n. sp.
(Madagascar)
- Wangen schmal, erreichen den Kopfvorderrand nicht; starke mikoretikuläre Zeichnung auf den Flügeldecken (50fache Vergrößerung); der Augenabstand auf der Unterseite des Kopfes ist kleiner als die Breite des Mentums **validus** Fairm.
(Comoren, Madagascar)

* In diese Gruppe gehört wahrscheinlich *C. longevittatus* Fairm. von den Comoren.

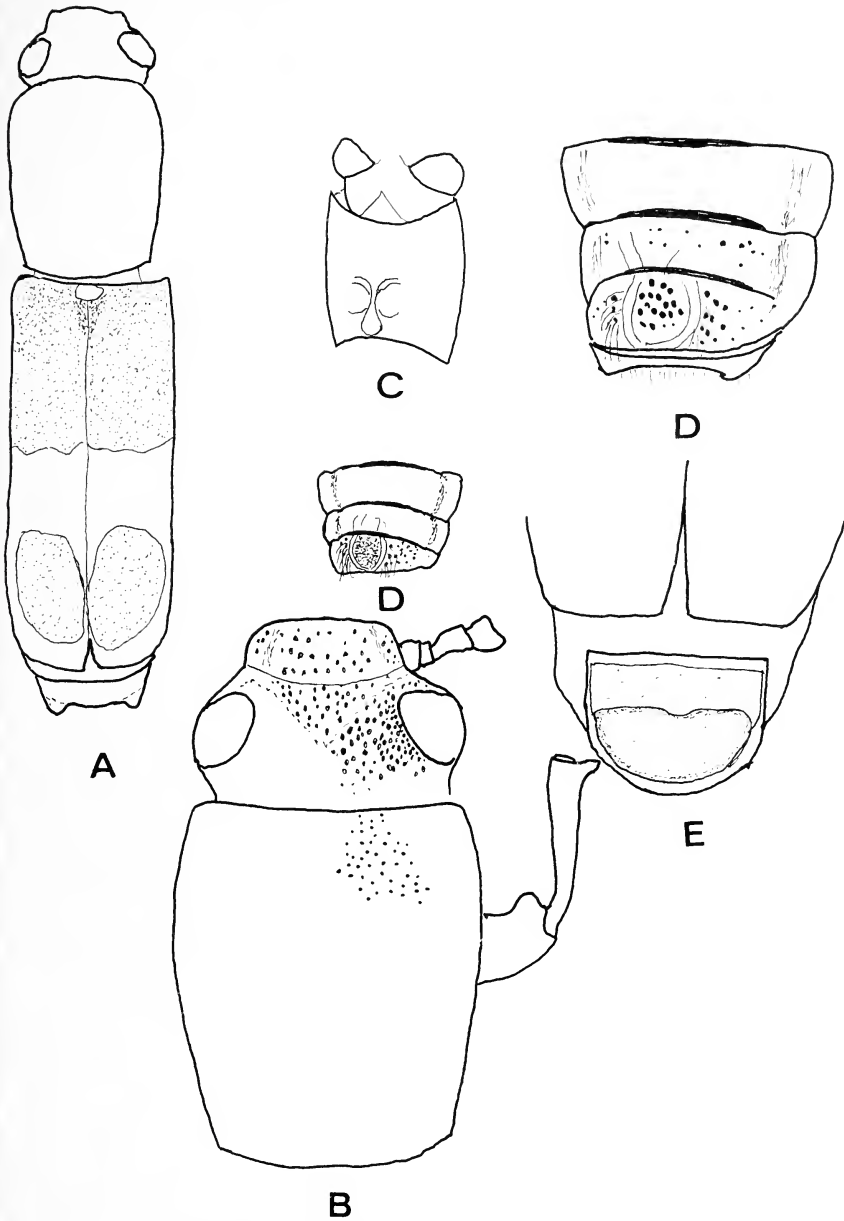


Abb. 1: *Corticeus perrieri* Fairmaire. A Habitus; B Vorderkörper; C Prosternum; D Sternite 3-5; E apikales Flügeldeckenende mit Pygidium.

Beschreibung der Arten

1. *Corticeus perrieri* Fairmaire, 1899

Abb. 1

Hypophloeus perrieri Fairm. Ann. Soc. Ent. France 68 (1899) 483

Die Beschreibung von Fairmaire lautet:

„*Hypophloeus perrieri* n. sp. – Long. $4\frac{1}{3}$ mill. – Filiformis, subcylindricus, fusco-niger, nitidus, elytris rufo-testaceis, vitta media transversali et macula apicali, marginem externum haud attingente, nigris; capite densissime subtiliter punctato, antice arcuatum impresso, parte inclusa convexa, mandibularis porrectis, antennis validiusculis, prothoracis medium haud attingentibus, subcylindricis, fusculis, articulis 2 primis ferrugineis, ultimo paulo acuminato; prothorace ovatulo, latitudine dimidio longiore, postice graduatim attenuato, dorso indistincte punctulato, basi recta, angulis subrectis; scutello triangulari, subdepresso et impresso; elytris elongatis, parallelis, ad humeros angulatis, apice abrupte rotundatis, dorso subtilissime, vix perspicue punctulatis; pygidio apice fere truncato, marginato et arcuatum impresso; subtus magis opacus, pedibus rufo-testaceis.

Vallée de la Betsiboka (H. Perrier)

Voisin du *latesellatus* Fairm., mais d'une coloration qui le rend facile à reconnaître.”

Länge: 4,54 mm; Breite: 1,00 mm.

Farbe: Wangen kastanienbraun, Clypeus dunkelbraun, Stirn schwarz; der Halschild auf der Scheibe kastanienbraun, nach hinten und den Seiten zu in dunkelbraun übergehend; Schildchen dunkelbraun; vordere Hälfte der Flügeldecken und apikale Flecken gelb, hintere Hälfte dunkelbraun; Pygidium dunkelbraun; Beine gelbbraun, Tarsen gelb; die ersten $2\frac{1}{2}$ Fühlerglieder gelbbraun, apikale Hälfte des 3. Gliedes sowie 4. Fühlerglied braun; Mentum, Submentum und Gula gelb, die anderen Partien der Unterseite des Kopfes dunkelbraun; Mitte des Prosternum gelb, seitliche Teile kastanienbraun; Mesosternum in der Mitte gelb, nach den Seiten zu dunkler, Metasternum gelb; Sternite dunkelbraun.

Kopf: Augen vorspringend. Vorderer Teil der Wangen parallel vorgezogen, hinterer Teil plötzlich im Winkel von etwa 70° nach außen abbiegend und den vorderen Rand der Augen bedeckend; starke Mikroretikulierung der Wangen und dadurch wenig glänzend. Clypeus geht vorn bogenartig kontinuierlich in die Wangen über; bei Ansicht von schräg hinten und oben sieht man eine seichte Vertiefung, die die Wangen vom Clypeus trennt; der Clypeus ist quer leicht gewölbt; vorn gerade abgeschnitten; nach hinten konvexbogig durch eine deutlich eingedrückte Furche gegen die Stirn begrenzt; diese Furche durchsetzt auch die Wangen und trennt den vorderen parallelen von dem hinteren schrägen Wangenanteil; der Clypeus glänzt stärker als die Wangen und trägt einzelne, wenig tiefe, größere Punkte. Der zentrale Teil der Stirn ist leicht, mit der Basis nach vorn, dreieckig eingedrückt; dieser Teil ist glänzender und schwächer punktiert als die hinteren und seitlichen Anteile, die neben stärkerer Punktierung auch eine stärkere Mikroretikulierung aufweisen. Auf der Unterseite erreichen die Augen den äußeren Rand der Maxillaris; bis auf das Mentum ist die Unterseite nur in den seitlichen Teilen mit einzelnen Punkten versehen; bei 50facher Vergrößerung deutliche Mikroretikulierung sichtbar, fettig glänzend.

Halsschild: Länglich eiförmig; Seitenrand und Basis fein gerandet, die Randung greift kaum auf den Vorderrand über; Vorderrand gerade; der Vorderrand geht bogig in den Seitenrand über; der Seitenrand ist gebogen, nach vorn etwas stärker als nach hinten verengt; die größte Breite liegt im vorderen Drittel; die Hinterecken stumpfwinklig, wenig betont. Die Länge des Halsschildes verhält sich zur größten Breite wie 1,3:1; das Verhältnis der maximalen Breite zu der des Vorderrandes und der des Hinterrandes ist wie 1:0,852:0,820. Der Halsschild ist quer gewölbt, im vorderen Teil stärker als im hinteren Teil. Glänzend; bei 50facher Vergrößerung deutliche Mikroretikulierung erkennbar; mittelstark und annähernd gleichmäßig punktiert, der Abstand der Punkte beträgt etwa das $1\frac{1}{2}$ - bis 2fache der Punktdurchmesser.

Scutellum: Quer oval, nicht glänzend.

Flügeldecken: Parallel, gestreckt, halbzyklindrisch, mit sehr feinen Punktreihen; starke Mikroretikulierung, dadurch weniger glänzend als der Halsschild; gekennzeichnet durch die auffällige Zeichnung. Verhältnis der Länge zur Breite wie 2,39:1. Distal des Scutellums leicht eingedrückt.

Pygidium: Hintere $\frac{2}{3}$ zu einer flachen Grube eingedrückt, stark mikroretikuliert und mit feinen gelblichen Härchen am hinteren Rand.

Prosternum mit starker Mikroskulptur, fettig glänzend, in der Mitte unpunktiert mit einzelnen, langen, gelben Härchen; in den vorderen seitlichen Anteilen mit schütterer grober Punktierung; zwischen den Vorderhüften zu einem schmalen konvexbogigen Steg verengt, der als Prosternalapophyse nach hinten die Hüften deutlich überragt und sich hinter den Hüften tropfenförmig erweitert.

Mesosternum vorn leicht niedergedrückt und grob und dicht punktiert; gegen die dunkleren episternalen Anteile deutlich gerandet abgesetzt; diese sehr grob punktiert, wobei sich die Punktränder häufig berühren.

Metasternum in der Mitte unpunktiert, stark mikroretikuliert, fettglänzend; von hinten her bis zur Mitte strichförmig eingedrückt; seitlich vorn grob punktiert.

Sternite: Der zwischen den Hinterhüften liegende, nach vorn rundbogig dreieckig vorragende Fortsatz des 1. Sternits ist an den Seiten deutlich kantenförmig aufgeworfen. Alle Sternite deutlich mikroretikuliert und dadurch nur mäßig glänzend. Auf den ersten drei Sterniten in der Mitte nur einzelne Punkte; seitlich werden die Punkte etwas deutlicher. Stärkere Mikroretikulierung und matteres Aussehen der beiden letzten Sternite. Das Analsternit besitzt im mittleren Bereich einen kraterförmig aufgeworfenen, etwas glänzenden Rand, der eine grob punktierte zentrale Vertiefung umfaßt; seitlich dieses Randes ragen kranzartig mehrere gelbe Haare auf. Auf dem 4. Sternit finden sich ebenfalls mehrere längere, nach hinten ragende, gelbe Haare.

Beine: Die Beine sind ohne Besonderheiten; das erste Tarsenglied der Hintertarsen ist deutlich kürzer als das letzte Tarsenglied.

Fühler: Der linke Fühler fehlt dem Typus, von dem rechten sind nur die ersten vier Glieder vorhanden.

Typus: Der Typus findet sich im Muséum National d'Histoire naturelle, Paris. Er trägt folgende Beschriftung: Madag^r, Suberb^{lle}, H. Perrier; *Hypophloeus perrieri* Fairm., Madag; Type; Muséum Paris, 1906, Coll. Léon Fairmaire.

Vorkommen: Es ist nur der Typus bekannt.

2. *Corticeus angustatus* Pic-Gruppe

Die *angustatus*-Gruppe umfaßt *Corticeus*-Formen, die sich durch einen überlangen Halsschild, durch fehlende Behaarung der Wangen und durch eine charakteristische Beinform der ♂♂ auszeichnen: Die Außenkante der Praetibiae ist gerade, die Innenkante ist plötzlich vor dem apikalen Ende erweitert und kann wenig deutliche Zähnen aufweisen; deutlich sind zwei Reihen kleiner Zähnen am Innenrand der Prae- und Mesofemora. Diese Besonderheiten fehlen den ♀♀ bzw. sind bei ihnen nur angedeutet. Die Analsternite weisen im Gegensatz zu denen der anderen Arten mit überlangem Halsschild keine warzenförmige Oberflächenstruktur auf; sie sind vielmehr durch eine flache Impression gekennzeichnet, die auf den apikalen Teil des 4. Sterniten übergreift.

Die verschiedenen Formen lassen sich wie folgt trennen:

1. Eingeschränkter Glanz durch ausgeprägte mikroretikuläre Zeichnung des Halsschildes und der Flügeldecken *C. angustatus angustatus* Pic
forma typica: schwarzbrauner Kopf und schwarzbrauner Halsschild, schwarzbraune Längsmakel auf den Flügeldecken, die nur entlang der Naht aufgeheilt ist, wobei die dunkle Flügeldeckenmakel den basalen Rand der Flügeldecken erreicht (beim Typus v. *C. angustatus* Pic) oder kurz vor dem basalen Rand endet (beim Holotypus v. *C. antogilensis* Ardoin).
 ab. *rubeolus* ab. nov.: vollständig und gleichmäßig gelbrot bis rotbraun.
- Starker Glanz mit nur sehr schwach ausgeprägter, gerade bei 50facher Vergrößerung sichtbarer, mikroretikulärer Zeichnung auf Halsschild und Flügeldecken
 *C. angustatus* Pic ssp. *nigromaculatus* Ardoin

2.1 *Corticeus angustatus angustatus* Pic 1914

Abb. 2

Hypophloeus angustatus Pic 1914, M. Pic: Mélanges exotico-entomologiques 11, 1914, 14

Hypophloeus nigromaculatus antogilensis Ardoin 1970, syn. nov. P. Ardoin: Bull. Soc. ent. France 75, 1970, 193

Die Beschreibung von Pic lautet:

„*Angustatus*, nitidus, alutaceus et sat fortiter punctatus, niger, antennis, tibiis tarsisque rufescentibus; antennis latis; thorace longissimo, subparallelo, fortiter sat sparse punctato, elytris longis, parallelis, substriatis. Long. 9 mill. Madagascar (ex Sikora).

A placer près *H. ephippiatus* Fairm. et distinct, à première vue, par sa coloration.”

Die Beschreibung von Ardoin lautet:

«J'ai reçu de M. Vadon un exemplaire récolté en octobre 1965 à Antanembé, sur la baie d'Antongil, qui, bien que présentant la plupart des caractères de *H. nigromaculatus* et, en particulier, sa

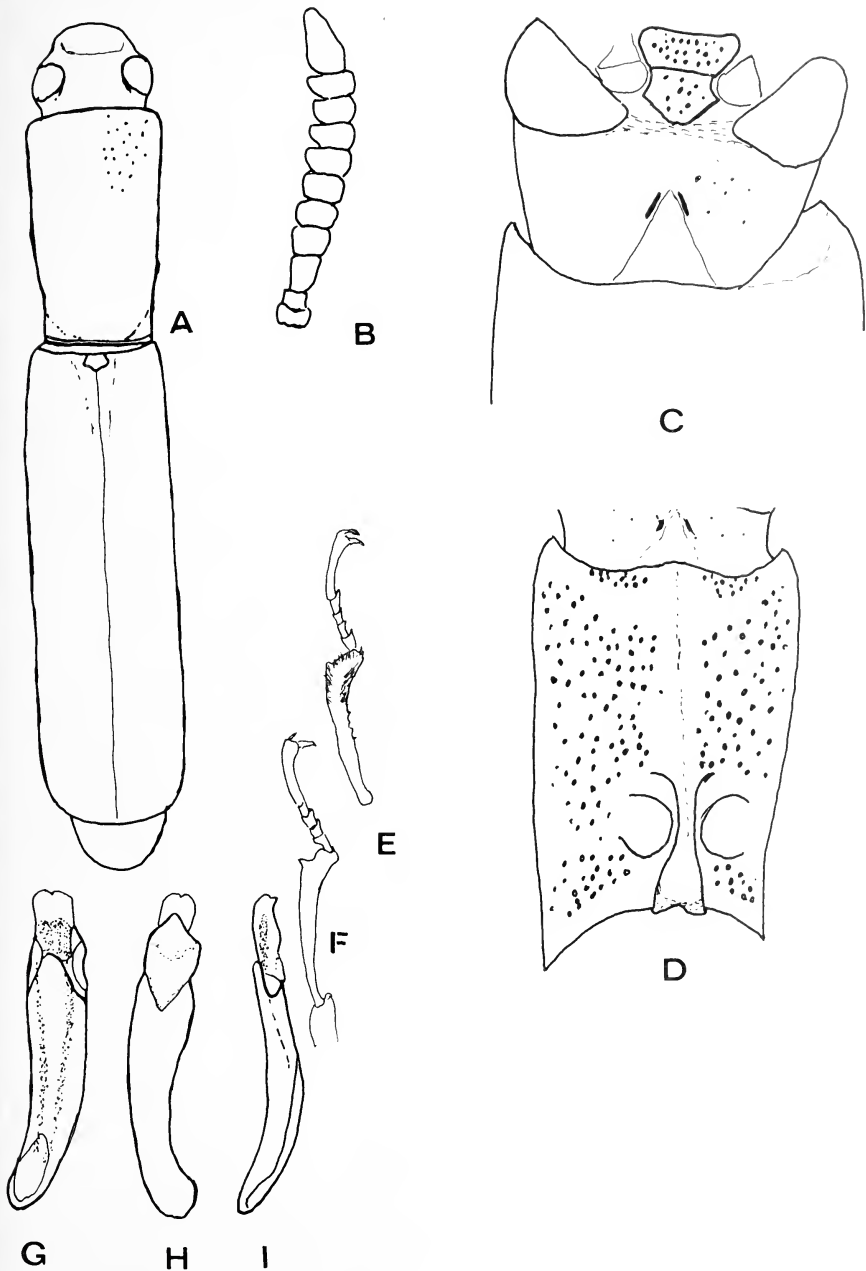


Abb. 2: *Corticeus angustatus angustatus* Pic. A Habitus; B rechter Fühler; C Kopfunterseite; D Prosternum; E rechte Praetibia, Innenseite; F rechte Praetibia von außen oben; G Aedoeagus von *C. angustatus angustatus* Pic ab. *rubeolus* ab. n. von ventral; H von dorsal; I von der Seite.

coloration, s'en distingue par sa taille plus avantageuse (il mesure 7,4 mm), par la tête et le pronotum plus mats et plus fortement ponctués et qui constitue, à mon avis, une sous-espèce particulière (*H. n. antogilensis* n. subsp., holotype au Muséum Paris).»

Länge: 8,49 mm (Typus); Holotypus von *C. nigromaculatus antogilensis* Ardoïn 7,24 mm.

Breite: 1,55 mm (Typus); Holotypus von *C. nigromaculatus antogilensis* Ardoïn 1,17 mm.

Farbe: Clypeus und Wangen braun; Stirn, Scheitel und Halsschild schwarzbraun. Auf den Flügeldecken sind die Schultern, die ersten zwei Zwischenräume und das apikale Ende rotbraun, der Rest ist schwarzbraun und durch die starke Mikroretikulierung fettig glänzend; Pygidium schwarz; Unterseite schwarzbraun; Fühler kastanienbraun; Femora dunkelbraun, Tibiae und Tarsen braun.

Gestalt: Langgestreckt mit überlangem Halsschild, zylindrisch.

Kopf: Äußerer Augenrand in der Kontur des Kopfes; der vordere und mediale Teil der Augen ist von einer Furche umgeben; sie verläßt am hinteren medialen Rand die Augen und zieht schnell flacher werdend und sich verlierend nach hinten. Verhältnis der Breite des Kopfes zur Breite eines Auges zu der der Stirn wie 5,3:1,3:2,5. Wangen vor den Augen schmal, sie verengen sich nach vorn sinusartig und gehen ohne scharfe Grenze verrundet vorn in den Clypeus über. Nur im hinteren Teil sind die Wangen vom Clypeus durch eine flache Furche abgegrenzt; im vorderen Teil sind sie ohne Abgrenzung in den quer leicht konvexen Clypeus einbezogen. Die Wangen sind nicht behaart und – wie der Clypeus – glänzend, mit kleinen tiefen Punkten bedeckt, wobei die Punktabstände mindestens den Punktdurchmessern entsprechen. Der Clypeus ist vorn leicht verrundet und gegen die Stirn durch eine leicht konvexe, wenig eingedrückte Sutura abgegrenzt. Die Stirn ist in der Längsrichtung stärker und der Querrichtung schwach konvex. Die Mikroretikulierung und die Punktierung sind wesentlich stärker als auf dem Clypeus. Die relativ großen Punkte sind nur durch schmale Zwischenräume getrennt. Der Hals ist ähnlich dicht wie die Stirn punktiert.

Halsschild: Sehr langgestreckt, von vorn nach hinten in der Breite abnehmend. Verhältnis der Länge zur maximalen Breite wie 1,90:1; Verhältnis der maximalen Breite zur Breite hinten wie 1,21:1. Form zylindrisch. Vorderrand gerade, ungerandet; Vorder-ecken herabgebogen, verrundet, mit einem Winkel von etwas weniger als 90° in den Seitenrand übergehend. Seitenrand nach hinten leicht unregelmäßig kontrakt, im letzten $\frac{1}{10}$. parallel; hinten rechtwinklig in den Hinterrand übergehend. Die Seiten überall schmal, aber deutlich gerandet. Die quere Konvexität des Halsschildes erreicht bis auf das letzte hintere $\frac{1}{10}$. den Seitenrand, dort endet sie jedoch bogig vor der Seite und dem Hinterrand und läßt vor den Hinterecken Platz für je eine flache, aber deutliche Grube. Hinterrand deutlich und breit gerandet. Halsschild bis auf die Scheibe, die medial eine strichförmige unpunktete Fläche aufweist, fein und schütter punktiert. Der Halsschild glänzt stark und weist eine bei 50facher Vergrößerung gerade sichtbare Mikroskulptur auf.

Schildchen: Glänzend, mit einzelnen winzigen Pünktchen; fünfeckig.

Flügeldecken: Langgestreckt, parallel. Verhältnis der Länge zur Breite wie 10,1:3,3. Verhältnis der Länge der Flügeldecken zu der des Halsschildes 2,18:1. Hinten gleichmäßig verrundet. Durch starke Mikoretikulierung nur matt glänzend. Deutliche Punktlinien, die sich am Flügeldeckenabsturz in eine gleichmäßige Punktierung auflösen. Die Punktreihen sind auf der Scheibe eingedrückt, die Punktabstände sind etwas kleiner als die Punktdurchmesser. Der erste Flügeldeckenzwischenraum ist fast flach, ohne Punktierung; die nächsten leicht gewölbt mit Punktreihen auf den Zwischenräumen, deren Punkte jedoch weniger dicht als die der primären Punktreihen stehen. Die Punktreihen an den Seiten sind weniger deutlich; dort glänzen die Flügeldecken auch stärker.

Pygidium: Mit deutlicher Mikoretikulierung und feiner, dichter Punktierung.

Unterseite des Kopfes: Augen überragen die Basis der Maxillen. Das Mentum ist im stumpfen Winkel gegen das Submentum abgeknickt; es ist breit herzförmig, matt, mit mehreren flachen, großen Punkten bedeckt; aus den seitlichen Partien ragen mehrere lange braungelbe Härchen. Das Submentum ist angenähert fünfeckig, ebenfalls matt. Die Augenränder liegen etwas höher als die umgebenden Bezirke der Unterseite des Kopfes. Zwischen den Augen liegt eine breite Rinne, die zusammen mit der Unterseite der Augen die halbkugelartig hervorragenden basalen Teile des Kopfes mit der Gula begrenzen; diese sind deutlich mikoretikuliert und mit einzelnen feinen und mittelgroßen Punkten bedeckt; die Gula ist nicht punktiert; neben dem vorderen Ende der Gula finden sich zwei längliche, schmale Vertiefungen.

Prosternum: Sehr langgestreckt; der mediane Teil ist stumpf kielartig erhaben, er fällt nach beiden Seiten hin steil ab. In der Mitte einzelne graue, lang aufragende Haare; überall stark mikoretikuliert und dadurch fettig glänzend; in den seitlich abfallenden Bereichen findet sich eine mittelstarke Punktierung mit Punktabständen, die etwas größer als die Punktdurchmesser sind. Der zwischen den Hüften liegende Teil der Prosternalapophyse ist sehr schmal; nach hinten ragt die Prosternalapophyse sich erweiternd weit vor, ist jedoch halbkreisförmig niedergebogen und erreicht die Basis am hinteren Rand des Prosternums.

Mesosternum: Vor den Mittelhüften langgestreckt und nur wenig eingedrückt; dort findet sich eine dreieckige, fast unpunktete Fläche mit der Spitze nach hinten zwischen die Mittelhüften, der davor liegende Teil ist dicht und stark punktiert und mit queren Fältchen versehen; die episternalen Anteile glänzen stärker und sind dicht und deutlich punktiert.

Metasternum: In der Mitte findet sich ein ovales Plateau, von dem die Seiten relativ steil abfallen. Der mittlere Teil ist sehr stark mikoretikuliert mit feinen und schwachen Punkten; er glänzt fettig. Die seitlichen Abschnitte sind schwächer mikoretikuliert und glänzen stärker; sie sind grob und dicht punktiert mit Punktabständen, die kleiner als die Punktdurchmesser sind.

Sternite: Die ersten 4 Sternite sind in der Mitte ähnlich wie das Metasternum sehr stark mikoretikuliert; sie glänzen schwach fettig und weisen einzelne kleine Punkte auf; an den Seiten werden die Punkte etwas größer, aber nicht dichter. Der Analsternit weist keine warzenähnliche Struktur auf, sondern nur im apikalen Abschnitt eine dichtere, fei-

nere Punktierung mit Punktabständen, die etwa dem 2fachen Punktdurchmesser entsprechen.

Fühler: Gedrungen, ab dem 4. Fühlerglied deutlich quer, letztes Fühlerglied eiförmig. Zurückgelegt, erreichen die Fühler nicht die Mitte des Halsschildes.

Beine: Die Vordertibien weisen deutliche, geschlechtsspezifische Unterschiede auf: bei ♂♂ sind sie außen leicht gebogen, wobei die Außenkante in einen kleinen, nach innen gerichteten Dorn ausläuft; an der Innenseite verbreitern sich die Tibiae jedoch kurz vor dem apikalen Ende, wobei die Innenseite im mittleren Bereich einzelne kleine, stumpfe Dornen aufweist (Abb. 2D u. E). Diese plötzliche apikale Erweiterung findet sich bei ♀♀ nicht, bei ihnen sind die Praetibiae unauffällig geformt. Auf der Innenseite der Prae- und Mesofemora (dort wo sie in gebeugtem Zustand mit den Tibiae in Kontakt treten) finden sich bei den ♂♂ zwei Reihen kleiner, aber deutlicher Dornen, die bei ♀♀ nur ganz leicht angedeutet sind. Die Mitteltibien sind bei beiden Geschlechtern deutlich nach apikal verbreitert, apikal an der Innenseite leicht ausgehöhlt und mit aufrecht stehenden, längeren Härchen besetzt. Die Hintertibien sind weniger stark nach apikal verbreitert, apikal am Ende verrundet, an der Innenseite ebenfalls etwas ausgehöhlt, so daß Mittel- und Hintertibien im apikalen Teil stark zusammengedrückt erscheinen. An den Hinterbeinen ist das Klauenglied etwa so lang wie die vorherigen drei Glieder zusammen; das 1. Tarsenglied ist länger als das 2.

Typen: Der Typus von *C. angustatus* Pic, ein ♀, befindet sich in der Sammlung Pic im Muséum Paris. Er weist folgende Beschriftungen auf: «Madagascar, Annanarivo (Sikora); type; n. sp.; *angustatus* Pic; Muséum Paris, Coll. M. Pic». Der Holotypus von *nigromaculatus antogilensis* Ardoin, ein ♂, ist in der Coll. P. Ardoin im Muséum Paris aufbewahrt. Er trägt die in der Arbeit von Ardoin genannten Fundortangaben. Er ist genitalpräpariert; jedoch findet sich der Aedoeagus nicht mehr am Holotypus.

Bemerkungen: Ich betrachte *C. nigromaculatus antogilensis* Ardoin als Synonym zu *C. angustatus* Pic, da, abgesehen von der etwas geringer entwickelten Flügeldeckenmakel keine weiteren Unterschiede zu erkennen sind. Ardoin verglich *nigromaculatus* Ardoin mit *angustatus* Pic und bezeichnete fälschlicherweise die Färbung der letzteren Art als «entièrement rougeâtre», einer Färbung, die nicht dem Typus von *angustatus* Pic, wohl aber der ab. *rubeolus* ab. nov. zukommt.

2.1.1 *C. angustatus* Pic ab. *rubeolus* ab. nov.

In verschiedenen Museen finden sich Tiere, die sich von der f. *typica* durch eine gleichmäßig rotbraune Farbe des Kopfes und des Halsschildes unterscheiden, während die Flügeldecken gelbbraun und das Pygidium dunkelbraun bis schwarz sind. Es handelt sich wahrscheinlich nicht um unreife Tiere. Der zwischen den Hüften liegende Abschnitt der Prosternalapophyse ist bei ab. *rubeolus* noch schmaler als bei der f. *typica*, und die Prosternalapophyse ist am apikalen Ende etwas vor dem hinteren Rand des Prosternums auf die umgebende Fläche heruntergebogen. Das geringe Material, das von der f. *typica* vorhanden ist, erlaubt zur Zeit keine Entscheidung darüber, ob beide Formen subspezifisch verschieden sind. Da sich beide Formen durch die Färbung sehr deutlich unter-

scheiden und bereits Ardoïn irr-tümlich die ab. *rubeolus* für die Stammform von *angustatus* Pic hielt, benenne ich diese besondere Form, um Irr-tümer in Zukunft auszuschalten. Es liegen mir folgende Tiere vor:

Madagascar, Montagne d'Ambre, 8. XII. 1952, Dr. K. E. Schedl; *Hypophloeus angustatus* Pic, P. Ardoïn det. 1969 (Holotypus, MRAC, 1♂) – dto, eines 6. XII., das andere 8. XII. 1952, beides ♂♂, MRAC, Paratypen) – Madagascar, Mt. d'Ambre, 16. X. 1970, Coll. P. Hammond, BM 1970-607 (Paratypus, 1♀, BM) – Madagascar, Diego-Suarez Ch. Alluaud 1893 (1♂, MP).

Der Holotypus ist 8,62 mm lang und 1,43 mm breit, die Paratypen 5,90–8,62 mm lang und 1,27–1,43 mm breit.

2.2 *Corticæus angustatus* Pic ssp. *nigromaculatus* Ardoïn 1970; status n. Abb. 3

Hypophloeus nigromaculatus Ardoïn 1970, Ardoïn P.: Bull. Soc. ent. France 75 (1970) 191

Die Originalbeschreibung von Ardoïn lautet:

„*Hypophloeus nigromaculatus* n. sp. (fig. 1). – Holotype: Madagascar Est, Périnet, 20-XI-1952 (Dr. K. E. Schedl) (Musée Royal de l'Afrique centrale, Tervuren).

Taille: 4,5–5 mm. – Glabre et assez luisant, de coloration brun-noire, les élytres jaunes et marqués d'une longue tache noire débutant, sur chacun d'eux, un peu en arrière de l'épaule et se terminant avant le sommet, couvrant les intervalles 4 à 8. Clypéus tronqué en avant, ses côtés nullement relevés, limité en arrière par une ligne gravée transverse très fine et superficielle, parfois effacée au centre mais accompagnée d'une bande luisante, imponctuée. Front légèrement convexe, un peu plus étroit que le bord antérieur du clypéus mais plus large que le diamètre transverse d'un oeil. Ceux-ci assez grands, convexes, peu saillants. Ponctuation assez forte, dense mais non confluyente. Pronotum très convexe transversalement, presque deux fois plus long que large avant, le bord antérieur tronqué, les angles droits et non saillants, légèrement émoussés, le maximum de largeur se trouve au niveau du bord antérieur, les côtés rectilignes et convergents vers l'arrière jusqu'aux angles postérieurs qui sont presque droits, la base rectiligne. Le bord antérieur n'est pas rebordé, les carènes latérales, visibles de haut, s'arrêtant aux angles antérieurs. La base est rebordée et marquée, de chaque côté, sur les angles postérieurs, d'une petite fossette ou impression irrégulière, postérieurs, d'une petite fossette ou impression irrégulière, interrompant la carène marginale. La surface est régulièrement convexe, avec une ponctuation identique à celle du front mais plus espacée. Ecusson petit, presque carré, non transverse. Elytres cylindriques, allongés, plus de trois fois plus longs que larges, aussi larges que le pronotum sur son bord antérieur, plus larges que lui à la base, les épaules arrondies, non saillantes, le sommet presque tronqué. Chaque élytre porte neuf lignes de points sensiblement de même taille que ceux du pronotum. Il y a une striole scutellaire, assez longue. Les trois premiers intervalles sont distinctement convexes à la base sur une longueur légèrement supérieure à celle de la striole scutellaire, ceux compris entre ces dernières complètement plats et paraissant enfoncés. Les trois premiers intervalles sont légèrement convexes sur le disque et jusqu'au sommet, les autres complètement plats, tous avec une ligne médiane de points microscopiques espacés.

Pygidium convexe au centre, bordé, à son sommet, d'une gouttière large et superficielle, densément ponctué. Epipleures prothoraciques ponctués, les élytraux lisses et rebordés, sur leur côté interne, d'une très fine carène. Prosternum lisse mais avec des soies jaunes, fines, courtes et hérissées. Pièces méso- et métasternales ponctués. Metasternum très allongé. Sternites très finement ponctués, bordés, latéralement, d'une gouttière peu profonde. Pattes jaunâtres, les tibias antérieurs et intermédiaires avec une forte épine à l'extrémité de leur carène externe. Tarses longs, presque aussi longs que les tibias correspondants. Antennes brun-rouge, atteignant le milieu du pronotum, les articles dilatés à partir du quatrième.

Cette nouvelle espèce rappelle, par sa forme générale très allongée, *H. angustatus* Pic. Elle s'en distingue par sa taille moindre et par sa coloration, *H. angustatus* Pic étant une espèce entièrement rougeâtre.

Répartition. – Un second exemplaire (paratype) a été capturé avec l'holotype par M. le Dr. K. E. Schedl.

Bemerkungen: Die Flügeldeckenlänge zur Halsschildlänge verhält sich wie 1,94:1; die Halsschildlänge zur maximalen Halsschildbreite wie 1,93:1; die maximale zur minimalen Halsschildbreite wie 1,27:1.

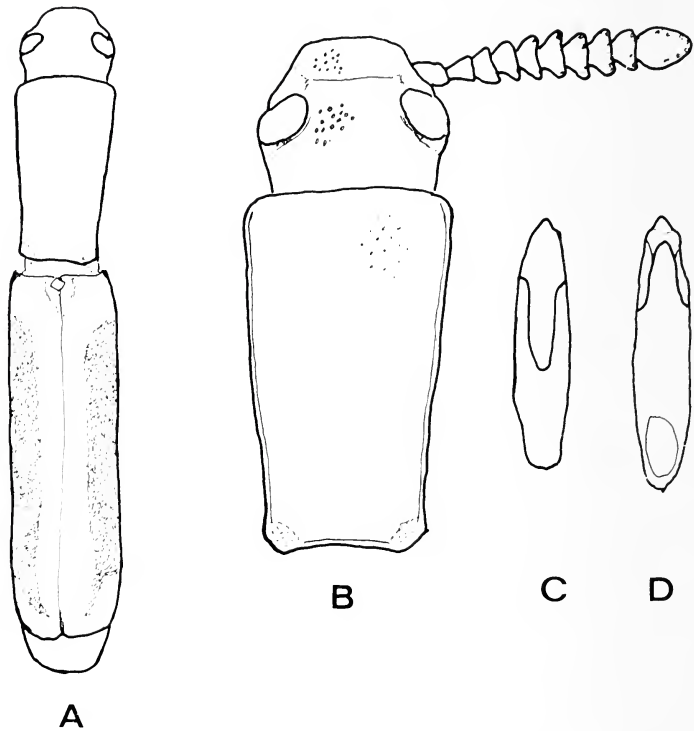


Abb. 3: *Corticeus angustatus nigromaculatus* Ardoin. A Habitus; B Vorderkörper; C Aedoeagus von dorsal; D Aedoeagus von ventral.

C. angustatus nigromaculatus Ardoin unterscheidet sich von *C. angustatus angustatus* Pic durch weniger dicht und feiner punktierte Stirn, durch geringer ausgebildete Mikroretikulierung auf Halsschild und Flügeldecken, wenig jedoch durch die Größe, die bei *C. angustatus angustatus* Pic sehr variabel ist. Der Typus von *C. angustatus* Pic hat ähnliche, wenn auch ausgedehntere dunkle Flügeldeckenmakeln (sie erreichen die Schultern und lassen einen schmalen Mittelstreifen frei). Ardoin gibt fälschlicherweise *C. angustatus* Pic als «entièrement rougeâtre» an. Der Ausschnitt auf der Dorsalseite des Aedoeagus reicht weiter nach hinten als beim *C. angustatus angustatus* Pic.

3. *Corticeus nemosomoides* Fairmaire 1897

Abb. 4

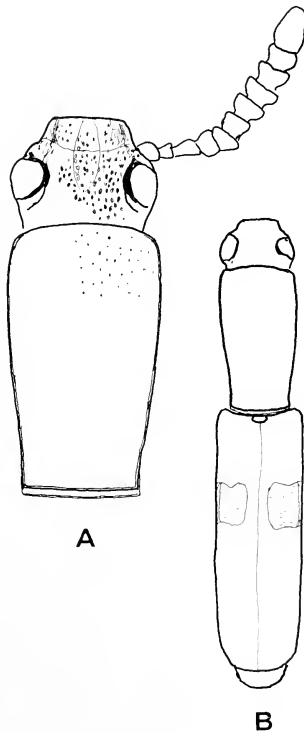
Nemosoma fasciata Fairm. 1868, Ann. Soc. Ent. Fr. 18 (1868) 776*Hypophloeus nemosomoides* Fairm. 1897, Ann. Soc. ent. Belg. 41 (1897) 112; **nom. nov.***Hypophloeus luteosignatus* Pic 1945, L'Échange 61 (1945) 7; **syn. nov.**

Die Originalbeschreibung Fairmaires lautet (1868):

«Troglodidae-*Nemosoma fasciata*. – Long. 4 mill. – Filiformis, subcylindrica, fusca, nitida; elytris fascia transversa, ad suturam interrupta, pallide flava, capite punctato, medio sulcato, prothorace elongato, postice leviter attenuato, elytris prothorace haud duplo longioribus, antennis brevibus, validis.

Allongée, filiforme, presque cylindrique, entièrement d'un brun noirâtre brillant avec une bande transversale d'un roussâtre pâle au tiers antérieur des elytres, interrompue par la suture. Tête de même largeur que le corselet, à ponctuation assez serrée et assez forte; au milieu un sillon longitudinal court, mais bien marqué. Antennes assez courtes, robustes. Corselet très allongé, faiblement atténué en arrière, à ponctuation extrêmement fine. Élytres pas deux fois aussi longues que le corselet, presque tronquées à extrémité, à ponctuation très fine, un peu dépassées par l'abdomen. – Forêt de Kalalou, Sainte-Marie de Madagascar (Ch. Coquerel).»

(1897): «*H. nemosomoides* – C'est le nom que j'applique au *Nemosoma fasciata* Fairm., qui est décidément un *Hypophloeus*, et qui, en cette nouvelle qualité, ne peut continuer à s'appeler *fasciata*.

Abb. 4: *Corticeus nemosomoides* Fairmaire. A Vorderkörper; B Habitus.

tus. Il est très voisin du précédent (<*ephippiatus* Geb.>), aussi étroit, mais avec le corselet moins long, la tête non sillonnée, les antennes moins large, plus long, les élytres un peu moins parallèles, plus tronquées à l'extrémité, leurs taches beaucoup plus petites.»

Pic's Beschreibung (1945):

«*Hypophloeus luteosignatus* n. sp. Angustatus, nitidus, minute punctatus, niger, elytris ad medium in disco maculatis, tarsis rufis. L. 4 mill. Madagascar. Espèce caractérisée par la tache jaune des élytres ne touchant ni la suture, ni le bord externe.»

Länge: 3,92 mm (Typus), 3,00–4,79 mm.

Breite: 0,66 mm (Typus), 0,57–0,78 mm.

Farbe: Wangen braunrot; Kopf, Halsschild, Pygidium sowie Flügeldecken mit Ausnahme der gelben Flecken schwarz; die Scheibe der Flügeldecken zwischen den gelben Flecken ist braun; Unterseite schwarzbraun, Femora schwarzbraun, Tibiae kastanienbraun, Tarsen hellbraun; Fühlerglieder 1–3 kastanienbraun, 4–11 dunkelbraun.

Kopf: Die Augen sind medial von einer Furche umgeben, die sich nach hinten fortsetzt; im clypeogenalen Sulcus finden sich kurze, grauweiße Härchen; in der Mitte des Kopfes liegt eine longitudinale, von der Mitte der Augen bis zum Clypealvorderrand reichende, flache Impression, deren Grund schwächer als die seitlichen Stirn- und Clypeusbereiche punktiert ist. Die Wangen bedecken vorn als schmaler Streifen die Augen und biegen dann, sich zunehmend verengend, nach vorn ab; sie gehen ohne Unterbrechung in den Clypeus über, der vorn gerade abgestutzt ist. Der Clypeus glänzt, er ist quer leicht gewölbt und weist in der Mitte eine nach hinten breiter werdende und in die Stirn übergehende Impression auf. Der Clypeus ist nach hinten durch eine seichte quere Linie von der Stirn getrennt; diese Linie geht seitlich in die flachen und schmalen clypeogenalen Sulci über, die Clypeus und Wangen voneinander trennen. Die Stirn ist seitlich und hinten grob punktiert, wobei die Punkte wie matte Inseln in einer glänzenden Umgebung erscheinen.

Halsschild: Der auffällig langgestreckte Halsschild ist halbzyklindrisch mit etwas stärkerer Wölbung im vorderen Abschnitt. Er verschmälert sich von vorn nach hinten. Das Verhältnis der Länge zur maximalen Breite beträgt 2,13:1, das der maximalen zur minimalen Breite 1,25:1. Der überall vorhandene schmale Seitenrand ist von oben nicht in allen Abschnitten sichtbar. Der Vorderrand ist nicht gerandet. Die Vorderecken sind verrundet; die Hinterecken sind rechtwinklig. Die feine, mit der Seitenrandung in Verbindung stehende basale Rundung findet sich deutlich durch einen schmalen Streifen von dem Hinterrand getrennt. Dieser Streifen wird aus einem hochgezogenen apikalen Teil des Halsschildes gebildet; er ist noch einmal am Rande schwach gerandet. Der Halsschild glänzt stark. Bei 50facher Vergrößerung ist eine feine Mikroskulptur gerade sichtbar, die durch schütterere, feine, gleichmäßig verteilte Punkte durchsetzt ist.

Schildchen: Das Schildchen fällt als glänzendes, braunes Oval gegenüber den in diesem Teil etwas eingedrückten schwarzen Flügeldecken auf.

Flügeldecken: Parallel, länglich, halbzyklindrisch. Der Seitenrand ist von oben nicht sichtbar. Länge der Flügeldecken zur Breite wie 3,2:1, der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 1,53:1; Breite der Flügeldecken zur maximalen Breite des

Halsschildes wie 1,08:1. Der vordere mediane Teil der Flügeldecken um das und distal vom Schildchen ist deutlich eingedrückt. Auf der Scheibe finden sich nicht sehr deutliche Punktreihen mit etwas unregelmäßig stehenden und relativ weit auseinander liegenden Pünktchen. Vor der Mitte liegen auf jeder Flügeldecke je eine große, gelbe Makel, die sowohl median voneinander als auch vom Seitenrand getrennt sind. Das apikale Ende der Flügeldecken ist etwas gröber als auf der Scheibe und unregelmäßig punktiert. Die Flügeldecken sind apikal gleichmäßig verrundet.

Pygidium: Sehr grob und dicht punktiert.

Die Unterseite der Tiere glänzt stark.

Kopfunterseite: Die Augen erreichen die Gelenkgruben der Maxillen; die Gula ist unpunktiert.

Prosternum: In der Mitte vor den Vorderhöften einzelne lange, gelbe Haare. Zwischen den Höften sehr schmale Prosternalapophyse, die gleich hinter den Vorderhöften niedergebogen ist, sich aber gegen den distalen Rand des Prosternums wieder verbreitert. Die episternalen Teile des Prosternums zeigen eine schütterere, grobe Punktierung.

Metasternum: Die Scheibe ist fast punktfrei, am hinteren Rand findet man median eine kleine, dreieckige Impression. Die episternalen Anteile sind schütter und grob punktiert. Das Metasternum weist ebenso wie die Sterniten eine bei 50facher Vergrößerung gerade sichtbare Mikroskulptur auf.

Sternite: Die ersten drei Sterniten sind in der Mitte fast punktfrei; sie tragen einzelne längere, gelbe Haare; in den seitlichen Partien finden sich einzelne feine Punkte. Der vierte Sternit ist deutlich mit mittelgroßen Punkten versehen; die Punktabstände entsprechen etwa dem 2- bis 3fachen der Punktdurchmesser. Der Analsternit ist seitlich grob punktiert mit Punktabständen, die den 1- bis 2fachen Punktdurchmessern entsprechen; die gesamte Mitte des Analsterniten ist sehr dicht, fast warzenähnlich punktiert und weist eine im distalen Teil des Analsterniten gelegene runde Depression auf.

Typen: Madagascar; Fairmaire's Type weist folgende Beschriftung auf: Typus; Muséum Paris; Forêt de Calato, S^{te} Marie; *Nemosoma fasciata* Fairm. Madag.; *Hypophloeus nemosomoides* Fm., *fasciata* olim, Madag.; Muséum Paris 1906, Coll. Léon Fairmaire.

Pic's Type: Maroansotra; 12. VIII. 39. Vadon!; Type; *luteosignatus* n. sp.; Muséum Paris, Coll. M. Pic.

Weiteres Material: Madag. Goud. 47279 (3 Expl., ZSH); Antongil Bay, Madagascar, A. Mocquerys, 99-96 u. 99-178 (4 Expl., BM).

4. *Corticeus ephippiatus* Gebien 1911

Abb. 5

Hypophloeus longicollis Fairmaire 1897, Ann. Soc. ent. Belg. 41 (1897) 112
Hypophloeus ephippiatus Gebien nom. nov. 1911; Coleopt. Catalog. 1911

Die Originalbeschreibung von Fairmaire lautet:

“*Hypophloeus longicollis*. – Long. 4 mill. – Elongatus, filiformis, subcylindricus, niger, nitidus, elytris macula magna rubra, ante medium incipiente, post medium terminata, ad suturam vix separata, postice latius; capite convexiusculo, dense punctato, medio sulco sat profundo antice latiore impresso, clypeo cum ore picco, paulo inflato, antennis brevibus, prothoracis marginem anticum vix superantibus, crassis, articulis 4–10 transversis, ultimo breviter ovato; prothorace latitudine triplo longiore, antice levissime latiore, dense subtiliter punctulato; elytris parallelis, ad humeros angulatis, apice truncatulis, subtiliter sat dense punctulatis, subtilissime lineatis, ad scutellum sat impressis et utrinque paulo elevatis; pedibus piccis, tarsis rufescentibus.

Ressemble au *rufosellatus* Fairm., pour la coloration, mais beaucoup plus étroit, le corselet bien plus allongé, la tête à peine moins large que le corselet, fortement sillonnée au milieu; les antennes sont moins épaisses, surtout à la base, et un peu plus longues, la tache des élytres est de même couleur, plus longues, un peu séparée en deux par la suture et retrécie en arrière.»

Länge: 3,87 mm (Lectotypus von *longicollis* Fairm.); weiteres Material: 3,55–4,20 mm.

Breite: 0,70 mm (Lectotypus von *longicollis* Fairm.); weiteres Material: 0,68–0,77 mm.

Farbe: Wangen kastanienbraun; Clypeus, Stirn, Scheitel, Halsschild, Flügeldecken (mit Ausnahme der Makel), Pygidium schwarz; Unterseite mit Ausnahme der kastanienbraun gefärbten mittleren Abschnitte schwarzbraun; die ersten 3 Fühlerglieder kastanienbraun, die Glieder 4–11 dunkelbraun; Beine braun, Tarsen gelbbraun; bei unausgereiften Exemplaren ist der Halsschild rotbraun, der Kopf dunkelbraun.

Kopf: Die Wangen setzen die Kontur der Augen fort, der vor den Augen liegende Teil der Wangen ist sehr schmal, er biegt im stumpfen Winkel nach vorn um und geht sich gleichmäßig verengend kontinuierlich in den Clypeus über; sie sind mittelstark und grob punktiert, schmal und von dem etwas konvexen Clypeus deutlich getrennt; aus den Wangen und dem clypeogenalen Sulcus ragen mehrere längere, gelbe Haare nach vorn und innen, bei manchen Exemplaren sind sie jedoch abgebrochen. Die Augen sind von oben betrachtet angenähert rund; ihr Durchmesser beträgt verglichen mit dem Stirndurchmesser 0,9:2,2. Die Stirn ist sehr auffällig: In der Mitte findet sich eine nach vorn offene, bei manchen Exemplaren sich in den Clypeus fortsetzende längliche Rinne, die sich nach vorn verbreitert, mit glänzendem, unpunktierem Grund; bei einigen Exemplaren ist im Stirnbereich lateral davon eine kleine, bohnenförmige, sehr grob und dicht punktierte Erhebung vorhanden, die von den weiter lateralen Partien der Stirn durch eine sehr seichte Vertiefung abgetrennt ist; diese leichte Erhebung ist bei anderen Tieren nicht von den seitlichen Stirnpartien abgegrenzt; die Stirn liegt deutlich höher als die Augen, sie ist sehr grob, fast chagriniert punktiert, glänzt jedoch trotzdem.

Halsschild: Er wirkt sehr lang, ist halbzyklindrisch, im Bereich der größten Breite (im vorderen $\frac{1}{4}$) am stärksten gewölbt. Der Seitenrand ist nur in den hinteren $\frac{2}{3}$ des Halsschildes von oben sichtbar. Die Vorderecken sind tief herabgebogen und von oben nicht sichtbar; bei seitlicher Betrachtung sind sie etwa rechtwinklig und gehen leicht ver-rundet in den Vorderrand über. Die Hinterecken sind wenig betont, annähernd rechtwinklig. Der Halsschild verengt sich vom vorderen $\frac{1}{4}$ annähernd gleichmäßig nach hinten. Die Länge verhält sich zur maximalen Breite wie 1,64–1,84 (Lectotypus 1,76): 1, die

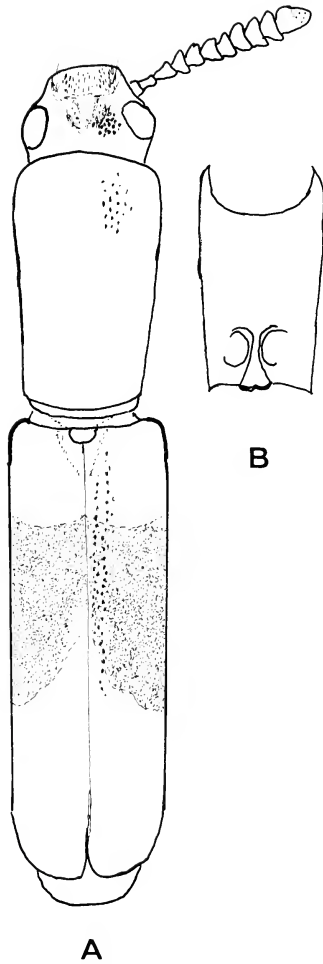


Abb. 5: *Corticenus ephippiatus* Gebien. A Habitus; B Prosternum.

maximale zur minimalen Breite wie 1,22–1,27 (Lectotypus 1,27): 1. Die feine, mit der Seitenrandung in Verbindung stehende basale Randung findet sich, deutlich von einem queren Streifen getrennt, vor dem Hinterrand. Dieser Streifen wird aus einem hochgezogenen Teil des Halsschildes gebildet, der sonst im abfallenden hinteren Teil dem heruntergebogenen Elytrenvorderrand gegenüberliegt. Die Oberfläche des Halsschildes glänzt stark; bei 50facher Vergrößerung ist eine deutliche Mikroretikulierung zu sehen. Die Punktdichte nimmt von vorn nach hinten zu; der Punktabstand entspricht vorn dem 2- bis 3fachen des Punktdurchmessers, hinten etwa dem Punktdurchmesser.

Schildchen: Oval, eingedrückt.

Flügeldecken: Parallel, halbzyllindrisch; der Rand ist von oben nicht sichtbar. Die Flügeldecken glänzen ähnlich wie der Halsschild. Länge der Flügeldecken zur Breite wie 2,66–2,94:1. Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 1,62–1,77 (Lectotypus 1,70): 1. Der vordere mediane Teil der Flügeldecken um und distal des Schildchens ist deutlich eingedrückt, wobei am vorderen lateralen Rand der Impression sich jederseits ein kleiner, grob punktierter Höcker über das Niveau der Flügeldecken erhebt. Die Flügeldecken weisen Punktlinien auf, wobei die Primärreihen aus unregelmäßig stehenden, deutlichen Punkten bestehen, deren Abstände etwa dem Punktdurchmesser entsprechen; die dazwischen liegenden Sekundärreihen weisen weniger, aber ähnlich große Punkte auf (auf etwa 4 Punkte der Primärreihen 1 Punkt der Sekundärreihen). In der Mitte der Flügeldecken liegt auf jeder Seite je eine große gelbe Makel; beide Makeln berühren sich in der Mittellinie und erreichen den Seitenrand.

Pygidium: Grob und deutlich punktiert mit Punktabständen, die etwa den Punktdurchmessern entsprechen. Am Boden der Punkte finden sich, bei 50facher Vergrößerung gerade sichtbar, kurze Härchen.

Unterseite des Kopfes: Die Augen erreichen die Gelenkgruben der Maxillen; sie sind durch eine flache Rinne miteinander verbunden, die unterhalb des Submentums liegt. Die Unterseite glänzt stark und weist sehr wenige feine Punkte und keine Mikrostruktur auf.

Prosternum: Sehr langgestreckt; vor den Vorderhüften findet sich in der Mitte ein breiter Steg, an dessen Seiten die episternalen Anteile stark abfallen; dieser Steg ist stark mikroretikuliert und dadurch weniger glänzend als die Seiten, mit einzelnen langen, gelben Haaren besetzt. Die episternalen Teile sind groß, aber nicht dicht punktiert. Die Prosternalapophyse ist zwischen den Hüften sehr schmal; sie überragt nach hinten, gleichmäßig niedergebogen, die Hüften, verbreitert sich hinten dreieckig und ist am Ende in der Mitte gekerbt.

Mesosternum: Länglich, nicht eingedrückt, in der Mitte glatt mit einigen kleinen Punkten und stark mikroretikuliert; seitlich davon narbig punktiert; die episternalen Anteile sind quer runzlig.

Metasternum: Die Mitte bildet ein längs-ovales, stark mikroretikuliertes Plateau mit einigen feinen Punkten. Eine Längsrinne ist kaum angedeutet. In den seitlich abfallenden Teilen findet man eine zum Rand zunehmende stärkere und grobe Punktierung.

Sternite: Die Sternite weisen eine geringere Mikroretikulierung als die Scheibe des Metasternums auf und glänzen infolgedessen stärker. Der erste Sternit weist einzelne kurze gelbe Härchen und wenige feine Punkte auf. Der 2. und 3. Sternit ist besonders seitlich stärker punktiert. Der 4. Sternit ist in der Mitte grob, seitlich dagegen weniger stark punktiert. Der Analsternit weist in der Mitte eine kraterförmige, halbkreisartige Depression auf, die sehr dicht und grob punktiert ist; die seitlich davon liegenden Teile sind dicht, wenn auch weniger stark als die Mitte punktiert. Diese zentrale „Warze“ findet sich bei beiden Geschlechtern.

Fühler: Das 2. Fühlerglied ist etwa $\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 3.; das 4. hat etwa $\frac{2}{3}$ der Länge des dritten. Die Glieder sind ab dem 4. Glied quer, ab dem 5. stark quer und kurz. Das letzte Glied ist längs-oval.

Beine: Sie sind schwach mikroretikuliert und weisen einzelne feine Punkte auf. Die vorderen Tibien sind gerade, apikal leicht dreieckig verbreitert; die Außenspitze ist scharf und leicht einwärts gebogen; sie weisen schütterere, kurze Haare auf. Die mittleren Tibien sind apikal etwas weniger verbreitert; auf der Innenseite finden sich relativ dicht stehende, kurze, nach vorn gerichtete Härchen; an der Außenseite sind die Härchen kürzer und schütterer. Die apikal wenig verbreiterten hinteren Tibien sind am Ende verrundet mit kurzen, schütterten Härchen an der Innen- und Außenseite. Die Tarsen sind stärker behaart. An den Hintertarsen ist das Klauenglied nur wenig länger als das erste Glied; dieses ist etwa so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen.

Typen: An einer Nadel befinden sich 4 Tiere, die folgende Beschriftung aufweisen: Type; Museum Paris, Madagascar, Scalabre 1897; ... (unleserlich), 2^e Semestre 1895, Lieut¹. Scalabre; *Hypophloeus longicollis* n. sp.; *Hypophloeus longicollis* Fairm. 1897, Type! Eines dieser Tiere (mit fehlendem linken Fühler) wurde davon abgetrennt und von mir als Lectotypus ausgezeichnet. An einer zweiten Nadel finden sich 3 Tiere mit einem Etikett „Ponceau; 351; Type; *Hypophloeus longicollis* Fm; Madag; Museum Paris, 1906, Coll. Léon Fairm.“ Da in der Arbeit von Fairmaire als einzige, auf den Fundort hindeutende Angabe „Madagascar“ gemacht wurde, betrachte ich diese 7 Tiere als Syntypen.

Im Museum Frey findet sich ein Tier, das auf rotem Zettel folgende Beschriftung trägt: „Cotype, *Hypophloeus longicollis*“; mit Fundortbezeichnung „I. Maurice, D. d'Emmerez“. In der Arbeit von Fairmaire wird als Fundort von *longicollis* nur Madagascar, nicht aber Mauritius vermerkt. Aus diesem Grunde ist die „Cotype“ aus dem Museum Frey nicht als solche anzusehen.

Weitere Fundorte: Im British Museum befinden sich 3 Tiere, die folgende Beschriftungen tragen: Mauritius 1900.21; *H. longicollis* Fairm., det K. G. B. – Mauritius, Souillac, 21. V. 1961, J. Vinson; Brit. Mus. 1972-220 – Mauritius, Rose Hill, XI. 1934, J. Vinson; Brit. Mus. 1972-220. Unterschiede zwischen den Tieren aus Mauritius und Madagascar konnte ich nicht feststellen. Die Tiere aus Mauritius wiesen folgende Maße auf: Länge 3,21, 3,40 und 4,12 mm, Relation Flügeldeckenlänge zur Halsschildlänge 1,50, 1,57 und 1,78.

Beziehungen zu anderen Arten: Diese Art ist verwandt mit *vadoni* Pic und *nemosomoides* Fairm., die beide neben dem überlangen Halsschild Makeln auf den Flügeldecken aufweisen. *H. vadoni* Pic ist deutlich größer, zeigt eine glatte Stirn, besitzt zusätzlich zu einer Makel etwa in der Mitte der Flügeldecken eine zweite im Flügeldeckenabsturz, weist stärker mikroretikulierte Flügeldecken auf, hat ein nach hinten weniger kontraktives Halsschild. *H. nemosomoides* Fairm. hat eine Punktierung im Bereich der Stirndepression, schwächer punktierten Halsschild, hat schmalere Flügeldeckenmakeln, die sich nicht in der Mitte berühren, eine auf dem Metasternum viel schwächere Mikroretikulierung und schwächere Punktierung auf den ersten 4 Sterniten.

5. *Corticeus vadoni* Pic 1945

Abb. 6

M. Pic: Coléoptères du globe. L'Échange, revue Linnéenne 61 (1945) 7

Die Originalbeschreibung von Pic lautet:

«*H. Vadoni* n. sp. Angustatus, nitidus, minute punctatus, niger, elytris ad medium et ad apicem rufo-luteo notatis, pedibus pro parte rufis. L. 5 mill. Madagascar – Très distinct par les marqués de roux près l'extrémité.»

Länge: 5,4 mm (Typus), sonst 4,76 und 4,89 mm.

Breite: 1,0 mm (Typus), sonst 0,87 mm.

Farbe: Clypeus dunkelbraun; Stirn, Scheitel, Halsschild (bis auf zipfelförmiges braunes Vorderteil) schwarz; Flügeldecken bis auf zwei Makeln schwarz; kurz vor der Mitte findet sich eine gelbrote Rinde, die seitlich unmittelbar vor dem Seitenrand aufhört

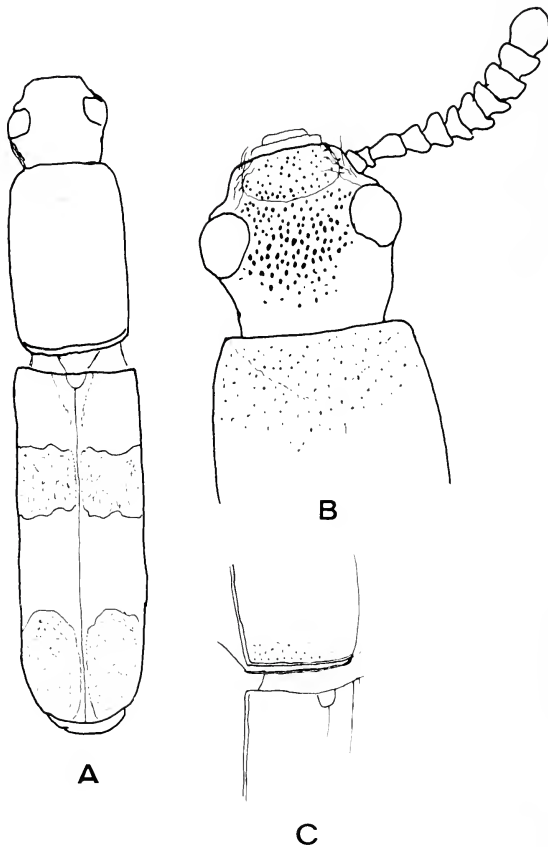


Abb. 6: *Corticeus vadoni* Pic. A Habitus; B Kopf und Halsschildvorderrand; C Halsschild von links oben.

und an der Naht etwas dunkler ist; im apikalen Drittel der Flügeldecken liegt auf jeder Flügeldecke eine, durch den Nahtstreif getrennte, gelbrote Makel, die den Hinterrand der Flügeldecken erreicht. Unterseite in den seitlichen Teilen von Pro-, Meso- und Metasternum dunkelbraun, in den mittleren Teilen hellbraun; die anderen Teile der Unterseite dunkelbraun. Femora dunkelbraun, Tibiae gelbbraun, Tarsen gelb.

Gestalt: Langgestreckt, parallel, mit überlangem Halsschild.

Kopf: Größte Breite in Höhe der Augen; Augen seitlich etwas vorstehend. Wangen schmal, nach vorn bogenförmig verengt; aus ihnen ragen mehrere längere, nach vorn und innen gerichtete, gelbe Härchen hervor. Der Clypeus ist vorn gerade und von den Wangen durch einen schwachen Sulcus abgesetzt; nach hinten wird der Clypeus durch eine wenig deutliche schwarze, konvexbogige Linie begrenzt; der Clypeus ist quer leicht gewölbt, glänzend und mit wenigen kleinen Punkten bedeckt. Die Stirn ist deutlicher und dichter als der Clypeus punktiert; die Punktabstände sind etwas größer als die Punktdurchmesser; nach hinten nimmt die Punktdichte wieder ab; die Stirn ist in Längsrichtung schwach gewölbt. Der Kopf ist insgesamt glänzend; bei 50facher Vergrößerung sieht man keine Mikroskulptur.

Halsschild: Der Halsschild ist sehr lang und beim Typus sehr schwach und gleichmäßig seitlich gerundet; bei 2 Tieren aus Nordmadagascar ist er nach vorn leicht verbreitert, so daß die größte Breite im vorderen Drittel liegt (subspecies?). Die Länge zur Breite verhält sich wie 1,64:1. Der Vorder- und der Hinterrand sind gerade; die Ecken gerundet und annähernd rechtwinklig. Der Halsschild ist bis auf einen kleinen Teil des Vorderrandes gerandet; im basalen Teil findet sich dadurch eine Doppelrandung, daß sich von apikal und von der Seite her ein feiner, unpunktierter Streifen apikal der feinen eigentlichen Halsschildrandung von der einen zur anderen Seite zieht (Abb. 6c). Der Halsschild ist quer stark gewölbt mit der stärksten Wölbung in der Mitte (bzw. im vorderen Drittel bei den Tieren aus Nordmadagascar). Er glänzt stark und weist nur an wenigen Stellen bei 50facher Vergrößerung Spuren einer mikroretikulären Zeichnung auf.

Schildchen: rundlich.

Flügeldecken: Parallel, länglich und halbzyklindrisch (Länge zur Breite wie 2,90:1; Flügeldeckenlänge zur Halsschildlänge wie 1,82:1); sie sind matter als der Halsschild wegen einer überall vorhandenen, deutlichen Mikroretikulierung; im vorderen Abschnitt ist die Oberfläche etwas unruhig, da das vordere Viertel der Flügeldecken distal des Schildchens dreieckig (mit Basis nach oben) eingedrückt und nahe der Basis der Rand leicht höckerartig erhaben ist. Auf der Scheibe finden sich Punktreihen mit flachen, dicht beieinander liegenden Punkten; auf den Intervallen sind kleine Punkte zu sehen, wobei auf 2 bis 4 Punkte der Primärreihen solche Punkte kommen; im apikalen Teil der Flügeldecken besteht eine nicht geordnete, feine Punktierung.

Pygidium: Schwarz; im vorderen Teil sehr dicht und groß, im apikalen Teil grob, jedoch nicht so dicht punktiert.

Unterseite des Kopfes: Die Augen reichen bis an die Maxillarbasis und das Mentum heran. Die Gula ist glänzend und nicht punktiert.

Prosternum: Relativ matt im mittleren Teil durch deutliche mikroretikuläre Zeichnung; dort finden sich auch einzelne lange, gelbe Haare. Der episternale Anteil des Prosternums ist im vorderen Teil quer chagriniert, im hinteren Teil glatt und grob punktiert; die Prosternalapophyse ist zwischen den Hüften sehr schmal und stegartig; hinter den Hüften erweitert sie sich tropfenförmig und fällt leicht ab; sie steht damit deutlich vor; im abfallenden Teil finden sich einzelne ventralwärts gerichtete, gelbe Haare.

Mesosternum: Episternale Anteile vorn sehr dicht und hinten weniger dicht punktiert, glänzend im Gegensatz zum eigentlichen Mesosternum, das matt ist.

Metasternum: Matt durch stärkere Mikroretikulierung mit wenigen Punkten; keine Medianfurche, sondern nur hinten eine kleine dreieckige Depression. Episternen groß punktiert.

Sternite: Die Sternite 1–3 sind groß und schütter punktiert mit einzelnen längeren gelben Haaren; der 4. Sternit ist dichter punktiert. Der Analsternit ist seitlich glatt und grob punktiert; der gesamte mittlere Teil ist aufgeworfen mit einer zentralen Depression und mit sehr grober, ineinanderfließender Punktierung, so daß ein warzenähnliches Aussehen entsteht.

Fühler: Die ersten 4 Glieder hellbraun, die folgenden dunkler, vom 4. Fühlerglied an erweitert, das letzte längs-oval.

Beine: Bei den Hintertarsen ist das 1. Tarsenglied etwas kürzer als das Endglied. Auf der Unterseite der Tarsenglieder findet sich eine lange gelbe Beborstung.

Lokalität des Typus: Der Typus befindet sich im Museum Paris (Coll. Pic); er trägt 5 Beschriftungszettel: Type; Madagascar, Antakotako, 8.35, Vadon!; 6----- (unleserlich); *Vadoni* n. sp.; Muséum Paris, Coll. M. Pic.

Weiteres Material: Im Museum Tervuren finden sich zwei Exemplare mit folgender Beschriftung: N. E. Madagascar: Maroantsetra, VII. 1959, J. Vadon (eines davon jetzt in meiner Sammlung), die sich von dem Typus durch nach hinten leicht kontraktten Halsschild unterscheiden.

6. *Corticeus vinsoni* nom. nov.

Abb. 7

Corticeus insularis Vinson 1950 (nomen praeocc.), Proc. Royal Ent. Soc. London (B) 19 (1950) 145–146

Die Originalbeschreibung von Vinson lautet:

“Length 2,5 mm; max. width 0,8 mm. Black, shining, with a broad yellowish red patch on each elytron; moderately elongate, a little more than three times as long as broad. – Head black, fairly strongly punctate and microsculptured by iso-diametric meshes; two slight tubercles on the frons; antennae clubshaped; segments 5–11 being dilated, black with the basal segments reddish. – Pronotum uniformly black, rather densely punctate, microsculptured as head, sides and base finely bordered, anterior angles rounded, posterior ones sharp, obtuse; sides parallel, constricted a short distance before base, as long as broad. – Elytra black, with a broad, elongate yellowish-red patch on each side starting from the shoulder and nearly reaching apical fourth, leaving margin of elytron black; punctation not deep, nearly seriate, from two to four diameters apart. – Underside black. Legs reddish-

brown. – Mauritius: Stanley, 27. XI. 1932, 1 ex. (R. Mamet); Rose Hill, XI. 1934, 1 ex.; Moka, XI. 1947, 2 ex. (J. Vinson).

Lives under bark, probably as a predator of some wood boring beetle. – Near *Corticeneus dorsalis* (Blair) from India, but somewhat larger, and having the elytral pattern different, the pale markings being more reduced and yellowish red instead of testaceous. The new species differs also in the dark parts of the body being blacker, and in the bi-tuberculate frons and smooth clypeus; in *dorsalis* the frons bears only one central tubercle or longitudinal carina, and there is also one on the clypeus. Quite distinct from the other species occurring in Mauritius, *C. ephippiatus* Gebien (= *Hypophloeus longicollis* Fairm.), which is larger and much more elongate.”

Zusätzliche Beschreibung: Länge 2,32–2,67 mm, Breite 0,070–0,076 mm). Deutlich lateral vorgewölbte Augen, die von einer Furche umgeben sind; die Furche verläßt, sich nach vorn medial verflachend, den Augenbereich und begrenzt nach lateral die beiden flachen Stirnhöcker. Die Wangen sind schmal und aufgebogen; ihr Vorderrand geht vorn kontinuierlich in den Vorderrand des Clypeus über; die Wangen werden nach medial durch eine deutliche Furche vom Clypeus getrennt. Der Clypeus ist nach vorn leicht, quer deutlich konvex; nach hinten ist er durch eine gerade, eingedrückte clypeo-frontale Naht von der Stirn getrennt; seine Oberfläche ist glänzend mit wenigen, flachen und großen Punkten; die beiden flachen Stirnhöcker werden in der Mitte durch eine flache Depression getrennt; die Oberfläche glänzt trotz deutlicher Mikoretikulierung; die Punkte sind so groß wie die auf dem Clypeus, sie stehen aber dichter (Punktabstände kleiner als Punktdurchmesser).

Der Halsschild ist annähernd quadratisch (Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,08:1). Die Ecken sind wenig betont. Stark quer gewölbt mit steil seitlich abfallenden Seiten, so daß der Seitenrand eben von oben sichtbar bleibt; die Wölbung ist vorn und in der Mitte etwas größer als im hinteren Teil des Halsschildes. Seiten annähernd parallel mit feiner Randung; auch der Vorderrand ist mit Ausnahme der Mitte fein gerandet. Es findet sich auf Halsschild und Flügeldecken, bei 50facher Vergrößerung sichtbar, eine sehr deutliche Mikoretikulierung, die den Glanz wesentlich herabsetzt. Punkte kleiner als auf der Stirn; die Punktabstände entsprechen etwa dem $1\frac{1}{2}$ - bis 2fachen der Punktdurchmesser. Das Schildchen ist fünfeckig, unpunktirt und glänzend. Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes wie 1,85:1. Pygidium dicht mit feinen Punkten bedeckt und glänzend. Auf der Unterseite des Kopfes erreichen die Augen nicht die Basis der Maxillen; die Unterseite ist schwarzbraun, glänzend, mit wenigen feinen Punkten; eine eigentliche Gula ist nicht abzugrenzen. Das Prosternum ist im medialen Bereich braun und wird nach den Seiten hin schwarzbraun; in der Mitte finden sich einzelne, aufragende, gelbe Härchen und wenige kleine Punkte; nach den Seiten zu wird die Punktierung zunehmend sehr grob, aber nicht dicht; die breite Prosternalapophyse ist hinter den Hüften niedergebogen. Das Mesosternum ist braun, die Episternen braunschwarz mit sehr starker Punktierung.

Das Metasternum ist braun, stark mikoretikuliert, glänzend und fast unpunktirt; eine mediane Linie ist nicht zu erkennen. Der 1. Sternit ragt elliptisch gegen das Metasternum vor; die ersten drei Sterniten sind dunkelbraun, glänzend trotz starker Mikoretikulierung mit wenigen feinen Punkten; der 4. Sternit ist etwas stärker punktirt; der Analsternit ist kurz, in dem breiten Mittelteil sehr grob, fast warzenartig punktirt, wo-

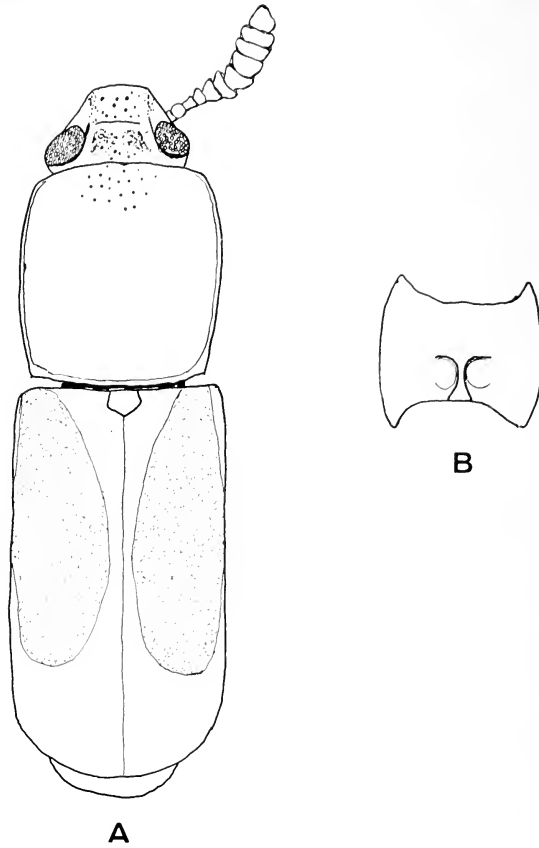


Abb. 7: *Corticeus vinsoni* Bremer n. nom. A Habitus; B Prosternum.

bei aber die Punktierung nach den Seiten zu kontinuierlich weniger wird, d. h. diese mediane Fläche ist nicht so stark von der Umgebung abgegrenzt wie bei einigen anderen Arten dieser Region (*nemosomoides* Fairm.; *ephippiatus* Geb.; *vadoni* Pic).

Fühler: Drittes Glied nur leicht länger als viertes; ab 5. Glied stark quer; Endglied kurz-oval und schmaler als das 10.

Beine: Vordertibien kurz vor apikalem Ende verbreitert; außen in eine nach innen gerichtete Spitze ausgezogen, die vorn innen einen ausgehöhlten Raum freilässt; Mitteltibien ebenfalls in der apikalen Hälfte verbreitert mit wenig deutlicher äußerer Spitze; letztes Tarsenglied der Hinterbeine länger als die vorherigen Glieder zusammen, 1. Tarsenglied etwa so lang wie das zweite.

Im British Museum (Natural History) findet sich ein als "type" bezeichnetes Exemplar mit den Maßen 2,54 mm Länge und 0,79 mm Breite; es trägt zusätzlich zu zwei roten

Etiketten mit der Bezeichnung „Type“ folgende Bezeichnungen: Mauritius, Rose Hill, XI. 1934, J. Vinson; Brit. Mus. 1951–231; *Corticeus insularis* Vinson, det J. Vinson, 1950. Wo sich die anderen, in der Arbeit von Vinson erwähnten Tiere der Typenserie befinden, ist mir nicht bekannt. Ich habe dieses Tier als Holotypus von *C. vinsoni* nom. nov. ausgezeichnet.

Eine Neubenennung wurde notwendig, da der Name *insularis* bereits durch Gebien 1920 vergeben worden war.

Im MP finden sich 13 Expl., bezeichnet mit «Le Maurice, Le Chaland, P. Carié 1914», wovon 3 sich jetzt im CB befinden.

Vergleich mit anderen Arten: *C. vinsoni* nom. nov. ähnelt auf den ersten Blick sehr *C. hovanus* Ardoïn aus Madagascar, jedoch weist diese Art keine Stirnhöcker auf, hat einen kürzeren Halsschild mit weniger Mikroretikulierung, eine ausgedehntere Flügeldeckenmakel, die den Seitenrand erreicht, ein nur sehr fein und schütter punktiertes Pygidium. Der zwischen den Vorderhüften liegende Teil der Prosternalapophyse ist bei *C. vinsoni* nom. nov. deutlich schmaler als bei *C. hovanus* Ardoïn. *C. vinsoni* nom. nov. hat außerdem auf den Sterniten eine deutliche Mikroretikulierung, die *C. hovanus* Ard. fehlt; außerdem ist bei *C. hovanus* Ardoïn der Analsternit wesentlich schütterer, d. h. nicht warzenartig, punktiert. Der Beschreibung nach muß auch *C. longevittatus* Fairm. von den Comoren ähnlich *vinsoni* sein. Ich kenne jedoch *longevittatus* Fairm. nicht.

Eine Ähnlichkeit besteht mit *C. hiekei* n. sp. aus Tanzania. Diese Art hat auch eine etwas erhabene Stirn mit angedeuteten Stirnhöckern; der Halsschild ist jedoch kürzer und die Flügeldeckenmakel ist kleiner als bei *C. vinsoni* und läßt einen breiten dunklen Streifen vor dem Seitenrand frei; die Mikroretikulierung auf Halsschild und Flügeldecken ist geringer, so daß *C. hiekei* n. sp. deutlicher glänzt.

7. *Corticeus hovanus* Ardoïn 1970

Abb. 8

Hypophloeus hovanus Ardoïn; Bull. Soc. ent. France 75 (1970) 193

Die Originalbeschreibung von Ardoïn lautet:

«*Hypophloeus hovanus* n. sp. (fig. 2). – Holotype: Madagascar Est, Périnet, 21-XI-1952 (Dr. K. E. Schedl) (Musée Royal de l'Afrique centrale, Tervuren).

Taille: 2,6 à 2,7 mm. – Glabre et peu luisant, l'avant-corps noir, le dessous de l'arrière-corps et les élytres jaunes, ces derniers avec la suture et le sommet rembrunis, presque noirs, les deux derniers sternites également noirs. Clypeus tronqué en avant, légèrement convexe au centre, limité en arrière par une ligne transverse très fine, les côtés un peu relevés et précédés d'un étroit sillon. Front aussie large, entre les yeux, que le clypéus en avant, les yeux assez gros, convexes mais peu saillants. La ponctuation est fine et espacée sur le clypéus, plus forte et plus dense sur le front. Pronotum convexe, aussi large que long, le bord antérieur arrondi vers l'avant, les angles obtus et non saillants, les côtés assez fortement arqués, le maximum de largeur se trouvant au milieu, les angles postérieurs obtus, la base de même largeur que le bord antérieur et arrondie vers l'écusson. La surface est régulièrement convexe, marquée d'une ponctuation aussi forte que celle du front mais moins serrée. Écusson pentagonal, transverse. Élytres cylindriques, presque deux fois plus longs que larges, de même largeur que le pronotum en son milieu, les côtés parallèles, le sommet tronqué. La ponctuation est alignée

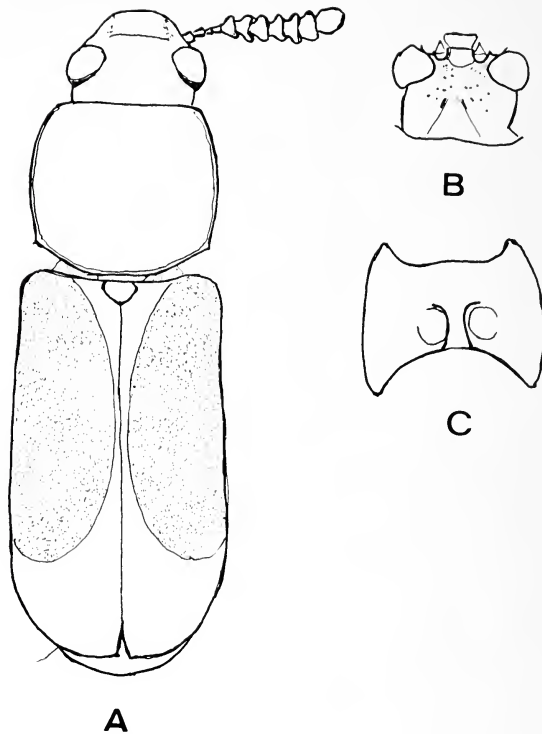


Abb. 8: *Corticeus hovanus* Ardoïn. A Habitus; B Kopfunterseite; C Prosternum.

mais les rangées primaires difficiles à distinguer, les points plus fins que ceux du pronotum. La bande suturale foncée s'élargit à la base, de chaque côté de l'écusson, ne couvrant, sur le disque, que l'intervalle sutural, puis s'élargit en arrière pour couvrir toute la déclivité postérieure. Pygidium noir, transverse, convexe, à ponctuation fine et dense. Epipleures prothoraciques ponctués comme le dessus, les élytraux lisses. Prosternum court, finement pubescent. Pièces sternales et côtés du métasternum ponctué. Pattes jaunes, assez courtes, fines, avec une petite épine à l'extrémité de la carène externe des tibias antérieurs et intermédiaires. Tarses grêles. Antennes noires, courtes, les articles 5 à 10 fortement dilatés et transverses, le dernier ovulaire.

Cette nouvelle espèce se reconnaîtra à sa petite taille et à sa coloration.

REPARTITION. – deux autres exemplaires (paratypes) ont été récoltés avec l'holotype par M. le Dr. K. E. Schedl.»

Bemerkungen: *C. hovanus* Ardoïn bildet mit *C. vinsoni* Bremer nom. nov. aus Mauritius und *C. biekei* n. sp. aus Tanzania eine Gruppe sehr ähnlicher Arten. Der Beschreibung nach gehört auch *C. longevittatus* Fairmaire 1893 von den Comoren zu dieser Gruppe. *C. hovanus* Ardoïn unterscheidet sich von *C. vinsoni* Bremer nom. nov. durch das Fehlen von Stirnhöckern, außerdem ist die mikroretikuläre Zeichnung auf Halsschild, Flügeldecken und Sterniten sowie die Punktierung auf dem Analsterniten wesentlich schwächer als bei *C. vinsoni* entwickelt, so daß *hovanus* Ardoïn wesentlich

stärker glänzt. Der zwischen den Vorderhüften gelegene Teil des Prosternums ist deutlich breiter als bei *C. vinsoni*. Der Halsschild ist bei *C. hovanus* etwas breiter als lang (Länge:Breite wie 0,91:1), während er bei *C. vinsoni* etwas länger als breit ist. Die Länge der Flügeldecken verhält sich zur Breite wie 1,76:1, die Länge der Flügeldecken zu der des Halsschildes wie 2,10:1. Ich kenne nur die von Ardoin beschriebenen Exemplare.

8. *Corticeus merina* n. sp.

Abb. 9, Tabelle 1

Länge: 3,30–5,00 mm (4,67-mm-Holotypus; 4,53-mm-Allotypus)

Breite: 0,98–1,33 mm (1,30-mm-Holotypus; 1,25-mm-Allotypus)

Farbe: Ähneln in der Färbung auf den ersten Blick sehr *C. rufosellatus* Fairm. Kopf, Halsschild und Prosternum schwarz-braun, ebenso ist das hintere Drittel der Flügeldecken gefärbt. Über die Flügeldecken zieht sich quer eine breite, gelbrote Flügeldeckenmakel, die meist gleich hinter dem Vorderrand beginnt, dann einen schmalen braunen Streifen an der Flügeldeckenbasis freiläßt und sich bis zum hinteren Flügeldeckeldrittel hinzieht; bei manchen Exemplaren erreicht die Makel den Vorderrand der Flügeldecken, so daß kein dunkel gefärbter Rand an der Flügeldeckenbasis frei bleibt. Gelbbraun sind Mesosternum, Metasternum, die ersten 2 Sternite und die Beine; die Fühler sind in den zentralen Abschnitten der Einzelglieder braun, die seitlichen Abschnitte und das letzte Fühlerglied sind gelbbraun. Halsschild und Flügeldecken zeigen einen starken Glanz.

Gestalt: Gedrungen, länglich, zylindrisch.

Diese Art ist sehr nahe mit *C. rufosellatus* Fairm. verwandt.

Kopf: Wie bei *C. rufosellatus* Fairm., auf dem Clypeus besonders beim Männchen 2 Längserhebungen, getrennt durch einen flachen medianen Sulcus, der sich bis in den vorderen Teil der Stirn hinzieht. Diese Sulci wie auch die grobe Punktierung sind bei Weibchen weniger ausgeprägt. Auf der Stirn medial vor den Augen angedeutete Stirnhöcker.

Halsschild: Etwas kürzer als bei *C. rufosellatus* Fairm.; das Verhältnis der Länge zur maximalen Breite beträgt 1,06–1,21:1 (s. Tabelle 1). Der Halsschild ist vorn nicht wesentlich eingedrückt. Die Vorderecken sind eindeutig, wenn auch nur leicht spitz vorgezogen; die Seiten sind stärker als bei *C. rufosellatus* Fairm. gerundet; die größte Breite liegt im vorderen Viertel; die relativen Verhältnisse der maximalen Breite zu der der Vorder- und der der Hinterecken betragen 1:0,76–0,83:0,81–0,89; überall leicht mikroskulpturiert, wenn auch weniger als bei den meisten Exemplaren von *C. rufosellatus* Fairm.

Schildchen: Quer-oval.

Flügeldecken: Punktlinien deutlich; in den Primärreihen entspricht der Punktabstand etwa dem Punktdurchmesser; in den Sekundärreihen etwas kleinere Punkte mit größeren Punktabständen, etwa 2- bis 3mal den Durchmesser entsprechend. Starker Glanz durch gering ausgeprägte Mikroskulptur. Die Flügeldeckenlängen verhalten sich zu den Halsschildlängen wie 1:1,79–1,87.

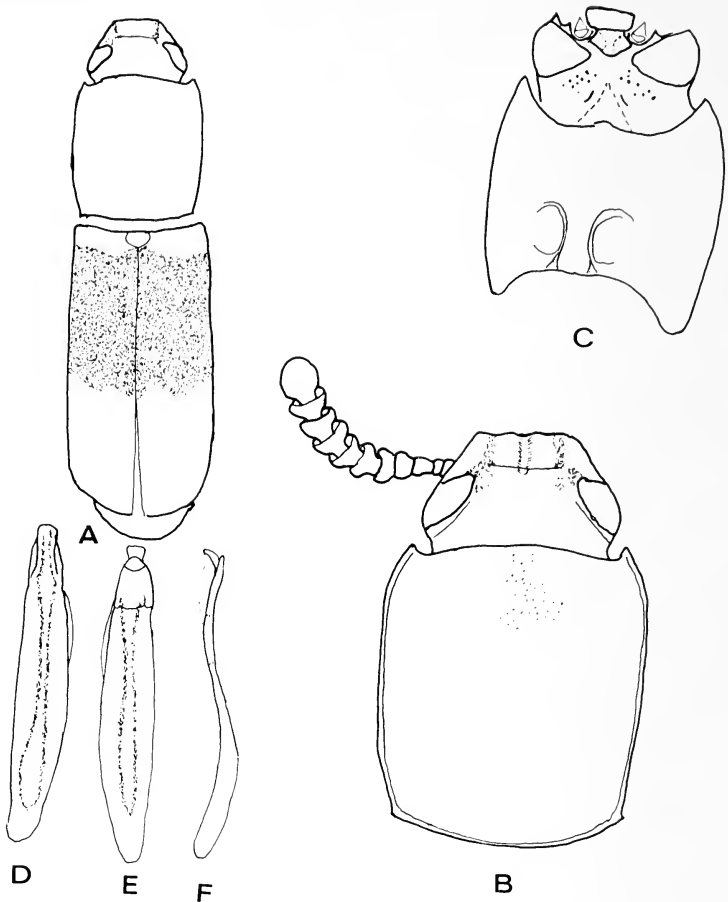


Abb. 9: *Corticeus merina* Bremer n. sp. A Habitus; B Vorderkörper; C Kopfunterseite und Prosternum; D Aedoeagus von ventral; E Aedoeagus von dorsal; F Aedoeagus von der Seite.

Pygidium: Im basalen Teil schwach gerandet; fein und mittelstark gepunktet mit Punktabständen, die den 2- bis 3fachen Punktdurchmessern entsprechen. Basaler Teil stärker punktiert mit größeren Punkten.

Kopfunterseite: Augen überragen deutlich die Maxillenbasis. Mentum breit herzförmig, dicht, ineinanderfließend punktiert. Das Submentum zeigt eine grobe Punktierung, Punkte aber voneinander durch schmale Brücken getrennt.

Prosternum: Der mittlere Bereich vor den Vorderhüften ist nicht punktiert; die Prosternalapophyse hinter den Hüften ist am apikalen Ende breiter als bei *C. rufosellatus* Fairm.

Metasternum: In der zentralen Vertiefung finden sich bei ♂♂ kurze, wenig auffällige Haare, das Metasternum der ♀♀ ist unbehaart. Die seitlichen Bereiche sind mit kleinen, wenig tiefen Punkten bestanden.

Sternite: Die Punktierung der Sternite ist noch feiner als die von *C. rufosellatus* Fairm. Die Cristae im apikalen Teil des Analsternits sind nur angedeutet und nicht wie bei *C. rufosellatus* sehr deutlich sichtbar.

Beine: Das Klauenglied der Hintertarsen ist länger als die vorherigen Glieder; das 1. Tarsenglied ist etwa so lang wie das 2. Tarsenglied.

Fühler: Die Fühler sind ab dem 4. Glied quer; die Länge des 3. verhält sich zu der des 4. Gliedes wie 6:4,3; das letzte Fühlerglied ist kurz-oval.

Typus: Der Holotypus trägt folgende Etikettierung: Plateau de l'Androy, Rég. d'Ambovombe; Nevinson Coll. 1918–14. Er ist ein ♂ und findet sich im British Museum (Natural History). Der Allotypus, ein ♀, trägt ebenfalls das Fundortetikett: Plateau de l'Androy, Rég. d'Ambovombe; er wird im Ungarischen Naturhistorischen Museum, Budapest, aufbewahrt. 2 Paratypen mit den gleichen Angaben finden sich im MP und im BM. Daneben existieren 21 Paratypen, 8♂♂ und 13♀♀, mit folgenden Angaben: Museum Paris, Madagascar, Région de l'Androy, Ambovombe, Dr. J. Decorse 1901; 15 au 31 mars 01 (16 jetzt im MP, 5 im CB), sowie ein Exemplar mit den gleichen Angaben, aber zusätzlich bezettelt "*Hypophloeus rufosellatus* Fm., L. Fairmaire det. 1903". Ein weiteres Exemplar mit derselben Angabe, 1♀, im TM.

Bemerkungen: Der Name „*merina*“ leitet sich aus dem Namen des mittelalterlichen madagassischen Staates Merina her. Die Art ist zweifellos nahe mit *C. rufosellatus* Fairm. verwandt, ist jedoch kleiner und weist einen kürzeren Halsschild auf, der vorn nicht eingedrückt ist, eine breitere Flügeldeckenmakel, die ganz oder fast die Basis erreicht, fehlende Depression des Vorderrandes des Halsschildes, nur angedeutete Kiele auf dem Analsterniten und etwas längere Fühler. Die Art scheint auf den Süden Madagascars beschränkt zu sein. Im allgemeinen sind *C. rufosellatus* Fairm. und *C. merina* n. sp. leicht zu trennen durch die schmalere Flügeldeckenmakel bei *C. rufosellatus* Fairm., die die vorderen $\frac{1}{5}$ der Flügeldecken frei läßt, und durch die mehr oder weniger eingedrückte Mitte des Halsschildvorderrandes, die bei *C. merina* n. sp. gleichmäßig gerundet ist. Es sei aber bemerkt, daß mir 2 Exemplare vorliegen aus Lakato (siehe *C. rufosellatus* Fairm.), die nur schwer einer dieser beiden Arten zuzuordnen sind.

9. *Corticeus rufosellatus* Fairmaire 1880

Abb. 10, s. Tabelle 1

Hypophloeus rufosellatus Fairmaire: Ann. Soc. entomol. Franc. 10 (1880) 335

Hypophloeus insellatus Pic 1914, **syn. nov.** Pic, M.: Mélanges 11 (1914) 15

Hypophloeus rufosellatus v. n. *laterufus* Pic 1945, **syn. nov.** Pic, M.: L'Échange 61 (1945) 7

Die Originalbeschreibung von Fairmaire lautet:

„*Hypophloeus rufo-sallatus* Fairm. – Long. 6 mill. – Elongatus, parallelus, valde convexus, niger, nitidus, elytrorum plaga magna communi paulo post basin incipiente, post medium terminata,

Tab. 1: *C. rufosellatus* Fairm. und *C. merina* Bremer n. sp.: Länge der Tiere (mm) und Verhältnis der Halsschildlänge zur Breite (HL/HBr).

	<i>C. rufosellatus</i> Fairm.		<i>C. merina</i> Bremer n. sp.	
	Länge (mm)	HL/HBr)	Länge (mm)	HL/HBr)
1.	5,37	1,25	4,46	1,06
2.	5,43	1,29	4,20	1,08
3.	7,12	1,18	3,30	1,16
4.	7,38	1,19	4,00	1,18
5.	5,89	1,29	3,75	1,16
6.	6,66	1,23	3,62	1,15
7.	5,89	1,22	4,27	1,19
8.	6,92	1,23	4,59	1,19
9.	5,63	1,28	3,69	1,12
10.	5,37	1,26	4,21	1,21
11.	5,11	1,32	4,46	1,09
12.	5,82	1,26	4,14	1,11
13.	5,69	1,34	4,27	1,15
14.	5,50	1,32	3,88	1,18
15.	6,41	1,25	3,56	1,13
16.	5,05	1,32	5,00	1,13
17.	4,72	1,27	4,33	1,10
18.	6,08	1,28	4,00	1,08
19.	6,02	1,20		
20.	6,34	1,39		
21.	5,82	1,28		
22.	5,69	1,24		
23.	6,08	1,20		
24.	5,50	1,26		
25.	5,30	1,23		

marginem externum attingente rufa, pedibus rufis, antennis piceo-fuscis, articulo ultimo rufopiceo; capite subtilissime dense punctulato, minus nitido, utrinque longitudinaliter impresso, medio obsolete lineato; prothorace oblongo, latitudine baseos fere duplo longiore, lateribus fere recto, postice levissime attenuato, angulis posticis acutiusculis, anticis valde declivibus, paulo productis, dorso subtiliter dense punctulato; scutello transverso, punctulato; elytris prothorace fere duplo longioribus, parallelis, apice conjunctim rotundatis, tenuiter lineato-punctulatis; pygidio convexo, tenuiter dense punctato; pedibus brevibus, validis.

Forme de *H. castaneus*, mais taille plus petite, punctuation plus fine et coloration très différente; les articles des antennes sont moins triangulaires et plus serrés."

Die Beschreibung von *H. insellatus* Pic lautet:

„Elongatus, parallelus, nitidus, alutaceus et mediocre punctatus, rufus, elytris pedibusque pallidioribus; antennis validis; thorace antice mediocre dilatato, fortiter sat sparse punctato; elytris parallelis, fere instriatus, lineato et mediocre punctatis. Long. 6 mill. Madagascar (Sikora).

Voisin de *H. rufosellatus* Fairm. et distinct à l^{re} vue par la coloration entièrement testacée des élytres et la punctuation moins écartée du prothorax.»

Die Beschreibung von *H. rufosellatus* v. n. *laterufus* Pic lautet:

“Elytris rufis, ad basin et ad apicem breve brunneo notatis. Madagascar.”

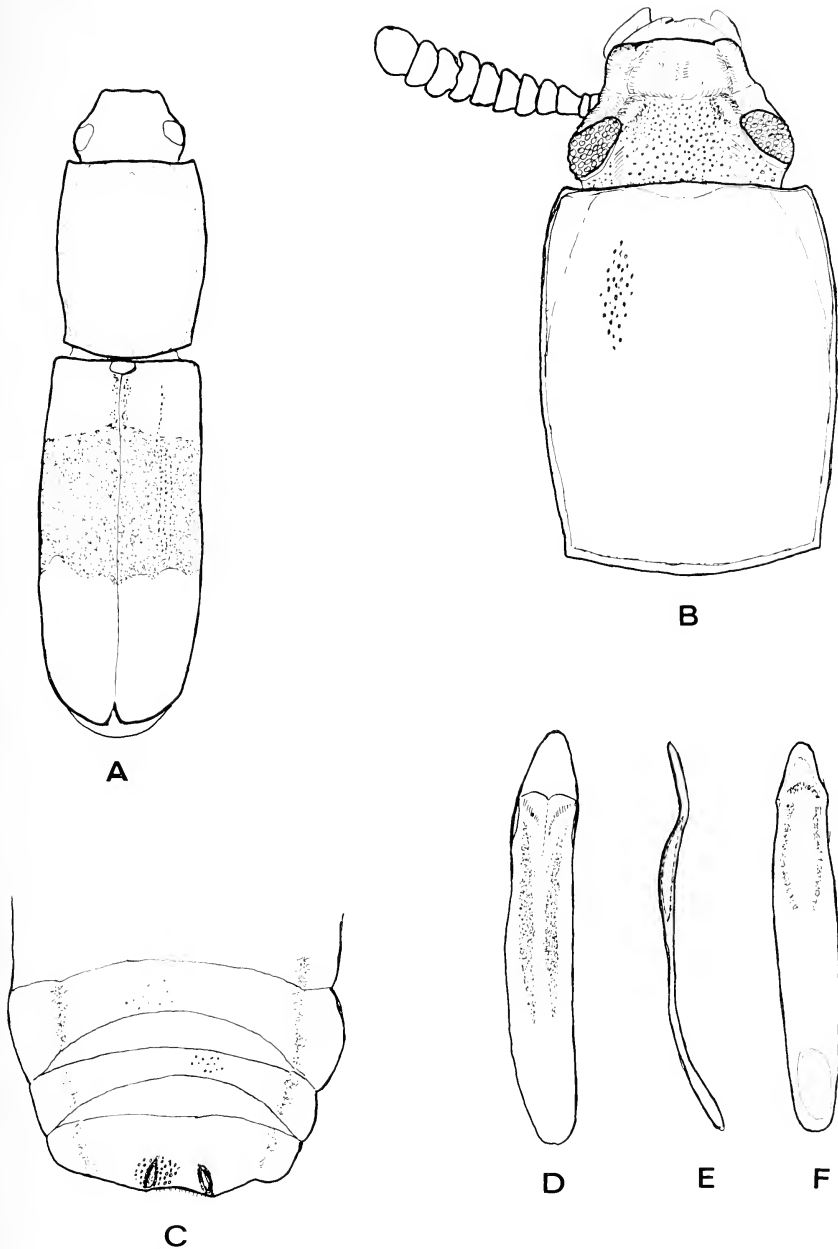


Abb. 10: *Corticeus rufosellatus* Fairmaire. A Habitus; B Vorderkörper; C Sternite; D Aedoeagus von dorsal; E Aedoeagus von der Seite; F Aedoeagus von ventral.

Länge: 4,72–7,38 mm (Typus: 5,23 mm).

Breite: 1,11–1,68 mm.

Farbe: Schwarzbraun sind die Stirn, der Halsschild mit Ausnahme des mittleren vorderen Teils und oft der Mitte der Scheibe, der Vorder- und Hinterbereich der Flügeldecken und die zentralen Teile der einzelnen Fühlerglieder; dunkelbraun sind die äußeren Abschnitte bzw. beim letzten Fühlerglied die Umrandung, der Clypeus, das Pygidium und die gesamte Unterseite; auf den Flügeldecken findet sich eine breite, quer über die gesamten Flügeldecken reichende, rotgelbe Makel, die bei manchen Exemplaren nahe der Naht nach vorn zu dem ebenfalls so gefärbten Schildchen zieht, hinter dem $\frac{1}{5}$ der Flügeldecken beginnt und vor dem letzten $\frac{1}{3}$ der Flügeldecken endet; der Übergang zwischen Makel und dunkler Umgebung ist bei den madagassischen Exemplaren nicht scharf.

Gestalt: Robust, im Bereich der Flügeldecken annähernd parallel, mit auffallendem Halsschild.

Kopf: Die Augen ragen seitlich deutlich aus der Kontur des Kopfes hervor, sie sind von oben betrachtet längs-oval, etwas nach vorn und medial gerichtet und vorn etwas durch die Wangen eingeeengt; im mittleren und hinteren Teil liegen sie deutlich höher als die sehr kurzen Schläfen, die eine kurze steile Stufe zum Hals hin bilden; vorn medial werden die Augen durch einen nicht immer sehr deutlichen kleinen Stirnhöcker überragt. Die Wangen enden, bei Betrachtung von oben, im äußeren $\frac{1}{3}$ des Augenvorderrandes; sie verengen sich sinusförmig nach vorn, weisen eine kleine Einziehung in Höhe der clypeofrontalen Naht auf und gehen vorn kontinuierlich in den Vorderrand des Clypeus über; sie sind deutlich aufgebogen und durch eine Längsrinne von dem Clypeus abgesetzt. Der Clypeus ist quer und längs leicht konvex, vorn gerade abgestutzt und von der Stirn durch eine dunkle, kaum eingedrückte Sutura abgegrenzt, die nach lateral deutlich in eine vor den Augen gelegene Impression abfällt, die sich nach vorn zu dem clypeogenalen Sulcus öffnet. Die Stirn ist quer horizontal und längs konvex; sie ist nach hinten durch eine deutliche, flache und breite Impression vom Hals abgegrenzt; Clypeus und Stirn zeigen einen Sexualdimorphismus: bei ♂♂ sind Clypeus und Stirn wesentlich dichter punktiert als ♀♀; bei ♂♂ berühren sich die mittelgroßen flachen und wenig deutlichen Punkte im Clypealbereich, so daß ein fast narbiges Aussehen entsteht, während die Punkte der Stirn mittelgroß und deutlich sind mit einem Punktabstand, der viel kleiner als der Punktdurchmesser ist; außerdem bestehen bei ♂♂ zwei deutliche oder angedeutete Längserhebungen auf dem Clypeus mit einem flachen Sulcus in der Mitte; bei ♀♀ sind Clypeus und Stirn gleichförmig und fein punktiert mit etwas unregelmäßigen Punktabständen, die im Durchschnitt aber das 2- bis 3fache des Punktdurchmessers betragen, trotz angedeuteter Mikroretikulierung glänzen deshalb bei ihnen Clypeus und Stirn stärker als bei ♂♂; die Längserhebungen auf dem Clypeus fehlen den ♀♀ oder sind wesentlich schwächer ausgebildet. Der Hals ist bei beiden Geschlechtern dicht punktiert, wobei die Punkte bei ♀♀ deutlich dichter und größer als auf der Stirn sind.

Halsschild: Der Halsschild ist länglich, nach hinten leicht kontrakt und mit einer deutlich ausgeprägten, bis zur Seitenrandung reichenden queren Wölbung; diese Wölbung ist hinten weniger stark ausgeprägt als vorn; sie zeichnet sich außerdem dadurch

aus, daß vorn vom Vorderrand ausgehend eine annähernd dreieckige Unterbrechung der Wölbung besteht, die dem Halsschild eine charakteristische Form verleiht. Dieser Eindruck ist weniger oder stärker entwickelt, fehlt aber offensichtlich nur wenigen Exemplaren (siehe Bemerkungen). Die größte Breite findet sich im vorderen $\frac{1}{3}$ des Halsschildes. Der Vorderrand ist gerade und mit Ausnahme der Mitte schmal gerandet; die Vorderecken stehen ein wenig spitz etwas vor, oder sie sind nur betont; der Seitenrand ist von oben überall sichtbar, die Randung ist schmal, aber überall deutlich, die Hinterecken sind betont und stumpf; der Hinterrand ist leicht gegen das Schildchen vorgezogen, deutlich und zur Mitte hin breiter werdend gerandet. Der Halsschild ist etwas unregelmäßig fein punktiert mit Punktabständen, die annähernd das 2- bis 4fache des Punktdurchmessers betragen, dazwischen eingestreut sind einzelne, winzige Pünktchen. Die Mikroskulptur ist bei 50facher Vergrößerung bei den meisten Exemplaren sehr deutlich sichtbar, es kommen aber einzelne Exemplare mit fast fehlender Mikroskulptur vor (wie z. B. auch beim Typus des *rufosellatus* v. *laterufus* Pic) und auch solche mit geringer ausgeprägter Mikroskulptur; das normalerweise durch die Mikroskulptur verursachte mattglänzende Aussehen des Halsschildes ist dann deutlich glänzend. Die Länge verhält sich zur maximalen Breite wie 1,18–1,34:1 (s. Tabelle 1); die maximale Breite zur Breite an den Vorderecken und an den Hinterecken wie 1:0,86:0,91.

Schildchen: Fünfeckig, breiter als lang.

Flügeldecken: Annähernd doppelt so lang wie der Halsschild (1,89–2,07:1) und parallel; zylindrisch, so daß der Rand nur an den Schulterecken sichtbar ist, wo ein kleines, nicht auffälliges Schulterzähnen sichtbar ist. Die Oberfläche ist glatt. Die Punktzeilen sind deutlich, wobei die Primärzeilen etwas größere Punkte als die Sekundärzeilen haben; die Punktabstände der Punkte der Primärzeilen entsprechen den Punktdurchmessern; die Zahl der Punkte der Sekundärzeilen ist annähernd so groß wie die der Primärzeilen; die Punktzeilen lösen sich im Bereich des Absturzes auf. Die Flügeldecken sind meist deutlich mikroretikuliert und ähnlich dem Halsschild matt glänzend.

Pygidium: Im basalen Teil fein gerandet und annähernd oval; stark mikroretikuliert und dicht mit mittelgroßen Punkten besetzt (Punktabstände ungefähr gleich Punktdurchmessern).

Kopfunterseite: Die Augen überragen nach ventral die Maxillarbasis. Das Mentum ist stark quer herzförmig, sehr dicht und flach punktiert; das Submentum ist fünfeckig mit gerundeten, zur Spitze ziehenden Begrenzungen; es ist ebenfalls grob und ineinanderfließend punktiert. Der Hals ist nur in den vorderen Abschnitten schütter und mittelstark punktiert mit starker Mikroretikulation. Gula unpunktiert.

Prosternum: Die Mitte ist quer ungefähr gleichmäßig gewölbt und mit längeren gelben Haaren versehen. Der Vorderrand des Prosternums ist gerandet, in der Mitte leicht nach vorn vorgezogen. Keine Randung im Bereich des Vorderrandes der Episternen; dort findet sich eine grobe Punktierung mit Punktabständen, die den 1- bis 3fachen Durchmessern entsprechen. Die Prosternalapophyse ist bald hinter den Vorderhüften herabgebogen. Die Oberfläche weist eine deutliche Mikroretikulierung und einen fettigen Glanz auf; median findet sich auf ihr eine flache Rinne.

Mesosternum: Vor den Mittelhüften längs und quer leicht gewölbt, stark mikroretikuliert und grob punktiert (Punktabstände entsprechen etwa den Punktdurchmessern). Auf den Episternen sind die Punkte größer, so daß die Punktabstände kleiner sind.

Metasternum: Die Mitte von Metasternum ist, von hinten ausgehend und sich nach vorn verlierend, zu einer flachen, länglichen Mulde vertieft, an deren tiefster Stelle sich eine bis in die vordere Hälfte des Prosternums reichende Mittellinie findet. Männliche Exemplare zeigen hier eine deutliche Behaarung mit längeren oder kürzeren gelben Härchen, weibliche sind hier unbehaart. Es besteht eine starke Mikroretikulierung mit nur wenigen feinen Punkten; an den Seiten nimmt die Dichte der feinen Punkte etwas zu. Im vorderen medianen Teil vor der zentralen Mulde ist ein viereckiger Bezirk stärkerer Mikroretikulierung zu sehen.

Sternite: Die ersten 2 Sternite sind bei starker Mikroretikulierung gleichmäßig schütter fein punktiert. Auf dem 3. Sternit, der wie auch die beiden folgenden Sternite dunkler braun gefärbt ist, werden die Punktdurchmesser größer und die Punktabstände kleiner. Der 4. Sternit ist mittelstark und dicht punktiert mit Punktabständen, die kleiner als die Punktdurchmesser sind. Der Analsternit weist bei beiden Geschlechtern im mittleren apikalen Drittel zwei Cristae auf, die von schräg hinten nach vorn medial verlaufen (Abb. Dc) und sich, ohne sich zu treffen, vorn verlieren. Der Analsternit ist dicht und grob punktiert mit Punktabständen, die sehr viel kleiner als die Punktdurchmesser sind. Apikal finden sich innerhalb des von den Cristae umschlossenen Bereiches kleine Härchen, die nach hinten gerichtet sind.

Fühler: Kurz, ab dem 4. Glied quer, letztes Glied birnenförmig. Die Länge des 3. Gliedes verhält sich zur Länge des 4. Gliedes wie 8:6. Die Fühler sind auffallend kurz.

Beine: Die Femora sind schütter und fein punktiert. An den Vordertibien findet sich an der Innenseite ein nicht sehr auffälliges Feld kurzer gelber Haare; an dieser Stelle ist die Innenfläche und der Innenrand der Praetibiae etwas ausgehöhlt. An den Hintertarsen ist das Klauenglied etwa so lang wie die vorherigen Glieder zusammen; das 1. Tarsenglied ist etwas weniger als doppelt so lang wie das 2. Glied.

Sekundäre Geschlechtsmerkmale: ♂♂ weisen die bereits geschilderten Clypeal- und Frontalveränderungen sowie eine Behaarung des Metasternums auf.

Typus: Das als Typus bezeichnete Exemplar, ein ♂, ist im Museum Paris deponiert. Es trägt als Bezeichnung von Fairmaire's Handschrift „*Hypophloeus rufosellatus* Fairm., Nossi-Bé"; Museum Paris, 1906, Coll. Léon Fairmaire.

Bemerkungen: *Corticeus insellatus* Pic ist ein unreifes Männchen von *C. rufosellatus* Fairm., so daß die Flügeldeckenmakel nicht auszumachen ist. *C. insellatus* Pic ist danach eine syn. nov. zu *C. rufosellatus* Fairm. *C. rufosellatus* ab. *laterufus* Pic entspricht einem unreifen Weibchen von *C. rufosellatus* Fairm. Der Typus weist jedoch einige Besonderheiten auf, die von Pic in seiner Beschreibung nicht erwähnt werden: Es findet sich im Bereich des Halsschildes und der Flügeldecken fast keine Mikroskulptur und deshalb ein sehr viel stärkerer Glanz als bei den üblichen Exemplaren von *C. rufosellatus* Fairm. Jedoch weisen einige vorliegende Tiere von *H. rufosellatus* Fairm. ebenfalls

eine herabgesetzte Mikroskulptur auf. Eine spätere Untersuchung größerer Serien von *H. rufosellatus* Fairm. von verschiedenen Fundorten muß zeigen, ob ab. *laterufus* Pic eine lokale Rasse von *C. rufosellatus* Fairm. darstellt, oder ob die Variation in der Ausprägung der Mikroskulptur überall auf Madagaskar vorkommt. – Die Tiere von den Comoren haben eine schärfer abgegrenzte Flügeldeckenmakel; ob dies jedoch ein konstanter Befund ist, müßte durch weitere Serien von den Comoren belegt werden.

Eine große Ähnlichkeit mit *C. rufosellatus* Fairm. besitzt der in Südmadagaskar vorkommende *C. merina* n. sp., der eine ähnliche Kopfform mit dem Geschlechtsdimorphismus im Bereich des Kopfes und ähnlich gefärbte Flügeldecken aufweist. Bei *C. merina* n. sp. ist jedoch der Halsschild wesentlich kürzer, und die Tiere sind kleiner; die Fühler sind etwas länger, und der Flügeldeckenmakel erreicht die Basis oder fast die Basis. Es liegen mir 2 Exemplare aus Madagascar vor: Lakato, I. 1967, ex coll. Breuning (Coll. Mus. Tervuren), die die breite Flügeldeckenmakel wie bei *C. merina* n. sp. und keine Depression des Halsschildvorderrandes aufweisen (beides ♂♂), deren Cristae auf den Analsterniten jedoch so stark wie bei typischen Exemplaren von *C. rufosellatus* Fairm. entwickelt sind. Beide fanden sich in einer großen Serie von typisch aussehenden *C. rufosellatus* Fairm. Da es die einzigen auffälligen Exemplare waren, die schlecht zuzuordnen sind, wage ich allein daraus keine weiterreichenden Schlußfolgerungen.

Verbreitung: Der Typus stammt aus Nossi-Bé, einer der Nordwestküste Madagaskars vorgelagerten Insel. Alles mir vorliegende Material stammt aus Madagaskar und von den Comoren: N. E. Madagascar: Ambodivoangy 1959, J. Vadon (2♂♂, 1♀; MRAC); N. E. Madagascar: Ambodivoangy, X. 1961, J. Vadon (1♂, 1♀; MRAC); Madagascar, Ambodivoangy, XI. 1945 (1♀; TTM); Madagascar, Ambodivoangy, VII. 1945 (1♂; CB); Madagascar, Ambodivoangy, VII. 1945 (3 Stück; ZSM); dto., X. 1946 (3 Stück; ZMS); Madagascar: Lakato, I. 1967, ex coll. Breuning (4♂, 7♀; 19 Stück, Geschlecht nicht bestimmt; MRAC); Madagascar: forêt de Fito, ex coll. Breuning (1♂; MRAC); – Madagascar, Wald bei Fito, 6. 7. 1897 (1♂; TTM); Madagascar, La Mandraka, Vadon! (1♂; TTM); Madagascar, Amha-Geb. (1♂; TTM); Madagascar, Sikora (1♂; TTM); S. Baie Antongil (1♂, 2♀; TTM); dto. (3 Stück, ZSM); dto. (4 Stück, TM); Madagascar int. austr., Hildebrandt S. (1♂, 2♀, MHU); Madagascar (1♀, MHU); dto, 1 St.; ZSM; Madagascar, Diego-Suarez, Ch. Alluaud 1893 (3♂, 4♀, MP); Mayotte (Comoren), L. Humblot, 1884 (1♂, MP); Grande-Comore, L. Humblot, 1884 (8♂♂, 5♀♀; MP).

10. *Corticeus girardi* n. sp.

Abb. 11

Länge: 5,37–7,11 mm (Holotypus 6,79 mm)

Breite: 1,21–1,65 mm (Holotypus 1,49 mm)

Farbe: Die Art ist ausgezeichnet durch eine querverlaufende, durchgehend gelbrote Makel der Flügeldecken sowie durch eine gelbrote Makel am Apex der Flügeldecken; beide sind meist durch eine Aufhellung im Bereich der Naht miteinander verbunden. Das

vordere $\frac{1}{5}$. der Flügeldecken, sowie der Bereich hinter der queren Makel sind schwarzbraun gefärbt. Kopf, Halsschild und Unterseite sind kastanien- bis dunkelbraun. Das Pygidium und die Beine sind hellbraun.

Gestalt: Langgestreckt, relativ kräftig, Halsschild länger als breit mit betonten, jedoch kaum vorstehenden Vorderecken; Flügeldecken parallel, halbzylindrisch.

Kopf: Die Augen ragen seitlich leicht prominent vor, sie setzen ungefähr die Kontur der Wangen und der Schläfen fort. Die Wangen verengen sich nach vorn zunächst annähernd im Winkel von 45° , um dann etwa in der Mitte der Wangen plötzlich das Ausmaß der Konvergenz zu wechseln, so daß an dieser Stelle ein klarer Winkel gebildet wird; von dieser Stelle bis zum Vorderrand des Kopfes verengen sie sich nur noch wenig; vorn geht der Seitenrand der Wangen verrundet in den Vorderrand des Clypeus über; die Wangen sind nach außen nicht aufgebogen, so daß sie sich von dem nur schwach konvexen Clypeus nicht sehr deutlich absetzen. Der Clypeus ist längs und quer schwach gewölbt; sein Vorderrand ist gerade, nach hinten wird er durch eine annähernd gerade, nicht eingedrückte Stirnnaht begrenzt, die seitlich am Übergang zu den Wangen in eine flache Depression mündet. Die in Längsrichtung kurze Stirn wird hinten durch eine quere, schwa-

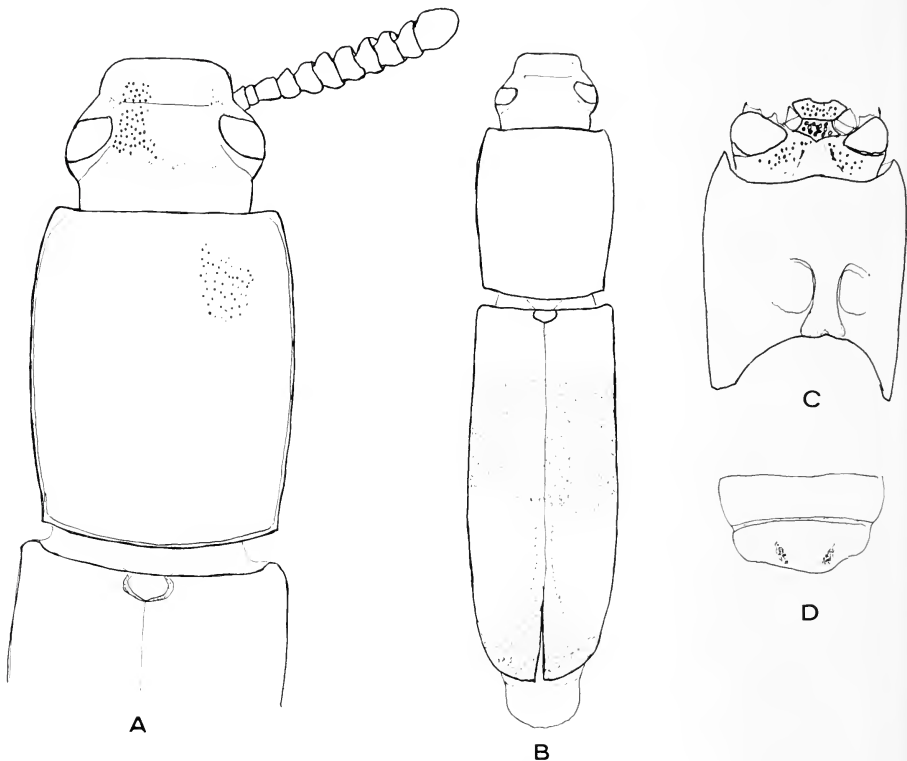


Abb. 11: *Corticeus girardi* Bremer n. sp. A Vorderkörper; B Habitus; C Kopfunterseite und Prothorax; D Sternite 4 und 5.

che Depression begrenzt; quer ist sie annähernd eben und etwas höher als die Augen gelegen; längs ist die Stirn leicht gewölbt. Die Oberfläche des Kopfes ist deutlich mikroretikuliert mit herabgesetztem fettigen Glanz; sie ist dicht mit deutlichen und mittelgroßen Punkten besetzt, deren Abstände voneinander dem $\frac{1}{2}$ - bis $1\frac{1}{2}$ fachen der Durchmesser entsprechen.

Halsschild: Deutlich länger als breit (Verhältnis der Länge zur maximalen Breite wie 1,33–1,35:1); die breiteste Stelle findet sich etwas vor der Mitte; die Vorder- und die Hinterecken sind annähernd gleich breit; das Verhältnis der breitesten Stelle zur Breite der Vorderecken und zur Breite der Hinterecken liegt etwa bei 1:0,88:0,88. Die Vorderecken sind betont, annähernd rechtwinklig, sie sind zusammen mit den äußeren $\frac{1}{4}$ des Vorderrandes ganz leicht, jedoch nicht spitz vorgezogen; der Vorderrand ist bis auf die äußeren Abschnitte gerade und mit Ausnahme eines schmalen Bereiches in der Mitte sehr fein gerandet; die Seiten sind nach vorn und hinten verrundet, nach vorn etwas stärker als nach hinten; sie sind schmal gerandet; die Hinterecken sind etwas betont, schwach stumpfwinklig; der hintere Rand ist leicht gegen die Flügeldecken vorgezogen; er ist sehr schmal gerandet. Die Oberfläche ist mäßig stark gewölbt, am stärksten an der breitesten Stelle, im hinteren Bereich am schwächsten; sie ist stärker als der Kopf mikroretikuliert und weist dadurch nur einen schwachen Glanz auf; die Punktierung ist fein, aber relativ dicht; die Punktabstände entsprechen etwa dem 2- bis 4fachen der Punktdurchmesser.

Schildchen: Quer-oval.

Flügeldecken: Annähernd parallele, langgestreckte Flügeldecken mit einem Verhältnis zwischen Länge und Breite von etwa 2,5:1; das Verhältnis der Länge der Flügeldecken zur Länge des Halsschildes beträgt 2,06–2,11:1; die Flügeldecken sind halbzylindrisch im Querschnitt. Die Schultern sind ganz leicht vorgezogen; der Seitenrand ist von oben bis auf den wenig entwickelten, stumpfen Schulterzahn nicht sichtbar. Die Intervalle sind eben. Die Punkte der Punktreihen sind klein, die der Primärreihen etwa gleich groß wie die der Sekundärreihen, so daß die Primärreihen nur schwer von den Sekundärreihen abzugrenzen sind. Die Punktabstände der Primärreihen entsprechen etwa dem $1\frac{1}{2}$ fachen der Punktdurchmesser.

Pygidium: Schwächer mikroretikuliert als die Flügeldecken und deshalb glänzender; dicht mit kleinen Punkten bedeckt; die Punktabstände entsprechen dem 1- bis 2fachen der -durchmesser.

Kopfunterseite: Die Augen überragen die Maxillarbasis und lassen zwischen sich einen Raum von der Breite des Mentum frei. Das Mentum ist breit herzförmig, der mittlere Bereich des Vorderrandes ist etwas eingedrückt; es ist mit mittelgroßen Punkten bedeckt, die nicht zusammenfließen. Das Submentum ist deutlich gröber punktiert mit ineinanderfließenden Punkten und stark mikroretikuliert. Der Hals ist mikroretikuliert, fettig glänzend und mit mittelgroßen Punkten besetzt.

Prosternum: Langgestreckt; vor den Hüften annähernd gleichmäßig im medianen Bereich gewölbt; aus ihm ragen einzelne, kurze Haare. Der Vorderrand ist in der Mitte leicht gegen den Kopf vorgezogen. Der mittlere Bereich vor den Hüften ist kaum punktiert; die Seiten weisen eine Punktierung mit großen, runden Punkten auf, deren Ab-

stände voneinander etwa dem 1- bis 2fachen der Durchmesser entsprechen. Zwischen den Hüften bildet das Prosternum einen breiten Steg mit einer schmalen, flachen Mittelrinne; die Prosternalapophyse ragt deutlich nach hinten vor und verbreitert sich nach hinten; sie ist erst ganz am Ende etwas abgerundet und apikal in der Mitte etwas eingedrückt; insgesamt fällt sie am Ende ziemlich senkrecht ab.

Mesosternum: Längs und quer schwach gewölbt, deutlich mikroretikuliert mit schwachem Glanz; mit unregelmäßig angeordneten, großen Punkten besetzt.

Metasternum: Die Scheibe ist von hinten aus breit und – sich zu einer Längsnaht vertiefend – eingedrückt; diese Vertiefung reicht bis in das vordere Viertel des Metasternums; dieser Mittelbereich ist deutlich mikroretikuliert, sehr fein gepunktet; die seitlichen Bereiche sind weniger mikroretikuliert und mit mittelgroßen Punkten besetzt.

Sternite: Deutlich mikroretikuliert mit fettigem, herabgesetztem Glanz; fein und schütter punktiert; nur der Analsternit ist dichter punktiert; er weist im apikalen Teil seitlich zwei flache, schräg nach vorn und außen zeigende Depressionen auf (s. Abb. 11 D).

Fühler: Relativ kurze Fühler mit dicht gefügten Gliedern, die zurückgelegt nicht die Mitte des Halsschildes erreichen. Das Endglied ist leicht länger als breit (Verhältnis 1,4:1,2), das 4. bis zum 10. Glied ist quer angeordnet; das Verhältnis der Längen des 3. und des 4. Fühlergliedes beträgt 0,8:0,6.

Beine: Die Vordertibien sind an der Innenseite im vorderen Abschnitt ganz schwach ausgeschnitten; an dieser Stelle sind die Beine mit kurzen gelben Haaren bedeckt. Das Klauenglied der Hintertarsen ist deutlich länger als die vorherigen Glieder zusammengenommen; das 1. Tarsenglied ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2.

Typen: Der Holotypus, ein ♀, trägt folgende Angaben: «Iles Comores, L. Humblot, 1885–1886; Museum Paris, ex Coll. R. Oberthür, 1952»; er findet sich in der Sammlung des Muséum National d'Histoire naturelle, Paris. 4 Paratypen, alles ♀♀ mit denselben Angaben, 3 davon im Museum Paris, eines in Coll. Bremer.

Bemerkungen: Diese schöne Art sei Herrn C. Girard, Museum Paris, gewidmet als Dank für die Förderung dieser Arbeit, ohne die diese nicht möglich gewesen wäre. – Da nur Weibchen bekannt sind, kann über Geschlechtsunterschiede nichts gesagt werden; es ist jedoch auf Grund verwandter Arten aus diesem Faunenbereich wahrscheinlich, daß bei den ♂♂ das Metasternum behaart sein dürfte. Diese Art ist nur von den Comoren bekannt; sie hat auf den ersten Blick eine große Ähnlichkeit mit *C. rufosellatus* Fairm., die eine ähnliche quere Flügeldeckenmakel aufweist. Bei *C. rufosellatus* Fairm. fehlt jedoch die 2. Makel am Ende der Flügeldecken. *C. girardi* n. sp. hat außerdem einen vorn weniger eingedrückten Halsschild als *C. rufosellatus* Fairm.; die Fühler sind bei *C. girardi* n. sp. zwar kurz, im Verhältnis zum Kopf jedoch deutlich länger als bei *C. rufosellatus* Fairm. Der Prosternalfortsatz ist bei *C. girardi* n. sp. anders geformt als bei *C. rufosellatus* Fairm. (bei *girardi* nach hinten weit vorragend und sich verbreiternd, bei *rufosellatus* abgerundet, bald hinter den Hüften niedergebogen); der Analsternit weist bei *girardi* n. sp. keine Leisten, sondern 2 seitlich gelegene, flache Depressionen auf.

11. *Corticeus ebeninus* Fairmaire 1893

Abb. 12

Hypophloeus ebeninus Fairmaire; Ann. Soc. ent. Belg. 37 (1893) 541–542.

Die Beschreibung von Fairmaire lautet:

“*H. ebeninus*. – Long. 6 à 7 mill. – Cylindricus, niger, nitidus, antennis pedibusque fusco-piceis; capite dense sat fortiter punctato, sutura clypeali distincta, antennis paulo brevioribus, articulo ultimo magis pyriformi; prothorace ovato-oblongo, postice leviter attenuato, lateribus tenuiter et basi fortius marginato, angulis anticis obtusis, posticis vix rectis; scutello obtuse rotundato; elytris ad humeros angulatis, apice rotundatis, dorso lineato-punctatis, intervallis fere similiter punctatis; pedibus validiusculis, tibiis antice unco brevioribus fere recto armatis. – G^{de} Comore (Humblot).

Diffère du précédent (*H. validus* Fairm.) par la taille, la coloration, la tête fortement ponctuée, le corselet atténué vers la base et les élytres très ponctuées. L'*H. volvulus* Gerst. de Zanzibar, est d'un brun rougeâtre avec la tête et le corselet plus clairs; la taille est de 5 mill., et les élytres ont des stries ponctuées alternativement plus fins.»

Länge: 6,92 mm (Typus) – 7,50 mm.

Breite: 1,58 mm (Typus) – 1,78 mm.

Farbe: Oberseite schwarzbraun; Unterseite dunkelbraun; Beine und Fühler etwas heller braun.

Gestalt: Relativ große, langgestreckte und kräftige Art; stark gewölbt; langgestreckter, nach hinten leicht kontrakter Halsschild. Flügeldecken zur Mitte hin leicht erweitert.

Kopf: Querliegende Augen, die in der Kontur der Wangen und der Schläfen liegen. Die Wangen verengen sich sinusförmig nach vorn und gehen kontinuierlich in den Vorderrand des Clypeus über; sie sind deutlich durch ihre horizontale Lage von dem sich höher wölbenden Clypeus abgesetzt. Der Clypeus ist quer gewölbt; die Längswölbung ist schwach, der Vorderrand ist ganz leicht gerundet vorgezogen; die Begrenzung nach hinten bildet eine glatte, bogenartig verlaufende, kaum eingedrückte Naht; Wangen und Clypeus sind beim ♀ nur ganz schwach mikroretikuliert, glänzend, mit feinen, jedoch eingestochenen Punkten bedeckt, deren Abstand voneinander etwa den 2- bis 3fachen Durchmessern entspricht; beim ♂ ist der Clypeus sehr dicht, grob, fast narbenartig punktiert, wobei medial in Längsrichtung eine Depression angedeutet ist. Die Stirn liegt etwas höher als die Augen, ist quer flach, längs schwach gewölbt; sie wird hinten durch eine flache Querfurche begrenzt, die in Höhe des Hinterrandes der Augen die Stirn vom Hals trennt; die Stirn ist deutlich mikroretikuliert, fettig glänzend, mit mittelgroßen, nicht sehr tiefen Punkten bedeckt, deren Abstände etwa den Durchmessern entsprechen; das ♂ ist stärker punktiert. Die Schläfen sind kurz und mit winzigen Härchen besetzt.

Halsschild: Deutlich länger als breit (Verhältnis 1,43:1); die breiteste Stelle findet sich am Ende des vorderen $\frac{1}{4}$; von dort sind die Seiten nach hinten gleichmäßig leicht kontrakt oder aber im gesamten Mittelbereich gerade und nur hinten leicht zusammengehend; das Verhältnis der maximalen Breite zur Breite an den Vorderecken zu der an den Hinterecken ist wie 1:0,89:0,84. Die Seiten sind schmal gerandet; die Vorderecken weisen etwas abgerundet einen Winkel von etwa 90° zwischen Seiten- und Vorderrand auf; der Vorderrand ist in der Mitte gerade, dort jedoch ein wenig stärker gegen den Kopf vor-

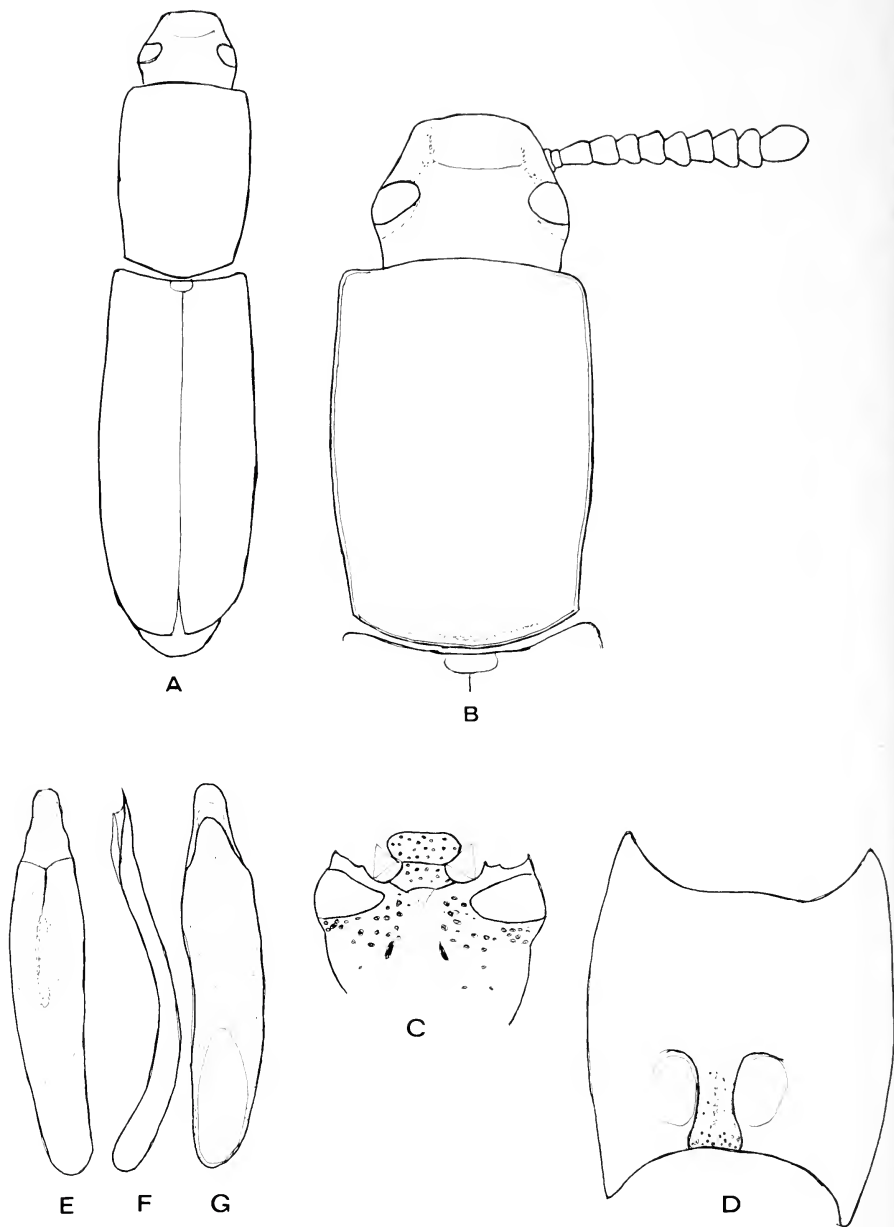


Abb. 12: *Corticeus ebeninus* Fairmaire. A Habitus; B Vorderkörper; C Kopfunterseite; D Prosternum; E Aedoeagus von dorsal; F Aedoeagus von der Seite; G Aedoeagus von ventral.

stehend als die seitlichen Teile; die Hinterecken sind nicht betont, leicht stumpfwinklig; der Hinterrand ist etwas gegen die Flügeldecken vorgezogen und nur sehr schwach und undeutlich gerandet; unmittelbar vor diesem Rand findet sich eine quer verlaufende deutliche Depression. Der Halsschild ist deutlich quer gewölbt, am stärksten an der breitesten Stelle, nach vorn und hinten wird die Wölbung schwächer; die Oberfläche ist gut sichtbar mikroretikuliert, mit fettigem Glanz, gleichmäßig fein punktiert mit Punktabständen, die den 2- bis 4fachen Punktdurchmessern entsprechen.

Schildchen: Quer-oval.

Flügeldecken: Längliche, sehr stark gewölbte Flügeldecken mit leichter Erweiterung in der Mitte; die Länge der Flügeldecken verhält sich zur Länge des Halsschildes wie 1,91 u. 1,94:1; Schultern abgerundet; Spitze verrundet; die Oberfläche ist glatt, deutlich mikroretikuliert, mit fettigem Glanz; deutliche Punktlinien, wobei die Punkte klein, aber gut sichtbar eingestochen sind; die Punkte der Primär- und der Sekundärreihen unterscheiden sich in Größe und Zahl nicht wesentlich, so daß die Primärreihen nicht leicht zu erkennen sind; die Punkte sind bis zur Spitze deutlich.

Pygidium: Dicht mit kleinen, aber scharf eingestochenen Punkten bedeckt, wobei die Abstände den Durchmessern der Punkte entsprechen.

Kopfunterseite: Die Augen überragen die Basis der Maxillen. Das Mentum ist flach, breit, flach punktiert; das Submentum ist ebenfalls flach punktiert, breit, mit geschwungenen seitlichen Begrenzungen. Der Hals ist schütter und grob punktiert, deutlich mikroretikuliert, mit fettigem Glanz.

Prosternum: Der Vorderrand ist etwas gegen den Kopf in der Mitte vorgezogen; das mittlere Areal vor den Hüften zeigt eine intensive Querrunzelung, aus der längere, blonde Haare aufragen; die seitlichen Bereiche weisen eine Punktierung mit großen und runden Punkten auf, aus denen – bei 50facher Vergrößerung gerade sichtbar – kurze Härchen ragen. Der zwischen den Hüften liegende Teil ist breit, mit einer rinnenartigen Depression in der Mitte; die Prosternalapophyse ragt deutlich nach hinten über die Hüften hinaus, um dann gleichmäßig zum Hinterrand des Prosternums heruntergebogen zu werden; dieser heruntergebogene Abschnitt ist grob punktiert; die davor liegenden Teile sind nur fein und schütter punktiert.

Mesosternum: Quer deutlich, längs nur wenig gewölbt; die Mitte ist mit großen Punkten unregelmäßig bedeckt, mikroretikuliert; nach vorn seitlich wird die Mikroretikulierung intensiver und die Punktierung dichter; der Vorderrand der mesosternalen Episternen weist eine kurze gelbe Behaarung auf.

Metasternum: Die Mitte ist beim ♂ längs-oval eingedrückt mit einer von hinten bis über die Mitte nach vorn reichenden eingedrückt Rinne als Basis; dieser Teil ist beim ♂ dicht behaart mit kurzen, gelben, nach hinten weisenden Haaren; beim ♀ ist in diesem Bereich nur ein schwacher Eindruck vorhanden mit deutlicher Längsrinne, aber ohne Behaarung. Die seitlichen Teile sind nach außen zunehmend dicht punktiert mit Punkten, die am Rande des zentralen Eindrucks fein, seitlich aber groß und rund sind.

Sternite: Das ♂ weist im Bereich des 1. Sterniten eine mittelständige flache De-

pression auf. Die Sternite sind mäßig stark mikroretikuliert, glänzend, fein gepunktet (Punktabstände entsprechen dem 2- bis 3fachen der -durchmesser). Analsternit etwas dichter punktiert ohne besondere Oberflächenstrukturen.

Fühler: Kurz, kompakt, zurückgelegt erreichen sie etwa die Mitte des Halsschildes; das letzte Glied ist birnenförmig; das 2. Glied ist sehr kurz, das 3. Glied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 4.; ab dem 4. Glied sind die weiteren Fühlerglieder quer angeordnet.

Beine: Die Praetibien sind nach vorn gleichmäßig leicht erweitert, an der Innenseite vor der Spitze leicht ausgeschnitten, in der Umgebung dieses Bereiches findet sich eine dichte, kurze, gelbe Behaarung; die Mesotibien sind im distalen Bereich etwas zusammengedrückt; die Metatibien sind ebenfalls zusammengedrückt. Das Klauenglied der Hintertarsen ist deutlich länger als die davorliegenden Glieder zusammen; das 1. Tarsenglied ist doppelt so lang wie das zweite.

Typus: Im Museum Paris findet sich ein als Typus bezeichnetes Exemplar. Es ist ein ♀; es trägt folgende Beschriftung: „Grande-Comore, L. Humblot“, dazu handschriftlich mit Fairmaire's Handschrift „*Hypophloens ebeninus* Fairm. Comores“; dazu „Muséum Paris, 1906, Coll. Léon Fairmaire“. In der Coll. Léon Fairmaires im Museum Paris gibt es noch ein 2. Exemplar, ein ♂, mit denselben Bezeichnungen des Fundortes und Sammlers; es trägt jedoch keinen Determinationszettel, so daß es als bisher unbestimmtes Exemplar anzusehen ist.

Bemerkungen: Die Art scheint nur auf den Comoren vorzukommen; sie ist jedoch nahe verwandt mit einer auf Madagaskar vorkommenden Art, *C. radamai* n. sp., die auch einen nach hinten kontrakten Halsschild hat, der jedoch kürzer ist, außerdem ist der Prosternalfortsatz verschieden.

C. ebeninus Fairmaire weist deutliche Geschlechtsunterschiede auf; der Clypeus ist bei ♂♂ dicht, fast narbenförmig punktiert, bei ♀♀ glatt mit feinen Punkten; daneben ist das Metasternum beim ♂ dicht behaart, beim ♀ unbehaart.

12. *Corticeus radamai* n. sp.

Abb. 13

Länge: 6,76–8,10 mm (Holotypus 7,89 mm)

Breite: 1,55–1,94 mm (Holotypus 1,88 mm)

Farbe: Gleichmäßig schwarzbraun, Pygidium schwarz, Beine heller braun; unausgereifte Exemplare haben etwas dunklere Köpfe und Halsschilde als Flügeldecken.

Gestalt: Relativ große, langgestreckte und kräftige Art mit nach hinten leicht kontrakttem Halsschild ohne vorstehende Vorderecken; langgestreckte Flügeldecken, die in der Mitte sehr leicht erweitert sind.

Kopf: Die Augen sind seitlich deutlich prominent; die Wangen stoßen vorn im rechten Winkel auf den Augenvorderrand am Übergang zum äußeren Drittel des Vorderandes; nach hinten setzt der Rand der Schläfen die Wölbung der Augen kontinuierlich fort; die stark nach medial eingezogenen Schläfen bilden einen deutlichen Winkel gegen-

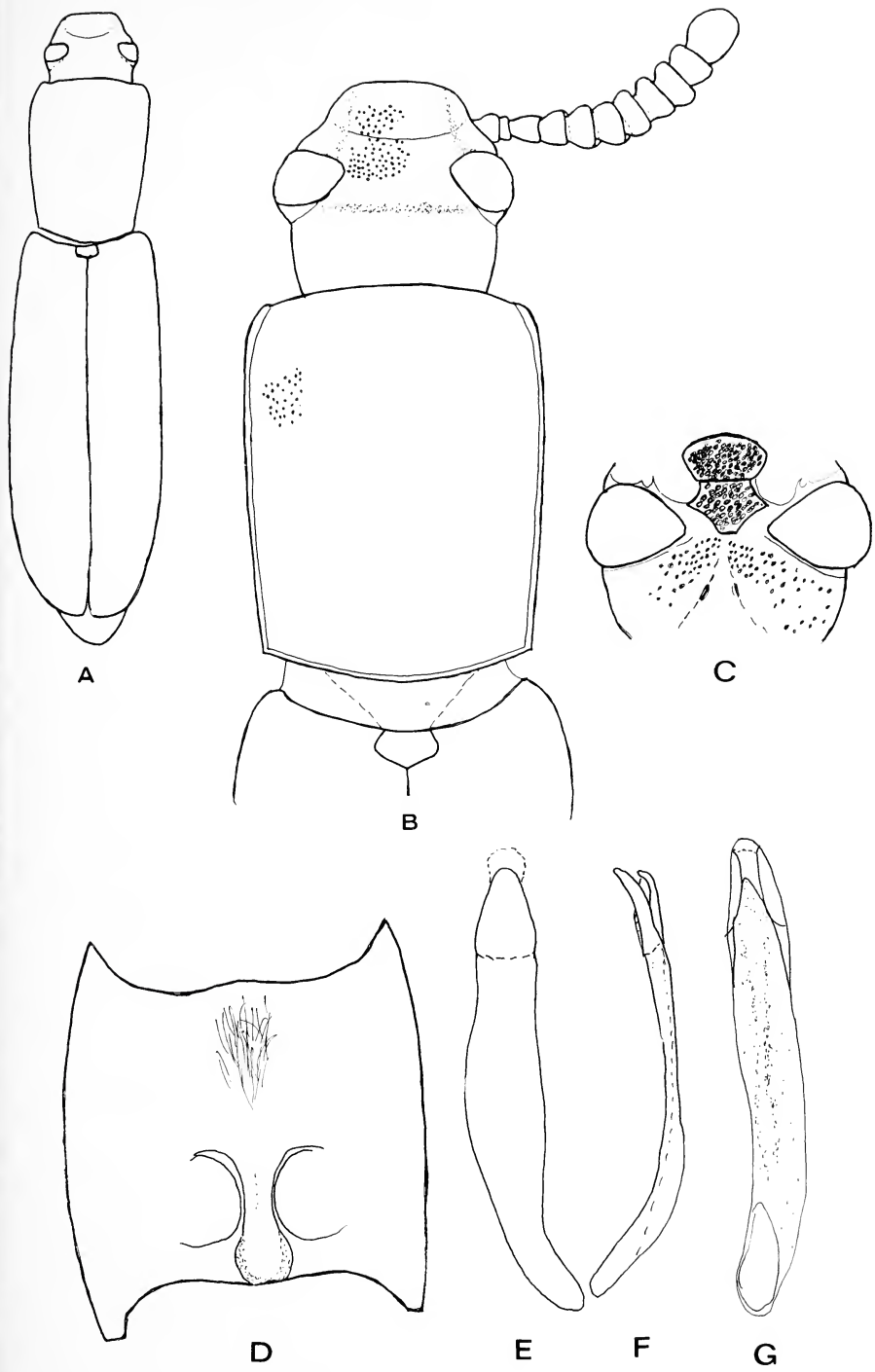


Abb. 13: *Corticeus radamai* Bremer n. sp. A Habitus; B Vorderkörper; C Kopfunterseite; D Prosternum; E Aedeagus von dorsal; F Aedeagus von der Seite; G Aedeagus von ventral.

über dem Hals. Die Wangen verengen sich nach vorn sinusförmig, wobei sich an der Stelle, wo die Stirnnaht die Wangen durchsetzt, eine ganz kleine Einziehung ergibt; vorn geht der Vorderrand der Wangen kontinuierlich in den Vorderrand des Clypeus über; die Wangen sind durch ihre annähernd horizontale Lage gut von dem quer etwas konvexen Clypeus abgegrenzt; sie sind bis zum Kopfvorderrand gut entwickelt. Der Clypeusvorderrand ist gerade; nach hinten wird er durch eine bogenförmige Stirnnaht begrenzt; der Clypeus ist quer und längs deutlich konvex. Die Stirn wird hinten durch eine flache quere Depression vom Hals getrennt; sie ist quer und fällt nur kurz vor den Augen leicht ab, längs ist sie leicht gewölbt. Die gesamte Kopfoberfläche ist leicht mikroretikuliert mit nur leicht herabgesetztem Glanz; sie ist dicht mit mittelgroßen Punkten etwas ungleichmäßig besetzt, wobei die Punktabstände ungefähr den -durchmessern entsprechen; nur der Stirnbereich unmittelbar medial der Augen ist dichter punktiert.

Halsschild: Etwas länger als breit (Verhältnis der Länge zur Breite wie 1,29–1,46:1); die breiteste Stelle findet sich unmittelbar hinter den Vorderecken; die Seiten des Halsschildes sind etwas variabel: sie sind entweder ganz leicht nach hinten kontrakt, oder sie verlaufen zunächst bis zum hinteren Drittel annähernd parallel und sind erst im hinteren Drittel, dann aber stärker eingezogen; infolgedessen schwankt das Verhältnis der maximalen Breite zu der an den Hinterecken von 1:0,752–0,901. Der Vorderrand ist gerade; die Vorderecken sind betont, abgerundet, etwa rechtwinkelig; die Seiten sind schmal gerandet; die Hinterecken sind leicht betont und schwach stumpfwinkelig; der Hinterrand ist etwas verrundet gegen die Flügeldecken vorgezogen, schmal gerandet. Der Halsschild ist mäßig stark gewölbt, wobei die Wölbung hinten schwächer als vorn ist. Die Oberfläche ist deutlich mikroretikuliert mit herabgesetztem fettigem Glanz, gleichmäßig fein punktiert, wobei zwischen den regulären Punkten sehr feine, bei 50facher Vergrößerung gerade sichtbare Punkte eingestreut sind; die Punktabstände der größeren Punkte entsprechen etwa den 2- bis 4fachen Punktabständen.

Schildchen: Quer-oval mit einzelnen feinen Punkten.

Flügeldecken: Langgestreckt, halbzyllindrisch im Querschnitt, zur Mitte hin ganz leicht erweitert und dadurch angedeutet längs-oval, mit etwas vorgezogenen Schultern, oben eben. Deutlich sichtbare Punktreihen mit leicht eingedrückten kleinen Punkten, deren Abstände voneinander etwa den Durchmesser entsprechen; diese sind auf der Scheibe sogar als Punktlinien leicht eingedrückt, jedoch sind nur die ersten 5 bis 6 Punktlinien deutlich sichtbar, an den Seiten bestehen sie nur noch aus sehr feinen, wenig geordneten Punkten; die sekundären Punktreihen auf den Intervallen bestehen aus sehr feinen, wenig deutlichen Punkten. Die Oberfläche ist deutlich mikroretikuliert mit herabgesetztem fettigem Glanz.

Pygidium: Halbelliptisch, quer stark gewölbt; fein, tief eingestochen und dicht punktiert; die Punktabstände entsprechen etwa dem Doppelten der -durchmesser. Die Oberfläche ist glänzend, ohne mikroretikuläre Zeichnung.

Kopfunterseite: Die Augen überragen deutlich die Basis der Maxillen und lassen zwischen sich nur einen Raum von der Breite des Mentums frei. Das Mentum ist quer-oval mit einer geraden Basis; die Oberfläche ist mit Ausnahme des Vorderrandes dicht

und zusammenfließend punktiert. Das Submentum ist ebenfalls grob und zusammenfließend punktiert. Der Hals ist unregelmäßig und in den vorderen Abschnitten dicht punktiert.

Prosternum: Langgestreckt; vor den Hüften in querer Richtung annähernd gleichmäßig gewölbt; der Vorderrand ist in der Mitte leicht gegen den Kopf vorgezogen; er weist – besonders auffällig im medianen Bereich – einen breiten Rand mit chagrinierte Oberfläche auf, der wie gehämmert aussieht; die übrige Oberfläche ist leicht mikroretikuliert, glänzend, mit tief eingedrückten Punkten bedeckt, deren Abstände voneinander dem 1- bis 3fachen der Durchmesser entsprechen. In der Mitte vor den Hüften findet sich bei den ♂♂ ein Feld mit langen, blonden, nach hinten stehenden Haaren. Die pars intercoxalis ist schmal, sie überragt nach hinten deutlich, wenn auch gleichmäßig abfallend, die Hüften; die Prosternalapophyse liegt jedoch auch an ihrem apikalen Ende klar über dem umgebenden Prosternum.

Mesosternum: Der vordere Bereich wird durch einen breiten, unpunktieren Rand markiert; dahinter findet sich vorn seitlich ein Feld mit einer sehr dichten, ineinanderfließenden Punktierung; die Mitte und der hintere seitliche Bezirk ist mit großen Punkten besetzt, deren Abstände dem 1- bis 2fachen der Durchmesser entsprechen. Die Oberfläche ist nur mäßig mikroretikuliert und glänzend.

Metasternum: Fast unpunktierter, stark mikroretikulierter Mitte, die von hinten her in Längsrichtung eingedrückt ist; an den beiden Seiten dieses Eindrucks liegt bei ♂♂ ein Feld dichter, kurzer, goldener Behaarung; bei ♀♀ ist dieser Bezirk kahl. Die seitlichen Bezirke glänzen stärker; sie sind mit großen Punkten bedeckt.

Sternite: Der zwischen den Hinterhüften liegende Fortsatz des 1. Sterniten weist eine Längsfältelung auf, die nach hinten in eine dichte Punktierung übergeht; auf dem hinteren Teil dieses Sterniten sowie auf den folgenden Sterniten findet man eine feine schütterte Punktierung und eine geringe mikroretikuläre Zeichnung mit stärkerem Glanz; die apikale Hälfte des 4. Sterniten und der Analsternit sind deutlich dichter und etwas größer punktiert.

Fühler: Relativ locker gefügte Fühlerglieder, die ab dem 4. Glied deutlich quer angeordnet sind; das letzte Fühlerglied ist gut abgesetzt längs-oval und etwas breiter als das 10. Glied; die Länge des 3. verhält sich zur Länge des 4. Gliedes wie 1,4:0,9.

Beine: Die Praetibien sind am Innerrand in der apikalen Hälfte leicht ausgeschnitten; hier findet sich auch ein Feld kurzer Haare; kurze gleichlange Haare sieht man an der Innenseite der apikalen Hälfte der Mesotibien; an den Hinterbeinen ist das Endglied der Tarsen viel länger als die davor liegenden Tarsenglieder; das 1. Glied ist etwa doppelt so lang wie das 2. Glied.

Typen: Der Holotypus, ein ♂, weist folgende Angaben auf: „I. 66. Madagascar, Antampona, Baie d'Antongil, Vadon-Peyrieras; *Hypophloes* n. sp., P. Ardoin, 1969; Muséum Paris, Coll. P. Ardoin 1978“. Er findet sich in der Sammlung des MP. Folgende Paratypen: I. 66. Mt. d'Ambre, Diego-Suarez Dtr, Madagascar Nord, Vadon & Peyrieras; Muséum Paris, Coll. P. Ardoin 1978 (1 ♀; MP) – 63/64 Madagascar, Seranambe, Baie

d'Antongil, Vadon & Peyrieras, Coll. P. Ardoin (1 ♀; aus MP → CB) – Madag., Amber-Geb., *Hypophloeus validus* Frm (Gebien's Handschrift) (1 Stück, TTM) – S. de la baie d'Antongil, *Hypophloeus* sp. 10, det. Kaszab (1 ♀; TTM) – Madagascar, Mt. d'Ambre, 16. X. 1970; under bark of large fallen deciduous tree; Coll. P. Hammond, B. M. 1970–603 (3 ♀♀; 2 in BM, 1 in CB) – Madagascar, A. Mocquerys, 99–96 (1 ♂, 1 ♀, BM) – Coll. Mus. Tervuren, N. E. Madagascar, Fizonon, IX. 1959, J. Vadon (1 ♀, MRAC) – Coll. Mus. Congo, Madagascar: forêt de Fito, ex coll. Dr. Breuning (1 ♂, MRAC) – Tananarive (1 ♂, 3 ♀♀, 3 in MP, 1 in CB) – Sikora, Madagascar, Annanarivo; C Schaufuss dedit. 1922; *Hypophloeus validus* Fairm., Gebien det.; DEI Eberswalde (2 ♂♂, DEI). – Ein nicht als Paratypus ausgezeichnetes Exemplar aus dem MF stammt aus Réunion.

Bemerkungen: *C. radamei* n. sp. weist einen ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus auf: die männlichen Tiere zeigen an den Seiten der zentralen Depression des Metasternums Haarfelder; außerdem finden sich lange Haare in der Mitte des Prosternums. Dagegen weisen die männlichen Tiere im Gegensatz zu dem ähnlichen *C. ebeninus* Fairm. keine geschlechtsabhängig verschiedene Punktierung des Clypeus auf. Auffällig ist die Veränderlichkeit der Form des Halsschildes, das zwar immer die breiteste Stelle unmittelbar hinter dem Vorderrand aufweist, jedoch in der Relation der Länge zur Breite wie auch in der Form sehr stark schwankt: Es gibt Tiere, bei denen die Seiten zunächst parallel nach hinten verlaufen, um dann im hinteren Drittel etwas eingezogen zu sein; daneben kommen Tiere vor, bei denen die Seiten von vorn bis hinten gleichmäßig und deutlich kontrakt sind. Ich habe deshalb zunächst geglaubt, daß es sich um Tiere verschiedener Unterarten handelt; beide Formen finden sich jedoch am gleichen Fundort, außerdem trifft man alle Übergänge. Die meisten Tiere stammen aus dem Norden Madagascars.

Die Unterschiede zu dem verwandten *C. ebeninus* Fairm. sind: 1. Bei *C. radamai* n. sp. enden die Wangen am Übergang zum äußeren Drittel des Augenvorderrandes und stoßen auf diesen im annähernd rechten Winkel; bei *C. ebeninus* Fairm. setzt der äußere Augenrand kontinuierlich die Kontur der Wangen fort; 2. Bei männlichen Tieren von *C. radamai* n. sp. fehlt die stärkere Punktierung des Clypeus, die sich beim *C. ebeninus* Fairm. findet; 3. die Flügeldecken sind im Verhältnis zum Halsschild beim *C. radamai* n. sp. länger als beim *C. ebeninus* Fairm. (2,05–2,21:1 gegenüber 1,91–1,94:1); 4. bei *C. radamai* n. sp. sind die Punkte der Primärreihen wesentlich größer als die der Sekundärreihen, während sie bei *C. ebeninus* Fairm. annähernd gleich groß sind. *C. validus* Fairm. unterscheidet sich vor allem dadurch von *C. radamai* n. sp., daß er seine größte Breite in der Mitte des Halsschildes hat, von der aus die Seiten nach vorn und hinten gleichmäßig gebogen sind, außerdem hat *C. validus* Fairm. leicht spitz vorstehende Vorderdecken.

Der Name *radamai* bezieht sich auf König Radama I (1810–1828), einen der wesentlichen madagassischen Herrscher aus der Zeit der Unabhängigkeit.

13. *Corticeus nemestrinus* n. sp.

Abb. 14

Länge: 5,04 mm.

Breite: 1,52 mm.

Farbe: Kopf dunkelbraun, Halsschild, Flügeldecken und Unterseite gleichmäßig rotbraun und stark glänzend; Fühlerglieder 4 bis 11 schwarz, wobei das letzte Fühlerglied einen schmalen helleren Saum aufweist.

Gestalt: Stark gewölbt; stabil; Halsschild etwas länger als breit mit leicht vorgezogenen Vorderecken; Flügeldecken stark gewölbt mit leicht ovaler Form.

Kopf: Die Augen sind seitlich deutlich prominent; sie werden vorn durch die Wangen leicht eingengt; sie liegen im mittleren und hinteren Bereich deutlich höher als die umliegenden Kopfteile, vorn dagegen liegt die Stirn höher als die Augen. Die Wangen sind deutlich vom Clypeus durch eine breite Furche abgesetzt; seitlich verengen sich die Wangen sinusförmig nach vorn und gehen am Vorderrand kontinuierlich in den Clypeus über; sie sind ähnlich wie der Clypeus punktiert. Der Clypeus ist quer und längs leicht gewölbt; sein Vorderrand ist ganz leicht konvex; zur Stirn hin ist er durch eine deutlich eingedrückte, dunkle, gegen die Stirn konkave Linie begrenzt; seine Oberfläche ist dicht mit mittelgroßen Punkten bedeckt, deren Abstände voneinander etwa dem $1\frac{1}{2}$ -fachen der Durchmesser entsprechen. Die Stirn ist längs ganz schwach gewölbt, quer eben; sie ist

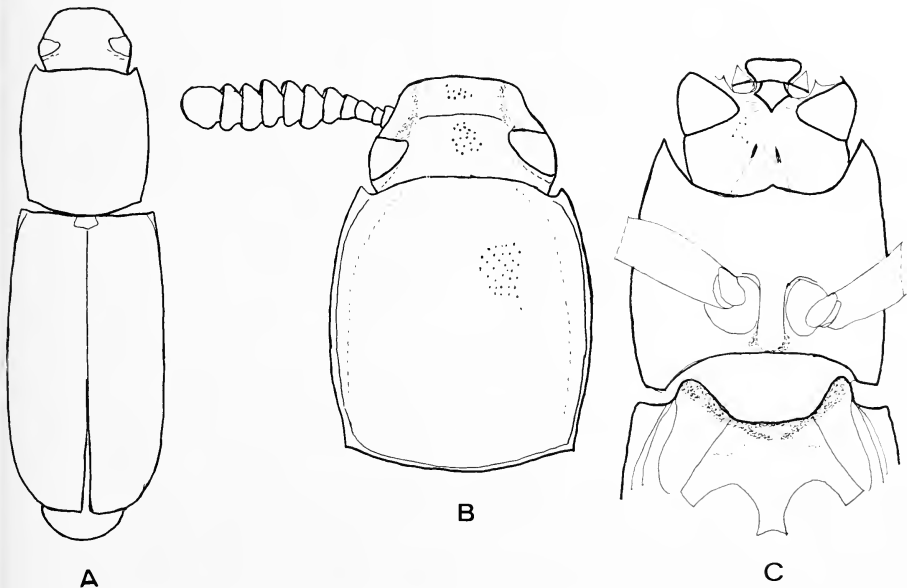


Abb. 14: *Corticeus nemestrinus* Bremer n. sp. A Habitus; B Vorderkörper; C Kopfunterseite; Prosternum und Mesosternum.

etwas dichter als der Clypeus punktiert, auch sind die Punkte etwas größer. Zu den ähnlich punktierten Schläfen fällt die Stirn sehr deutlich ab, während der dorsale Teil des Halses auf der gleichen Ebene wie die Stirn liegt. Die Oberfläche des Kopfes weist trotz deutlicher Punktierung einen starken Glanz auf.

Halsschild: Der Halsschild ist etwas länger als breit; das Verhältnis der Länge zur Breite beträgt 1,17:1. Der Halsschild ist quer sehr stark gewölbt, wobei die quere Wölbung im vorderen $\frac{1}{5}$ des Halsschildes und in den hinteren $\frac{2}{5}$ etwas geringer ist; ebenso findet sich eine sehr deutliche Längswölbung, die in den vorderen $\frac{1}{5}$ stärker als in den hinteren $\frac{2}{5}$ zu den Rändern hin abfällt. Der Vorderrand ist annähernd gerade; die Vorderecken liegen sehr tief, sind aber betont und deutlich spitz nach vorn gezogen; der Seitenrand ist deutlich gerundet mit der größten Breite in der Mitte, sein Rand ist schmal, aber deutlich durch die horizontale Lage von Lage der Querwölbung abgesetzt und in der Farbe etwas dunkler als die übrigen Teile des Halsschildes; die Hinterecken sind betont, ihr Winkel zum Hinterrand etwas größer als 90° ; der Hinterrand ist leicht gegen die Flügeldecken vorgezogen und schmal gerandet. Die stark glänzende Oberfläche ist nicht sehr dicht mit feinen Punkten besetzt; die Punktabstände entsprechen dem $2\frac{1}{2}$ -bis 3fachen der Punktdurchmesser; bei 50facher Vergrößerung sind winzige Pünktchen sichtbar, die zwischen die Primärpunkte eingestreut sind; die Oberfläche weist keine Spur einer Mikroskulptur auf.

Schildchen: Fünfeckig, unpunktiert.

Flügeldecken: In der Form leicht oval mit deutlicher Querwölbung. Die Vorderecken werden durch den etwa im Winkel von 95° zur Basis umbiegenden Seitenrand gebildet, der nur in den vorderen $\frac{1}{5}$ von oben sichtbar ist. Die Punktierung ist sehr fein, und die Punkte der Flügeldecken sind noch wesentlich feiner als die des Halsschildes; es sind jedoch deutlich Primär- und Sekundärpunktreihen abzugrenzen; die Punkte der Sekundärreihen stehen unregelmäßig; kurz vor der Spitze lösen sich die Punktreihen auf. Die Oberfläche zeigt keine Mikroskulptur.

Die Länge der Flügeldecken verhält sich zur Länge des Halsschildes wie 2,04:1.

Pygidium: Längs-oval; quer mäßig gewölbt; glänzend; fein und nicht dicht punktiert.

Kopfunterseite: Die Augen überragen deutlich die Basis der Maxillen. Das Mentum hat eine bohnenförmige Gestalt; es ist flach, mit mittelgroßen, nicht ineinanderfließenden Punkten besetzt; aus ihm ragen einzelne längere, gelbe Haare auf. Das Submentum ist fünfeckig, leicht gerandet, ebenfalls mit einigen längeren, aufragenden, gelben Haaren. Die Gula läßt sich nur schwer von den anderen Halsteilen abgrenzen; diese sind vorn schütter, hinten unpunktiert und ohne mikroretikuläre Zeichnung.

Prosternum: Der Vorderrand ist in der Mitte leicht vorgezogen. Es ist deutlich mikroretikuliert, fettig glänzend. Der mediane Bereich vor den Hüften ist schütter mit mittelgroßen Punkten besetzt, aus denen kurze gelbe Härchen ragen; die episternalen Teile weisen eine grobe Punktierung auf mit Punktabständen, die etwa das 2fache der Durchmesser betragen. Der zwischen den Hüften liegende Teil weist eine flache Längs-

rinne auf. Die Prosternalapophyse steht nach hinten etwas über die Hüften hinaus vor, sie ist jedoch dann abgerundet niedergebogen und flach punktiert.

Mesosternum: Die episternalen Teile weisen einen sehr breiten, unpunktierten und glänzenden Vorderrand auf, der auf das eigentliche Mesosternum übergreift, und sich dort nach medial gabelt. Die vorderen äußeren Winkel des Mesosternums neben der Naht sind sehr stark mikroretikuliert und matt; das Zentrum ist dagegen nicht mikroretikuliert, glänzend, dicht, groß, zum Teil ineinanderfließend punktiert. Die Episternen sind mit Ausnahme des Vorderrandes grob, dicht punktiert, wobei sich die Punktränder meist berühren.

Metasternum: Es ist mikroretikuliert, fettig glänzend mit einer gewölbten Mitte, die nur sehr wenige, kleine Punkte aufweist; eine etwas eingedrückte mediane Linie reicht von hinten fast bis zum Vorderrand. Die seitlichen Bereiche sind mittelstark punktiert mit Punktabständen, die den 2- bis 3fachen Punktdurchmessern entsprechen.

Sternite: Der zwischen die Hinterhüften ragende Fortsatz des 1. Sterniten ist lanzettförmig mit etwas aufgeworfenem Rand geformt. Die ersten drei Sternite sind mikroretikuliert, fettig glänzend, fein und schütter punktiert. Der 4. Sternit ist etwas dichter punktiert. Der Analsternit weist eine leichte, den mittleren Bereich einnehmende Depression auf, die mittelgroß und dicht punktiert ist (Punktabstände entsprechen den $1/2$ - bis einfachen Punktdurchmessern); die seitlichen Bereiche des Analsternits sind fein schütter punktiert.

Fühler: Zurückgelegt erreichen die Fühler etwa die Mitte des Halsschildes; vom 5. bis zum 10. Glied sind die Fühlerglieder deutlich quer ausgerichtet; das letzte Fühlerglied ist unregelmäßig geformt, aber annähernd rund; das 3. Glied ist relativ kurz, aber $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 4. Auf den dunklen Fühlergliedern finden sich kurze hellgelbe Härchen, die durch die helle Farbe deutlich gegenüber den dunklen Gliedern kontrastieren.

Beine: Die mittleren Beine fehlen dem Holotypus. Die Femora sind annähernd rund mit wenigen kleinen Punkten, aus denen sehr kurze Härchen hervorragen. Die Vordertibien sind gleichmäßig zur Spitze erweitert; die Außenkante ist in einen wenig deutlichen Zahn ausgezogen; der obere Zahn am Ende des Innenrandes ist etwas länger als das 1. Tarsenglied der Vordertarsen. An den Hinterbeinen sind die Tarsenglieder 1 bis 3 kürzer als das Klauenglied; das 1. Tarsenglied ist etwa so lang wie das 2.

Typus: Es ist nur der Holotypus, ein ♀ bekannt. Es trägt die Beschriftung: „Madagascar: Fampanambo, II. 1960, J. Vadon“. Der Holotypus befindet sich in der Sammlung des Musée Royal de l'Afrique Centrale, Tervuren.

Bemerkungen: *Corticeus nemestrinus* n. sp. ähnelt dem etwas größeren *C. validus* Fairm. Er unterscheidet sich von *C. validus* Fairm. durch wesentlich kompaktere Fühler, die dunkler als die Körperfarbe sind; durch deutlich vom Clypeus abgesetzte Wangen, die den Kopfvorderrand erreichen (bei *validus* sind sie sehr schmal und erreichen nicht den Kopfvorderrand); durch deutlich eingedrückte Stirnnaht (bei *validus* kaum eingedrückt); durch wesentlich stärker gewölbten Halsschild, durch fehlende mikroretikuläre Zeichnung auf der Oberseite (bei *validus* besonders auf den Flügeldecken sehr ausgeprägt); auf der Kopfunterseite entspricht der Augenabstand bei *C. nemestrinus*

n. sp. der Breite des Mentums, bei *C. validus* Fairm. ist der Augenabstand schmäler als das Mentum; der Analsternit ist bei *nemestrinus* in der Mitte stärker punktiert als die seitlichen Bereiche dieses Sterniten, während die Punktierung bei *validus* auf dem gesamten Analsterniten gleichmäßig dicht ist.

14. *Corticeus validus* Fairmaire 1893

Abb. 15

Fairmaire, L.: Ann. Soc. Entomol. Belg. 37 (1893) 541

Die Originalbeschreibung von Fairmaire lautet:

„*Hypophloeus validus*. – Long. 8 mill. – Elongatus, subcylindricus, castaneus, nitidus, pedibus paulo dilutioribus; capite subtilissime dense punctulato, vertice transversim sulcato, antennis validis, apicem versus leviter crassioribus, articulis 4–10 transversis, angulatis, ultimo ovato, longiore; prothorace ovato, elytris paulo angustiore, basi et antice aequaliter parum angustato, lateribus vix arcuatis, dorso fere indistincte punctulato, lateribus subtiliter, basi lateribus obsolete marginato, angulis omnibus acutiusculis; scutello transverso, fere laevi; elytris ad humeros sat angulatis, apice abrupte rotundatis, dorso subtiliter punctato-lineatis, lineis 2 primis substriatis, intervallis laevibus; tibiis anticis apice unco acuto incurvo armatis. Resemble au *castaneus*, mais plus grand, avec le corselet à côtés moins parallèles et les élytres à intervalles lisses.“

Länge: 5,24–7,57 mm (meist > 6,50 mm); Typus: 7,43 mm.

Breite: 1,36–1,94 mm (meist > 1,60 mm); Typus: 1,87 mm.

Farbe: Kastanienbraun mit etwas herabgesetztem Glanz; Kopf meist etwas dunkler; etwas hellere Beine.

Gestalt: Langgestreckt, stabil, Halsschild etwas länger als breit mit etwas vorgezogenen spitzen Vorderecken; Flügeldecken halbzyllindrisch, zur Mitte leicht erweitert, d. h. dadurch angedeutet oval.

Kopf: Die Augen bilden die breiteste Stelle des Kopfes, da die Wangen etwa an der Grenze zum äußeren $\frac{1}{5}$ des Augenvorderrandes annähernd senkrecht auf die Augen stoßen; die Schläfen setzen nach hinten kontinuierlich die Kontur der Augen fort, sie sind deutlich eingezogen. Die Wangen ziehen zunächst kurz senkrecht von den Augen nach vorn, um sich dann sinusförmig zu verengen; die Breite der Wangen nimmt nach vorn rasch ab, so daß die Wangen nicht den Kopfvorderrand erreichen, der völlig vom Clypeus gebildet wird. Der Clypeus ist quer sehr deutlich, längs etwas weniger gewölbt; sein Vorderrand ist gerade, die Vorderecken mit Übergang zu den Wangen abgerundet; er wird nach hinten durch die Stirnnaht begrenzt, die leicht gegen die Stirn gebogen ist und als dunkler Strich durch die Oberfläche durchschimmert. Die Stirn ist quer nur sehr wenig konvex, stärker ist die Konvexität in Längsrichtung; sie wird nach hinten durch eine seichte quere Depression vom Hals getrennt. Die Oberfläche des Kopfes ist gleichmäßig leicht mikroretikuliert, deutlich glänzend und mit mittelgroßen Punkten bedeckt, deren Abstände voneinander etwa dem 1- bis 2fachen der Punktdurchmesser entsprechen.

Halsschild: Etwas länger als breit, mit der breitesten Stelle in der Mitte; die Verhältnisse der Länge zur Breite (1,12–1,24:1) sind von Tier zu Tier etwas variabel; ebenso variabel ist die Form des Seitenrandes: meistens ist sie nach vorn und hinten gleichmäßig

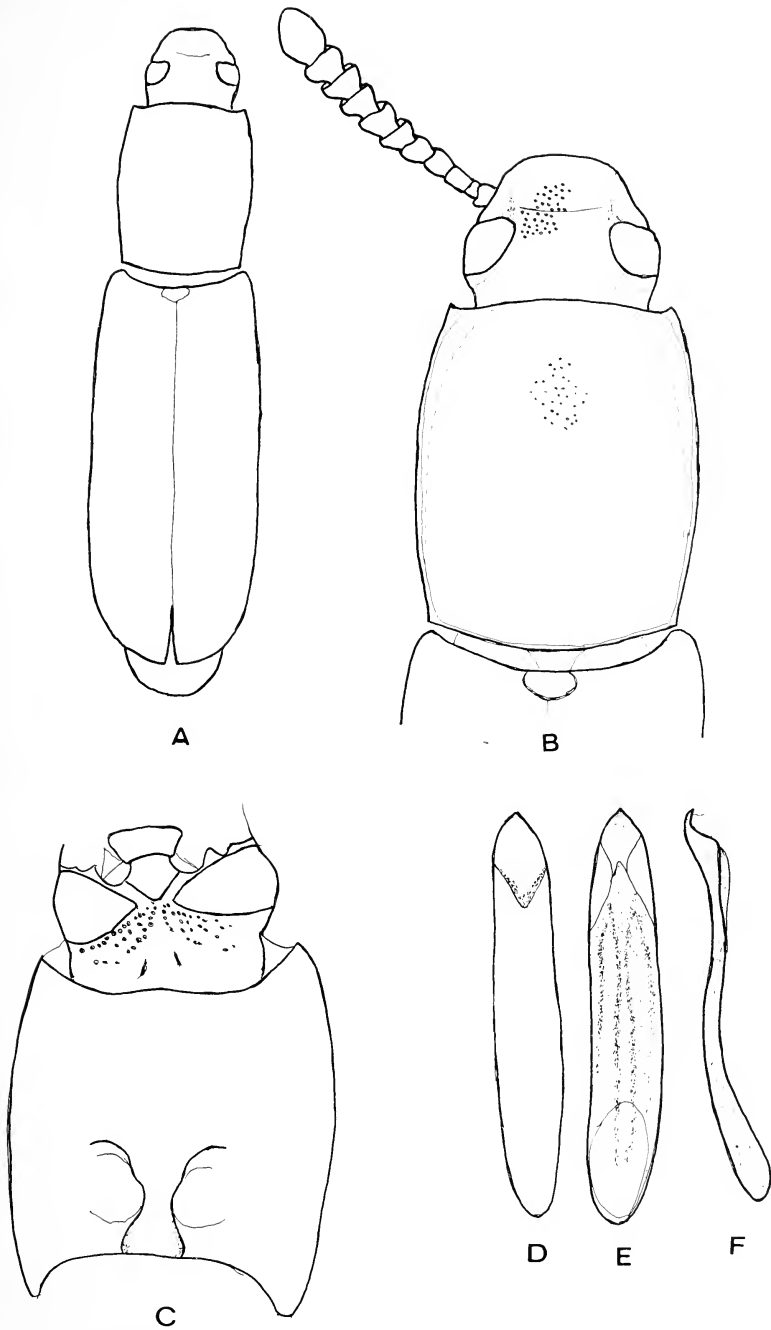


Abb. 15: *Corticeus validus* Fairmaire. A Habitus; B Vorderkörper; C Kopfunterseite und Prothorax; D Aedeagus von dorsal; E Aedeagus von ventral; F Aedeagus von der Seite.

leicht verrundet; es kommen aber auch Tiere vor, bei denen die Seiten bis auf die eingezogenen Vorder- und Hinterecken annähernd parallel sind. Der Typus zeigt eine Relation der breitesten Stelle zur Breite der Vorderecken und der der Hinterecken wie 1:0,77:0,83. Die Vorderecken stehen leicht vor; der Vorderrand ist gerade; der Seitenrand ist schmal gerandet; die Hinterecken sind etwas betont, leicht stumpf; der Hinterrand ist leicht verrundet gegen die Flügeldecken vorgezogen und ebenfalls schmal gerandet. Die Oberfläche ist mäßig bis zum Seitenrand gewölbt, deutlich mikroretikuliert, fettig glänzend, sehr fein gepunktet mit Punktabständen, die dem 2- bis 4fachen der Durchmesser entsprechen.

Schildchen: Quer, zapfenförmig.

Flügeldecken: Länglich, zylindrisch, die breiteste Stelle liegt am Übergang zum hinteren Drittel; die Schultern sind etwas vorgezogen, wo ein sehr kleiner, durch die Rundung gebildeter, nicht spitzer Schulterzahn zu sehen ist. Die Oberfläche ist glatt; die Punkte sind sehr fein, kaum eingedrückt, so daß die Punktlinien nur schwer zu verfolgen sind; die Sekundärlinien auf den Intervallen bestehen ebenfalls aus sehr feinen Punkten. Durch die Oberfläche schimmert die annähernd rechteckige Grundstruktur hindurch, wobei jeweils ein Punkt der Primärreihen der Mitte der Grundstruktur zuzuordnen ist. Die Oberfläche weist eine deutliche mikroretikuläre Zeichnung und dadurch einen herabgesetzten Glanz auf. Das Verhältnis der Länge der Flügeldecken verhält sich zur Länge des Halsschildes wie 2,13:1.

Pygidium: Längs-oval, quer mäßig gewölbt; mit feiner, aber ungleich starker und gleichmäßiger Punktierung, deren Abstände etwa das 2- bis 4fache der Durchmesser betragen.

Kopfunterseite: Die Augen überragen deutlich die Basis der Maxillen; sie lassen einen Raum zwischen sich, der schmaler als das Mentum ist. Das Mentum ist breit herzförmig, mit mittelgroßen Punkten bedeckt, die ein breites Dreieck an der Basis auslassen. Das Submentum ist groß und zusammenfließend punktiert. Aus dem Mentum und dem Submentum ragen einzelne lange Haare auf. Der Hals ist leicht mikroretikuliert, fettig glänzend, mäßig dicht punktiert.

Prosternum: Die Mitte des Vorderrandes ist leicht gegen den Kopf vorgezogen; der mittlere Bereich des Vorderrandes wirkt wie gerandet, weil der unmittelbar hinter dem Vorderrand liegende Teil durch eine Reihe ineinanderfließender Punkte mit mikroretikulärem Grund eingedrückt ist. Der mediane Bereich des Prosternums ist nicht punktiert; die seitlich davon liegenden Bereiche zeigen eine querrunzelige Oberflächenstruktur; die weiter peripher liegenden Bereiche sind mit mittelgroßen Punkten besetzt. Der zwischen den Hüften liegende Teil zeigt eine mediane, longitudinal ausgerichtete, flache Rinne; die Prosternalapophyse ragt deutlich über die Hüften nach hinten vor; sie ist nur wenig niedergebogen und endet etwas abgerundet deutlich über dem darunter liegenden Prosternum; am apikalen Ende ist sie median etwas eingekerbt.

Mesosternum: Leicht quer und längs gewölbt, grob gepunktet.

Metasternum: Auf der Scheibe findet sich eine leichte, mediane Längsdepression,

die sich vom hinteren Rand bis zur Mitte zieht; das Metasternum ist deutlich mikroretikuliert, fettig glänzend, sehr fein und schütter punktiert. Die Seiten sind weniger mikroretikuliert und mit größeren Punkten besetzt.

Sternite: Der vordere Teil des 1. Sterniten ist mitteldicht und groß punktiert. Der hintere Teil dieses Sterniten wie auch der 2. und 3. Sternit ist fein und schütter punktiert, leicht mikroretikuliert. Auf dem 4. Sterniten nimmt die Punktdichte und -größe zu. Der Analsternit ist dicht mit mittelgroßen Punkten besetzt, deren Abstände etwa den Durchmessern entsprechen.

Fühler: Die Glieder sind locker gefügt, die Glieder 4 bis 10 sind quer angeordnet; die Länge des 3. verhält sich zu der des 4. Gliedes wie 0,9:0,8; das letzte Glied ist länglich-oval mit relativ stark zusammengedrückter Spitze.

Beine: An der Innenseite der Praetiben findet sich in der distalen Hälfte ein Haarfeld. Das Klauenglied der Hintertarsen ist deutlich länger als die vorherigen Glieder zusammen.

Typus: Ein als Typus bezeichnetes Exemplar findet sich im Museum Paris. Es ist ein Männchen. Es trägt die Angaben: „Grande Comore, L. Humblot, 1884; Type; *Hypophloeus validus* Fairm. – Comores; Museum Paris, 1906, Coll. Léon. Fairmaire. Ein weiteres als „Typus“ bezeichnetes Exemplar des Museums Paris trägt die Fundortbezeichnung „Madag.“. Da dieser Fundort nicht in der Arbeit von Fairmaire erwähnt wird, entspricht dieses Tier nicht einem „Typus“ oder „Syntypus“.

Bemerkungen: Die mir vorliegenden Tiere stammen von den Comoren und von Madagascar. Die Tiere von den Comoren haben im Durchschnitt größere Punktabstände auf dem Kopf, jedoch sind die Verhältnisse im Einzelfall nicht so ausgeprägt, daß man sich bei jedem Einzeltier auf den Herkunftsort festlegen kann. Es scheint zumindest eine Auseinanderentwicklung der Tiere der Comoren von denen Madagascars stattzufinden. Ein größeres Material von den Comoren ist notwendig, um über eine subspezifische Trennung zu entscheiden.

Die verschiedenen Geschlechter von *C. validus* Fairm. weisen keine äußerlich erkennbaren geschlechtsspezifischen Unterschiede auf.

Die Art ist trotz der etwas variablen Halsschildform durch 3 Merkmale klar von verwandten Arten abzugrenzen: Der Kopfvorderrand wird ganz vom Clypeus eingenommen, das heißt die schmalen Wangen verlieren sich kurz vor dem Vorderrand des Kopfes; der Augenabstand auf der Unterseite des Kopfes ist schmaler als das Mentum; die zipfelförmige Einkerbung auf der Dorsalseite des Aedoeagus findet sich nur noch bei *C. angustatus* Pic und bei der westafrikanischen Art *Corticeus teredoides* Fairm.

Fundorte: DEI: „Madagascar, Coll. Kraatz, *Hypophloeus validus* Fairm., Gebien det. (1 Stück) – Sikora, Madagascar, Annarivo (2 Stück) – Sikora, Madagascar (1 Stück)“.

MRAC: „Coll. Mus. Congo, Madagascar: forêt de Fito, ex coll. Dr. Breuning (12 Stück)“.

TTM: „Madagascar, Wald bei Fito, 6.7.1897 (5 Stück)“.

MP: „Iles Comores, L. Humblot, 1885–1886 (4 Stück) – Madagascar, Forêt de Fito, Perrot Freres, VI–VII. 1897 (3 Stück) – Museum Paris, Madagascar, Région de l'Androy, Ambovombe, Dr. J. Decorse, 1901, 15 au 30. déc. 00 (1 Stück) – Madagascar, La Mandraka, Vadon, Museum Paris, Coll. M. Pic (1 Stück) – Tananarive (Museum Paris, Coll. M. Pic) (9 Stück)“.

ZSM: „Madagascar, Ambodivangi, VII. 1945 (1 Stück); dto., aber XI. 1946 (1 Stück) (beide *Hypophloeus validus* Fairm., P. Ardoïn det., 1969)“.

15. *Corticeus subalutaceus* Pic 1924

Hypophloeus subalutaceus Pic: Mélanges exotico-entomologiques 42 (1924) 15

Die Beschreibung von Pic lautet:

„Elongatus, nitidus, supra niger aut castaneus (forma typica), aliquot rufo-testaceus (var. *palidior*), pedibus plus minusve rufis; capite fortiter et dense punctato; thorace elongato, postice paulo angustato, angulis anticis prominulis, subalutaceo, minute et sparse punctato, elytris elongatis, subalutaceis, minute pro parte lineato-punctatis. Long. 6–7 mill. Madagascar. – Voisin de *insellatus* Pic, avec le prothorax très esparsément et moins fortement ponctué au milieu.“

Ich kenne diese Art nicht.

16. *Corticeus longevittatus* Fairmaire 1893

Hypophloeus longevittatus Fairm.: Ann. Soc. ent. Belg. 37 (1893) 542.

Fairmaire's Beschreibung:

„*Hypophloeus longevittatus*. – Long. 3 mill. – Elongatus, filiformis, valde convexus, nigrofuscus, nitidissimus, elytris vitta longitudinali lata rufo-testacea discoidali, basin nec apicem attingente, ore, tibiis tarsis et antennarum articulis 2 primis rufopiceis, capite dense punctato, medio striato et utrinque striola brevior obliqua signato; antennis crassis, medium prothoracis, paulo ante medium lateribus obsolete sinuato, modice sat dense punctulato, elytris prothorace vix latioribus, basi truncatis, subtiliter subseriatim punctulatis, sutura ad scutellum depressa, apice fere truncatis aut potius abrupte conjunctim rotundatis; pedibus brunneo-testaceis, femoribus obscurioribus, tarsis dilutioribus.“

Ich kenne diese Art ebenfalls nicht.

Literatur

- Ardoïn, P.: Deux nouvelles espèces africaines du genre *Hypophloeus* Fabr. Bull. Soc. Ent. France 74 (1969 a) 185–188
- Ardoïn, P.: Les espèces d'*Hypophloeus* (Coleopt. Tenebrionidae) récoltées par M. le Prof. Karl E. Schedl dans la République démocratique du Congo. Rev. Zool. Bot. afr. 53 (1969 b) 403–408
- Ardoïn, P.: Contribution à la connaissance de la faune entomologique de la Côte-d'Ivoire. XXXVII. Ann. Mus. Roy. Afr. Centr., in-8°, Zool., 175 (1969 c) 139–285
- Ardoïn, P.: Les espèces d'*Hypophloeus* récoltées par M. le Prof. Dr. Karl E. Schedl à Madagascar. Bull. Soc. ent. France 75 (1970) 191–193

- Ardoïn, P.: Deux nouvelles espèces africaines de coléoptères Tenebrionidae appartenant au Musée Royal de l'Afrique Centrale, Tervuren. *Rev. Zool. Bot. afr.* 87, N° 1 (1973) 126–130
- Ardoïn, P.: Mission entomologique du Musée Royal de l'Afrique Centrale aux Monts Uluguru, Tanzania. 20. Coleoptera Tenebrionidae. *Rev. Zool. afr.* 90 (1976) 723–768
- Blaisdell, F. E.: Studies in the genus *Corticeus* Pillar and Mitterpacher (Syn. *Hypophloeus* Fabricius) (Coleopt. Tenebrionidae). *Entomological News* 14 (1934) 187–191
- De Moor, P. P.: Monography of Praeugenina. Transvaal Museum Memoir No. 17. Pretoria, 1970
- Doyen, J. T., Lawrence, J. F.: Relationships and higher classification of some Tenebrionidae and Zopheridae. *Systematic Entomology* 4 (1979) 333–377
- Doyen, J. T., Tschinkel, W. R.: Phenetic and cladistic relationships among tenebrionid beetles (Coleoptera). *Systematic Entomology* 7 (1982) 127–183
- Fairmaire, L.: Notes sur les coléoptères recueillis par Charles Coquerrel à Madagascar et sur les côtes d'Afrique. *Ann. Soc. ent. France* 8 (1868) 776–777
- Fairmaire, L.: Descriptions de quelques coléoptères de Nossi-Bé. *Ann. Soc. ent. France* 10 (1880) 321–340
- Fairmaire, L.: Coléoptères des Isles Comores. *Ann. Soc. ent. Belg.* 37 (1893) 521–555
- Fairmaire, L.: Matériaux pour la faune coléoptérique de la région malgache. *Ann. Soc. ent. Belg.* 41 (1897) 92–119
- Fairmaire, L.: Matériaux pour la faune coléoptérique de la région malgache. *Ann. Soc. ent. France* 68 (1899) 482–507
- Gebien, H.: Katalog der Tenebrioniden. Teil II. *Mitt. Münch. Ent. Ges.* 30 (1940) 1062
- Gridelli, E.: Coleotteri dell'Africa orientale italiana. 11° Contributo. Materiali per lo studio della fauna Eritrea raccolti nel 1901–03 dal Dott. Alfredo Andreini. *Mem. Soc. Ent. Ital.* 18 (1939–40) 219–258
- Kaszab, Z.: Über die Tenebrioniden einiger japanischer Inseln (Coleoptera). *Ent. Rev. Japan* 16 (1964) 39–49
- Kaszab, Z.: The Scientific Results of the Hungarian Soil Expedition to the Brazzaville-Congo. 37. Coleoptera: Tenebrionidae. *Ann. Hist.-Nat. Mus. Nat. Hung., pars Zool.*, 61 (1969) 225–265
- Kaszab, Z.: Tenebrionidae (Coleoptera) aus Rennell und anderen Solomon Inseln. The Natural History of Rennell Island, British Solomon Islands. Copenhagen. Vol. 8 (1980) 33–48
- Kulzer, H.: Insects of Micronesia. Coleoptera: Tenebrionidae. *Insects of Micronesia, Honolulu*, Vol. 17, No. 3 (1957) 185–256
- Kulzer, H.: Über neue Tenebrionidenarten (Col.). 27. Beitrag zur Kenntnis der Tenebrioniden. *Ent. Arb. Mus. Frey* 15 (1964) 221–276
- Pic, M.: Nouveau genre, espèces et variétés nouvelles. *Mélanges exotico-entomologiques* 11 (1914) 14–15
- Pic, M.: Mélanges exotico-entomologiques 42 (1924) 15
- Pic, M.: Coléoptères du globe. L'Échange, revue Linnéenne 61 (1945) 7
- Triplehorn, C. A., Moser, J. C.: Two new species of *Corticeus* from Mexico and Honduras (Coleoptera: Tenebrionidae). *The Coleopterists' Bull.* 24 (1970) 47–50
- Triplehorn, C. A.: Two new species of *Corticeus* from Florida and the West Indies (Coleoptera: Tenebrionidae). *Proc. Ent. Soc. Wash.* 81 (1979) 46–50
- Vinson, J.: New species of coleoptera from the Mascarene Islands. *Proc. Royal Soc. Ent. London (B)* 19 (1950) 142–147

Index

- angustatus angustatus Pic 233, 235, 240
angustatus nigromaculatus Ardoïn 233, 245
ebeninus Fairmaire 233, 236, 273
ephippiatus Gebien 233, 235, 249
girardi Bremer n. sp. 233, 236, 269
hovanus Ardoïn 233, 236, 259
insellatus Pic 263
insularis Vinson 256
v. ab. laterufus Pic 263
longevittatus Fairm. 233, 236, 288
longicollis Fairmaire 249
merina Bremer n. sp. 233, 236, 261
nemestrinus Bremer n. sp. 233, 236, 281
nemosomoides Fairmaire 233, 235, 247
nigromaculatus Ardoïn 240
nigromaculatus antogilensis Ardoïn 244
perrieri Fairmaire 233, 235, 237, 238
radamaï Bremer n. sp. 233, 236, 276
rufosellatus Fairmaire 233, 236, 263
vadoni Pic 233, 235, 254
validus Fairmaire 233, 236, 284
vinsoni Bremer 233, 235, 256

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. H. J. Bremer
Kattowitzer Straße 6
D-4000 Düsseldorf 1

Zur Kenntnis der mit *Hedybius* Er. verwandten Gattungen unter besonderer Berücksichtigung der Fauna des südlichen Afrikas

(Coleoptera: Malachiidae)

(22. Beitrag zur Kenntnis der Fauna Afrikas)

Von W. Wittmer*

Abstract

Thirteen genera are recognised as occurring in Southern Africa and a key is given for them. *Hedybius* Er. spec. typ. *smaragdulus* Er., n. decl.; the remaining species in that genus are listed, of which some remain as incertae sedis; *H. viridipennis* Pic, *H. v.* var. *reductenotatus* Pic., *H. nigrovittatus* Pic, *H. n.* var. *notaticollis* Pic = *H. aethiopicus* Pic, n. syn.; *H. transvaalensis* n. sp. (S Africa). *Ascolbedybius* n. gen. for *Hedybius hirtus* F. spec. typ., included is also *Hedybius verrucosus* Champ. and *capensis* n. sp. (S Africa). *Aithiobedybius* n. gen. for *Hedybius luteus* Roth and six more species all occurring in the Aethiopian region. *Illops* Er. spec. typ. *corniculatus* Er. n. decl., *nasutus* n. sp. (SW Africa). *Mischocondylops* n. gen. for *Hedybius particularicornis* Pic. *Merocondylops* n. gen. for *Hedybius marshalli* Gorh. spec. typ., *Hedybius inarmatus* Pic = *M. marshalli* Gorh. n. syn. *Condylops* Redtenb., 23 species are included in *Condylops* which were described as *Hedybius* and *Hedybiinus*; *Malachius erichsoni* Boh. = *C. erichsonianus* n. n., *Hedybius atropygus* Pic = *C. amoenus* Gorh., *Hedybius atripes* Pic = *C. aulicus* F., *Condylops gracilis* n. sp. (Basutoland), *minutus* n. sp. (Basutoland), *vansoni* n. sp. (S Africa), *proxituberculatus* n. sp. (S Africa), *centricornis* n. sp. (S Africa), *cribriceps* n. sp. (S Africa), *C. erongoensis* n. sp. (SW Africa). *Gelacondylops* n. gen. for *Hedybius superciliosus* Boh. spec. typ. are also included *Hedybius dentatithorax* Pic, *H. curvidens* Champ., *erosus* Er., *windhoekensis* n. sp. (SW Africa). *Scolococondylops* n. gen. for *Hedybiinus bicornutus* Champ., 12 species are included described as *Hedybius* and *Hedybiinus* and *S. ochraceomimus* n. sp. (SW Africa). *Apsicocondylops* n. gen. with *A. endroedyi* n. sp. as spec. typ. furthermore are described: *A. evae* n. sp., *floricolus* n. sp., *nigriiceps* n. sp., *violaceus* n. sp. all from S Africa; *Hedybius quadriguttatus* Thunb., *Philbedonus bifossulatus* Champ. and *Philbedonus vredenburgensis* Wittm. are transferred to *Apsicocondylops*, *Ph. vredenburgensis* Wittm. is synonymized with *Ph. bifossulatus* Champ. and a key of the species is given. *Philbedonus* Gorh. spec. typ. *coronatus* Gorh., 9 species are included and 2 are left as incertae sedis, *luederitzensis* n. sp. (SW Africa), *tectiformis* n. sp. (S and SW Africa), a key of the species is given. *Metaphilbedonus* n. gen. with *penrithae* n. sp. (SW Africa), *Hedybius hobohmi* Wittm. and

* Die Zeichnungen wurden durch Herrn Janós Pál, Budapest, ausgeführt, mit Ausnahme der Abb. 7, 8, 12 & 45, die Herr Armin Coray, dipl. wissenschaftl. Zeichner, Basel, beitrug. Beiden Herren gilt mein verbindlichster Dank.

Des weiteren danke ich den Herren Dr. R. Guggenheim, Leiter des Laboratoriums für Rasterelektronenmikroskopie, Geologisch-Paläontologisches Institut der Universität Basel sowie seinen Mitarbeitern den Herren M. Düggen und G. Lüönd für die ausgezeichneten Aufnahmen.

Philbedonus nigriventris Wittm. are transferred to *Metaphilbedonus*, *M. laterimaculatus* n. sp., *M. windboeckensis* n. sp., *M. longispinus* n. sp. all from SW Africa. *Penbedybius* n. gen. with *damaricus* n. sp. and *endroedyi* n. sp., *Philbedonus minutedentatus* Wittm., *Ph. natalicus* Champ. and *Hedybius transversesulcatus* Wittm. are transferred to *Penbedybius*, as well as *Flabelloheddybius tuberculatus* Wittmer. and *F. marginatus* Wittm.

Einführung

In der Vergangenheit wurden von verschiedenen Autoren eine Anzahl neuer Gattungen beschrieben, ohne die bereits existierenden zu berücksichtigen. Man hat den Eindruck, daß die geographische Verbreitung für einen neuen Namen mehr maßgebend war als die morphologischen Merkmale. Dies führte zur wiederholten Beschreibung ein und derselben Gattung (*Condylops*, Wittmer, 1983). Andererseits wurden Entwicklungen übersehen, die oft ganze Gruppen von Arten kennzeichnen und die ideale Unterscheidungsmerkmale aufweisen. In dieser Arbeit wird versucht, die mit *Hedybius* verwandten Gattungen zu unterscheiden und zu ordnen.

Eingesehenes Material:

- BM = British Museum (Nat. Hist.), London (Miss Dr. C. M. F. von Hayek, Mrs. E. R. Peacock)
 MP = Muséum de Paris (Dr. J. J. Menier)
 NCI = National Collection of Insects, Pretoria (Dr. R. Oberprieler)
 NRS = Naturhistoriska Museum, Stockholm (Mr. Tord Nyholm)
 SAM = South African Museum, Cape Town (Dr. V. B. Whitehead)
 SMW = State Museum, Windhoek (Mrs. Dr. M.-L. Penrith, jetzt Pretoria)
 TMP = Transvaal Museum, Pretoria (Dr. S. Endrödy-Younga)
 WW = coll. W. Wittmer, Basel, jetzt im Naturhistorischen Museum Basel (NHMB)

Den oben genannten Kolleginnen und Kollegen, die mir Material zur Untersuchung zur Verfügung stellten, danke ich für ihre Hilfe.

BESTIMMUNGSTABELLE DER GATTUNGEN (♂)

- | | |
|--|----|
| 1. Vordertarsen 5gliedrig | 2 |
| – Vordertarsen 4gliedrig | 12 |
| 2. 2. Glied der Vordertarsen einfach, also nicht verbreitert, oder verlängert, ohne Kamm . . | 3 |
| – 2. Glied der Vordertarsen verbreitert oder verlängert, mit einem kammförmigen Rande . | 5 |
| 3. Halsschild einfach, Vorderrand in der Mitte nicht vorgezogen und ohne Haarbüschel an dieser Stelle, auch jederseits auf der Scheibe ohne Eindrücke die mehr oder weniger dicht behaart sind. Hedybius Er. p.294 | |
| – Halsschild am Vorderrand in der Mitte mit Haarbüscheln versehen, oder, falls nicht, jederseits auf der Scheibe mit Eindrücken, die mehr oder weniger behaart sind | 4 |

4. Halsschild am Vorderrand in der Mitte wenig oder nicht vorgezogen, mit Haarbüscheln an dieser Stelle, die oft spitz auslaufen und nach oben gerichtet sind.
Ascolhedybius n. gen. p.296
- Halsschild am Vorderrand in der Mitte nicht vorgezogen, jedoch auf der Scheibe jederseits mit Eindrücken, die mehr oder weniger stark behaart sind.
Aithiohedybius n. gen. p.298
5. Fühler difform 6
– Fühler einfach bis gekämmt, nicht difform 7
6. Labrum schmal, normal, in der Mitte nicht mit einer nach oben gerichteten Verlängerung
Illops Er. p.300
– Labrum breit, in der Mitte mit einer nach oben gerichteten Verlängerung, die eine flache, blattförmige Scheibe trägt und die mehr als die Hälfte des vorderen Teiles des Kopfes bedeckt
Mischocondylops n. gen. p.301
7. Vorderschenkel einfach, ohne Einschnitt auf der Oberseite in der Nähe des Knies 8
– Vorderschenkel mit einem behaarten Einschnitt auf der Oberseite in der Nähe des Knies
Merocondylops n. gen. p.302
8. Halsschild einfach, immer viel breiter als lang, Vorderrand meist gerundet, in der Mitte nicht vorgezogen, Haarbüschel in der Mitte oder an den Seiten fehlen
Condylops Redtenb. p.303
– Halsschild mehr oder weniger vorgezogen, manchmal nur in der Mitte, hier oder an den Seiten manchmal mit Haarbüscheln 9
9. Halsschildseiten normal, ohne zahnartigen Vorsprung an den Seiten, durchgehend, nicht unterbrochen gerandet; am Vorderrand an den Seiten ohne Haarbüschel 10
– Halsschildseiten mit einem kleinen zahnartigen Vorsprung, Rundung unterbrochen oder stellenweise doppelt; Vorderrand mit 1 Haarbüschel an jeder Seite, oder in den Vorder-ecken ein wenig stärker behaart.
Gelacondylops n. gen. p.313
10. Halsschild breiter als lang, selten fast so breit wie lang, Vorderrand nicht gerade abgestutzt 11
– Halsschild so breit wie lang, Vorderrand fast gerade abgestutzt und fast auf der ganzen Breite etwas vorgezogen.
Eucerapheles Champ. p.314
11. Vorderrand des Halsschildes in der Mitte spitz vorgezogen und aufgebogen, dahinter eingedrückt; Flügeldecken ziemlich dicht mit langen abstehenden Haaren besetzt; 2. Glied der Vordertarsen meistens ziemlich weit über das 3. verlängert, Kamm mit zahlreichen Zähnen.
Scolocondylops n. gen. p.315
– Vorderrand des Halsschildes wenig vorstehend, nicht aufgebogen, mehr oder weniger stark gerundet, aufgewölbt, nicht quer eingedrückt, Spitze selten eingeschnitten, diese meistens mit ein paar Härchen besetzt (dichter als in der Umgebung); Flügeldecken ziemlich dicht mit ganz kurzen Stoppeln besetzt, selten ohne Stoppeln; 2. Glied der Vordertarsen nur ganz wenig über das 3. verlängert, Kamm mit wenigen Zähnen.
Apsicondylops n. gen. p.317
12. Halsschildvorderrand einfach, nicht vorgezogen 13
– Halsschildvorderrand mehr oder weniger stark spitz vorgezogen, manchmal aufgebogen
Philhedonus Gorb. p.329
13. Halsschild seitlich neben den Vorderecken mit einem deutlichen Längseindruck, dessen Innenrand ein wenig unterhöhlt ist. Vordertibien auf der Unterseite mit langen, in einer Reihe angeordneten borstenartigen Haaren.
Metaphilhedonus n. gen. p.335

- Halschild einfach, ohne seitliche Eindrücke. Vordertibien auf der Unterseite ohne lange borstenartige schwarze Haare, die in einer Reihe angeordnet sind.

Penhedybius n. gen. p. 343

Hedybius Er.

Erichson, 1840, Entomographien 1: 92.

spec. typ. *H. smaragdinus* Er., l. c. p. 96, n. decl.

Die Gattung unterscheidet sich von den ihr nahestehenden durch die einfachen 5gliedrigen Vordertarsen bei den ♂, den einfachen Halschild, der weder Haarbüschel aufweist, seitlich nicht eckig vorsteht, noch dessen Vorderrand mehr oder weniger vorgezogen ist.

Bisher ist das Vorkommen auf Afrika beschränkt. Die wenigen Arten die als *Hedybius* aus Asien beschrieben wurden, gehören anderen nahestehenden Gattungen an, oder sie wurden nach ♀ beschrieben und können deshalb noch keiner Gattung zugeteilt werden.

Durch die in dieser Arbeit vorgenommenen Aufteilung der Gattung *Hedybius* Er. wird der Bestand an Arten stark reduziert und es verbleiben darin nur noch folgende:

<i>aethiopicus</i> Pic, 1907	<i>maculifer</i> Ab., 1900
<i>alixwalensis</i> Wittm., 1953	<i>smaragdulus</i> Er., 1840
<i>atrocaveatus</i> Champ., 1923	<i>theresae</i> Pic, 1944
<i>basutolandicus</i> Wittm., 1956	<i>transversevittatus</i> Wittm., 1962
<i>billbergi</i> Thunb., 1808	<i>tridens</i> Champ., 1923
<i>diversipennis</i> Pic, 1907	<i>trilobatus</i> Champ., 1921
<i>flavinasus</i> Champ., 1921	<i>tripustulatus</i> Champ., 1923
<i>interruptus</i> Wittm., 1962	<i>variicornis</i> Boh., 1851

Die folgenden Arten verbleiben als „incertae sedis“ in der Gattung *Hedybius*, weil sie teils nach ♀ beschrieben wurden, die Typen noch nicht eingesehen werden konnten, oder nicht auffindbar waren:

<i>bicoloripes</i> Pic, 1944, ♀	<i>quadripustulatus</i> Champ., 1921, ♀
<i>bimaculaticollis</i> Pic, 1944, ♀	<i>schimperi</i> Pic, 1931, ♀
<i>chitralensis</i> Champ., 1922, ♀	<i>scutellaris</i> Motsch., 1853
<i>gorhami</i> Pic, 1944	<i>simplicifrons</i> Pic, 1917, ♀
<i>leucopterus</i> Champ., 1923, ♀	<i>sulcipygus</i> Champ., 1921, ♀
<i>longicoxis</i> Ab., 1900, ♀	<i>testaceimembris</i> Pic, 1955
<i>nigroplagiatus</i> Champ., 1922, ♀	<i>viridipennis</i> F., 1801 (Malachius)
<i>nigrovittatus</i> Pic, 1925	

Hedybius aethiopicus Pic

Hedybius aethiopicus Pic, 1907, Bull. Mus. Nat. Nat. Paris: 133.

Hedybius viridipennis Pic, 1921, Echange 37: 11, n. syn.

Hedybius viridipennis var. *reductenotatus* Pic, 1944, Opusc. mart. 13: 2, n. syn.

Hedybius nigrovittatus Pic, 1944, l. c., n. syn.

Hedybius nigrovittatus var. *notaticollis* Pic, 1944, l. c., n. syn.

Beim Vergleich der Art *viridipennis* Pic und der var. *reductenotatus* Pic sowie *nigrovittatus* Pic und der var. *notaticollis* Pic mit *H. aethiopicus* Pic stellte ich die obige Synonymie fest.

Hedybius transvaalensis n. sp.

Abb. 1

♂. Kopf bis zum Vorderrand der Augen schwarz, davor gelb, Maxillarpalpen gelb, Spitze des letzten Gliedes dunkel; Fühler dunkel, erste 5 gelb, Oberseite des Gliedes (an der Basis selten) mit einem kleinen dunklen Flecken, meistens einfarbig gelb, Glied 2 vollständig schwarz, 5 Oberseite schwach angedunkelt, 6 nur auf der Unterseite aufgehellt; Halsschild, Abdomen und Beine orange; Schildchen schwarz; Flügeldecken grün metallisch.

Kopf (Abb. 1) mit den Augen nur wenig schmaler als der Halsschild; Interokularaushöhlung breit, seitlich die Augen erreichend; in der Mitte zwischen den Augen ein breiter Mittelzahn mit behaarter Spitze, zwischen diesem und den Augen eine größere Aushöhlung, die durch eine kurze Längswand stirnseits geteilt wird und auf ihrer Innenseite behaart ist; zwischen dem Mittelzahn und der Stirne keine Abteilung, sondern bis unter den Halsschildvorderrand ausgehöhlt; vor dem Mittelzahn eine kleinere Grube und daneben je eine ein wenig größere, etwas längliche Grube; Vorderstirn mit einem langen, schmalen, seichten Eindruck, der sich fast von der Mitte schräg über jede Fühlerwurzel gegen die Augen hinzieht bis gegen den Vorderrand der Interokularaushöhlung. Fühler um ca. 10% kürzer als die Flügeldecken, Glieder 3 bis 10 schwach stumpf gezahnt. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, Basalecken mit der Basis verrundet; Oberfläche glatt, zerstreute Punkte sichtbar. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, dicht und ziemlich grob punktiert.

♀. Wie das ♂ gefärbt. Stirne flach; Fühler kürzer als beim ♂.

Länge: 4 mm.

Fundorte: S Africa: Transvaal, Barberton, III. 1979, C. Kok, idem 25°48' S, 31°03' E, 26.–29. III. 1979, C. G. Moolman, Holotypus und 29 Paratypen NCI, 5 Paratypen WW; Skukuza, Nas. KW (6 m na Ond. Sabie), 18. III. 1970, H. A. D. van Schalkwyk, 3 Paratypen NCI; Natal, Weenen, III. 1924, 1 ♂, I.–II. 1925, 1 ♀ 29. III. 1929, 1 ♀, H. P. Thomasset, TMP.

Diese neue Art ist mit *H. variicornis* (Boh.) nahe verwandt. Sie unterscheidet sich durch die verschieden gebaute Interokularaushöhlung. Die Grube hinter dem Mittelzahn zieht sich ohne Unterbruch bis unter den Halsschildvorderrand, bei *variicornis* ist diese Grube unterbrochen, ein tieferer Teil liegt hinter dem Mittelzahn und ein höherer Teil bogenförmig vor dem Halsschildvorderrand und ist mit einer Reihe langer Haare besetzt. Weitere Unterschiede zeigt die Form und Größe der 3 Eindrücke, die vor dem Mittelzahn liegen.

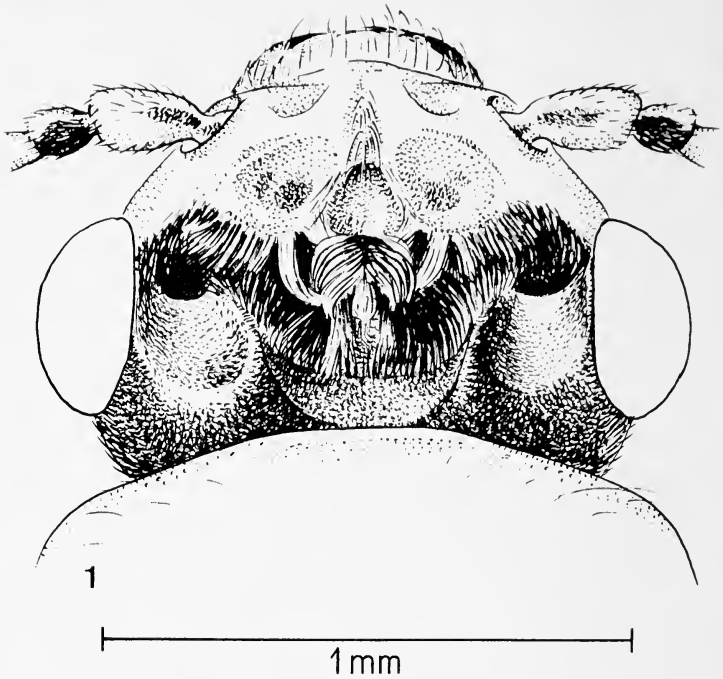


Abb. 1: *Hedybius transvaalensis* n. sp. ♂, Kopf.

Ascolhedybius n. gen.

Fabricius, Spec. Ins. 1: 149 (*Cistela*)
spec. typ. *Hedybius hirtus* F., 1781

Diese Gattung hat mit *Hedybius* die einfachen 5gliedrigen Vordertarsen (♂) gemeinsam, sie unterscheidet sich von ihr durch den Bau des Halsschildes. Der Vorderrand ist bei den Männchen in der Mitte wenig bis stark vorgezogen und hier mit Haarbüscheln besetzt, dahinter leicht bis stärker eingedrückt, die eingedrückte Stelle weniger behaart bis unbehaart. Dieses Merkmal erinnert an die Gattung *Scolocondylops*, deren Halsschildvorderrand spitz vorgezogen und nach oben gebogen ist. Bei *Ascolhedybius* sind die Vordertarsen einfach, bei *Scolocondylops* ist das 2. Glied verlängert und mit einem Kamm versehen.

In die Gattung *Ascolhedybius* gehören 3 Arten, die alle in der Cape Province leben, es sind dies:

hirtus (F.), 1781 (*Hedybius*)
verrucosus (Champ.) 1921 (*Hedybius*)
capensis n. sp.

Ascolhedybius capensis n. sp.

Abb. 2

♂. Am Kopf ist die Interokularaushöhlung schwarz, davor eine schmale schwarze Wellenlinie, die meistens fehlt und die Augen nicht erreicht, Rest gelborange, Maxillartaster ebenso, nur die Spitze angedeutet dunkler; Fühler gelbbraun, bis schwach angedunkelt, besonders auf der Außenseite vom 4. Gliede an; Halsschild gelb, mit einer breiten M-förmigen schwarzen Makel, die den queren Eindruck vor dem Vorderrand berührt und die Basis schmal gelb läßt, selten jederseits vor der Mitte ein kleiner fast runder dunkler Flecken; die Makel ist meistens zu einem kleinen queren Fleck reduziert, der in der Mitte öfters geteilt ist, kaum breiter als der vor ihr liegende Eindruck, in diesem Falle befindet sich oft noch eine kleine verschwommene Makel in der Mitte kurz vor der Basis; Schildchen schwarz; Flügeldecken blau metallisch; Abdomen und Hinterbrust schwarz; Beine gelb, letztes Glied der Mitteltarsen schwach, der Hintertarsen etwas stärker angedunkelt.

Kopf (Abb. 2) mit den Augen kaum schmaler als der Halsschild, Interokularaushöhlung ganz an der Stirnbasis gelegen, verhältnismäßig schmal, von Wange zu Wange

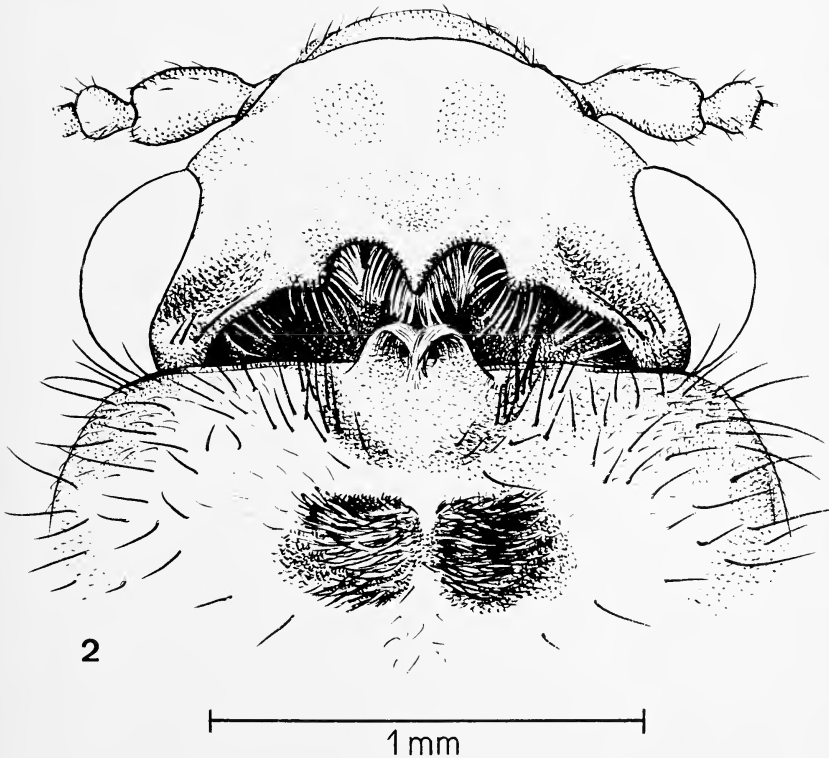


Abb. 2: *Ascolhedybius capensis* n. sp. ♂, Kopf und vorderer Teil des Halsschilds.

reichend, Vorderrand der Aushöhlung scharfkantig abgesetzt, seitlich über die Augen hinaus erhöht, gegen die Mitte mit langen Haaren besetzt, in der Mitte dreieckig nach hinten erweitert, ebenfalls stark behaart, Vorderstirne flach, jederseits schräg über den Fühlerwurzeln 2 bis 4 dickere schwarze Borsten, übrige Oberfläche fein greis, kurz behaart. Fühler ungefähr doppelt so lang wie der Halsschild, Glied 1 kurz, kaum länger als 3, 2 breiter als lang, 3 gegen die Spitze leicht nach innen erweitert, 4 bis 10 stärker nach innen erweitert, Spitze von 4 bis 6 stark gerundet, dann Rundung abnehmend, 9 und 10 stumpf gezahnt. Halsschild (Abb. 4) breiter als lang, Seiten gerundet, Basalecken stärker gerundet als die vorderen, Vorderrand in der Mitte spitz ausgezogen, Spitze nach oben gebogen, von der Basis bis zur Spitze dicht mit Haaren besetzt; Basis hinter dem aufgebogenen Teil, quer eingedrückt, glatt; Oberfläche stark doppelt behaart. Flügeldecken nach hinten etwas erweitert, ziemlich dicht unregelmäßig punktiert, einzelne Punkte manchmal zusammenfließend, Behaarung wie auf dem Halsschild. Letztes Tergit breiter als lang, Spitze fast halbkreisförmig gerundet.

♀. Kopf einfarbig orange; Fühler orange, Spitzenglieder mehr oder weniger stark angedunkelt; Halsschild orange mit 2 kleinen schwarzen Makeln auf der Scheibe, die an der Basis miteinander verbunden sein können. Kopf einfach, Fühler kürzer und weniger breit als beim ♂.

Länge: 4,2 mm (ohne die herausstehenden letzten Tergite).

Fundort: S Africa: Cape Prov.: Pakhuis Pass, IX. 1961, Holotypus und 9 Paratypen im SAM, 4 Paratypen WW.

Ein weiteres ♂ stammt vom Top van Swartberg pas, 24. IX. 1979, Holm & Schultz, es ist dunkler gefärbt als die Exemplare vom Pakhuis Pass und die Interokularaushöhlung weicht ganz gering von der Typenserie ab.

Die neue Art ist näher mit *A. hirtus* (F.) als mit *A. verrucosus* (Champ.) verwandt und unterscheidet sich durch die verschieden gebaute Interokularaushöhlung und den Halsschild. Bei *hirtus* ist der Vorderrand des Halsschildes in der Mitte ähnlich, doch fehlen dieser Art die dichten Haare am Vorderrand und neben dem queren Eindruck, der nur angedeutet ist.

Aithiohedybius n. gen.

Abb. 3-4

spec. typ. *Troglops luteus* Roth, 1851 (*Hedybius*),

Arch. Naturg. 17: 120.

Diese Gattung hat mit *Hedybius* Er. die einfachen 5gliedrigen Vordertarsen (♂) gemeinsam und unterscheidet sich von ihr hauptsächlich durch den Bau des Halsschildes (Abb. 3-4). Die Vorderecken sind mehr oder weniger verdickt oder zahnartig ausgezogen, dahinter befindet sich jederseits ein kurzer bis längerer Längseindruck mit einer oder mehreren Ansammlungen von Haaren.

Die Bildung des Halsschildes erinnert ein wenig an *Metaphilhedonus*, doch sind bei dieser Gattung die Vorderecken des Halsschildes nicht verdickt oder zahnartig ausgezogen und die Vordertarsen (♂) sind 4gliedrig, bei *Aithiohedybius* 5gliedrig.

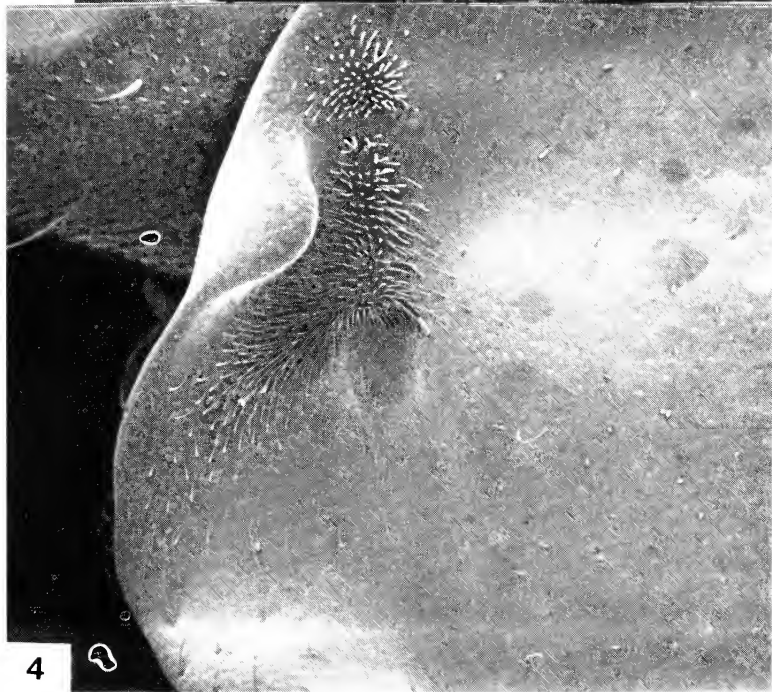
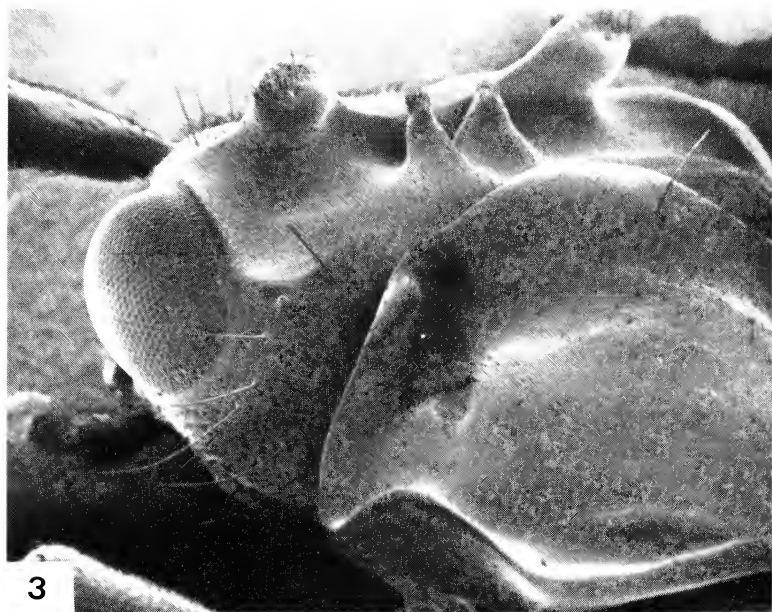


Abb. 3—4: *Aitbiobedybius luteus* (Roth) ♂: 3, Kopf und Halsschild schräg von hinten, 60×.
4, linke Partie des Halsschildes mit Borstenflächen und Grube, 120×.

Die Vertreter dieser neuen Gattung leben im äthiopischen Faunengebiet und die meisten wurden ursprünglich als *Hedybius* beschrieben. Folgende Arten sind zu *Aithiohedybius* zu stellen:

<i>albipennis</i> Gorh., 1901 (<i>Hedybius</i>)	<i>limbatipennis</i> Pic, 1914 (<i>Hedybius</i>)
<i>biinterruptus</i> Pic, 1910 (<i>Hedybius</i>)	<i>luteus</i> Roth, 1851 (<i>Troglops</i>)
<i>formosus</i> Reiche, 1849 (<i>Malachius</i>)	<i>raffrayi</i> Pic, 1922 (<i>Hedybius</i>)

Illops Er.

Erichson, 1840, Entomographien 1: 88.
spec. typ. *I. corniculatus* Er., n. decl.

Diese Gattung steht *Condylops* Redtenb. sehr nahe und unterscheidet sich nur durch die difformen Fühler von ihr. Es sind bis jetzt 4 Arten aus Südafrika und Südwestafrika beschrieben worden und eine weitere aus SW Afrika wird nachfolgend beschrieben.

Illops nasutus n. sp.

Abb. 5–6

♂. Kopf mit den Mundteilen schwarz; Fühler schwarz, die 2 ersten Glieder und die Unterseite des 3. orange; Halsschild orange mit einer mehr oder weniger großen, fast quadratischen schwarzen Makel, die meistens den Vorderrand erreicht, oder von diesem schmal getrennt ist; Schildchen, Unterseite und Beine schwarz; Flügeldecken schwarz, mit kaum wahrnehmbarem grünlichem oder bläulichem Schimmer und einer orangenen Zeichnung, letztere aus einem breiten Querband vor der Mitte bestehend, das an der Naht schmal unterbrochen, an den Seiten leicht verbreitert und nach hinten seitlich sehr schmal mit den breiteren orangenen Spitzen verbunden ist.

Kopf (Abb. 5) mit den Augen schmaler als der Halsschild, Interokularaushöhlung tief, von Auge zu Auge durchgehend, an den Seiten durch einen fein gerandeten Wall gesäumt; Stirnrand der Aushöhlung seitlich mit je einem stumpfen, etwas behaarten Höcker; zwischen den Fühlerwurzeln entspringt ein breiter, hoher, gegen die Spitze verbreiteter und hier abgerundeter Fortsatz, der einen großen Teil der Interokularaushöhlung verdeckt. Fühler (Abb. 6) kräftig, Glieder 3 bis 7 verbreitert, auf der Oberseite abgeflacht und eingedrückt, besonders 4 bis 7, 4 am breitesten, Spitze nach innen gebogen. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet verengt, alle Ecken mit den Seiten verrundet, Oberfläche glatt, mit Haarpunkten besetzt. Flügeldecken breit, Punkte grob, weitgehend erloschen, besonders auf der Spitzenhälfte, Behaarung lang und dicht.

Länge: 4 mm.

Fundort: SW Africa: Hoogland 132, Maltahöhe, SE 2416 Cd, 1.–3. II. 1974 (H 17345), Holotypus und 1 Paratypus ♂ im SMW, 1 Paratypus ♂ coll. WW.

Von *I. cavicornis* Wittm. der ebenfalls in SW Afrika vorkommt, durch die einfarbig schwarzen Beine und den verschieden gebauten Kopf und Fühler verschieden.

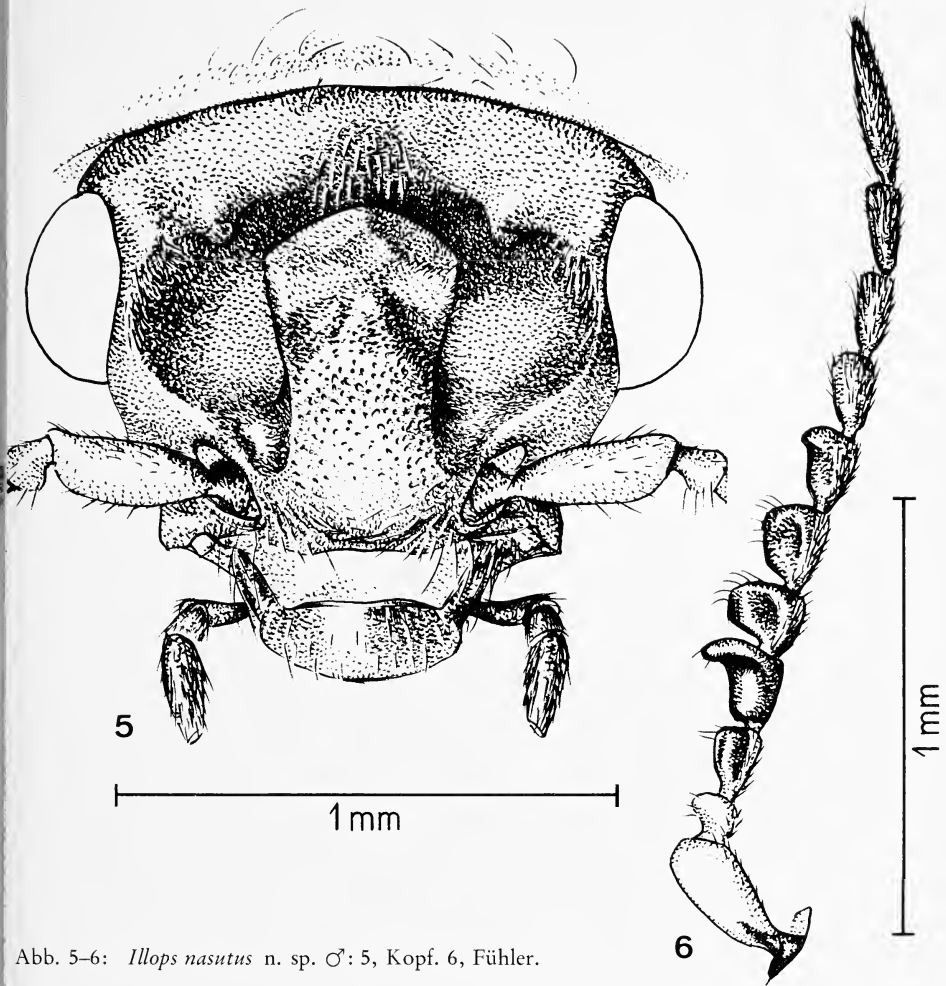


Abb. 5-6: *Ilops nasutus* n. sp. ♂: 5, Kopf. 6, Fühler.

Mischocondylops n. gen.

spec. typ. *Hedybius particularicornis* Pic, 1934, Ann. Mag. Nat. Hist. (10) 13: 387.

Diese Gattung wird für eine sehr abweichende Form erstellt, die sich durch die Kopfbildung von allen anderen unterscheidet.

Labrum breit, in der Mitte mit einer nach oben gerichteten Verlängerung, die in der Mitte tief längsgefurcht ist und die eine flache, blattförmige Scheibe trägt, die mehr als die Hälfte des vorderen Teils des Kopfes bedeckt (Abb. 7).

Kopf (Abb. 7) ausgehöhlt. Fühler Abb. 8. Halsschild am Vorderrand in der Mitte mit einem aufrechtstehenden schwarzen Haarpinsel, daneben ziemlich dicht mit kürzeren, weißlichen Haaren, in den Vorderecken lange schwarze Borsten.

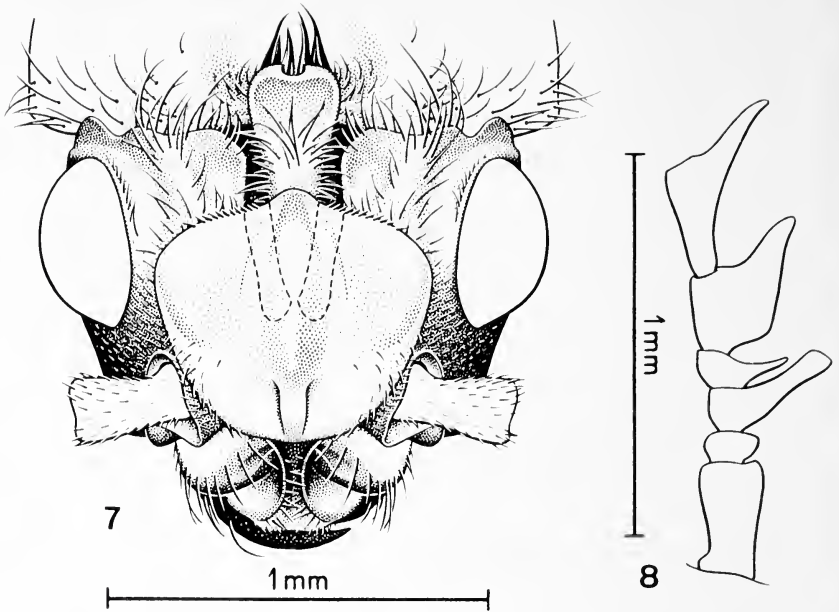


Abb. 7-8: *Miscocondylops particularicornis* (Pic) ♂: 7, Kopf. 8, Fühlerglieder 1-6.

Flügeldecken lang abstehend schwarz und kurz greis behaart. Glied 2 der Vordertarsen mit einer kammartigen Verlängerung auf der Oberseite.

Der Lectotypus dieser bemerkenswerten Art und Gattung befindet sich im British Museum, ein Paralectotypus im Pariser Museum. Die Zeichnungen wurden nach letzterem Exemplar angefertigt.

Merocondylops n. gen.

spec. typ. *Hedybius marshalli* Gorh., 1900, Ann. Mag. Nat. Hist. (7) 5: 81.

In der Gestalt und Behaarung den übrigen *Condylops*-Arten aus Südafrika sehr ähnlich. Die Gattung *Merocondylops* unterscheidet sich von allen Verwandten durch einen Einschnitt auf dem Vorderschenkel, auf der Oberseite, in der Nähe des Kniens (♂), der obere Teil des Einschnitts ist verdickt und mit langen, gekrümmten Haaren besetzt, die diesen Teil fast ganz verdecken. Die Seiten des Halsschild sind ein wenig hinter der Mitte kurz, stumpf eingeschnitten.

Vordertarsen (♂) 5gliedrig, 2. Glied nach oben verdickt mit Kamm.

Merocondylops marshalli (Gorh.)

Hedybius marshalli Gorh., 1900, Ann. Mag. Nat. Hist. (7) 5: 81.

Hedybius inarmatus Pic, 1917, Bull. Soc. Ent. Fr.: 234, n. syn.

Den Holotypus ♀ von *inarmatus* im MP konnte ich mit weiblichen Exemplaren von *marshalli* (Gorh.) vergleichen, ohne Unterschiede zu finden. Ich betrachte deshalb *inarmatus* Pic als Synonym von *marshalli* (Gorh.).

Condylops Redtenb.

Redtenbacher, 1850, Denkschrift Wien Ac. 1: 47 spec. typ. *C. erichsoni* Redtenb.
siehe Synonymie: Wittmer, 1983, Entom. Bas. 8: 319.

Die Gattung *Condylops* Redtenb. steht *Hedybius* Er. sehr nahe und unterscheidet sich lediglich durch die Vordertarsen der ♂, deren 2. Glied verlängert und mit einem Kamm versehen ist.

Wie (WITTMER, 1983) nachgewiesen, gehören die bisher aus Afrika beschriebenen Arten, die zu *Hedybius* Subg. *Hedybiinus* Champ. gestellt wurden, fast alle in die Gattung *Condylops* Redtenb., sie sind von den asiatischen Arten gattungsmäßig nicht zu trennen.

Außer den (WITTMER, 1983) bereits zu *Condylops* gestellten Arten gehören noch folgende in diese Gattung:

<i>acanthopygus</i> (Champ.), 1921	<i>flabellatus</i> (Champ.), 1925
<i>amoenus</i> (Gorh.), 1892	<i>flavocinctus</i> (Champ.), 1921
<i>aulicus</i> (F.), 1781	<i>libanicus</i> (Wittm.), 1965
<i>azureus</i> (Wittm.), 1956	<i>lineaticornis</i> (Champ.), 1921
<i>bimaculatus</i> (Er.), 1840	<i>maculicornis</i> (Pic), 1911
<i>bipennicilatus</i> (Champ.), 1922	<i>plagiocephalus</i> (Er.), 1840
<i>bituberculatus</i> (Champ.), 1922 (<i>Attalus</i>)	<i>quadricornis</i> (Gorh.), 1905
<i>braunsi</i> (Champ.), 1921	<i>ruficeps</i> (Wittm.), 1962
<i>clypeolus</i> (Er.), 1840	<i>ruficornis</i> (Champ.), 1922
<i>deliquescens</i> (Champ.), 1921	<i>sculpticeps</i> (Gorh.), 1905
<i>erichsonianus</i> Wittm., 1984 (<i>erichsoni</i> Boh., 1851)	<i>sericeus</i> (Gorh.), 1905
	<i>simpliciceps</i> (Wittm.), 1955

Condylops erichsonianus n. n.

Malachius erichsoni Boh., 1851, ins. Caffr. 1: 459.

Ein neuer Name muß für *C. erichsoni* (Boh.) eingeführt werden, wegen *C. erichsoni* Redtenb., 1850.

Condylops amoenus (Gorh.)

Hedybius amoenus Gorh., 1892, in Distant, Nat. in Transvaal: 197, t. 1, f. 2.
Hedybius atropygus Pic, 1917, Mél. exot.-ent. 25: 2, n. syn.

Champion, 1921, stellt die Art von Pic provisorisch zu *amoenus* Gorh. Den Holotypus ♀ im MP konnte ich untersuchen und kann die von Champion vermutete Synonymie bestätigen.

Condylops aulicus (F.)

Hedybius atripes Pic, 1917, Mél. exot.-ent. 25: 2, n. syn.

Attalus rugipennis var. *maculithorax* Pic, 1927, Echange hors-texte 43: 39, n. syn.

Als weitere Synonyme von *aulicus* betrachte ich *atripes* Pic und *Attalus rugipennis* var. *maculithorax* Pic, die nach 1♀ beschrieben wurden, Holotypen im MP.

Weitere Synonyme siehe Greiner, 1937.

Condylops bimaculatus (Er.)

Hedybius bimaculatus Er., 1840, Entomogr. 1: 94.

Hedybius ogilviei Pic, 1934, Ann. Mag. N. H. (10) 13: 388, n. syn.

Der Holotypus ♂ im British Museum stammt von der Cape Prov., George, XI. 1931, J. Ogilvie. Das Exemplar stimmt mit *bimaculatus* (Er.) überein, so daß *ogilviei* Pic als Synonym zu betrachten ist.

Condylops gracilis n. sp.

Abb. 9

♂. Kopf orange, Wangen schwarz, meistens auch die Stirnbasis schmal schwarz, oft vom Halsschild verdeckt; Maxillartaster gelb, letztes Glied dunkel; Fühler dunkel, erste 4 bis 5 Glieder gelb, Spitzen der Zähne der nächsten 2 bis 3 Glieder mehr oder weniger aufgehellt; Halsschild orange; Schildchen schwarz; Flügeldecken tiefblau, metallisch; Beine gelb.

Kopf (Abb. 9) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild; Interokular-aushöhlung durch eine breite Zwischenwand in 2 Gruben aufgeteilt, die die Augen nicht erreichen, zwischen Grube und Auge ein kurzer, länglicher Eindruck, über demselben ein kurzer, stumpfer Höcker; Vorderstirne leicht gewölbt. Fühler nur wenig kürzer als die Flügeldecken, gezahnt, Zahn bei Glied 4 stumpf, bei 5 im rechten Winkel, bei 6 bis 10 spitzwinklig. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, Basalecken stärker verrundet als die vorderen; Oberfläche glatt. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, zerstreut, ziemlich erloschen punktiert.

♀. Kopf schwarz, Vorderstirne mehr oder weniger breit und die Wangen gelb bis orange; Fühler dunkel, erste 4 bis 6 Glieder gelb; sonst wie das ♂ gefärbt.

Kopf mit 2 undeutlichen Eindrücken zwischen den Augen, Oberfläche fein chagrinieren. Fühler die Schulterbeulen nur knapp erreichend, Glieder 6 bis 10 fein gezahnt.

Länge: 3 mm.

Fundort: Basutoland: Leribe, 1923, R. Ellenberger, Holotypus und 13 Paratypen im MP, 4 Paratypen WW.

Eine der kleineren Arten, die durch die beiden Gruben zwischen den Augen, die durch eine breite Wand voneinander getrennt sind, gut charakterisiert und schwer mit einer anderen zu vergleichen ist. Neben *C. ruficeps* (Wittm.) zu stellen.

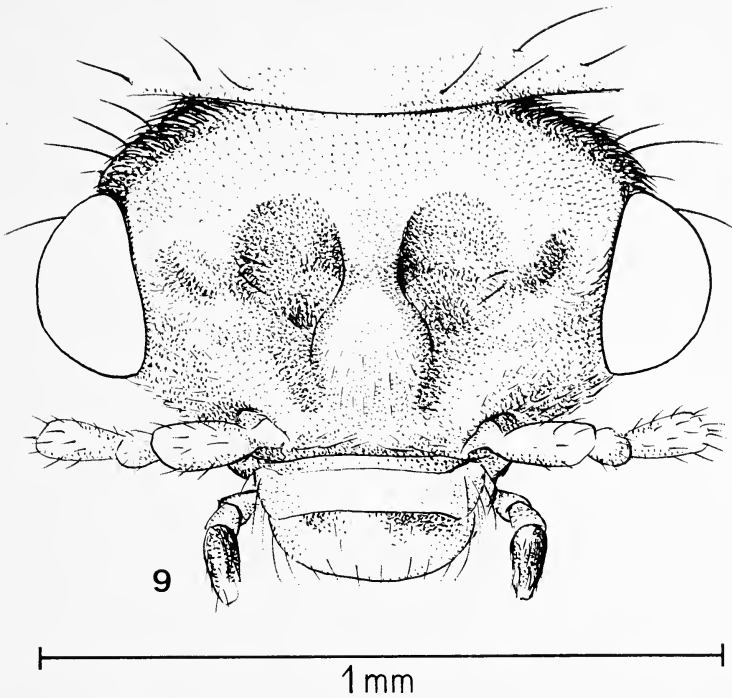


Abb. 9: *Condyllops gracilis* n. sp. ♂, Kopf.

***Condyllops minutus* n. sp.**

Abb. 10–11

♂. Kopf, Schildchen und Unterseite schwarz; Fühler dunkel, Glied 1 auf der Unterseite, 2 und 3 ganz aufgeheilt; Halsschild orange, am Vorderrand in der Mitte eine angedeutete Verdunkelung; Flügeldecken tiefblau, metallisch; Beine dunkel, die 4 vorderen Tibien und alle Tarsen etwas aufgeheilt.

Kopf (Abb. 10) mit den Augen deutlich schmaler als der Halsschild, Stirne mit einem hufeisenförmigen Eindruck zwischen den Augen, in der Mitte gegen die Stirne eine schwache Längsbeule, seitlich neben jedem Auge ein kurzer, schräger Keil, Fühler (Abb. 11) ungefähr so lang wie die Flügeldecken, Glieder 5 bis 10 spitz gezahnt, 3 und 4 weniger stark, stumpf gezahnt. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, gegen die Basalecken stärker gerundet als gegen die Vorderecken; Oberfläche glatt, feine Haarnarbenpunkte sichtbar. Flügeldecken nach hinten leicht verbreitert, Punkte zerstreut, etwas erloschen, Zwischenräume fast glatt; Behaarung ziemlich dicht, lang und dunkel.

♀. Wie das ♂ gefärbt. Stirne flach, zwischen den Augen kaum merklich eingedrückt.

Länge: 2,5 mm.

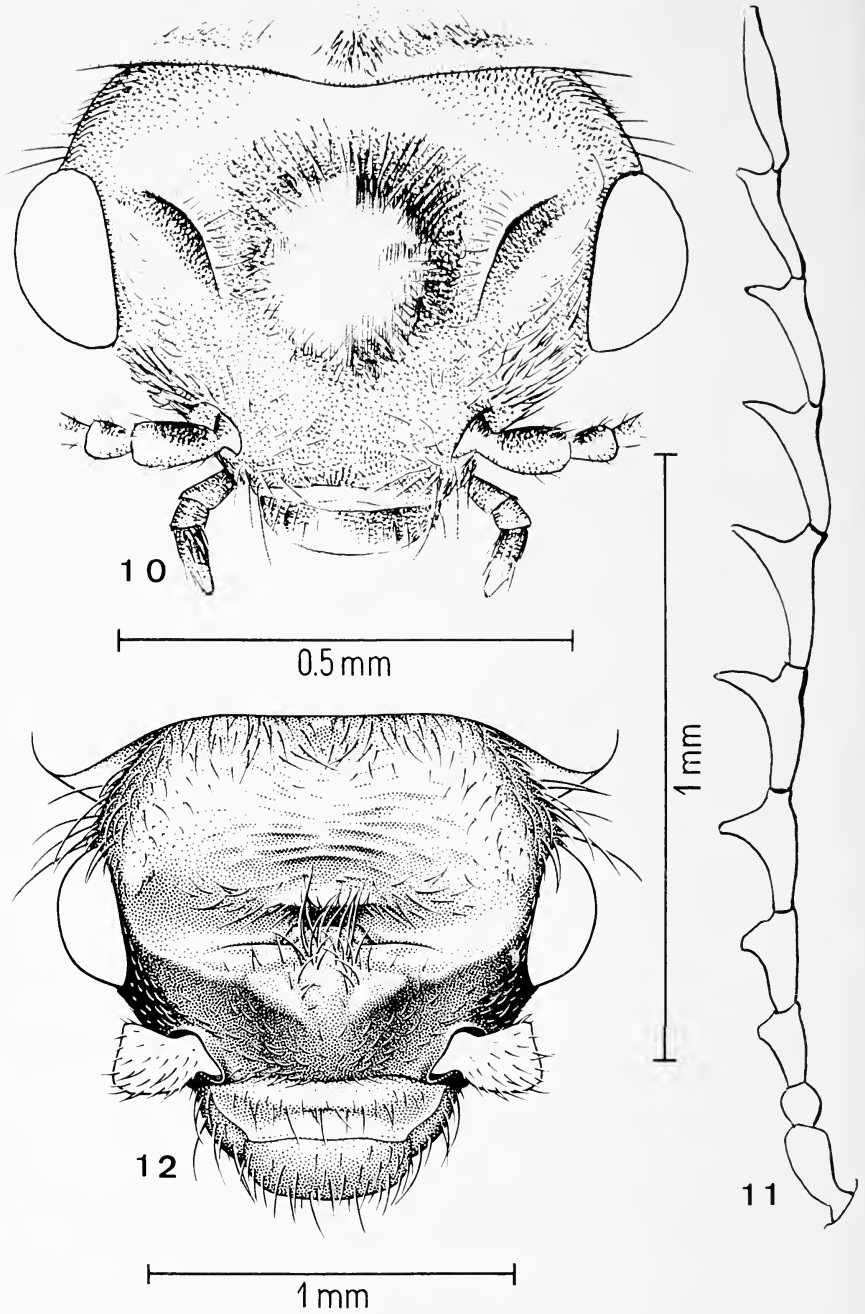


Abb. 10–12: 10–11: *Condyllops minutus* n. sp. ♂: 10, Kopf. 11, Fühler. 12, *Condyllops vansonii* n. sp. ♂, Kopf.

Fundort: Basutoland: Leribe, 1923, R. Ellenberger, Holotypus und 1 Paratypus MP.

Neben *C. bituberculatus* (Champ.) zu stellen, von dem sich die neue Art durch die feineren Fühlerglieder, den einfarbig orangenen Halsschild und den verschieden gebauten Kopf unterscheidet. Die beiden Tuberkel auf der Stirne sind bei *bituberculatus* quer gestellt und haben keine scharfe Kante, dazwischen ist der Kopf nicht eingedrückt; bei *minutus* sind die beiden Tuberkel schräg, haben eine scharfe Kante, dazwischen ist der Kopf schwach hufeisenförmig eingedrückt.

Condyllops vansoni n. sp.

Abb. 12

♂. Kopf schwarz, Wangen gelb, Maxillarpalpen dunkel; Fühler schwarz, 3 erste Glieder auf der Unterseite aufgeheilt; Halsschild orange mit einer großen schwarzen Makel vorne, die Seiten und die Basis breit freilassend, in der Mitte am Vorderrand schmal gelblich aufgeheilt; Schildchen, Unterseite und Beine schwarz, Vordertibien und Vorder-tarsen kaum merklich aufgeheilt; Flügeldecken dunkelgrün mit einem Stich ins Blaue, metallisch.

Kopf (Abb. 12) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild; Interokular-aushöhlung zwischen den Augen am tiefsten, seitlich dieselben fast erreichend, gegen die Stirne allmählich auslaufend und mit undeutlichen Querrunzeln versehen, nach vorne deutlich abgesetzt, ungefähr in der Mitte mit 2 scharfen Querleisten versehen; Mittelzahn breit, ziemlich flach, stark behaart; Vorderstirn ziemlich stark gewölbt. Fühler lang, ein wenig länger als die Flügeldecken (ca. 5% länger), Glieder 3 bis 9 gegen die Spitze schwach verbreitert, 10 fast parallel. Halsschild breiter als lang, die größte Breite liegt ungefähr in der Mitte, gegen die Basis stark gerundet und mit der Basis vollständig verrundet, nach vorne stellenweise fast gerade; Oberfläche fast glatt, Mitteleindruck angedeutet. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, Punktierung ziemlich dicht, etwas erloschen.

Länge: 4,5 mm.

Fundort: S Africa: Cape Province, Seven Weeks Poort, X. 1954, G. van Son, Holotypus TMP.

Dem bekannten südafrikanischen Entomologen, Dr. G. van Son, zum Andenken gewidmet.

Diese Art gehört zu den wenigen südafrikanischen Arten mit fast vollständig schwarzem Kopf, schwarzen Beinen, gepaart mit metallischen Flügeldecken, sie hat zum Unterschied der Arten aus der Gruppe des *aulicus* (F.) und *sericeus* (Gorh.) eine vollständige Interokularaushöhlung wie z. B. *lineaticornis* (Champ.) und andere.

Condyllops proxituberculatus n. sp.

Abb. 13–14

Kopf und Schildchen schwarz, schwach metallisch glänzend; Fühler und Beine schwarz; Halsschild orange mit einer fast quadratischen Makel vorne, den Vorderrand nicht berührend; Flügeldecken mit dunkelgrünem oder bläulichem Metallschimmer.

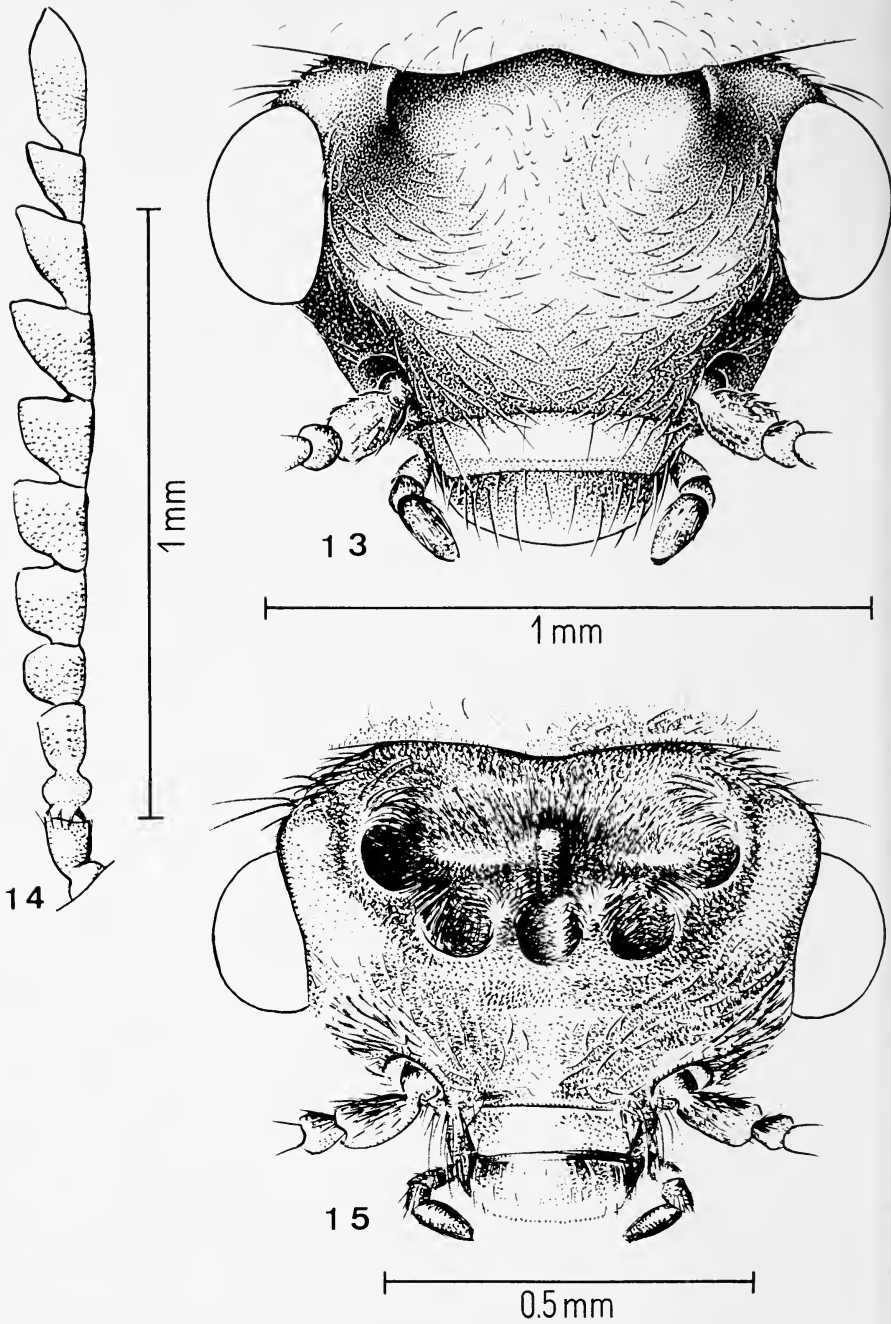


Abb. 13–15: 13–14: *Condyllops proxituberculatus* n. sp. ♂: 13, Kopf. 14, Fühler. 15, *Condyllops centricornis* n. sp. ♂, Kopf.

♂. Kopf (Abb. 13) mit den Augen deutlich schmaler als der Halsschild; auf dem hinteren Teil zwischen den Augen und besonders an der Stirnbasis breit eingedrückt, von einer eigentlichen Interokularaushöhlung kann nicht gesprochen werden, Stirnbasis neben jedem Auge mit einem kleinen, spitzen Höcker, der auf der Innenseite glatt ist; Vorderstirn in der Mitte schwach gewölbt. Fühler (Abb. 14) kurz, um ca. $\frac{1}{3}$ kürzer als die Flügeldecken, Glieder 3 bis 10 ziemlich breit, etwas abgeflacht. Halsschild breiter als lang, Vorderrand in der Mitte schwach ausgerandet, Seiten gerundet, Basalecken vollständig mit der Basis verrundet, Oberfläche fast glatt. Flügeldecken nach hinten etwas verbreitert, Punktierung deutlich, etwas erloschen, Behaarung doppelt, lange Haare zahlreich.

♀. Kopf einfach, Vorderstirne leicht gewölbt. Fühler noch kürzer als beim ♂.

Länge: 3 mm (♂), 4 mm (♀).

Fundorte: S Africa: Richtersveld, Stinkfontein 4 km SSW, 28°49' S, 17°13' E, 8. IX. 1976, E-Y: 1235, from under stones, S. Endrödy-Younga, Holotypus und 1 Paratypus TMP. 8–12 km W Steinkopf, 940 m, 14. IX. 1984, W. Wittmer, 7 Paratypen NHMB; 25–36 km N Steinkopf, 740 m, 14. IX. 1984, W. Wittmer, 2 Exemplare NHMB.

Diese Art gehört in die Verwandtschaft von *C. cribriceps* Wittm.; sie unterscheidet sich von dieser Art durch den an der Stirnbasis etwas tiefer eingedrückten Kopf, durch die Form der Höcker neben den Augen, die längs der Augen stehen und den glatteren Kopf. Bei *cribriceps* stehen die Höcker im rechten Winkel zu den Augen und der Kopf ist grob punktiert, dazwischen chagriniert, zum größten Teil matt.

Condylops centricornis n. sp.

Abb. 15

Einfarbig schwarz, glänzend, leicht metallisch; Fühlerglieder 2 und 3, Tibien und Tarsen schwach aufgehellt.

♂. Kopf (Abb. 15) mit den Augen nur wenig schmaler als der Halsschild; Interokularaushöhlung breit, wenig tief, die Augen nicht erreichend, Aushöhlung seitlich, an der Basis, mit einem kurzen Längskiel, der fast parallel zum Auge verläuft, Raum zwischen dem Kiel und dem Auge fast flach; in der Mitte der Aushöhlung, fast am Vorderrand derselben, ein schmaler, im Profil gesehen ziemlich breiter, gegen die Spitze leicht verbreiteter, nach hinten geneigter Mittelzahn; vor dem Zahn 3 Eindrücke, einer in der Mitte und je einer daneben, die beiden seitlichen Eindrücke tiefer und deutlicher als der mittlere; Vorderstirne zwischen den Fühlerwurzeln fast flach. Fühler um ca. 10% kürzer als die Flügeldecken, Glieder 4 bis 10 gezahnt, 4 stumpf, vom 5. an spitzer. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, Basalecken fast vollständig mit der Basis verrundet, Vorderrand in der Mitte schwach nach vorne gezogen; Oberfläche glatt, zerstreut mit Haarnarbenpunkten besetzt. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, ziemlich grob punktiert, Zwischenräume fast glatt, Behaarung doppelt, die abstehenden Haare sehr lang, ziemlich dicht.

♀. Kopf einfach, nur in der Mitte etwas vor der Basis ein kleiner punktförmiger Eindruck, Oberfläche glatt mit ein paar Haarpunkten. Fühler kürzer und weniger stark gezahnt. Vorderrand des Halsschildes in der Mitte weniger vorgezogen.

Länge: 3 mm.

Fundort: S Africa: Richtersveld, Rietfontein coast, 28°48' S, 16°35' E, 2. IX. 1976, E-Y: 1205, singled on ground, S. Endrödy-Younga, Holotypus und 1 Paratypus ♀ TMP.

Eine durch die vorwiegend schwarze Färbung ausgezeichnete Art, die neben *C. bituberculatus* (Champ.) gestellt werden kann.

Condylops cribriceps n. sp.

Abb. 16

♂. Kopf blau metallisch, Clypeus gelb, Maxillartaster dunkel; Schildchen und Flügeldecken schwarz, letztere mit schwachem bis starkem violetter Schimmer; Fühler schwarz, Unterseite der 3 ersten Glieder rötlich; Halsschild orange, mit einer mäßig großen, schwarzblauen queren Makel in der Mitte; Beine schwarz.

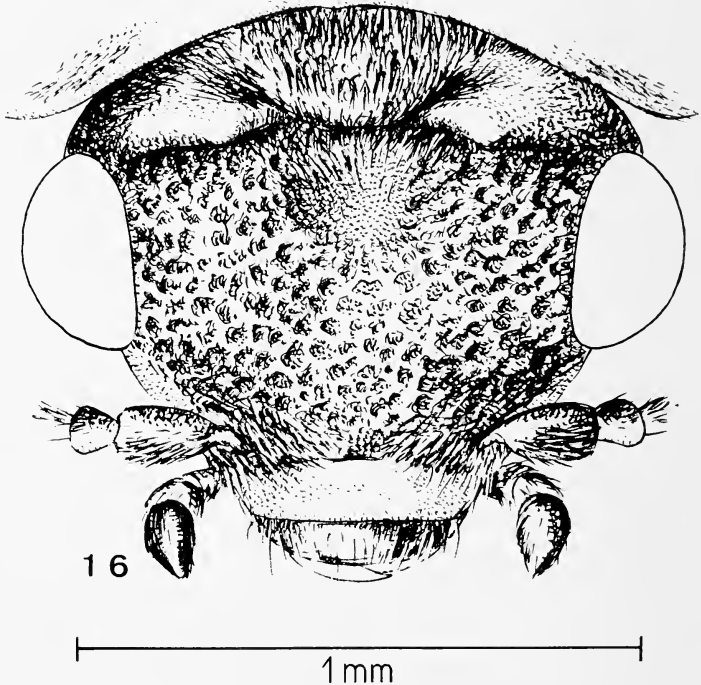


Abb. 16: *Condylops cribriceps* n. sp. ♂, Kopf.

Kopf (Abb. 16) mit den Augen schmaler als der Halsschild, zwischen den Augen flach eingedrückt, in der Mitte etwas tiefer, an der Basis jederseits eine kurze Querkante, die nach innen höher ist als an den Seiten, dazwischen eine schwach gebogene, nach hinten geöffnete Kante, die oft unter dem Halsschildvorderrand versteckt ist; Oberfläche stark chagriniert, matt und zerstreut grob punktiert, die Punkte sind gegen die Augen und die kurzen Querkanten am tiefsten und dichtesten, in der Mitte, an der tiefsten Stelle fehlen sie fast ganz und hier ist auch die Chagriniierung feiner. Fühler kurz, die Schulterbeulen knapp erreichend, Glieder 5 bis 10 schwach stumpf gezahnt, 4 gegen die Spitze ebenfalls erweitert, doch mehr gerundet. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, Basalecken vollständig mit der Basis verrundet, Vorderrand in der Mitte schwach ausgerandet. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, schwach zerstreut punktiert, dazwischen glatt, Behaarung doppelt. Behaarung von Kopf und Halsschild nur kurz, greis.

Länge: 3,8–4 mm.

Fundort: S Africa: Cape Prov., Willowmore, Dr. Brauns, Holotypus TMP, 1 Paratypus WW.

Eine mit *C. aulicus* (F.) verwandte Art, die ähnlich gefärbt ist, sich aber durch den zwischen den Augen fast flachen, stark chagrinierten und punktierten Kopf leicht unterscheiden läßt.

Condylops erongoensis n. sp.

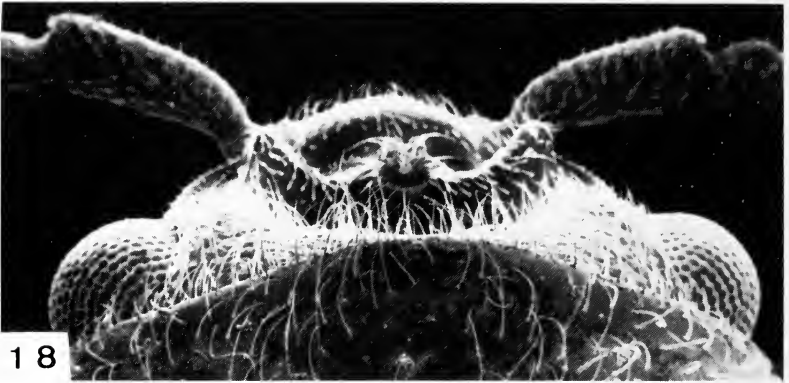
Abb. 17–18

Kopf, Schildchen und Unterseite schwarz; Fühler dunkel, erste 4 bis 6 Glieder gelb, 1 auf der Oberseite angedunkelt; Halsschild orange; Flügeldecken orange mit einer schmalen Quermakel an der Basis, die Schultern bedeckend, nicht aber die Seiten erreichend, eine isolierte, leicht quere bis fast runde dunkelbraune bis schwarze Makel befindet sich etwas hinter der Mitte auf jeder Decke; Beine dunkel, höchstens sind die 4 Tibien der Vorderbeine schwach aufgehellt.

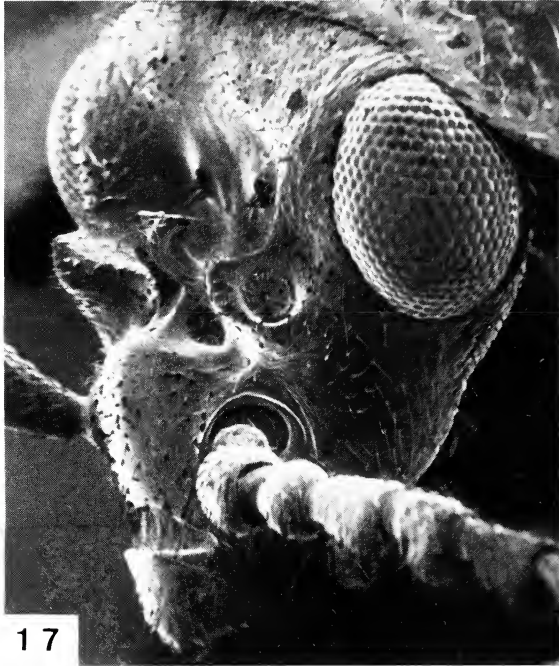
♂. Kopf (Abb. 17–18) mit den Augen deutlich schmaler als der Halsschild; Interokularaushöhlung breit, die Augen nicht erreichend, in der Mitte, vor dem Mittelzahn befinden sich 2 kleine Tuberkel, die mit Haaren besetzt sind; der Mittelzahn liegt am Vorderrand der Aushöhlung, der seitlich in einen spitzen Höcker ausgezogen ist (von oben gesehen), neben diesen Höckern ein runder, ziemlich tiefer Eindruck; vor dem Mittelzahn zwei große Eindrücke, Vorderstirn zwischen den Fühlerwurzeln höckerartig, gerundet aufgewölbt. Fühler um ca. $\frac{1}{5}$ kürzer als die Flügeldecken, Glieder 3 bis 10 gegen die Spitze etwas verbreitert, Glied 4 ein wenig kürzer als 3. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, gegen die Basis viel stärker verrundet als vorne; Oberfläche glatt. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, Punktierung grob, etwas erloschen, dazwischen fast glatt; Behaarung ziemlich dicht, lang und greis.

♀. Die hinteren Flecken auf den Flügeldecken sind oft etwas größer als beim ♂. Kopf glatt mit 2 sehr flachen Eindrücken in der Mitte. Fühler kurz, weniger breit, die Schulterbeulen knapp erreichend.

Länge: 3 mm.



18



17

Abb. 17–18: *Condyllops erongoensis* n. sp. ♂: 17, Kopf leicht schräg von der Seite, 120×. 18, Kopf von oben, 120×.

Fundort: SW Africa: Damaraland, Erongo Mt., Farm Ameib, 21°45' S, 15°39' E, 24. II. 1976, E–Y: 692, singled, S. Endrödy-Younga, Holotypus und 25 Paratypen TMP, 11 Paratypen WW; idem 380 m, 21°47' S, 15°42' E, 23. II. 1976, E–Y: 688, grassnetting, S. Endrödy-Younga, 2 Paratypen TMP.

Eine der kleineren Arten der Gattung, die durch ihre Färbung gut gekennzeichnet ist. Die Aushöhlung des Kopfes erinnert ein wenig an *H. erichsonianus* Wittm., aber auch die Fühlerform und Färbung ist sehr verschieden.

Gelacondylops n. gen.

spec. typ. *Hedybius superciliosus* Boh. 1851, Ins. Caffr. 1(2): 466.

Eine mit *Condylops* verwandte Gattung, die die gleichen Merkmale aufweist, ausgenommen den Bau des Halsschildes. Dieser ist breiter als lang, an jeder Seite des Vorderrandes befindet sich ein Haarbüschel, der bei einer Art fehlt (*erosus* Er.), dafür ist die Fläche gegen die Vorderecken stärker behaart; an den Seiten steht der Seitenrand mehr oder weniger stark, manchmal fast rechtwinklig vor und von hier an verliert er sich nach vorne, er ist teilweise verrundet, um erst wieder an den Vorderecken deutlicher zu werden, gegen die vorstehende Ecke endet er bei einigen Arten unter diesem Vorsprung. Behaarung von Kopf und Halsschild fein greis, der Flügeldecken doppelt, lange abstehende Haare zahlreich.

Die 5 hierher gehörenden Arten leben im südlichen Afrika, davon 4 Arten in Südafrika und 1 Art in SW Afrika, es sind dies:

curvidens (Champ.), 1921 (Hedybius)
dentatithorax (Pic), 1917 (Hedybius)
erosus (Er.), 1840 (Hedybius)
superciliosus (Boh.), 1851 (Hedybius)
windhoekensis n. sp.

Gelacondylops windhoekensis n. sp.

Abb. 19

♂. Größter Teil der Interokularaushöhlung und ein Teil der Schläfen schwarz, Rest des Kopfes gelb; Fühler gelb, Glieder 8 bis 11 leicht angedunkelt, 4 auf der Unterseite an der Spitze mit einem schwarzen Flecken; Halsschild und Beine orange; Schildchen schwarz; Flügeldecken tiefblau metallisch.

Kopf (Abb. 19) mit den Augen breiter als der Halsschild; Interokularaushöhlung sehr tief und breit, von den Augen durch eine Erhöhung getrennt, die sich im Profil gesehen in fast regelmäßiger Breite vom Vorderrand der Augen bis zu den Schläfen hinzieht, vorne ist sie mit einer Anzahl langer Haare besetzt, die in einer Reihe stehen; ein Mittelzahn, der breit, zur Spitze abgeschrägt und hier kurz eingeschnitten ist, wird durch den hohen Vorderrand der Aushöhlung und den dort befindlichen Haarbüschel fast verdeckt, über diesem Haarbüschel befindet sich eine Querleiste, die in der Mitte unterbrochen ist und neben dem Haarbüschel ist die Innenwand der Aushöhlung jederseits länglich abgesetzt; Vorderstirn aufgewölbt. Fühler lang, fast um $\frac{1}{5}$ länger als die Flügeldecken, Glieder 4 bis 10 in abnehmendem Maße gegen die Spitze verbreitert. Halsschild breiter als lang, stark gerundet, Rundung hinter der Mitte beim zahnartigen Vorsprung unterbrochen; Oberfläche glatt. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, Punktierung ziemlich dicht, nicht sehr tief, Abstand der Punkte meistens kleiner als ihr Durchmesser.

♀. Kopf auf der basalen Hälfte schwarz, vorne orange; an den Fühlern fehlt die schwarze Makel auf der Unterseite von Glied 4; sonst wie das ♂ gefärbt.

Halsschild mit gerundeten Seiten ohne Seitenzahn und ohne Haarbüschel am Vorderrand. Fühler viel kürzer und schmaler als beim ♂.

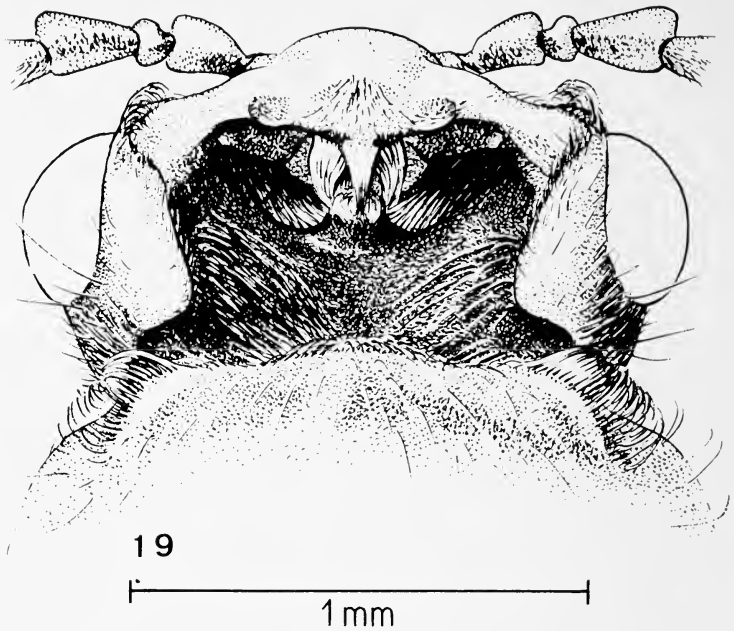


Abb. 19: *Gelacondylops windhoekensis* n. sp. ♂, Kopf und vorderer Teil des Halsschildes.

Länge: 5 mm.

Fundorte: SW Africa: Hoffnung Farm, 10 miles NE Windhoek, 5800', 7. II. 1972, S African Exp. BM 1971.1, Holotypus ♂ 1 Paratypus ♀ BM; Regenstein 32, Windhoek, SE 2217 Ca, 12. XII. 1973, H 16579, Paratypus ♂ SMW; Windhoek, SE 2217 Ca, 18.–24. II. 1974, H 17654, 1 Paratypus ♀ SMW; Hoffnung 66, Windhoek, SE 2217 Ac, 3. II. 1971, H 1595, 1 Paratypus ♀ WW.

Neben *superciliosus* (Boh.) zu stellen, mit dem die neue Art am nächsten verwandt ist. Sie unterscheidet sich durch die verschieden gebaute Interokularaushöhlung, namentlich des viel breiteren, an der Spitze ausgerandeten Mittelzahns und die Vorderwand der Aushöhlung mit den abgesetzten Seitenteilen.

Eucerapheles Champ.

spec. typ. *Eucerapheles occultus* Champ., 1922. Ann. Mag. Nat. Hist. (9) 9: 579.

Dem Autoren lag eine kleine Serie vor, die von Prieska (Cape Prov.) stammte. Vom SAM erhielt ich 1 ♂ zum Studium von Hnpe T., 1896, Purcell, von Champion als *E. occultus* bestimmt, das er in seiner Beschreibung nicht erwähnt. Innerhalb der mit *Hedybius* und *Condylops* verwandten Gattungen steht *Eucerapheles* durch den verhältnismäßig langen Halsschild, der so lang wie breit ist, ziemlich isoliert da. Außerdem ist derselbe am Vorderrand sehr breit, fast gerade abgeschnitten, nicht gerundet. Halsschild fein be-

haart, Flügeldecken doppelt behaart, fein anliegend und mit einzelnen kurzen, schräg aufstehenden Borsten. Vordertarsen 5gliedrig mit einem Kamm am 2. Gliede.

Scolocondylops n. gen.

spec. typ. *Hedybiinus bicornutus* Champ., 1923, Ann. Mag. N. H. (9) 11: 38, fig. 3, p. 46.

Kopf (♂) verschiedenartig ausgehöhlt, etwas schmaler als der Halsschild; letztes Glied der Maxillartaster, fast oval, nach vorne etwas verschmälert.

Fühler 11gliedrig, mäßig lang bis kurz, Glieder z. T. stark gezahnt.

Halsschild (♂) breiter als lang, Vorderrand in der Mitte mehr oder weniger stark ausgezogen, meist in spitzem Winkel, seltener mit stumpfer Spitze, nach oben gebogen, dahinter mit einem queren Eindruck. Beim ♀ ohne Auszeichnungen.

Vordertarsen (♂) 5gliedrig, 2. Glied auf der Oberseite verdickt und vorgezogen, mit einem Kamm versehen.

Behaarung doppelt, kurz greis und lang, abstehend, dunkel, bei 2 Arten (*ochraceus* und *ochraceomimus*) fehlt die kurze greise Behaarung praktisch ganz und nur auf den Flügeldecken sind eine größere Anzahl kurze, dunkle Stoppln.

Diese Gattung umfaßt heute 13 Arten von denen 6 im südlichen Afrika vorkommen, die übrigen 5 wurden aus Kenya und Uganda beschrieben. Sie ist neben *Apsicondylops* zu stellen, mit der sie nahe verwandt ist.

Aufzählung der Arten:

<i>bicornutus</i> (Champ.), 1923 (<i>Hedybiinus</i>)	<i>metallicus</i> (Wittm.), 1962 (<i>Hedybiinus</i>)
<i>cucullatus</i> (Champ.), 1921 (<i>Hedybiinus</i>)	<i>ochraceomimus</i> n. sp.
<i>excavaticeps</i> Pic, 1944 (<i>Hedybius</i>)	<i>ochraceus</i> (Wittm.), 1953 (<i>Hedybius</i>)
<i>hamatipygus</i> (Champ.), 1921 (<i>Hedybiinus</i>)	<i>plicatilis</i> (Champ.), 1921 (<i>Hedybiinus</i>)
<i>kabetensis</i> (Champ.), 1921 (<i>Hedybiinus</i>)	<i>rufiventris</i> (Champ.), 1921 (<i>Hedybiinus</i>)
<i>lamelliger</i> (Champ.), 1921 (<i>Hedybiinus</i>)	<i>simoni</i> (Ab.), 1900 (<i>Hedybius</i>)
<i>megaensis</i> Pic, 1951 (<i>Hedybius</i>)	

Scolocondylops ochraceomimus n. sp.

Abb. 20–22

Gelbbraun, nur das Schildchen, der größte Teil der Hinterbrust und das Abdomen ist schwarz.

♂. Kopf (Abb. 20) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild; Aushöhlung des Kopfes auf einen kleinen Bereich an der Basis der Stirne beschränkt, unter den Halsschildvorderrand, seitlich gegen die Schläfen ausgedehnt, aber hier weniger tief, darüber ist die Stirn leicht gerundet, erhöht und bildet, von vorne gesehen, 3 gerundete Fortsätze vor der Aushöhlung; Stirne zwischen den Augen flach, schwach eingedrückt, Vorderstirne flach; Oberfläche schwach matt erscheinend, eine Chagrinierung ist nicht sichtbar (64×). Fühler kurz, um ca. $\frac{1}{5}$ kürzer als die Flügeldecken, schwach und stumpf ge-

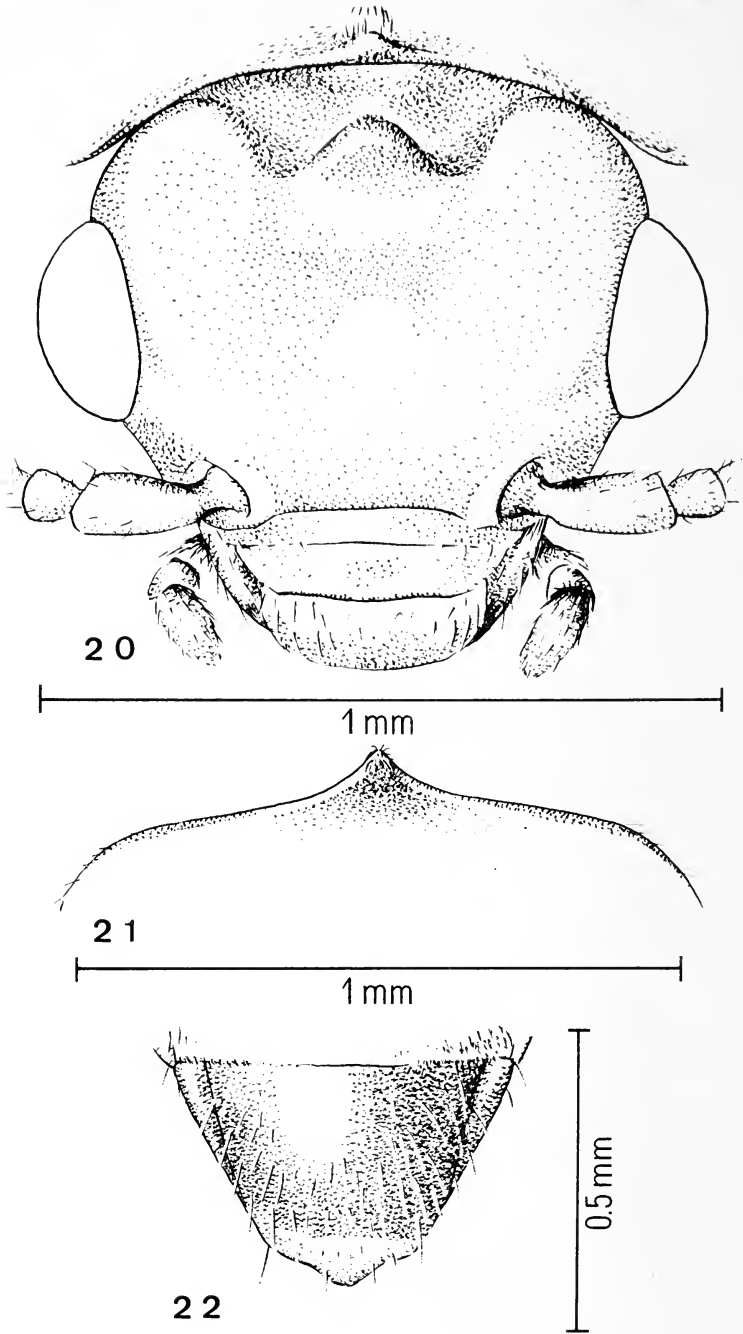


Abb. 20–22: *Scolococondylops ochraceomimus* n. sp. ♂: 20, Kopf. 21, Spitze des Halschilds. 22, letztes Tergit.

sägt. Halsschild (Abb. 21) breiter als lang, Vorderrand in der Mitte im stumpfen Winkel vorgezogen und aufgebogen, Spitze mit weniger längeren Haaren als die Umgebung, hinter der Spitze quer eingedrückt; Seiten gerundet, Basalecken fast vollständig mit der Basis verrundet; Oberfläche fast glatt, kaum merklich chagriniert. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, fast glatt, zerstreut mit ein paar aufstehenden mittellangen schwarzen Borsten besetzt. Spitze des letzten Tergits jederseits schwach ausgeschnitten (Abb. 22).

♀. Kopf und Halsschild einfach, ersterer leicht gewölbt. Fühler sehr kurz, die Schulterbeulen nicht erreichend.

Länge: 3,2 mm.

Fundort: SW Africa: Damaraland, Spitzkoppe (small), 21°50' S, 15°09' E, 22. II. 1975, E-Y: 683, beaten, S. Endrödy-Younga, Holotypus und 4 Paratypen TMP, 4 Paratypen WW.

Die neue Art ist neben *S. ochraceus* (Wittm.) zu stellen, mit der sie nahe verwandt ist. Sie unterscheidet sich durch den weniger breiten, mittleren Teil der von der Stirne in die Aushöhlung ragt und deren Spitze nicht nach innen gebogen ist und das letzte Tergit, das an den Seiten ein wenig ausgerandet ist, bei *ochraceus* fast gerade, nicht ausgerandet. Bei *ochraceus* ist der quere Einschnitt am Vorderrand des Halsschildes viel tiefer und mit Haaren besetzt, bei *ochraceomimus* ist der Quereindruck weniger tief und kaum behaart.

Apsicondylops n. gen.

spec. typ. *A. endroedyi* n. sp.

Kopf (♂) verschiedenartig ausgehöhlt, meistens ein wenig schmaler als der Halsschild; letztes Glied der Maxillarpalpen lang und schmal, nach vorne verschmälert, Spitze schwach abgeschragt.

Fühler 11gliedrig, sehr lang, Glieder 3 bis 10 schwach gezahnt, 1 von variabler Länge, so lang wie 3, oder bis 1½mal so lang wie 3, selten gekämmt.

Halsschild (♂) breiter als lang, Vorderrand in der Mitte mehr oder weniger stark vorgezogen, dieser Teil leicht aufgewölbt, Spitze gerundet, stumpf bis leicht spitzwinklig, mehr oder weniger dicht mit Haaren besetzt. Beim ♀ ist der Vorderrand nicht oder kaum vorgezogen.

Vordertarsen (♂) 5gliedrig, 2. Glied auf der Oberseite verdickt und vorgezogen, mit einem Kamm versehen.

Behaarung von Kopf und Halsschild fein greis, die Flügeldecken mit zahlreichen sehr kurzen, fast aufrechtstehenden Borsten versehen, manchmal findet sich eine lange Borste fast an den Seiten der Flügeldecken hinter den Schulterbeulen*.

* Eine abweichende Form ist *A. evae*, die in dieser Arbeit beschrieben wird. Der Halsschild ist so lang wie breit, in der Mitte weit vorgezogen, aufgewölbt, Spitze eingeschnitten und mit längeren Haaren besetzt. Die Behaarung der Flügeldecken ist ebenfalls abweichend, es fehlen die kurzen Stoppeln. Ich stelle diese Art provisorisch zu *Apsicondylops*.

Diese Gattung umfaßt heute 7 Arten, die alle in Südafrika vorkommen. Sie steht *Condylops* und *Scolocondylops* nahe. Sie unterscheidet sich von *Scolocondylops* durch den in der Mitte nicht in eine Spitze aufgebogenen Vorderrand des Halsschildes, auch fehlt ihr die Quergrube dahinter.

BESTIMMUNGSTABELLE DER ARTEN DER GATTUNG APSICONDYLOPS ♂

- | | | |
|----|---|---|
| 1. | Fühler viel länger als der Kopf und Halsschild, Glieder gegen die Spitze wenig verbreitert, meistens leicht gezahnt; Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet | 2 |
| – | Fühler nur so lang wie der Kopf und Halsschild, vom 4. Gliede an in zunehmender Länge gekämmt; Halsschild so lang wie breit, Seiten kaum gerundet. 7. evae n. sp. | |
| 2. | Interokularaushöhlung mit größerem, mehr oder weniger stark behaartem Mittelzahn | 3 |
| – | Interokularaushöhlung ohne Mittelzahn, höchstens mit einer flachen Beule, in der Mitte (<i>violaceus</i> n. sp.), oder mit einem hufeisenförmigen Gebilde | 4 |
| 3. | Die Stirne neben den Augen ist in einen langen leicht spitzwinkligen Fortsatz ausgezogen, diese Spitze ist meistens aufgehellt, Rest des Kopfes schwarz; Halsschild schwarz, Seiten ziemlich breit rot, Basis etwas schmaler rot; Flügeldecken blauviolett, weiße Flecken der Flügeldecken meistens sehr klein, rund. 1. quadriguttatus (Thunb.) | |
| – | Die Stirne neben den Augen ist in einen kurzen Fortsatz ausgezogen mit breit gerundeter Spitze; Kopf, Halsschild und Flügeldecken, bei diesen die Makeln ausgenommen, dunkelblau metallisch (Abb. 23–24). 2. floricolus n. sp. | |
| 4. | Die Stirne neben den Augen ist in einen breiteren Fortsatz ausgezogen, der fast rechtwinklig ist, mit schwach stumpfer Spitze (Abb. 25). 3. endroedyi n. sp. | |
| – | Die Stirne neben den Augen ist flach, nicht in einen Fortsatz ausgezogen | 5 |
| 5. | Kopf braun, nur die Stirnbasis schmal und die Schläfen mit der Unterseite ganz schwarz mit grünlich-blauem Schimmer (Abb. 26). 4. bifossulatus (Champ.) | |
| – | Kopf einfarbig schwarz oder metallisch | 6 |
| 6. | Kopf einfarbig schwarz, ohne Metallganz; Interokularaushöhlung ungefähr so lang wie breit, Seitenränder der Aushöhlung weit von den Augen entfernt, in der Mitte der Aushöhlung befindet sich eine hufeisenförmige Erhebung, die vorne höher und hier mit feinen Haaren besetzt ist (Abb. 27). 5. nigriceps n. sp. | |
| – | Kopf schwarz mit grünlich-blauem Metallschimmer; Interokularaushöhlung sehr breit und flach, allmählich gegen die Augen aufsteigend, in der Mitte vor dem Halsschildvorderrand befindet sich eine kleine quere stumpfe Erhebung mit ein paar Härchen besetzt (Abb. 28). 6. violaceus n. sp. | |

1. *Apsicondylops quadriguttatus* (Thunb.)

Cantharis quadriguttata Thunb., 1801, Dissert. 3: 205.

Hedybius (Hedybiinus) quadriguttatus Thunb. – Champion, 1921, Ann. Mag. N. H. (9) 8: 487, T. 14, figs 33, 33 a.

Durch das Entgegenkommen von Herrn Dr. Sten Jonsson, Uppsala, konnte ich den Holotypus (♀) aus der Sammlung Thunberg einsehen. Aufgrund dieses Exemplares kann die Art von Thunberg leider noch nicht mit Sicherheit gedeutet werden. Champion,

1921, kannte nur 1♂ aus Umvoti, Natal, das ihm vom Museum, Cape Town, zur Verfügung gestellt wurde und nach welchem die beiden Abbildungen 33 und 33 a (l. c.) angefertigt wurden.

Weiteres Material: Rhynsdorp, VII/VIII, 1927, 2♂ coll. WW. Diese beiden Exemplare stimmen mit demjenigen von Umvoti überein.

2. *Apsicondylops floricolus* n. sp.

Abb. 23–24

♂. Schwarz mit dunkelblauem bis violettmetallischem Schimmer, nur die Unterseite des 1. oder 1. bis 3. Fühlergliedes aufgehellt; Flügeldecken mit je einer isolierten weißen Quermakel kurz vor der Mitte und Spitze kurz weiß.

Kopf (Abb. 23–24) mit den Augen so breit wie der Halsschild, Interokularaushöhlung unter dem Halsschildvorderrand am tiefsten, sie verläuft seitlich bis hinter die Augen; die Stirne ist neben jedem Auge in einen kurzen Fortsatz ausgezogen, mit breit gerundeter Spitze, die über das Niveau des Auges reicht; der Mittelzahn berührt fast den vorstehenden Vorderrand des Halsschildes, er ist nach vorne gebogen, Spitze jederseits mit gelblichen Haarbüscheln besetzt, gegen die Basis verbreitert sich der Zahn stark, ist ausgehöhlt, diese Aushöhlung erstreckt sich noch weiter nach vorne, sie wird allerdings bei der Ansicht von oben vom Mittelzahn fast verdeckt; neben dieser Aushöhlung je eine

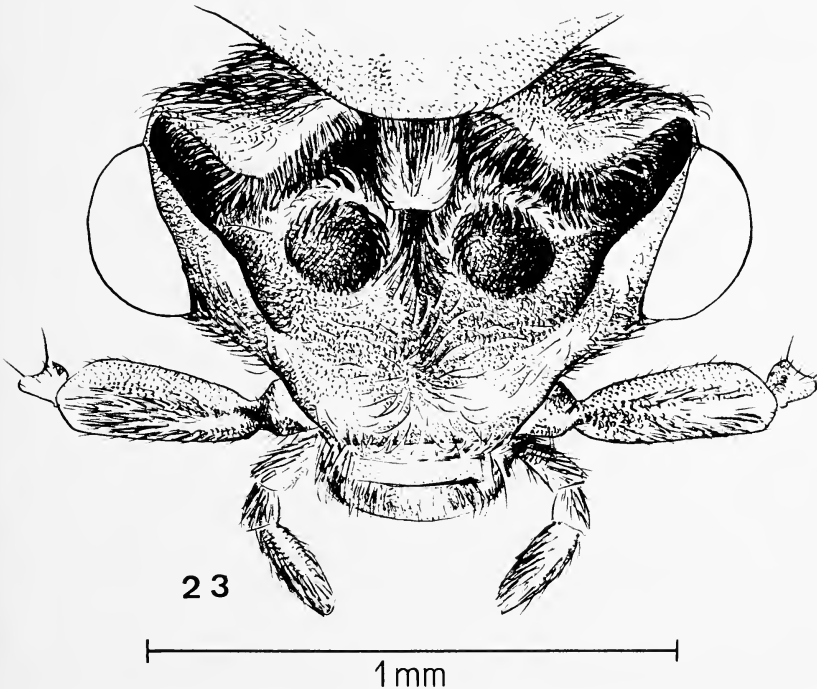
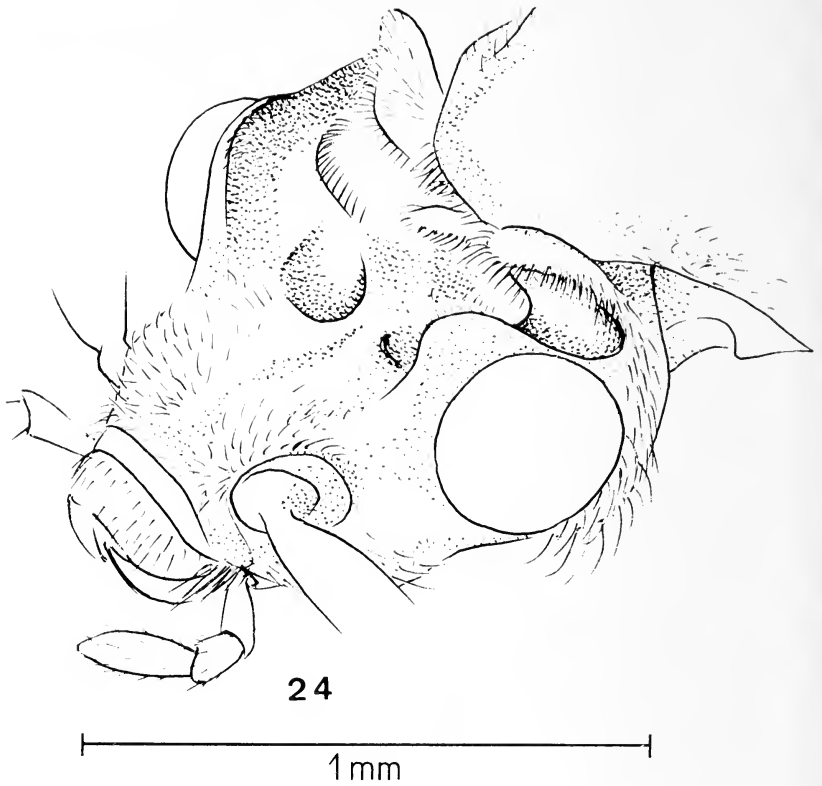


Abb. 23–24: *Apsicondylops floricolus* n. sp. ♂: 23, Kopf von vorne. 24, Kopf schräg von der Seite.



fast runde Grube, die gegen den Fortsatz über jedem Auge geöffnet ist und bis hinter die Augen verfolgt werden kann; Epistomalplatte zwischen den Fühlerwurzeln fast flach, gegen den Clypeus abfallend, dahinter in der Mitte mit einem Längseindruck, der mit der Grube unter dem Mittelzahn in Verbindung steht. Fühler lang, ungefähr so lang wie Halsschild und Flügeldecken zusammen, Glieder 6 bis 10 schwach, leicht stumpf gezahnt, Glied 1 sehr lang, so lang wie 3 und 4, 3 deutlich kürzer als 4. Halsschild breiter als lang, Vorderrand gerundet vorgezogen, in der Mitte ein wenig erhöht, Seiten von oben gesehen zuerst fast parallel, dann gegen die Basis gerundet verengt, Basalecken vollständig mit dem Basalrand verrundet; Oberfläche chagriniert, manchmal sind einzelne Haarnarbenpunkte sichtbar. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, fein gewirkt, Punkte fast ganz erloschen.

♀. Wie das ♂ gefärbt.

Kopf einfach, am Oberrande des Auges befindet sich ein flacher Eindruck, der schräg gegen die Kopfmitte verläuft, dazwischen ist in der Mitte oft ein schwacher Längseindruck bemerkbar; obere Hälfte des Kopfes glatter erscheinend als die vordere. Fühler kürzer als die Flügeldecken, Glieder schmaler.

Länge: 4 mm.

Fundorte: S Africa: Namaqualand, Hoekbaai 2 km ENE, 81°11' S, 17°47' E, 27. VIII. 1979, E-Y: 1608, on flowering Mesembrean, S. Endrödy-Younga, Holotypus TMP, 18 Paratypen ♀ TMP, 1♂ 4 ♀ WW; Island Point 4 km S, 30°56' S, 17°38' E, 25. VIII. 1979, E-Y: 1596, veget. white sand, S. Endrödy-Younga 1♀ TMP; idem E-Y: 1595, groundtraps 63 days, S. Endrödy-Younga, 1♀ TMP; idem 27. X. 1979, E-Y: 1660, off shore white sand, S. Endrödy-Younga, 3♀ TMP; Titiesbaai 3 km NW, 31°10' S, 17°46' E, 28. VIII. 1979, E-Y: 1614, singled, white sand, S. Endrödy-Younga, 12 Paratypes ♀ TMP, 4 Paratypes ♀ WW; 2♂ im Museum de Paris, beide als *Hedybins quadriguttatus* Thunb. bestimmt, 1 davon ohne Fundort, das andere „Cape“.

Diese Art ist am nächsten mit *C. quadriguttatus* (Thunb.) verwandt, von der sie sich durch den einfarbig dunkeln Halsschild und den verschieden, wenn auch ähnlich gebildeten Kopf unterscheidet. Bei *floricolus* ist die Stirne neben dem Auge in einen kurzen Fortsatz mit gerundeter Spitze ausgezogen, der mittlere Eindruck ist größer und tiefer und ist nach vorne durch einen Längseindruck mit dem vorderen Teil der Stirne verbunden, die Eindrücke neben dem mittleren sind groß und tief, neben dem Mittelzahn nicht durch eine glatte Fläche abgegrenzt; bei *quadriguttatus* ist die Stirne neben dem Auge in einen langen, leicht spitzwinkligen Fortsatz ausgezogen, der mittlere Eindruck ist reduziert, er beschränkt sich auf die Unterseite des Mittelzahns und ein Längseindruck gegen den vorderen Teil der Stirne fehlt, die Eindrücke an den Seiten sind wenig tief und gehen dahinter in einen gerundeten Fortsatz über, der ein wenig ausgehöhlt und glatt ist.

3. *Apsicondylops endroedyi* n. sp.

Abb. 25

♂. Kopf schwarz, schwach metallisch, Maxillarpalpen braun, letztes Glied zum größten Teil dunkel; Fühler schwarz, Unterseite der ersten 2 bis 4 Glieder aufgehellte; Halsschild rot mit einer großen schwarzen, schwach metallischen Makel, die den Vorderrand berührt, bei 3 von 4 Exemplaren ist der Vorderrand bis zu den Ecken ganz leicht angedunkelt und bei 1 Exemplar ist die Makel stärker ausgedehnt und erreicht fast die Vorderecken; Schildchen schwarz; Flügeldecken mit blauem manchmal leicht violetter Metallglanz, jede Decke mit einer isolierten, leicht queren, weißlichen bis gelben Makel, Spitzen ziemlich breit orange; Beine schwarz, Gelenk an den Knien der Vorderbeine öfters leicht aufgehellte, Vordertibien manchmal mit Tendenz zu Aufhellung.

Kopf (Abb. 25) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild, Interokularaushöhlung bis unter den Halsschildvorderrand reichend, Stirne neben dem Auge in einen langen Fortsatz ausgezogen, der fast rechtwinklig ist, Spitze schwach stumpf; Mittelzahn fehlt; Stirne auf der vorderen Hälfte zwischen den Augen mit 2 queren, wenig hohen Verdickungen, die gegen die Aushöhlung ziemlich dicht mit hellen Haaren besetzt sind; Epistomalplatte zwischen den Fühlerwurzeln ziemlich flach. Fühler um ca. 10% kürzer als die Flügeldecken, Glieder 3 bis 10 gegen die Spitze etwas verbreitert, 5 bis 10 stumpf gezahnt, 1 so lang wie 2 und 3 zusammen, 3 so lang wie 4. Halsschild breiter als lang, Vorderrand gerundet vorgezogen, in der Mitte kaum vorstehend, aber ein wenig erhöht und an dieser Stelle mit mehreren Härchen versehen; Seiten von oben gesehen zuerst kurz fast parallel, dann gerundet gegen die Basis verengt, Basalecken fast vollständig mit den

Seiten verrundet; Oberfläche fein chagriniert, einzelne ganz zerstreute und fast erloschene Punkte sichtbar. Flügeldecken nach hinten ein wenig erweitert, fein chagriniert, stellenweise leicht runzlig, zerstreute, fast erloschene Haarpunkte sichtbar.

♀. Wie das ♂ gefärbt, nur daß bis zu 7 Fühlerglieder auf der Unterseite hell sind.

Kopf mit einem deutlichen schrägen Eindruck am Hinterrande des Auges beginnend, gegen die Mitte breiter werdend und verflachend, auf der Mitte der Stirne ein kleiner punktförmiger Eindruck. Fühler kürzer.

Länge: 4–4,5 mm.

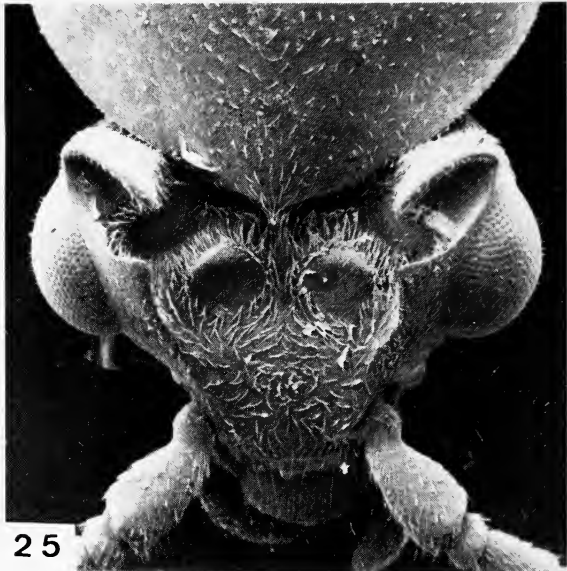


Abb. 25: *Apsicondylops endroedyi* n. sp. ♂, Kopf und vorderer Teil des Halsschildes, 60×.

Fundorte: S Africa: Namaqualand, Kotzerus, 30°57' S, 17°50' E, 23. VIII. 1979, E–Y: 1582, groundtraps, 62 days with faeces bait, S. Endrödy-Younga, Holotypus ♂ und 18 Paratypen TMP, 8 Paratypen WW; Koekenaap, 31°32' S, 18°14' E, 31. VIII. 1979, white Mesem bush, S. Endrödy-Younga, 7 Paratypes TMP, 2 Paratypes WW; SW Cape, Seweputs Coast, 31°39' S, 18°17' E, 23. VIII. 1981, E–Y: 1836, ground-trap 64 days with faeces bait, S. Endrödy-Younga, Paratype 1♂ TMP; Cape Province, Graafwater, 1947, Paratypes 2♂ 3♀ Museum Cape Town, 1♂ ♀ WW.

Es freut mich ganz besonders, diese schöne Art ihrem Entdecker Herrn Dr. S. Endrödy-Younga, Pretoria, widmen zu dürfen.

In der Färbung dem *C. nigriceps* Wittm. sehr ähnlich, neben den die Art zu stellen ist. Der verschieden gebaute Kopf unterscheidet die neue Art hinreichlich von *nigriceps*.

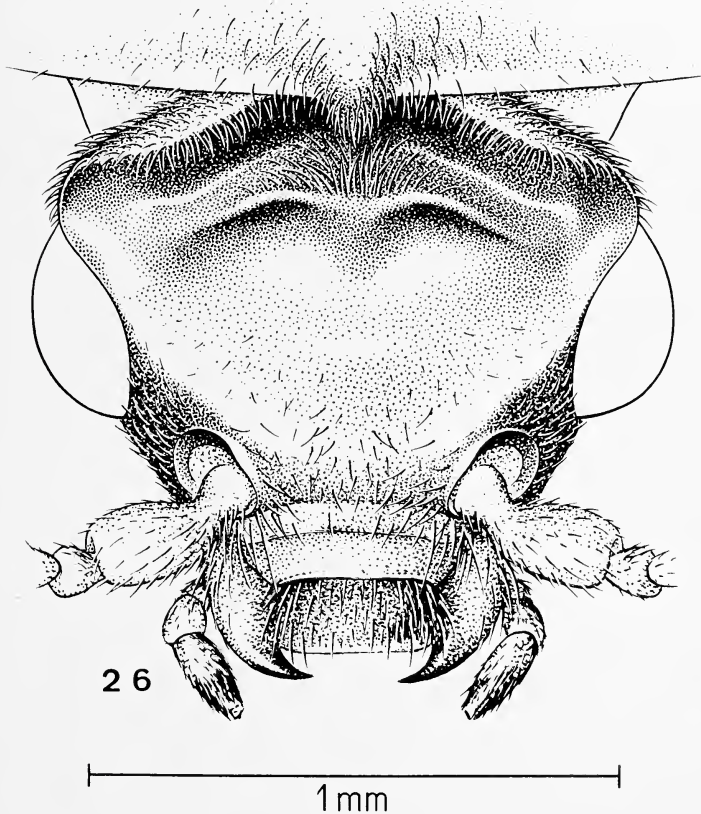
4. *Apsicondylops bifossulatus* (Champ.), n. comb.

Abb. 26

Philbedonus bifossulatus Champ., 1923, Ann. Mag. N. H. 9(11): 39.*Philbedonus vredenburgensis* Wittm., 1953, Proc. R. Ent. Soc. London (B) 22: 92, fig. 11, n. syn.

Das inzwischen gesammelte Material zeigt die weite Verbreitung dieser Art. Die ♂ von Willowmore (loc. typ.) weisen wohl geringe Unterschiede gegenüber denjenigen des West Cape auf, doch diese scheinen mir zu gering zu sein, um *vredenburgensis* als Rasse betrachten zu können. Aus diesem Grunde setze ich *vredenburgensis* in Synonymie zu *bifossulatus*.

Verbreitung: S Africa: SW Cape, Grootdrif Farm, 32°24' S, 18°27' E, 27. X. 1981, E-Y: 1902, on yellow compositae, S. Endrödy-Younga; Robertson 15 km W, 33°50' S, 19°45' E, 29. X. 1978, E-Y: 1492, singled, dunes, day, S. Endrödy-Younga, alles TMP;

Abb. 26: *Apsicondylops bifossulatus* (Champ.) ♂, Kopf.

Abrahamskraal, 33°14' S, 18°09' E, 1. XI. 1983, S. Endrödy-Younga und W. Wittmer, TMP und WW; Brackfontein, 2. XI. 1983, WW. Karoo: Surfontein, 480 m, 3. X. 1984, W. Wittmer, 1♂; Calvinia, 950 m, 26. IX. 1984, W. Wittmer, 2♂ 4♀; 10–20 km W Willowmore, 700/920 m, 8. X. 1984, W. Wittmer, 2♂ 3♀; 10 km NO Willowmore, 680 m, 9. X. 1984, W. Wittmer, 3♂ 9♀; 37 km O De Rust, 450 m, 16. X. 1984, W. Wittmer, 3♀.

5. *Apsicondylops nigriceps* n. sp.

Abb. 27

♂. Kopf schwarz, Maxillarpalpen gelb, letztes Glied schwarz; Fühler schwarz, Glieder 2 und 3 gelbbraun, 1 und 4 hauptsächlich auf der Unterseite aufgehellt; Halsschild orange mit einer großen schwarzen Makel, die den Vorderrand nur in der Mitte schmal erreicht; Schildchen und Flügeldecken schwarz, letztere mit einer schmalen, queeren, isolierten weißen Makel ungefähr in der Mitte und gelben bis orangenen Spitzen; Abdomen und Beine schwarz, Spitzen der 4 vorderen Tibien mit Tendenz zu Aufhellung.

Kopf (Abb. 27) mit den Augen ein wenig breiter als der Halsschild, Interokularaushöhlung ungefähr so lang wie breit, Seitenränder der Aushöhlung weit von den Augen entfernt und von diesen gut abgegrenzt, in der Mitte der Aushöhlung befindet sich eine

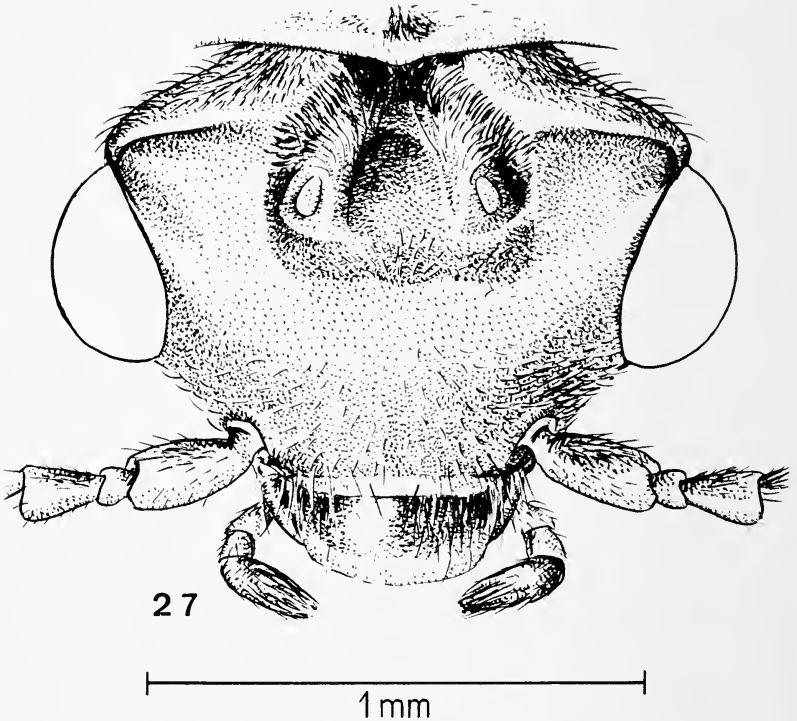


Abb. 27: *Apsicondylops nigriceps* n. sp. ♂, Kopf.

nach vorne geöffnete, hufeisenförmige Erhebung, die vorne höher und hier mit feinen Haaren besetzt ist; Feld zwischen der Aushöhlung und den Augen mit einem flachen, glatten Eindruck, er ist über den Augen ein wenig nach außen erweitert und gegen die Stirnbasis gut abgegrenzt; Epistomalplatte fast flach, leicht matt, nur gegen den Clypeus schwach abschüssig. Fühler deutlich länger als die Flügeldecken, Glieder 5 bis 10 gezahnt, 5 weniger scharf als die folgenden, 3 und 4 gegen die Spitze leicht gerundet erweitert, 11 nur wenig länger als 10, 1 nur wenig länger als 2, 3 so lang wie 4. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, mit den Basalecken stärker verrundet als mit den Vorderecken, Vorderrand in der Mitte als stumpfe Spitze schwach nach vorne gezogen, und hier mit ein paar weißlichen Härchen besetzt, dichter als in der Umgebung; Oberfläche fein chagriniert. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, 2 bis 3 Tergite unbedeckt lassend, Haarpunkte an der Basis feiner und deutlicher als nach hinten, wo sie gröber und stärker erloschen sind.

♀. Erste Fühlerglieder heller, manchmal Glieder 1 bis 4 gelb, 5 auf der Unterseite aufgehellte; orangener Seiten- und Basalrand des Halsschildes meistens schmaler als beim ♂.

Kopf mit 2 breiten, angedeuteten Beulen auf der Stirne, vor oder etwas unter dem Halsschildvorderrand, in der Mitte zwischen den Augen eine schwache punktförmige Erhebung. Fühler schwach gezahnt. Glieder 3 und 4 fast parallel.

Länge: 4,5 mm.

Fundort: S Africa: SW Cape, Grootdrif Farm, 32°24' S, 18°27' E, 27. X. 1981, E-Y: 1902, on yellow compositae, S. Endrödy-Younga, Holotypus ♂ und 11 Paratypen TMP 5 Paratypen (1♂ 4♀) WW.

Auffällig durch die verhältnismäßig schmale Interokularaushöhlung und die schwarzen Flügeldecken, die nicht metallisch glänzen.

6. *Apsicondylops violaceus* n. sp.

Abb. 28

♂. Kopf, Halsschild, Schildchen und Beine schwarz oder mit einem bläulichen bis grünlichen Schimmer, Maxillarpalpen braun, Spitzenhälfte des letzten Gliedes oder mehr dunkel; Fühler schwarz, Unterseite der ersten 4 bis 5 Glieder aufgehellte; Flügeldecken violettblau, mit einer isolierten queren, weißen Makel, ungefähr in der Mitte jeder Decke, Spitzen gelblichweiß bis orange.

Kopf (Abb. 28) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild, Interokularaushöhlung breit und flach, nur gegen den Halsschildvorderrand an den Seiten gut abgesetzt, gegen den Hinterrand der Augen als schräger glatter Eindruck fortgesetzt, in der Mitte, fast unter der Spitze des Halsschildes eine flache Erhöhung mit ein paar greisen Haaren besetzt; Epistomalplatte zwischen den Fühlerwurzeln fast flach, gegen den Clypeus abfallend; Oberfläche des ganzen Kopfes sehr fein chagriniert. Fühler lang, fast so lang wie der Halsschild mit den Flügeldecken, Glieder 5 bis 10 schwach stumpf gezahnt, 1 ein wenig länger als 2 und 3 zusammen, 4 eine Spur länger als 3. Halsschild breiter als lang, Vorderrand etwas vorgezogen, in der Mitte wenig vorstehend und hier mit ein paar

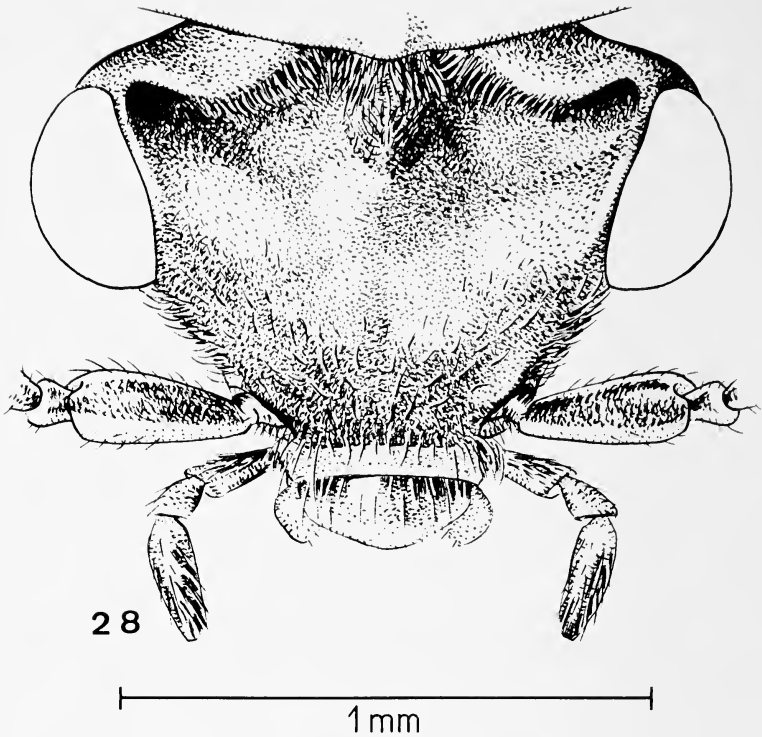


Abb. 28: *Apsicondylops violaceus* n. sp. ♂, Kopf.

längeren Härchen besetzt, Seiten von oben gesehen zuerst kurz fast parallel, dann gegen die Basis gerundet verengt, Basalecken stark gerundet, nicht mit der Basis verrundet; Oberfläche deutlicher chagriniert als der Kopf. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, Oberfläche manchmal fast körnig, chagriniert, oder mit ziemlich erloschenen Punkten, Chagriniierung dann weniger deutlich.

♀. Wie das ♂ gefärbt. Kopf fast flach, ein schräger Eindruck beginnt auf der Stirne neben dem oberen Teil des Auges, er ist oft nur sehr schwach, kaum angedeutet, ein noch weniger ausgeprägter querer Eindruck auf der Mitte der Stirne, auf einer Ebene etwas über dem Vorderrand der Augen. Fühler kürzer.

Länge: 4–4,2 mm.

Fundort: S Africa: Namaqualand, Kotzesrus, 30°57' S, 17°50' E, 23. VIII. 1979, E–Y: 1581, white dunes, day, S. Endrödy-Younga, Holotypus und 17 Paratypen TMP, 6 Paratypen WW; Le Cap, 1♂ Muséum de Paris.

Von den anderen Arten der Gruppe unterscheidet sich *violaceus* durch den verhältnismäßig einfach ausgehöhlten Kopf, dem ein Mittelzahn fehlt; in der Färbung weitgehend mit *floricolus* übereinstimmend.

7. *Apsicondylops evae* n. sp.

Abb. 29–31

♂. Kopf schwarz, Schläfen und Unterseite mit grünlichem Schimmer, Vorderkopf von der Mitte der Augen an gelb, ein schwarzer Kiel zieht sich neben jedem Auge, von diesem durch einen schmalen gelben Streifen getrennt, von der Interokularaushöhlung gegen die Fühlerwurzeln, letztes Glied der Maxillarpalpen angedunkelt; Fühlerbasis gelb, einzelne Glieder angedunkelt, vom 7. an schwarz; Halsschild schwarz mit schwachem blaugrünem Schimmer, Basis und Seiten bis kurz vor der breitesten Stelle und Vorderrand von den Vorderecken bis kurz vor der Mitte schmal gelborange; Schildchen schwarz; Flügeldecken mit schwachem bronzenem, fast bläulichem Schimmer, Spitze ganz schmal aufgehellt, Schenkel und Tarsen schwarz, mit Ausnahme der beiden ersten Glieder der Vordertarsen, Knie kurz und Schienen ganz gelb.

Kopf (Abb. 29–31) mit den Augen kaum merklich breiter als der Halsschild, Interokularaushöhlung sehr ausgedehnt, sie erstreckt sich vom Hinterrande der Augen von Auge zu Auge und reicht nach hinten bis unter den Halsschildvorderrand, Vorderrand der Aushöhlung gut abgegrenzt, in der Mitte befindet sich eine Längswand, die bis vor den Halsschild reicht, vorne und hinten mit nach außen gerichteten Haaren besetzt, Vorderstirne längsgewölbt, glatt. Fühler (Abb. 29) nicht viel länger als der Kopf und Halsschild, vom 4. Gliede an in zunehmender Länge gekämmt, 3. Glied breiter als lang, fast dreieckig. Halsschild (Abb. 29–30) so lang wie breit, Seiten gegen die Basis kaum gerundet, schwach verengt, Basalecken stumpf; Vorderrand weit vorgezogen und aufgewölbt, in der Mitte kurz eingeschnitten, jederseits des Einschnitts mit nach innen gekrümmten Haaren besetzt; Scheibe gegen die vorgezogene Spitze aufgewölbt; Oberfläche mikrochagriniert; Behaarung gelblich, ziemlich lang. Flügeldecken parallel, grob gewirkt, mit Punkten und queren Runzeln untermischt; Behaarung gelblich, kurz, nur wenige längere Haare vorhanden. Letztes Tergit breiter als lang, gegen die Spitze konisch verengt, diese kurz, auf der ganzen Breite ausgerandet.

♀. Wie das ♂ gefärbt, ausgenommen die Stirne, welche wie der Halsschild grünlich schimmert. Kopf ebenfalls, aber mit weniger stark ausgeprägter Längsbeule auf dem Vorderkopf, dieser fast glatt, hinterer Teil etwas punktiert, chagriniert und mit schwachen Runzeln versehen. Fühler vom 5. Gliede an scharf gezahnt, meistens etwas breiter als lang, 3 und 4 stumpf gezahnt. Letztes Tergit an der Spitze gerundet.

Länge: 3,3–3,5 mm ♂; 4–4,8 mm ♀ (mit dem Hinterleib).

Fundort: S Africa: W Cape Prov.: E Cederberg, Leeuvlak Kraal, 32°28' S, 19°23' E, 6. XI. 1983, S. Endrödy-Younga, W. Wittmer, Holotypus und 5 Paratypen TMP, 16 Paratypen NHMB.

Es freut mich sehr, diese hübsche Art Frau Dr. Eva Kovacs-Endrödy, der bekannten Palaeobotanikerin, zu widmen, die uns auf der Expedition begleitete und durch ihre umfassenden botanischen Kenntnisse von größtem Nutzen war.

Eine von den übrigen Arten der Gattung sehr abweichende Form, die durch ihren langen Kopf, den langen Halsschild, die stark gekämmten Fühler und das Fehlen der kurzen Borsten auf den Flügeldecken auffällt. Ich stelle sie provisorisch in die Gattung *Apsicondylops*.

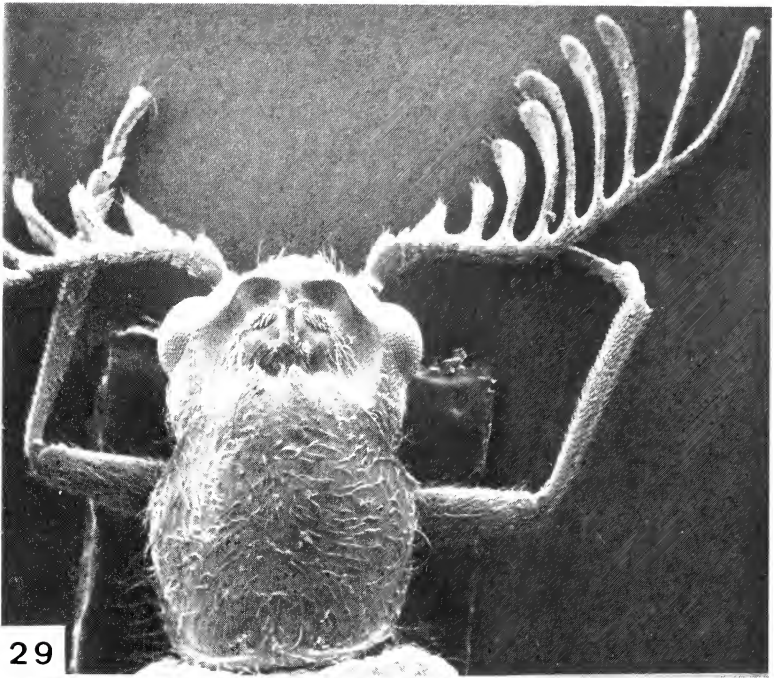


Abb. 29–30: *Apsicondylops evae* n. sp. ♂: 29, Kopf, Halsschild und Fühler, 24×. 30, Kopf und Spitze des Halsschilds von oben, 120×.

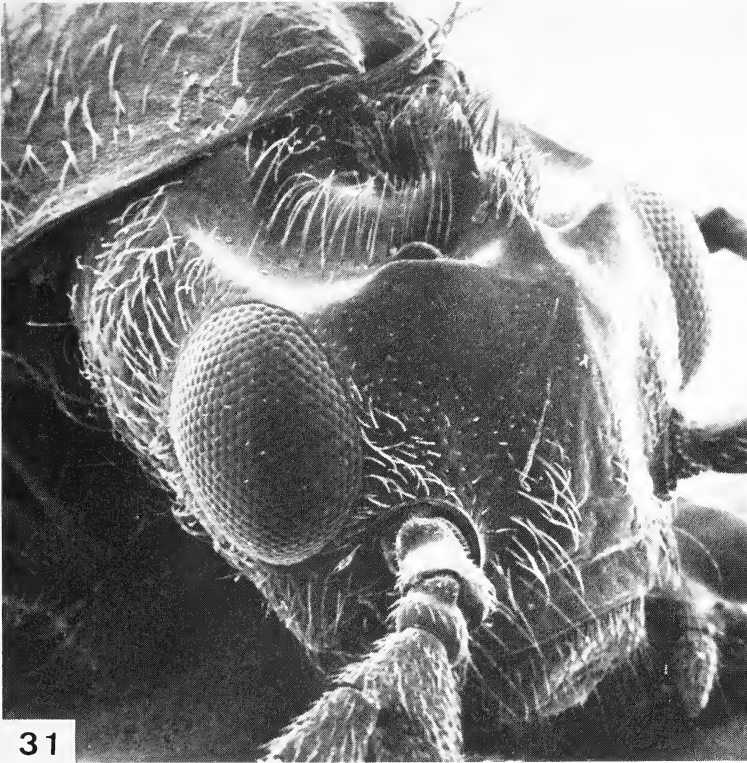


Abb. 31: *Apsectondylops evae* n. sp. ♂, Kopf schräg von der Seite.

Philhedonus Gorh.

Gorham, 1900, Ann. Mag. N. H. 7: 82.
spec. typ. *Pb. coronatus* Gorh., l. c.

Die Gattung *Philhedonus* Gorh. ähnelt *Ascolbedybius* Wittm. und hat wie diese meistens den Halsschildvorderrand in der Mitte hornförmig vorgezogen und die Basis mehr oder weniger quer eingedrückt. Oft ist der Vorderrand in der Mitte mit einem Büschel Haare besetzt, die in ein oder zwei hornartige Spitzen zulaufen, die nach oben gebogen sind. Die Gattung unterscheidet sich von *Ascolbedybius* durch die einfachen 4gliedrigen Vordertarsen, die bei ihr 5gliedrig sind.

Nachdem ich die Vertreter dieser Gattung untersuchen konnte, verbleiben total 10 Arten in dieser Gattung (2 werden hier neu beschrieben) und 2 Arten müssen vorderhand als *incertae sedis* betrachtet werden. Alle Arten kommen im südlichen Afrika vor.

Liste der *Philhedonus*-Arten:

<i>caffrarius</i> Champ., 1921	<i>felix</i> (Gorh.), 1901
<i>coriaceus</i> (Er.), 1840	<i>fossulifer</i> (Pic), 1903
<i>coriaceomimus</i> Wittm., 1956	<i>luederitzensis</i> n. sp.
<i>coronatus</i> Gorh., 1900	<i>ruficollis</i> Pic, 1923
<i>cristatus</i> (Pic), 1928	<i>tectiformis</i> n. sp.

incertae sedis

alter Evers, 1945–58, nach dem mir vorliegenden Paratypus (♀) gehört diese Art zu *Colotes* bzw. *Pseudocolotes*.

brevilineatus Pic, 1937, nach einem ♀ beschrieben.

Die übrigen als *Philhedonus* beschriebenen Arten gehören in andere Gattungen:

<i>bifossulatus</i> Champ., 1923,	zu <i>Apsicondylops</i> .
<i>vredenburgensis</i> Wittm., 1953,	zu <i>Apsicondylops</i> .
<i>minutedentatus</i> Wittm., 1955,	zu <i>Penbedybius</i> .
<i>nigriventris</i> Wittm., 1953,	zu <i>Metaphilhedonus</i> .
<i>vanhillei</i> Pic, 1945–48,	2 Paratypen (♂♀) liegen mir vor, die Art gehört zu <i>Colotes</i> bzw. <i>Pseudocolotes</i> .
<i>natalicus</i> Champ., 1921,	zu <i>Penbedybius</i> .

BESTIMMUNGSTABELLE DER ARTEN DER GATTUNG PHILHEDONUS GORH. ♂

- | | |
|--|---|
| 1. Flügeldecken vorwiegend gelb | 2 |
| – Flügeldecken einfarbig metallisch | 3 |
| 2. Kopfbasis schwarz. Die Interokularaushöhlung ist sehr kurz und schmal und wird durch einen kleinen dreieckigen Vorsprung, der sich nach hinten verschmälert, etwas verdeckt. Fühler kürzer, die Schulterbeulen nicht erreichend, Glieder 5 bis 9 eher etwas breiter als lang. felix (Gorh.) | |
| – Kopfbasis orange, ein dunkler, verschwommener Flecken befindet sich in der Interokularaushöhlung; letztere sehr breit, sie erreicht fast die Augen, sie ist gegen den Hinterrand der Augen schräg eingedrückt und hier als stumpfe Spitze über die Schläfen kurz vorgezogen. Fühler länger, die Schulterbeulen erreichend, Glieder 3 bis 9 länger als breit. cristatus (Pic) | |
| 3. Kopf einfarbig schwarz, höchstens die Spitzen der Höcker vor dem Vorderrand des Halsschildes sind etwas aufgeheilt | 4 |
| – Kopf nur teilweise schwarz, meistens ist der größte Teil gelb bis rötlich, oder nur der Vorderkopf zwischen den Fühlerwurzeln ist aufgeheilt | 7 |
| 4. Halsschild rot mit einer mehr oder weniger großen schwarzen Makel | 5 |
| – Halsschild einfarbig rot, ohne Makel. Stirne am Hinterrand der Augen nicht aufgewölbt, eine Interokularaushöhlung fehlt, die Stirne ist nur auf ihrem vorderen Teil breit eingedrückt, der Eindruck ist gegen den Clypeus verschmälert, Mittelzahn fehlt. ruficollis (Pic) | |

5. Halsschild am Vorderrand in der Mitte vorgezogen und mit einem Haarbüschel versehen, der nach oben gebogen ist und in einer Spitze endet 6
 – Halsschild am Vorderrand in der Mitte ebenfalls vorgezogen, jedoch ohne Haarbüschel, der vorgezogene Teil ist schräg nach vorne gerichtet und endet in einer stumpfen Spitze.
tectifomis n. sp.
6. Kopf zwischen den Augen flach, nicht eingedrückt, Stirne mit 4 Höckern, die beiden äußeren sind breiter, gerundet, die beiden inneren spitz. **coronatus** Gorh.
 – Kopf zwischen den Augen ziemlich breit und tief ausgehöhlt, Stirne ohne Höcker, nur neben den Augen befindet sich eine längliche Erhöhung. **caffrarius** Champ.
7. Halsschild gelb oder rötlich mit schwarzem Flecken, Flügeldecken nicht tiefblau 8
 – Halsschild einfarbig rot, Flügeldecken tiefblau. **luederitzensis** n. sp.
8. Halsschild am Vorderrand mehr oder weniger vorgezogen und mit 1 oder 2 Haarbüscheln, die nach oben gebogen sind und spitz zulaufen 9
 – Halsschild am Vorderrand nicht vorgezogen, sondern in der Mitte leicht eingeschnitten, ohne Haarbüschel. Stirnbasis in der Mitte mit einem flachen, aufrecht stehenden, an der Spitze gerundeten Höcker, der in die Ausrandung des Halsschildes paßt. Hinter jedem Auge ein größerer Eindruck und fast auf der gleichen Höhe zwei kleinere, runde Eindrücke vor dem Höcker auf der Stirne. **fossulifer** (Pic)
9. Fünf erste Fühlerglieder einfarbig gelb, oder höchstens die beiden ersten auf der Oberseite angedunkelt, Fühler etwas kürzer. Halsschildvorderrand in der Mitte nur ganz wenig vorgezogen, nicht nach oben gebogen. **coriaceus** (Er.)
 – Vier erste Fühlerglieder auf der Oberseite schwarz, nur auf der Unterseite gelb, Glied 5 und folgende schwarz, Fühler etwas länger. Halsschildvorderrand in der Mitte vorgezogen und nach oben gebogen. **coriaceomimus** Wittm.

Philhedonus pici (Wittm.), n. comb.

Hedybius cristatus Pic, 1928, Rev. Sci. Bourb.: 18.

Hedybius pici Wittm., 1961, Ent. Arb. Mus. Frey 12: 364.

Der Holotypus befindet sich im BM, Fundort: Hope Fountain, S Rhodesia, 6.II.1922, Neville Jons. Ein weiteres ♂: S Africa: Transvaal: Rivonia, 8.XI.1968, J. Mueller, BM.

Aufgrund der einfachen 4gliedrigen Vordertarsen und der Halsschildform ist diese Art in die Gattung *Philhedonus* einzureihen.

Philhedonus luederitzensis n. sp.

Abb. 32–33

♂. Kopfbasis und Aushöhlung schwarz, vorderer Teil orange, diese Färbung zieht sich neben dem Innenrand der Augen fast bis zu den Schläfen, vorderer Teil der länglichen Erhöhung in der Interokularaushöhlung ebenfalls orange; Fühler orange, einzelne Endglieder manchmal leicht angedunkelt; Halsschild orange; Schildchen schwarz; Flügeldecken dunkelblau metallisch; Unterseite schwarz, schwach metallisch; Vorderbeine gelb; Mittelbeine ebenfalls, nur die Schenkel auf der Oberseite angedunkelt; Hinterbeine zum größten Teil dunkel, Tarsen öfters aufgehell.

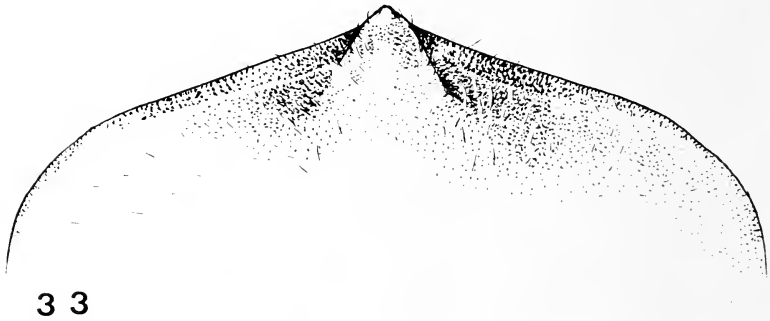
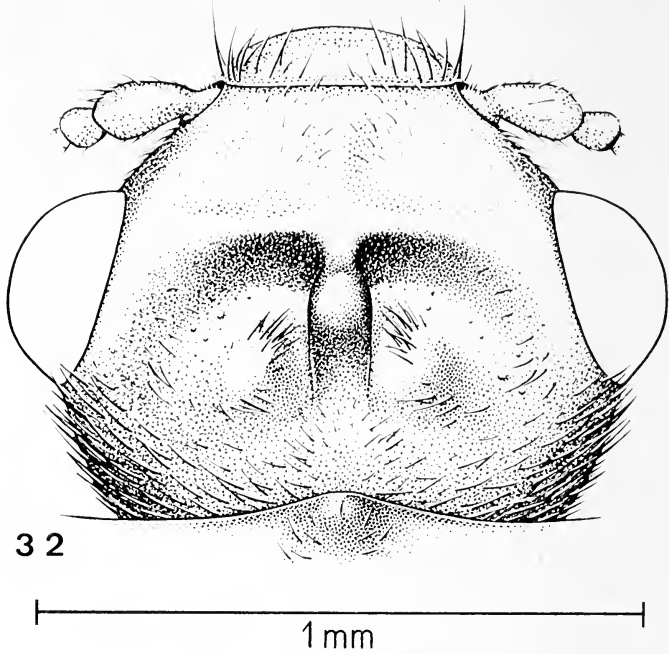


Abb. 32–33: *Philbedonus luederitzensis* n. sp. ♂: 32, Kopf. 33, Spitze des Halsschildes.

Kopf (Abb. 32) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild, Interokular-
 aushöhlung wenig tief, sie erreicht die Augen nicht, in der Mitte durch ein schmales, er-
 habenes Längsband, das gegen die Stirne abgeflacht ist, in zwei Hälften geteilt; am Hin-
 terrand der Aushöhlung, dicht neben dem Längsband jederseits ein kleiner Tuberkel, in
 Richtung Aushöhlung ziemlich dicht mit Haaren besetzt; Vorderstirne schwach ge-
 wölbt, fast glatt. Fühler kurz, die Schulterbeulen knapp berührend, Glieder 2 bis 10 ge-
 gen die Spitze nach innen leicht erweitert, 4 bis 10 hier deutlicher gerundet als 2 und 3.
 Halsschild (Abb. 33) breiter als lang, Seiten gegen die Basis stark gerundet und hier mit

den Basalecken und der Basis verrundet, Vorderrand in der Mitte ein wenig verdickt und erhöht, eine kleine fast dreieckige Spitze bildend, Oberfläche fast glatt, Behaarung greis und kurz wie auf dem Kopf. Flügeldecken nach hinten ein wenig verbreitert, Punkte grob, teilweise weitgehend erloschen; Behaarung doppelt, lang schwarz und kurz, greis. Meistens überragen die 1 oder 2 Tergite die Spitze der Flügeldecken, letztes Tergit noch stark, fast gerade verengt, Spitze abgestutzt, schwach und auf der ganzen Breite ausgerandet.

Länge: 3,5 mm.

Fundorte: SW Africa: Namuskluft 88, Lüderitz, SE 2716 Dd, 12.–15. IX. 1973, H 14233, Holotypus und 3 Paratypen SMW, 2 Paratypen coll. WW. S Africa, W Cape: 2–3 km E Springbok, 940 m, 16. IX. 1984, W. Wittmer, 2 Paratypen NHMB; 24 km W Springbok, 16. IX. 1984, W. Wittmer, 1 Paratypus NHMB; near Messelpas, 400 m, 17. IX. 1984, W. Wittmer, 17. IX. 1984, 2 Paratypen NHMB, 2 Paratypen TMP; SW Springbok, 18. IX. 1984, W. Wittmer, 3 Paratypen NHMB.

Die neue Art ist neben *Pb. coronatus* Gorb. zu stellen, von der sie sich durch kleinere Gestalt, den einfarbig roten Halsschild, die viel helleren Fühler, die zweifarbigen Beine und den verschieden gebauten Kopf unterscheidet.

Ein ♀ mit einfarbig schwarzen Beinen und vom gleichen Fundort stelle ich provisorisch zu dieser Art.

Philhedonus tectifformis n. sp.

Abb. 34–35

♂. Kopf schwarz; Fühler ebenfalls, mit den 3 ersten Gliedern orange, 4. zum größten Teil und 5. auf der Unterseite aufgehellt; Halsschild orange mit einer kleinen schwärzlichen Makel in der Mitte am Vorderrand; Schildchen und Unterseite schwarz, letztere teils schwach metallisch; Flügeldecken tiefblau metallisch; Beine einfarbig schwarz oder mit schwarzen Schenkeln und orangenen Tibien und Tarsen.

Kopf (Abb. 34–35) mit den Augen ein wenig breiter als der Halsschild, Interokularaushöhlung die Augen nicht erreichend, gegen diese durch einen etwas erhöhten Wall mit scharfer Kante abgegrenzt, in der Mitte eine fast halbkreisförmige, nach vorne offene Erhebung. Fühler kurz, um ca. $\frac{1}{3}$ kürzer als die Flügeldecken, Glieder 5 bis 10 kaum länger als breit, 4 bis 10 stumpf gezahnt. Halsschild (Abb. 34) breiter als lang; Vorderrand in der Mitte in spitzem Winkel nach vorne verlängert und aufgebogen, auf halber Länge kurz abgesetzt, an der Basis quer eingedrückt; Seiten gerundet, gegen die Basis stärker als nach vorne; Oberfläche fast glatt, lang behaart. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, Oberfläche uneben, Punkte fast ganz erloschen; Behaarung doppelt, die langen dunkeln Haare zahlreich. Letztes Tergit ziemlich lang, besonders gegen die Spitze ein Längswulst, Seiten vor der Spitze mehr oder weniger stark eingeschnürt, Spitze gerundet.

♀. Wie das ♂ gefärbt. Kopf einfach, glatt, Stirne zwischen den Augen schwach gewölbt. Fühler noch etwas kürzer, Glieder weniger verbreitert.

Länge: 4 mm.

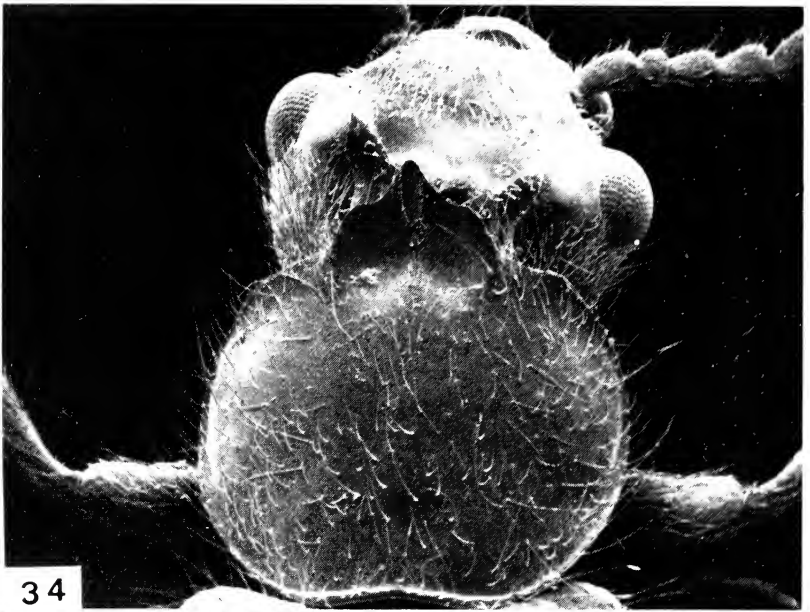


Abb. 34–35: *Philbedonus tectiformis* n. sp. ♂: 34, Kopf und Halschild, 60×. 35, Kopf von vorne, 60×.

Fundorte: S Africa: SW Cape, Nortier Farm, 32°03' S, 98°19' E, 25. VIII. 1981, E-Y: 1846, on flowers, S. Endrödy-Younga, Holotypus und 8 Paratypen TMP, 5 Paratypen WW; St. Helenafontein, 32°36' S, 18°20' E, 30. VIII. 1981, E-Y: 1867, ground-traps 60 days with faeces bait, 1 Ex. TMP, 1 Ex. WW; Spektaklepass, 31. VIII. 1978, E-Y: 1192, S. Endrödy-Younga, 1 Ex. TMP, 1 Ex. WW.; Richtersveld, Stinkfontein 4 km SSW, 28°49' S, 17°13' E, 8. IX. 1976, E-Y: 1235, S. Endrödy-Younga, 2 Ex. TMP, 1 Ex. WW; idem Doringpoort, 28°34' S, 16°56' E, 7. IX. 1976, E-Y: 1231, grass-netting, S. Endrödy-Younga, 4 Ex. TMP, 3 Ex. WW; Namaqualand, Springbok, Mesklip, 29°49' S, 17°52' E, 30. VIII. 1976, E-Y: 1187, S. Endrödy-Younga, 2 Ex. TMP, 1 Ex. WW; SW Africa: Namuskluft 88, Lüderitz, SE 2716 Dd, 12.-15. IX. 1973, H 14233, 1♂ SMW, 1♂ WW.

Die beiden ♂ aus SW Afrika zeichnen sich durch die orangenen Schienen und Tarsen aus.

Die Art ist sehr auffällig durch den stark nach vorne verlängerten Halsschild, der an dieser Stelle wenig behaart ist, nur an den Seiten des Vorsprungs stehen ein paar Haare, aber sie sind nicht länger und gleich gefärbt wie die übrigen Haare des Halsschildes.

Metaphilhedonus n. gen.

spec. typ. *Metaphilhedonus penrithae* n. sp.

Diese neue Gattung ist durch die 4gliedrigen Vordertarsen beim ♂ mit *Philhedonus* Gorh. verwandt. Sie unterscheidet sich von dieser Gattung durch den fehlenden Vorsprung in der Mitte des Vorderrandes des Halsschildes. Der Vorderrand des Halsschildes (Abb. 36) ist bei allen Arten normal gerundet, andererseits befindet sich neben den Vorderecken ein deutlicher Längseindruck, der etwas stärker behaart ist als der Rest des Halsschildes, außerdem ist der Eindruck am Innenrand unterhöhlt. Die Interokularaushöhlung liegt bei allen Arten mehr vorne auf der Stirne als bei *Philhedonus*. Des weiteren ist der untere Teil der Vordertibien leicht gekrümmt und schwach ausgerandet und auf der Unterseite befindet sich eine Anzahl in einer Reihe angeordnete, ziemlich lange, borstenartige schwarze Haare (Abb. 40). Vordertarsen ohne Kamm. Flügeldecken ziemlich dicht doppelt behaart.

Außer den vier nachfolgend beschriebenen Arten, ist auch *Hedybius hobohmi* Wittm. und *Philhedonus nigriventris* Wittm. in die neue Gattung zu stellen, welche heute 6 Arten umfaßt.

Metaphilhedonus hobohmi (Wittm.), n. comb.

Hedybius hobohmi Wittm., 1955, Ann. South Afr. Mus. 41: 362, fig. 5.

Neues zur Untersuchung vorliegendes Material zeigte, daß die Art ebenfalls in die Gattung *Metaphilhedonus* einzugliedern ist.

Material: SW Africa: Ghaub 47, Tsumeb, SE 1917 Bc/Bd, 9.-10. III. 1979, S. Louw, M-L. Penrith, SMW; Cleveland 17, SE 2016 Bc, Otjiwarongo, 8. III. 1979, S. Louw,

M-L. Penrith, SMW; Okosongomingo 149, Otjiwarongo, SE 2017 C, 6.-8. III. 1979, S. Louw, M-L. Penrith, SMW.

***Metaphilhedonus nigriventris* (Wittm.), n. comb.**

Philhedonus nigriventris Wittm., 1953, Proc. R. Ent. Soc. London (B) 22: 93, Fig. 12.

Diese Art gehört in die neue Gattung *Metaphilhedonus*. Der Eindruck jederseits neben den Vorderecken ist sehr kurz.

***Metaphilhedonus laterimaculatus* n. sp.**

Abb. 36-41

♂. Kopf orange, Basis schmal angedunkelt, gegen die Augen ein wenig breiter als in der Mitte, in der Mitte verschwindet die dunkle Färbung manchmal unter dem Halsschildvorderrand; Fühler gelb, vom 5. oder 6. Glied an oder noch später angedunkelt; Halsschild orange, jederseits mit einem kleinen fast viereckigen dunklen Flecken, fast in der Mitte der Seiten beginnend, den Vorderrand nicht erreichend; Schildchen schwarz; Flügeldecken mit dunkelblauem, manchmal leicht grünlichem Metallschimmer; Vorderbeine gelb, auf der Oberseite der Schenkel ein schmaler dunkler Längswisch; Mittelbeine wie die Vorderbeine gefärbt, nur ist der Längswisch auf den Schenkeln meistens etwas mehr ausgeprägt und die Schienen und Tarsen tendieren zum Andunkeln; Hinterbeine schwarz.

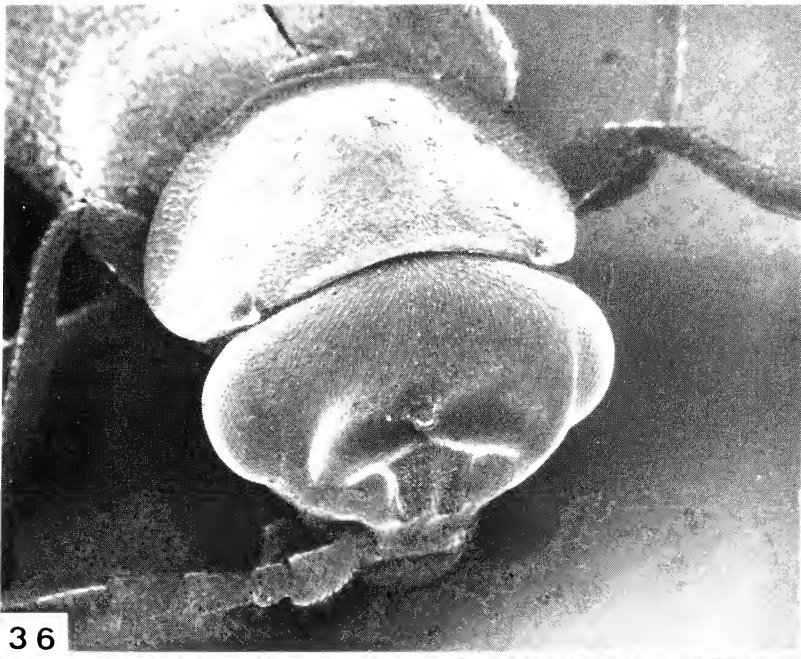
Kopf (Abb. 36-37) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild, Interokularaushöhlung die Augen nicht ganz erreichend, gegen die Stirne nicht abgesetzt, langsam in diese überleitend, nach vorne, wo die Aushöhlung am tiefsten ist, abgesetzt, Vorderrand in der Mitte leicht nach hinten vorgeschoben und hier mit einem kleinen Zahn bewehrt; Vorderstirn mit 2 kurzen Längseindrücken in der Mitte, die durch eine schwache Längsrippe voneinander getrennt sind. Fühler die Mitte der Flügeldecken nicht erreichend, Glieder 4 bis 10 schwach gezahnt, 3 ungefähr so lang wie 4. Halsschild (Abb. 38-39) breiter als lang, Seiten vor der Mitte am breitesten, nach vorne stärker verengt als nach hinten; jederseits neben den Vorderecken ein deutlicher Längseindruck, der am Innenrand gerade abgestutzt ist und unterhöhlt erscheint; Oberfläche fein mikrochagriniert (64×) und mit feinen Haarpunkten besetzt. Flügeldecken zuerst parallel, dann leicht erweitert, Punktierung ziemlich dicht, etwas erloschen, Behaarung dicht doppelt, kurz und ziemlich lang.

♀. Mit Ausnahme des einfarbig orangenen Halsschildes wie das ♂ gefärbt; die Mittelbeine sind öfters etwas stärker angedunkelt als bei diesem; Kopf selten einfarbig orange.

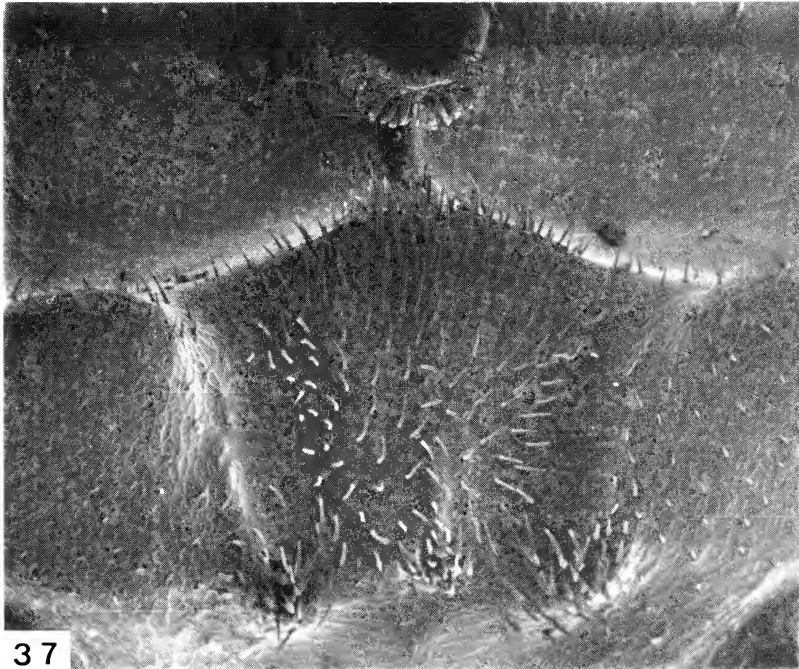
Länge: 2,5 mm.

Fundorte: SW Africa: Naukluft, Naukluft Park, 12. III. 1975, E-Y: 739, at light, S. Endrödy-Younga, Holotypus und zahlreiche Paratypen im TMP, Paratypen in meiner Sammlung; Bullspoort, leg. R. G. Strey, Paratypus ♂ im TMP.

Neben *M. nigriventris* (Wittm.) zu stellen, der einfarbig gelbe Oberseite besitzt, mit Ausnahme des Schildchens.

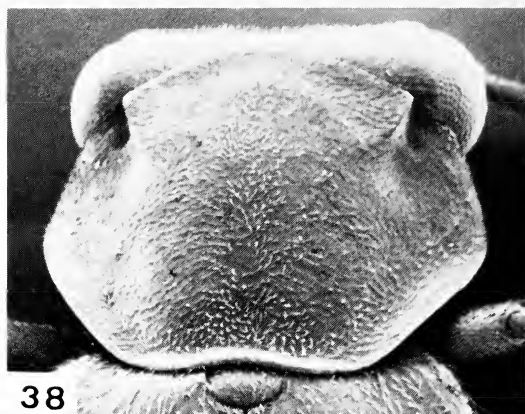


36

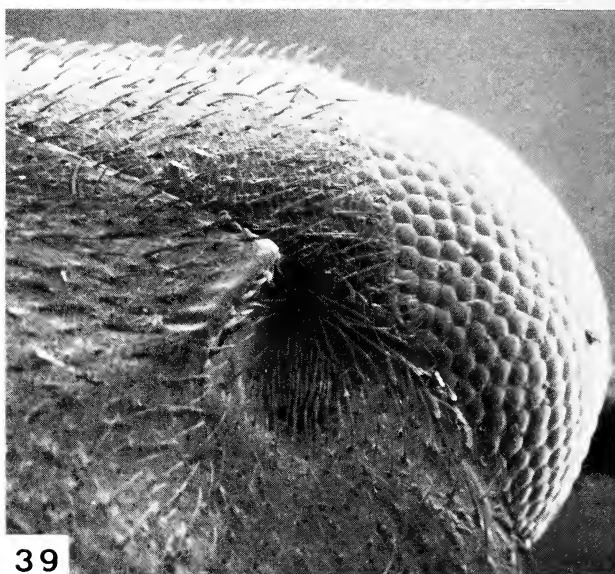


37

Abb. 36–37: *Metaphilbedonus laterimaculatus* n. sp. ♂: 36, Kopf und Halschild, 60×. 37, Mittelzahn der Interokularaushöhlung und Borstenfeld davor, 340×.



38



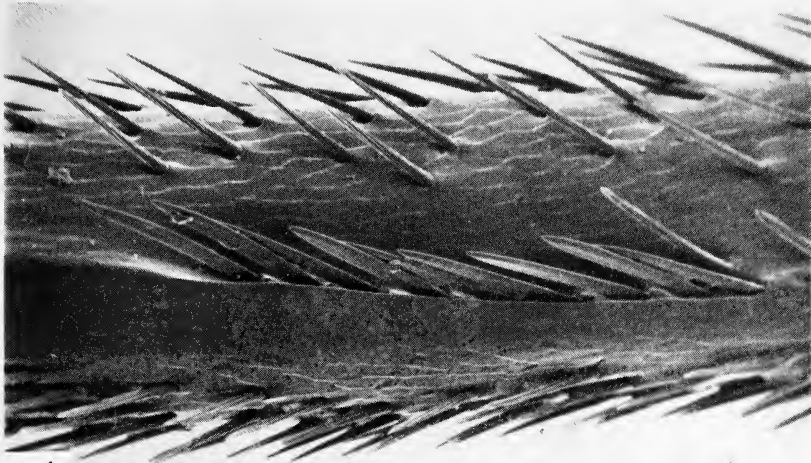
39

Abb. 38–39: *Metaphilhedonus laterimaculatus* n. sp. ♂: 38, Halsschild von oben, 60×. 39, Detail der Vorderpartie des Halsschildes, 240×.



40

Abb. 40–41: *Metaphilhedonus laterimaculatus* n. sp. ♂: 40, Unterseite der Vordertibia, 170×. 41, idem 600×.



41

Metaphilhedonus penrithae n. sp.

Abb. 42

♂. Schwarz, Kopf gelb, ausgenommen die Stirnbasis schmal und die Unterseite der ersten 4 bis 5 Fühlerglieder gelb, selten ist das 2. Glied einfarbig gelb und beim 3. und 4. befindet sich nur ein mehr oder weniger großer dunkler Flecken auf der Oberseite; Beine oft einfarbig schwarz, oder die Schienen und Tarsen sind rötlich aufgehellt.

Kopf (Abb. 42) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild, Interokularaushöhlung ziemlich flach bis fast zum Clypeus reichend; Zahn in der Mitte wenig entwickelt, Spitze gerundet; jederseits über den Fühlerwurzeln eine wulstartige Verdickung, die in einen stumpfen Höcker ausgezogen ist, davor quer eingedrückt. Fühler kräftig, die Mitte der Flügeldecken nicht erreichend, Glieder 3 bis 10 stumpf gezahnt, 3. ein wenig länger als das 4. Halsschild breiter als lang, Seiten in der Mitte fast im stumpfen Winkel verbreitert, nach vorne wenig, gegen die Basis stark, fast in gerader Linie verengt; jederseits neben den Vorderecken ein deutlicher Längseindruck, etwas stärker behaart als der Rest des Halsschildes, der Eindruck ist am Innenrand unterhöhlt; Oberfläche glatt mit feinen Haarpunkten besetzt. Flügeldecken zuerst fast parallel, dann leicht gerundet erweitert, Punktierung ziemlich dicht, weitgehend erloschen, Behaarung doppelt, lang schwarz und kurz greis.

Länge: 3 mm.

Fundorte: SW Africa: Cleveland 17, Otjiwarongo, SE 2016 Bc, 8. III. 1979, S. Louw, M.-L. Penrith, H 37987, Holotypus und 7 Paratypen im SMW, 4 Paratypen coll. WW; Ghaub 47, Tsume B, SE 1917 Bc/Bd, 9.–10. III. 1979 S. Louw, M.-L. Penrith, H 38159, 1 Paratypus SMW; Okosongomingo 149, Otjiwarongo, 6.–8. III. 1979, S. Louw, M.-L. Penrith, 5 Paratypen SMW, 2 Paratypen coll. WW; Helene 59, Grootfontein, SE 1917 Ca, 10. III. 1979, S. Louw, M.-L. Penrith, 1 Paratypus SMW, 1 Paratypus coll. WW.

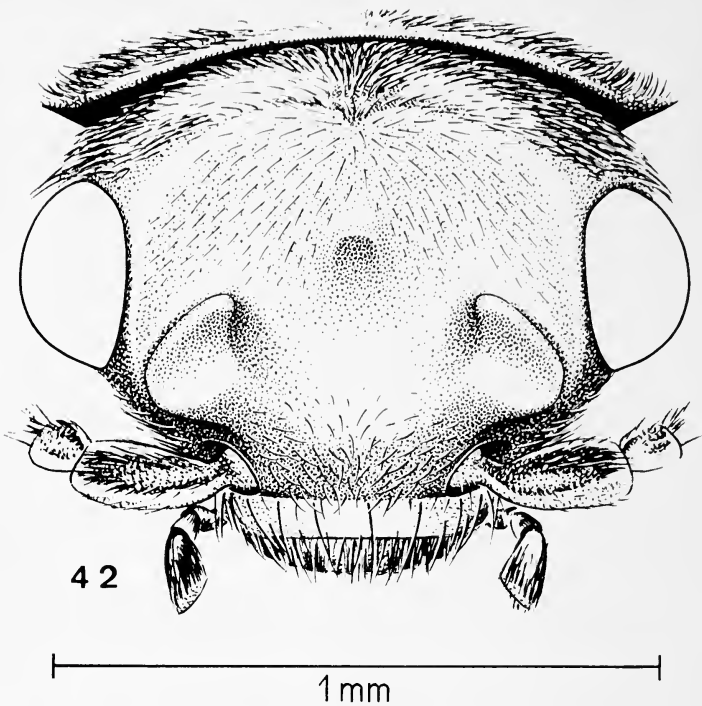


Abb. 42: *Metaphilhedonus penrithae* n. sp. ♂, Kopf.

Es freut mich, diese hübsche Art ihrer Entdeckerin Frau Dr. M.-L. Penrith widmen zu dürfen.

Neben *M. bobohmi* (Wittm.) zu stellen und wie dieser gefärbt. Die neue Art unterscheidet sich durch die stärker hervorstehenden, eckigen Seiten des Halsschildes und den verschieden gebauten Kopf, vergleiche Abbildungen.

***Metaphilhedonus windhoekensis* n. sp.**

Abb. 43-44

♂. Kopf gelb, Basis schmal schwarz, in der Mitte dringt die gelbe Färbung fast bis zur Stirnbasis vor, seitlich verbreitert sich die dunkle Färbung fast bis zur Mitte der Augen; Fühler schwarz, 2 erste Glieder gelb, 3. bis 6. auf der Unterseite gelb; Halsschild, Schildchen, Flügeldecken und Unterseite mit dunkelgrünem Metallschimmer, wobei die Flügeldecken leicht heller sind als Kopf und Schildchen; Vorder- und Mittelbeine gelb, Vordertarsen kaum, Mitteltarsen ein wenig deutlicher angedunkelt, Hinterbeine schwarz, Hinterschenkel auf der Innenseite mit einem angedeuteten hellen Längswisch.

Kopf (Abb. 43) mit den Augen etwas schmaler als der Halsschild, Interokularaus-
 höhlung auf dem unteren Teil der Stirne, fast bis zum unteren Rand der Augen reichend,

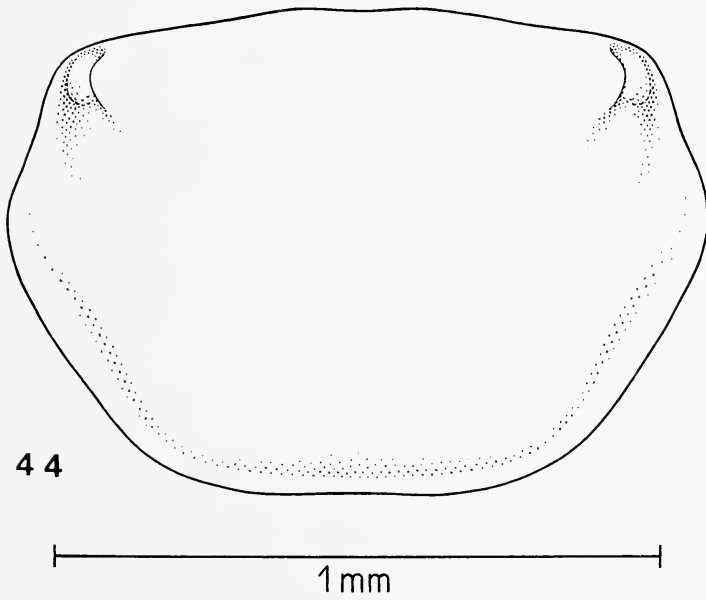
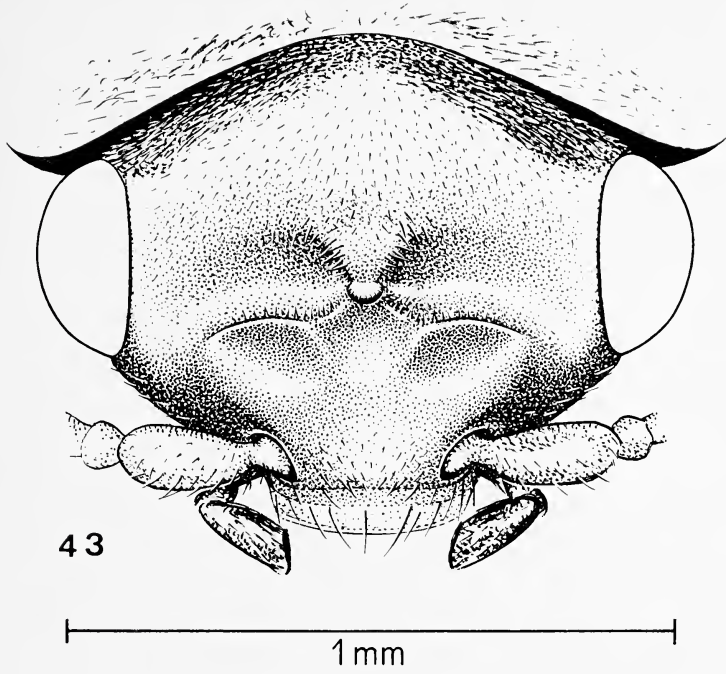


Abb. 43-44: *Metaphilbedonus windboekensis* n. sp. ♂: 43, Kopf. 44, Halsschild.

in der Mitte ein zahnartiger Vorsprung mit gerundeter Spitze, der mit der Stirnwand der Aushöhlung verbunden ist, Stirnwand an dieser Stelle etwas erhöht und Seiten mit feinen Haaren ziemlich dicht besetzt; vor dem Mittelzahn eine Längsaushöhlung, die sich gegen den Clypeus verflacht, seitlich davon je ein napfförmiger Eindruck, der gegen die Interokularaushöhlung durch eine Leiste gut abgegrenzt ist. Fühler ziemlich lang, die Mitte der Flügeldecken nicht ganz erreichend, Glieder 3 bis 10 gezahnt, Breite der Zähne vom 6. an abnehmend, Halsschild (Abb. 44) breiter als lang, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorne schräg, fast gerade verengt, nach hinten stärker als nach vorne verengt; jederseits neben den Vorderecken ein deutlicher Längseindruck, etwas stärker behaart als der Rest des Halsschildes, der Eindruck ist am Innenrand leicht unterhöhlt; Oberfläche glatt, ziemlich dicht mit Haarpunkten besetzt. Flügeldecken nach hinten schwach erweitert, Punktierung ziemlich dicht, etwas erloschen, Behaarung nicht sehr dicht, kräftig, schwarz.

♀. Wie das ♂ gefärbt, ausgenommen der Kopf, der an der Basis in der Mitte breiter schwarz ist. Fühler viel kürzer, feiner gezahnt. Halsschild an den Seiten weniger stark vorstehend als beim ♂.

Länge: 3–3,5 mm.

Fundort: SW Africa: Regenstein 32, Windhoek, SE 2217 Ca, 12. XII. 1973, Holotypus ♂ und 2 Paratypen ♀ im SMW, 2 Paratypen ♀ coll. WW.

Diese neue Art ist neben *penrithae* und *hobohmi* zu stellen, von denen sie sich durch den verschieden gebauten Kopf und die metallischen Flügeldecken unterscheidet.

***Metaphilhedonus longispinus* n. sp.**

Abb. 45

♂. Kopf schwarz, nur die stielförmige Verlängerung des Hinterrandes der Epistomalplatte rötlichgelb; Fühler dunkel, 4 bis 5 basale Glieder gelb oder aufgehellt; Halsschild schwarz; basales Drittel unregelmäßig rötlich, Vorderecken kaum wahrnehmbar aufgehellt; Flügeldecken gelb, Basis schwarz, Schulterbeulen aufgehellt, vor der Spitze ein schwarzes Querband, das an der Naht am schmalsten ist und sich bis zum Seitenrand stark verbreitert; Vorderbeine gelbbraun, Vorderschenkel zum größten Teil dunkel, Mittelbeine dunkel mit den Mittelschienen und Tarsen Tendenz zu Aufhellung, Hinterbeine schwarz.

Kopf (Abb. 45) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild, Interokularaushöhlung sehr breit, in der Mitte der Augen von Auge zu Auge durchgehend, Aushöhlung in der Mitte gegen die Stirne durch zwei stumpfe Höcker abgegrenzt; Wangen gegen die Aushöhlung durch einen Wall abgegrenzt, der gegen die Augen mit einem länglichen Eindruck versehen ist; Epistomalplatte zwischen den Fühlerwurzeln fast flach, gegen die Aushöhlung vorgezogen, zuerst mit gerade zusammenlaufenden Seiten, die in einen langen, parallelseitigen Fortsatz münden, der mit feinen graisen Härchen besetzt ist. Fühler ungefähr so lang wie die Flügeldecken, Glieder 3 bis 10 gezahnt. Halsschild breiter als lang, Seiten von vorne bis etwas vor der Mitte gerundet verbreitert, gegen die Basis verengt, Hinterecken gerundet; Vorderecken gegen den Vorderrand leicht verdickt, eine

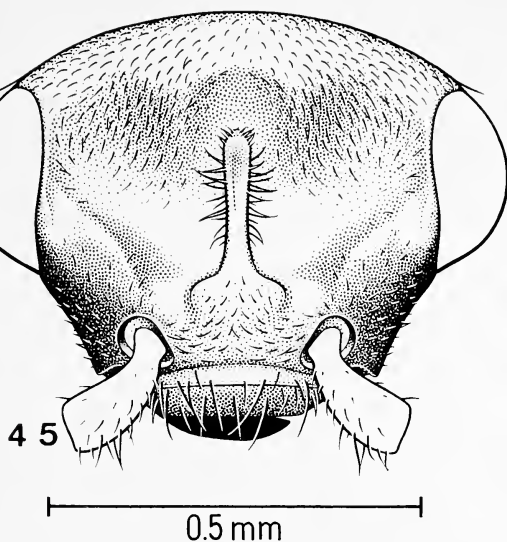


Abb. 45: *Metaphilbedonus longispinus* n. sp. ♂, Kopf.

kleine Grube befindet sich zwischen dieser Verdickung und der kurzen, schrägen, schwach gerundeten Leiste; Oberfläche regelmäßig gewölbt, fast glatt, zerstreute feine Haarpunkte sichtbar. Flügeldecken nach hinten leicht verbreitert, ziemlich dicht und fein punktiert, zwischen den Punkten glatt; Behaarung dicht, schräg.

Länge: ca. 1,9 mm.

Fundort: SW Africa: Erongo Mt., Farm Ameib, 23. II. 1975, 21°45' S, 15°39' E, beaten, E-Y: 689, S. Endrödy-Younga, Holotypus im TMP.

Die kleinste bis jetzt bekanntgewordene Art der Gattung, die sich durch ihre hübsche Färbung und die zungenartig verlängerte Epistomalplatte auszeichnet.

Penhedybius n. gen.

spec. typ. *Penhedybius damaricus* n. sp.

In Größe und Aussehen der Gattung *Metaphilbedonus* sehr ähnlich. *Penhedybius* (♂) unterscheidet sich durch die fehlenden Eindrücke jederseits neben den Vorderecken des Halsschilds und die einfachen, sehr fein behaarten Vordertibien, denen auf der Unterseite die langen, in einer Reihe angeordneten, schwarzen Borsten fehlen. Die Vordertarsen beim ♂ sind 4gliedrig, ohne Kamm am 2. Gliede, beim ♀ 5gliedrig. Flügeldecken ziemlich dicht und lang behaart. Behaarung auf Kopf und Halsschild staubartig.

Von *Philbedonus* durch den einfachen Vorderrand des Halsschilds unterschieden, der nicht hornförmig oder dachförmig vorgezogen ist und dem die Haaransammlungen an dieser Stelle fehlen.

Diese Gattung umfaßt bis jetzt 7 Arten, zwei sind neu und stammen aus SW Afrika. Die eine, *damaricus* hat einen ausgehöhlten Kopf, die Fühler sind schwach stumpf gezahnt, bei der anderen ist der Kopf zwischen den Augen kaum eingedrückt und die Fühler sind vom 4. Gliede an gekämmt. Folgende früher beschriebene Arten werden zu *Penhedybius* gestellt:

minutedentatus Wittm., 1955, (*Philbedonus*)
natalicus Champ., 1921, (*Philbedonus*)
transversesulcatus Wittm., 1956, (*Hedybius*)
tuberculatus Wittm., 1965, (*Flabellobedybius*)
marginatus Wittm., 1979, (*Flabellobedybius*)

***Penhedybius minutedentatus* (Wittm.), n. comb.**

Philbedonus minutedentatus Wittm., 1955, Ann. South Afr. Mus. 41: 364, fig. 6.

Von mir wegen den 4gliedrigen Vordertarsen (♂) zu *Philbedonus* gestellt, dem Halsschild fehlt jedoch der in der Mitte des Vorderrandes vorgezogene Fortsatz, so daß die Art zu *Penhedybius* zu stellen ist.

Diese Art weicht von den übrigen Arten der Gattung ab, indem der Halsschild in der Mitte des Vorderrandes kurz gerundet ausgerandet ist. In dieser Lücke steht der Zahn der Stirnaushöhlung.

***Penhedybius natalicus* (Champ.), n. comb.**

Philbedonus natalicus Champ., 1921, Ann. Mag. Nat. Hist. 9(8): 489, Pl. 14, fig. 36.

Der Halsschild ist in der Mitte des Vorderrandes kaum vorgezogen und es fehlt ihm der quere Eindruck an dieser Stelle wie auch eine Ansammlung von längeren Haaren, so daß ich die Art zu *Penhedybius* stelle.

***Penhedybius transversesulcatus* (Wittm.), n. comb.**

Hedybius transversesulcatus Wittm., 1956, Ent. Arb. Mus. Frey 7: 1079, Abb. 7.

Der Holotypus hat 4gliedrige, einfache Vordertarsen sowie einen einfachen Halsschild ohne Eindruck neben den Vorderecken und wird deshalb in die Gattung *Penhedybius* transferiert. Zusammen mit *P. natalicus* (Champ.) gehört diese Art zu den größten der Gattung.

***Penhedybius damaricus* n. sp.**

Abb. 46

♂. Kopf orange, Basis schmal angedunkelt, in der Mitte verschwindet die dunkle Färbung oft unter dem Halsschildvorderrand; Fühler gelb, manchmal ist nur die Spitze des letzten Gliedes angedunkelt, dann wieder mehrere Glieder; Halsschild orange; Schildchen schwarz; Flügeldecken mit dunkelblauem, selten mit grünlichem Metallschimmer; Vorder- und Mittelbeine gelb, Hinterbeine mehr oder weniger angedunkelt.

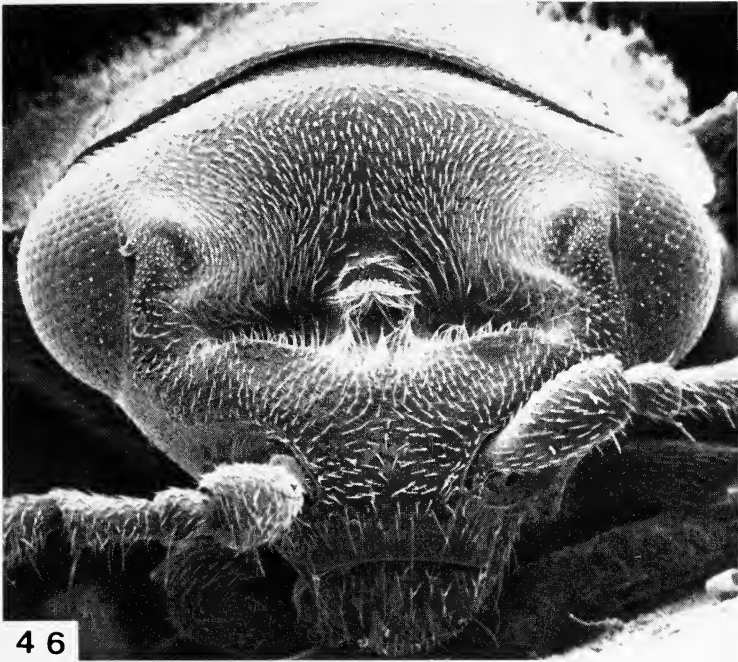


Abb. 46: *Penbedybius damaricus* n. sp. ♂, Kopf, 100×.

Kopf (Abb. 46) mit den Augen um ca. 10% schmaler als der Halsschild, Interokularaushöhlung schmal, quer, von Auge zu Auge reichend, nach vorne und gegen die Basis ungefähr gleich stark abgesetzt, Mittelzahn klein, breit, Spitze gerundet, auf einem kleinen Höcker sitzend, davor ist die Vorderstirn etwas eingedrückt und mit längeren Haaren besetzt; Stirne jederseits über der Aushöhlung mit einem vorstehenden, stumpfen Höcker; Stirne und Vorderstirne fast matt. Fühler verhältnismäßig kurz, die Schulterbeulen nur wenig überragend, Glieder 4 bis 10 stumpf gesägt, 4 bis 7 am breitesten, 3 gegen die Spitze leicht verbreitert. Halsschild breiter als lang, die größte Breite befindet sich vor der Mitte, nach beiden Seiten gerundet verengt, Randung nur an der Basis kurz deutlich; Oberfläche fast matt, einzelne Haarpunkte sichtbar. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, etwas erloschen punktiert, Behaarung dicht, doppelt.

♀. Wie das ♂ gefärbt, jedoch dunkle Farbe an der Stirnbasis in der Mitte oft unterbrochen oder ganz fehlend; Fühler kürzer, Kopf einfach.

Länge: 2,5–3 mm.

Fundort: SW Africa: Spitzkoppe (small), Damaraland, 22. II. 1975, 21°50' S, 15°09' E, beaten E-Y 683, S. Endrödy-Younga, Holotypus und zahlreiche Paratypen im TMP, Paratypen in meiner Sammlung.

***Penhedybius endroedyi* n. sp.**

♂. Kopf von der Mitte der Augen nach vorne weißlichgelb, dahinter schwarz, zwischen den Augen ein kurzes, schmales, dunkles, parallelseitiges Band, das ungefähr so breit ist wie sein Abstand von der schwarzen Stirne; Maxillarpalpen gelblich, Spitze des letzten Gliedes angedunkelt; Fühler gelb, vom 4. Gliede an zunehmend angedunkelt, zuerst nur die Spitzen des Kammes eines jeden Gliedes, vom 9. an ganz dunkel; Halsschild schwarz, ringsum schmal gelb gesäumt, an den Seiten gegen die Basalecken ein wenig breiter als an der Basis; Schildchen, Flügeldecken und Hinterbeine schwarz; die vier Vorderbeine gelb, Schenkel auf der Oberseite etwas angedunkelt, ebenso die Spitze der mittleren Tibien und die mittleren Tarsen.

Kopf mit den Augen so breit wie der Halsschild, Stirne mit einem kurzen, schmalen, parallelseitigen, bandförmigen schwachen Eindruck (dunkel gefärbt) zwischen den Augen, Oberfläche teils glatt, vorne, teils sehr fein chagriniert. Fühler um ca. $\frac{1}{5}$ kürzer als die Flügeldecken, vom 4. Gliede an gekämmt, dieses Glied so lang wie breit, Kammzähne vom 5. an an Länge zunehmend. Halsschild breiter als lang, Seiten gegen die Basis gerundet verengt, Seitenrand besonders gegen die Basalecken ziemlich stark abgesetzt; Scheibe schwach gewölbt; Oberfläche ziemlich dicht mit Haarnarbenpunkten besetzt, dazwischen fein chagriniert, teils fast glatt; Behaarung fein, wie auf dem Kopf. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, ziemlich dicht mit Haarnarbenpunkten besetzt, Behaarung dicht, lang, abstehend.

Länge: 2,5 mm.

Fundort: SW Africa: Spitzkoppe (small), Damaraland, 21°50' S, 15°09' E, 22. II. 1975, E–Y: 683, S. Endrödy-Younga, Holotypus TMP.

Meinem lieben Freunde Dr. S. Endrödy-Younga, Pretoria, gewidmet.

Die neue Art ist neben *P. damaricus* Wittm. zu stellen, von der sie sich durch den verschieden gebauten Kopf unterscheidet. Die Färbung ist bei beiden Arten sehr verschieden: Kopf bei *damaricus* nur an der Basis schmal schwarz oder bloß angedunkelt, Halsschild einfarbig orange, Flügeldecken mit schwachem bläulichem bis grünlichem Metallschimmer; Kopf bei *endroedyi* bis zur Mitte der Augen schwarz, Halsschild schwarz ringsum gelb gesäumt, Flügeldecken schwarz.

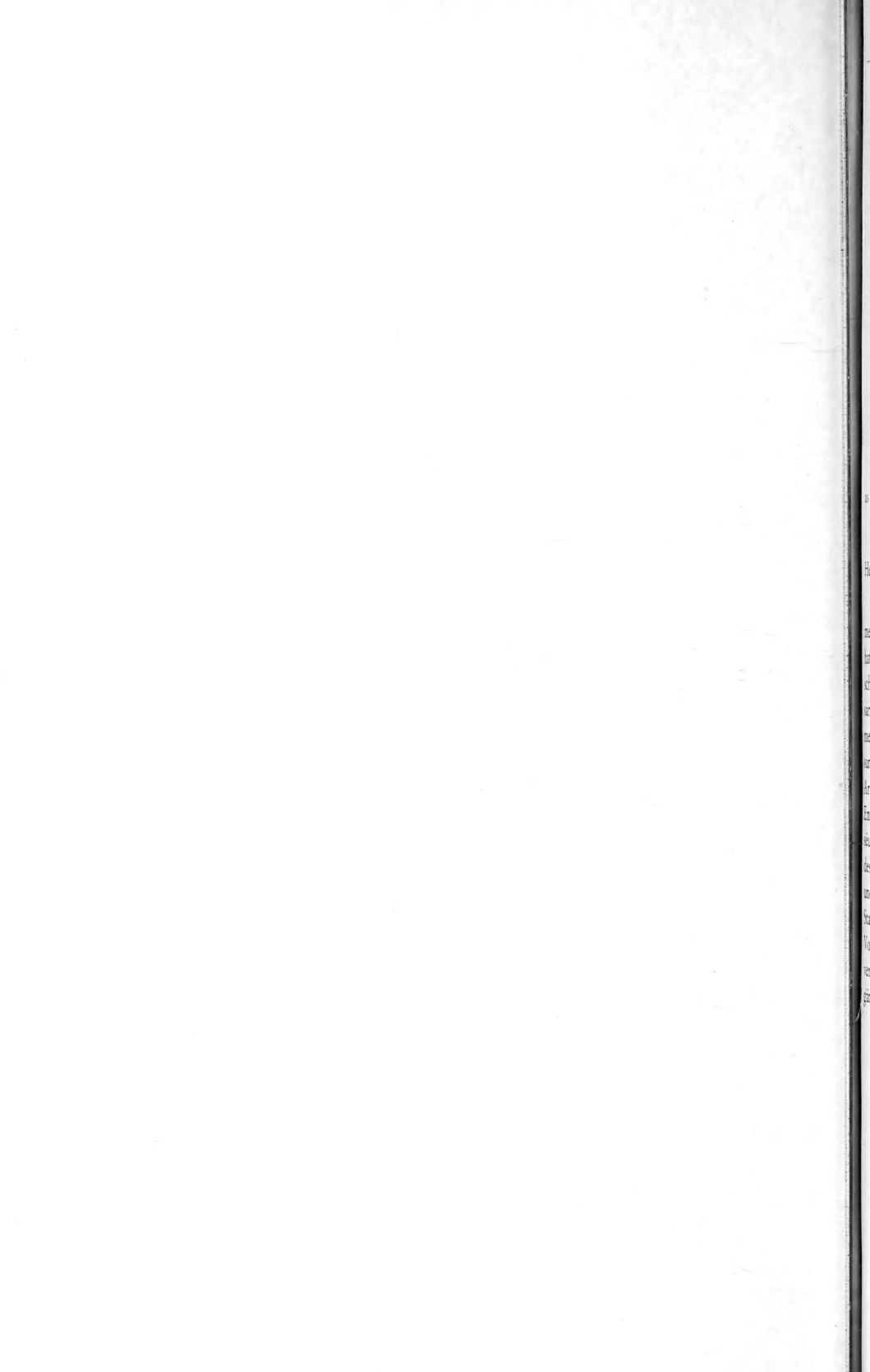
Literatur

- Champion, G. C., 1921. Revision of the African species of *Hedybius* Er. and its Allies, with an account of their accessory ♂-characters (Coleoptera). Ann. Mag. N. H. (9) 8: 449–494.
 Champion, G. C., 1923. New Malachiid beetles and further notes on the distribution and synonyms of various other species from South and East Africa (Coleoptera). Ann. Mag. N. H. (9) 11: 33–46.
 Erichson, W. F., 1840. Die Malachien der Königl. Sammlung in Berlin. Entomographien 1: 44–134.
 Greiner, J., 1937. In Coleopterorum Catalogus von Junk & Schenkling, 's-Gravenhage, Pars 159: 1–199.

- Wittmer, W., 1953. 5. Beitrag zur Kenntnis der Malacodermata Afrikas. Proc. R. Ent. Soc. London, Ser. B. Tax. 22: 85-94.
- Wittmer, W., 1955. 8. Beitrag zur Kenntnis der Malacodermata (Col.) Afrikas. Ann. S. Afr. Mus. 41: 359-366.
- Wittmer, W., 1956. 11. Beitrag zur Kenntnis der Malacodermata Afrikas (Col.). Ent. Arb. Mus. Frey 7: 1072-1088.
- Wittmer, W., 1962. 15. Beitrag zur Kenntnis der Malacodermata Afrikas (Col.). Rev. Suisse Zool. 69: 229-237.
- Wittmer, W., 1965. 29. Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Malacodermata (Col.). Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 38: 82-87.
- Wittmer, W., 1979. 64. Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Cantharidae, Phengodidae und Malachiidae (Col.). Entom. Basiliensia 4: 327-346.
- Wittmer, W., 1983. 35. Beitrag zur Kenntnis der Malachiidae der indo-malaiischen Region. Entom. Basiliensia 8: 310-328.

Adresse des Autors:

Dr. W. Wittmer, Naturhistorisches Museum,
CH-4001 Basel, Switzerland



Revision der Untergattung *Agelasta* Newman s. str.

(Coleoptera, Cerambycidae, Lamiinae, Mesosini)

Von Karl-Ernst Hüdelpohl

Abstract

The subgenus *Agelasta* is revised. Four species are described as new. Nine taxa are considered as synonyms. Keys to species are given in German and English.

Das Material, das der Beschreibung der neuen Arten zugrunde liegt, stammt von Herrn Romeo M. Lumawig aus Manila. Die Arten benenne ich nach seinen Töchtern.

Nach der Revision von Breuning (1939), einer der ersten in einer wahrhaft monumentalen Reihe zusammenfassender Arbeiten über fast alle Lamiinen-Triben der Welt, hat sich außer Breuning selbst (1947, 1960, 1974, 1980) niemand mehr mit den philippinischen *Agelasta*-Arten befaßt. So ist es nicht verwunderlich, daß in den reichhaltigen Aufsammlungen von Lumawig einiges Unbekannte zum Vorschein kam. Die Seltenheit der meisten Arten in den Museen, die Schwierigkeit ihrer Erkennung aus den meist recht summarischen Originalbeschreibungen, ließen das Studium der Typen aller bekannten Arten vor der Beschreibung neuer ratsam erscheinen. Dies wurde ermöglicht durch das Entgegenkommen des British Museum, London, des Museums Frey, Tutzing, des Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris, des Museums für Tierkunde, Dresden und des Riksmuseum, Stockholm. Ich bedanke mich sehr herzlich bei den hilfreichen Damen und Herren dieser Institute, ganz besonders bei Herrn Dr. Gerhard Scherer, Bayerische Staatssammlung, der mir in bewährter, selbstloser Weise mit Rat und Tat zur Seite stand. Von einer Art, *luzonica* Breuning, gibt es keine Type mehr, sie ist im Krieg in Hamburg verschollen. Leider war mir auch kein anderes, vom Autor bezeichnetes Exemplar zugänglich, ich konnte jedoch einen Neotypus benennen.

Die Gattung *Agelasta* Newman 1842

Agelasta Thomson 1864
Agelasta Lacordaire 1869
Agelasta Aurivillius 1913
Agelasta Breuning 1939

Genotypus: *Agelasta transversa* Newman 1842.

Länglich oval, wenig gestreckt; Augen geteilt, die unteren Augenloben quer; Fühlerhöcker abgeflacht, weit auseinanderstehend; Fühler unterseits bewimpert, Schaft lang, mit nach außen vortretender, offener Narbe, drittes Glied länger als das vierte; Pronotum mit mehr oder weniger doppelbuchtiger Basis, gerundeten Seiten, die gewöhnlich vor dem Vorderrand einen kleinen Tuberkel aufweisen, wenig vertieften Basal- und (oft doppelten) Apikalfurchen und leicht gewölbter Scheibe; Elytren an der Spitze leicht abgerundet; Prosternalfortsatz apikal, Mesosternalfortsatz basal senkrecht abfallend; Schenkel mehr oder weniger gekeult, Schienen ohne Dorsalfurche; ♀♀ mit einer Grube auf dem 5. Sternit.

Untergattung *Agelasta* Newman s. str.

Die hierher gehörenden Arten weisen folgende Merkmale auf: Halsschild ohne Erhabenheiten; Elytren ohne Höcker oder Längskämme an der Basis, ohne schneidend scharfe Basalkante, mit seitwärts vortretenden Schultern; Prosternalfortsatz basal gerundet. Elytren ohne aufrechtstehende Haare.

Sie stammen sämtlich von den Philippinen, während von den übrigen Untergattungen der Gattung *Agelasta* außer Sg. *Metagelasta* Br. keine philippinischen Arten bekanntgeworden sind.

Die morphologischen Unterschiede zwischen den Arten beziehen sich hauptsächlich auf:

Größe der Augen (Verhältnis der Länge der Wangen zur Länge der unteren Augenloben).

Bewimperung der Antennen – bis zur Spitze gleichmäßig stark oder zur Spitze nur spärlich.

Gestalt des Fühlerschaftes – zur Spitze gleichmäßig verdickt oder im letzten Drittel stärker verdickt.

Form der Schultern – mehr oder weniger stark nach außen vortretend, abgerundet oder mit nach außen gerichtetem, kugeligem Tuberkel.

Form des Prosternalfortsatzes – vor dem apikalen, senkrechten Absturz kurz oder breit abgerundet, meist ohne, bei einer Art mit kleinem Tuberkel am abfallenden Teil.

Die Unterschiede in der Punktierung sind geringfügig, auch variabel und deshalb schwierig zu benennen.

Die Zeichnung der Ober- und Unterseite, bestehend aus einem äußerst feinen, braunen Grundtoment und hellem, feinem, weißem bis ockerfarbenem Toment, ist bei den meisten Arten ziemlich konstant. Besonders bei einer Artengruppe ist sie allerdings sowohl vage, also unscharf begrenzt, als auch sehr variabel. Hinzu kommt, daß das zarte Toment sehr empfindlich ist und leicht abgerieben wird, so daß man selten vollständig intakte Tiere, aber leider häufig fast oder ganz unkenntlich gewordene zu Gesicht bekommt. Auf diese Gruppe möchte ich kurz näher eingehen. Es handelt sich um die Arten:

mindanaonis Breuning
lumawigi Breuning **syn. nov.**
albosignata Breuning, **syn. nov.**
albomarmorata Breuning
alboostictica Breuning
estrellae **spec. nov.**

Diese Arten stimmen im Bau der Antennen, des Kopfes, in der Punktierung, der Form der Schultern, des Prosternalfortsatzes usw. so weitgehend miteinander überein, daß sie in der Tat meist nur durch die unterschiedliche Tomentierung zu erkennen sind. Auch in dieser ist ein, freilich zum Teil sehr weitgehend abgewandeltes, Grundmuster sichtbar. Auf dem Pronotum sind von sieben hellen Tomentlängsbinden nur die beiden breiten auf den Seitenteilen vorhanden, oder die übrigen sind mehr oder minder angedeutet oder auch vollständig. Auf den Elytren bildet das helle – weißliche oder ockerfarbene oder weißliche, ockerfarben umrandete – Toment stets einen mehr oder minder umfangreichen Fleck auf der Scheibe vor der Mitte, welcher meist eine vage Querbinde andeutet und von dem zwei Seitenäste schräg zum Seitenrand absteigen; dabei bleiben stets auf jeder Elytre ein mehr oder minder rechteckiger Fleck auf der Scheibe hinter der Mitte und ein ebensolcher schräg hinter diesem am Seitenrand frei von hellem Toment. Die außerordentlich dicht tomentierte Form *estrellae* **spec. nov.** bildet das eine Extrem in der Abwandlung des Grundmusters, die nur noch mit winzigen Fleckchen übersäte Form *alboostictica* Breuning das andere. *A. lumawigi* Breuning variiert das Muster durch Reduzierung auf wenige, scharf umrissene Flecken. *A. albomarmorata* Breuning unterscheidet sich von *mindanaonis* Breuning durch längere Wangen im Verhältnis zu den unteren Augenloben. Da mir eine Reihe ausgesprochener Übergangsstücke zwischen *mindanaonis* Breuning und *lumawigi* Breuning vorliegen, habe ich *lumawigi* Breuning als Synonym zu *mindanaonis* Breuning gestellt; (wer mag, kann *lumawigi* als var. bezeichnen). Zu den anderen Formen habe ich Übergangsstücke nicht feststellen können und sehe sie deshalb bis auf weiteres als gute Arten an. Auf Grund der Beschreibung würde ich auch *luzonica* Breuning zu dieser Gruppe rechnen, wenn nicht angegeben wäre, daß die Antennen bis zur Spitze dicht bewimpert sind, was bei allen vorstehenden Arten nicht der Fall ist. Zu *albosignata* Breun. habe ich in einer früheren Arbeit (s. Bibliogr.) angemerkt, daß die Type infolge starker Beschädigung nicht zu deuten ist und die Beschreibung nicht genug hergibt; ich bin inzwischen zu der Überzeugung gekommen, daß sie sich auf eine der unzähligen Variationsmöglichkeiten von *mindanaonis* Breun. bezieht. Ich habe eine ganze Serie mit weißlichem, zum Teil recht stark verdichtetem Toment, auf welche die Beschreibung paßt und die einwandfrei zu *mindanaonis* gehört.

Katalog

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1 <i>mediofasciata</i> Heller 1913 | 3 <i>basispreta</i> Heller 1923 |
| 2 <i>pardalina</i> Heller 1924 | <i>bizonata</i> Aurivillius 1923 |
| ssp. <i>subana</i> Heller 1924 | 4 <i>transversa</i> Newman 1842 |
| <i>mediofasciatipennis</i> Breuning 1974, | 5 <i>isthmicola</i> Heller 1923 |
| syn. nov. | <i>villosicornis</i> Aurivillius 1923 |

- 6 **humerala** Breuning 1939
humeralis Heller 1924
- 7 **transversesignata** Breuning 1939
- 8 **undulata** Breuning 1939
- 9 **pardalis** Breuning 1974
- 10 **imogenae** spec. nov.
- 11 **lactostictica** Breuning 1960
- 12 **milagrosae** spec. nov.
- 13 **ocellifera** (Westwood 1863)
roseomaculata Breuning 1947, syn. nov.
- 14 **lactospreta** Heller 1923
- 15 **marionae** spec. nov.
- 16 **albostictica** Breuning 1980
- 17 **mindanaonis** Breuning 1936
albosignata Breuning 1980, syn. nov.
- albescens* Breuning 1980, syn. nov.
- breuningi* Hüdelpohl 1983, syn. nov.
- lumawigi* Breuning 1980, syn. nov.
- nigerrima* Breuning 1980, syn. nov.
- pardalina* Breuning 1980 (nec Heller 1924)
- roseomaculata* Breuning 1980 (nec Breuning 1947), syn. nov.
- 18 **estrellae** spec. nov.
- 19 **albomarmorata** Breuning 1947
- 20 **transversefasciata** Breuning 1939
- 21 **luzonica** Breuning 1937
- 22 **unicolor** Breuning 1962

BESTIMMUNGSTABELLE

- 1 Ober- und Unterseite einfarbig dunkelbraun tomentiert 22. **unicolor** Breun.
- Mindestens die Elytren mit hellen Zeichnungen 2
- 2 Elytren mehr oder weniger fleckig, weißlich-gelb bis hellbraun tomentiert; das helle Toment läßt eine prä- und eine postmediale, gemeinsame, gezackte dunkle Querbinde frei, die beide die Naht nicht erreichen 3
- Elytren zusätzlich mit einer breiten, weißen Querbinde in der Mitte, oder aber ganz anders gezeichnet 4
- 3 Das helle Toment auf Pronotum und Elytren dicht und zusammenhängend, die Querbinden auf den Elytren dadurch scharf begrenzt; auf dem Pronotum sieben angedeutete, bzw. auf Flecken reduzierte Längslinien 8. **undulata** Breun.
- Das gelbe Toment auf Pronotum und Elytren stark fleckig, mit dunkelbraunem untermischt, die Querbinden dadurch undeutlich begrenzt; Pronotum ohne angedeutete Längsbinden (siehe evtl. auch unter Ziffer 19, *imogenae* spec. nov. 9. **pardalis** Breun.
- 4 Elytren mit mindestens einer gemeinsamen, durchgehenden, breiten oder schmalen, deutlich begrenzten Querbinde 5
- Elytren mit größeren oder kleinen, hellen Flecken, die unregelmäßig angeordnet sind oder auch vage Querbinden andeuten können 11
- 5 Die Querbinden sind strichförmig 6
- Die Querbinden sind breit 8
- 6 Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt (Abb. 1a) 5. **isthmicola** Heller
- Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt (Abb. 1b) 7
- 7 Basalrand der Elytren an der Schulter ganz gerade, außen mit einem seitlich hervortretenden, runden Tuberkel 6. **humerala** Breuning
- Schultern abgerundet 7. **transversesignata** Breun.
- 8 Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt, Elytren mit drei lehmgelben Querbinden 4. **transversa** Newman
- Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt 9

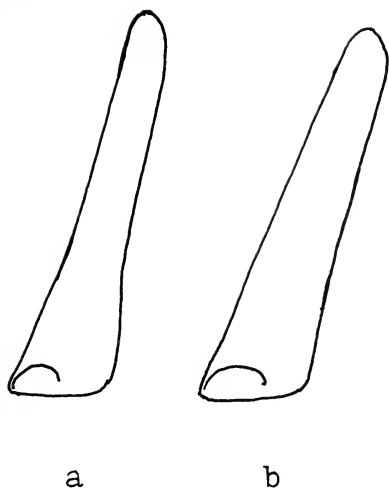


Abb. 1: a) Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt; b) Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt.

- | | | | |
|----|--|----------------------------------|----|
| 9 | Elytren mit drei weißlich-grauen Querbinden | 3. basispreta Heller | |
| – | Elytren mit nur einer weißen Querbinde vor der Mitte | | 10 |
| 10 | Die Querbinde ist rein weiß und kompakt | 1. mediofasciata Heller | |
| – | Die Querbinde wie die gesamte Oberfläche mit zahlreichen, dunklen Punktflecken | 2. pardalina Heller | |
| 11 | Elytren mit mehr oder weniger zahlreichen, kleinen und nicht zusammenfließenden, weißen oder ockergelben Fleckchen | | 12 |
| – | Elytren mit größeren oder kleinen und zusammenfließenden, hellen Flecken, die vage Zeichnungen bilden | | 17 |
| 12 | Pronotum auf jeder Seite mit einer kreisförmigen, hellen Haarbinde | 13. ocellifera (Westwood) | |
| – | Pronotum ohne derartige Zeichnung | | 13 |
| 13 | Fühler bis zur Spitze gleichmäßig stark bewimpert (Abb. 2a) | 14. lactospreta Heller | |
| – | Fühler zur Spitze nur spärlich bewimpert (Abb. 2b) | | 14 |
| 14 | Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt | | 15 |
| – | Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt | | 16 |
| 15 | Elytren mit zahlreichen kleinen, hellen Flecken übersät, diese zum Teil gewunden und durch dunkle Punktflecken unterbrochen | 16. albostictica Breun. | |
| – | Elytren mit nicht sehr zahlreichen kleinen, hellen Flecken, etwa einem Dutzend pro Elytre | 15. marionae spec. nov. | |
| 16 | Elytren mit Ausnahme einer breiten, postmedianen Querbinde, die dunkler hervortritt, dicht mit kleinen, weißen Fleckchen übersät; die weißen Fleckchen vor und hinter der dunklen Binde stärker verdichtet | 11. lacteostictica Breun. | |

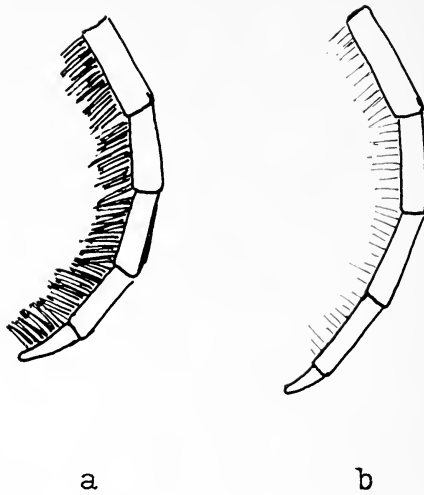


Abb. 2: a) Fühler bis zur Spitze gleichmäßig bewimpert; b) Fühler zur Spitze spärlich bewimpert.

- Elytren mit Ausnahme einer prä- und einer postmedianen Querbinde dicht mit kleinen, weißen Fleckchen übersät 12. **milagrosae** spec. nov.
- 17 Wangen um deutlich mehr als die Hälfte länger als die unteren Augenloben 18
- Wangen höchstens um die Hälfte länger als die unteren Augenloben 19
- 18 Elytren mit annähernd rechteckigen, lehmgelben Flecken, die vier vage Querbinden bilden 20. **transverdefasciata** Breun.
- Elytren mit unscharf begrenzten, weißlichen Flecken, die eine vage, breite prämediane und eine ebenso vage, stark gezackte präapikale Querbinde bilden 19. **albomarmorata** Breun.
- 19 Fühler bis zur Spitze gleichmäßig dicht bewimpert 21. **luzonica** Breun.
- Fühler zur Spitze spärlich bewimpert 20
- 20 Fühlerschaft zur Spitze gleichmäßig verdickt 10. **imogenae** spec. nov.
- Fühlerschaft im letzten Drittel stärker verdickt 21
- 21 Der größte Teil der Oberfläche ockergelb und weißlich marmoriert; die helle Färbung bildet vor der Mitte der Elytren eine auffallende, breite, ausgezackte, vielästige Querbinde, die an der Naht einen querovalen oder dreieckigen, überwiegend dunklen Fleck einschließt 18. **estrellae** spec. nov.
- Elytren mit größeren und kleineren, weißlichen oder ockergelben Flecken marmoriert; meist ist ein mehr oder weniger ausgedehnter Scheibenfleck vorhanden, der zwei Äste schräg nach abwärts zum Seitenrand entsendet; bisweilen finden sich anstelle der vielen, undeutlich begrenzten Flecken nur wenige, scharf umrissene; dazwischen alle Übergangsformen 17. **mindanaonis** Breun.

KEY TO THE SPECIES OF *AGELASTA* NEWMANSubgenus *Angelasta* s. str.

- 1 Surface unicoloured brown 22. **unicolor** Breuning
 – Surface not unicoloured 2
- 2 Elytra with more or less spotty, whitish-yellow to light brown tomentum, with two transverse, dark, dentate bands, one pre- and one postmedian, not touching suture 3
 – Elytra with an additional white, median band, or with completely different design 4
- 3 The light coloured tomentum on elytra and pronotum dense and coherent, the transverse bands on elytra with exact margins; pronotum with 7 longitudinal stripes, generally only indicated or composed by spots 8. **undulata** Breuning
 – The yellow tomentum on pronotum and elytra very spotty, mixed with dark brown; the transverse bands with indistinct margins; pronotum without trace of longitudinal stripes 9. **pardalis** Breuning
- 4 Elytra with at least one, transverse, complete, broad or narrow, distinctly limited band . . 5
 – Elytra with larger or small, light-coloured spots, distributed irregularly or forming vague transverse bands 11
- 5 The transverse bands are narrow (transverse lines) 6
 – The transverse bands are broad 8
- 6 Last third of scape more strongly thickened 5. **isthmicola** Heller
 – Scape evenly thickened till apex 7
- 7 Elytral base with a lateral humeral tubercle 6. **humerala** Breuning
 – Humera rounded 7. **transversesignata** Breuning
- 8 Last third of scape more strongly thickened; elytra with three, clay-yellow transverse bands 4. **transverse** Newman
 – Scape evenly thickened till apex 9
- 9 Elytra with three, whitish-gray, transverse bands 3. **basispreta** Heller
 – Elytra with only one, white, premedian band 10
- 10 The transverse band is pure white 1. **mediofasciata** Heller
 – The transverse band as well as the whole surface with numerous dark, round spots 2. **pardalina** Heller
- 11 Elytra with more or less numerous, small and not confluent, white or ochreous spots . . 12
 – Elytra with larger or small and confluent light-coloured spots, forming vague designs . . 17
- 12 Pronotum on each side with a circular, light-coloured line . . 13. **ocellifera** (Westwood)
 – Pronotum without such design 13
- 13 Antennae with evenly dense pubescence till apex 14. **lactospreta** Heller
 – Antennae with sparse pubescence towards apex 14
- 14 Last third of scape more strongly thickened 15
 – Scape evenly thickened till apex 16
- 15 Elytra dotted with numerous small, light-coloured spots, partly sinous and interrupted by dark points 16. **albostictica** Breuning

- Elytra with only some small, round, light-coloured spots, about a dozen on each 15. *marionae* spec. nov.
- 16 Elytra with a postmedian, large, vague, transverse band; except on this band, elytra densely dotted with small white spots, more dense in front and behind the transverse band 11. *lacteostictica* Breuning
- Elytra with two vague, undulated, dark transverse bands; except on these bands, elytra densely dotted with small, white spots 12. *milagrosae* spec. nov.
- 17 Genae distinctly longer than $1\frac{1}{2}$ than lower eye-globes 18
- Genae not longer than $1\frac{1}{2}$ than lower eye-globes 19
- 18 Elytra with approximately rectangular, clay-yellow spots, forming four vague, transverse bands 20. *transversesignata* Breuning
- Elytra with vaguely limited, whitish spots, forming two vague, transverse bands, one premedian, one, strongly dentate, preapical 19. *albomarmorata* Breuning
- 19 Antennae with evenly dense pubescence till apex 21. *luzonica* Breuning
- Antennae sparsely pubescent towards apex 20
- 20 Scape evenly thickened till apex 10. *imogenae* spec. nov.
- Last third of scape more strongly thickened 21
- 21 Surface sprinkled with ochreous and whitish tomentum; elytra with a light-coloured, premedian, very dentate and many-armed, transverse band, which includes, at suture, a transversely ovale or triangular, darker spot 18. *estrellae* spec. nov.
- Elytra sprinkled with larger and smaller, whitish or ochreous spots; generally there is a more or less extended discal spot sending two arms downwards to each lateral margin; sometimes, instead of numerous indistinct spots, there are only a few very sharply limited ones; between these two extreme forms, all kinds of transitions 17. *mindanaonis* Breuning

1. *mediofasciata* Heller 1913: 157

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert, Pronotum mit schmaler, weißer Querbinde an der Basis, Elytren mit kleinen, weißen Flecken übersät und mit einer breiten, kompakten, weißen Querbinde vor der Mitte.

Kopf mit spärlichen, weißen Haarflecken, diese bilden eine schmale Querbinde zwischen den Fühlerhöckern; Stirne sehr fein und ziemlich dicht punktiert, Scheitel kräftiger, Wangen kräftig, letztere um $\frac{1}{3}$ länger als die unteren Augenloben. Fühler (σ) um $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, bis zur Spitze unterseits dicht bewimpert, schwarz; Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, undeutlich grau gefleckt, 3-5 basal weiß, apikal schwarz, 6-10 schwarz, 11 weiß.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis, schmaler Basalfurche, zu den kleinen, deutlichen, apikalen Seitentuberkeln gerundeten Seiten, verflachter, konkaver Apikalfurche; eine vordere Apikalfurche ist beiderseits kräftig ausgeprägt; ungleich, sehr fein bis kräftig, dicht punktiert; mit einer schmalen, weißen Querbinde vor der Basis, die beiderseits in die dichte, weiße Behaarung der Seitenteile übergeht und verstreuten, winzigen, weißen Flecken auf der Scheibe; in den weißen Seitenteilen einige schwarze Punktflecken (mit längeren, schwarzen Haaren), die Spitzen der Seitentuberkel schwarz.

Scutellum halbrund, in der Mitte fein weiß behaart. Elytren mit als kleine, kugelige Tuberkel nach außen vortretenden Schultern, an der Basis kräftig und wenig dicht punktiert, die Vorderränder der Punkte fein gekörnt, in der Mitte fein, zur Spitze sehr fein punktiert; hinter der Basis und im Apikaldrittel mit sehr kleinen, weißen Flecken übersät, vor der Mitte mit einer kompakten, breiten, am Vorderrand unregelmäßig gewellten Querbinde, der Raum davor und dahinter dunkel, frei von weißen Fleckchen, außer an der Naht.

Prosternum in der Mitte abstehend hell, seitlich anliegend weiß behaart, Prosternalfortsatz apikal abgerundet, nach unten leicht ausgehöhlt; Mesosternum wie das Prosternum behaart. Mesosternalfortsatz in der Mitte kräftig gewölbt vorgezogen, nach unten senkrecht abfallend; Metasternum in der Mittel dunkel, seitlich dicht anliegend weiß behaart mit dunklen Punktflecken, Episternen in der Vorderhälfte dunkel; Sternite seitlich weißlich gefleckt und an den Hinterrändern weiß gefranst.

Beine schwarz, Oberseite der Schenkel weiß marmoriert; Tarsenglieder 2 und 3 und die ersten zwei Drittel von 4 fein weiß behaart.

Holotypus von Sibuyan, legit R. C. McGregor, Länge 16 mm, Breite 7 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

Zahlreiche Exemplare von Romblon (Philippinen) in coll mea.

2. *pardalina* Heller 1924: 430

mediofasciata Breuning 1974: 78

Braun, äußerst fein dunkelbraun pubeszent, Oberseite weißlich-ockerfarben marmoriert und mit zahlreichen, dunklen Punktflecken übersät, Elytren mit einer breiten weißen Querbinde vor der Mitte, auf der die Punktflecken besonders stark hervortreten; Führglieder vom 3. an in der Basishälfte weiß behaart.

Stirne quadratisch, weißlich-ockerfarben marmoriert, fein und zerstreut punktiert, die Punkte dunkel umrandet; Wangen um ein Drittel länger als die unteren Augenloben, die gelbe Behaarung unter den Augen stärker konzentriert.

Fühler um etwa ein Drittel länger als der Körper, Schaft schlank, zur Spitze gleichmäßig verdickt; die letzten Glieder nur schütter bewimpert.

Pronotum mit schwach doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, davor eine weitere, beiderseits verkürzte, flache Basalfurche; Seiten bis zu den deutlichen Tuberkeln vor dem Vorderrand gleichmäßig, schwach gerundet; Apikalfurche verflacht; Scheibe weißlich-ockerfarben marmoriert mit zahlreichen dunkelumrandeten Punkten, diese auf den Seiten dichter gestellt. Scutellum klein, quer. Elytren mit deutlich nach außen vortretenden Schultern, fleckig weißlich-ockerfarben marmoriert, mit zahlreichen, in der Basalhälfte groben, in der Apikalhälfte feinen, braun umrandeten Punkten, die besonders stark auf der vorne und hinten ausgezackten weißen Querbinde hervortreten; im Apikalviertel stärkere Konzentration der ockerfarbenen Haarfleckchen.

Prosternalfortsatz mit einem kleinen Tuberkel am abfallenden Teil, ebenso der Mesosternalfortsatz. Unterseite dicht weißlich-ockerfarben marmoriert mit zahlreichen dunklen Punktflecken, ebenso die Beine, Schienen apikal und Tarsen dunkelbraun.

Holotypus ♂ „Island Samakar. Baker.“ im Museum für Tierkunde in Dresden, Länge 14,9 mm, Breite 6,2 mm.

ssp. *subana* Heller 1924: eine etwas kleinere Form von Mindanao, bei der die weiße Querbinde der Elytren stärker ausgezackt und vorne seitlich und hinten durch längere, schwarzbraune, zusammenfließende Flecken begrenzt ist. Holotypus von Mindanao, Zamboanga, Länge 13 mm, Breite 5 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

3. *basispreta* Heller 1923: 207

bizonata Aurivillius 1923: 25

Dunkelbraun, äußerst fein dunkelbraun tomentiert, mit zwei breiten, weißlichen Querbinden auf dem Pronotum und zwei solchen auf den Elytren, diese außerdem auf der Basis dicht weiß gesprenkelt.

Kopf fein, Stirne ziemlich dicht, Scheitel weitläufig punktiert, mit zahlreichen kleinen, weißen Haarfleckchen; zwischen den Fühlerhöckern eine dünne, weiße Querbinde, die diese beiderseits umrandet und dann am Seitenrand der Stirn bis zu deren Vorderrand verläuft; Schläfen und Wangen unterhalb der Augen mit dichter weißer Behaarung; Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben.

Fühler (♀) um $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, zur Spitze spärlich bewimpert; Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, braun, die Basis der Artikel 3–5 und das 11. mit Ausnahme der Wurzel weißlich behaart. Pronotum mit schwach doppelbuchtiger Basis, feiner Basalfurche, Seiten gerundet mit kleinen, kugeligen Tuberkeln vor dem Vorderrand, Apikalfurche verflacht; kräftig und dicht punktiert; mit zwei breiten, seitlich zusammenfließenden, weißen Querbinden, eine an der Basis und die vordere vor der Mitte; Seitenteile ganz weiß behaart.

Scutellum mit Querfurche. Elytren mit deutlich außen vortretenden Schultern, Basis grob und dicht punktiert, die Punkte an ihrem Vorderrand kräftig gekörnt; nach der Spitze zu immer feiner und weitläufiger; die Basis ziemlich dicht weiß gesprenkelt, die weißen Haarflecken mehr oder minder zusammenfließend; vor der Mitte eine breite, kompakte weiße Querbinde, deren Vorderrand gerade, deren Hinterrand unregelmäßig ist; eine weitere, weiße, schmälere Querbinde mit unregelmäßigen Vorder- und Hinterrändern am Beginn des Apikaldrittels; die Binden durch eine, teils in Flecken aufgelöste und im Apikalviertel sehr schmale, weiße Nahtbinde miteinander verbunden, die beiden hinteren auch durch weiße Seitenrandbinden; der Apikalrand schmal weiß gesäumt, im Apikaldrittels einig schlecht begrenzte, weiße Fleckchen.

Prosternalfortsatz senkrecht abfallend, Mesosternalfortsatz nach vorne gewölbt vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt. Pro-, Meso- und Metasternum seitlich dicht weiß behaart, die Metaepisternen vorne dunkel. Sternite seitlich mit fleckig weißer Be-

haarung und mit weißen Haarsäumen an den Seiten der Hinterränder, letztes Sternit seitlich und beiderseits der Mittellinie mit weißen Haarflecken.

Schenkel und Schienen fein und spärlich weiß gefleckt, Oberseite der Schenkel dichter weiß behaart; Tarsen braun.

Holotypus ♀ „Aroroy, Philipp.“ Länge 15 mm, Breite 7,1 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden. (Aroroy liegt auf der Insel Masbate.) 1 ♂ von Masbate im Museum Frey, 1 ♂, Antiqua VII. 84, in coll. mea.

4. *transversa* Newman 1842: 288

Dunkelbraun, äußerst fein braun tomentiert und ockerfarben marmoriert, die ockerfarbene Behaarung bildet Längsbinden auf dem Pronotum und drei Querbinden auf den Elytren.

Stirne quadratisch, mit feiner Mittellängslinie, die sich bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt und feiner Querfurche vor dem Vorderrand, wie der Scheitel fein und zerstreut punktiert; Wangen $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die unteren Augenloben, etwas stärker punktiert; Kopf hell ockerfarben marmoriert, die helle Färbung dichter längs der Mittellinie, an den Rändern der Stirn, unter und vor allem hinter den Augen.

Fühler (♂) um die Hälfte länger als der Körper; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, hell ockerfarben tomentiert mit dunkelbraunen Punktflecken, zur Spitze braun, die übrigen dunkelbraun, 3–7 in der Basalhälfte hell ockerfarben; 3–6 leicht gebogen und zur Spitze ein wenig verdickt, 7–11 gerade, 11 mit kleinem Haken an der Spitze, unterseits durchwegs ziemlich dicht, zur Spitze jeweils dichter, 10 und 11 sehr dicht bewimpert.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis, die Basalfurche schmal, die Seiten vor der Basis leicht eingezogen, gerundet, mit kleinen, flachen Tuberkeln vor dem Vorderrand; Apikalfurche konkav; fein und zerstreut punktiert, ockerfarben marmoriert, der dunkelbraun tomentierte Untergrund bildet beiderseits je eine breite, in der Basalhälfte einen kleinen, gelben Fleck aufweisende Längsbinde, auf der Scheibe vier wenig deutliche Längsbinden.

Scutellum klein, halbrund, in der Mitte und am Hinterrand ockerfarben behaart. Elytren mit kräftig vortretenden Schultern, basal fein und wenig dicht, in der Apikalhälfte erloschen punktiert; ockerfarben marmoriert, die helle Behaarung bildet drei, aus größeren Flecken zusammengewachsene Querbinden, eine prä- und eine postmediane und eine im Apikalviertel; das Innere der Flecken oder Binden ist heller als die Ränder.

Prosternum ockerfarben behaart, Prosternalfortsatz breit, apikal senkrecht abfallend. Mesosternum samt Episternen und Epimeren ebenfalls dicht, kurz ockerfarben behaart, mit kleineren und größeren dunklen Flecken untermischt, Episternen nach außen ganz dunkel; Mesosternalfortsatz vorne breit abgerundet, nach unten senkrecht abfallend. Meta- wie Mesosternum, Sternite an den Seiten dicht und ziemlich lang ockerfarben behaart.

Schenkel und Schienen dicht ockerfarben behaart; Schenkel mit dunklen Punktflecken, vor der Spitze schmal dunkel geringelt, Schienen im Apikaldrittel schwarz. Tarsen fein ockerfarben behaart, die Wurzel des ersten und die Apikalhälfte des Klauengliedes schwarz.

Holotypus ♂ „Phil. Ins.“, Länge 18,5 mm, Breite 8,6 mm, im British Museum, London.

5. *isthmicola* Heller 1923: 207

villosicornis Aurivillius 1923: 24

Dunkelbraun, äußerst fein dunkelbraun tomentiert; mit kleinen, weißen und ocker-gelben Flecken übersät, die sich auf dem Pronotum zu sieben undeutlichen Längsbinden reihen; Elytren mit zwei schmalen, weißen Querbinden.

Stirne quadratisch, fein und zerstreut punktiert, mit feiner, gelb behaarter Mittellinie, die sich bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt; Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben, diese schmal weiß bis ockerfarben umrandet.

Fühler (♂) gut um die Hälfte länger als der Körper, bis zur Spitze unterseits dicht bewimpert. Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, innen spärlich weiß behaart, 3–7 sehr fein, basal weiß und apikal schwarz pubeszent, 8–11 ganz schwarz.

Pronotum mit ockerfarbenen und weißen, kleinen Haarflecken, die sich zu sieben undeutlichen Längsbinden reihen (nur die mittlere strichförmig); Basis schwach doppelbuchtig, Seiten zu den kleinen, stumpfen Tuberkeln vor dem Vorderrand gerundet; Apikalfurche flach, leicht konkav; fein und zerstreut punktiert.

Scutellum in der Mitte mit ockergelbem Fleck. Elytren mit nur leicht nach außen vortretenden Schultern, an der Basis grob und dicht punktiert, die Punkte am Vorderrand gekörnt, zur Spitze zu immer feiner; mit zahlreichen kleinen, weißen, ockergelb umrandeten, bzw. (wenn sehr klein) ganz ockerfarbenen Flecken, die sich hinter dem Scutellum zu einem V und am Ende des ersten Viertels und im dritten Viertel zu je einer schmalen, gewellten Querbinde zusammenschließen; im Apikaldrittel je drei größere Flecken: ein präapikaler an der Naht, einer schräg davor auf der Scheibe und einer in gleicher Höhe wie der erste in der Nähe des Seitenrandes; Naht ab dem erstgenannten Fleck und Apikalrand schmal gelblich behaart.

Prosternum neben den Vorderhüften beiderseits weiß und ockergelb behaart. Prosternalfortsatz apikal abgerundet, nach unten steil abfallend. Mesosternalfortsatz vorne kugelig gewölbt, darunter senkrecht abfallend. Mesosternum mit einigen langen, hellen Haaren, Episternen fein mit gelben Härchen gerandet. Metasternum mit einzelnen kurzen, abstehenden, hellen Haaren, hinten mit einigen kleinen, ockerfarbenen Haarflecken. Hinterränder der Sternite mit in der Mitte kurzen, an den Seiten längeren, hellen Haarsäumen. Oberseite der Schenkel, Wurzeln der Schienen oberseits und die 3. und 4. Tarsenglieder mit kleinen, hellen Haarflecken.

Holotypus ♂ „Suligao, Mindanao“ Länge 16,4 mm, Breite 7,5 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

6. *humerala* Breuning 1939: 480*humeralis* Heller 1924: 198

Rotbraun, äußerst fein braun tomentiert, Pronotum mit einer apikalen, unterbrochenen und einer basalen, vollständigen, weißen Querbinde, Elytren fein, weißlich marmoriert, mit schmalen oder fleckigen, weißlichen Quer- und Nahtbinden.

Stirne fein und weitläufig punktiert, mit feiner Mittellinie bis über den Scheitel, dieser kräftig und ziemlich dicht punktiert; Wangen um mehr als die Hälfte länger als die unteren Augenloben, hinten unterhalb der Augen geschwärzt, vorne kräftig und dicht punktiert.

Fühler (♀) länger als der Körper, bis zur Spitze dicht bewimpert, rotbraun, Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, 5 apikal, 6–11 ganz dunkel, 5 und 6 basal an der Innenseite weiß behaart.

Pronotum in der Mitte etwas angedunkelt, kräftig und weitläufig, zu den Seiten grob und dicht punktiert, mit kaum doppelbuchtiger Basis und sehr feiner Basalfurche, die Seiten davor ein wenig eingezogen, zu den kleinen, deutlichen Seitentuberkeln vor dem Vorderrand gerundet, mit einer vorderen, sehr schwachen Apikalfurche und einer hinteren, in der Mitte verflachten; eine schmale, in der Mitte breit unterbrochene Querbinde innerhalb der hinteren Apikalfurche, eine breitere, vollständige Querbinde an der Basis sowie je eine, bis zum apikalen Seitenhöcker reichende Längsbinde an den Seiten dicht, kurz anliegend, weiß behaart; in der weißen Behaarung, besonders seitlich, einzelne dunkle Punktflecken, einige davon mit langen, schwarzen Haaren.

Scutellum quer. Elytren mit kräftig nach außen vortretenden Schultern, deren Spitzen zu einem abgerundeten Tuberkel ausgezogen sind, an der Basis grob, in der Basalhälfte kräftig, zur Spitze sehr fein, wenig dicht punktiert; die basalen $\frac{3}{10}$ äußerst fein, nicht sehr dicht, weißlich marmoriert, mit einer fleckigen, gewellten Querbinde hinter der Basis und einer weißlichen, geraden Binde längs der Naht; die mittleren $\frac{4}{10}$ dichter weißlich tomentiert, am Vorderrand mit einer schmalen, weißen Querbinde, und am Hinterrand sowie vorne längs der Naht mit ungleich verdichteter, weißer Behaarung; die apikalen $\frac{3}{10}$ wie die basalen marmoriert, mit je zwei winzigen, weißen Haarflecken vor der Spitze.

Prosternalfortsatz im abfallenden Teil etwas der Länge nach ausgehöhlt, Mesosternalfortsatz in der Mitte gewölbt vorgezogen, nach unten senkrecht abfallend. Unterseite äußerst fein, wenig dicht hell pubeszent, Metasternum hinten seitlich fleckig weiß behaart mit dunklen Punktflecken; Sternite angedunkelt, Beine rotbraun, die längere, dichtere Behaarung an den Ober- und Unterkanten der Schienen dunkel.

Holotypus ♀ „Cuernos Mts. Negros. Baker. 1923–6“, Länge 16,1 mm, Breite 7,8 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

7. *transversesignata* Breuning 1939: 479

Dunkelbraun, äußerst fein braun tomentiert, mit strichförmigen, gelben Querbinden auf dem Pronotum – am Vorder- und am Hinterrand – und auf den Elytren – eine

vollständige, gerade vor der Mitte, eine unvollständige hinter der Basis und eine unregelmäßig gekrümmte nach der Mitte – sowie zahlreichen, kleinen gelben Flecken und Binden auf Kopf, Pronotum, Elytren und Unterseite.

Stirne quer, mit feiner Mittellinie bis zum Hinterrand des Scheitels, fein und vereinzelt punktiert; die Mittellinie mit gelber Längsbinde, die Seitenränder mit gelben Fleckchen; Wangen nur wenig länger als die Augenloben, zerstreut, stärker als die Stirne punktiert, Scheitel fein und zerstreut punktiert, Augen außen schmal gelb gerandet, auf dem Scheitel hinter den oberen Augenloben kleine gelbe Flecke, unterhalb von Schläfen und Wangen je eine gelbe Längsbinde.

Fühler (♀) etwas kürzer als der Körper, braun, unterseits bis zur Spitze gleichmäßig dicht bewimpert; Schaft sehr fein und vereinzelt punktiert, zur Spitze gleichmäßig verdickt; 1–3 glänzend, ab 4 dicht pubeszent, matt.

Pronotum mit fast gerader Basis und feiner Basalfurche; Seiten vor der Basis leicht eingezogen, zu den schwach angedeuteten Seitenhöckern vor dem Vorderrand gerundet; Vorderrand gerade, mit feiner vorderer und flacher hinterer Apikalfurche, letzte in der Mitte etwas in Richtung Basis erweitert; mit Ausnahme der Scheibenmitte stark und ziemlich dicht, Mitte fein und zerstreut punktiert; am Vorderrand eine in der Mitte breit unterbrochene, an der Basis eine vollständige, schmale, gelbe Querbinde, in der Mitte eine Querreihe kleiner, gelber Flecken.

Scutellum halbrund, undeutlich gelb marmoriert. Elytren mit wenig nach außen vortretenden, abgerundeten Schultern, kurz, apikal einzeln verrundet, weitläufig, an der Basis grob, in der Mitte stark, erst im Apikalviertel feiner punktiert; hinter der Basis eine, durch die groben Punkte unterbrochene, gelbe Querbinde; im ersten Drittel zahlreiche kleine, gelbe Flecken; vor der Mitte eine schmale, gerade gelbe Querbinde, die sich auf der Unterseite auf dem Metasternum fortsetzt; hinter der Mitte eine vom Seitenrand zur Naht aufsteigende, unregelmäßig gekrümmte, schmale Binde; der Raum zwischen der prä- und der postmedianen Binde ohne gelbe Fleckchen; im Apikaldrittel zahlreiche gelbe Fleckchen längs der Naht und auf der Scheibe.

Prosternalfortsatz apikal zwar senkrecht abfallend, die Kante ist jedoch abgerundet. Mesosternalfortsatz in der Mitte kräftig vorgewölbt, senkrecht abfallend. Episternen des Mesosternums innen und hinten gelb gerandet. Metasternum fein und zerstreut punktiert, vorne und außen fein gelb gerandet; die schmale Querbinde der Elytren überquert die Episternen und biegt auf dem Metasternum nach vorne um, wo sie in der Mitte ausläuft; auf den Episternen auch vorne ein gelbes Fleckchen. Sternite am Hinterrand fein und kurz gelb behaart.

Beine einfarbig braun, Schenkel nur undeutlich, schütter, gelb marmoriert.

Holotypus ♀ von den Philippinen, Kolam, VI–9–14, Länge 16 mm, Breite 6,7 mm, im Museum Frey.

8. *undulata* Breuning 1939: 478

Braun, äußerst fein braun tomentiert, mit unregelmäßigen, grauen, etwas mit ocker untermischten Haarflecken; auf dem Pronotum fünf kleine, dunkle Flecken, auf den Elytren zwei schmale, gezackte, dunkle Querbinden, die vordere von der Naht weit entfernt.

Kopf fleckig grau behaart, die Behaarung an den Rändern der Stirn und unter den Augen verdichtet; Stirne unpunktiert, mit feiner Mittellinie bis über den Scheitel, dieser ebenfalls unpunktiert; Wangen nur wenig länger als die unteren Augenloben. Fühler fast um ein Drittel länger als der Körper, Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, hellgrau tomentiert mit dunklen Punktflecken, 3–11 basal weißlich, apikal dunkelbraun; Fühler zur Spitze nur schütter bewimpert.

Pronotum in der Mitte kaum, seitlich fein und weitläufig punktiert, die Basis doppeltbuchtig mit feiner Basalfurche, die Seiten vor der Basis ein wenig eingezogen, zu den kleinen, aber deutlichen Seitenhöckern vor dem Vorderrand gerundet; vordere Apikalfurche nur seitlich ausgeprägt, hintere verflacht, Scheibe mit flacher Längsfurche; fleckig und wirbelig, anliegend, grau behaart, der braune Grundtoment bildet fünf wenig deutliche kleine Flecken, drei in einer Querreihe vor der Basis, zwei hinter der rückwärtigen Apikalfurche.

Scutellum quer, gerundet, grau behaart. Elytren mit deutlich nach außen vortretenden Schultern, basal kräftig und wenig dicht punktiert, bis kurz vor der Spitze kräftig und weitläufig punktiert, fleckig, grau behaart, der dunkle Untergrund bildet zwei stark gezackte Querbinden, welche die Naht nicht (die postmediane) bzw. bei weitem nicht (die prämediane) erreichen.

Mesosternalfortsatz in der Mitte gewölbt vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt, Pro- und Mesosternalfortsatz dicht behaart. Unterseite überall dicht, anliegend, grau behaart, die Behaarung an den Hinterrändern der Sternite besonders stark mit gelb untermischt. Beine ebenso behaart mit zahlreichen dunklen Punktflecken.

Holotypus ♂ „Davao. Mindanao. Baker. 6. I. 1937“, Länge 11,5 mm, Breite 4,6 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

Diese Art steht der *A. pardalina* Heller sehr nahe, unterscheidet sich aber nicht nur durch etwas andere Tomentierung, sondern auch deutlich durch verschiedene Punktierung, Fehlen des kleinen Tuberkels an Pro- und Mesosternalfortsatz, kürzere Wangen etc. Bei 3 Ex. im Museum Frey von Mindanao, Kolombuyo (?), ist das helle Toment rein ockerfarben, ohne graue Beimischung.

9. *pardalis* Breuning 1974: 77

Braun, äußerst fein braun tomentiert, fleckig ockergelb behaart, auf den Elytren bildet das dunkle Grundtoment zwei undeutliche, gewellte Querbinden; Fühlerglieder 3–9 basal gelb geringelt, 11 gelb.

Stirne quer, sehr fein und zerstreut punktiert, Wangen etwas länger als die unteren Augenloben, fleckig, kurz anliegend, ockergelb behaart.

Fühler länger als der Körper, zur Spitze nur spärlich bewimpert, Schaft gleichmäßig verdickt, grau und ockergelb fleckig behaart, 3–8 braun, basal gelb geringelt, 9 und 10 braun, 11 weißlich. Pronotum mit leicht doppelbuchtiger Basis, schmaler Basalfurche, gerundeten Seiten mit kleinen Tuberkeln vor dem Vorderrand und flacher Apikalfurche, fein ungleich und weitläufig punktiert, fleckig ockergelb behaart.

Scutellum klein, quer, Ränder fein gelb behaart. Elytren mit etwas vortretenden Schultern, basal dicht und kräftig punktiert und granuliert, zur Spitze hin fein bis sehr fein punktiert, fleckig ockergelb behaart, die Punkte in den Flecken gelb umrandet; die unterschiedliche Konzentration der Haarflecken läßt im ersten Drittel und hinter der Mitte undeutliche, gewellte Querbinden des dunklen Grundtoments erkennen.

Unterseite an den Seiten dicht, anliegend, kurz ockergelb behaart mit zahlreichen braunen Punktstellen; in der Mitte des Metasternums und der Sternite sehr feine, weiße Behaarung; Beine ocker behaart, Schenkel mit braunen Punktstellen, Schienen basal und im ersten Drittel braun geringelt; das erste Tarsenglied und die Apikalhälfte des vierten braun, das zweite und dritte und die Basalhälfte des vierten abstechend, fein weiß behaart.

Holotypus „Philipp. Semper“, Länge 14,5 mm, Breite 6 mm, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris. 1 Paratypus ebendort.

10. *imogenae* spec. nov.

Abb. 3

Schwarz, fein weiß mit gelb untermischt, am Kopf und zur Spitze der Elytren gelblich tomentiert, fein und dicht punktiert, die Punkte schwarz umrandet, auf den Elytren zahlreiche, schmale, gewundene, sehr fein schwarz tomentierte Flecken, diese auf drei vagen Querbinden größer und stärker verdichtet, Unterseite gelb behaart.

Stirne quer, im oberen Teil mit sehr feiner Mittellinie, die sich bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt; Wangen fast um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; Stirne und Wangen mit zahlreichen, kleinen, gelblichen Haarflecken, fein und dicht punktiert, Schläfen und Scheitel dichter behaart, etwas weitläufiger punktiert.

Fühler (♂) um $\frac{1}{4}$ länger als der Körper, zur Spitze spärlich bewimpert; Schaft dunkelbraun, zur Spitze gleichmäßig verdickt, flach verrunzelt, innen dichter, außen schütter, fein, gelblich behaart; 3 sehr fein gelblich behaart, zur Spitze braun, 4 zu $\frac{2}{3}$ gelblich, Rest braun, 5 zur Hälfte gelblich, zur Hälfte braun, 6–11 ganz braun tomentiert.

Pronotum mit schwach doppelbuchtiger Basis, die Seiten davor ganz leicht eingezogen, leicht gerundet, vor dem Vorderrand mit deutlichen, kleinen Höckerchen; Basis mit feiner Basalfurche, Vorderrand in der Mitte schwach konkav, Apikalfurche deutlich konkav; fein weiß. Nach den Seiten zu gelblich untermischt tomentiert, ungleich sehr fein bis fein, ziemlich dicht punktiert, die schwarze Umrandung der Punkte scharf kontrastierend, ebenso wie die schmalen, gewundenen Flecken (die mehrere Punkte miteinander verbinden) und die an den Seiten äußerst fein schwarz tomentiert sind (auf der Oberseite vermutlich abgeschabt).

Scutellum schwach quer, in der Mitte und am Hinterrand weiß tomentiert.

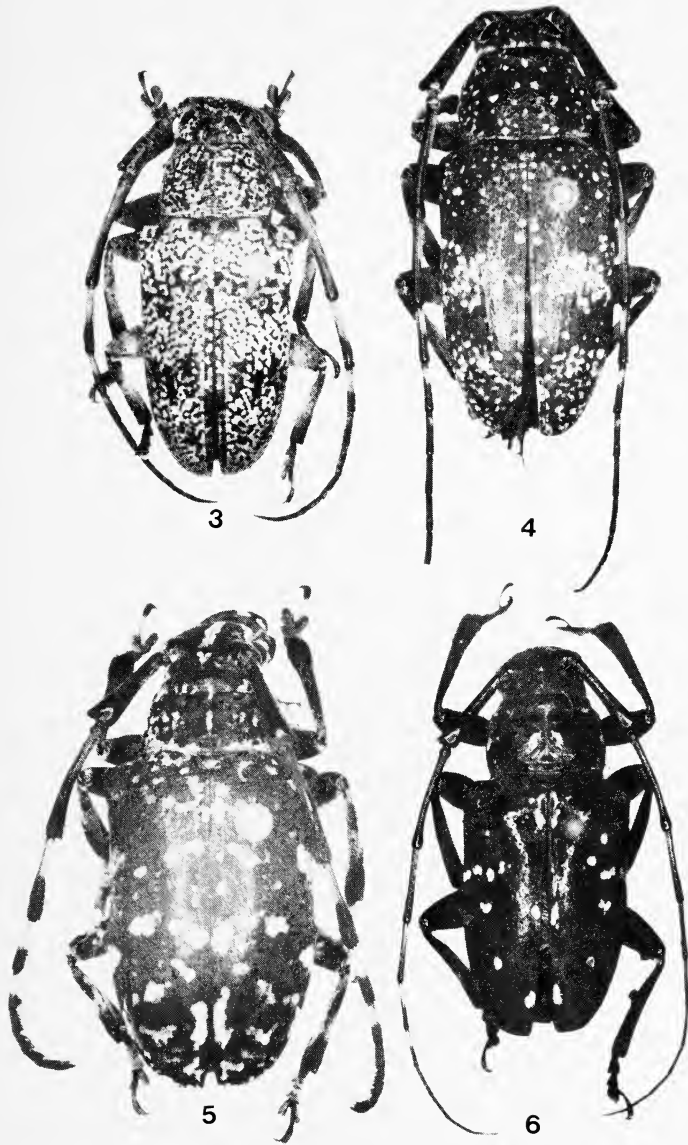


Abb. 3–6: 3 *Agelasta imogenae* spec. nov. (Holotypus ♂), 4 *A. milagrosae* spec. nov. (Holotypus ♂), 5 *A. lactospretata* Heller (♀), 6 *A. marionae* spec. nov. (Holotypus ♂)

Elytren mit kräftig nach außen vortretenden Schultern, apikal einzeln verrundet, etwas kräftiger als das Pronotum punktiert und ebenso gezeichnet; etwas größere schwarze Flecken finden sich an der Basis beiderseits des Scutellums und am Innenrand

der Schulterbeule sowie auf drei sehr vagen Querbinden: einer prä-, einer postmedianen und einer präapikalen.

Prosternum dunkelbraun, fein und schütter hell behaart, beiderseits mit je einem gelben Tomentfleck; Prosternalfortsatz apikal verbreitert und abgerundet, nach unten ausgehöhlt.

Mesosternum wie das Prosternum, die Episternen und Epimeren dicht gelb behaart mit dunklen Kahlpunkten, der Mesosternalfortsatz oben abgeflacht, nach vorne etwas gerundet vorgezogen, nach unten ausgehöhlt und schütter, lang, weiß behaart.

Metasternum und die Sternite längs der Mitte weißlich und ziemlich dicht, an den Seiten gelb und dicht behaart, mit dunklen Kahlpunkten; das 5. Sternit apikal ausgerandet.

Beine fein, wenig dicht, gelblich behaart mit dunklen Kahlpunkten. Tarsen oberseits dicht hellgelb behaart. Die Schienen apikal an Ober- und Unterseite dicht, dunkel behaart.

Holotypus ♂ von den Philippinen (ohne nähere Angaben): Länge 15,5 mm, Breite 6,8 mm, in meiner Sammlung.

11. *lactostictica* Breuning 1960: 3

Dunkelbraun, äußerst fein braun tomentiert, Elytren mit zahlreichen kleinen bis winzigen weißen bis hell ockerfarbenen Flecken übersät, mit einer gemeinsamen, breiten, dunklen Querbinde in der Mitte, vor und hinter der die hellen Flecken stärker konzentriert sind. Pronotum beiderseits undeutlich ockerfarben gefleckt.

Kopf sehr fein und sehr zerstreut punktiert, fleckig weißlich behaart, die Behaarung längs der feinen Mittellinie, an den Rändern der Stirn, um die Augen und an den Seiten des Halses stärker konzentriert, Wangen um etwas weniger als die Hälfte länger als die unteren Augenloben.

Fühler unterseits kurz bewimpert, Schaft zur Spitze gleichmäßig verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert, 3–5 (weitere nicht vorhanden) in der Basalhälfte rötlich und fein weiß pubeszent. Pronotum mit doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, Seiten vor der Basis wenig eingezogen, zu den sehr flachen Seitenhöckern vor dem Vorderrand leicht gerundet, vordere Apikalfurche oben verflacht, hintere in der Mitte nach rückwärts gewinkelt, von dort eine flache Mittelfurche bis nahe der Basis; in dieser Furche und an der Basis fein weißlich behaart, beiderseits auf der Scheibe undeutlich ockergelb gefleckt.

Scutellum klein, halbrund, in der Mitte fein weiß behaart. Elytren mit etwas nach außen vortretenden, abgerundeten Schultern, bis zur Mitte kräftig, zur Spitze fein punktiert, die Punkte im Basalbereich an ihrem Vorderrand fein gekörnt; die zahlreichen kleinen, weißen oder mit ocker untermischten, unregelmäßig geformten Haarflecken lassen in der Mitte eine dunkle Querbinde frei, die nur mit winzigen, hellen Flecken gesprenkelt ist und durch etwas stärkere Konzentration der größeren Flecken an ihrem Vorder- und Hinterrand deutlich hervortritt.

Prosternalfortsatz wenig breit, apikal gerade abgestutzt und nach unten senkrecht abfallend. Mesosternalfortsatz vorne quer gewölbt vorgezogen, nach unten ausgehöhlt. Unterseite kurz und dünn weißlich behaart, die Sterna weißlich mit ockerfarbenen Flecken und einigen langen, weißen Haaren, die Sternite an ihren Hinterrändern seitlich dichter und länger weißlich behaart.

Beine fein, anliegend weiß behaart mit einigen längeren, weißen Haaren, die apikale Behaarung der Schienen oberseits schwarz.

Holotypus ♀, Länge 17,5 mm, Breite 8 mm, „Bucas Isl. M. Schultze“, im Museum für Tierkunde, Dresden.

12. *milagrosae* spec. nov.

Abb. 4

Schwarz, oberseits sehr fein hellbraun tomentiert und mit zahlreichen, kleinen, weißen Flecken übersät, die auf den Elytren an der Basis und im Apikaldrittel dichter gestellt und in der Mitte zu einer vagen, breiten Querbinde formiert sind, so daß zwei vage, dunkle Querbinden, eine prä- und eine postmediane, erkennbar sind.

Stirne quer, mit feiner Mittellinie bis zum Hinterrand des Scheitels, sehr fein und dicht punktiert, mit zahlreichen, winzigen, weißlichen und gelblichen Haarflecken; Wangen fast um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; Scheitel wie die Stirne punktiert, die weiße Behaarung seitlich hinter den Augen und am Hinterrand des Scheitels verdichtet.

Fühler (♂) um mehr als $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, braun, sehr fein braun tomentiert; Schaft fein punktiert, zur Spitze gleichmäßig verdickt, an der Innenseite fein weiß behaart; 2, 3 längs der Innenseite bis fast zur Spitze, 4, 5 und 6 innen und oben in der Basalhälfte, 7 nur an der Wurzel fein weiß behaart.

Pronotum mit leicht doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, die Seiten davor kurz eingezogen, zu den deutlichen Höckerchen hinter dem Vorderrand gerundet, Vorderrand in der Mitte gerade, beiderseits davon ganz leicht konvex; Apikalfurche verflacht; Scheibe beiderseits am Rand vor der Mitte mit je einem kleinen, stumpfen Höcker, vor diesem nach innen zu flach gerunzelt, fein und ziemlich dicht punktiert und mit zahlreichen, sehr kleinen, unregelmäßig geformten, weißen Haarflecken besetzt.

Scutellum schwach quer, außen an den schmalen Seitenrändern weiß behaart. Elytren mit nur schwach vortretenden, abgerundeten Schultern, apikal einzeln verrundet, fein und dicht punktiert, die Punkte an der Basis und im Schulterbereich vorne sehr fein gekörnt; mit zahlreichen, weißen Fleckchen besetzt wie oben angegeben.

Prosternum fein weißlich behaart, Fortsatz nach hinten mäßig verbreitert, längs der Mitte niedergedrückt, apikal halbrund, nach unten ausgehöhlt. Mesosternum fein weiß behaart, Epimeren und Episternen mit hellbraunem Toment und weißen Haarflecken, Mesosternalfortsatz nach vorne gerundet vorgezogen, nach unten ausgehöhlt und hier spärlich, länger behaart. Metasternum und Sternite längs der Mitte fein weißlich behaart, seitlich fein hellbraun tomentiert mit weißen Haarflecken; 5. Sternit apikal abgestutzt.

Beine fein und wenig dicht weißlich behaart, Vorderschienen an der Unterseite, Mittel- und Hinterschienen an Ober- und Unterseite apikal dicht dunkel behaart. Tarsen fein und dicht weiß behaart.

♀: Fühler wenig länger als der Körper; 5. Sternit mit einer an der Spitze zu einer Grube erweiterten Längsfurche, am Hinterrand lang braun beborstet.

Holotypus von den Philippinen, Mindanao, Juli 1981: Länge 17,7 mm, Breite 7,3 mm; 1 Paratypus ♂ und 6 Paratypi ♀ von Mindanao: Länge 16,8 mm–21,2 mm; alle in meiner Sammlung.

13. *ocellifera* (Westwood 1863: 364)

roscomaculata Breuning 1947: 22.

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert, Pronotum mit zwei kleinen weißen Basalflecken und beiderseits je einem auffallenden, kreisförmigen weißen Fleck, Elytren mit ockerfarbenen und weiß umrandeten oder ganz ockerfarbenen, kleinen, runden Flecken, von denen einige eine mediane und eine präapikale Querbinde bilden.

Stirne quadratisch, fein und zerstreut punktiert, Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; zwischen den Fühlerhöckern ein gelblicher, durch die feine Mittel-längslinie geteilter Fleck, ebensolche Flecken auf den Schläfen und den oberen Hälften der Wangen.

Fühler (♀) körperlang, Schaft gleichmäßig verdickt, schwarz, 3–5 zur Spitze leicht verdickt, 3–9 basal weiß geringelt, 10 und 11 schwarz; Bewimperung der letzten Glieder spärlich. Pronotum schwach doppelbuchtig, mit feiner, in der Mitte verdoppelter Basalfurche, Seiten gleichmäßig gerundet mit kleinen, flachen Tuberkeln vor dem Vorderrand; fein und zerstreut punktiert, vor der Basis in der Mitte beiderseits mit je einem kleinen, weißen Haarfleck, an den Seiten mit je einem großen, kreisförmigen weißen Haarfleck.

Scutellum klein, quer. Elytren mit deutlich vortretenden Schultern, basal kräftig, zur Spitze äußerst fein punktiert und folgendermaßen gezeichnet: je ein Fleck in der Mitte der Basis (gelb, weiß umrandet), schräg hinter der Schulterbeule auf der Scheibe (nur gelb), am Ende des ersten Fünftels an der Naht (vorne weiß, hinten gelb), eine stark wellenförmige Querbinde hinter der Mitte, die aus einzelnen, gelben, weiß umrandeten Flecken zusammengesetzt ist, eine weitere ebensolche, aber stärker unterbrochene Querbinde im letzten Drittel sowie je ein kleiner, unregelmäßiger Fleck neben der Naht.

Auf der Unterseite je ein gelbweißer Fleck an den Seiten des Prosternums, auf den Episternen des Mesosternums, je zwei auf den hinteren Hälften der Episternen des Metasternums, je einer auf den Seiten des Metasternums sowie je einer an den Seiten der Sternite 1–4 und am Hinterrand des fünften. Beine mit kleinen weißen Flecken auf den Mittel- und Hinterschenkeln; drittes Tarsenglied apikal, Klauenglied basal weiß.

Ein als „Type“ gekennzeichnetes ♀ ex. coll. Bates, Casiguran, Philippinen, Semper, Länge 16,2 mm, Breite 7 mm, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris. Eben-dort ein weiteres Ex. von Alby, Luzon, Whitehead 94.

Variabilität: nach Breuning 1939 sind die Flecken auf den Elytren und der Unterseite ganz weiß, so ein von ihm bestimmtes, großes ♀ im Riksmuseum Stockholm.

A. roseomaculata Breuning 1947: die Type mit Fundortzettel „C. Engano. N. Luzon“ stimmt mit derjenigen von *ocellifera* Westw. im Museum Paris bis auf winzige Abweichungen in der Zeichnung völlig überein.

14. *lactospreta* Heller 1923: 17

Abb. 5

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert und mit zahlreichen kleinen und sehr kleinen weißen Haarflecken übersät, die auf den Elytren zwei sehr vage Querbinden bilden; die Fühler zur Spitze dicht bewimpert.

Stirne quer, fein und weitläufig punktiert, ebenso der Scheitel; Wangen reichlich um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; die feine Mittellinie auf Stirne und Scheitel weiß gesäumt; die Seitenränder der Stirn, der obere Rand der unteren Augenloben, die Wangen unterhalb der Augen, ein breiter Fleck hinter den Augen bis zum Hinterrand des Kopfes, der Scheitel beiderseits (etwas fleckig) ebenfalls weiß behaart.

Fühler (♀) um ein Viertel länger als der Körper, Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, 3–5 zur Spitze leicht verdickt, die basalen Hälften bis zwei Drittel von 3–6 weiß behaart, 7–11 schwarz, unterseits durchwegs, die letzten Glieder auffallend stark bewimpert.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis, mit feiner, in der Mitte verdoppelter Basalfurche, die Seiten schwach gerundet, vor dem Vorderrand beiderseits mit kleinem, stumpfem Tuberkel; Apikalfurche kräftig, in der Mitte nach hinten gewinkelt; fein und zerstreut punktiert, mit zahlreichen, unregelmäßigen, weißen Haarflecken übersät, die sich auf den Seiten zu je einer sehr vagen Längsbinde zusammenschließen; Basis mit schmalem, in der Mitte unterbrochenem, weißem Saum.

Scutellum in der Mitte vertieft, weiß behaart. Elytren mit wenig vortretenden Schultern, basal grob und dicht, in der Mitte weniger dicht, zur Spitze fein punktiert, die Punkte an der Basis am Vorderrand sehr fein gekörnt; mit zahlreichen kleinen und sehr kleinen, unregelmäßigen, weißen Haarflecken übersät, die im Basal- und im Apikalviertel dichter gestellt und teilweise auch größer sind und zwei sehr vage Querbinden, eine prä- und eine postmediane, bilden; am Seitenrand drei größere Flecken, der erste und größte dort, wo die prämediane Querbinde den Seitenrand erreicht, der zweite etwa am Ende des dritten, der dritte am Ende des vierten Fünftels. Unterseite mit zahlreichen größeren weißen Flecken und Haarsäumen. Sternite in der Mitte kurz, seitlich lang weiß gesäumt. Beine weiß marmoriert, die Schienen im Apikaldrittel schwarz; Tarsen fein weiß behaart, Apikalhälfte der Klauenglieder schwarz.

Mesosternalfortsatz basal gerundet vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt. Prosternalfortsatz apikal gerade abgestutzt, nach unten senkrecht abfallend.

Holotypus ♀ „Island Sibuyan, Baker“, Länge 16 mm, Breite 7 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

Ein völlig übereinstimmendes ♀ von Mindanao sowie 3 stärker weiß gefleckte ♂♂, 1 von Romblon, VI. 84, 2 von Romblon, Sibuyan Isl., España, in coll. mea.

15. *marionae* spec. nov.

Abb. 6

Schwarz, äußerst fein braun tomentiert, mit wenigen, sehr kleinen, weißen oder weißen und ockerfarbenen Haarflecken, die am Ende des ersten Drittels der Elytren eine schmale, unterbrochene Querbinde andeuten, welche die Naht bei weitem nicht erreicht.

Kopf fein und weitläufig punktiert, Stirne quer, mit feiner, eingesenkter Mittellängsline, die sich bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt, die Linie im oberen Teil schmal weiß behaart; Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben, vorne verrunzelt; Augen unten mit sehr schmalen, weißem Haarsaum, Schläfen darunter mit kleinem weißem Fleck.

Fühler (♂) fast um die Hälfte länger als der Körper, durchwegs spärlich bewimpert, Schaft im letzten Drittel stärker zur Spitze erweitert, sehr fein und zerstreut punktiert; 4–7 in der Basalhälfte und 8 an der Wurzel wenig auffallend weiß, die Fühler sonst braun tomentiert.

Pronotum kräftig doppelbuchtig, mit sehr feiner Basalfurche, Seiten davor nicht eingezogen, gleichmäßig gerundet bis zu den stumpfen, schwachen Seitenhöckern hinter dem Vorderrand, dieser beiderseits etwas vorgezogen; vordere Apikalfurche in der Mitte erloschen, hintere in der Mitte nach hinten gewinkelt, von dort geht eine schwache Mittellängsfurche aus, welche die Basis noch als feine Linie erreicht; kräftig, in der Mitte kaum, seitlich dichter punktiert, mit einigen winzigen Haarflecken beiderseits in der vorderen Apikalfurche, einer schmalen Binde im vorderen Teil der Mittelfurche und je einer schmalen, unterbrochenen, schräg nach vorne unten verlaufenden Längsbinde auf den Seiten.

Scutellum klein, halbrund.

Elytren mit wenig nach außen vortretenden Schultern, an der Basis und im Schulterbereich kräftig bis grob punktiert, die Punkte am Vorderrand fein gekörnt, nach hinten zu immer feiner, bis zur Spitze sehr fein und ziemlich dicht punktiert; mit kleinen, runden, weißen Haarflecken geziert (die Flecken sind immer kleiner als der größte Durchmesser des Fühlerschafts): drei gemeinsame an der Naht, davon einer hinter dem Scutellum, einer in der Mitte und einer vor der Spitze; einer auf der Scheibe am Ende des ersten Sechstels; einige, eine schmale, unterbrochene Querbinde bildende am Ende des ersten Drittels; zwei einzelne dahinter etwa in Höhe des mittleren Nahtflecks; einige weitere kleine bis kaum sichtbare im Apikalviertel.

Prosternum schütter, lang, hell behaart, mit je einem kleinen, weißen Fleck neben den Vorderhüften; Prosternalfortsatz apikal mäßig verbreitert, gerade abgestutzt, nach unten schwach ausgehöhlt. Mesosternalfortsatz nach vorne gewölbt vorgezogen, nach unten senkrecht abfallend und wie die Epimeren und Episternen schütter, länger, hell behaart. Metasternum am Hinterrand mit einigen winzigen, weißen Haarflecken, Episternen vorne mit kleinem, weißem Fleck; Metasternum an den Seiten und Episternen schüt-

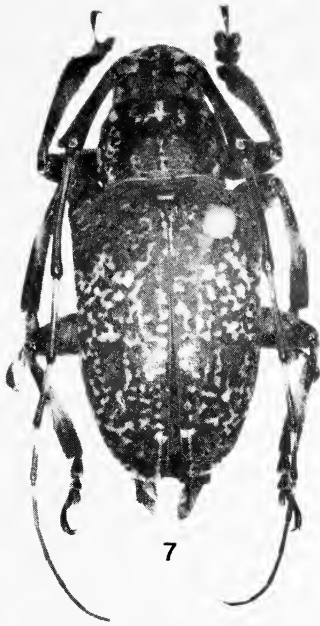


Abb. 7: *Agelasta albostictica* Breuning (♂)

ter mit langen, hellen Haaren besetzt. Sternite beiderseits an den Hinterrändern gelblich behaart, das 5. abgestutzt.

Die Schenkel an der Oberseite schütter hell behaart, die dichte Beborstung im Apikalteil der Schienen braun. Tarsen braun.

♀: Fühler körperlang, Pronotum seitlich weniger gerundet, Fühlerschaft weniger verdickt; letztes Sternit mit einer vor der Spitze zur Grube erweiterten Längsfurche.

Holotypus ♂ von den Philippinen (ohne nähere Angaben): Länge: 19,0 mm, Breite 8,1 mm; 1 Paratypus ♀, von ebendort, Länge 17,5 mm, Breite 7,2 mm; alle in meiner Sammlung.

Die hellen Flecke sind bei dem ♀ ockerfarben, ihr Inneres weiß, ihre Anordnung im übrigen völlig übereinstimmend.

16. *albostictica* Breuning 1980: 158

Abb. 7

Schwarz, äußerst fein braun tomentiert, mit zahlreichen winzigen bis kleinen, weißen oder hell ockerfarbenen Flecken übersät, die im zweiten und im Apikalviertel der Elytren stärker konzentriert sind; Pronotum mit 5 mehr oder weniger angedeuteten Längslinien. Antennen zur Spitze spärlich bewimpert.

Kopf schütter, fleckig, weiß marmoriert, die weiße Behaarung unter den Augen stärker konzentriert, ebenso an den Rändern der Stirn und längs der feinen Mittellinie vom Vorderrand der Stirn bis zum Hinterrand des Scheitels; Stirne sehr fein, weitläufig, Scheitel fein und zerstreut punktiert, Wangen zum Vorderrand äußerst fein punktiert und verrunzelt, um mehr als die Hälfte länger als die unteren Augenloben.

Fühler (♂) um ein Drittel länger als der Körper, zur Spitze spärlich bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert, spärlich behaart; 3 in der Basalhälfte innen, 4–7 in der Basalhälfte wenig auffällig, weiß, sonst dunkelbraun tomentiert, 8–11 dunkel.

Pronotum mit kräftig doppelbuchtiger Basis und schmaler Basalfurche, Seiten zu den sehr flachen Seitenhöckern vor dem Vorderrand gerundet, Vorderrand ganz schwach doppelbuchtig, vordere Apikalfurche undeutlich, hintere in der Mitte nach rückwärts gewinkelt, von dort eine flache Längsfurche bis zur Scheibenmitte; die weiße Marmorierung fleckig innerhalb der Basal- und der Apikalfurche, auf drei mehrfach unterbrochenen, schmalen Längsbinden auf der Scheibe und je einer breiten Längsbinde beiderseits, letztere durch dunkle Punkte stark aufgelöst.

Scutellum klein, quer, mit weißem Fleck in der Mitte. Elytren mit nach außen vortretenden, abgerundeten Schultern, an der Basis kräftig, zur Spitze fein, ziemlich dicht punktiert, die Punkte an der Basis fein gekörnt; die weiße Marmorierung bildet einige zusammenhängende, gewundene, schmale Flecken, auf denen dunkle Punkte hervortreten; hinter der Mitte auf der Scheibe und schräg dahinter am Seitenrand je ein größerer dunkler, von weißer Marmorierung freier Fleck (wie bei *mindanaonis* Breun.).

Prosternalfortsatz oben abgeflacht, apikal ausgerandet, nach unten senkrecht abfallend; Mesosternalfortsatz kugelförmig nach vorne vorgezogen, nach unten ausgehöhlt. Metasternum beiderseits der Mitte sehr fein weiß behaart mit dunklen Punkten, Sternite an den Hinterrändern in der Mitte sehr kurz, an den Seiten länger, weißlich behaart.

Beine fein und schütter weiß gefleckt, Schienen apikal schwarz behaart; 2. und 3. Tarsenglied und die Basalhälfte des vierten fein weiß behaart.

Länge 18,4 mm, Breite 7,5 mm.

Die vorstehende Beschreibung bezieht sich auf ein ♂ aus meiner Sammlung; der Holotypus (im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris) ist so stark abgerieben, daß eine Beschreibung nach ihm nicht möglich ist, bzw. irreführend wäre.

Die helle Sprenkelung der Elytren ist mehr oder weniger dicht und scharf ausgeprägt, die Farbe weiß bis ockergelb; bei dichter Sprenkelung ist auch die helle Zeichnung an Antennen, Beinen, Unterseite intensiver.

Diese Art ist mit *mindanaonis* Breuning sehr nahe verwandt, womöglich nur eine Variation davon.

17. *mindanaonis* Breuning 1936: 309

- albescens* Breuning 1980: 158 syn. nov.
albosignata Breuning 1980: 158 syn. nov.
breuningi Hüdepohl 1983: syn. nov.
lumawigi Breuning 1980: 158 syn. nov.
nigerrima Breuning 1980: 158 syn. nov.
pardalina Breuning 1980: 159 (nec Heller 1924).
roseomaculata Breuning 1980: 158 (nec Breuning 1947).

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert; Pronotum mit weiß und ockergelb fleckig behaarten Seiten, auf denen ein dunkles Fleckchen frei bleibt und drei mehr oder weniger angedeuteten oder vollständigen Längsbinden auf der Scheibe; Elytren mit weißlichen, weiß-ockergelb marmorierten oder ockerfarbenen kleineren und größeren Flecken, die vor der Mitte einen sehr variablen hellen Sattel bilden, der zwei zum Seitenrand absteigende Querbinden entsendet; Apikalviertel mehr oder weniger dicht hell marmoriert, meist sind je drei deutliche, kleine, runde Flecken vorhanden, die ein Dreieck bilden; bisweilen ist die helle Zeichnung mehr oder weniger auf einige scharf umrissene Flecken konzentriert.

Stirne ungleich, sehr fein bis mäßig fein, wenig dicht punktiert, mit feiner Mittellängslinie bis über den Scheitel, dieser stärker und sehr zerstreut punktiert; Wangen etwa um die Hälfte länger als die unteren Augenloben, vorne flach verrunzelt; Behaarung des Kopfes sehr variabel.

Fühler beim ♂ um mehr als ein Drittel, beim ♀ wenig länger als der Körper, zur Spitze sehr kurz bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert, dunkelbraun, spärlich hell marmoriert, 4–7 basal weißlich, 11 zur Spitze.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, die Seiten gerundet, die apikalen Seitenhöckerchen undeutlich, verflacht; vordere Apikalfurche undeutlich, die hintere konvex, in der Mitte nach rückwärts gewinkelt, von dort erstreckt sich eine flache Längsfurche auf die Scheibe; fein und zerstreut, seitlich dichter und kräftiger punktiert.

Elytren mit nach außen vortretenden Schultern, Basis kräftig punktiert, die Punkte am Vorderrand gekörnt, zur Spitze fein, wenig dicht punktiert; auf jeder Elytre bleiben immer zwei größere, dunkle Flecke frei von der oben dargestellten hellen Marmorierung; einer hinter der Mitte auf der Scheibe, ein weiterer schräg dahinter am Seitenrand; ein weiterer, gemeinsamer dunkler Fleck, der aber nicht immer ganz frei von heller Untermischung bleibt, befindet sich an der Naht unmittelbar vor der Mitte, dahinter stets je ein kurzer, heller Längsstrich an der Naht.

Prosternalfortsatz oben abgeflacht, apikal senkrecht abfallend, Mesosternalfortsatz kugelig gewölbt vorgezogen, nach unten ausgehöhlt. Unterseite spärlich bis dicht, anliegend behaart.

Schenkel fleckig hell marmoriert, Schienen in der Mitte hell geringelt, zur Spitze dicht schwarz behaart, Tarsen mehr oder minder intensiv hell behaart. Das Klauenglied in der Apikalhälfte abstechend schwarz.

Holotypus ♀ „Surigao Mindanao 1935“, Länge 20 mm, Breite 9,4 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden. Leider ist dieses Exemplar besonders auf der Scheibe von Pronotum und Elytren sehr stark abgerieben.

In meiner Sammlung befindet sich eine größere Serie dieser Art, ca. 50 Ex., in der es nicht zwei in der Zeichnung übereinstimmende Stücke gibt (alle von Mindanao). Die Farbe des hellen Toments reicht von unvermischt weißlich über weißlich mit ockergelb bis zu rein ockerfarben. Das helle Toment nimmt oft einen großen Teil der Elytren ein, dann sind auf dem Pronotum auch die hellen Längsbinden vollständig, es ist mehr oder weniger von dunklen Punktflecken durchsetzt; oft ist es reduziert, im Extremfall bleiben scharf umrissene helle Flecken (meist im Kern weißlich mit ockerfarbener Umrandung), die einen großen Teil der Elytren rein dunkelbraun bis schwarz lassen; der große Fleck auf der Vorderhälfte ist dann in seiner Form in etwa dem Flugbild eines Vogels vergleichbar. Diese Form hat Breuning 1980 als *lumawigi* beschrieben. Da es jedoch eine lückenlose Reihe von Übergangsformen gibt, kann es sich hier nur um eine Variation handeln, was natürlich nicht erkennbar ist, wenn man sehr verschiedene Exemplare ohne die Zwischenformen nebeneinander sieht. Im übrigen verweise ich auf meine Ausführungen in der Einleitung, wo auf verwandte Arten aufmerksam gemacht wird, über deren Artberechtigung durchaus noch Zweifel aufkommen können.

18. *estrellae* spec. nov.

Abb. 8–9

Schwarz, Oberseite äußerst fein braun tomentiert und größtenteils ockerfarben, mehr oder weniger mit weiß untermischt, marmoriert; die weiße Behaarung findet sich in mehr oder weniger großem Umfang im Inneren der größeren Flecken oder Binden, deren Ränder immer ockerfarben sind; auf den Elytren bilden die hellen Binden und Flecken eine etwa rautenförmige, gemeinsame Zeichnung vor der Mitte, die Äste schräg auf- sowie abwärts zum Seitenrand entsendet und eine aus mehr oder weniger zusammenhängenden Flecken bestehende Präapikalbinde; die Ausprägung dieser Zeichnung sehr variabel.

Kopf äußerst fein, dunkelbraun tomentiert, mit einer schmalen, ockerfarbenen Längsbinde entlang der feinen, eingesenkten Mittellinie, die sich vom Vorderrand der Stirn bis zum Hinterrand des Scheitels erstreckt; weiter mit je einer breiteren, helleren Längsbinde, die von dunkel gerandeten Punkten gesprenkelt ist, beiderseits auf der Stirne bis zum Hinterrand des Scheitels; Wangen dicht ockerfarben, Schläfen dicht weißlich behaart; an den Seiten des Kopfes je eine breite, helle Längsbinde; Stirne und Scheitel fein und ziemlich weitläufig punktiert; Wangen fast um die Hälfte länger als die unteren Augenloben.

Fühler (♂) etwa um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, spärlich bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert, fein weißlich behaart, die Punkte dunkel umrandet; 3–6 in der Basalhälfte, 7 an der Wurzel und 11 an der Spitze weiß.

Die Längsbinden des Kopfes setzen sich auf dem Pronotum über die ganze Länge fort; Basis kräftig doppelbuchtig, mit schmaler Basalfurche, Seiten davor fast garnicht

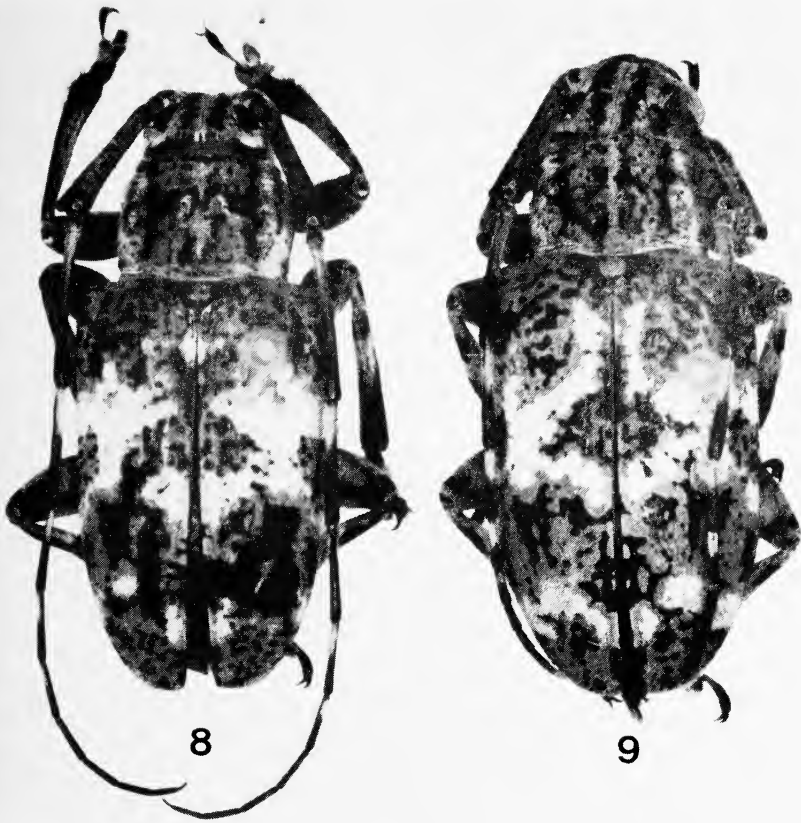


Abb. 8-9: *Agelasta estrellae* spec. nov., 8 Holotypus ♂, 9 Paratypus ♀

eingezogen, zu den flachen, aber deutlichen Seitenhöckern hinter dem Vorderrand schwach gerundet; Vorderrand gerade, Apikalfurche konvex; fein, weitläufig, in der Mitte der Scheibe zerstreut punktiert.

Scutellum halbrund, ockerfarben behaart.

Elytren mit nach außen schwach vortretenden, abgerundeten Schultern, an der Basis und im Schulterbereich kräftig punktiert, die Punkte am Vorderrand fein gekörnt, sonst fein und weitläufig, zur Spitze sehr fein und zerstreut punktiert; Zeichnung wie oben angegeben; die Punkte innerhalb der hellen Flecken oft dunkel umrandet. Prosternum spärlich, etwas abstehend, weißlich behaart, Episternen und Epimeren mit ockerfarbenen Fleckchen, Fortsatz apikal mäßig verbreitert, apikal ausgerandet, nach unten etwas ausgehöhlt. Mesosternum fein weißlich behaart, die Episternen und Epimeren dicht ockerfarben mit dunklen Punktflecken; Mesosternalfortsatz nach vorne gerundet vorgezogen,

nach unten senkrecht abfallend, mit langen, hellen Haaren spärlich besetzt. Metasternum dicht, in der Mitte weiß, an den Seiten samt Episternen ockerfarben behaart mit dunklen Punktflecken, mit einigen abstehenden, hellen Haaren. Sternite längs der Mitte äußerst fein dunkelbraun tomentiert, an den Hinterrändern und seitlich weiß, an den Seiten dicht ockerfarben behaart.

Beine weißlich bis ockerfarben behaart, mit zahlreichen dunklen Punktflecken; Schienen oberseits nahe der Basis mit dunklen Flecken, apikal in mehr oder weniger großem Umfang dunkel behaart. Tarsen dicht weißlich-gelb behaart, die Apikalhälfte des Klauengliedes schwarz.

Holotypus ♂ von den Philippinen (ohne nähere Angabe): Länge 17,5 mm, Breite 7,6 mm; 4 Paratypi ♀ von ebendort; alle in meiner Sammlung.

Bei einigen Exemplaren ist auch die Naht zwischen dem Scheibenfleck und dem Scutellum hell gesäumt; ein ♀ weist eine einfarbig hellgelbe Zeichnung auf. Die Art ist mit *mindanaonis* Breuning nahe verwandt, vielleicht nur eine Subspecies.

19. *albomarmorata* Breuning 1947: 23

Braun, äußerst fein braun tomentiert und weißlich, mit zartgelb (hell goldgelb) untermischt tomentiert; auf den Elytren tritt die dunkle Tomentierung u. a. als eine, aus unregelmäßig viereckigen Flecken bestehende, postmedianer Querbinde hervor.

Stirne ungleich, äußerst fein und zerstreut, in der Mitte und an den Seiten nicht ganz so fein und dichter punktiert, seitlich und im oberen Teil längs der feinen, zwischen den Fühlerhöckern eingesenkten Mittellinie fein weißlich behaart; Augen auffallend klein, die Wangen fast doppelt so lang wie die unteren Augenloben, äußerst fein und dicht punktiert; Schläfen wie der Unterrand der Augenloben dicht ockerfarben tomentiert; Scheitel fein, spärlich punktiert.

Fühler (♀) fast um ein Viertel länger als der Körper, kurz, zur Spitze spärlich bewimpert, Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, sehr fein und zerstreut punktiert; 1–3 braun, undeutlich weißlich marmoriert, 4–8 basal weißlich, sonst braun tomentiert, 8–11 braun, bei 11 die äußerste Spitze weiß.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis und schmaler Basalfurche, die Seiten zu den schwach ausgeprägten, apikalen Seitenhöckerchen gerundet; die vordere Apikalfurche fein, durchgehend, die hintere kräftig, in der Mitte nach hinten gewinkelt, von hier eine flache Mittelfurche bis zu einer kleinen, flachen Erhabenheit vor der Basis; sehr fein und zerstreut punktiert; die Seiten mit breiter, weißlicher bis ockerfarbener Längsbinde, darunter mit schmaler, dunkelbrauner Längsbinde.

Scutellum klein, quer, mit schmaler, weißlich behaarter Mittelfurche. Elytren mit wenig vortretenden, abgerundeten Schultern, die Basis kräftig, wenig dicht punktiert, die Punkte am Vorderrand fein gekörnt, in der Basalhälfte kräftig, zur Spitze sehr fein punktiert; braun und weißlich mit goldgelb untermischt tomentiert, die braunen Flecken bilden im Basalviertel eine vage Querbinde (hier stark abgerieben, schlecht zu erkennen),

am Beginn des 2. Viertels je einen kleinen, kreisrunden diskalen Fleck, hinter der Mitte eine vom Seitenrand zur Naht aufsteigende, aus je drei größeren, unregelmäßig viereckigen Flecken bestehende Querbinde sowie einige kleine Flecken im Apikalviertel; das braune Toment von hell goldgelbem umrandet; die Naht abwechselnd hell und braun tomentiert.

Prosternalfortsatz apikal etwas ausgerandet, nach unten senkrecht abfallend, Mesosternalfortsatz nach vorne gewölbt vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt, hier spärlich, fein behaart. Vorderhüften ockerfarben umrandet, die Epimeren und Episternen des Mesosternums, das Metasternum samt Episternen ebenso, mit kleinen dunklen Flecken spärlich untermischt, tomentiert. Die Sternite ebenso beiderseits dicht tomentiert, nur längs der Mitte dunkel; letztes Sternit mit feiner Längsfurche und dicht punktierter, flacher Apikalgrube (♀).

Schenkel braun und weißlich bis ockerfarben fleckig marmoriert, Schienen basal schmal, in der Mitte breit weißlich geringelt, apikal oberseits dunkelbraun behaart; Tarsen fein weißlich behaart, Apikalhälfte des Klauengliedes braun.

Holotypus ♀ „Insel Luzon“, Länge 18,3 mm, Breite 7,8 mm, im Riksmuseum Stockholm.

20. *transversefasciata* Breuning 1936: 309

Schwarz, äußerst fein dunkelbraun tomentiert, fleckig lehmgelb behaart, auf den Elytren bildet diese Behaarung annähernd viereckige Flecken, die in Form von vier gewellten Querbinden angeordnet sind.

Stirne fein und zerstreut punktiert, mit feiner Mittellinie bis über den Scheitel; Wangen um mehr als die Hälfte länger als die unteren Augenloben; Stirne, Scheitel und Wangen schütter bis fleckig, Schläfen dicht und kurz anliegend, lehmgelb behaart. Fühler (♂) um ein Viertel länger als der Körper, zur Spitze nur schütter bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, dunkelbraun, 5 und 6 an der Basis lehmgelb geringelt.

Pronotum unpunktiert, mit doppelbuchtiger Basis, feiner Basalfurche, zu den deutlichen Seitentuberkeln vor dem Vorderrand schwach gerundeten Seiten und zwei Apikalfurchen, einer vorderen, in der Mitte verflachten, und einer hinteren, die beiderseits von den Seitentuberkeln begrenzt wird; seitlich dicht, auf der Scheibe fleckig, lehmgelb behaart, beiderseits je eine schmale, dunkle Längsbinde schwach angedeutet.

Elytren mit deutlich nach außen vortretenden Schultern, an der Basis zerstreut und flach granuliert, in der Basalhälfte kräftig, zur Spitze fein, wenig dicht punktiert; fleckig, lehmgelb behaart wie oben ausgeführt. Mesosternalfortsatz in der Mitte breit gewölbt. Unterseite längs der Mitte sehr fein, hell pubeszent, seitlich dicht, anliegend, kurz lehmgelb behaart. Beine sehr fein hell pubeszent, stellenweise fleckig lehmgelb behaart, Hinterschienen in der Mitte lehmgelb geringelt.

Holotypus ♂ „Ile Luzon. 1935“, Länge 20 mm, Breite 9,2 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

21. *luzonica* Breuning 1937: 210

Originalbeschreibung: „Langoval, gedrungen, Fühler wenig kräftig, kaum länger als der Körper (♀), in der apikalen Hälfte des dritten bis sechsten und am siebenten bis elften durchwegs sehr dicht gefranst; das erste Glied sehr lang, gekault, das dritte merklich länger als das vierte, etwas länger als das erste, das elfte apikalwärts stark verengt; Fühlerhöcker kaum erhaben; die Wangen um die Hälfte länger als die unteren Augenloben; Kopf und Halsschild schütter, sehr fein punktiert; Halsschild kurz, basal dreilappig, die Scheibe etwas uneben; Schildchen breit, fünfeckig; Flügeldecken gestreckt, mäßig gewölbt, apikal breit verrundet, dicht fein punktiert, die Punkte sehr fein in der hinteren Hälfte, die Schultern vortretend. – Schwarz, durchwegs dunkelbraun und weißlich marmoriert, diese Farben vage, viereckige, ziemlich große Makeln auf den Decken bildend, ohne daß sie regelmäßig verteilt wären und auf der Scheitelmitte schmale Längsbinden bildend; das apikale Drittel der Tibien, das erste und die apikale Hälfte des vierten Tarsengliedes dunkelbraun; Fühler dunkelbraun, die basale Hälfte des vierten Gliedes grau, die des fünften und sechsten weißlichgrau tomentiert. Länge 14 mm, Breite $5\frac{3}{4}$ mm. Typ 1 ♀ von Luzon: Laguna, Paete, im Museum von Hamburg.“

In der Revision der Mesosini (1939: 479) gibt Breuning zusätzlich an: „Les antennes... frangées en dessous, très densément à la moitié apicale des articles 3 à 6, et entièrement du septième au onzième.“

Leider habe ich kein vom Autor bestimmtes Exemplar ausfindig machen können.

Neotypus: 1 ♀, Romblon, España, Sibuyan Is., in meiner Sammlung.

22. *unicolor* Breuning 1962: 55

Schwarz, sehr fein dunkelbraun tomentiert; die basalen Hälften der Fühlerglieder 4–6 und die Tarsen mit Ausnahme der Apikalhälften der Klauenglieder dünn weißlich tomentiert.

Stirne sehr fein, zerstreut punktiert, mit feiner, zwischen den Fühlerhöckern flach eingesenkter Mittellinie; Scheitel etwas stärker, weitläufig punktiert; Wangen um $\frac{1}{5}$ länger als die unteren Augenloben. Fühler (♂) um $\frac{1}{3}$ länger als der Körper, ziemlich dicht, sehr kurz bewimpert; Schaft im letzten Drittel stärker verdickt, in der Basalhälfte einzeln, fein punktiert.

Pronotum mit doppelbuchtiger Basis und feiner Basalfurche, Seiten vor der Basis schwach eingezogen, zur Spitze gleichmäßig gerundet, die apikal Seitenhöcker verflacht; fein, sehr zerstreut punktiert; vordere Apikalfurche oben fast verloschen, hintere gerade, Mittel-Längsfurche schwach angedeutet. Scutellum sehr klein, halbrund. Elytren mit seitlich schwach vortretenden, abgerundeten Schultern, hinter der Basis kräftig und tief, zur Spitze immer feiner, weitläufig punktiert. Prosternalfortsatz oben stark gerundet, apikal gerade abgestutzt, nach unten senkrecht abfallend. Mesosternalfortsatz vorne gewölbt vorgezogen, nach unten leicht ausgehöhlt. Sternite beiderseits an den Hinterrändern mit gelbbraunen Haarsäumen.

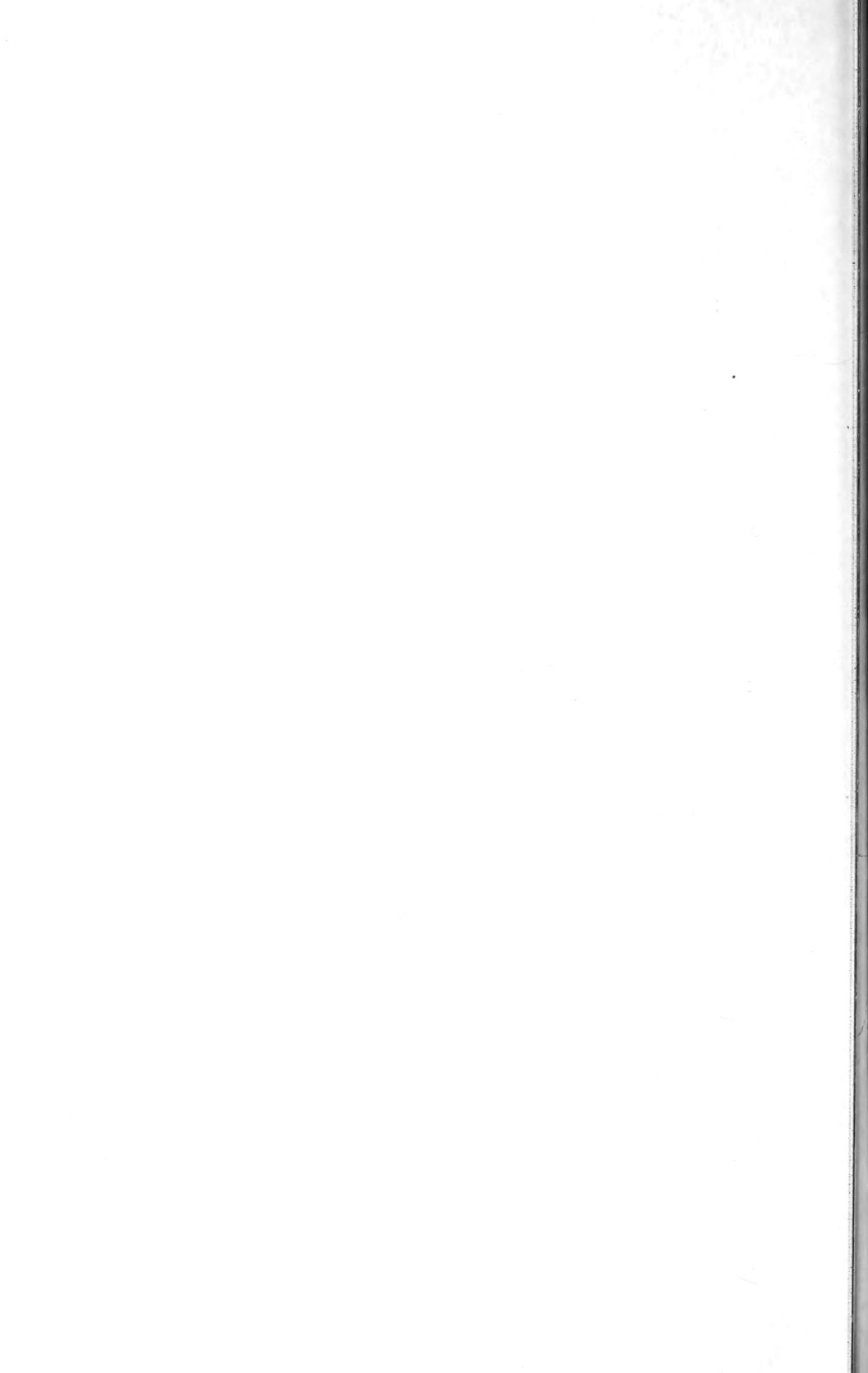
Holotypus ♂ von der Insel Bucas (vor der Nordküste von Mindanao), leg. M. Schultze, Länge 15 mm, Breite 6,7 mm, im Museum für Tierkunde, Dresden.

Soweit ein Einzelstück eine solche Aussage erlaubt, halte ich *unicolor* Breun. für eine Rasse oder Varietät von *mindanaonis* Breun.

Bibliographie

- Aurivillius, Chr., 1923: Neue oder wenig bekannte Coleoptera Longicornia. – Arkiv för Zoologi, 15 (25): 1–43, Stockholm.
- Breuning, Stephan von, 1936–1937: Novae species Cerambycidae. – Festschrift für Prof. Dr. Embrik Strand, 1: 274–325, 4: 180–392.
- — 1939: Études sur les Lamiaires, 8^{ème} Tribu: Mesosini Thomson. – Novitates Entomologicae, 3. Suppl.: 365–562, Paris.
- — 1947: Nouvelles Formes de Longicornes du Musée de Stockholm. – Arkiv för Zoologi, 39 A (6): 1–68, Stockholm.
- — 1959: Catalogue des Lamiaires du Monde, Verlag Museum Frey: 64, Tutzing.
- — 1960: Neue Lamiiden aus dem Staatlichen Museum für Tierkunde in Dresden. – Abhandlungen und Berichte a. d. Staatl. Museum für Tierkunde in Dresden, 25: 3–16, Dresden.
- — 1960: Neue Lamiiden aus den Beständen des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden. – Reichenbachia 1 (10): 55–56.
- — 1962: Neue Lamiiden aus den Beständen des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden. – Reichenbachia 1 (10): 55–56, Dresden.
- — 1974: Nouveaux Mesosini des collections du Muséum National d'Histoire Naturelle. – Bull. de la Société entomologique de France, 79: 72–79, Paris.
- — 1980: Description de nouvelles espèces de Lamiaires des Philippines. – Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum in Berlin, 56 (2): 157–182, Berlin.
- Heller, K. M., 1913: Neue Käfer von den Philippinen. – Philippine Journal of Science, 8 (D 2): 153–159.
- — 1923: Neue philippinische Käfer. – Stettiner Entomologische Zeitung, 84 (1): 15–24, Stettin.
- — 1923: Philippinische Agelasta- und Choeromorpha-Arten. – Entomologische Mitteilungen, 12 (3/4): 206–211.
- — 1924: Philippinische Bockkäfer. – Deutsche Entomologische Zeitschrift 1924: 424–436.
- — 1924: Neue, vorwiegend philippinische Bockkäfer. – Entomologische Mitteilungen, 13, (4/5): 195–214.
- Hüdepohl, Karl-Ernst, 1983: Anmerkungen zu den Typen der von Dr. Stephan von Breuning 1980 neu beschriebenen Lamiiden-Arten von den Philippinen nebst Beschreibung einer neuen Art der Gattung *Acronia* Westw. – Entomologische Arbeiten aus dem Museum Frey, 30: 177–188, Tutzing.
- Lacordaire, M. Th., 1969: Genera des Coléoptères, Tome IX, Paris.
- Newman, J. L., 1842: *Cerambycicum Insularum Manillarum a Dom. Cuming captorum enumeration digest.* – Entomologist 1: 288, London.
- Westwood, J. O., 1863: Descriptions of some Species of Exotic Longicorn Beetles. – Transactions of the entomological Society of London, (3) 1: 364, t. 24 f. 5, London.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Karl-Ernst Hüdepohl
Rabhof Breitenloh
D-8211 Breitbrunn



38. Beitrag zur Kenntnis der indo-malaiischen Fauna

Von W. Wittmer*

Abstract

The following species new to science are described from Indo-malayan Region: *Athemus* (s. str.) *makiharai* (E Nepal), *Asiosilis polingensis* and *A. sakaiorum* (both from Sabah, Malaysia), *Carphuroides satoi* (Philippines, Mindanao), *Laius submariniformis* and *L. sabangensis* (both from Philippines, Palawan), *Laius mindanoanus* and *L. impressus* (both from Philippines, S Mindanao), *Myrmecophasma heveli* (Sabah).

Die hier zur Beschreibung gelangenden neuen Arten entstammen Bestimmungssendungen, die ich von den Herren Prof. Dr. Masataka Satō, Nagoya, Dr. Ben Brugge, Instituut voor Taxonomische Zoologie, Amsterdam und G. F. Hevel, United States National Museum, Washington (USNM), zur Bearbeitung erhielt. Den genannten Herren danke ich bestens für die Überlassung von Dubletten für die Sammlung des Naturhistorischen Museums Basel (NHMB).

Fam. Cantharidae

Athemus (s. str.) *makiharai* n. sp.

Eine in der Färbung sehr variable Art, von der mir folgende Varianten vorliegen: A) einfarbig gelb, Fühler vom Gliede 3 an dunkel, 1 und 2 oft teilweise leicht angedunkelt. B) wie A) jedoch Flügeldecken mit je einem verschwommenen Längswisch in der Mitte. C) Kopf, Beine, Schildchen und Fühler meistens ganz schwarz, Halsschild mit einem verschwommenen Längswisch in der Mitte, oder nur die Seiten des Halsschildes sind schmal hell, oder der Halsschild ist fast einfarbig schwarz, an den Seiten oder in den Ecken mit Tendenz zur Aufhellung, oder der Halsschild ist einfarbig schwarz, Flügeldecken mit je einem schwarzen, isolierten Längsband, das oft bis zur Basis reicht. D) der ganze Körper schwarz bis schwarzbraun, Flügeldecken gelb bis ocker, oder mit angedeuteten Längsbinden in der Mitte.

* Die Zeichnungen führte Herr Armin Coray, dipl.-naturwissenschaftl. Zeichner, Basel, aus. Ich danke ihm bestens für die sorgfältige Ausführung derselben. Sie wurden durch einen Beitrag des Fonds „Pro Entomologia“ ermöglicht.

♂. Kopf mit den Augen breiter als der Halsschild, Stirne zwischen den Augen fast flach, Oberfläche glatt, Punkte zerstreut, an der Stirnbasis etwas dichter. Fühler nicht sehr kräftig, knapp so lang wie die Flügeldecken, Glied 3 etwas mehr als doppelt so lang wie 2. Halsschild ein wenig breiter als lang (37×34), Seiten nach vorne verengt. Flügeldecken langgezogen, unregelmäßig gewirkt, Behaarung ziemlich dicht.

♀. Fühler kürzer und Glieder nur wenig breiter als beim ♂ und Färbung in der Regel dunkler.

Länge: 6,5 mm.

Fundorte: O Nepal: Basantapur, 2300 m. 14.–18. VI. 1972, 27°07' N, 87°24' E, H. Makihara, Holotypus und 4 Paratypen Kyushu Univ., 4 Paratypen NHMB; Gupa Pokali-Gurza, 2900–2100 m, 23. V. und 16. VIII. 1972, 27°17' N, 87°33' E, H. Makihara, J. Emoto, 1 Paratypus Kyushu Univ. 2 Paratypen NHMB; Chouki-Gupa Pokali, 2700–2900 m, 22. VI. und 16. VII. 1972, 27°12' N, 87°28' E, H. Makihara, J. Emoto, 2 Paratypen Kyushu Univ., Thudam, 3500 m, 25. VI. 1972, 27°45' N, 87°32' E, Malaise trap (2), 1 Paratypus Kyushu Univ.; C Nepal: S BIRTHANTI, 29. V. 1969, T. Miyashita, 1 Paratypus im NHMB.

Es freut mich, diese Art ihrem Entdecker, Herrn H. Makihara, Fukuoka, widmen zu dürfen.

Neben *A. (s. str.) bhutanensis* Wittm. zu stellen, mit dem die neue Art aufgrund des ähnlich gebauten Kopulationsapparates nahe verwandt ist. Die Färbung der beiden Arten ist jedoch sehr verschieden; bei *bhutanensis* ist der ganze Körper schwarz und nur die Wangen sind aufgehellt; *makiharai* ist in der Färbung sehr variabel, siehe obige Beschreibung. Der Kopulationsapparat zeigt weitere Unterschiede, allerdings von der Ventralseite gesehen, stimmt er ziemlich mit der gegebenen Abbildung überein. (Wittmer, 1978); im Profil gesehen ist die Laterophyse weniger breit als bei *bhutanensis* und das dorsale Basalstück ist weniger tief eingeschnitten.

Asiosilis polingensis n. sp.

Abb. 1–3

♂. Einfarbig gelb bis orange, Fühler schwarz, erste 2 und letzte 4 Glieder gelb, wobei das 2. bereits Tendenz zum dunkler werden zeigt, ebenso das 8.

Kopf mit den Augen schmaler als der Halsschild, Stirne leicht gewölbt, Oberfläche glatt. Fühler (Abb. 1) um ca. 10% kürzer als die Flügeldecken, Glieder 3 bis 6 im Profil gesehen gerundet aufgewölbt, 3 und 4 am stärksten, dann an Höhe abnehmend, 7 immer noch ein wenig erhöht, auf der Außenseite der Oberkante eine Längsfläche von kleinen Tuberkeln, die auf 7 fast vollständig verschwinden, 4 bis 8 mit einem Längseindruck, bei 7 etwas länger, fast von der Basis bis über die Mitte, bei 8 verkürzt, auf die Basis beschränkt, die Mitte nicht erreichend, 8 bis 10 fast parallel, 11 fast um die Hälfte länger als 10. Halsschild breiter als lang, Lappen vor dem seitlichen Einschnitt (Abb. 2) breit, Spitze leicht eingedrückt; Oberfläche glatt, wenige Haarpunkte sichtbar, Mittellinie an der Basis angedeutet. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, Schulterbeulen und Basis fast glatt, Rest ziemlich dicht, etwas erloschen punktiert.

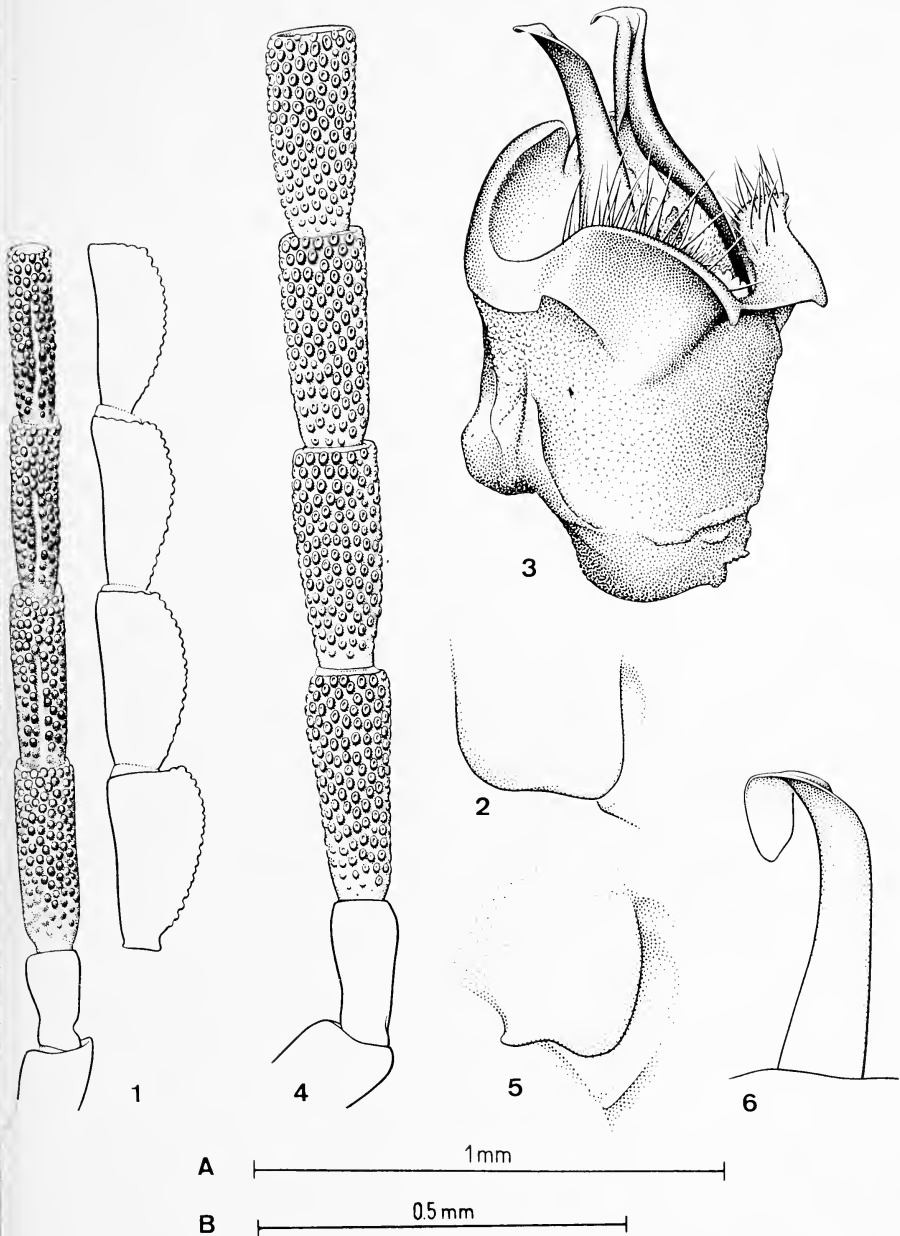


Abb. 1-6: 1-3, *Asiosilis polingensis* n. sp. ♂: 1, Fühlrglieder 2-6, daneben 3-6 im Profil. 2, Hals-
 schildlappen vor dem seitlichen Einschnitt. 3, Kopulationsapparat. 4-6, *Asiosilis sakiarum* n. sp.
 ♂: 4, Fühlrglieder 4-6. 5, Halschildlappen vor dem seitlichen Einschnitt. 6, linke Laterophyse des
 Mittelstücks des Kopulationsapparates. A = Maßstab für Abb. 1, 4. B = Maßstab für Abb. 2, 3, 5, 6.

Kopulationsapparat (Abb. 3) mit breitem nach hinten gebogenem ventralem Basalstück; dorsales Basalstück in der Mitte eingeschnitten (ähnlich wie bei *robustior*, Wittmer, 1977, p. 335, Abb. 49). Laterophysen an der Spitze leicht dorsalwärts gebogen und kurz verlängert.

Länge: 6 mm.

Fundort: Sabah, Malaysia: Poling near Ranau, 27. IV. 1980, M. & A. Sakai, Holotypus in coll. M. Satô, 1 Paratypus NHMB; 1 ♂ Park Headquarters near Mt. Kinabalu, 1700 m, 31. III. 1979, Shinji Nagai.

Neben *A. waterstradti* (Pic) zu stellen, mit der die neue Art nahe verwandt ist. Sie unterscheidet sich durch die geringere Anzahl Tuberkel auf den Fühlergliedern, die vom Gliede 8 an ganz fehlen.

Asiosilis sakaiorum n. sp.

Abb. 4-6

♂. Genau wie *A. polingensis* Wittm. gefärbt. Auch die übrige Beschreibung stimmt mit dieser Art überein, ausgenommen: Fühler (Abb. 4) mit den Gliedern 3 bis 7 verdickt, wobei 7 schmaler ist als 6, 3 und 4 mit einer Anzahl dicht nebeneinander liegenden kleinen tuberkelartigen Verdickungen, die kleiner sind als bei *polingensis*, bei einer Vergrößerung von $16 \times 6,3$ wird sichtbar, daß die Tuberkel eingedrückt sind und in der Mitte eine kleine Erhöhung haben, Längseindrücke fehlen; Lappen vor dem seitlichen Einschnitt (Abb. 5) mit einem kleinen, stumpfen, vorstehenden Zahn; Kopulationsapparat hauptsächlich durch die Laterophysen (Abb. 6) verschieden, die länger und deren Spitzen weit nach hinten gebogen sind.

Länge: 7-7,5 mm.

Fundort: Sabah, Malaysia: Poling near Ranau, 28. IV. 1980, M. & A. Sakai, Holotypus in coll. Prof. M. Satô, 1 Paratypus NHMB.

Es freut mich, diese Art den Entdeckern, Drs. M. & A. Sakai, Matsuyama, widmen zu dürfen.

Neben *A. polingensis* Wittm. zu stellen.

Fam. Malachiidae

Carphuroides satoi n. sp.

Abb. 7

♀. Schwarz, erste 2 bis 3 Fühlerglieder gelblich, jede Flügeldecke mit einer kleinen, verschwommenen, isolierten, weißlichen Makel knapp hinter der Mitte, oder ganz schwarz. Tergite an den Seiten rötlich, nur das letzte ist einfarbig schwarz.

Kopf mit den Augen nur wenig breiter als der Halsschild, Vorderstirn schwach eingedrückt, dieser Teil glatt, restliche Oberfläche ziemlich dicht und grob punktiert, an der Stirnbasis mit Querrunzeln, Fühler stumpf gezahnt, Glieder 2 bis 10 in zunehmendem Maße breiter als lang, Halsschild ein wenig breiter als lang (26×23), Seiten gerundet, ge-

gen die Basis ein wenig stärker verengt als nach vorne, Randung an den Seiten bis zur Mitte deutlich, nach vorne und am Vorderrand fehlend; Oberfläche regelmäßig gewölbt, vereinzelte Punkte sichtbar. Flügeldecken verkürzt, fast $4\frac{1}{2}$ Tergite unbedeckt lassend, fast so glatt wie der Halsschild, unpunktirt. Letztes Tergit (Abb. 7) breiter als lang, Spitze breit ausgerandet.

Länge: 4 mm.

Fundort: Philippines, Mindanao: Baracatan, 1500 m, 30. VI. 1977, M. Satô, Holotypus in Sammlung Prof. M. Satô, Paratypus NHMB.

Es freut mich sehr, diese Art meinem lieben Freunde Prof. Masataka Satô widmen zu dürfen.

Diese Art ist nahe mit *C. corporaalianus* Wittm. verwandt, die auch von Mindanao beschrieben wurde. Die neue Art unterscheidet sich durch die fast ganz schwarze Färbung, die breiteren Fühlrglieder und das breit ausgerandete letzte Tergit, das bei *corporaalianus* nur in der Mitte ganz kurz ausgerandet ist (Abb. 8).

Laius submariniformis n. sp.

Abb. 9

Schwarz mit schwachem bläulichgrünem Metallschimmer besonders auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken, 3 erste Fühlrglieder gelb.

♂. Kopf mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild, Stirne leicht gewölbt; Oberfläche ziemlich dicht punktiert, greis kurz behaart mit ein paar längeren dunklen Haaren um und auf den Augen. Fühler (Abb. 9) die Schulterbeulen wenig überragend, Glied 1 ungefähr so lang wie die 4 letzten zusammen, gegen die Spitze allmählich verbreitert und kurz nach der Mitte leicht geknickt, an der Spitze auf der Unterseite befindet sich eine Anzahl längerer Haare, die manchmal zusammengeklebt sind; Glied 2 im ersten fast ganz versteckt; 3 ein wenig breiter als lang, Innenrand hoch aufgewölbt, innen tief ausgehöhlt, eine kurze quere Leiste in der Mitte. Halsschild breiter als lang, Seiten gegen die Basis gerundet verengt; von oben gesehen ist die Randung der Seiten und der Basis sichtbar, am Vorderrand fehlt sie; Scheibe gewölbt, ungefähr gleich dicht wie der Kopf punktiert und behaart. Flügeldecken nach hinten nur wenig verbreitert, bei $64\times$ sind feine Haarpunkte nur stellenweise sichtbar, Behaarung dunkler als auf Kopf und Halsschild, wo sie greis ist.

Vorderschienen von der Spitze bis oberhalb der Mitte allmählich verdickt; halb auf der Unterseite nach der Basis beginnend mit einer breiten länglichen Aushöhlung, die immer mehr verdeckt bis über die Mitte gegen die Spitze verläuft. Vorderschenkel kräftig, auf der Unterseite von den Knien bis über die Mitte abgeflacht, leicht ausgehöhlt.

♀. Glied 1 nur ganz leicht gekrümmt, 3 länglich, Innenseite leicht gerundet verbreitert, nur wenig mehr als halb so lang wie 1.

Länge: ca. 4,5 mm.

Fundort: Philippines, Palawan: Sabang, N of Mt. St. Paul, 11.–13. VII. 1977, M. Satô, Holotypus und 8 Paratypen in coll. Prof. M. Satô, 4 Paratypen NHMB.

Eine mit *L. submarinus* Champ. nahe verwandte Art, die sich schon durch die Form der ersten Fühlrglieder von ihr unterscheidet.

Laius sabangensis n. sp.

Abb. 10

Schwarz, Flügeldecken mit schwachem bläulichgrünem Metallschimmer; 3 erste Fühlrglieder gelb.

♂. Kopf mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild, Stirne leicht gewölbt, Oberfläche dicht greis behaart, die dichte, feine Behaarung trotzdem sichtbar, dazwischen eine Anzahl dunkler Haare, die nur wenig länger sind als die greisen, nur in der Nähe der Augen ein paar längere, borstenartige Haare. Fühler (Abb. 10) die Schulterbeulen ein wenig überragend, Glied 1 ungefähr so lang wie die 3 letzten zusammen, gegen die Spitze allmählich verbreitert, deutlich gebogen; Glied 2 im ersten fast ganz versteckt; 3 ein wenig länger als breit, der Innenrand ist etwas aufgewölbt, ein stumpfer Längshöcker befindet sich vor der Spitze. Halsschild breiter als lang, Seiten gerundet, gegen die Basis ein wenig stärker verengt als nach vorne; von oben gesehen, ist die Randung nur an der Basis sichtbar, seitlich gesehen ist auch hier eine Randung vorhanden, am Vorderrand fehlt sie. Scheibe gewölbt, ungefähr gleich dicht wie der Kopf punktiert und behaart. Flügeldecken nach hinten nur wenig verbreitert, bei 64× sind feine Haarpunkte sichtbar, welche feine, leichte, quere Linien bilden, Behaarung dunkler als auf Kopf und Halsschild, wo sie greis ist.

Vorderschienen in beiden Richtungen gegen die Mitte fast konisch verbreitert und halb auf der Unterseite an der breitesten Stelle länglich, fast oval ausgehöhlt. Vordersehenkel ca. von der Mitte gegen das Knie auf der Unterseite schwach ausgehöhlt und am Rande kurz vor dem Knie mit einem Büschel seidiger Haare.

♀. Glied 1 weniger verdickt und weniger gekrümmt als beim ♂, 3 schmal und langgezogen, ein wenig schmaler, wenig kürzer als 1.

Länge: ca. 3,5 mm.

Fundort: Philippines, Palawan: Sabang, N of Mt. St. Paul, 11.–13. VII. 1977, M. Satô, Holotypus und 5 Paratypen in coll. Prof. M. Satô, 3 Paratypen NHMB.

Kleiner als *L. submariniformis* Wittm., der vom gleichen Fundort beschrieben wird. Das verschieden gebaute Fühlrglied 3 unterscheidet die neue Art hinreichend von *submariniformis*.

Laius mindanaonus n. sp.

Abb. 11

Kopf und Halsschild schwarz mit schwachem grünlichem bis bläulichem Schimmer, ersterer um die Fühlerwurzeln und am Vorderrand des Clypeus ganz schwach bräunlich aufgehellt; Fühler mit den 3 ersten Gliedern gelb, dann folgen ein paar bräunliche Glieder, Endglieder etwas dunkler; Flügeldecken und Schildchen blau bis violett.

♂. Kopf mit den Augen schmaler als der Halsschild, Vorderstirne zwischen den Fühlerwurzeln ziemlich breit, nicht ganz halb so lang wie das Fühlrglied 1; Oberfläche

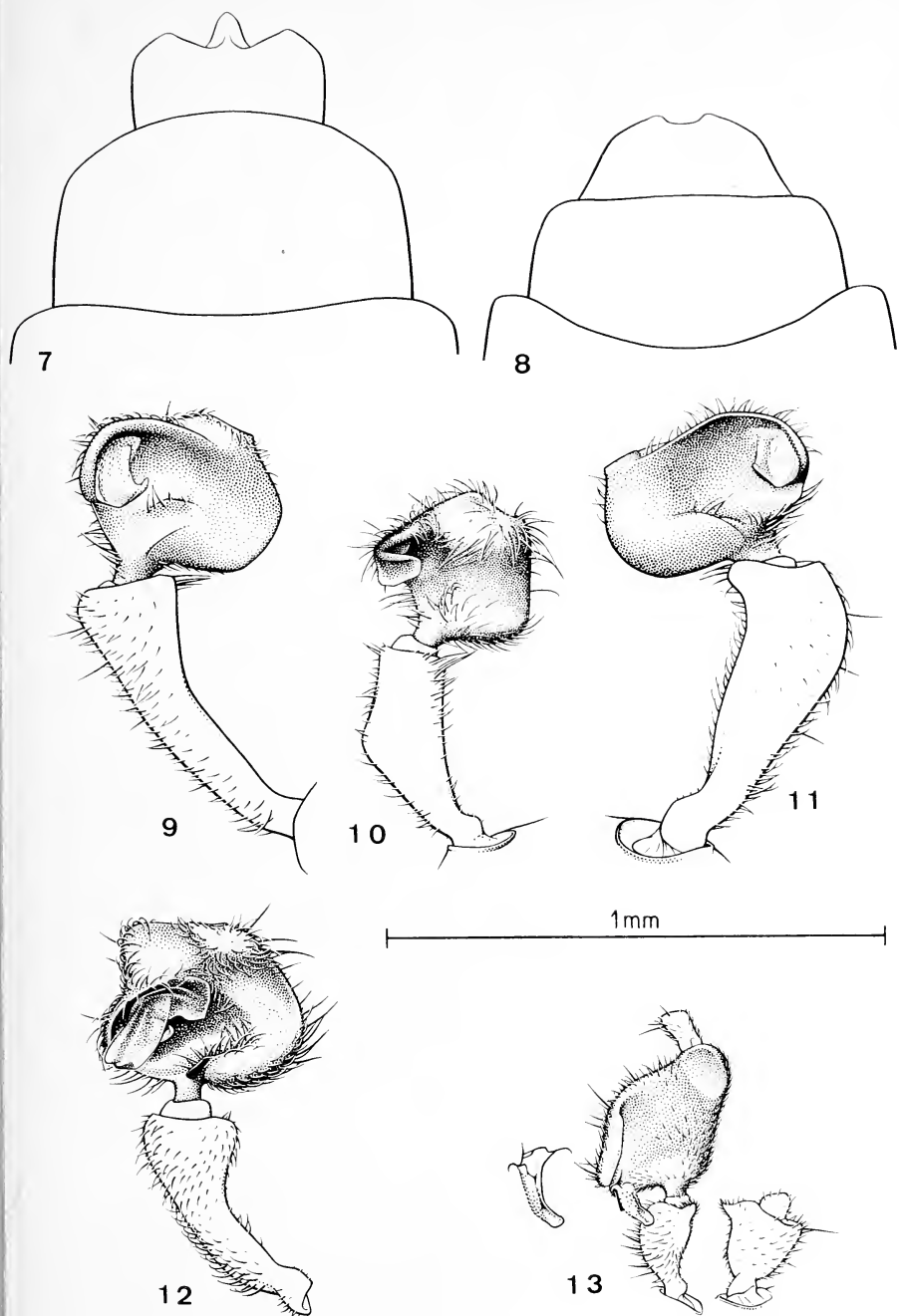


Abb. 7-13: 7-8, zwei letzte Tergite von: 7, *Carphuroides satoi* n. sp. ♀. 8, *C. corporaalianus* Wittm. ♀. 9-12, Fühlerglieder 1-3 des ♂ von: 9, *Laius submariniformis* n. sp. 10, *L. sabangensis* n. sp. 11, *L. mindanaonus* n. sp. 12, *L. impressus* n. sp. 13: *Myrmecophasma beveli* n. sp. ♂, Fühlerglieder 1-4, rechts davon Glieder 1-2 von außen, links Fortsatz von Glied 3 von oben. Maßstab für Abb. 7-13.

fein und dicht punktiert, matt, Behaarung dicht greis, an der Stirnbasis in der Nähe der Augen und auf diesen eine Anzahl längerer Haare. Fühler (Abb. 11) die Schulterbeulen wenig überragend, Glied 1 um wenig kürzer als die 5 letzten zusammen, gegen die Spitze verbreitert, 2 fast ganz im 1 versteckt, 3 breiter als lang, breit ausgehöhlt, mit einem kleinen Lappen am Innenrand, der einen Teil der Aushöhlung verdeckt. Halsschild breiter als lang, Seiten gegen die Basis gerundet verengt, Randung an den Seiten und an der Basis sichtbar, am Vorderrand fehlt sie; Scheibe gewölbt, aber etwas gröber und weniger dicht als der Kopf punktiert, dicht doppelt behaart. Flügeldecken nach hinten nur wenig verbreitert, fast glatt, leicht matt, bei $64\times$ sind feine Haarpunkte stellenweise sichtbar, Behaarung ähnlich wie auf dem Halsschild, nur sind die längeren Haare kürzer.

Vorderschienen verdickt, gegen die Spitze verschmälert, bei der Seitenansicht eine Aushöhlung auf der Unterseite kurz vor dem Knie sichtbar. Vorderschenkel kräftig, gegen die Knie leicht schräg ausgehöhlt.

♀. Wie das ♂ gefärbt, Fühlerglieder 1 und 3 wohl verdickt, aber nicht difform.

Länge: ca. 4 mm.

Fundort: Philippinen, S Mindanao: Pt Banga, 25. XII. 1914, on stones in the sea, Boettcher, Holotypus und 32 Paratypen im Instituut voor Taxon. Zoologie, Amsterdam, 6 Paratypen NHMB.

Neben *L. impressus* Wittm. zu stellen.

Laius impressus n. sp.

Abb. 12

Kopf und Halsschild schwarz mit schwachem grünlichem bis bläulichem Schimmer, Flügeldecken violett; Fühler dunkel mit den ersten 3 bis 4 Gliedern gelb; Beine dunkel, einzelne Tarsenglieder, besonders die letzten mit Tendenz zu Aufhellung.

♂. Kopf mit den Augen schmaler als der Halsschild, Stirne gewölbt, Schläfen deutlich ausgehöhlt, Vorderstirne zwischen den Fühlerwurzeln sehr schmal, $\frac{1}{3}$ so lang wie das Fühlerglied 1; Oberfläche fein und dicht punktiert, fast matt, Behaarung dicht, greis, um die Augen ein paar längere Haare. Fühler (Abb. 12) die Schulterbeulen wenig überragend, Glied 1 keulenförmig, in der Mitte geknickt, 2 fast ganz versteckt, 3 ein wenig breiter als lang, mehrfach eingedrückt. Halsschild breiter als lang, Seiten gegen die Basis schwach gerundet verengt, regelmäßig gewölbt, Punktierung eher noch etwas feiner als auf dem Kopf, Behaarung dicht, doppelt. Flügeldecken nach hinten schwach verbreitert, fast glatt, bei $64\times$ sind feine Haarpunkte sichtbar, Behaarung kurz, dicht, nur wenige längere Haare vorhanden.

Vorderschienen verdickt, gegen die Spitze verschmälert, bei der Seitenansicht ist eine Aushöhlung auf der Unterseite kurz vor dem Knie sichtbar. Vorderschenkel nur wenig dicker als die übrigen, in der Mitte flach, etwas schräg ausgehöhlt.

♀. Wie das ♂ gefärbt, Fühlerglieder 1 und 3 wohl verdickt, aber nicht difform.

Länge: 3,3–3,8 mm.

Fundort: S Mindanao: Pt. Banga, 25. und 30. XII. 1914, Boettcher, Holotypus ♂ und 5 Paratypen Instituut voor Taxon. Zoologie, Amsterdam, 4 Paratypen NHMB.

Neben *L. mindanoanus* Wittm. zu stellen, der vom gleichen Fundort beschrieben wurde. Die beiden lassen sich durch die Größe, die Färbung und die verschieden gebauten Fühlerglieder 1 und 3 von einander unterscheiden, vergleiche Beschreibungen und Abbildungen.

Myrmecophasma heveli n. sp.

Abb. 13

♂. Schwarz, Fühlerglied 1 teilweise gelblich aufgehellt, 2 gelb, 3 gelb, am Innenrand meistens leicht angedunkelt; Flügeldecken mit je einem kleinen fast rechteckigen weißen Flecken an den Seiten, kurz hinter den Schulterbeulen, der die Naht nicht erreicht.

Kopf mit den Augen ein wenig breiter als der Halsschild, Stirne zwischen den Augen leicht gewölbt, Vorderstirne langgezogen, nach vorne verschmälert, eine feine Längsfurche in der Mitte des Kopfes, die Stirnbasis nicht erreichend, gegen den Clypeus allmählich in eine feine Längsleiste übergehend; Oberfläche fein chagriniert (64×). Fühler (Abb. 13) nicht sehr lang, Glied 3 dreieckig, nach oben in eine Spitze auslaufend, 2 breiter als lang, 3 stark vergrößert, schaufelförmig, Oberrand nach innen gebogen, an der Basis mit einem langen, schmalen Fortsatz, ein ovaler, glatter Eindruck befindet sich auf der verbreiterten Fläche an der Spitze hinter Glied 4. Halsschild länger als breit (25×16), etwas vor der Mitte am breitesten, Seiten zuerst stark gerundet verengt, auf dem letzten Drittel eingeschnürt und gegen die Basis wieder leicht verbreitert, Seitenrand kurz vor der eingeschnürten Stelle kaum erkennbar, dann kurz ganz verschwindend, darüber eine etwas verschwommene Leiste sichtbar, die sich gegen den stark aufgewölbten Teil erstreckt, um dort, wie auch kurz vor der Basis zu erlöschen; Oberfläche fast glatt, nur die leicht abgesetzten Seiten des eingeschnürten Drittels fein chagriniert. Flügeldecken nach hinten etwas erweitert, Schulterbeulen gut entwickelt, Oberfläche fast glatt, Behaarung eher spärlich, aus hellen, aufrechten, borstenartigen Haaren bestehend und einzelnen feineren, kürzeren, anliegenden Haaren.

♀. Erste 3 bis 4 Fühlerglieder braun, der weiße Flecken auf den Flügeldecken ist etwas kleiner, mehr dreieckig, er berührt die Basis. Die Schulterbeulen sind zurückgebildet und ragen eckig vor, dahinter sind sie leicht eingedrückt. Die untersuchten Exemplare sind alle ungeflügelt. Fühler einfach, Glied 3 sehr langgezogen, ungefähr so lang wie 1, jedoch schmaler.

Länge: 2 mm.

Fundorte: Sabah (Malaysia): Tanjung Aru Beach, 20., 21. und 29. VIII. 1983, G. F. Hevel & W. E. Steiner, Holotypus und 93 Paratypen USNM, 19 Paratypen NHMB; 17 km S Kota Kinabalu, 19. VIII. 1983, G. F. Hevel & W. E. Steiner, 14 Paratypen USNM, 3 Paratypen NHMB; 7 km NW Kudat, Tanjung Tajau, 19. und 20. IX. 1983, G. F. Hevel & W. E. Steiner, 5 Paratypen USNM, 2 Paratypen NHMB.

Es freut mich, diese Art dem Entdecker, Herrn G. F. Hevel, Washington, widmen zu dürfen.

Eine durch die Form der Fühler sehr ausgezeichnete Art, die neben *M. nietneri* Motsch. zu stellen ist.

Literatur

- Wittmer, W., 1978. Die Gattung *Asiosilis* (Col. Cantharidae) der indo-malaiischen Region (2. Teil). Entom. Bas. 3: 321–345, 75 Abb.
- Wittmer, W., 1978. Ergebnisse der Bhutan-Expedition 1972 des Naturhistorischen Museums in Basel. Coleoptera: Fam. Cantharidae (4. Teil) und Bemerkungen zu einigen Arten aus angrenzenden Gebieten. Entom. Bas. 3: 151–161.

Adresse des Verfassers:
Dr. h. c. Walter Wittmer
Naturhistorisches Museum
CH-4001 Basel, Switzerland

Hedybius variicornis Boh. und verwandte Formen

(Coleoptera: Malachiidae)

(24. Beitrag zur Kenntnis der Fauna Afrikas)

Von W. Wittmer*

Abstract

Hedybius variicornis Boh. and allied forms. Three species new to science are described: *Hedybius estcourtenensis*, *H. zimbabwensis*, and *intermedius*, a key to the species related to *H. variicornis* Boh. is given.

Champion, 1921, gibt in seiner Revision eine Liste der Fundorte von *Hedybius variicornis* Boh. Das Material befindet sich zum größten Teil im British Museum. Bei der Durchsicht desselben fiel mir auf, daß sich unter dem obigen Namen verschiedene Arten vermischt befanden, die zum Teil neuen Arten angehören, die im nachfolgenden beschrieben werden. Die eine der vorgefundenen Arten war mir schon vorgängig als *H. transvaalensis* beschrieben worden, Wittmer, 1985, diese Exemplare stammen von Malvern, Natal, III. 1904, J. O'Neil (1 ♂ und 1908, C. M. Brauns 1 ♂♀).

Frau E. R. Peacock, London, danke ich bestens für die Vermittlung des Materials aus dem British Museum.

TABELLE ZUR BESTIMMUNG DER MIT HEDYBIUS VARIICORNIS BOH. ♂ VERWANDTEN ARTEN

1. Der abgesetzte Hinterrand der Interokularaushöhlung ist wenig gebogen oder fast gerade. Die erhöhte Vorderstirn ist gegen die Interokularaushöhlung mit 3 Eindrücken versehen, von denen die seitlichen deutlich oval oder quer sind 2
- Der abgesetzte Hinterrand der Interokularaushöhlung ist stark gerundet und bildet einen verhältnismäßig schmalen Bogen. Die erhöhte Vorderstirn ist gegen die Interokularaushöhlung mit 3 seichten Eindrücken versehen, die alle fast rund sind. Abb. 1.

H. estcourtenensis n. sp.

* Für die sehr sorgfältig ausgeführten Zeichnungen danke ich Herrn Armin Coray, dipl.-wissenschaftl. Zeichner, Basel. Die Aufnahmen wurden durch Herrn G. Lüönd ausgeführt unter der Leitung von Herrn Dr. R. Guggenheim, Laboratorium für Raster-Elektronenmikroskopie, Geologisch-Paläontologisches Institut der Universität Basel. Beiden Herren sei für ihre große Hilfe bestens gedankt.

2. Der mittlere Eindruck auf der Vorderstirn ist jederseits durch eine leistenartige Wand von den seitlichen Eindrücken getrennt 3
- Der mittlere Eindruck auf der Vorderstirn ist jederseits nur durch eine wenig hohe Rippe von den seitlichen Eindrücken getrennt. Abb. 2–3. **H. zimbabweensis** n. sp.
3. Die Seitenwände des mittleren Eindrucks auf der Vorderstirn laufen nicht parallel gegen den behaarten Mittelzahn, sondern sie laufen auseinander 4
- Die Seitenwände des mittleren Eindrucks auf der Vorderstirn laufen fast parallel in Richtung des behaarten Mittelzahns. Abb. 4–5. **H. variicornis** Boh.
4. Jederseits neben dem Mittelzahn befindet sich ein feiner Haarpinsel, der schräg nach oben, etwas nach vorne gerichtet ist. Die seitlichen Eindrücke auf der Vorderstirn sind länger. Abb. 6. **H. intermedius** n. sp.
- Die Haarpinsel neben dem Mittelzahn fehlen. Die seitlichen Eindrücke auf der Vorderstirn sind weniger lang. Abb. 7–8. **H. transvaalensis** Wittm.

Hedybius estcourtensis n. sp.

Abb. 1

♂. Kopf schwarz, Vorderteil der Stirne bis zur Interokularaushöhlung und die kleine Beule, die die Interokularaushöhlung vom Auge trennt, gelb; Fühler schwarz, Unterseite der Glieder 3 und 4 sowie 1 und 2 vollständig gelb; Halsschild orange; Schildchen

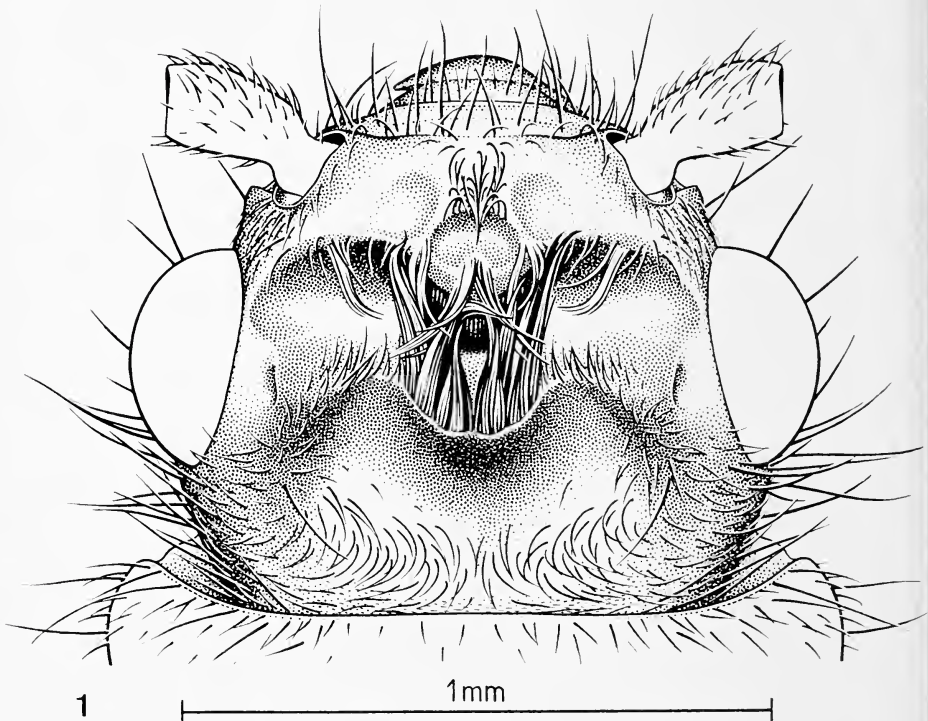


Abb. 1: Kopf von *Hedybius estcourtensis* n. sp. ♂.

schwarz; Flügeldecken dunkelblau metallisch; Beine gelb, nur die Basis der Hinterschenkel schmal dunkel; Abdomen zum größten Teil gelb.

Kopf (Abb. 1) mit den Augen nur wenig schmaler als der Halsschild; Interokularaushöhlung nur auf dem vorderen Teil die Augen erreichend, auf dem hinteren durch eine kleine Beule von den Augen getrennt, Aushöhlung bis unter den Halsschildvorderrand reichend, die Leiste mit den nach vorne gerichteten Haaren liegt weit vorne, vor der Mitte der Augen, die Haare sind an den Seiten kurz, nur in der Mitte lang, wo sie 2 kleine spitze Büschel bilden; die Erhebung in der Mitte hinter dem Vorderrand der Aushöhlung ist mit 4 spitzen, langen Haarbüscheln besetzt; Vorderstirn mit 3 kleinen Eindrücken, die alle fast rund sind. Fühler nur wenig kürzer als die Flügeldecken, Glieder 3 bis 10 schwach, stumpf gezahnt, 3 und 4 ein wenig kürzer als die folgenden. Halsschild breiter als lang, Seiten stark gerundet, Basalecken fast vollständig mit der Basis verrundet, Scheibe regelmäßig gewölbt; Oberfläche fast glatt, einzelne Haarnarbenpunkte vorhanden. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, dicht punktiert; Behaarung doppelt, kürzer greis, mehr anliegend und länger schwarz absteht.

Länge: 4 mm (ohne das Abdomen).

Fundort: S Africa (Natal): Estcourt, I. 1893, G. A. K. Marshall, Holotypus im BM.

Die Art wurde von Champion als *H. variicornis* (Boh.) bestimmt, neben die sie zu stellen ist.

Hedybius zimbabwensis n. sp.

Abb. 2–3

♂. Kopf schwarz, vom Vorderrand der Augen nach vorne gelb; Fühler gelb, letzte Glieder kaum bis deutlich angedunkelt, Glied 2 auf der Oberseite immer schwarz, 1 mit oder ohne Flecken auf der Oberseite; Halsschild orange; Schildchen schwarz; Flügeldecken dunkelgrün metallisch, manchmal mit leichtem bläulichem Schimmer; Beine und Unterseite orange, Trochanteren und Basis der Hinterschenkel schwarz.

Kopf (Abb. 2–3) mit den Augen ein wenig schmaler als der Halsschild; Interokularaushöhlung seitlich die Augen nicht erreichend, eine nach oben gerundete Längsleiste trennt sie von den Augen, zwischen der Leiste und dem Auge ein Längseindruck; Hinterand der Interokularaushöhlung zuerst fast gerade, mit langen nach vorne gerichteten Haaren besetzt; die Verdickung am Vorderrand der Aushöhlung (Mittelzahn) ist nicht sehr hoch, seitlich wird sie von je einem schmalen, mit langen, schräg nach vorne gerichteten Haarbüschel begrenzt; davor, also bereits auf der Vorderstirn, drei Eindrücke, der mittlere ist am kleinsten, fast dreieckig, seitlich wenig deutlich gegen die beiden länglichen Eindrücke abgegrenzt. Fühler kaum merklich kürzer als die Flügeldecken, Glieder 3 bis 10 schwach flachgedrückt, gegen die Spitze leicht verbreitert, 3 und 4 ein wenig kürzer als die folgenden. Halsschild breiter als lang, Seiten stark gerundet, Basalecken fast vollständig mit der Basis verrundet, Scheibe regelmäßig gewölbt; Oberfläche fast glatt, einzelne Haarnarbenpunkte vorhanden. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, dicht punktiert, Behaarung doppelt, kürzer greis, mehr anliegend und länger schwach absteht.

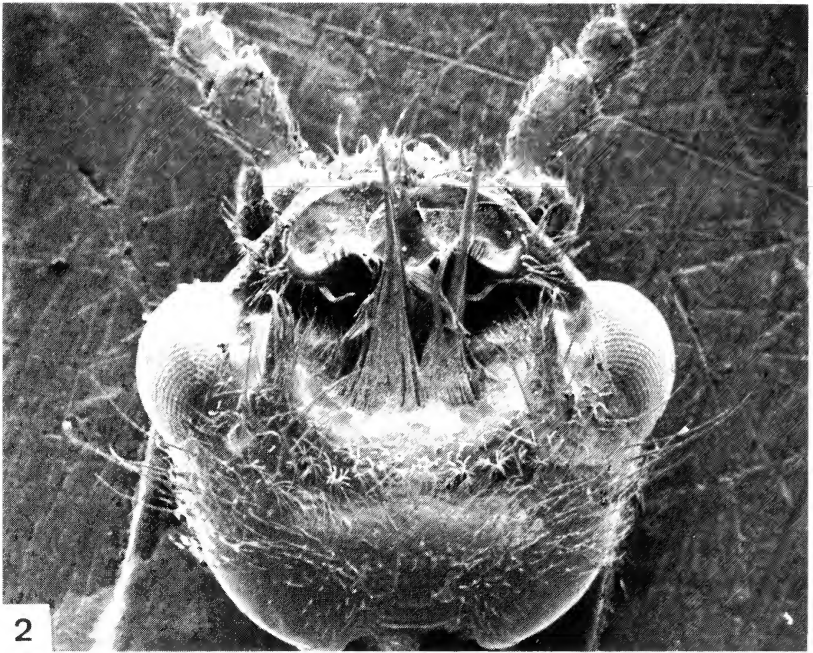


Abb. 2-3: *Hedybius zimbabweensis* n. sp. ♂: 2, Kopf 60×. 3, Detail der mittleren Kopfpartie 240×.

♀. Kopf vom Vorderrand der Augen nach vorne orange, Basis schwarz, oft leicht metallisch, Fühler meistens etwas dunkler als beim ♂, sonst wie das ♂ gefärbt.

Kopf einfach, Fühler ein wenig kürzer.

Länge: 4–4,3 mm.

Fundort: NW Rhodesien (Zambia): Mwengwa, 27°40' E, 13° S, 26. II. 1914–19. III. 1914, H. C. Dollman, Holotypus und 21 Paratypen BM, 5 Paratypen WW; Kashitu, N of Broken Hill, I. 1915, H. C. Dollman, 1 Paratypus WW; Zimbabwe: Salisbury, III. 1906, G. A. K. Marshall, 1 Paratypus BM; Helenvale, I. 1938, 1 Paratypus BM; Lonely, 7. III. 1914, H. Swale, 1 Paratypus BM.

Neben *H. transvaalensis* Wittm. zu stellen.

Hedybius variicornis Boh.

Abb. 4–5

Hedybius variicornis Boh., 1851, Ins. Caffr. 1: 467.

Diese Art wurde vom Gariep River (Oranje River) beschrieben, sie ist weit verbreitet: Orange Free State, Transvaal, Zululand, Botswana, Süd Zimbabwe.

Für die Abbildungen 4 und 5 diente 1 Exemplar von Soutpansberg Hanglip (N Transvaal) 23°02' S, 29°47' E, 14. III. 1973, S. Endrödy-Younga. Dieses Tier stimmt mit dem Typus von Boheman überein, der mir in freundlicher Weise durch Herrn Tord Nyholm, Naturhistoriska Riksmuseet, Stockholm, zum Studium übermittelt wurde.

Hedybius intermedius n. sp.

Abb. 6

♂. Kopf schwarz, vom Vorderrand der Augen nach vorne gelb; Fühler gelb, letzte 5 bis 6 Glieder schwarz, Glied 1 mehr oder weniger schwarz auf der Oberseite, 2 ganze Oberfläche schwarz; Halsschild orange; Schildchen schwarz; Flügeldecken dunkelgrün bis blau metallisch schimmernd, Beine orange, alle Trochanteren, Basis der Mittelschenkel kurz, größter Teil oder ganze Hinterschenkel schwarz; Unterseite schwarz.

Kopf (Abb. 6) mit den Augen so breit wie der Halsschild, Interokularhöhlung seitlich die Augen erreichend, Hinterrand der Interokularhöhlung in der Mitte fast gerade, hier mit einem kurzen feinen Einschnitt, mit ziemlich langen, nach vorne gerichteten Haaren besetzt, die Verdickung am Vorderrand der Aushöhlung (Mittelzahn) ist nicht sehr hoch, stark behaart, ein feiner, langer Haarbüschel in der Mitte, nach vorne gerichtet und seitlich je ein weiterer, etwas breiterer, längerer Haarbüschel, ebenfalls nach vorne, mehr nach oben gerichtet; davor, also bereits auf der Vorderstirn, drei Eindrücke, der mittlere ist am kleinsten, fast dreieckig, seitlich durch ziemlich hohe gerundete Leisten gegen die länglichen Eindrücke abgegrenzt. Fühler ca. um 10% länger als die Flügeldecken, Glieder 3 bis 10 schwach flachgedrückt, gegen die Spitze leicht verbreitert, 3 und 4 deutlich kürzer als die folgenden. Halsschild breiter als lang, Seiten stark gerundet, Basalecken vollständig mit der Basis verrundet, Scheibe regelmäßig gewölbt; Oberfläche glatt, Haarnarbenpunkte vorhanden. Flügeldecken nach hinten leicht erweitert, dicht punktiert, Behaarung doppelt, kürzer greis, mehr anliegend und länger schwarz abste-
hend.

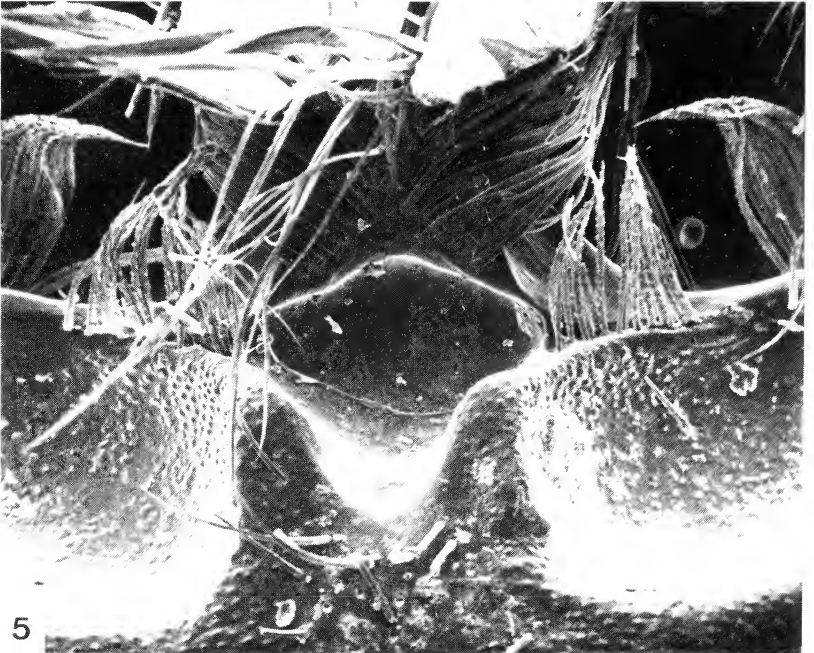
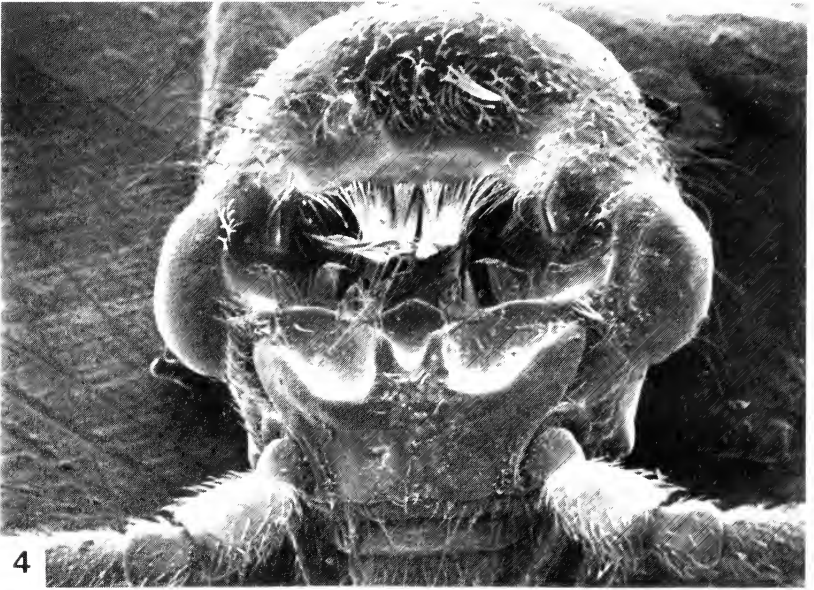


Abb. 4-5: *Hedybius variicornis* Boh. ♂: 4, Kopf 60×. 5, Detail der mittleren Kopfpartie 240×.

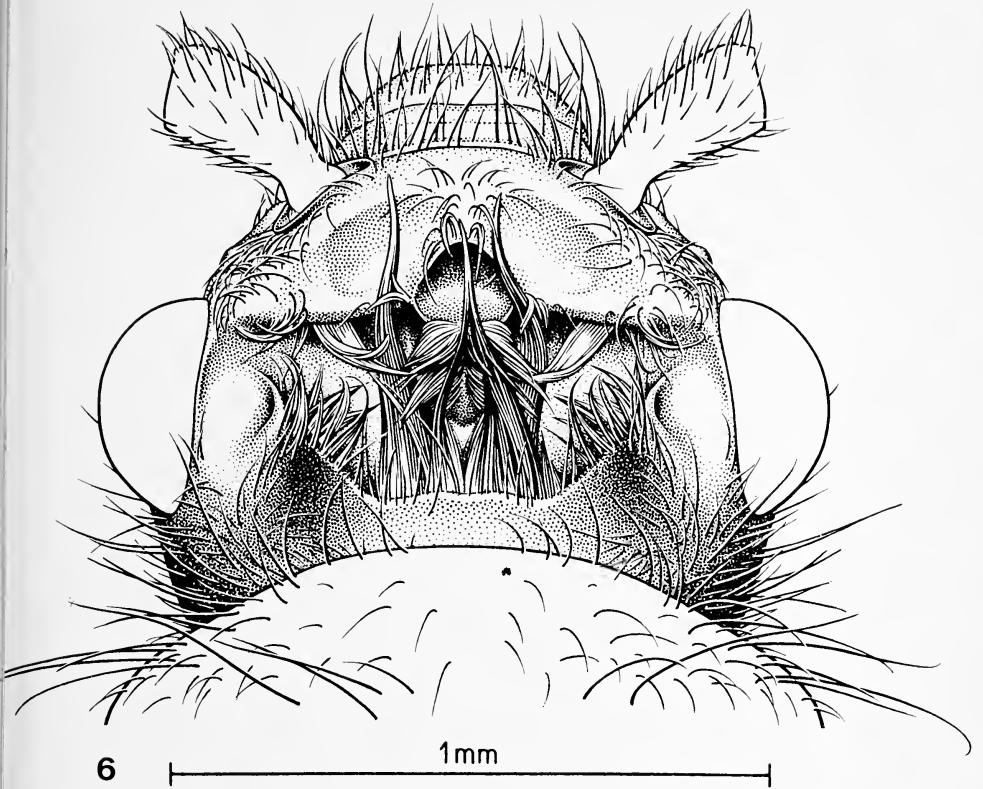


Abb. 6: Kopf von *Hedybius intermedius* n. sp. ♂.

♀. Wie das ♂ gefärbt, ausgenommen die beiden ersten Fühlerglieder, wo die dunkle Färbung der Oberseite besonders beim Glied 1 fast vollständig erlischt. Kopf einfach, Fühler deutlich kürzer.

Länge: 3,5–3,8 mm.

Fundort: Zimbabwe: Salisbury II. und III. 1895 und 1896, G. A. K. Marshall, Holotypus und 3 Paratypen BM, 2 Paratypen WW jetzt im NHMB.

Von C. G. Champion, 1921, als *H. variicornis* Boh. bestimmt, von der sich die neue Art leicht durch die verschieden gebauten drei Eindrücke auf der Vorderstirn unterscheidet.

***Hedybius transvaalensis* Wittm.**

Abb. 7–8

Hedybius transvaalensis Wittm., 1985, Ent. Arb. Mus. Frey —.

Seit der Beschreibung obiger Art erhielt ich weitere Exemplare in einer Bestimmungssendung des British Museum:

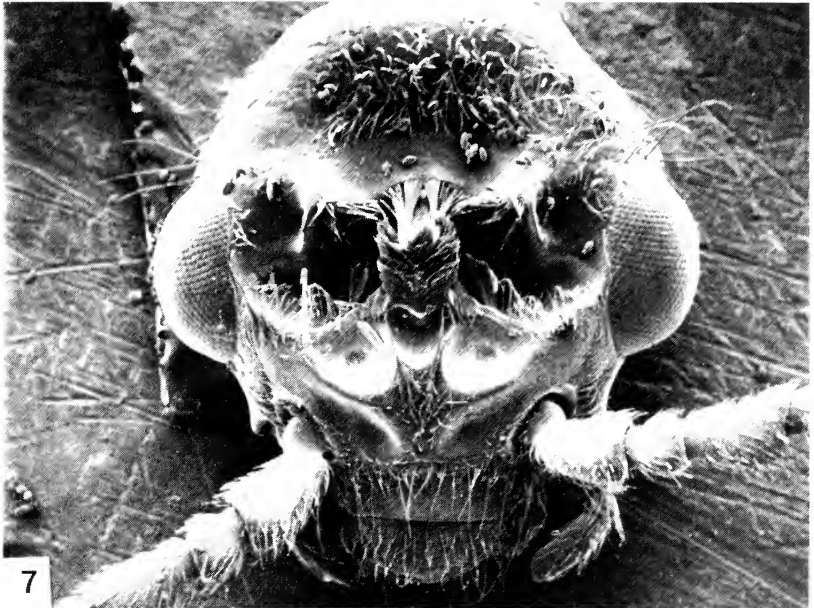


Abb. 7-8: *Hedybius transvaalensis* Wittm. ♂: 7, Kopf 60×. 8, Detail der mittleren Kopfparti 240×.

Natal: Weenen, III. 1924, 2840 ft.; I./II. 1926; 23. III. 1928, H. P. Thomasset; Howick, 1903, J. P. Cregoe; Durban, 1902, F. Muir.

Für die Aufnahmen gemäß Abb. 7 und 8 wurde ein Paratypus von Barberton verwendet.

Literatur

- Champion, G. C., 1921. Revision of the African species of *Hedybius* Er. and its Allies, with an account of their accessory ♂-characters (Coleoptera). *Ann. Mag. N. H.* (9) 8: 449-494.
- Wittmer, W., 1985. Zur Kenntnis der mit *Hedybius* Er. verwandten Gattungen unter besonderer Berücksichtigung der Fauna des südlichen Afrikas (Coleoptera: Malachiidae). (22. Beitrag zur Kenntnis der Fauna Afrikas.) *Ent. Arb. Mus. Frey*, 33/34: 291-347.

Adresse des Verfassers:

Dr. h. c. Walter Wittmer
Naturhistorisches Museum
CH-4001 Basel, Switzerland







3 2044 128

08